Alles beginnt mit der Sehnsucht

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Ankunft 2
Kapitel 1: Erste Begegnungen 9
Kapitel 2: Revolution der Gefühle 21
Kapitel 3: Schmerzen 36
Kapitel 4: Jene Begegnung um Mitternacht 48
Kapitel 5: Geheimnisse und Eifersucht 59
Kapitel 6: Verbotene Küsse 68
Kapitel 7: Misleading Girl 81
Kapitel 8: Strafpredigten und andere Schwierigkeiten 98
Kapitel 9: Lasst das Spiel beginnen 110
Kapitel 10: Gespräche 122
Kapitel 11: Die halbe Wahrheit 129
Kapitel 12: Dem Tod so nah 137
Kapitel 13: Tränen, Lügen und Enttäuschungen 143
Kapitel 14: Des Schicksals Wege sind unergründlich 155
Kapitel 15: Revanche 176
Kapitel 16: Hass bis aufs Blut 188
Kapitel 17: Ferien im Fuchsbau 201
Kapitel 18: (K)eine schöne Bescherung 219
Kapitel 19: Von Unfällen und nervigen Spielen 242
Kapitel 20: Freundschaft in Gefahr 266
Kapitel 21: Zwischen Erinnerung und Wirklichkeit 297
Kapitel 22: Fatale Zusammenkunft 318
Kapitel 23: Man bekommt nicht immer, was man will 351
Kapitel 24: Grenzen, Ausgänge und andere Wege 374
Kapitel 25: Fehler der Wut 394
Kapitel 26: Spielverderber im Vergessenen Tal 421

Prolog: Ankunft

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles, Originalcharaktere, Orte etc. gehört J.K. Rowling. Nur Sam, Amy, Vic und weitere erfundene Personen gehören uns. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
Ähnlichkeiten mit anderen Fanfics sind nicht beabsichtigt!
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Die beiden Mädchen sahen auf das verschwommene Glas des Spiegels, der ihnen wage ihr Spiegelbild offenbarte. Es war jener Pfad, der sie aus Bulgarien wegbringen sollte, der Heimat, die sie so sehr liebten.
"Glaubst du, kommt Viktor wirklich?"
Die angesprochene Hexe sah ihre Freundin mit dunklen Augen an.
"Ich hoffe, dass er es nicht tut. Um seinetwillen."
Beide traten durch den Spiegel. Sie fühlten führ die Dauer eines Herzschlags nichts. Dann wich das gleißende Licht, das ihre Sinne benebelt hatte, und schuf Platz für einen schummrig beleuchteten Raum. Und sie wussten, kaum dass ihre Füße Englischen Grund berührt hatten, dass sie die neue Heimat nie so lieben würden, wie das Land, das sie in dem Kampf um ihr Leben hatten hinter sich lassen müssen.

~*°*~*°*~

Harry Potter blickte auf seine Armbanduhr und stieß einen Seufzer aus. Das Warten auf seinen besten Freund war ihm noch nie so lange vorgekommen wie heute. Wenigstens waren die Dursleys nicht hier, was ihm dementsprechend ein ungestresstes Warten ermöglichte.
Als Ron endlich mit seinen Brüdern Fred und George an der Haustür klingelte, war Harry schnell wie der Wind aus dem Haus, samt Koffer und dem Käfig mit seiner Schneeeule Hedwig. Hinter den drei flammendroten Wuschelköpfen der Weasleys konnte er den Fahrenden Ritter ausmachen. Der dreistöckige Bus, der ihn endlich nach London bringen würde. Dem Ort, wo sich Gleis 9¾ befindet und der Hogwarts-Express jeden September auf seine Schüler wartet.
"Hey, Ron. Schön dich endlich wieder zu sehn, Mann!", sagte Harry. "Tag, Fred. George." Er nickte Rons älteren Brüdern, die aufgrund der eisernen Entscheidung ihrer Mutter nun doch ihr letztes Schuljahr wiederholten, freundlich zu.
"Mann, es tut auch gut, dich wieder zusehen, Harry. Alles klar bei dir?", fragte Ron.
"Alles in bester Ordnung."
Harry begriff, dass Ron wusste, dass er nicht die Wahrheit sagte. Aber Ron ließ sich nichts anmerken. Und Harry war ihm mehr als nur dankbar dafür. Ron wies Fred an,

Harrys Koffer zu nehmen und griff dann selbst nach Hedwigs Käfig.
"Hast du genug Reiseproviant?"
"Duzende von Schachteln mit Schokofröschen und Gummischlangen." Harry wies auf seinen Koffer, der von Fred und Stan gerade in den Bus gehievt wurde. "Geburtstagsgeschenke von Dumbledore und Hagrid. Wir sollten uns im Übrigen beeilen, es ist schon ziemlich spät", fügte er dann aber noch mit einer Spur gutmütigem Spott hinzu.
"Ernie und Stan haben rumgetrödelt!", verteidigte sich Ron, während er dem jungen Schaffner, der ihn daraufhin giftig ansah, Hedwig überreichte.
Die anmutige Eule schrie kurz demonstrierend, beruhigte sich aber schnell wieder, als auch Harry eingestiegen war.
Die Fahrt ging ziemlich zügig voran und außer dass der dreistöckige Bus beinahe einen großen Lastwagen gerammt hätte, war nichts Weltbewegendes passiert.

~*°*~*°*~

Am Bahnhof angekommen gelangten die vier unbemerkt für Muggelaugen durch die Abgrenzung zwischen Gleis neun und zehn und waren nun endlich wieder zuhause. Wie immer waren viele Zauberer und Hexen auf dem Bahnhof versammelt. Sie verabschiedeten sich von ihren Söhnen, Töchtern, oder Enkeln, die zum Teil glücklich und zum Teil traurig darüber waren, dass sie ihre Familie für längere Zeit nicht sehen würden. Harry sehnte sich nach *seiner* Familie. Aber da ihm auch der letzte, den er für kurze Zeit als seine Familie angesehen hatte, genommen wurde, gab er es auf sich nach solchen Gefühlen zu sehnen. Er wurde von Ron aus seinen deprimierenden Gedanken gerissen.
"Mum war ziemlich früh hier heute", sagte Ron beiläufig, während sie sich durch die Mengen nach vorne schoben. "Ginny ist schon im Zug und Hermine auch."
"Am besten gehen wir gleich auf die Suche nach freien Abteilen", meinte Harry.
Ron und die Zwillinge nickten zustimmend. Geschwind drängten sich die vier jungen Zauberer nach hinten und konnten gerade noch ein unbewohntes Abteil erwischen. Jedoch mussten sie auf die Anwesenheit von Fred und George verzichten, da Lee Jordan sich plötzlich aus einem Abteil zwei Türen weiter gelehnt hatte und berichtete, dass er eigens reserviert hatte. Mit einem Grinsen im Gesicht verschwanden die Zwillinge infolgedessen mit Lee in dem Abteil, welches sich sogleich magisch von innen verschloss und somit verhinderte, dass jemand stören konnte.
"Die und ihre geheimen Pläne", seufzte Ron. "Die ganzen Ferien hatten die beiden nichts anderes im Kopf als ihren Laden!"
"Einiges wird sich wohl nie ändern", sagte Harry.
Er lächelte und holte den Bestand an Süßigkeiten aus seinem Koffer. Dann schob er das Gepäck hoch auf die Ablage und ließ sich erleichtert in den Sitz zurückfallen. Er griff nach einem Schokofrosch, blickte aus dem Fenster und beobachtete die Leute am Bahnhof.
Die meisten Kinder waren schon im Zug und nur ihre Familienangehörigen standen noch auf dem Bahnsteig. Er konnte Narcissa Malfoy, die schrecklich hochnäsige Mutter seines Erzfeindes, erkennen. Die zwei molligen Damen daneben, konnten keine geringeren, als die Mütter von Goyle und Crabbe gewesen sein. Nevilles Großmutter saß winkend auf einer Bank, als der Hogwarts-Express sich, langsam aber doch, endlich in Bewegung setzte. Männer mit schwarzen Umhängen und Kapuzen

standen ganz in ihrer Nähe, dem Zug ihren Rücken zugekehrt. Wahrscheinlich nur Leute aus dem Ministerium, dachte Harry bei sich, während Ron sich damit plagte seinen Koffer am Herabstürzen von der Stellage zu hindern.

Der Zug fuhr schon eine gute halbe Stunde. Harry und Ron hatten begonnen *Snape explodiert* zu spielen und sich prächtig über Draco Malfoy ausgelassen, der währenddessen draußen am Gang vorbeigerauscht war - gefolgt von einer Horde Erstklässlerinnen. Harry blickte nachdenklich aus dem Fenster und betrachtete die vorbeiziehende Landschaft, als schließlich die Abteilstür aufgeschoben wurde. Pig flatterte erschrocken im Sturzflug auf Rons Schulter und fiepte beleidigt. Hermine trat ein, Neville folgte ihr mit seiner Kröte Trevor auf dem Arm.
"Hermine! Dass du auch noch hierher gefunden hast."
Harry umarmte die junge Hexe und drückte ihr einen Kuss auf die Wange. Hermine lächelte und nickte auch Ron zu, der ebenfalls bloß lächelte.
"Ja ... endlich!", sagte sie.
"Na, ihr beiden? Wie war's im Fahrenden Ritter?", fragte Neville schmunzelnd und setzte sich gegenüber den beiden neben Hermine auf die Sitzbank.
"Sagen wir so ... diesmal hat sich lediglich unser Magen umgedreht. Das Kopfweh ist sogar ausgeblieben", meinte Harry ebenfalls lachend.
"Dann ist's ja gut."
"Achja, Ron, wir müssen uns dann noch im Vertrauensschülerabteil melden, um uns abzumelden."
"Abmelden?" Ron wölbte seine Brauen.
"Dass wir hier bei Harry sitzen können", entgegnete Hermine ein wenig ironisch.
Damit setzte sie sich und holte ihr neues Arithmantik Buch hervor. Sie begann darin zu blättern, bis sie an der richtigen Stelle angelangt war.
"Du bist so gruselig, Hermine. Hat dir das schon mal jemand gesagt?"
Ron sah das Mädchen mit gerunzelter Stirn an. Hermine sah von ihrem Buch auf und erwiderte Rons Blick.
"Ja. Du, Ron."
Harry lachte, als Hermine einen belanglosen Gesichtsausdruck aufsetzte.
"Kaum angekommen, hat sie schon ihre Bücher dabei!", murmelte Ron stumpf in Harrys Richtung.
Neville, der bloß lächelte, strich seiner fetten Kröte über den Leib, um zu versuchen sie zu beruhigen. Trevor hatte plötzlich zu quaken begonnnen.
"Hast du Lust auf einen kleinen Imbiss, Trevor?"
Harry verkniff sich ein Lachen, es war zu komisch, wie Neville mit seiner Kröte umging. Aber andererseits auch wirklich nett, wie er das tat. Pig fiepte aufgeregt auf Rons Schulter und pickte ihm dann den Rest der Schokolade aus der Hand.
"Seit wann frisst Pig denn Schokofrösche?", fragte Hermine verwundert.
"Seit gerade eben", entgegnete Ron breit grinsend.
"Eine Eule, die ihren Horizont erweitert. So etwas benötigt die Zaubererwelt von heute", sagte Harry amüsiert, während Pig gierig darauf wartete, bis jemand den nächsten Schokofrosch aus seiner Schachtel befreien würde.

Nach langen Stunden Gerede über *Warum gehen Mädchen zu zweit auf die Toilette?*, *Wieso ist Ginny bloß so frühreif?* (dieses Thema brachte selbstverständlich Ron zur Sprache) und *Welchen Lehrer wir wohl dieses Jahr in Verteidigung gegen die Dunklen Künste haben?*, fand sich der Hogwarts-Express endlich am Bahnhof von Hogsmeade

ein. Die Kutschen warteten bereits, vorne gezügelt standen die Teastrale bewegungslos, so wie Harry sie in Erinnerung hatte.
Harry, Ron und Hermine packten ihre Koffer, mitsamt dem von Neville, weil er keine Hand mehr frei hatte um ihn zu tragen, warfen sich die Umhänge über und traten hinaus in die stürmische Nacht. Da es frühzeitig zu regnen anfing, liefen die vier auch gleich zur nächsten freien Kutsche, ohne große Begrüßungsworte an Hagrid zu vergeuden.
"Hallo, Leute!", konnten sie schon von der Ferne Seamus' Stimme wahrnehmen.
"Hi, Seamus", keuchte Hermine als sie sich durch den Eingang der Kutsche hinein ins warme Innere zwängte. "Wie geht's dir, Dean?"
Auch Ginny saß schon in dieser Kutsche und lächelte den vieren entgegen. Harry erwiderte das Lächeln. Und er musste feststellen, dass Rons Schwester über den Sommer tatsächlich noch hübscher geworden war.
Die Fahrt mit der Kutsche zog sich unendlich in die Länge, doch als alle vorm Schloss hielten, war die Freude auf das leckere und ausgiebige Festmahl und die warmen Betten umso überwiegender.

~*°*~*°*~

Die Einteilung der Neuankömmlinge verlief nur langsam und Ron hatte das Gefühl es würde nie enden und er müsse heute verhungern. Bis endlich ein kleines, rundliches Mädchen aufgerufen wurde, welches den Namen Zettina trug, und schließlich in Hufflepuff untergebracht wurde; Professor McGonagall nahm wieder am Lehrertisch zwischen Dumbledore und Professor Snape ihren Platz ein.
Doch Ron und die anderen hungrigen Hogwartsschüler hatten sich wohl zu früh gefreut, denn plötzlich wurde das schwere Eingangstor der Großen Halle aufgemacht und drei Personen traten herein. Ein Junge und zwei Mädchen.
Wenn man genauer hinblickte, konnte man erkennen, dass diese zwei Mädchen nicht unterschiedlicher hätten sein können.
Die junge Hexe zur Linken hatte lange goldblonde Haare, die glatt an ihren Schultern herab hingen. Das zarte, vom Sommer gebräunte Gesicht war mit hohen Wangenknochen gezeichnet und wirkte überaus freundlich. Ihre dunklen, fast schwarzen Augen huschten neugierig von einem Tisch zum anderen. Das andere Mädchen hingegen hatte welliges rabenschwarzes Haar, blasse Haut und helle blaue Augen. Sie schien ein weniger neugieriger Charakter zu sein und machte beinahe einen hochnäsigen Eindruck, wie sie am Rande der zwei anderen stand. Das Gesicht des Jungen wirkte auf den ersten Blick grob. Aber bei genauerem Hinsehen zeigte sich, dass er sich offensichtlich gerade mit dem blonden Mädchen stritt. Sein wuscheliges hellbraunes Haar hing ihm willkürlich in sein Gesicht und stand ihm ausgezeichnet. Aber eines hatten alle drei gemeinsam: tiefe Schatten der Erschöpfung waren unter ihre Augen gemalt.
"Tretet ruhig näher!" Dumbledore hatte sich bereits erhoben. "Ich möchte euch allen nun drei weitere Neuankömmlinge vorstellen, die sich wegen des starken Sturmes ein wenig verspätet haben", richtete er nun wieder an die vier Haustische. Er warf McGonagall einen Blick zu, den Harry nicht deuten konnte. "Sie kommen aus Durmstrang und sind jeder für sich aus bestimmten Gründen von dieser uns allen bekannten Zaubererschule abgegangen. Am besten werden sie es euch selbst erzählen - wenn sie wollen", er lächelte schmal. Es wirkte ein wenig aufgesetzt. "Miss Lerel und Miss Avelle haben sich entschlossen ihr sechstes Jahr in Hogwarts zu

absolvieren. Mister Spiller wird auf unserer Schule seinen Abschluss machen. Ich möchte, dass ihr sie, in welche Häuser sie auch kommen mögen, gut in eurer Mitte willkommen heißt. Nun kommt bitte nach vorne, um euch einteilen zu lassen, meine Lieben."
Dumbledore setzte sich wieder. Professor McGonagall richtete sich augenblicklich ihren Spitzhut, den sie immer trug, und trat wieder hinunter zu dem dreibeinigen Stuhl. Sie öffnete ein Pergament, dann ertönte ihre Stimme in der Großen Halle: "Samantha Lerel!"

Drüben auf den Slytherintisch wurde schon eifrig getuschelt. Der seltsame Auftritt der drei Neuen brachte offensichtlich Gesprächsstoff. Draco Malfoy hatte bisher die ganze Zeit lustlos auf seinen noch leeren Teller gestarrt, aber jetzt entschloss auch er sich aufzublicken, da einige Schüler zu raunen begonnen hatten.
"Neue?"
"Was hast du gesagt?", fragte Blaise Zabini Draco, der seinen Blick musternd auf die Blonde, die soeben auf dem Stuhl Platz genommen hatte fixierte.
Ihre Augen strahlten eine seltsame Wärme aus und ihre Züge wirkten - Draco fand keinen Ausdruck, der besser gepasst hätte - edel.
Stattdessen jedoch meldete sich jetzt der Sprechende Hut wieder zu Wort.

"Ich denke ich gebe dich also dann nach ... GRYFFINDOR!"
Das blonde Mädchen ging mit einem warmen Lächeln auf ihrem markanten Gesicht zum Gryffindortisch, welcher wie immer in stürmischen Beifall ausbrach und es herzlich willkommen hieß. Sie setzte sich und drehte sich gespannt zu ihrer Freundin um, die nun an der Reihe war eingeteilt zu werden.
"Amy Avelle", rief McGonagall mit erhobener Stimme.
Im Saal herrschte angespannte Stille. Ein paar Gryffindors, wie Seamus Finnigan, waren teilweise schon damit beschäftigt auf Samanthas blonden Hinterkopf zu starren, doch die restlichen Haustische blickten nach vorne, wo jetzt das andere Mädchen saß.
Es zitterte ein wenig, doch kaum dass McGonagall den Hut auf seinen zierlichen Kopf setzen wollte, verkündete er bestimmt: "GRYFFINDOR! Soll auch dein Haus sein, meine Gute!"
Der Tisch der Gryffindors brach erneut in Getobe und Geklatsche aus.
"Wir haben die Mädchen!", rief Fred Weasley, als Amy auf ihre Freundin zu lief und sie fröhlich umarmte.
"Ist das gut?", fragte Lavender leise an ihre Freundin Parvati gerichtet, ihre Brauen in hohem Bogen gewölbt.
"Ja. Das denke ich", warf Ron grinsend ein, wobei Dean und Seamus zustimmend nickten.

Ein letztes Mal ertönte die Stimme des Sprechenden Hutes in der Großen Halle: "Eindeutig ... SLYTHERIN!"
Wispernd schmachteten die Slytherinmädchen den groß gewachsenen, brünetten Jungen an, der nach Slytherin geschickt wurde. Victor Spiller, so wie er von McGonagall aufgerufen wurde, plumpste neben Adrian Pucey auf die Bank und widmete sich jäh dem Essen, das just in diesem Moment auf den Tellern erschienen war. Da die Mädchen ihrerseits aber sehr angetan waren sich ihm vorzustellen, hatte er keine andere Wahl, als sich allseits bekannt zu machen. Er versuchte freundlich zu

lächeln und reichte jedem der Slytherins in seinem Umfeld die Hand - ohne jedoch den Blick von Samantha abzuwenden, die inzwischen schon in ein Gespräch mit den Gryffindors verwickelt war.

Wieso seid ihr von Durmstrang abgegangen?, *Wie alt seid ihr eigentlich?*, *Kennt ihr Viktor Krum?* und *Wie gefällt euch das Schloss?* waren nur ein Bruchteil der Fragen, die Amy und Sam an diesem Abend beantworten mussten. Oder besser *sollten*, denn sie wichen den meisten dieser Fragen gekonnt mit Gegenfragen aus.
"Irgendwie bin ich total müde", meldete sich Amy schließlich zu Wort.
"Ja. Mir geht's da genau so! Ich denke wir sollten uns jetzt langsam einmal auf den Weg machen, Amy", meinte Sam dann müde zu ihrer Freundin.
Amy nickte. "Ist gut."
"Wohin wollt ihr denn?", fragte Harry. "Wollt ihr euch alleine durch den Irrgarten dieses Schlosses schlagen?"
"Wir müssen zu unserer Hauslehrerin. Ein paar formelle Dinge", sagte Sam.
"Übrigens, McGonagall hat mir gesagt, ihr werdet mit Lavender, Parvati und mir in einen Schlafsaal gelegt", sagte Hermine.
Lavender und Parvati drehten ihre Köpfe in Hermines Richtung und sahen abwechselnd die Blonde und die Schwarzhaarige an.
"Wunderbar. Dann können wir ja gemeinsam gehen", meinte Sam.
"Was? Hermine, du wusstest davon?", riefen Ron und Harry wie aus einem Mund.
"Natürlich wusste ich davon, was dachtet ihr denn?", antwortete Hermine keck und stand daraufhin mit den beiden Neuen auf, welche sich von allen mit einem Wink verabschiedeten und mit einigen anderen Schülern die Große Halle verließen.
"Ich find die beiden ziemlich seltsam", meinte Neville, ihnen nachblickend.
"Ich stimme dir zu", entgegnete Ron nickend.
Harry zog seine Augenbrauen hoch und drehte sich daraufhin auch um.
"Irgendwie so anders. Diese Schwarzhaarige kommt mir ein wenig eingebildet vor", murmelte Neville jetzt in seinen Rest Sauerkraut, mit beiden Schultern zuckend.
"Also, ich find sie süß", sagte Dean mit einem Grinsen im Gesicht.
"Wie auch immer", meinte Ginny.
"Hab ich euch schon erzählt, dass ich es geschafft hab Wasser in Alkohol zu verwandeln?"
Die Gryffindors sahen Seamus erwartungsvoll an.
"Rum?", fragte Harry.
"Nein - ähm - Feuerwhiskey."

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*

*So ... nun is der Prolog da ^^*
Ihr solltet weiter lesen wenn ihr:

° auf tragische Liebesgeschichten steht
° Draco gerne habt/vergöttert
° Fred und George so sehr liebt wie wir
° überhaupt gerne lange FanFictions lest (sollten um die 30 Kapitel werden)

*Also dann mal viel Spaß bei den weiteren Kapiteln! ^_____^*

Kapitel 1: Erste Begegnungen

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Am nächsten Morgen wurde das blonde Mädchen unsanft geweckt.
"Guten Morgen, ihr zwei Schlafmützen! Es ist schon acht Uhr!", schrie Lavender vom Badezimmer aus durchs ganze Zimmer.
Sam rollte sich schläfrig aus ihrem Bett und watschelte auf wackeligen Füßen ins Badezimmer um sich fürs Frühstück und den bevorstehenden Tag fertig zu machen. Parvati war gerade dabei vor dem Spiegel ihre schwarzen Haare zu einem Zopf zu flechten und Lavender kritzelte auf ihrem Bett etwas auf ein Stück Pergament.
"Sag mal, Herm?"
"Ja?", knirschte Hermine. Sie konnte es nicht leiden, wenn sie jemand bei ihrem unleidlichen Spitznamen rief.
"Beginnt heute schon der Unterricht?", fragte Sam während sie sich ihre langen Haare mühsam glatt bürstete.
"Natürlich, aber erst nach dem Mittagessen. Ich schätze ungefähr jetzt müssten die Stundenpläne festgelegt werden, die wir dann beim Frühstück bekommen. Ach ja und nenn mich bitte nicht *Herm*!"
An Durmstrang begann der ernste Unterricht erst nach gut einer Woche. Die erste Zeit wurden Zimmer eingerichtet und außerschulische Projekte, wie Ausflüge durch gefährliche Wälder voller Grindelohs und Irrwichte, gemacht.
Mit einem Seufzer und der Bürste in ihrer Hand verließ die blonde Hexe das Bad wieder und ging zu Amys Bett um sie zu wecken.
"Hey, Amy. Los steh auf, Süße."
Sie schmiss sich aufs Bett zu ihrer Freundin, woraufhin die blitzschnell hochschreckte und sie entgeistert anblinzelte.
"Sam! Lass das bitte in Zukunft." Amy blies sich verärgert eine Locke aus ihrem Gesicht. "Ich hab so schön geträumt", murmelte sie beleidigt über die unsanfte Art und Weise, wie ihre Freundin sie einmal mehr geweckt hatte. (Früher hatte Sam auch keine Probleme damit gehabt, nach einem Wasserglas zu greifen.)

Etwa nach zehn Minuten waren endlich alle Mädchen fertig und machten sich auf den Weg nach unten. Lavender lief direkt zu Dean und gab ihm einen Kuss. Dann wanderte sie gleich mit ihm, Parvati, Seamus und Neville hinunter in die Große Halle. Harry und Ron hatten auf den Sofas gewartet und kamen nun auf die drei zu.
"Guten Morgen. Wollen wir gleich nach unten gehen?", fragte Ron zurückhaltend als er Amy und Sam auf sie beide zukommen sah.
"Klar, ich hab echt großen Hunger!"

"Habt ihr gut geschlafen, Samantha?", fragte Harry während sie zum Portraitloch gingen.
"Zu gut", murmelte Amy in das Gähnen, das sie gerade überfiel.
"Ich hab dir gestern doch schon gesagt, Harry Potter, nenn mich bitte Sam", bat das Mädchen Harry grinsend.
Dieser fuhr sich kurz durch sein rabenschwarzes Haar und lächelte schmal.
"Ja, schon gut ... Sam."

Die Gryffindors ließen sich am Ende ihres Haustisches nieder und begannen sich das köstliche Essen auf ihre Teller zu schaufeln. Sam wusste gar nicht, was sie zuerst essen sollte, so viel gutes Zeug gab es zur Auswahl.
"Mhh ... das Essen hier ... mhhh ... in Hogwarts ist echt köstlich!", rief sie begeistert mit dem eben angebissenen Keks in der Hand.
"Selbstverständlich. Wir sind berühmt für unsere Speisen."
Harry, Seamus und die anderen Gryffindors in ihrer Umgebung drehten sich überrascht um und starrten den jungen Mann an. Sam wandte ebenfalls ihren Kopf nach der Stimme um und musste feststellen, dass er richtig niedlich aussah.
"Wood?", sagte Harry ungläubig.
"Hey, Harry! Na wie geht's dir? Du siehst gut aus", mit diesen Worten ließ Wood sich neben Harry fallen und schnappte sich ein warmes Croissant.
"Was machst du denn hier, Oliver?"
"Ich bin dieses Jahr der Trainer des Gryffindor-Quidditchteams." Oliver musste schmunzeln, als er Harrys erfreutes Stutzen bemerkte. "Ich hörte du bist jetzt der Captain?"
Sam winkte Amy energisch zu sich rüber, als sie endlich mit Ron und Hermine die Große Halle betrat.
"Wo wart ihr denn so lange?"
"Hermine hat ihre Bücher vergessen und - Wood?", platzte es aus Rons Mund als Oliver ihm mit seinem Croissant entgegen winkte.

Während dem reichlichen Frühstück erzählte Oliver allen die sie hören wollten seine Geschichte. Was er nach seinem Abschluss so alles getrieben hatte, was er alles bei Eintracht Pfützensee erlebt hatte und wie er auf die Idee mit dem Trainer gekommen war, schien Ron weniger zu begeistern, denn Amy machte Oliver auffällig schöne Augen.
"Wow, du warst Hüter? Ist ja aufregend!"
Sam hingegen unterhielt sich energisch mit Harry und war schon länger von dem Gespräch über Quidditchmannschaften abgewichen.

~*°*~*°*~

Nach dem Frühstück machten Amy und Sam einen kleinen Spaziergang durch die Gänge des Gryffindorturms und unterhielten sich ausgiebig über das neue Essen, die neuen Zimmer und alles was sonst noch neu für sie war.
"Findest du nicht, dass Wood echt gut aussieht, Sam?"
Amy setzte sich auf eine Stufe und sah aus dem riesigen Fenster, welches eine wunderschöne Aussicht über Hogwarts' Ländereien frei gab.

"Ja, er ist sympathisch", Sam warf Amy diesen bestimmten Blick zu und lächelte frech. "Ich finde eigentlich alle die wir bis jetzt kennen gelernt haben total nett."
Auch Sam nahm auf der Stufe neben Amy Platz und wanderte ebenfalls mit ihren dunklen Augen über die grüne Landschaft.
"Nett? So wie du Harry Potter die ganze Zeit angesehen hast ... würde ich sagen du findest ihn mehr als nett", sie musste lachen und sah nun ihre Freundin an.
"Unsinn."
"Du hast ihn schon gestern die ganze Zeit über auffällig oft gemustert", stellte Amy nickend fest.
Unerwartet griff Sam fieberhaft nach ihrem Unterarm und drückte fest mit der anderen Hand darauf. Ein leises, gequältes Stöhnen entfuhr ihrer Kehle.
"Was ist los?", flüsterte Amy besorgt. Das Lächeln auf ihren Lippen verschwand pfeilschnell, als sie sah was gerade geschehen war. "Sam, denkst du, er ist in der Nähe?"
"Nein, es war bloß ein kleiner Stich, weiter nichts." Die junge Hexe, die etwas größer war als ihre schwarzhaarige Freundin, erhob sich von den Steinstufen. "Aber komm, lass uns in den Gemeinschaftsraum gehen. Hermine hat mit Sicherheit schon unsere Stundenpläne bekommen. Und wir müssen noch die Zusatzfächer auswählen."
Mit Augen aus denen Sorge blitzte sah Amy ihr nach, wie sie sich langsam von ihr entfernte und stand dann ebenfalls auf.

~*°*~*°*~

Der Unterricht verlief die erste Woche nicht besonders anstrengend oder fordernd. Es stand ohnehin fast immer nur (da die fixen Pläne erst nach zwei Wochen feststanden) Verwandlung mit den Ravenclaws, Zauberkunst mit den Hufflepuffs, Geschichte der Zauberei und Kräuterkunde auf dem Programm.

Um so mehr versprach die Nacht am Dienstag, denn die Weasley Zwillinge Fred und George ließen endlich die schon in den Ferien geplante Party steigen. Dies war ebenfalls eine gute Gelegenheit um das Wiedersehen mit Oliver und den Eintritt von Amy, Sam und den Erstklässlern zu feiern. Für reichlich zu essen, Süßes aus dem Honigtopf und aus der persönlichen Sammlung der Zwillinge, war gesorgt und auch das geliebte Butterbier musste man nicht missen.
Fred, George, Amy, Sam, Harry und Ron saßen gemütlich mit ihren Flaschen Butterbier vor dem Kamin und unterhielten sich.
"Sag mal, Fred. Sagt denn McGonagall nichts gegen eure Partys? Auf Durmstrang war so was strengstens untersagt", sagte Sam. Sie hob ihren Krug und grinste breit.
"Na ja, normalerweise hat sie was gegen Partys unter der Woche, außer nach einem Quidditchspiel. Doch dieses Mal hat sie wegen Oliver eine Ausnahme gemacht ... Prost!", rief George und stieß mit Sam an.
Mit diesen Worten drehte er sich auch schon wieder zu seinem Zwillingsbruder um, um weitere Erdbeerbonbons mit Orangengeschmack an Dennis Creevey und seinem Bruder zu testen.
"Wo ist eigentlich Hermine abgeblieben?", fragte Harry, während er verzweifelt

versuchte seine zweite Flasche zu öffnen. "Sagt nicht sie sitzt oben vor ihren Büchern."
Amy zuckte bloß mit ihren zierlichen Schultern und stand daraufhin auf.
"Ich bin dafür, dass wir sie holen. Ich meine ... seht nur, alle sind hier und feiern. Sogar ... Neville und dieser Colin sind hier und singen gemeinsam fröhliche Lieder!"
Weil Sam nicht hinhörte, stupste Amy sie leicht mit ihrem Fuß an und sah sie dann mit ihrem Los-Komm-Schon-Blick an.
"Ich glaube Hermine schreibt einen Brief an Hagrid", sagte Ron.
"Wir sehen mal nach ihr", meinte Amy.
"Wir bearbeiten sie", fügte Sam hinzu.
"Jep."
"Ich bin gleich zurück, Harry. Nicht weglaufen!"
Sam lächelte Harry noch einmal zu bevor Amy sie endgültig nach oben zog.

~*°*~*°*~

Viele Meter unter dem Gemeinschafts-Raum der Gryffindors lag der Jungen-Schlafsaal der Slytherins.
"Verdammt ... können diese Idioten nicht leise feiern?", zischte er in seine Bettdecke.
Ein ziemlich gereizter Draco Malfoy wälzte sich in seinem Bett und versuchte zu schlafen. Doch es gelang ihm nicht. Der Grund waren nicht nur die lauten Schlafgeräusche von Crabbe und Goyle, die aus dem Schlafsaal neben an durch die Mauern drangen. Er hatte den ganzen Tag Kopfschmerzen gehabt, weil er alle noch so unhörbaren Geräusche siebenfach so laut gehört hatte, auf Grund eines Fluches, den er bei einem Duell im Duellierclub davon tragen musste.

~*°*~*°*~

"AAAHHHHHHH!" Plötzlich ertönte ein greller Schrei vom Schlafsaal der Mädchen hinunter in den Gemeinschaftsraum, der Ron und Harry aufhorchen ließ.
Sie warfen sich einen argwöhnischen Blick zu und gingen durch die vielen Gryffindors im Raum zum Treppenaufgang der Schlafsäle.
"Was ist los da oben bei euch?", rief Harry nach hoch, sich bewusst nicht nach oben gehen zu können, weil der Schlafsaal der Mädchen durch einen Zauber für Jungs nicht betretbar gemacht worden war.
"Beim Barte des Merlin! Gib das Teil da weg!", schrie Sam während sie in den Flur hinaus stürmte. "Hermine, so tu doch was!"
Ron wurde immer unwohler und auch Fred und George standen gebannt vor der Treppe und warfen sich fragende blicke zu.
"Was ist denn da oben los?", Seamus kam ebenfalls zum Treppenansatz und wartete auf eine Antwort, die ihm keiner geben konnte.
Plötzlich ... Stille.

~*°*~*°*~

Wütend sprang Draco aus seinem Bett. Er zog sich in Windes Eile an, warf sich seinen Umhang über und beschloss den Gryffindors oben einen Besuch abzustatten. Gott sei Dank hatte er in den Ferien eine kleine Affäre mit einer Slytherin, deren jüngerer Bruder im ersten Jahrgang in Gryffindor gewesen ist, gehabt. Da sie so unsterblich in ihn verliebt gewesen war, hatte sie ihm die Lage des Gryffindoraufenthaltsraumes ohne Bedenken verraten, als er sie danach gefragt hatte.
Wenigstens musste ich mir ihr Gelaber nicht umsonst den ganzen Tag anhören.
Draco verschwand durch die Türe, warf sie geräuschvoll ins Schloss und holte seinen Zauberstab aus seiner Umhangtasche.
"Die können was erleben", zischte er in die Dunkelheit hinein, als er die kalten Kerker verließ.

~*°*~*°*~

Harry trat einen Schritt nach vorne und horchte aufmerksam. Plötzlich bebte das Geländer der Treppen unaufhörlich und Schritte wurden lauter.
"Achtung!" Sam kam kreischend nach unten gestürmt, stolperte über ihre eigenen Füße und landete geradewegs auf Harry. "Autsch", murmelte das Mädchen dumpf und rieb sich ihren Hinterkopf.
Gleich darauf kam auch schon Amy lachend und mit einer kopflosen Maus in der Hand die Treppe hinunter, plumpste auf den Boden und krümmte sich vor lachen.
"Ihr hättet dabei sein müssen! Wirklich ... Sam und ihre Mausphobie", sie lachte noch immer ausgiebig, wodurch man ihr nicht wirklich folgen konnte.
Sam lag noch immer halb auf Harry... die beiden sahen sich an und sagten kein Wort.
"Sorry ... tut mir leid", entschuldigte Sam sich.
Harry half Sam wieder auf die Beine und lächelte.
"Ist doch nichts passiert."
"GEORGE! FRED!" Hermine kam ganz plötzlich wütend hinunter gelaufen, schnappte Amy die *mörderische* Maus aus der Hand und warf sie mit alle ihrer Kraft auf die Zwillinge. "Ihr wart das!" Freds geschocktes Gesicht zog sich langsam zu einem Lächeln und auch Georg fing laut an loszulachen. Hermine rannte, zur Belustigung aller Umstehenden, Fred hinterher und bewarf ihn mit Flüchen. "Ich habe mich zu TODE erschreckt!"
"Gib ihnen, Hermine!", rief Sam, während Fred und George sich gerade theatralisch in die freien Sitzbänke plumpsen ließen.
Amy konnte sich kaum noch halten. Ihr Bauch schmerzte vor Lachkrämpfen.
"Das ist ja eine ganz neue Seite von ihr", Amy zwinkerte Harry zu, der sich dann einen wütenden Blick von Ron einfing.
"Das werde ich euch noch heimzahlen, George!", zischte Sam ihm gespielt beleidigt zu und hakte sich bei Amy ein. "Wie wäre es mit einem kleinen Rundgang im Schloss? Hogwarts bei Nacht erleben?", fragte sie dann ihre Freundin.
"O ja! Sehr gerne", antwortete Amy vergnügt.
Schon schlüpften die Beiden durch das Portraitloch und verschwanden aus der Sicht der anderen Gryffindors.

"Wieso hat sie dich so angesehen?", fragte Ron enttäuscht.
"Wer hat mich wie angesehen? Sam?", stellte Harry ihm daraufhin eine Gegenfrage.
"Nein. Amy."
"Sie hat mich ganz normal angesehen", meinte Harry achselzuckend.
"Noch mal: Nein. Ich sage es dir, da war etwas in ihrem Blick."
"Lieber wäre es mir, wenn Sam mir so einen Blick zugeworfen hätte", nuschelte Harry.
"HA! Ich sagte ja, du hast es auch gemerkt", gab Ron etwas frustriert von sich.
"Na, herzallerliebster kleiner Bruder? Lust auf eine Runde Zaubererschach? Oder *Snape explodiert*?"
"Nein - ich bin zu müde. Ich geh schlafen."
"Na dann nicht", mit diesen Worten wandte sich George wieder einem Mädchen aus seinem Jahrgang zu.
Harry stand verlassen im Gemeinschaftsraum und starrte seinem besten Freund noch einige Zeit nach, als er sich aufs Sofa fallen ließ und die Augen schloss. Ein Gesicht als Gemisch zwischen Sam und Cho sauste vor seine Augen und bescherte ihm eine wohlige Träumerei.

~*°*~*°*~

Draußen vor dem Portrait der Fetten Dame standen noch immer Amy und Sam und überlegten was sie tun und wo sie hingehen sollten.
"Wir werden uns verlaufen, Sam. Wir fanden uns nicht einmal bei Tageslicht hier zu Recht!", nervte Amy ihre Freundin.
"Leise. Ich weiß ich bin nicht unbedingt ein Genie im Karten lesen und mein Orientierungssinn ist auch nicht der Beste, doch ich glaub den Weg zur Einganshalle könnte ich finden", murmelte Sam.
Vorsichtig gingen sie den dunklen Gang der zur Wandelnden Treppe führte entlang, welcher nur von einem winzigen Strahl des Mondlichts erhellt war.
Beim Fuß der Treppen angekommen, konnte Sam auf einmal eine dunkle Gestalt auf der Treppe ausmachen.
"Noch unterwegs zu so später Stunde?"
"Wer ist da?", fragte Sam. Ihre Stimme klang nicht ängstlich.
"Ich würde mich an deiner Stelle lieber fragen, was ihr da draußen macht", sagte er kühl.
"Wir planen einen kleinen Rundgang im Schloss. Wenn es dem Herrn beliebt", gab Sam bissig zur Antwort.
Gemächlich trat der jemand in den Schein des Mondes, mit einem Grinsen auf seinen Lippen.
"Nun ja, ich würde nicht so reagieren, Mädchen. Ich bin nämlich Vertrauensschüler und ob es euch passt oder nicht, ich kann euch Strafarbeiten aufbrummen. Dann habt ihr kein bisschen Freizeit mehr", gab der Weißblonde zurück und kam um einen Schritt näher.
Amy zog eine Augenbraue hoch und Sam sah ihn ebenfalls mit hochgezogenen Brauen an. Ihr Blick blieb an seinem Vertrauensschülerabzeichen hängen.
"Du würdest dich trauen uns Strafaufgaben aufzubrummen?", fragte sie gespielt empört und blickte ihm wieder in seine silberblauen Augen.
"Ich würde es mich nicht nur trauen. Ich würde es auch in die Tat umsetzen. Also was

habt ihr hier um diese Uhrzeit draußen verloren?"
Sam zwang sich zu einem Lachen und musterte Draco jetzt noch auffälliger.
"Bist du taub oder so? Ich sagte wir wollten uns im Schloss umsehen", sagte sie ein wenig gereizt. Amy musste sich ein Kichern verkneifen. Das war typisch Sam. Sie nahm nie ein Blatt vor den Mund. "Bist du jetzt auch stumm, oder warum glotzt du uns so bescheuert an?"
"Nein, ich überlege. Etwas, was ihr Gryffindor-Pack wohl nie lernen werdet! Wisst ihr, für einen Spaziergang seid ihr reichlich spät dran", er lächelte spöttisch. "Was wäre euch eigentlich lieber? Pokale putzen oder Arbeiten bei Professor Snape, wenn ihr nicht gleich wieder in eure Betten verschwindet?", gab er sichtlich gereizt von sich ohne aber mit der Wimper zu zucken. Er hielt Sams Blick stand, ohne eigentlich zu wissen, warum er so streitlustig ihr gegenüber war. Er war einfach müde und hatte gerade tiefe Lust seinen Ärger an diesen zwei neuen Schülerinnen auszulassen. Das musste es sein.
Sam musterte ihn kritisch. Er sah verdammt gut aus, wenn er seine Stirn in Falten legte und seine Augen fuchsig zusammenkniff. Sie lächelte über diesen wirren Gedanken, kaum dass sie ihn gedacht hatte.
"Was willst du tun? Mich packen und in den Gemeinschaftsraum hoch zerren?", sagte sie mit einem aufgesetzten Lächeln.
"Könnte ich machen, aber keine tausend Drachen bewegen einen Slytherin hinauf zu den Gryffindors. Ich kann dir aber etwas anderes vorschlagen", sagte er plötzlich unerwartet für alle Beteiligten, eingeschlossen ihm selbst.
"Dann lass mal hören", murmelte Sam in die Dunkelheit.
Erst jetzt bemerkte sie, dass er nicht einmal mehr eine Hand breit von ihr entfernt war.
"Wie wäre es, wenn ich dich ein bisschen herumführe? So kann ein anderer Vertrauensschüler euch schließlich nicht aufhalten", sagte er mit einer Gelassenheit, die Sam und Amy sonst nur von Vic kannten. Er wusste aber sehr wohl, dass zu dieser Zeit sicher kein anderer Vertrauensschüler sich in die Gänge verirren würde.
Plötzlich erschien eine weitere Gestalt im Dunkeln. Amy blinzelte neugierig, doch sie konnte nichts, bis auf einen Schatten erkennen. Sam ging es genauso.
"Was machst du hier, Malfoy? Glaubst du, bloß weil du Vertrauensschüler bist, kannst du mitten in der Nacht in den Gängen herumkriechen und andere Schüler nerven?", ertönte eine männliche und Amy und Sam schon vertraute Stimme.
"Oliver?", fragte Amy zaghaft.
Draco drehte sich zu dem anderen um.
"Ich schiebe meine Schicht", gab Draco giftig zurück.
Oliver trat hinter Amy hervor und lächelte die beiden neuen Schülerinnen freudig an.
"Nett euch hier zu treffen", sagte Oliver und lachte Malfoy höhnisch entgegen. "Ich sehe was du machst, Malfoy. Deine Schicht kannst du unten in euren Kerkern schieben."
"Weil einer der Hufflepuffs im Krankenflügel liegt habe ich hier Schicht", log Malfoy. "Glaub mir, ich ziehe die Kerker allemal vor."
"Was machst du denn hier, Oliver?", unterbrach Sam das Streitgespräch der zwei Schüler.
Oliver sah jetzt von Draco zu dem blonden Mädchen. Draco, der sich etwas von Sam überrumpelt fühlte, schwieg jetzt aber und sendete Oliver tödliche Blicke zu. Er betrachtete aber immer wieder sie und ertappte sich dabei erneut wenn er die Augen schloss sie zu sehen.

"Ihr wisst doch, ich bin der Trainer unseres Quidditchteams", sagte Oliver ziemlich gut gelaunt, als er mit Sam sprach, "deswegen war ich gerade auf dem Weg zum Feld. Ich könnte aber auch einen kleinen Abstecher zum See machen."
Er sah jetzt nicht mehr Sam, sondern direkt Amy an. Sam folge Woods Blick und musste ein wenig schmunzeln. Amy lächelte nur verlegen. Draco verzog keine Miene und lehnte sich gelangweilt an die Schlossmauer. Oliver schien Amy aber dennoch überzeugt zu haben. Nachdem er ihr seinen Arm hingehalten hatte, waren die beiden auch schon einen Augenblick später fort gegangen.

Dracos Blick wanderte zu Sam.
"Verwirfst du meinen Vorschlag wieder?", fragte er.
Sam sah Amy und Wood noch einige Sekunden lang nach, dann viel ihr auf, dass sie überhaupt nicht alleine war.
"Hast du was gesagt?"
"Ja habe ich. Ich fragte, ob du jetzt meinen Vorschlag abschlägst?", er kam wieder einen Schritt näher.
Sam seufzte und strich sich eine blonde Strähne hinter ihr rechtes Ohr, es war mehrmals durchlöchert und kleine silberne Punkte spickten sich darin.
"Ich komme mit. Was soll ich denn sonst machen?", seufzte sie.
Dennoch war sie irgendwie abgetan darüber, hier mit diesem seltsamen Kerl alleine zu sein.
"Gut. Wenn du das Schloss besichtigen wolltest ... vielleicht sollten wir uns dann zuerst den Kerker vornehmen?"
Draco lächelte schmal und konnte kaum die Augen von ihr abwenden.
"Wie du meinst, aber ... sag wie darf ich dich nennen?", fragte sie indiskret.
"Nun ja. Normalerweise nennt man mich Malfoy, außer meine engsten Freunde und die meisten Slytherins ... sie nennen mich beim Vornamen. Ich denke, belassen wir es mal bei Malfoy?", sagte er ein wenig nachdenklich.
Sie muss mich unheimlich finden, dachte er als er ihren Blick sah.
Sam guckte ihn erheitert an und wartete ab. Sie dachte nach.
"Man nennt mich Sam. Und wage es ja nicht mich bei meinem vollen Vornamen zu nennen. Ich mag ihn nicht", sagte sie eindringlich und ging dann auf die Treppe zu.
"Samantha?", mit einem berechnenden Lächeln auf den Lippen wendete er sich ebenfalls zur Treppe.
Das blonde Mädchen drehte sich abrupt um und sah Malfoy geradewegs in die Augen.
"Ich warne dich", sie lächelte.
"Wovor warnst du mich?", ein unbeschreibliches Glitzern flog über seine Augen. Sie leuchteten wie es Sam noch nie gesehen hatte.
Sie kam nun, obwohl es kaum mehr möglich war, noch näher an ihn heran.
"Wenn ich dir das jetzt sage ... müsste ich dich töten", gab sie leise von sich. Sarkasmus schwang in ihrer Stimme mit. "Und da so viele kleine Mädchen um den tollen Wie-auch-immer-Du-jetzt-heißen-magst weinen würden, sollten wir es nicht soweit kommen lassen." Triumphierend drehte sie sich um und stieg die restlichen Treppen hinunter.
"Wie ich heiße wirst du sowieso bald erfahren. Die Kerker sind das Außergewöhnlichste von Hogwarts. Sie stecken voller Rätsel und Gängen, die man noch nie zuvor wahrgenommen hat. Sie zeugen von Geschichte."
"Verbotene Gänge? Das hört sich ja viel versprechend an. Vic und ich sind auch immer in einen bestimmten Raum, damals in Durmstrang gegangen. Niemand, wirklich niemand außer uns, weiß, dass er existiert", sagte sie in Hochstimmung.

"Vic?", fragte Draco etwas verwirrt. "Achso, meinst du den Neuen in Slytherin, der mit euch gekommen ist?"
"Ja, genau den."
Nun, da er sie direkt auf Vic ansprach verflog ihre gute Laune schnell wieder.
"Irgendwas nicht in Ordnung?"
"Nicht so wichtig", gab sie ziemlich rau zurück.
"Sieht nicht danach aus."
"Interessiert es dich wirklich?", sie sah ihn schräg von der Seite an.
"Natürlich nicht."
Sie lachte ihr zynisches Lachen und ging dann weiter wortlos neben dem Jungen her. Als die beiden nach einigen Minuten vor einem Portrait ankamen, das einen großen Baron in schwarzem Umhang zeigte, wartete Sam neugierig auf das, was sie zu sehen bekommen sollte. Doch Draco blieb nicht stehen.
"Nein, nicht den Slytherinraum ... es gibt etwas viel Besseres hier unten ... komm einfach mit", er griff nach ihrer Hand. Sam ließ sich ohne ein Wort zu sagen von ihm mitziehen.
Sie gingen durch dunkle Gänge, immer weiter bis ins Herz des kalten Kerkers.
"Mir ist kalt", zischelte Sam vor zu ihm, "Wenn da nicht bald etwas Tolles zu sehen ist verschwinde ich wieder." Sie ließ abermals einen Seufzer hören, als er sich nicht von ihren Worten beeindrucken ließ. "Amy ist jetzt wahrscheinlich am See und wird wenn sie Glück hat gerade von Wood umarmt ... wie romantisch."
"Du hättest ja mit ihm gehen können. Hab ich dich etwa gezwungen mitzukommen?"
Sam sah ihn perplex an "Kannst du meine Gedanken lesen?"
"Das ist einfach, wenn du deine Gedanken laut sagst", sagte er mit dem Anflug eines Lächelns. Sam biss sich auf ihre Unterlippe und stieß fast in ihn hinein, als er zum Stehen kam. "Wir sind hier."
Sie standen vor einem großen Portal, in der Mitte eine Einbuchtung.
Draco legte seine Hand hinein und plötzlich begann es zu rasseln, das Schloss öffnete sich wie von Teufelskunst.
"Was ist da drinnen?", fragte sie misstrauisch.
"Nun, das wirst du gleich sehen. Ich verspreche dir, wenn wir Glück haben, wird es interessant. 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 ..."
Sam riss die Augen auf. In diesem Raum waren lauter Wiesen und Bäume ... alles schien so endlos und weit. Doch als die beiden weiter gingen verschwanden die Bäume und Blumen schlagartig wieder...
"Was soll denn das werden?", fragte Sam.
"Ich würde sagen: eine Geisterstunde", er lächelte.
Plötzlich wirbelte grüner Rauch von unten auf, immer stärker wurde der Wind, der sich schließlich zu einem richtigen Wirbelsturm entwickelte und das Gras unter ihren Füßen brach. Knochengras. Laute Schreie ... Hilferufe ... verschwommene Gesichter tauchten überall auf, wo sie hinsehen konnten.
"Ich entschuldige mich dafür, dass ich schon wieder deinen Namen vergessen hab ... aber das hier gefällt mir überhaupt nicht!", schrie Sam jäh.
Er verstand sich nicht gleich, sodass sie noch einmal schreien musste. Er lächelte zuerst schmal, dann schnappte er sich ihr Handgelenk und zog sie an der Hand Richtung Ausgang. Schnell wisperte er ein paar unverständliche Worte und sie traten wieder nach draußen in die Kerker.
Die Tür schloss sich lautlos hinter ihnen und verschwand. Sam sah ihn geschockt und verwirrt an und das eisige Starren in ihren Augen wollte nicht mehr weichen

"Mein Name ist Malfoy. Draco Malfoy. Und soweit ich weiß heißt du noch immer Sam", er lächelte fast vorsichtig.
"Es tut mir Leid, aber ich muss gehen."
Sam drehte sich hastig um und wollte wegrennen, Draco hielt sie allerdings zurück.
"Warte", sein Lächeln war fragenden Augen gewichen. Sie sah ihn postwendend nur mit ihren dunkelbraunen Augen an und wartete. "Und wie wirst du mich jetzt nennen, Sam?", fragte er sie und zog sie ein Stück näher zu sich.
Sam sah ihm einen Moment lang in die Augen und versuchte seinen Blick zu deuten, im Dunkeln blitzen seine Augen wieder, doch es gelang ihr nicht. Sonst war sie immer so gut gewesen, im Deuten und Errätseln der Blicke anderer.
"Ich schätze ich werde dich einfach nur Malfoy nennen, tut mit Leid für dich."
Mit diesen treffenden Worten riss Sam ihren Arm an sich. Sie schüttelte leicht den Kopf, lächelte ihn diabolisch an und machte dann auf dem Absatz kehrt.
Sie ging schnurstracks den Irrweg zurück nach oben. Als sie die Eingangshalle betrat blickte sie durch das offene Tor. Warum es offen war konnte sie sich nicht erklären.
"Der See ist wunderschön, so bei Mondlicht ... traumhaft", flüsterte sie.
"So leicht wirst du mich nicht los", flüsterte ihr eine tiefe Stimme ins Ohr.
Sie hatte nicht bemerkt, dass Draco ihr doch gefolgt war und zuckte unmerklich zusammen. Dann seufzte sie.
"Sei still und komm mit", sanft aber bestimmend zog sie ihn nach draußen.
Ihre Schritte wanderten über den fast eingefrorenen Rasen. Für diese Jahreszeit war es äußerst kalt. Sam erspähte die Bank unter der großen Buche und sah Draco erwartungsvoll an.
"Und", er räusperte sich, "was sollen wir hier?"
Draco wusste ganz genau welchen Dienst diese Bank vor dem See immer unter den Hogwartsschülern erfüllte. Und heute war auch noch eine klare Nacht und der Mond schien hell. In Gedanken schüttelte er seinen Kopf.
"Hey, ich dachte du führst mich herum? Also zeig mir doch etwas Nettes, oder Aufregendes hier." Sie marschierte geradewegs auf die Bank zu und setzte sich.
"Ziemlich kalt", wisperte sie.
"Da? Nun ja ... gibt es nichts Aufregendes, hier so vorm See."
Sichtlich enttäuscht sah sie ihn an. Gespielt empört schüttelte sie den Kopf.
"Nichts Aufregendes? Also dieser Anblick ist doch bezaubernd", sie sah vorbei an Malfoy und ließ ihren Blick über den See hinauf zum Mond, hoch oben am Himmel schweifen.
"Ja - es ist ja auch morgen Vollmond. Da scheint der Mond bekanntlich noch intensiver."
"Tatsächlich?", sagte sie spitz, "Komm her und steh da nicht so dumm herum, du verdeckst mir die Sicht", sie zog ihren Umhang etwas auseinander, um ihn nachher nur noch fester zuzuschnüren. Langsam wurde es kälter.
Draco setzte seine Stirn in Falten und nahm schließlich neben diesem seltsamen Mädchen Platz. Eigentlich sollte er ja jetzt die Gänge im Keller kontrollieren, aber irgendwie wollte er jetzt nicht weg von hier.
"Besser jetzt?", er lächelte schmal.
"Viel besser, danke", sie sah ihn nicht an, sondern blickte in die Ferne.
Leger saß er neben ihr. Seine Frisur war nun wirklich nach einem so langen Tag im Eimer, ein paar Fransen fielen ihm ins Gesicht.
"Sag mir dann, wann du fertig mit Mond ansehen bist, ja?"
"Kannst du nicht einmal die Stille genießen?", hauchte sie in die kalte Luft und schlang

ihre Arme um ihren Körper.
Plötzlich war das leise Knicken gefrorenen Grases zu hören.
"Verdammt!", er legte seine Hand schnell auf ihre Lippen, als sie zu einem Wort ansetzte.
Glücklicherweise konnte er sie früh genug wieder wegziehen, bevor sie ihn hätte beißen können. "Rasch, hier nach hinten."
Er reagierte schnell, packte sie am Arm und kroch mit ihr hinter das hohe Schilf.
"Was ist los?", wisperte sie verwirrt und verärgert.
"Wenn Filch uns erwischt, sind wir dran", zischte er kaum hörbar. "Gestern Nacht hat er mir und ein paar Freunden gedroht uns von der Schule werfen zu lassen, wenn er uns noch einmal bei Nacht am Seeufer findet."
"Du fürchtest dich vor diesem alten Hausmeister?"
"Nein ... aber mein Vater sieht es nicht gerne, wenn sein Sohn andauernd die Schulregeln bricht."
Gespannt versuchte sie zu Lauschen. Es war verdammt kalt auf dem feuchten Boden, ihr Körper begann zu frösteln. Auf einmal konnte Sam flammendrote Augen in der Dunkelheit erfassen. Draco erkannte die Gestalt von Misses Norris, wie sie mit ihren Katzenaugen in ihre Richtung spähte. Er zog Sam instinktiv näher an sich. Sie berührten einander.
Plötzlich fing das Herz der jungen Hexe an wie wild in ihrer Brust zu hämmern. Sie versuchte sich einzubläuen, dass es aus Furcht sei erwischt zu werden. Innerlich betete sie aber auch, dass nicht wieder jemand diesen Moment so schnell zerstören würde. Der Wind wurde immer erbarmungsloser und peitschte ihnen ins Gesicht. Strähnen ihrer langen blonden Harre streiften ihn. Er war so nah bei ihr.
Seine Arme umklammerten sie fest und drückten sie immer näher an ihn.
Was tat dieses Mädchen mit ihm, das er so verrückt spielte? Es war nicht nur ihr Aussehen, diese finsteren Augen, das goldene Haar und ihr freundliches Lächeln. Das spielte natürlich mit. Aber, nein ... es war ihre ganze Aura, die sein Blut immer beinahe zum kochen brachte, wenn sie in der Nähe war.
Und jetzt war sie so verdammt *nah*.

"Komm, Misses Norris. Diese Bälger haben sich mit Sicherheit unter irgendeinem stinkenden Tarnumhang zurück zum Schloss geschlichen", krächzte der Hausmeister finster und verschwand wieder in der dunklen Schwärze der Nacht. Seine krächzende Stimme jagte Sam Gänsehaut über ihre Unterarme.

Noch einige Augenblicke hockten die zwei Schüler dicht nebeneinander am kalten Boden zwischen dem Schilf und warteten ab. Seine Hand ruhte noch immer auf ihrem Oberarm. Dann wurde Draco schließlich bewusst, was er da eigentlich tat und ließ sie ruckartig los.
"Tut mir Leid", zischte er leise.
Sam rappelte sich wieder auf, versuchte seinem Blick auszuweichen.
"Was tut dir Leid?", sagte sie ebenso leise. Sie versuchte den Sarkasmus, der ihr angebracht zu sein schien, trocken rüberzubringen. Doch es gelang ihr nicht.
"Es ist bestimmt nicht schön von einem Kerl, den man kaum kennt, auf den Boden gedrückt zu werden", stellte er fest. "Kann ich mir jedenfalls denken. Das ganze war nur eine Reaktion von mir. Das ist alles", meinte er abweisend während er seinen Umhang von Erde und Dreck befreite.
Eine Reaktion? Einfach nur eine Reaktion, mehr soll es nicht gewesen sein?

"Da gibt es nichts zu entschuldigen, schließlich hätte doch jeder so gehandelt, oder nicht?", antwortete sie gleichsam unfreundlich.
Sie wendete sich von ihm ab und lief aus dem Schilf. Ihr schwarzer Umhang bewegte sich mit ihren strengen Schritten im Takt des Windes.
Sie ließ Draco zurück. Alleine im Dunklen setzte er sich dann auf die Bank der Verliebten und sah hoch zum Mond ... und dachte über dieses reizende blonde Mädchen nach, darüber, was sie mit seinen Sinnen anstellte.

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*

*Wer wissen will wie es weiter geht ... schnell weiter lesen ^-^*
küsschen von mir (:

Kapitel 2: Revolution der Gefühle

''*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling, bis auf Sam, Amy und Vic.*
''*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

"Jede große Revolution, ob sie uns recht oder nicht so recht ist, hat irgendein wesentliches, dringendes Bedürfnis zur Grundlage. Sie kommt nicht einfach so aus sich heraus."
Jawaharal Nehru

Am nächsten Morgen, als die ersten schwachen Sonnenstrahlen über die Ländereien von Hogwarts zogen, saß Harry bereits alleine unten im Gemeinschaftsraum. In dieser Nacht hatte er kein Auge zugetan. Immer wenn er versucht hatte zu schlafen ... hatte er sie gesehen. Was war nur los mit ihm?
Gelangweilt las er sich nun schon zum dritten Mal seinen Aufsatz für Verwandlung durch, in der Hoffnung vielleicht dieses blonde Mädchen, das ihn nicht schlafen ließ, alleine anzutreffen. Doch Harry hatte kein Glück. Wo war Fortuna wenn man sie mal brauchte?
Das Portrait klappte geräuschvoll auf und wieder zu.
"Morgen, Harry, altes Haus", sagte Oliver Wood, zwar noch ein wenig verschlafen, aber wie gewohnt lässig.
Seit Oliver mit bestandenem Quidditchdiplom nach Hogwarts zurückgekehrt war, schien sein Status noch um einiges gewachsen zu sein - vor allem bei den Mädchen.
"Hey, Oliver", murmelte Harry gelangweit in seine Richtung, "Eine Ahnung wie spät es ist?"
"Nein, keinen Plan. Aber, hey", Oliver ließ sich auf das Sofa neben Harry fallen, "du hast gestern echt was verpasst. Kann ich dir sagen. Ich war mit Amy Avelle beim See. Ist echt ein unglaubliches Mädchen. Sie ist hübsch und hat zudem auch noch etwas im Kopf."
Oliver sah Harry erwartungsvoll an. Der jedoch schien geistesabwesend zu sein.
"Mit Amy, soso."
Unerwartet stieß Fred auch zu ihnen.
"Na? Um was geht's mal wieder bei euch?", fragte Fred und öffnete sich aus einer geheimen Vorratskammer hinter dem Bild eines alten Herzogs eine Flasche Butterbier.
"Wo ist George?", fragte Harry.
"George liegt noch oben in seinem Bett und döst vor sich hin."
"Sag, musst du schon in aller Herrgottsfrüh was trinken? Du bist ja wirklich schon süchtig auf das Zeug", sagte Oliver.
"Schwachsinn! Ich bin doch nicht süchtig nach Butterbier", winkte Fred ab. "Nun sagt schon, worüber diskutiert ihr denn schon wieder?"

"Ach, ich erzähle Harry gerade, wie es gestern mit Amy unten am See war." Er grinste spitzbübisch und führ fort. "Es war wunderbar."
"Klar ... Amy ist nett", meinte Fred desinteressiert und warf ihm einen kurzen Seitenblick zu. "Sag mal, Wood, werden wir heute wieder trainieren? George und ich müssen das wissen, weil wir uns ansonsten mit Lee zusammensetzen könnten und wieder ein bisschen über unsere neuen Entwicklungen reden, du weißt schon."
Harry schnaubte. "Wo war Sam während du und Amy ... was auch immer ihr gemacht habt?"
"Sam? Eigentlich keine Ahnung. Sie war allein mit Malfoy, als Amy und ich gegangen sind."
"MALFOY?", rief Harry so laut, dass es die oberen Säle sicher mitbekommen hatten. "Sie war alleine mit diesem Bastard von einem Slytherin? Bist du verrückt?"
Harry durchbohrte Oliver förmlich mit seinen grünen Augen.
"Hey, hey, hey, Harry!", rief Oliver postwendend.
"Einfach mal runterkurbeln. Sam sieht so aus, als könnte sie doch auf sich alleine aufpassen. Du weißt schon, ich denke sie hat's nicht so mit großen Beschützern und so", meinte Fred um Harry zu beruhigen.
Harry schnaubte und lehnte sich allmählich wieder in die Lehne des Sitzsofas zurück.
"Ja, ich denke die Kleine kann sich selbst helfen. Ist dir nicht aufgefallen wie dominant sie sein kann?" Oliver musste kurz auflachen und widmete sich dann wieder Freds Frage. "Heute Abend wird trainiert. Um acht. Wir werden aber nicht sonderlich lange üben können. Monica Bell wird in letzter Zeit immer ganz plötzlich schlecht - frag mich nicht wieso."
Fred lachte stumm in sich hinein. Draußen war es mittlerweile hell geworden. Die ersten Gryffindors machten sich auf den Weg nach unten in die Große Halle.
"Ich denke, das solltest du meinem herzallerliebsten Zwillingsbruder mitteilen und nicht mir, Oliver." Fred lachte und zwinkerte Harry zu. "Mal sehen, was er oben so lange treibt. Der weiß ganz genau, dass wir immer wegen ihm zu spät kommen."
Fred machte sich daraufhin wieder auf den Weg nach oben, rief Harry noch ein "Kopf hoch!" zu und verschwand dann ganz aus der Sicht von Oliver und Harry.

Harry tat wieder so als würde er seinen Aufsatz (nun schon zum fünften Mal) durchlesen, spähte jedoch immer zu den Treppen, ob nicht endlich sein Mädchen hinunter kommen würde. Oliver machte es sich indessen auch bequem und beobachtete gelassen die Schüler, die sich tummelten, um rechtzeitig zum Frühstück zu kommen.
Hastig kam Ginny hinunter und schnappte nach ihrer Tasche, die sie gestern Abend unten vergessen hatte.
"Was macht ihr denn noch hier? Solltet ihr nicht schon längst in der Großen Halle sein?", fragte sie etwas verwirrt.
"Ja das sollten wir. Aber wir warten auf die anderen. Wie früher spät dran." Oliver grinste. "Wieso hast du es denn so eilig, Ginny?"
Doch bevor Ginny antworten konnte, waren schon die Stimmen von Amy, Sam und Hermine zu hören. Anscheinend schienen sie stürmisch zu diskutieren.
"Da kommen eure Herzdamen ja schon. Roger Davies will mich sprechen. Bis später! Sonst komm ich echt noch zu spät ... bye, bye!"
Ginny schlüpfte schnell durch das Portraitloch und war somit wieder so schnell verschwunden, wie sie gekommen war.

"Niemals, Hermine ... ich habe kein Geld für so was. Außerdem will ich nicht auf das gute Essen verzichten!", rief Sam.
Die blonde Hexe hielt sich ihre Hände an die Ohren und lief unbeeindruckt weiter.
"Aber, Sam! Sobald du einen Anstecker hast, brauchst du nichts mehr zahlen. Ich schwör's dir. Und es wäre mit wirklich eine große Hilfe, wenn du mir beim Mützen und Schals verteilen helfen würdest. Ihr könntet ein paar zu den Ravenclaws rüber geben ... oder den Slytherins. Spiller ist doch dort!", versuchte Hermine auf die beiden einzureden, jedoch ohne Erfolg.
"Harry, hilf uns!", zischte Sam ihm flehend zu, woraufhin sich auf seinem müden Gesicht ein Lächeln breitmachte.
Amy blieb schüchtern vor Oliver stehen und blickte ihn freundlich an. Er lächelte zurück und stand auch prompt auf. Galant hielt er ihr seinen Arm hin.
"Ich schlage vor wir gehen nach unten?"
Harry, Sam und die anderen nickten und folgten schließlich Oliver und Amy, die nebeneinander voraus gingen.

~*°*~~*°*~

Draco saß bereits gelangweilt und noch immer müde von der letzten Nacht unten am Slytherintisch, wo Pansy an seinem rechten Arm wie Kaugummi klebte und von links die permanenten Quidditchpläne von Montague auf ihn zukamen.
"Pansy! Bitte, sei doch endlich leise. Ist das so schwer nur für ein paar Minuten ruhig zu sein?"
Das Slytherinmädchen verstummte augenblicklich und schüttelte den Kopf, dann wandte sie sich Crabbe und Goyle zu.
Draco atmete erleichtert aus, ging weiter seinen Gedanken nach. Dann sah er sie - gleich neben Potter und Wood. Draco wölbte seine Augenbrauen.
Was zum Teufel macht Wood hier?
Umzingelt von so vielen Gryffindors konnte er sie nicht einfach ansprechen, viel zu widrig und das würde auf alle Fälle ein Nachspiel bei seinem Vater haben. Schließlich tat ein Malfoy nur das, was seinem Stand auch entsprach. Und bloß weil er dieses Mädchen wollte, würde er sich nicht den Zorn seines Vaters antun.

Gut gelaunt trat die Gryffindor-Gruppe in die Große Halle ein. Wood und Amy voran, mit Harry, Sam und Hermine im Schlepptau. Ron watschelte keuchend hinter allen her, nachdem er einen schnellen Sprint hingelegt hatte, um sie noch einzuholen. Nach einander plumpsten sie auf die Bänke und begannen mit dem Frühstück.
"Also wenn du das hier", Sam deutete auf ein noch warmes Buttercroissant, "versuchst zu verhindern, bloß wegen diesem beklopptem ... Belfer? Dann geh ich persönlich zu Dumbledore", sagte Sam gespielt ernst und prustete nachher, im Einklang von Oliver und Harry, los.
Hermine war sichtlich böse über Sams Bemerkung.
"B.Elfe.R!", keifte sie, wie Harry und Ron es schon von ihr kannten, genervt. "Merkt euch das mal alle zusammen!"
Als sie jedoch bemerkte, dass Sam, Harry und Wood nur weiter feixten, drehte Hermine sich mit einer beunruhigenden Schnute demonstrativ zu Ron, und begann mit ihm über die Zaubertränke des letzten Jahres zu reden. Schließlich stand ihnen

dieses Fach gerade bevor.
Sam zupfte an Harrys Hemdärmel, als sich ihr Lachkrampf langsam gelegt hatte. Harry erkannte die zwei Rotschöpfe und den schwarzhaarigen Jungen sofort, nicht nur an ihrem typischen Gang. Fred, George und Lee kamen laut lachend in die Große Halle und setzten sich um schnellstens ein paar lauwarme Croissants auf ihre leeren Teller zu hieven.
"Endlich wieder einen neuen Gang - ich dachte schon wir finden gar keinen mehr zum Konferenzzimmer der Lehrer", wisperte Lee dem grinsenden George zu.
"Wir drei sind eben ein unschlagbares Team, nicht wahr?", grinste Fred.
Alle drei lachten, die anderen am Tisch sahen sie nur skeptisch an und aßen größtenteils unbeeindruckt weiter. Aber definitiv war jeder einzelne Gryffindor froh darüber, dass Fred und George wieder zurück waren. Was wären die Partys ohne die Weasleyzwillinge gewesen? Und wie es der (glückliche) Zufall so wollte, hatte Lee sein Jahr nicht geschafft und war ebenfalls zurück (Professor Snape hatte ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht, wegen zu vielen Fehlstunden).
Harry drehte sich zu den Zwillingen, während er von einer Pflaume abbiss. "Was habt ihr denn angestellt?"
"Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Das sagt Mum immer", murmelte George Harry zu.
Während Fred nickte, beobachtete er das schwarzhaarige Mädchen ihm schräg gegenüber über seinen Tassenrand hinweg. Als Amy aufsah und seinen Blick bemerkte, huschten seine Augen schnell wieder zu Lee und seinem Zwillingsbruder.

Ron entwand sich schließlich Hermines Standpauke wegen nicht gemachter Nachforschungen bezüglich eines Schlaftrankes und ging mit genervtem Gesichtsausdruck zu Harry und Sam. Er blickte die blonde Hexe kurz an und wand sich dann an seinen besten Freund.
"Hey, Mann. Ich muss dich nachher sprechen", flüsterte er Harry zu.
Dann verließ er die Große Halle mit gesenktem Kopf. Vorbei an den Slytherins, die wieder mal irgendeinen Grund hatten sich über ihn lustig zu machen.
"Wieso ist Ron denn so geknickt?", fragte Sam Harry leise und folgte dem unglücklichen Ron mit ihren dunklen Augen.
"Absolut keine Ahnung", murmelte Harry nachdenklich.
"Du wirst es ja später herausfinden."
"Werde ich."
Mit der Antwort zufrieden legte Sam schließlich ihren Löffel aus der Hand und leerte den letzten Schluck ihres Himbeertees.
"Ich denke, wir sollten hoch gehen. Unsere Sachen für Zaubertränke vorbereiten. Man will doch nicht in der aller ersten Stunde gleich schlecht auffallen." Zügig stand sie auf, glättete ihren Faltenrock und seufzte leise. "Das kenne ich zu gut von meinem früheren Schulleben."
"Ich begleite dich." Harry tat es ihr gleich und sprang auf, woraufhin er viel sagende Blicke von den übrigen Tischgenossen in Empfang nehmen musste.
Er und Sam wanderten nebeneinander zum Ausgang.
"Wie werdet ihr eigentlich hier in England bestraft? Ich meine für den Verstoß von Schulregeln?"

Draco stand kurzerhand auf. Das war seine Gelegenheit.
Als Harry und das blonde Mädchen schon im Türbogen standen, ging er schnellen

Schrittes auf beide zu und erreichte sie.
"Hey, Lerel, ich muss dich kurz sprechen", sagte er in einem Tonfall, der für seine Verhältnisse richtig nett klang, aber trotzdem die Verachtung gegenüber der Tatsache, dass sie eine Gryffindor war, gekonnt mit einklinken ließ. "Es ist dringend."
Sam drehte sich um und sah ihn stirnrunzelnd an, als sie ihn bemerkte.
"Aber wirklich nur kurz", sagte sie genervt. "Du siehst ja, ich bin beschäftigt", endete sie ein wenig arrogant, aber doch mit sich selbst zufrieden.
Was will er gerade jetzt von mir, dass er mich aufhalten muss?
Zuerst beachtete Draco Harry mit einem abwertenden Blick, dann Sam. Seine kühle Mimik blieb unverändert.
"Professor Snape hat mich beauftragt, deiner Freundin und dir nahe zu legen, dass ihr beide in sein Büro kommen sollt, bezüglich des Zaubertrankunterrichts."
"Tut mir Leid - ich hab schon wieder deinen Namen vergessen - aber Harry und ich wollten so und so unsere Sachen für Zaubertränke holen, also wäre es doch belanglos, jetzt vorher -"
"Noch einmal zu dem Lehrer, den wir so hassen und dem du immer so in den Arsch kriechst, dass du schon an die Dunkelheit gewöhnt bist, zu gehen", endete Harry Sams Satz und schenkte Malfoy ein bissiges Grinsen. Dann zog er Sam an sich und ging ohne mit der Wimper zu zucken weiter.
Draco schnaubte und ballte eine Faust. Plötzlich tauchte Pansy neben Draco auf und wollte bereits ihren Mund aufmachen, um ihm etwas mitzuteilen, aber Draco hatte unerwartet andere Pläne.
Er zog das mopsgesichtige Mädchen mit einem Handgriff näher an sich und küsste sie. Einfach so. Ohne Vorwarnung.
Der Slytherintisch hielt den Atem an. Sie hörten teilweise auf zu essen und ein Mädchen aus der unteren Schulstufe ließ vor lauter Entsetzten ihre Gabel zu Boden segeln, wo sie mit einem dumpfen Geräusch aufkam. Vom lauten Tuscheln und den Rufen der Slytherins drehten sich Harry und Sam wieder um.
"Beim Barte des Merlin! Was ist denn hier jetzt los?"
Sam stierte ausdruckslos auf das vor ihr stattfindende Schauspiel und wölbte angeekelt ihre Brauen. Für einen kurzen Moment fing das Mädchen Dracos silberblaue Augen mit ihrem Blick ein. Er sah absichtlich in ihre Richtung, während er mit einer Hand Parkinson an sich zog. Sam war, als würde sie so etwas wie Genugtuung darin erkennen.
Harry versuchte Sam weg von den zwei Slytherins zu ziehen, da er dieses Szenario weitaus weniger spannend fand, und griff nach ihrer Hand.
Doch Sam nutzte die Gelegenheit zu ihren Gunsten. Sie beugte sich schlagartig zu Harry und näherte ihre Lippen den seinen. Sie berührten einander bloß leicht, aber es war genug, um Harry einen Schauer über seine Haut jagen zu lassen und seinen Puls in die Höhe zu treiben.
Nun wurden auch die Gryffindors, die Ravenclaws und schließlich die Hufflepuffs aufmerksam und rissen ihre Augen entsetzt, verblüfft, oder auch entzückt auf. Langsam wurde es lauter in der Großen Halle.
Da es Draco hier zu bunt wurde und er nicht eine Strafarbeit von Snape verdienen wollte, ließ er von seinem Liebchen ab, das ihm vollkommen von ihrem Glücksgefühl benebelt hinterher lief. Draco sah die blonde Gryffindor noch einmal kurz an und hastete dann mit Pansy aus der Großen Halle.

Sam, die inzwischen völlig vergessen hatte, dass sie Harry nur geküsst hatte, weil

Malfoy dabei gewesen war, vergaß langsam alles um sich herum. Am Gryffindortisch sangen Fred und George bereits vor Mitfreude und andere Jungs aus den übrigen Häusern blickten, teilweise mit eifersüchtigen Blicken, auf das neue *Paar*.
"Potter! Lerel! Was fällt ihnen ein? Wenn sie nicht sofort getrennt in ihre Schlafgemächer marschieren wird das hier ein Nachspiel haben!", rief McGonagall sauer vom Lehrertisch hinunter.
Ihr Spitzhut war vom raschen aufstehen gefährlich verrutscht und ihre Augen funkelten Harry und Sam wütend an.
Die beiden ließen sich das nicht zweimal sagen. Sie nickten sich grinsend zu und entfernten sich von den Tischen. Schon waren sie kaum voneinander zu lösen nach draußen verschwunden.

Amy lächelte leicht, wie eine Mutter über ihr Kind lächeln konnte, und sah den beiden nach.
"Ja, ja. So ist sie meine Sam."
Auch Oliver schmunzelte heftig, sogar Hermine schien für einen Augenblick ihre Elfengeschichten vergessen zu haben. Sie lächelte amüsiert.
"Ich freu mich für die beiden, immerhin hat's Harry endlich mal verdient, meint ihr nicht? Nachdem was mit Cho war ... hoffentlich vermasselt er es diesmal nicht", murmelte sie während sie ihre Sachen zusammenpackte.
"Ja, aber Hermine", sagte Oliver, "Harry konnte damals echt nichts dafür. Ein Kollege, der den Freund der Ex-Freundin von Chos Vater kennt, sagte mir, dass sich Cho jede freie Minute zuhause vergnügt hatte. Bloß wenn Harry in der Nähe war, musste sie das verletzliche Mädchen raushängen lassen ... sie sieht gut aus, keine Frage, aber sie ist tatsächlich etwas schwierig."
Hermine und auch Amy sahen ihn jetzt giftig an.
"Noch einer der nichts von den Gefühlen von uns Mädchen versteht", seufzte Hermine und stand jetzt auf. "Kommst du, Amy?"
"Klar", sagte Amy, stopfte sich den letzten Rest Croissant in den Mund, nahm einen Schluck Kürbissaft und hastete Hermine nach. George und Fred schlugen zusammen mit Lee Jordan ein.
"JA! JA! Er hat sie sich geschnappt!" Alle drei grinsten übers ganze Gesicht.
"Jetzt ist doch nur noch Amy frei, oder?", fragte Seamus Finnigan grinsend.
"Nein ist sie gar nicht. Wood hat schon ein Auge auf sie geworfen", meinte Lee und zwinkerte Seamus zu.
"Ach das muss nichts heißen!", warf George ein. "Amy ist ganz anders als Sam, zumindest nach dem, was man gesehen hat von den beiden...ich denke nicht, dass sie so schnell auf jemanden einspringt..."
"Die sind ja schnell", murmelte Neville. "Liegt wahrscheinlich am osteuropäischen Klima."
Alle lachten und Fred bemühte sich genauso zu lachen wie die anderen.

~*°*~~*°*~

Als die zwei Mädchen oben ankamen, fanden sie Harry und seine blonde Hexe schief liegend auf dem Sofa. Sams Hände strichen liebevoll durch Harrys wuschelige Haare - beide waren so ineinander verschlungen, dass man nicht sah, was zu wem gehörte.

Sam bedeckte ihn mit wilden Küssen, während er versuchte nicht vom Sofa zu fallen.
"Sie sehen so süß aus", meinte Amy leise.
"Leute, wir haben Unterricht!", rief Hermine aber nur kopfschüttelnd. "Snape muss nicht schon jetzt aufgestachelt werden."
"Ach lass sie doch!", sagte Amy gutmütig und ging mit Hermine wieder zurück zum Portrait, als plötzlich ihre Tasche aufriss. Der gesamte Inhalt verteilte sich auf dem Fußboden. "O nein", jammerte sie leise. Sie bückte sich leidlich und seufzte. "Meine schöne Tasche." Sie seufzte. "Geh schon mal vor, damit wenigstens eine pünktlich kommt, Hermine", sagte sie, als diese ihr helfen wollte, und sammelte weiter ihre Sachen auf.
Jemand schlüpfte durchs Portraitloch kurz nachdem Hermine widerwillig gegangen war und blieb dann im Gang stehen.
Fred zögerte kurz, als er Amy am Boden herumkriechen erblickte.
"Probleme?" Fred beugte sich zu Amy hinunter und ließ die Augen über die wild verstreuten Bücher und Pergamentrollen am Teppich wandern. "Warte, ich helfe dir."
Amy lächelte ihn dankbar an und steckte sich nervös eine ihrer Locken hinter ihr Ohr.
"Vielen Dank."
Schnell suchten die beiden alles Verstreute aus Amys Tasche zusammen. Als sie fertig waren, drückte Amy ihre kleinen Hände auf den Riss im Stoff, um zu verhindern, dass noch einmal alles herausrieselte.
"Sag mal, willst du mir nicht nachher vielleicht das Schloss zeigen? So wie ich das mitgekriegt habe, kennst du dich ja ziemlich gut aus", fragte Amy unerwartet. Dann schluckte sie.
"Hab ich das gerade gesagt?", flüstere sie still zu sich selbst.
Aber nicht leise genug, denn Fred sah sie warm grinsend an und nickte kaum merklich.
"Ja, das hast du", sagte er ebenso leise und stand auf.
Hermine stand noch immer auf der Treppe.
"Beeilt euch, bitte! Snape wird uns so oder so zusammenstauchen", schimpfte sie. "Kommt jetzt! ALLE!"
Amy und Fred blieben noch kurz stehen und sahen sich an.
"Also ich muss schon sagen, ziemlich gut ist eine Untertreibung." Fred musste grinsen, als Amy ihn verwirrt ansah.
"Das Schloss ... ich meinte das Schloss. George, Lee und ich sind hier auf diesem Gebiet die wahren Experten!" Er zwinkerte ihr verschmitzt lächelnd zu. "Und zu deiner Frage - klar habe ich Lust dir das Schloss zu zeigen, aber wollte Oliver das nicht tun?"
Fred stand wieder auf und schollt sich im selben Moment in Gedanken einen Narren. Warum brachte er das jetzt wieder zu Tage?
"Ja, schon, aber er scheint ziemlich beschäftigt zu sein ... aber wenn du nicht willst. Ich meine ich kann auch alleine gehen ... du musst nicht wenn es dir zu große Umstände macht." Amys Stimme war unsicher und schnell.
"Mir wäre es eine Ehre dich herumführen zu dürfen, aber ich glaube wir können ruhig später reden. Ich bin jedenfalls im Gemeinschaftsraum wenn du mich suchst. Für uns fällt der Unterricht heute nämlich aus. Ich würde mich an deiner Stelle beeilen. Snape kann ziemlich ungemütlich werden."
Wieder lächelte er Amy an und vergrub seine Hände in den Hosentaschen. Sie lächelte zurück.
"Das hab ich auch schon gehört. Also bis dann."
"Warte, Amy!"
"Was ist noch?"

Fred richtete seinen Zauberstab auf Amys Tasche, bewegte ihn lebhaft und rief "*Reparo!*". Die schwarze Tasche flickte sich daraufhin wieder völlig von selbst zusammen. Amy lachte.
"Danke, Fred."
Glücklich stieg das Mädchen durch das Portraitloch, stolperte fast und hastete dann die Stufen hinab in die Kerker.

~*°*~~*°*~

Ron und Hermine lauschten gerade interesselos dem Gekratze auf der Tafel, als Harry und Sam herein kamen. Ron verdrehte seine blauen Augen und schnaufte.
"Potter und Betthäschen jeweils 15 Punkte Abzug und eine Zusammenfassung des Trankes, den wir heute besprechen werden", sagte Snape mit gewohnt gefühlsloser Stimme ohne sich umzudrehen.
Harry setzte sich mit wildem Blick in die dritte Reihe neben Sam und ballte seine Hand zu einer Faust. Dieser fetthaarige, hakennasige Typ hatte sie gerade *Betthäschen* genannt!
Nun betrat ein weiterer Schüler das düstere Klassenzimmer.
"Setzen, Malfoy. Was haben Sie getan?"
"Ich musste noch einige Zutaten zusammensuchen, die Sie mir aufgetragen hatten mitzunehmen, Professor."
"Sehr Gut. 5 Punkte für Slytherin für korrektes Mitbringen der Utensilien."
Sam spürte plötzlich eine unbeschreibliche Wut in ihr aufsteigen. Harry hatte ihr erzählt, dass Draco Malfoy Snapes goldener Slytherin war. Und zu allem Überfluss ließ er sich direkt eine Reihe vor ihr nieder.
"Ich kam denselben Dingen nach, wie der Blonde da." Sie deutete energiegeladen mit ihrer Hand auf Draco, der angespannt lauschte. "Ich und Potter, haben unsere Bücher zusammengesucht", sagte sie barsch und funkelte Snape, der sich bereits umgedreht hatte, offensiv an.
In den Reihen hinter ihr konnte man Neville vor Schreck glucksen hören und auch Hermine, drehte nervös an ihrem Pergament. Hatte dieses Mädchen gerade den Verstand verloren?
"Sie hat Recht", pflichtete Harry ihr bei.
"Es gibt also keinen Grund uns beiden Strafen aufzubrummen", sagte Sam nachdrücklich.
"Ach, wirklich nicht? Und warum sind Sie dann meiner Bitte, wie es Ihnen, Miss Lerel, Malfoy ausgerichtet hat, nicht nachgegangen und haben sich hier nach unten bequemt?" Snape erhöhte seine Lautstärke und das Klassenzimmer erzitterte - die anderen Schüler zogen ihre Köpfe ein und versteckten sich hinter ihren dampfenden Kesseln. Draco hingegen saß als einziger locker in seinem Sessel und sah die Beiden herablassend an.

Im selben unpassenden Moment kam Amy ins Klassenzimmer. Alle Blicke, auch der zornige Blick des Professors, waren auf sie gerichtet.
"Stör ich?", fragte sie leise verwirrt, als sie Sam und Harry stehend im Klassenzimmer sah.
"Setzen Sie sich, Avelle! Und wenn Sie schon dabei sind, sich hier vor den beiden

Klassen bloß zu stellen, nennen Sie mir einfach nebenbei zwei Zutaten für einen effizienten Beruhigungstrank der Stufe drei", brummte Snape von vorne während er mit einem Schwung seines Zauberstabes Arbeitsblätter austeilte und auf Amy zupirschte. "Potter und Lerel, Sie beide werden zusätzlich zu der Zusammenfassung auch noch bis ins kleinste Detail die Herkunft der Zutaten beschildern. Bis Morgen."
"Den Beruhigungstrank könnte der gut gebrauchen", murmelte Sam wütend, während Amy sich zu ihr setzte und nur fragend umher sah.
"Ich ... weiß es nicht, Sir."
Snape lächelte zufrieden.
"5 Punkte Abzug für Gryffindor. Malfoy, könnten Sie Miss Avelle auf die Sprünge helfen?"
"Ja, Professor. Baldrianextrakt, Birkenkraut und Humostat."
"Richtig. 10 Punkte für Slytherin", sagte Snape anmaßend.
"Du hast Recht, Sam. Den hat er wirklich nötig." Harry atmete hörbar aus.
"Haben sie etwas gesagt, Potter?" Snape richtete seine schwarzen Fledermausaugen auf Harry.
"Nicht, dass ich wüsste, Sir", sagte Harry zur Antwort. Er zischte das ‚Sir' förmlich.
Snape hob bloß seine Brauen.
"Es ist mir schon bekannt, dass sie kaum etwas wissen, Potter. Und trotzdem lege ich Ihnen nahe, den Aufsatz pünktlich in meinem Büro abzugeben." Der Lehrer machte eine Pause. "Und Ihnen beiden", er fixierte Sam und Amy, "lege ich nahe, sich nicht mit Schülern wie Potter hier abzugeben. Gewisse außerschulische Aktivitäten tun offensichtlich Ihrem schulischen Benehmen nicht gut!"
Draco stieß einen kurzen, fiesen Lacher aus und warf Sam einen triumphalen Blick zu. Auch die anderen Slytherins konnten sich nicht zurückhalten.
"Es reicht! Das müssen wir uns nicht bieten lassen", meinte Sam gelassen. Sie stand auf und sah Snape verächtlich an. Die dunklen Augenpaare schienen sich fast den Flammen zu übergeben, die Luft fing beinahe Feuer. Auch Amy stand wieder auf.
"Übrigens, man spricht ihren Namen nicht *AWele*, sondern *Avelle*. Das A wird betont und das E am Schluss ist stumm", sagte sie spitzzüngig mit einem aufgesetzten Lächeln.
"Kommt aus dem Französischen", fügte Amy noch hinzu.
Salopp gingen die zwei neuen Schülerinnen nebeneinander her, überhörten die Worte von Snape und verließen erhobenen Hauptes das Klassenzimmer.
Hermine und Ron stierten ihnen mit offenem Mund nach, genauso wie der Rest der beiden Klassen. Selbst Draco war augenblicklich wie vom Donner gerührt.
"Das wird ein Nachspiel haben", zischte Snape. "40 Punkte Abzug für Gryffindor! Longbottom! Können Sie nicht lesen? Nicht Schlangenzungen, sondern Schlangenaugen! Nochmals 15 Punkte Abzug ... gehen Sie zu Madam Pomfrey und lassen Sie Ihre Augen untersuchen, Longbottom!" Snape machte einen Schwung mit seinem Zauberstab und zielte auf Nevilles Kessel. "*Evanesco!*" Der unbrauchbare Zaubertrank löste sich in ein Nichts auf und verdampfte.
Grummelnd ging der Lehrer nach vorne zu seinem Pult.
Harry wusste nicht ob er auf Snape, den geschockten Neville, die leeren Plätze neben sich oder Malfoy, der ebenso geschockt wie die anderen war, sehen sollte. Umgehend fasste er einen Entschluss.
"Professor, ich denke ich werde jetzt auch gehen. Weil ... ich habe Bauchschmerzen."
Mit diesen Worten sprang Harry kurzerhand auf und hinterließ den dritten leeren Stuhl in der zweiten Reihe. Und wäre Harry eine Sekunde langsamer gewesen, wäre

ihm die Türe des Klassenzimmers vor der Nase zugeschlagen worden. Hermine reagierte zuerst mit einem perplexen Blick. Dann warf sie blitzschnell ihre Sachen in die Tasche und folgte Harry.
"Ich glaub ich hab Nasenbluten, Sir", rief sie mit vorgehaltener Hand, dann verschwand sie hinter der Türe.
"Granger!" Snape verengte seine finsteren Augen zu Schlitzen. Dann fixierte er Ron, der nun alleine in seiner Reihe geblieben war.
"Weasley, haben Sie nicht auch vor zu verschwinden wie ihre Freunde? Wenn ja, dann kann ich gleich weitere 40 Punkte abziehen!" Er erschuf einen schamhaften grünen Rauch, der die Stundengläser der Hauspunkte in der Luft erscheinen ließ. "An alle anderen Gryffindors, die noch übrig sind, wenn Sie wollen, dass Ihr Haus diesmal den letzten Platz beim Hauspokal macht, dann sind Sie gerade auf dem besten Weg dazu einen neuen Minus-Rekord von Punkten aufzustellen!"
Das ließ Ron sich nicht zweimal sagen und auch Neville murmelte
"Ein Aufstand, wie klasse!" und packte flink alles zusammen.
"Ich werde Professor McGonagall umgehend davon unterrichten. Strafarbeiten und Nachsitzen für alle! Bleiben Sie stehen, Finnigan!"

~*°*~~*°*~

Sie konnten nicht sagen, wie viele Gryffindors noch die Kerker verlassen hatten, denn sie waren bereits alle sechs auf den Ländereien und hatten Bauchschmerzen vom Lachen.
"Hast du sein Gesicht gesehen?" Sam ließ sich zu Boden fallen und trommelte mit ihren Füßen auf den Boden. "Er wäre beinahe in Trümmer gegangen!"
"Der hätte gut ein Dutzend von diesen verdammten Beruhigungstränken gebraucht!", lachte Harry laut los, während er seine Tasche an den Baum lehnte.
"Was glaubt ihr, was für eine Strafe haben wir gekriegt?", meinte Amy schmunzelnd.
"Daran will ich lieber nicht denken", seufzte Hermine. Sie schlug sich ihre Hand an die Schläfe und machte ein Gesicht, als würde sie an Crabbe und Goyle in Unterhosen denken.
"Ich eigentlich auch nicht", sagte Neville.
"Das war es wert." Harry sah Ron kurz breit grinsend an, der erwiderte aber nichts außer einem wortlosen Nicken. Harry bemerkte auch nicht, wie Ron seine Hand im Gras verkrallte.
"Das war echt klasse von euch, dass ihr uns beigestanden seid." Sam sah von Hermine zu Harry und nickte. "Das nenne ich Solidarität!"
Hermine lachte leise und fing dann an ihre Sachen, die sie vorhin unachtsam in ihre Tasche geschleudert hatte, zu ordnen.
"Snape hat das gebraucht. Viel zu lange haben wir uns ihm ergeben", meinte Harry theatralisch. "Aber für dich", er zog Sam dichter an sich, "würde ich doch fast alles tun."
Sam lächelte und erwiderte seinen Kuss. Dann legte sie sich wieder in seiner Umarmung zurück und musterte Ron und Amy. Ihre Freundin wedelte mit ihrer Hand vor Rons Gesicht herum.
"Warum denn so betrübt, Ron?" Amy lächelte Ron an. Dann merkte sie, dass er ziemlich verdattert drein sah und wölbte fragend ihre Brauen. "Was?"

Ron sah sie kurz genervt an, stand auf und stapfte wortlos davon.
"Ron!" Harry wollte aufstehen, aber Amy war schneller.
"Bleib nur. Ich rede mit ihm", sagte die kleine Hexe bestimmt.
Schon hatte sie ihre Tasche geschultert und Ron hinterhergehetzt.

~*°*~*°*~

Ron drehte sich zu Amy um, als sie nicht aufhören wollte nach ihm zu rufen.
"Was ist denn los?", fragte sie vorsichtig, als sie ein wenig atemlos vor ihm stehen blieb.
Ron lachte kurz hohl und musterte ihre kleine Gestalt, wie sie zu ihm aufblickte.
"Weißt du was, Amy? Lass mich einfach in Ruhe, okay? Ich versteh gar nicht, warum es überhaupt jemand merkt, dass ich weggegangen bin!"
Sie sah ihn verdutzt an, als er seinen Satz beendet hatte. Ob er wohl zu laut geworden war?
"Du brauchst mich nicht gleich so anfahren! Entweder du sagst mir jetzt, was du hast, oder du versinkst in deinem Selbstmitleid", entgegnete sie brummig, aber dennoch ruhig.
"Weißt du, es geht mir nur ziemlich auf den Arsch, dass mich mein bester Freund wie Luft behandelt und euch mir vorzieht! Ist das soweit klar?" Sie nickte unwillkürlich.
"Und irgendwie komm ich mir ganz schön dumm vor, weil ich jetzt hier mit dir stehe und du dir soundso bloß denkst ich sei beleidigt!"
Mit offenem Mund starrte die schwarzhaarige Hexe ihn an. Er drehte sich schweigend um und ging zurück in den Innenhof.
"Hey warte mal! Wieso redest du nicht mit Harry? Ich kann auch nichts dafür, dass er sich in Sam verknallt hat!"
Noch mal blieb Ron stehen. Seine Augenwinkel zuckten.
"Mann! Hör ich da Mitgefühl? Sorry, zu spät!", rief er höhnisch. Und so laut, dass sich Ernie McMillan und Hannah Abott zu ihnen umdrehten. Er machte eine energische Geste in ihre Richtung, die ihnen zu verstehen geben sollte, dass sie sich um ihren eigenen Dreck kümmern sollten und sah dann wieder in Amys große blaue Augen.
"Was willst du noch?"
"Nichts!", rief sie genauso laut. Die zwei Hufflepuffs sahen wieder zu ihnen rüber.
"Gut, wenn du nicht mit dir reden lässt, wozu mach ich mir eigentlich die Mühe?"
Ron erkannte wie ihre Mundwinkel wütend zu zucken begannen. Mit diesen Worten stapfte sie mürrisch und entschlossen an Ron vorbei. So aufgebracht kannte er sie überhaupt nicht. Das war eine ganze andere Seite von diesem Mädchen.
"Heul doch!", rief Ron ihr zähneknirschend, und mit einer Spur von giftigem Sarkasmus nach. Aber fast im nächsten Moment tat es ihm wieder leid. Er drehte sich um und musste diagnostizieren, dass Ernie und Hannahs Köpfe noch immer auf ihn gerichtet waren. "Habt ihr keine eigenen Probleme???"

~*°*~*°*~

Fred und George saßen über ein paar Pergamentrollen, Bücher und Scherzartikel gebeugt, als Amy durchs Portraitloch stürmte und sauer vor sich hin murmelte. Daneben lagen vier Beutel voller Galleonen.

"Ich sag ja, wenn wir das hier kaufen, haben wir kein Geld mehr um vier weitere Ladungen tanzende Bananen zu produzieren", meinte Fred und stieß leise einen Fluch gen Himmel. George kaute an seiner Feder und nickte langsam.
"Hallo. Wen haben wir denn hier?"
Fred lächelte Amy an.
Amy schnaubte nur grimmig.
Sie warf sich in den Sessel vor dem Kamin und stierte in die tanzenden Flammen.
"Gibt's einen bestimmten Grund für dein Verhalten, liebste Amy?"
Fred stand auf ließ sich neben ihr auf die Couch fallen. Er sah sie erwartungsvoll an.
"Ooooh, ja! Dein Bru-", sie brach ab. "Ach, ist nicht so wichtig. Was ist jetzt mit deinem Versprechen? Zeigst du mir das Schloss, oder nicht?" Sie stand mit einem schmalen Lächeln auf. "Ich hab jetzt mehr oder weniger eine Freistunde."
Fred schien kurz nachzudenken.
"Sorry, tut mir wirklich leid. Aber ich denke wir müssen das verschieben, George und ich haben alle Hände voll zu tun", sagte er lax.
Er sah sie kurz an und ging dann wieder zum Tisch um etwas zu notieren.
"Was?", rief die junge Hexe verwirrt. "Sag mal, müsst ihr Weasleys, alle so *gefühlsvoll* sein?"
"Wie bitte? Wieso alle Weasleys?", fragte Fred postwendend.
George horchte auf und sah auch zu dem Mädchen herüber, das jetzt mit verschränkten Armen im Raum stand.
"Genau. Warum?", fragte George.
"Ist doch egal", sagte Amy und starrte weiter sauer ins Feuer; aber sie hatte ohnehin nicht sonderlich viel Zeit dazu.
Ron kam plötzlich herein, sein Gesichtsaudruck eine fast unlesbare Maske aus einer Mischung aus Wut und Reuegefühlen. Er betrachtete Fred, George und hinterher Amy flüchtig und ging ohne ein Wort zu verlieren hoch in den Schlafsaal. Seine Schritte hallten geräuschvoll im Gemeinschaftsraum wider. Sauer blickte Amy Ron hinterher. Sie sagte aber nichts, sondern schluckte ihren Groll herunter, wie sie es fast immer tat.
George wartete einen Augenblick, stand dann auf und lief ohne ein Wort die Treppen nach oben.

Für einige Sekunden blieb es stumm. Amy sah Fred an und er sah sie an. Beide waren so mit dem Gesicht des anderen beschäftigt, dass sie nicht merkten, was um sie herum geschah.
"Okay." Fred riss sich aus ihren Augen los und richtete seinen Blick kurz auf seine schmutzigen Schuhe. "Lass uns gehen! Ich hab doch Zeit ... die Arbeit kann warten."
Er sah nicht, wie Amy reagierte, aber anscheinend war sie einverstanden, da er hörte, wie sie zum Portraitloch ging. Er wandte seinen Rotschopf um und sah sie neben dem Ausgang stehen und auf ihn warten.
Lächelnd ging er auf sie zu und ließ ihr den Vortritt beim Hindurchgehen durch die Öffnung in der Wand. Sie liefen neben einander den verlassenen Gang entlang und sprachen eine Weile nichts. Es war ein schöner Tag. Die Sonne schien und wärmte die jungen Hexen und Zauberer mit ihren hellen Lichtstrahlen. Wenn man nicht im Unterricht saß, so war man draußen und genoss die Ruhe, die Natur und den sanften Wind. Einfach den Herbst.
"Also. Wieso seid ihr eigentlich her gekommen? Du und Sam?", fragte Fred irgendwann als er das Schweigen nicht mehr aushielt und sie zu einem Geheimgang

führte, durch den man direkt zur peitschenden Weide kam.
Er sah die kleine Hexe an und konnte sehen, dass sie überlegte bevor sie antwortete.
"Weißt du, Durmstrang hat uns nicht mehr so gut gefallen und da dachten wir versuchen wir es in England." Amy lächelte ihn leicht an.
Verwirrt zog Fred seine Augenbrauen in die Höhe.
"Das kommt mir nur allzu bekannt vor. George und ich sind von der Schule abgegangen, weil wir nie so wirklich die Musterschüler waren. Wir wollten in der Winkelgasse einen Scherzartikelladen aufmachen."
"Wirklich?" Amys Augen wuchsen und sahen den Rothaarigen interessiert an.
"Ja. Nur Mum hat uns dazu verdonnert wieder zurück zu gehen, sonst würde sie uns zu ewiger Hausarbeit zwingen." Er lachte und zu seiner Freude lachte auch sie.
"Wirklich?", fragte sie wieder.
Fred nickte.
"Mum ist etwas eigen. Aber das kennst du sicher. Jede Mum ist eigen, deine etwa nicht?" Er sah sie an und lächelte.
Amy schluckte leicht.
"Ich weiß es nicht", flüsterte sie und nestelte am Stoff ihres Rockes herum. "Meine ... meine Mum ist schon früh gestorben. Alles an was ich mich erinnern kann, ist der Duft ihrer Haare. Sie roch immer leicht nach Mandarinen." Ein vorsichtiges Lächeln stahl sich auf ihre Lippen, dennoch hatte sie mit den Tränen zu kämpfen und senkte den Blick.
"Das tut mir Leid", sagte Fred leise.
Mit einer leichten Handbewegung tat sie das Thema ab.
"Schon okay. Konntest du nicht wissen. Das ist lange her und ich bin drüber weg." Auch wenn es eine Lüge war, sah sie ihn wieder an. Sie war noch lange nicht über den Tod ihrer Mutter hinweg. Immer schon hatte sie sich eine Mutter gewünscht, die sich um sie kümmerte und immer für sie da war, aber sie war nie in den Genuss gekommen.
"Wir sind da", sagte Fred plötzlich und stand vor einem Gemälde, das komplett schwarz war und in der Mitte einen weißen Fleck hatte.
"Das willst du mir zeigen?", argwöhnte Amy.
Fred schüttelte den Kopf. "Nein, nein. Das Eigentliche kommt dahinter."
Langsam verschränkte Amy die Arme vor der Brust und beobachtete Fred dabei, wie er seinen Zauberstab aus der Hosentasche zog, sich noch einmal umsah und dann das dünne Holz auf den weißen Fleck richtete und leise "*Aperio!*" murmelte, woraufhin der weiße Fleck immer größer wurde und dann schließlich so groß war, dass beide hindurch passten.
"Wow." Amy ließ ihre Arme sinken und sah das Portrait und dann Fred an. "Beeindruckend."
Fred lächelte siegessicher und steckte seinen Zauberstab weg um ihr dann die Hand hinzuhalten.
"Komm. Pass auf, wie du siehst ist es sehr dunkel hier. Du musst also darauf Acht geben, wo du deine Füße hinsetzt. George und ich waren schon eine Weile nicht mehr hier drinnen. Keine Ahnung, ob der Gang überhaupt noch frei ist. Aber Lee war vor ein paar Monaten hier und kam mit einer riesigen Wunde am Kopf wieder." Amy riss die Augen auf und Fred lachte. "Keine Angst. Er meinte, er hätte sich an der Decke den Kopf gestoßen und er ist ein ganzes Stück größer als du."
"Ich hab keine Angst", brummelte Amy und schmollte leicht.
"Komm schon." Fred griff Amys Hand und zog sie ins Dunkel.
Als ihre Finger sich berührten, durchfuhr Amy ein leichter Schauer, aber sie ließ sich

nichts anmerken, sondern lief dem Rothaarigen vertrauenswürdig hinterher.
Nach einer Weile in der Dunkelheit und den leichten Lichtkegeln ihrer Zauberstäbe, war es eine Tortur wieder in die helle Sonne zu treten.
Amy kniff die Augen zusammen und öffnete sie erst einige Augenblicke später. Als sie die Augen vollständig geöffnet hatte erkannte sie einen alten, ausgebeulten Baum, der gemächlich im Mittagswind hin und her schwing.
Fred beobachtete das Mädchen neben ihm, wie es wissbegierig alles um sich aufsog. Sie starrte die Peitschende Weide eine Weile an, ganz so als würde sie überlegen, was nun so besonders daran sein sollte.
"Komm ihr nicht zu nah. Das alte Haus schlägt um sich, wenn sie Lust hat."
Fred sah die Verwunderung in ihren Augen und grinste.
"Warte, ich beweis es dir."
"Mach das", sagte Amy.
Er nahm einen handgroßen Stein und warf ihn gegen den Stamm, woraufhin die Äste der Weide wild anfingen um sich zu schlagen.
Amy sprang erschrocken ein Stück zurück und quietschte leise, woraufhin Fred sich lachend niederließ.
"Wenn wir hier bleiben, kann uns nichts passieren. Hier sind wir sicher."
Amy setzte sich neben ihn ins weiche Gras und sah sich noch etwas um. Man konnte den Wald sehen und die Spitzen des Schlosses. Sie mussten weit unter der Erde gelaufen sein bis sie unter einem Felsen herausgeklettert waren.
"Es ist schön hier", meinte sie und wandte den Blick zu Fred und merkte erst jetzt, dass er sie die ganze Zeit beobachtet haben musste.
Ein schüchternes Lächeln huschte über ihre kirschroten Lippen und Fred erwiderte es.
"Magst du Hogwarts?"
"Bis jetzt schon. Nur Professor Snape macht mir ein wenig Angst."
"Vor dem brauchst du keine Angst haben", antwortete Fred. "Der ist nur eine aufgeblasene Fledermaus gefüllt mit heißer Luft."
Amy grinste und nickte langsam. Eine Zeit lang schwiegen sie sich an.
Fred saß endlich allein neben dem Mädchen, an das er die ganze Zeit denken musste, seit er sie gesehen hatte. Und jetzt saßen sie endlich nebeneinander. Er konnte nicht anders als sie die ganze Zeit anzusehen. Sie war so schön. Einfach nur schön. Fred holte Luft und sah auf die Weide.
"Amy, ich kann dich gut leiden. Also, ich mag dich."
"Ja?", hörte er sie fragen.
"Jep. Und ich wollte, dass du das weißt."
Er grinste sie mit seinem lausbübischen Grinsen an. Amy blinzelte, in ihrem Innern wuchs eine angenehme Welle.
"Wie meinst du das genau, Fred?"
Fred drehte sich zu ihr und sah sie für die Dauer eines Herzschlages ernst an. Anstatt etwas sagen, ließ er Taten sprechen. Er beugte sich zu ihr hinab und gab ihr einen sanften Kuss auf ihre Wange, der die warme Woge an Gefühlen in Amy nur noch vergrößerte und nahezu zum Überlaufen brachte.
"So", flüsterte Fred, während ihre Gesichter sich immer noch ganz nah waren.

''*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

So ... das war's mit Kapitel 2 (:
fühlt euch alle geknuddelt!

*eure Carmen ^_____^*

Kapitel 3: Schmerzen

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Wir finden drei Gründe für den Streit in der menschlichen Natur: erstens Konkurrenz, zweitens Mangel an Selbstvertrauen, drittens Sucht nach Anerkennung.
Thomas Hobbes (1588-1679), engl. Philosoph

Direkt nach Snapes Stunde kamen die Slytherins aus dem hinteren Teil des Schlosses gelaufen. Allen voran Montague und Malfoy, die einen kleinen Erstklässler aus Slytherin Huckepack hatten und genau auf den See zustürmten. Crabbe, Goyle und Zabini blieben am Ufer stehen, während Draco und Montague weiterliefen.
Montague und Malfoy warfen den Kleinen mit all seinen Sachen in den kalten See und freuten sich ihres Lebens. Der kleine Slytherin tauchte unter und dann wieder auf, sein Gesicht war leicht blau und er zitterte wie Espenlaub, als er wieder an Land schwamm.
Die anderen Slytherins am Ufer zerkringelten sich vor lachen.
"Mutprobe bestanden, Cornwall. Jetzt wirst du in den Kreis der wahren Slytherins aufgenommen", gab Montague stolz bekannt, während der kleine Junge einen Kampf mit der Kälte austrug, aber trotzdem lächelte er schmal und ehrsinnig.
Draco hingegen lächelte diabolisch.
"Montague, wir hätten die Mutprobe weiterhin führen sollen wie es schon unsere Väter taten ... die Neuen eine ganze Nacht lang an ihren Füßen aufhängen und über Kopf baumeln lassen", sagte Draco langsam und genüsslich mit dem Kopf nickend.
Montague und die anderen brachen in Gelächter aus.
„Aber dann wären auf längere Zeit hin kaum noch Slytherins übrig geblieben. Denn ich hab das Gefühl, dass die Generationen nach uns unglaublich verweicht sind. Keiner von denen ist mehr so, wie ein Slytherin es sein sollte“, gab Montague nun von sich.
Draco zuckte mit den Schultern.
„Dann wären sie es aber auch nicht wert, das Symbol der Schlange zu tragen.“

~*°*~~*°*~

Im Schatten einer Birke, die immer wieder ein paar Blätter auf die Erde schickte, saßen noch immer Harry und Sam.
„Warum ist Ron vorhin so drauf gewesen, Harry?“
Sam sah ihn aus großen Augen an und erwartete eine Antwort.
"Verstehst du, Ron ist mein bester Freund. Er war immer für mich da.“ Harry seufzte. „Ich glaub ich war in letzter Zeit nicht gerade aufmerksam ihm gegenüber."
Sam nickte stumm und ihr Blick fiel rüber zum See, während sie nachdachte, was sie sagen konnte. Das Wasser rauschte leise, während der Herbstwind seine Bahnen über die Wellen zog. Einige Blätter segelten von den Bäumen herab auf die Wasseroberfläche und blieben darauf liegen.
Als ihr Blick wanderte, erspähte sie Malfoy etwas weiter entfernt. Dort bei ein paar anderen Slytherins. Sie versuchte zu erkennen, was sie taten. Ihr Magen verkrampfte sich innerlich. Montague und Malfoy befanden sich schon bis zu den Knien in dem feuchten Element und hielten jeweils einen kleinen Jungen am Kragen fest – um sie immer wieder unter Wasser zu tauchen. Hoch, runter, hoch, runter. Wie konnte dieser Typ nur so barbarisch sein? Die kleinen Jungs versuchten zu fliehen ... immer wieder zogen er und Montague sie zurück. Die beiden waren den kleineren Schülern einfach überlegen.
Sam, die das nicht mehr mit ansehen konnte, stand schlagartig auf. Noch bevor sie aber den Mund öffnen konnte, hatte Harry schon seine Tasche und seinen Zauberstab gepackt und war ihr einen Schritt voraus.
"Du wärst die Nächste“, rechtfertigte er sein Aufspringen.

In Windeseile liefen sie über die Wiese bis hin zu See, wo Montague gerade einen Erstklässer am Fuß festhielt. Crabbe und Goyle zerkugelten sich am Ufer vor lachen, vermieden es jedoch dem Wasser zu nahe zu kommen.
"Lass ihn runter!", schrie Harry wütend.
Aufgebracht stapfte Sam, ihren Zauberstab ebenfalls gezückt, Harry hinterher. Gerade zu auf Draco und Montague. Ihr blondes Haar wehte durch die Luft und verdeckte ihr teilweise die Sicht, der Wind war eisig und ließ sie noch mehr frieren.
"Das Wasser ist verdammt kalt! Er wird noch an einer Lungenentzündung krepieren!" Sie machte eine emphatische Geste zu dem Jungen, der zitternd in Montagues Armen hing.
"Lerel und Potter, steckt eure Nasen in andere Angelegenheiten. Das ist ein Ritual, wo Gryffindors keinen Zutritt haben!" Der blonde Junge stellte sich bedrohlich vor Sam und funkelte dann Harry böse mit seinen silberblauen Augen an. „Am besten verkriecht ihr euch zurück in euer Bett und zerwühlt dort ein bisschen die Laken.“
„Wenn McGonagall und Dumbledore hier von Wind bekommen hast du bald keinen Zutritt mehr zur Schule, Malfoy“, sagte Harry mit einem düsteren Lächeln. „Hm. Vielleicht sollten wir ihn einfach mal weiter machen lassen“, sprach er leise zu sich und Sam.
„Was, Potter?“ Malfoy spuckte die Worte fast aus.
„Ist es nicht so, dass dir der Rausschmiss droht, wenn du noch einmal die Regeln brichst? Wäre ja dieses Jahr schon Nummer drei, nicht wahr?“
„Ihr werdet es nicht wagen“, zischte Malfoy mit einem affektierten Grinsen. „Außerdem macht es Spaß. Spaß, den wir uns nicht nehmen lassen und den ihr niemals nachvollziehen könntet!“
Sam erkannte Blaise Zabini und einen anderen Slytherin mit kurzen dunklen Haaren am Ufer, wie sie in einen Lachkrampf ausbrachen. Sie zog ihre Stirn kraus und

betrachtete dann wieder Malfoy. Er stand noch immer im Wasser vor ihr und sah sie jetzt gespannt an. Montague übernahm die Stellung seines Kameraden und ließ einen Jungen mit schwarzen Haaren ins Wasser plumpsen.
"Probleme, Malfoy? Macht Narbengesicht Stress?", grunzte Goyle hinter Draco und kam nun doch näher, genau wie Crabbe.
Draco fuhr sich durch die Haare und kam weiter auf Sam zu. Sie schluckte und tauschte einen Seitenblick mit Harry – er umklammerte seinen Zauberstab mit festem Griff. Hinter Draco verschränkten seine zwei Beschützer die Arme vor der fetten Brust und musterten sie jetzt abfällig. Plötzlich fing Crabbe an zu kichern, was sich aber eher nach einem Grunzen anhörte. Goyle stimmte in das Grunzen mit ein. Sam wölbte ihre Brauen verwirrt und bemerkte dann, dass ihr Rock bis obenhin nass geworden war und an ihren Oberschenkeln klebte.
„Schick, schick, Lerel. Vielleicht solltest du doch besser zurück ans Ufer schleichen. Wir wollen doch nicht, dass der Stoff noch durchsichtiger wird“, sagte Draco mit einem herabwürdigenden Lächeln.
„Vielleicht beabsichtigt Potters Häschen ja genau das“, rief Montague.
(Sein letztes Opfer flüchtete gerade zurück ans Festland und wurde von seinem Freund empfangen, der dann erfolglos versuchte ihn trocken zu zaubern.)
„Halt deine schmierige Fresse, Montague!“, zischte Harry, aber Sam hielt ihn am Unterarm zurück, als er seinen Zauberstab verdächtig bewegte. „Und lasst endlich die Kleinen in Ruhe!“
Doch in der kurzen Sekunde, in der sich Sam zu Harry gedreht hatte, hatte Draco den Moment genutzt und seinen Stab hervorgeholt. Ehe sie sich versah, schwebte der Saum ihres nassen Rockes langsam nach oben, immer im Takt seiner geschmeidigen Handbewegungen. Schnell schlug Sam ihre freie Hand auf den Stoff und richtete ihren Zauberstab auf den widerlichen Slytherin.
"*Impedimenta*!", rief sie übergangslos. Dracos widerliches Lächeln und das dröhnende Lachen seiner Kameraden hatten den dünnen Faden ihrer ohnehin kaum vorhanden Geduld zum Zerreißen gebracht.
„*Protego!*“
Dracos Gegenzauber tat seine Wirkung. Als nächstes wurde er aber von Harry entwaffnet, womit sein Zauberstab im seichten Wasser versank.
„*Petrificus Totalus*!“, rief Harry jäh.
Der Fluch traf punktgenau. Crabbe wurde steif wie ein Brett und fiel rücklings ins Wasser. Goyle zog ihn an Land, er wäre wahrscheinlich, hilflos wie er augenblicklich war, ertrunken.
„Stupor!“, rief Draco.
Harry konnte sich gerade noch so retten, sodass der Schockzauber, der ihn wie eine unsichtbare Keule niedergestreckt hätte, ihn nicht traf.
Sam plante in der nächsten Hundertstelsekunde einen weiteren Gegenangriff, stutze aber plötzlich, als sie den Triumph auf Dracos Gesichtszügen erkannte. Er verzog die Lippen und lächelte sie an, mit diesem ganz speziellen, so überheblichen Lächeln, das für die, die es zu deuten wussten, eine Ankündigung von Kampf war. Das nächste, das sie hörte, war das laute Platschen von Wasser. Montague hatte sich von hinten an Harry geschlichen und hielt nun seinen Kopf brutal unter Wasser, ein ausgedehntes Grinsen im Gesicht, das seine schiefen Zähne offenbarte.
„Harry!“
Sam holte bereits Luft, aber jetzt wurde sie von einer festen Hand gepackt und ebenfalls hinunter gezogen. Nach einigen Augenblicken, in denen sie verzweifelt nach

Luft rang und ihre Augen begannen zu brennen, zog Draco sie wieder hoch. Sie schnappte nach Atemluft.
"Siehst du“, begann Draco düster, “jetzt weißt du endlich, was es heißt eine Gryffindor zu sein!"

~*°*~~*°*~

Inzwischen war Amy wieder im Gemeinschaftsraum angekommen. Ihr Herz schlug noch immer wie wild in ihrer Brust. Warum tat es das, wenn dieser Fred Weasley in ihrer Nähe war?
Sie setzte sich auf die Sitzbank und ließ sich zurück in die weichen Kissen fallen. Dann starrte sie die bemalte Decke an. Niemand sonst war hier im Raum. Natürlich hatten alle noch Unterricht. Kurz ging Amy durch den Kopf, ob sie wohl eine harte Strafe dafür hinnehmen mussten. Vielleicht hätte sie Sam nicht folgen sollen. Nur dieses eine Mal.
Amy fühlte sich leer. Leer und irgendwie gefühllos. Aber Verwirrung übertraf alle anderen Gefühle, die sich gerade wie ein Monsun in ihrem Inneren austobten.
Plötzlich wurde die junge Hexe aus ihren Gedanken geholt. Völlig unerwartet kam eine schwarze Eule durchs offene Turmfenster geflogen, drehte eine Runde im Zimmer und landete auf dem kleinen Holztisch neben dem Treppenaufgang. Verblüfft starrte sie das Tier an und bewegte sich zuerst nicht. Die Eule machte auch keine Anstalten sich fortzubewegen, also stand Amy seufzend auf und ging auf sie zu. Sie tätschelte liebevoll den Kopf der hübschen Eule, bevor sie ihr das kleine zusammengerollte Pergament vom Fuß abnahm. Amy entfaltete die Nachricht und las sie.
Während sie die makellos geschriebenen Zeilen überflog, weiteten sich ihre blauen Augen. Ein Gefühl der Angst durchfuhr ihren kleinen Körper und ließ sie schwanken. Dabei stürzte sie an den kleinen Tisch und brachte die Eule zum geschockten Aufschreien und Davonfliegen.
"Bei den Göttern!"
Ihre Stimme klang fieberhaft und fast ohne Ton.

~*°*~~*°*~

"Du Mistkerl!", fauchte Sam bissig, aber kaum verständlich.
Eine Sekunde später hatte sie sich aus Dracos Klammergriff befreit und sich auf ihn gestürzt. Ihre Hände ergriffen seine Schulter und drückten ihn mitsamt ihrem Körpergewicht nach unten. Jetzt war es an ihm Luft zu holen. Er jauchzte kurz gequält auf, als das kalte Nass sich durch seine teure Kleidung kämpfte. Bald gewann der Slytherin aber zu Sams Leidwesen wieder die Oberhand. Er schnappte sie am Oberarm und badete sie erneut. Sie schluckte Wasser und fing an zu husten, als sie wieder hochgezogen wurde.
Als sie sich mit blinzelten Augen umwandte, war es aber Harry, der sie am Arm hielt, sie mit seinen grünen Augen anstarrte und beiseite schob. Aus ihren Augenwinkeln erfasste sie, dass Montague bewusstlos im seichten Wasser lag, wo bereits Zabini

fluchend zu ihm geeilt war – Harry musste ihn geschockt haben.
Noch bevor das Mädchen ihren Gedankensprung beenden konnte, hatte sich Harry auf Draco niedergestürzt. Die beiden Kämpfenden landeten am Grund des Sees und schlugen blindwütig aufeinander ein. Und sie wusste, Harry hätte noch sehr viel mehr getan, nur um sie zu schützen. Und es jagte ihr für den Bruchteil einer Sekunde ein unwohliges Gefühl durch ihren zitternden Körper.
„Hört auf!“ Sam schlug ihre Hände an ihren Kopf und versuchte etwas zu tun, um Draco und Harry auseinander zu schaffen, aber im Augenblick fiel ihr nicht eine einzige passende Zauberformel ein. „Harry, lass ihn! Er ist es nicht wert!“
Sie konnte kaum etwas sehen nur hier und da ein farbiger Streifen. Sie würden beide noch ersaufen. Mit einem Mal tauchte Draco auf und riss Harry mit sich. Wütend wie ein geknechteter Stier schliff er Harry ans Ufer und stürzte sich wieder auf ihn, aber Harry gewann die Oberhand.
Die anderen Slytherins grölten und hatten sichtlich Freude an der Schlägerei. Harry verpasste Malfoy einen Tritt in den Magen und ließ seine Faust mit dem Gesicht seines Widersachers Bekanntschaft schließen. Er selbst musste einen Schlag in die Rippen einstecken. Schließlich lösten die beiden sich wieder voneinander. Sam ergriff so schnell es ihr möglich war Harrys Hand und zog ihn weg von den anderen. Sie zitterte am ganzen Leib und dennoch gelang es ihr ihre Schritte standhaft auf den Boden zu setzen. Aber ihr Rückzugsplan wurde von einem weiteren Angriff Dracos zum Scheitern gebracht. Plötzlich riss Sam den Kopf nach hinten. Ein Schmerz durchzuckte ihren Körper. Der Fluch traf ihre Beine und brachte sie zum Fallen. Sie kam hart auf dem kalten Erdboden auf und verletzte sich am Knie. Aber sie brachte es sogar jetzt noch fertig, nicht vor Schmerzen zu schreien.
„Verdammt! Malfoy, fahr zur Hölle! Da wo du hingehörst!“, brüllte Harry außer sich, als er sich zu ihr beugte und feststellte, dass Draco ihre Beine gänzlich gelähmt hatte.
Sie fühlte nichts mehr ab ihren Hüften, sie kämpfte mit sich selbst um ihre Fassung zu behalten. Sie drehte ihren Kopf hoch. Und nur in dieser kurzen Bewegung glaubte sie zu spüren, dass etwas mit ihrer Wirbelsäule nicht in Ordnung war.
Der blonde Slytherin wischte sich das Blut von seiner Lippe und kam angriffslustig auf sie und Harry zu. Er entwaffnete Harry, packte ihn am Kragen und zog ihn hoch, als dieser sein Näherkommen bemerkt und sich nach seinem Zauberstab umgedreht hatte.
Es kümmerte Draco nicht, dass Sam reglos am Boden lag und vor Schmerz in ihrer Lunge kaum atmen konnte, ihr Zustand war ihm egal.
Erneut traf Harry ein Hieb seiner Rechten, ließ ihn gegen einen Baum taumeln. Draco drückte Harry dagegen und schmiss seine Brille unachtsam ins Gras. Dann rammte der Slytherin Harrys Kopf geradewegs gegen den Stamm.
"Du wirst weder dem vertrottelten Schulleiter, noch der verkalkten Hexe, die du Hauslehrerin nennst, etwas hiervon erzählen, Potter!", brüllte Draco ihn an. Sam konnte das böswillige Funkeln in seinen aparten Augen erkennen. „Verstanden?“
Wieder holte er zu einem mächtigen Schlag aus, legte sein Körpergewicht in diesen Hieb. Harry tauchte ab, tauchte unter diesem Schwinger hindurch und konterte mit einem rettenden Tritt zwischen Dracos Beine.
„Warum sollte ich das nicht tun, Malfoy?“, fragte Harry mit einer Spur von Ironie, als sein Gegner die Augen vor Schmerz aufriss. Bei Dracos Gesichtsausdruck verzog sogar Harry für die Dauer eines Herzschlages sein Gesicht beunruhigend.
Sam zog scharf die Luft ein. Draco sackte zu Boden. Sich vor Schmerzen krümmend hielt er sein bestes Stück. Und hätte Sam nicht ebenso gerade Qualen erdulden

müssen, hätte sie darüber gelacht. Dieser Kerl verdiente es.
"Mögen Werwölfe dich in Stücke reißen, Potter!", presste Draco zwischen seinen Zähnen hervor.
Zabini und Goyle konnten wie auch Harry nicht darum kommen, einen bemitleidenswerten Blick aufzusetzen. Goyle hielt sich seine Hand ebenfalls vor seinen Schritt und stolperte beinahe rückwärts über den noch immer eingefrorenen Crabbe, der bewegungslos am Boden herumlag.
Sams Lähmung wurde von Harry mit dem Gegenzauber aufgehoben, nachdem er seine Brille wieder auf seine Nase platziert hatte. Jetzt, wo die Lähmung langsam durch und durch wich, spürte sie auch die brennende Wunde an ihrem Knie. Harry half ihr auf ihre wackeligen Beine. Er sagte etwas Leises zu ihr, sie verstand es aber nicht. Alles was sie wollte, war weg von hier. Sie klammerte sich an seinem Arm fest und begutachtete dann seine Schrammen im Gesicht und an den Händen.
„Alles in Ordnung?“, fragte er.
Auf Harrys Frage hin nickte sie bloß wortlos und versuchte ein Lächeln hinzubekommen. Ihre dunklen Augen warfen einen letzten Blick auf den blonden Slytherin, der mittlerweile wieder halb aufrecht stand und die beiden verächtlich musterte.
„Ihr werdet dicht halten.“ Harry und Sam blieben stehen und drehten sich um. Harry lachte zynisch. „Oder hast du vergessen, Potter, dass du Montague geschockt hast?“
Ein hämisches Grinsen zierte Dracos blasse Züge, als sowohl Sam als auch Harry ihre Köpfe zur scheintoten Gestalt von Montague wandten. „Er ist bewusstlos und verletzt durch den Aufprall. Und wenn Snape erfährt, dass ihr den Kapitän seines Quidditchteams außer Gefecht gesetzt habt, wird die Liste eurer Strafen wohl nie ein Ende nehmen.“
Harry sah Sam ausdruckslos an. Sie spürte den leichten Druck seiner Hand an ihrem Unterarm und ließ sich von ihm weiterziehen.

~*°*~~*°*~

„Sam, beruhige dich!“
„Harry! Hör *auf* dich zu beruhigen!“ Als sie in der Schule ankamen, versetzte Sam der Mauer einen gewaltigen Tritt, so dass sich zwei Hufflepuffs murmelnd umsahen. Es kümmerte sie offenbar nicht, denn sie fluchte ungestüm weiter und schlug trotz ihrer Kniewunde noch einmal auf die Mauer ein. "So ein Mistkerl! Ich bringe ihn um, wenn mich niemand davon abhält!"
Harry hielt sie an beiden Oberarmen fest und schüttelte sie durch.
„Hör jetzt endlich auf so herumzubrüllen! In einem Punkt hatte Malfoy nämlich recht.“
Sam hörte auf um sich zu schlagen und sah ihn mit ihren dunkelbraunen Augen an. Sein linkes Auge war leicht angeschwollen und eine Schürfwunde zierte seine Wange.
„Wenn McGonagall oder Snape davon erfahren, sind auch wir beide dran.“
Harry lockerte seinen Griff und strich dem blonden Mädchen ein wenig aufmunternd über ihren zitternden Körper. Die fahlen Sonnenstrahlen erhellten den Korridor nur wage.
„Hast du dir den Trockenzauber gemerkt, Harry? Mir ist kalt.“
Harry schüttelte seinen Wuschelkopf zur Verneinung, woraufhin Sam nur seufzte.

„Dann lass uns so unauffällig wie möglich hoch in den Gemeinschaftsraum gehen.“
Die zwei schlichen sich zurück in die Eingangshalle, schafften es Filch nicht zu begegnen und hasteten dann die Treppen hoch. (Wobei Sam in eine der Trickstufen einbrach, so dass Harry sie, unter dem Spottgelächter eines alten Herzogs in einem der Gemälde, wieder hochziehen musste und sie noch lauter zu fluchen begann.)

Schließlich kamen sie oben beim Eingang des Gryffindor-Turms an. Harry sagte das Passwort, das Gemälde klappte zur Seite und gab das Loch in der Wand frei, durch das sie, mittlerweile wieder keuchend, kletterten.
Kaum dass Sam ihre Tasche abgestellt hatte, stand Amy mit seltsamem Gesichtsausdruck wie aus dem Nichts vor ihr und packte ihren Unterarm.
„Komm mit!“
Amy zog Sam weg von Harry und die Treppen hoch zum Mädchenschlafsaal. Sie schlug die Türe ins Schloss, versperrte sie mit einem Zauber und zog Sam zum Fenster zwischen ihren beiden Himmelbetten.
„Amy! Was bei Merlin ist los mit dir?“
Aber Amy hielt ihr bloß die Botschaft hin. Sam zog ihre Stirn in Falten, nahm das kleine Pergament und las es.

Ich kenne euer Geheimnis.

"Was?", keuchte Sam. Ihr blieben die Worte regelrecht im Hals stecken. Ihre Augen dehnten sich auf die Größe des Goldenen Schnatzes aus und nahmen einen bestürzten Glanz an. "Jemand .... weiß es?"
Den beiden Mädchen stand die Verzweiflung ins Gesicht geschrieben. Sogar ein Blinder hätte erkannt, dass sie kurz vor einem Nervenzusammenbruch waren.
"Was meinst du? Wer war es?", flüsterte Amy Sam zu, während Sam die Nachricht immer und immer wieder las und schließlich in einen Hustenanfall ausbrach.
"Ich weiß es nicht. Aber fest steht, dass wir ab jetzt vorsichtig sein müssen", sagte Sam schwermütig.
"Noch vorsichtiger?" Amy lachte kurz höhnisch. Dann entwand sie Sam das Pergament und verstaute es in ihrem Koffer unter dem Bett. „Warum bist du eigentlich so nass? Hat es geregnet?“
Sam knirschte mit ihren Zähnen und lächelte fies.
„Ja. Es hat hirnlose Arschlöcher geregnet.“

~*°*~~*°*~

Wieder auf dem Weg nach unten begann das eindringliche Glockengeläut, dass das Ende der Stunde verkündete. Die Gänge füllten sich mit Schülern. Harry versuchte seine Kopfschmerzen, die jetzt dank der wunderbaren Glocke noch stärker wurden, zu ignorieren und kniff die Augen zusammen. Die drei Gryffindors begegneten Ginny und Monica Bell und schließlich Seamus und Dean. Sie nickten den drein munter zu, Dean machte sogar eine Art Verbeugung.
"Ich glaube ihr habt damit Geschichte gemacht", grinste Harry, als ihnen Luna Lovegood über den Weg lief und vor ihnen stehen blieb.
"Hallo, ihr drei. Stimmt das mit der Aktion mit Snape?", fragte das blonde Mädchen mit dem Korkenhalsband und den übergroßen roten Ohrringen freundlich. Sie hielt

eine quietschgelbe Feder bereit um alles mitzuschreiben. „Ich brauche ein Interview für den *Klitterer*."
"Ja, ich denke das ist wahr ... und wie das wahr ist", seufzte Amy. "Ich bin aber nicht erpicht darauf zu erfahren, was für Strafen wir alle bekommen."
„Kann nicht schlimmer sein, als halbtote Ratten und Spinnen aus den Verliesen zusammenklauben und anschließend damit einen Trank zu brauen", murmelte Sam zwischen zwei Husten und spielte damit auf eine besonders beliebte Bestrafung in Durmstrang an. Um ihre Kleidung hatte sich Amy bereits gekümmert, aber nichtsdestoweniger war ihr noch kalt.
"Ich schreibe mit", sagte Luna. „Schließlich möchte ich es meinem Dad schicken. Schüler aus Gryffindor besiegten Snape, indem sie einfach aus seiner Klasse stürmten. Resultat: Äußerung von Strafen der Lehrer und 120 Punkte Abzug von Snapes Seite aus. Glaubt ihr – ähm - Gryffindor hat noch eine Chance auf den Hauspokal?" Lunas Augen glänzten vor Aufregung.
Aber da Harry Hagrid versprochen hatte, nie zu seinem Unterricht zu spät zu kommen, versprach er Luna, dass sie ihre Ausfragung später haben konnte. (Außerdem hätte er um Haaresbreite ein „Dieses Gerücht wird es schon alleine schaffen sich in der Schule zu verbreiten" fallen gelassen.) Dann eilte er mit Sam und Amy weiter.

Als die drei schnellen Schrittes über den sanft abfallenden Rasen hasteten, merkten Sam und Harry, wie sehr sie eigentlich noch froren. Der Wind machte jetzt alles nur noch schlimmer. Trotzdem kamen die drei rechtzeitig bei Hagrids Holzhütte am Rand des Verbotenen Waldes an.
Hermine und Neville standen neben der Vogelscheuche des Kürbisbeetes, während Ron sich auf einem der monströsen Kürbisse niedergelassen hatte und geistesabwesend die Kohlraben beobachtete, die sich im Beet tummelten. Nicht alle Slytherins waren anwesend – was kaum verwunderlich war.
"Hey, Hagrid, schön dich zu sehn!", rief Harry ihm entgegen.
"Harry! Ihr seid alle so groß geworden über den Sommer." Hagrid klopfte Harry mit seiner Pranke auf seine Schulter. „Hab schon zu Hermine gesagt, hab sie fast nich' wieder erkannt, hübsches Ding isse geworden!", murmelte Hagrid gut aufgelegt. "Und das muss Samantha Lerel sein, freut mich deine Bekanntschaft zu machen." Er nahm Sams Hand und schüttelte sie beschwingt. "Meine Hochachtung!"
Dann zwinkerte Hagrid dem blonden Mädchen zu, schüttelte auch noch freudig Amy die Hand und wies die Schüler dann an, ihm zu folgen.
„Was jetzt wohl kommt?", murmelte Hermine Harry zu, während sie Hagrid nachgingen.
„Hoffentlich keine Kröter", sagte Harry und fing an zu grinsen.
Wie erwartet hielt Hagrid bei der Koppel am Waldrand inne.
"Dachte, dass wir uns Einhörner genauer ansehen", brummte er und deutete auf das Ende der Koppel, wo vier wunderschöne Einhörner lagen, zwei Muttertiere, zwei Fohlen.
Lavender stieß einen Freudenseufzer aus und Parvati schlug eine Hand erfreut vor den Mund. Langsam gingen alle näher an die Koppel ran.
„Aber, Hagrid", begann Hermine leise. „Die haben wir doch schon durchgenommen. Im ersten Schuljahr."
„Stimmt, Hermine. Aber trotz allem werden wir sie jetzt mit anderen Augen beobachten. Dieser Zaun hier ist magisch geschützt, das heißt, dass die Tiere euch nicht sehen können."

"Sie würden natürlich sofort weglaufen, wen sie uns sehen könnten", sagte Amy, auch ihr Blick war auf die Einhörner fixiert.
"Richtig! Fünf Punkte für Gryffindor. Also, ich dachte, wir beobachten heute nur und machen vielleicht Notizen. In den weiteren Stunden werden wir dann die Besichtigungen zusammenschreiben. Kommt ruhig näher an die Umhegung, keine Angst."
Hermine zog Ron am Unterarm mit nach vorne und lehnte sich verträumt an den Zaun.
"Wahnsinnig schöne Wesen", nuschelte sie.
„Besser als Kröter“, murmelte Ron und sah Hermine dabei zu, wie sie die schneeweißen Geschöpfe beobachtete, Amy, Sam und auch Harry stets ignorierend.

Als einer der letzten Slytherins kam Draco an der Einzäunung an, gefolgt von Crabbe und Goyle. Nur ein braunhaariges Mädchen, das mit Pansy und Milicent Bulstrode unter einem Baum stand, registrierte ihn und sah ihm nach. Er wischte sich über seine schweißnasse Stirn und lehnte sich erschöpft an eine Eiche, abseits von der Koppel. Lustlos sah er zu den anderen Schülern, der Schmerz an seinem Unterarm wurde langsam immer unerträglicher und schlecht wurde ihm dazu auch noch. Stimmen drangen in seinen Kopf ein ... scharfe, grausame Stimmen.

Harry bemerkte, wie Hagrid mit Draco eine Diskussion über dessen Verhalten austrug und sah kurz zu Sam hinab. Auch sie hatte ihren Blick zu der Eiche gewand, wo der Slytherin lehnte und Hagrid hämisch angrinste. Ihre Augen verengten sich zu halbmondförmigen Sicheln. Und hätte Harry es nicht besser gewusst, hätte er geglaubt, sie würde sich gleich in eine Furie verwandeln. Als Hagrid den jungen Malfoy schließlich am Oberarm zur Koppel geschliffen hatte, wo er lautstark protestierte und leise Bemerkungen über die Unterrichtsmethoden fallen ließ, sackte Sam plötzlich wie vom Blitz getroffen zusammen. Harry hatte sie gerade noch so stützen können, dass sie nicht fiel.
"Was ist los? Was hast du?", fragte Harry besorgt.
Sam drückte ihn fieberhaft weg von sich und sah mit starren Augen hinab auf ihren Arm.
"Nichts. Es ist nichts!" Sie riss ihre Hand aus der seinen und sah ihm direkt in die Augen.
Schnell senkte sie ihren Kopf zur Seite und versuchte das Murmeln der anderen zu überhören. Zusätzlich fühlte sich ihr Kopf jetzt auch an, als würde er jeden Augenblick zerspringen.
Sie registrierte nur noch, dass Draco unbemerkt verschwand. Dann fiel Amy lautlos neben ihr zu Boden und blieb ohnmächtig auf dem Rasen liegen. Sam und Harry beugten sich zu ihr hinab. Amy war um mehrere Grade blasser geworden; Harry hätte es kaum für möglich gehalten.
Er fühlte ihren Puls und rief Hagrid herbei.
„Was ist denn mit der Kleinen los?“ Hagrids Stimme klang sorgenvoll. „Jedes Mal in meiner Stunde passiert irnwas. Aber diesmal kann’s doch wirklich nichts mit den Tieren zu tun haben. Keiner reagiert so auf Einhörner!“, murmelte er
"Ihr müsst sie in den Krankenflügel bringen! Schnell!" Sams Stimme überschlug sich fast und sie ignorierte dabei die bösartigen Rufe der Slytherins, die nicht wirklich beunruhigt waren vom eben Geschehenen.
Hagrid kniete sich nieder und hob Amys regungslosen Körper hoch, als wäre sie kaum so schwer wie eine Feder. Sam erhob sich und eilte Hagrid energielos hinterher.

Alle Umstehenden blickten Hagrid und Sam entsetzt und verwirrt nach, als sie sich von der Koppel entfernten. Hermine tauchte hinter Harry auf und half ihm hoch, hinter ihr stand Ron.
„Was ist passiert, Harry?“, fragte Hermine.
„Wenn ich das nur wüsste.“ Harry lehnte sich an den Zaun und sah abwechselnd Ron und Hermine an. „Sam ist einfach zusammengebrochen. Und kurz später auch Amy.“
„Einfach so?“
„Einfach so“, entgegnete Harry. Er stieß einen Seufzer in die kühle Luft. „Zwei rätselhafte Mädchen, meint ihr nicht?“
„Beginnst du auch endlich an den beiden zu zweifeln?“ Rons Stimme klang sarkastisch, woraufhin Hermine ihn strafend ansah.
„Was?“, fragte Harry.
„Nichts. Vergiss es einfach“, murmelte Hermine.

~*°*~~*°*~

Sam keuchte, als würde sie im Sterben liegen. Sie ließ sich auf die Bank beim See sinken und sah Hagrid nach, wie er mit Amy in den starken Armen im Schloss verschwand. Sie hätte keinen Schritt mehr gehen können. Ihr Kopf pochte schmerzlich und ihr Unterarm brannte in einem fort. Als sie ihren Blick schweifen ließ, hielt sie es zuerst für eine Halluzination, ausgelöst durch ihren augenblicklichen Zustand. Aber als er zu ihr sprach, bestätigte sich die Einbildung.
"Hat es dich also auch hierher verschlagen? So schnell sieht man sich wieder"
Draco lächelte ziemlich schmal und schloss dann wieder die Augen. Er lehnte am Stamm des Baumes und hustete plötzlich heftig. Der Wind blies noch immer unerbittlich weiter.
"Was machst du denn hier, Malfoy?"
Sie zwang sich dazu, den Kopf zu heben und Draco ins Gesicht zu sehen. Ihr Atem rasselte leicht, ihre Lippen waren bereits fahler geworden und der verdammte Wind wurde immer kälter.
"Die schöne Aussicht genießen, was denn sonst?"
Er lachte hohl und sah sie wieder an. Das Lachen ging in röchelndes Husten über.
"Sehr witzig", sagte Sam gedrückt. „Verfolgst du mich?“
"Deine Lippen sind blau, du solltest besser ins Warme gehen", meinte Draco nur, bevor er wieder seinen Blick von ihr abwandte.
"Und wer hat Schuld daran?", rief sie zynisch.
"Du und Potter, ihr hättet euch da nicht einmischen dürfen!“ Er sah sie eindringlich mit seinen kühlen Augen an und stellte beiläufig fest, dass sie mit den unordentlichen Haaren, die ihr wild in ihr vor Aufgebrachtheit verzerrtes Gesicht hingen, richtig verrucht aussah. „Das ist völlig normal, wenn du nach Slytherin kommst. Das ist sozusagen die Einweihung.“ Sam lachte höhnisch, während er sprach. „Das haben wir damals genauso durchmachen müssen, wie sie. Ich kann mich erinnern, ich musste kopfüber in einem Raum hängen wo es nur so von Ratten und Spinnen wimmelte. Eine Stunde. Es war ekelhaft, aber wenn du das hinter dir hast ... bist du ein vollwertiger Slytherin. Klingt für dich sicherlich krank, oder?"

Draco kniff seine Augen zusammen und strich sich mit der Hand wieder ein paar Haarsträhnen locker aus dem Gesicht. Dann richtete er sich auf.
"Das ist nicht krank, das ist einfach bescheuert. Solche Dummheiten wurden an Durmstrang zur Bestrafung angewandt – nicht zur Einweihung.“ Sam versuchte sich langsam aufzurappeln, ihren Arm ließ sie unter dem Umhang verschwinden. "Dass du meine Beine gelähmt hast, verzeihe ich dir übrigens nie. Ich hoffe, du kannst dir das merken."
Er setzte eine falsche Mine auf und kam ein paar Schritte auf sie zu.
„Dabei versuche ich doch schon krampfhaft, mir das Bild deiner nackten Oberschenkel einzuprägen“, sagte er fies schmunzelnd. Seine weißen Zähne blitzten ihr entgegen. „Dieser Gedanke ist anregender.“
Die Augen des blonden Mädchens verengten sich zu Schlitzen.
„Du machst mich krank!“
„Buchstäblich, was?“ Er grinste sie noch zynischer an.
Sie richtete sich auf und versuchte so elegant, wie es ihre gegenwärtige Situation zuließ, davonzugehen. Trotz der Bemühung schmerzte jeder Schritt.

Kaum war Sam in der Eingangshalle eingetroffen, wurde sie schon von allen belagert. McGonagall kam auf sie zugelaufen, gefolgt von der Krankenschwester und Filch.
"Lerel! Um Himmels Willen! Wie sehen Sie denn aus? Ihre Lippen sind völlig blau. Und was ist mit Ihrem Unterarm passiert?", fragte die Professorin emphatisch, während Sam versuchte, so gesund wie es durchführbar war zu wirken.
Sam drückte ihren Arm unerbittlich an ihren Körper und versuchte den Worten der alten Hexe zu folgen. Aber es gelang ihr nicht so recht, ihr Kopfweh machte es schier unmöglich.
„Bringen sie das Mädchen rasch in den Krankenflügel. Sie muss sich auskurieren!“, beanstandete Pomfrey.
Harry, Ron und Hermine hatten sich ebenfalls zu Sam begeben und bombardierten sie mit Fragen. Die protestierende Krankenschwester wurde dabei ignoriert.
„Was ist los, Sam?“, fragte Hermine. „Was ist mit Amy passiert?“
"Geht es dir nicht gut?“
Harrys Stimme klang in Sams Ohren, als ob sie aus weiter Ferne käme, unnahbar. Ihre Sinne schwanden endgültig. Sie kippte in seine Arme und verlor das Bewusstsein.

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Nun also diese Schmerzen. Und auch der mysteriöse Brief. Hm?
Was es mit ihnen auf sich hat? Weiterlesen ^____~
viele Küsschen
Carmen

Kapitel 4: Jene Begegnung um Mitternacht

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Man kann sein Schicksal weder voraussehen noch ihm entgehen. Doch man kann es annehmen.
Christine von Schweden

Sam wurde früher als Amy aus dem Krankenflügel entlassen. Fast völlig genesen, ging sie in ihre düsteren Gedanken versunken die Steintreppen hoch, verlief sich ein, zwei Mal und kam dann im Gemeinschaftsraum an. Niemand war mehr da. Wahrscheinlich war es bereits nach Mitternacht, sie wusste es nicht.
Kurzerhand jedoch, entschloss Sam sich in die Bibliothek zu gehen. Sie rannte auf leisen Sohlen hoch in den Schlafsaal, holte ihren alten Tarnumhang hervor und ging genauso leise wieder zurück. Wunsch
Hermine sagte, in der Verbotenen Abteilung gäbe es viele Bücher die interessant wären. Mal sehn ob es auch Traumdeutungen gibt...

Der Mond glänzte hell und schimmernd, warf lange, unheimliche Schatten, die eine geheimnisvolle Stille in sich trugen, durch die Schlossfenster. Ihren Zauberstab fest umgriffen, irrte Sam mit verzerrtem Gesicht durch die silbern schillernden Korridore. Sie war umgeben von Niedergeschlagenheit und Erschöpfung. Nur zu gut kannte sie dieses Gefühl von Leere, das sie jetzt beim Anblick der verlassenen Bibliothek empfand.
Geräuschlos suchte sie mit dem hellen Lichtkegel an der Spitze ihres Zauberstabes die vielen Bücherregale ab. Sie fand nichts.
Ich muss wohl wirklich in die Verbotene Abteilung.
Ohne zu zögern schlich das Mädchen sich durch die dunklen Gänge. Vorbei an einer endloslangen Reihe von tiefschwarzen Büchern, vorbei an einem völlig leeren Regal. Bis sie schließlich ein brauchbares Buch gefunden hatte. Sie kniff ihre Augen zusammen, um den genauen Titel Buchstabe für Buchstabe zu identifizieren.
Plötzlich stieß etwas oder jemand hart gegen sie. Sam verlor den Halt unter ihren Füßen, krachte mit dem Hinterkopf gegen die Kante des Regals und fiel. Und der Tarnumhang mit ihr.
"Pass doch auf!", zischte eine tiefe Stimme recht sauer. "Samantha Lerel?“ Plötzlich klang die Stimme amüsiert. "Heute führt uns das Schicksal aber öfter als einmal zusammen. Oder kann es sein, dass du einfach nicht genug von mir bekommst?"

Draco lächelte sie kühl an und suchte anschließend die Regale weiter ab, ohne direkt auf sie zu achten.
"Wie wär's wenn du mir wenigstens aufhilfst? Wenn du mich schon nieder rennen musst, du eingebildeter Kerl!", schnaubte Sam, während sie an ihrem Kopf rieb, um den Schmerz zu dämpfen. Ihr Zauberstab lag einen Meter entfernt von ihr am Boden und gab noch immer Helligkeit von sich. "Was machst du überhaupt hier?"
Draco drehte sich langsam um und blickte auf sie hinab. Ihre Gesichtszüge wirkten im bläulichen Licht ihres Zauberstabes gespenstisch.
"Entschuldige." Er ging auf sie zu, ergriff ihre Hand und zog sie gewandt wieder auf ihre Beine. Dann lächelte er sie mit einem falschen Lächeln an. "Sagen wir es so, ich hatte einen sehr - wie soll man ihn nennen - eigenartigen Traum. Deswegen bin ich hier und ich nehme an, du genauso."
Sam zog ihre Hand aus seiner und erwiderte seinen herausfordernden Blick.
"Ja, ich hatte einen undeutlichen Albraum. Einen, den ich schon einmal hatte. Aber wozu erzähl ich dir das überhaupt?"
"Ich weiß es nicht, Lerel", meinte er mit einem listigen Grinsen.
Sam versuchte ihren Blick abzuwenden, aber seine Augen hielten sie aus irgendeinem Grund gefangen. Sie drohte darin zu versinken, wie im weiten Ozean, so als ob sie eine Verbindung aufgebaut hätten.
Doch sie wurden schlagartig beide hinaus gerissen. Die Bibliothektüre wurde auf einmal mit einem durchdringenden Knarren geöffnet. Alarmiert stoben die beiden Auseinander, Draco griff nach seinem Zauberstab.
"Ich weiß, dass ihr hier seid!", krächzte eine düstere Stimme, die zweifellos zum Hausmeister des Schlosses gehörte.
Sam fluchte innerlich. Filch war ihnen abermals auf die Schliche gekommen!
"Verdammt!", wisperte Draco. Seine Augen wirkten abrupt noch abgestumpfter. "Jetzt sind wir dran."
Doch während der Slytherin bereits seinen Schulrausschmiss und die Folter seines Vaters vor seinem geistigen Auge sah, agierte Sam. Sie bückte sich rasch und griff nach ihrem Tarnumhang. Die Schritte des alten Hausmeisters wurden lauter und näherten sich ihnen.
Sam beobachtete ihn, während sie sich erneut den Umhang über ihre Schultern schwang, und erinnerte sich an den Tag zurück. Dieser Idiot hatte es nicht verdient, von ihr gerettet zu werden. Dennoch, aus irgendeinem Grund siegten ihre Werte über die Rachgier.
"Worauf wartest du, Malfoy?", flüsterte sie nach kurzem Zögern in die Finsternis zu ihm. „Komm hierher!“
Draco sah die blonde Hexe misstrauisch an, entschied sich aber dann doch gegen seinen verdammten Slytherinstolz. Schnell verschwand auch er unter den Tarnumhang. Er war nicht von perfektem Ausmaß für zwei Personen ihrer Größe, aber er verhüllte dennoch geschickt ihre beiden Körper. Draco zog Sam bewusst näher an sich. Sie versuchte ihre augenblickliche Nervosität so gut es ging vor ihm zu verbergen. Dass es ihm genau so erging, bemerkte sie nicht einmal. Und kaum dass sein warmer Atem ihre Haut streifte, verfluchte Sam ihre Hilfsbereitschaft.
Die tiefroten Augen von Misses Norris leuchteten Sam und Draco entgegen, während er ihr vorsichtig seinen Zauberstab in die Hand drückte, damit er den Umhang besser verschließen konnte. Plötzlich bewegte die Katze sich direkt auf sie zu. Die ganze Situation schien sowohl Sam, als auch Draco, wie ein lächerliches Déjàvu.
Unerwartet wurde Sam von seiner freien Hand an ihrer Taille gefasst.

„Was machst du?“, wisperte sie aufgebracht.
„Falls es dir nicht entgangen ist, diese verdammte Katze wittert uns!“, zischte er ebenso wütend wie nervös, er drückte sie mit sanfter Gewalt dichter an das Bücherregal hinter ihnen.
Ihr Atem ging schneller, jedoch nicht nur aus Angst entdeckt zu werden.
"Und was hast du vor, Malfoy?", hauchte sie leise zurück.
"Nicht bewegen, nicht reden und nicht atmen!"
Seine raue Stimme ließ einen Schauer über ihren Rücken jagen.

"Hier rüber, Misses Norris!", schnarrte Filch. Seine fieberhaften Schritte entfernten sich allmählich aus ihrer näheren Umgebung. Nach einer Zeit verstummten sie immer mehr. "Diese Bastarde haben sich offensichtlich in Luft aufgelöst. Komm, wir gehen wieder, meine Liebe."
Die Tür fiel ins Schloss und ein Schlüssel versperrte es. Die beiden warteten einen Moment, dann gingen sie so rasch, als hätten sie gerade etwas Giftiges berührt, auseinander. Der Tarnumhang segelte zu Boden, da Sam nichts tat um ihn daran zu hindern.
"Jetzt haben wir ein Problem, Lerel.“ Draco verlangte nach seinem Zauberstab, den sie noch immer in ihrer Hand hielt, nahm ihn, ging entschlossen auf die Türe zu und sprach: "*Alohomora*!" Doch die Türe rührte sich nicht. Er lachte ausdruckslos. "Wir sind eingeschlossen." Sam, die ebenso ihren Zauberstab fest umklammerte, tat es nun dem Jungen gleich.
"*Alohomora*!" Nichts passierte oder regte sich. "Nein … Verdammt, das ist doch nicht möglich! Wieso immer ich, Merlin?"
"Mach aber mal halblang! Geht ja nicht nur dir so“, sagte Draco genervt. Er schnaubte und zog seine Stirn in Falten. „Kann ich aber nachvollziehen: muss schrecklich sein, mit einem so kranken und abartigen Slytherin in der dunklen Bibliothek eingesperrt zu sein", gab er etwas sarkastisch von sich und ging dann zum Fenster. Er stützte sich auf dem Fensterbrett ab und betrachtete still die Landschaft.
Sam ließ sich auf den Boden plumpsen und starrte ins Leere. Der steinige Boden war kühl und bereitete ihr eine Gänsehaut.
"Du bist tatsächlich unsympathisch, eingebildet und mehr als nur ein bisschen von dir überzeugt, aber abartig bist du nun wirklich nicht", sagte sie.
Kein Ausdruck war in ihren Augen, den er hätte deuten können.
"Und du bist einfach nur bezaubernd, wenn du sauer bist."
Draco musste innerlich über sich lachen. So eine typische und offensichtliche Anmache hatte er noch nie zu einem Mädchen gesagt. Aber Stopp! Wollte er sie wirklich anmachen? Oder andersrum … durfte er das?
"Glaub mir, wenn ich richtig - und ich meine wirklich richtig - sauer bin, bin ich nicht mehr so umwerfend, wie du meinst."
Sam konnte sich entscheiden: Eine Nacht lang Flüche auf ihn hetzten und seinen ausweichen, oder versuchen mit ihm klarzukommen.
"Nun ... ich mag Mädchen, die Feuer haben." Sie lächelte leicht, konnte aber nicht sehen, dass auch er es tat. „Und du strotzt geradezu vor Leidenschaft. Bei allem, was du tust, Lerel.“
„Und jetzt Schluss mit den falschen Komplimenten“, warf Sam übergangslos ein. „Was willst du?“
Eine drückende Schweigsamkeit legte sich über die beiden.
"Bist du in Potter verliebt?", flüstere er in die Stille.

Sam sah wieder auf und suchte seinen Blick. Zuerst glaubte sie sich verhört zu haben.
"Was hast du gesagt?", fragte sie genauso leise. Sie stand rasch wieder auf ihren Füßen und kam zögerlich auf Draco zu.
"Ich stellte dir folgende Frage: Bist du in Potter verliebt?", fragte er sie erneut und diesmal lauter.
Er sah sie an, fesselte ihren Blick und versuchte in ihren Augen zu entdecken, ob sie ihn anlügen würde. Ihre dunklen Augen waren beeindruckend im Mondlicht, nichts außer dem Glanz der Sterne war in ihnen zu finden.
"So etwas darfst du mich nicht fragen." Sie lachte ihr sarkastisches Lachen.
"Ist doch eine ganz einfache Frage." Er lächelte amüsiert über ihre versteckte, und doch so deutliche, Unsicherheit.
Sam hob ihre Brauen argwöhnisch und musterte Draco weiter.
"Nein, natürlich liebe ich Harry nicht. Nach so kurzer Zeit kann man noch nicht von Liebe sprechen."
"Dann hast du Potter also geküsst, weil du mich eifersüchtig machen wolltest?", fragte er mit einem zynischen Lächeln.
Sie wand ihren Blick nicht ab, stattdessen sah sie ihn noch durchdringender an.
"Ich habe es getan, weil Harry die sanftesten Lippen hat, die ich je geküsst habe."
Sie wandte ihren Blick nicht von seinen Augen ab, die Ungerührtheit in ihrer Stimme ließ Draco nicht so kalt, wie er es gerne gehabt hätte. Seine rechte Hand formte sich zu einer Faust - sie konnte es allerdings nicht sehen.
"Siehst du, war doch nicht so schwer", sagte er ungehobelt ruhig.
Aber in ihm drinnen sah es ganz aus. Seine sich widersprechenden Gefühle tobten durch seinen angespannten Körper und machten es ihm nicht gerade leichter einen klaren Gedanken zu fassen. Er hatte plötzlich das tiefe Verlangen dieses Mädchen an sich zu ziehen. Sie stand so dich vor ihm, dass er fast geschworen hätte, sie berührten sich längst. Ihre Haare fielen ihr mit einer Anmut in ihr hübsches Gesicht, die ihn jedes Mal aufs Neue zum Staunen brachte.
„Und jetzt? Wollen wir es ausprobieren?“, fragte sie nach einigen Momenten der Stille mit einem neckischen Grinsen.
Der Augenkontakt blieb beständig, sie sahen sich einfach nur an. Ohne Worte, ohne jegliche Bewegung. Diese tiefblauen Augen machten die junge Hexe verrückt. Sein Blick war weich und warm, obwohl seine Augen auf den ersten Eindruck kalt wie die einer gefährlichen Schlage wirkten. Nun wanderten ihre finsteren Augen zu seinem Mund. Draußen wütete ein kalter Sturm, der unaufhörlich durch die Fensterspalten pfiff. Draco lächelte schmal, als er bemerkte, wohin sie schaute. Wolken schoben sich vor den Mond und verdunkelten für einen Moment alles. Und beinahe hätte er kapituliert, hätte sie einfach geküsst.
"Wieso hast du mich die letzten Wochen kalt ignoriert, dich mit mir duelliert und mich ständig beleidigt?"
Sie lachte leise.
"Das Selbe könnte ich dich ebenso fragen", gab sie zur Antwort. Er konnte ihren Atem leicht auf seiner Haut spüren. "Du hattest wahrscheinlich bloß Angst, dass der Löwe auf meiner Brust dich beißen könnte."
Er zog sie unerwartet an ihrer Taille näher, spürte ihr Becken an seinem. Doch anstatt sich zu wehren, betete Sam dafür, dass dieser Augenblick andauern würde.
"Und du fürchtest die Schlange, die dich einwickeln könnte", wisperte Draco.
Sam hörte ihn, und gleichzeitig verstand sie seine Worte nicht auf eine gewöhnliche Art. Irgendwie anders. Immer näher. Es war, als hätte sie unendlich lange immer jenem

Punkt entgegen getrieben, an dem sie sich nun befand, als würde etwas erfüllt werden, worauf sie endlos schon gewartet hatte, als fokussierte sich alles in ihrem Leben auf diesen einen Moment.
Er lächelte wieder.
"Deine Augen", sagte er leise. "Sie faszinieren mich ungeheuer."
„Tatsächlich?“
„Weißt du", er zögerte einen Moment, "ich könnte jetzt so etwas fürchterlich Kitschiges sagen. Irgendwas mit Bergseen und so weiter", er brach ab und lachte.
Sam horchte ihm zu, und seine Worte durchströmten sie wie süßer, dunkler Honig, bis sie im Herzen schmolzen und sie fühlte, wie sich in ihr etwas öffnete und einen Augenblick lang kämpfte sie um ihre Fassung und ihre gewohnte Kontrolle, aber es gelang ihr nicht. Sie wusste tief innen, dass einfach geschehen würde, was eben geschehen würde, und dass es gut war. Sie gab einfach auf und ließ sich treiben von der Magie des Augenblicks, von dem eigentümlichen Zauber dieser Nacht.
Sein Mund berührte ihre Lippen. Sanft und vorsichtig. Sie küsste seine untere Lippe, dann die obere und streichelte seinen Mund mit der Zunge. Es prickelte beiden, so als ob Sonnenstrahlen ihre kalten Körper überfluten würden und brennende Wärme in ihrem Inneren verbreitete. Es löste ein Gefühl nach mehr aus, ein Gefühl nach Fallenlassen, nach Sehnsucht.
Er küsste sie ungestümer. Sie spürte sein Verlangen mit jedem Herzschlag, spürte seine Lust. Mit einer kurzen Bewegung legte er ihre Arme in seinen Nacken und verstärkte den Druck des Kusses. Sie drückte sich näher an ihn, strich wieder langsam mit ihren Lippen über seine. Ihr Herzschlag, dicht an seiner Brust, ging schnell. Aber seines schlug bei weitem nicht langsamer. Mit einem Lächeln schob er sie ein Stück von sich weg und sah sie einfach nur an. Ihr Gesicht sah so besonders aus, er konnte es auch jetzt noch nicht in Worte fassen.
"Dein Name ist Draco, oder?", wisperte Sam jäh.
Ein Lächeln zierte seine Lippen. Und zum ersten Mal reichte dieses Lächeln bis hoch zu seinen Augen.
"Wieso weißt du es plötzlich?", fragte Draco, ließ sie aber nicht antworten, sondern küsste sie erneut und öffnete langsam ihren Umhang. „Es hat ja lange genug gedauert.“
Dann wanderte er ihren weichen Hals hinab, biss sanft in das süße Fleisch und fuhr mit seiner Hand die Konturen ihres Gesichtes nach. Sie hatte die Augen geschlossen, genoss jede kleinste Berührung und schien gegen das aufsteigende Seufzen in ihrer Kehle anzukämpfen.
"Es ist ... mir gerade eingefallen", atmete sie aus. „Du küsst wie ein Drache.“
Er lachte leise und hatte endgültig ihren Umhang abgestreift.
"Mein Name aus deinem Mund klingt irgendwie seltsam", stellte er fest, widmete sich ihr aber weiter und wanderte wieder hoch, küsste ihren Hals um ihr endlich ein lauteres Seufzen zu entlocken.
"Wieso das?" Nun entfuhr dem blonden Mädchen endgültig ein leises Stöhnen ihrer Kehle.
"Niemand aus Gryffindor nennt mich bei meinem Vornamen. Wahrscheinlich deswegen. Ich hab aber auch noch kein Mädchen aus Gryffindor geküsst.“ Er schmunzelte, was sie aber nun nicht sehen konnte, da sein Gesicht im Schatten lag. „Du scheinst die absolute Premiere für mich zu sein."
Sie lachte und suchte sich einen Weg unter sein Hemd. Ihre Hände öffneten die untersten Knöpfe, schoben sich dann hoch bis zu seinem festen Bauch und hielten bei

seinem Rücken inne. Während sie sprach ließ er seine rechte Hand sanft über ihren Oberschenkel streifen.
"In der ersten Klasse wurde ich von meinem Klassenlehrer in unserer Schulbücherei erwischt. Mit einem Viertklässler. Wir haben uns hinter einem Bücherregal geküsst und mussten nachher mit ihm in den Verliesen Streife machen.“ Ihre Gesichtszüge wirkten auf einmal sarkastisch. „Damals ging das Gerücht herum, dass ein Werwolf sich dort versteckt haben sollte."
Er beugte sich zu ihr und küsste sie erneut, ließ diesmal ein unbeschreibliches Gefühl in ihre Lenden steigen, das sie beinahe völlig aus der Fassung gebracht hatte.
"Hätte ich doch fast vergessen ... du warst ja auf Durmstrang“, sagte er, als sie sich wieder voneinander lösten. „Da wollten mich meine Eltern ursprünglich auch hinschicken."
"Wirklich?", fragte sie einwenig überrascht.
"Wirklich. Mein Vater wollte es, aber meine Mutter demonstrierte, weil Durmstrang viel zu weit entfernt von ihr gewesen wäre. Meine Mutter ist sehr anhänglich."
Draco versuchte sich zu einem Lächeln durchzuringen. Genau genommen redete er überhaupt nicht gerne über seine Eltern.

~*°*~*°*~

Amy lag wach, aber trotzdem voller Müdigkeit, in ihrem Himmelbett und starrte an die Decke. Sam war nicht mehr in ihrem Krankenbett gewesen. Und hier war sie auch nicht anzutreffen. Vorsichtig lauschte sie noch einige Augenblicke dem Atem der anderen Mädchen und ging schließlich mucksmäuschenstill nach unten. Vor dem Kamin, dessen Glut noch immer vor sich hin glimmte, ließ sie sich nieder. Gedankenverloren stocherte sie darin herum und entfachte somit das Feuer wieder, das angenehme Wärme auf sie übertrug. Als sie sich unachtsam auf dem Teppich niedersinken ließ, riss sie den Ständer mit dem Kaminwerkzeug um, der klirrend zu Boden segelte und laut schepperte. Amy zuckte unter dem lauten Geräusch zusammen und biss sich auf die Unterlippe. Einige Sekunden hielt sie inne in der Hoffnung niemanden geweckt zu haben und räumte dann das Chaos wieder auf.
"Was machst du denn hier?"
Amy schreckte hoch und wirbelte mit der Kaminzange in der Hand herum. Es war Fred. Er stand am Fuß der Treppe und blickte sie aus müden Augen an.
„Ich bin’s nur. Kein Grund mich gleich aufzugabeln.“ Ein Grinsen umspielte seinen Mund.
"Bei Merlin. Hast du mich erschreckt", sagte sie mit einem schmalen Lächeln und ließ die Zange vorsichtig zurück in die Vorrichtung sinken, um sich dann auf dem Sofa hinzusetzen und den Jungen unsicher zu mustern. Es war das erste Mal, dass die beiden alleine waren, nachdem Fred ihr seine Gefühle gestanden hatte. Amy hatte auf diese Begegnung gewartet, war trotzdem ziemlich unsicher und wusste nicht was sie tun sollte. Sie hatte sich öfter ausgemalt, was passieren könnte, wenn sie wieder alleine waren. Aber sie hatte so wenig Erfahrung mit Männern, wie eine Meerjungfrau mit dem Landgang.
"Ich konnte einfach nicht schlafen und im Krankenflügel hab ich es auch nicht mehr ausgehalten."
"Pomfrey wird einen Suchtrupp losschicken, das weißt du doch hoffentlich. So

kostbare Ware lässt sie nicht einfach verschwinden.“ Er grinste spitzbübisch. „Ich wollte dich besuchen gehen, hab von deinem Sturz gehört.“ Amy wölbte ihre Augenbrauen und wurde leicht rosa um die Nasenspitze. „So was spricht sich hier schnell rum. Bei solchen Neuigkeiten sind die Schüler wie Geier. Angelina hat sogar das Gerücht gehört, du seiest von einem Einhorn angegriffen worden. Und ein anderer hat gehört, du hättest von unserem Blätterteiggebäck gegessen, das unglaublich fett macht." Er hielt inne und besah sie sich genauer. „Aber wie ich sehe, war dem nicht so. Du bist noch immer so rank und schlank, wie am Tag deiner Ankunft.“
Amy sah, wie er näher kam und sich neben sie setzte, noch bevor sie ein Stück weg rutschen konnte.
"Du wolltest mich besuchen?", fragte sie flüsternd.
"Man braucht doch Gesellschaft, wenn man alleine im Krankenflügel mit der witzigsten Krankenschwester Englands versauert“, meinte Fred voller Sarkasmus. „Glaub mir, ich hab Erfahrung damit. So oft wie ich im Krankenflügel war, sollten sie mir eigentlich immer ein Ehrenbett freihalten. Obwohl Harry uns wohl alle übertrifft.“
Sie lachte leise und sah ihn kurz an, dann blickte sie wieder auf ihre Hände.
„Es ist eigenartig, nicht wahr? Mit mir alleine hier zu sein", hörte Amy Fred sagen und schluckte. Langsam sah sie ihn an.
"Warum sollte es?“, flüsterte sie verwundert und unterdrückte ein Lächeln. Auch wenn es zum Teil stimmte. In ihrem Bauch spielte im Moment alles verrückt. Sie wagte es einfach nicht, laut zu sprechen, wenn er neben ihr saß.
"Ich weiß nicht, ich habe einfach nur geglaubt, dass dir das eigenartig vorkommen könnte", redete Fred weiter um den Punkt herum. Dann grinste er breit. „Vielleicht könnte ich über dich herfallen. Frau weiß ja nie.“
Er verstummte jäh und sah das schwarzhaarige Mädchen nur an.
Das Feuer knisterte leise, während die beiden sich ansahen. In Amy kribbelte alles und ihr Herz schlug schneller, als es das jemals getan hatte, langsam spürte sie auch, wie ihre Handflächen feucht wurden. Sie näherte sich ihm, stockte aber in der Bewegung und suchte mit ihren blauen Augen sein Gesicht ab. Fred konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Genau sah er sie an und ließ dann seine Augen in ihren ruhen.
„Ich mag dich auch“, wisperte sie.
In Sekundenschnelle biss sie sich kurz auf die Lippen, schloss die Augen und gab ihm einen Kuss. Als ihre Lippen die Seinen berührten, durchfuhr ihn ein angenehmer Schauer. Er schloss die Augen und erwiderte vorsichtig den Kuss. Er spürte, dass sie etwas unsicher war, bis sie sich schließlich löste und ihn wieder mit ihren liebreizenden Augen ansah.
"Du hast aber nicht wirklich vor, über mich herzufallen, oder?"
Er lachte und musterte ihre weichen Gesichtszüge. Dann nahm er ihre Hand und hauchte einen Kuss darauf.
„Nur, wenn du mich darum bittest, Amy.“
Sie musste ungewollt grinsen, als er die Worte flüsterte.
"Lass mich kurz darüber nachdenken."
Bevor sie antworten konnte, hatte Fred sie wieder geküsst. Zärtlich strichen seine Lippen über ihre, die leicht zitterten. Als Amy die Augen schloss, raste ein Kribbeln durch ihren Körper und fuhr durch jede noch so kleine Faser.
Aber plötzlich fühlte Amy einen stechenden Schmerz durch ihren Arm zucken, genau wie zuvor bei Hagrids Unterricht. Er kam immer wieder. Sie hielt sich den Arm und versuchte ihn zu ignorieren. "Verdammt!", rutschte es ihr heraus.

Sie biss die Zähne zusammen ... der Schmerz hörte nicht auf. Er wurde immer stärker.
"Was ist passiert? Hab ich dich gebissen?"
Fred zog seine Stirn kraus und sah sie vorsichtig an.
"Nichts ... es ist nichts!"
Amy zog ihren Arm weg und stand auf, rannte wie von Furien gehetzt nach oben in den Schlafsaal. Dort hielt sie ihren Arm im Badezimmer unter kaltes Wasser. Sie wusste, dass es nichts half. Dennoch war es erleichternd, das kalte Nass auf dem brennenden Unterarm zu spüren.

Ein Geräusch auf den Steintreppen ließ Fred herumfahren. Es kam jedoch nicht wie erwartet aus der Richtung der Mädchenschlafsäle.
„Nacht, Harry."
Der junge Gryffindor sah aus, als wollte er eben auf einen Streifzug gehen. Er trug sowohl seine Jeans als auch einen Pullover und sein Zauberstab steckte ebenfalls in seiner Hosentasche, als er sich auf das Sitzsofa fallen ließ.
„Was hat dich denn geweckt, Mann?", fragte Harry während er Fred dabei beobachtete, wie er weiter im *Propheten* vom Vortag blätterte.
Fred warf die Zeitung unachtsam zurück auf den Tisch neben dem Sofa und grinste schmal.
„Amy war noch wach. Sie ist wohl genau wie Sam vor Pomfrey geflohen."
„Was? Sie sind beide einfach abgehauen?" Harry hob misstrauisch seine Brauen. „Das ist so typisch für die beiden!"
„Jep." Fred klang fast belustigt. „Sam ist auch nicht im Schlafsaal, wie Amy meinte."
„Sie streunt schon wieder im Schloss herum?" Harry lachte kurz und schüttelte dann seinen Wuschelkopf. „Unfassbar."
„Möglicherweise trifft sie ja wieder auf unser kleines Frettchen", meinte Fred.
„Sag das nicht." Harrys Worte hörten sich gewaltig nach einem Knurren an. „Ansonsten lebt Malfoy morgen nicht mehr." Kurze Stille. „Vielleicht sollte ich ihr einen Brief mit dem Lageplan der Slytherin-Räume zuschicken."
Die zwei Jungs fingen an zu lachen und stellten sich beide vor, wie die blonde Hexe Malfoy mit Flüchen nachjagte.
„Und was wirst du jetzt tun?", fragte Fred schließlich.
„Eigentlich wollte ich spazieren gehen. Ich bring es nicht fertig einzuschlafen. Aber vielleicht bleib ich auch hier." Harry streckte sich und gähnte.
„Du solltest spazieren gehen!", meinte Fred hastig. „George ist auch vor etwa einer halben Stunde losgezogen."
„George ist auch weg? Was ist denn heute los? Tag des freien Portraits?"
„Absolut. Er trifft sich heimlich mit einer Ravenclaw." Fred schmunzelte. „Aber von mir weißt du nichts, Harry! Klar?"
Harry nickte und stand auf.
„Wird gemacht. Und ich werde mir wirklich die Füße vertreten." Er nickte Fred zu und war in Kürze durch das Loch in der Wand nach draußen verschwunden, wo ihm die Fette Dame schläfrig das neue Passwort mitteilte.

Amy sah verängstigt aus, als sie wieder unten im Gemeinschaftsraum eintrat.
„Alles in Ordnung?", fragte Fred besorgt und zog sie neben sich auf das Sofa.
Sie nickte.
„Natürlich. Es geht mir gut."
Argwöhnisch blickte er sie an.

„Niemand, dem es wirklich gut geht, rennt wie von der Tarantel gebissen einfach fort.“
Amy blickte auf ihren Unterarm.
„Es geht schon“, sagte sie mit leiser Stimme, die trotzdem fest und entschlossen klang.
„Was war denn?“, fragte Fred.
Jetzt schüttelte sie den Kopf.
„Vergessen wir das einfach, ja?“ Fred schwieg. Sie saßen nebeneinander, wussten beide nicht was sie tun oder sagen sollten. Dann durchbrach Amy die Stille. „Was ist das jetzt?“
Fred sah sie verwirrt an.
„Was meinst du?“
„Das … mit uns.“ Amy hätte nie geglaubt, dass sie so etwas fragen würde.
„Was meinst du?“
„Wir mögen uns.“
„Richtig. Gut erkannt. Ich mag dich und du magst mich. Wir mögen uns, ja.“
„Ich…“
„Sssch. Nichts sagen, ja?“ Fred gab ihr einen Kuss. „Lass es einfach auf dich zukommen.“ Er lächelte, schloss sie in seine Arme und atmete ihren blumigen Duft ein.

~*°*~*°*~

Sam drehte sich zum Fenster und ließ ihre Gedanken in weite Ferne schweifen. Plötzlich spürte sie es wieder: ein brennender Stich. Sie zuckte unmerklich zusammen und presste ihre Hand fest an ihren Körper, um den Schmerz zu dämpfen.
"Alles in Ordnung?"
Etwas besorgt sah Draco sie an. Auch er spürte es ganz deutlich, aber er hatte mittlerweile gelernt damit umzugehen.
"Es geht schon!" Sie presste ihre Augen krampfhaft zusammen und versuchte sich zu einem Lächeln durchzuringen.
Doch Draco wusste genau was ihr solche Schmerzen zufügte.
"Zeig mir deinen Unterarm, Sam."
Seine Berührungen an ihrem Rücken wurden schlagartig heißer und brannten entsetzlich.
"*Hör auf*!", herrschte sie ihn an.
Doch das Elend nahm ein jähes Ende. Der Schmerz verschlich wieder.
Sam stierte mit leeren Augen und ausdrucksloser Mimik an die leblose Wand. Draco sah sie etwas erschaudert an und musterte sie zähneknirschend.
"Gut. Du brauchst nicht so zu schreien. Das verstehe ich auch so."
Er wandte sich von ihr ab und lehnte sich an ein Bücherregal, verschränkte die Arme vor Brust und starrte sie an. Sam richtete sich wieder auf und atmete tief ein.
"Du hast es auch gefühlt, nicht wahr?", sagte sie ungewöhnlich kalt. Draco hob unwissend seine Brauen und sah sie ausforschend an. "Zeig mir deinen Arm, Malfoy!"
Sie versuchte ruhig zu bleiben. Sie ging auf ihn zu und zog dann seinen Umhang geschickt und ohne Umschweife nach oben. Das Dunkle Mal glühte noch leicht, viel stärker als ihr eigenes.

"Was fällt dir ein?", schrie er sie aggressiv an. "Misch dich nicht in Sachen ein, die dich verdammt noch mal *nichts* angehen!" Erschüttert schob er seinen Ärmel zurück nach unten und vergrub anschließend seine Hände in seinen Hosentaschen. „Entschuldige, ich sollte nicht so ausflippen, ich weiß", fügte er schnell, aber ohne ehrliche Reue, hinzu.
"Nichts angehen? Nichts angehen!", fauchte sie ihn wüst an. "Du warst es! Der Brief! Und das … das alles hier war dein Plan. Natürlich!" Ihre Stimme schien zu schwinden. Sie griff sich mit zitternden Fingern an ihre Stirn und atmete schwächlich ein. „Du hattest keinen Traum … du bist mir hierher gefolgt. Ich wusste es die ganze Zeit über, dass es so etwas wie Schicksaal und Zufälle nicht geben kann!“
Alles nur Theater? Hatte er alles nur getan um sie nach ein bisschen Vergnügen an den Dunklen Lord auszuliefern? Sie benutzt?
"Warte!" Mit einem Schlag wurde ihm immer heißer um seine Brust. "Das alles stimmt nur zur Hälfte. Ja! Ich habe den Brief geschrieben und ich bin dir hierher gefolgt.“ Draco machte einen Schritt auf sie zu, doch sie wich schnell zurück und suchte den Fußboden eilig nach ihrem Zauberstab ab. „Aber das hier, das hier ist alles echt. Ich hab wirklich was für dich übrig, Sam, und ich ... würde dich nie ... ausliefern! Mein Vater hat -"
Plötzlich wurde er von einer unsichtbaren Hand nach unten gerissen. Die Schmerzen waren viel zu stark, durchfuhren seinen Körper unaufhörlich. Voldemort war viel zu stark.
"Was ist los?", schrie das Mädchen entsetzt, als der Körper des Jungen sich vor ihren Augen vor Schmerzen krümmte. Hier war der Cruciatus-Fluch im Spiel.
Erschrocken wich Sam von ihm zurück und suchte weiter panisch nach ihrem Zauberstab, bis ihr einfiel, dass er unweit von Draco auf dem Boden liegen musste. Der Junge hielt sich seinen Kopf und schrie gepeinigt. Es war nur eine Frage der Zeit, bis jemand kommen würde.
"*Ahhh*! Er soll aufhören ... Er soll aufhören!", presste Draco aus zusammengebissenen Zähnen hervor.
„Was soll aufhören?“, rief sie.
Er hielt sich den pochenden Kopf und wand sich weiter am Boden vor Qual.
"Hörst du mich? Hol niemanden ... Hol bitte niemanden!", flehte er. "Sam ... lauf schnell weg und versteck dich irgendwo! Geh ...*geh endlich*! Aber hol niemanden!"
Dracos Körper fing an zu flimmern.
"Nein! Bleib hier!", rief Sam mit schriller Stimme. Sie versuchte zu ihm zu stürzen, irgendetwas zu tun, ihm vielleicht zu helfen. Doch er verschwand. "Nein!"
Nun begriff das Mädchen allmählich. Es war der Dunkle Lord, der ihm diese Folter angetan hatte. Wahrscheinlich hatte er ihn zu sich geholt, weil er sie noch nicht übergeführt hatte und weil er schwach geworden ist. Diese Erkenntnis traf sie wie ein Schockzauber, der jegliche Fähigkeit zum Klaren Denken ausschaltete. Wenn dies so gewesen ist, würde Voldemort bald wissen wo sie waren. Oder er wusste es bereits.
Er hat ihn meinetwegen zu sich geholt! Ich bin so dumm! Wieso war ich so blind?
Sam rappelte sich hoch und hob ihren Zauberstab vom Boden auf, lief weiter und hetzte zum Ausgang der Bibliothek. Bei der Tür angekommen verlor sie beinahe den Verstand. Ihre angsterfüllten Gedanken benebelten ihre Sinne.
"*Alohomora!* GEH AUF, VERFLUCHTES SCHLOSS! *Alohomora!*"
Sam gab das Zaubern auf, sie steckte ihren Zauberstab emphatisch zurück in ihren Umhang. Langsam ging sie einige Schritte Rückwerts, nahm Anlauf und ... *KNALL*!
Mit einem Mal war die Türe, beinahe widerstandslos, aufgeflogen. Ein Geräusch, das

sie nicht deuten konnte, war zu hören. Doch sie hatte keine Zeit sich umzudrehen und sich darum zu kümmern. Sie musste zu Harry ... er war wohl der Einzige, der ihr jetzt helfen konnte.

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Ist Draco wirklich nur wegen seinem Auftrag ihnter Sam her gewesen?
Was ist mit Harry, wird er Sam helfen?
Welches Geräusch hat Sam gehört, als die Türe aufgebrochen wurde?
Lest es im weiteren 6. Kapitel!
^_____^

Kapitel 5: Geheimnisse und Eifersucht

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"So schwer drückt nichts, wie ein Geheimnis drückt."
Oskar Lafontaine

Als Harry auf den Treppen ankam, hörte er Schritte, die näher kamen. Schnelle Schritte und ein verzweifeltes Keuchen. Er drehte sich um und entfachte das punktförmige Licht an der Spitze seines Zauberstabes um den schemenhaften Schatten vor ihm deuten zu können.
"Sam?"
"Harry?" Das Mädchen hielt überrascht inne. "Merlin sei Dank! Komm schnell mit!"
Sie packte seine Hand und schleifte ihn fast schon brutal die Treppen hoch. Beinahe stürzten sie, doch das Mädchen zog ihn weiter.
"Was ist denn los? Wo ... wo warst du?", flüsterte Harry so laut es ihm möglich war, während er weiter versuchte nicht zu stolpern.
"Ich brauche deine Hilfe, Harry!"
Vor dem Portrait angekommen verlangte Sam nach Einlass.
"Lindenkraut", keuchte sie.
Doch die fette Dame schüttelte müde ihren Kopf.
"Das Passwort wurde geändert, Liebes."
"*Was*?", rief Sam laut, woraufhin Harry ihr prompt den Mund zu hielt.
"Jetzt beruhig dich erst einmal!"
Das Mädchen biss ihm fieberhaft in die Hand, woraufhin er stöhnte und sie böse anfunkelte.
"Ich kann mich nicht beruhigen, Harry! Ich muss hier jetzt sofort hinein!"
"Sei still, das ganze Schloss schläft!", zischte er beschwichtigend.
Einige Bilder im Umkreis fingen an zu tuscheln.
"Jetzt nicht mehr!", rief eine junge Mutter, deren Baby gerade begonnen hatte lauthals zu schreien.

Drinnen horchte Amy auf.
"War das nicht Sam?" Sie drückte Fred beiseite und latschte zum Portraitloch. "Einhornhaar!", sagte sie schnell. Als das Portrait aufschwang stand direkt davor eine aufgebrachte, keuchende Samantha. "Sam, was ist passiert?"
Das blonde Mädchen stürzte in Amys Arme und drückte sie so fest an ihren zitternden

Körper, dass Amy husten musste.
"Ich bin so froh, dass du hier bist!", Sam beugte sich zu Amys Ohr, "Du-weiß-schon-wer hat Malfoy geholt."
Amy riss ihre blauen Augen auf. Entsetzten machte sich darin breit.
"Du meinst er war hier? In der Schule?", sie sah hinab auf ihren Arm und dann wieder hoch zu Sam.
Harry packte nun Sam sanft, aber ausschlaggebend an den Schultern und sah ihr fest in ihre dunklen Augen.
"Was ist denn eigentlich genau passiert, Sam?"
"Ich war in der Bibliothek, weil ich ... einen merkwürdigen Traum hatte. Einen Albtraum, um genau zu sein. Ich wollte in der verbotenen Abteilung nach einem passenden Buch suchen. Dann ist mir", Sam stockte, "... jemand begegnet. Ein Schüler."
Sie sah zu Boden. Sie konnte nicht weiter sprechen. Es ging nicht.
"Sprich weiter", bat Harry sie. Er sprach mit ihr, als wäre sie in kleines Kind, dass gerade eine Halluzination gehabt hatte.
Nun war es an Sam ihm in die Augen zu blicken.
"Voldemort."
Totenstille zog über den Gang. Selbst die raunenden Bilder an der Schlosswand verstummten wieder.
Fred drückte Amys Hand fest, als sie zusammenzuckte. Natürlich hatte Harry es geahnt. Seine Narbe hatte ihn dies bezüglich noch nie in die Irre geführt. Und jetzt war er sich sicher, dass er sich die Schmerzen vorhin nicht nur aus Müdigkeit eingebildet hatte.

Plötzlich tauchte Madam Pomfrey mit Filch und einer Trage im Schlepptau auf.
Filch stierte sauer umher.
"Der wird doch bestraft?", er deutete auf die Trage. "Ich bin sicher er war in der verbotenen Abteilung! Ich habe kurz davor Schüler bemerkt, die um solch eine unmenschliche Uhrzeit noch nicht in ihren Betten waren!"
Sam knirschte mit den Zähnen und drehte sich um, als sie die düstere Stimme des Hausmeisters erkannte.
"George?", rief Harry.
Die Mädchen drehten sich blitzartig um und sahen George bewusstlos auf einer Trage vorbeischweben. Sam lief zu ihm.
"Sie sagten bei der Bibliothek?", fragte Sam an Filch gewandt. Filch nickte. "Zufällig bei der Eingangstür?", sagte sie schuldbewusst und sah den bewusstlosen George.
Seine Nase blutete.
"Woher weißt du davon?", schnarrte Filch überrascht.
"Jetzt lassen Sie halt das arme Mädchen! Wir haben schon genug zu tun, Argus!", wies Pomfrey Filch zurecht und wandelte mit ihm weiter in Richtung Krankenflügel. Die Gryffindors blieben zurück.
Sam packte Harry am Arm und zog ihn durch das Portrait zurück nach drinnen.
Fassungslos blieb Amy alleine mit Fred draußen stehen. Die Ereignisse waren so schnell an ihr vorüber gezogen, wie sie sie erreicht hatten.
"Fred?", flüsterte sie und drückte seine Hand noch fester.
"Hm?"
"Ich hab Angst. Ob Sam Recht hat und Du-weiß-schon-wer es ..."
"Wenn ich das bloß wüsste, Amy." Auch Fred machte sich allmählich Sorgen. "Hier ist

es ziemlich kalt. Lass uns wieder rein gehen."

~*°*~*°*~

"Sam, was ist mit dir los? Wieso verhältst du dich ständig so geheimnisvoll? Und was ist mit diesem Schüler gewesen? Wer war es?"
Doch Sam ignorierte seine Fragen. Sie zog ihn hinunter auf eine Bank in der Ecke des Gemeinschaftsraums.
"Harry, du kennst dich mit Okklumentik aus", begann sie leise.
"Ja, ich bekam letztes Jahr von Snape Unterricht darin. War aber nie besonders gut, wieso?", fragte Harry stirnrunzelnd. Beim Gedanken an die Stunden mit Snape kündigte sich plötzlich Kopfweh an.
"Kannst du mir sagen, woran ich erkenne, dass jemand besessen ist?", fragte sie geradeaus.
Innerlich fluchte Sam über Malfoy. Sie war sich nicht sicher, ob er Amy und sie wirklich verraten würde, oder es je vorgehabt hatte. Aber sie wusste eines sicher. Voldemort hatte seine Mittel und Wege zu erfahrne, was er wissen wollte. Und als sie Harry wieder so vor sich sah ... irgendwie bereute sie es. Alles was in der Bibliothek passiert war.
"Also, du siehst es in den Augen, in der Art wie die Person verändert mit dir spricht oder umgeht. Aber wieso?", fragte Harry erneut.
"Die Augen, okay. Danke. Ähm - nur so. Ich interessiere mich für so was."
Sie kratze sich verlegen am Hinterkopf und atmete ein wenig erleichtert aus. Diese Nacht könnte erst einmal ruhig schlafen, hoffte sie.

Vor den Treppen gab Amy Fred einen Gutenachtkuss und sah Sam viel sagend an.
"Kommst du mit hoch? Wir müssen etwas bereden", sagte sie noch immer in dem leisen, besorgten Tonfall.
Harry stand auf und zog Sam mit hoch.
"Versprich mir, dass du auf dich aufpasst, Samantha."
Er hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen, strich ihr zärtlich über ihre Wange und ging dann mit Fred nach oben. Sam blieb überrumpelt zurück.
Es war besser so ... das Abenteuer in der Bibliothek vergessen, verdrängen ... wie auch immer. Harry würde ihr nicht wehtun, das erkannte sie. Wortlos lief sie Amy hinterher.

Im Schlafsaal schliefen sie alle. Parvati hing halb auf dem Boden, während Lavender aus irgendeinem Grund leise im Schlaf kicherte. Amy starrte Sam an, als diese die Türe leise wieder zu gemacht hatte.
"Was ist unten passiert? Du kannst mir nichts vormachen, ich kenne dich zu meinen Gunsten sehr gut, Samdra!"
Ganz in Gedanken vertief hinkte die angesprochene Hexe auf ihr Bett zu.
"Was meinst du?", sagte sie geistesabwesend, während sie sich fallen ließ.
"WAS ICH MEINE?" Sie war etwas lauter geworden. Als sich Lavender im Bett nebenan regte, senkte sie ihre Stimme wieder. "Was ich meine?", wisperte sie. "Du weißt ganz genau, was ich meine. Ich kenne deinen Gesichtsausdruck, wenn du etwas Dummes

gemacht hast."
Amy sah ihre Freundin eindringlich an und ließ sich neben ihr aufs Bett plumpsen.
"Was unterstellst du mir da? Ich bin mit Harry", sie zögerte. "Zusammen ... dass das klar ist. Und weil du meine Freundin bist sag ich's dir einfach." Sam holte einmal tief Luft. "Ich hab einen Fehler gemacht, Malfoy geküsst - schau nicht so schockiert, Amy - weil wir in der Bibliothek eingeschlossen waren. Dasselbe wäre mit Sicherheit mit ... jedem anderen passiert", fügte sie hastig hinzu.
Amy zog ihre linke Augenbraue hoch.
"Malfoy. Sehr aufschlussreich. Außerdem unterstelle ich dir gar nichts. Ich finde nur, dass du dir im Klaren über deine Gefühle werden solltest. Und zwar bald! Damit du niemanden verletzt!"
Sam lachte ihre Freundin dankend an. Stürmisch drückte sie sie aufs Bett und warf ihr einen Polster aufs Gesicht.
"Ich bin mir im Klaren ... hoff ich doch. Sieh du lieber zu, dass du deinen Liebsten nicht mir seinem Zwillingsbruder verwechselst", sagte Sam altklug.
Amy nahm ein Kissen und warf es Sam an den Kopf.
"Das passiert mir nicht. Fred ist ... einmalig", sie seufzte, aber brachte nicht einmal den Anschein eines Lächelns zustande.
"Weißt du, Amy, ich mach mir echt Sorgen, dass Voldemort jetzt schon seine Todesser disponiert haben könnte", meinte sie leise. "Hier in Hogwarts."
"Gewöhn dir bitte ab Du-weißt-schon-wen so zu nennen!", nuschelte Amy eindringlich.
"Halte dich einfach von Malfoy fern ... er ist es nicht wert und außerdem müsstest du ja heute begriffen haben, dass er gefährlich ist."

~*°*~*°*~

Als Sam endlich ihren Schlaf fand, war dieser düster, erneut durchzogen von Albträumen und schemenhaften Andeutungen, welche sie nicht zu deuten wusste.

Sie preschte wieder durch dichtes Gestrüpp. Dunkelheit, Angst ... vertraute Stimmen, sie schrieen vor Qual. Sam stürzte und verletze sich an ihrem rechten Arm. Jemand drückte sie gewaltsam zu Boden und brachte ihr bei, sich nicht zu bewegen. Sie hörte Schritte näher kommen ...

Schweißgebadet wachte Sam plötzlich auf. Ihr Unterarm schmerzte gering.
Sie sah, wie Amy sich in ihrem Bett aufstützte und sie verschlafen anblinzelte.
"Alles klar bei dir?", murmelte sie verschlafen.
Sam nickte nur. Sie wollte ihre Freundin nicht mit ihren Träumen beunruhigen ... es waren ihre. Sie musste alleine damit klar kommen.

~*°*~*°*~

Der nächste Tag begann schrecklicher als Sam es sich vorgestellt hatte. Sie fand ihr Tagebuch nicht, das Wasser im Badezimmer war eiskalt und zu allem Überfluss wurde ihr auch bewusst, dass sie letzte Nacht George niedergeschlagen hatte.
Amy jedoch war nach dieser schrecklichen Nacht überglücklich. Wie auf Wolke Sieben

schwebte sie mit Fred hinunter zum Frühstück in die Große Halle.
Zuvor hatten die beiden noch George einen Besuch abgestattet.
"Er grüßt seine hübsche Niederstreckerin und lässt ausrichten, er lebe", sagte Fred ironisch und grinste die blonde Gryffindor an.
Sam, die neben ihnen her schlurfte, fand es jedoch nicht sonderlich witzig. Erst als ihr auf den Stufen Harry und Ron begegneten, war ihr zu lächeln zu mute.
Harry sah vom Fuß der Treppe zu ihr auf. Er und Ron hatten sich ausgesprochen, also lächelte auch Ron, als Amy Fred und Sam runterkamen.
Er schloss Sam in seine Arme und flüsterte ihr etwas ins Ohr, das sie zuerst nicht verstand.
"Gehst du am Wochenende mit mir nach Hogsmeade?", wiederholte er.
Sam sah in seine grünen Augen und strich behutsam über seine blitzförmige Narbe.
"Mit dem größten Vergnügen, Harry Potter", sagte sie neckisch.
Er küsste sie zärtlich auf den Mund.
"Harry, geh mal weiter", murmelte Oliver von oben - die beiden blockierten die Treppe.
Schnurstracks gingen sie weiter in die Große Halle.
Sam hing abwesend an Harrys Arm, ihre düsteren Gedanken waren wie weggeblasen. Seine Nähe gab ihr Sicherheit. Auch wenn sie sich irgendwo bewusst war, dass diese Sicherheit nur vorgetäuscht war.

Ron schaufelte gerade Haferflockenmüsli in sich hinein, als die Post kam. Sein kleiner Kauz Pig landete ohne Brief vor ihm und sah ihn mit seinen großen, schwarzen Augen an.
"Pig, du kannst doch nicht jeden Tag wegen Futter kommen!"
Er fing den Blick von einem Ravenclawmädchen mit dunkelbraunen, langen Haaren auf und lächelte verlegen und überrascht zurück, als sie zwinkerte.
Sam reichte Pig von hinten eine Nuss.
"Na, Ron?", sagte sie fröhlich.
Harry ließ sich neben Ron auf die Bank fallen und schnaubte.
"Mann, hab ich Durst!", übermütig schenkte er sich Orangensaft ein und verschüttete dabei die Hälfte auf dem Tisch.
"Was *Na, Ron?* ... Bin ich jetzt eine Zwischendurchbeschäftigung?", feixte Ron. Als er Harrys und Sams erschrockenen Gesichtsausdruck sah musste er lachen. "Das sollte ein Scherz sein. Ihr kapiert aber auch gar nichts so früh am Morgen."
Amy grinste und nahm sich ein Croissant. Sie war froh, dass Ron seine Depressionsphase unbeschadet überwunden hatte. Sam schlug Ron herzlich in die Seiten und spielte sich vergnügt mit Pig. Dann, als der kleine Kauz kurz hochflog und sie ihm mit ihren Augen verfolgte, erblickte sie Malfoy ... ihr Gesicht war plötzlich wie versteinert.
Hermine folgte ihrem Blick und fragte verwirrt: "Was ist denn los?"
Doch Sam wandte sich blitzschnell wieder ab. Diese Erinnerungen waren nichts als Rauch, der immer mehr verzog - nichts weiter.
Ron und Hermine zogen synchron ihre Brauen hoch, aber keiner der beiden fragte weiter nach. Sam würde so und so nicht antworten. Das tat sie nie, wenn es sich auf ihre Gefühle bezog. Egal ob Ron, Hermine, Oliver oder Harry sie fragten. Sie schwieg meistens wie ein Grabstein.
Harry schob den quiekenden Pig zur Seite und rutschte näher zu Sam.
"Warst du schon mal in deinem Leben in Hogsmeade?"

"Nein ... wird mein erstes Mal", flüsterte sie ihm ins Ohr.
Er stutze kurz und schmunzelte. Dann setzte er zufrieden sein Frühstück fort.
"Wir haben jetzt -"
"Verwandlung", unterbrach Hermine Harry.
Sam und Amy nickten. Pig flatterte quietschend davon.
"Ich habe letztens meinen Kessel komplett in einen Stuhl verwandelt", meinte Ron stolz.
"Das grenzt ja schon an ein Wunder, Ron", murmelte Hermine grinsend.
"Außerdem hatte der Stuhl einen Henkel, wenn ich mich recht daran erinnere", sagte Sam grinsend, woraufhin Ron sie strafend anblickte.
"Sag mal, Fred ... wie ist eigentlich Hogsmeade so?", fragte Amy irgendwann beiläufig und nahm einen Schluck Kürbissaft.
"Fabelhaft. Viele Läden, viele Süßigkeiten."
"Wollen wir da nicht zusammen hingehen?", fragte Amy Fred und sah ihn an.
"Ähm ... Oliver hat an diesem Nachmittag ein Training angesetzt und George und mir angedroht, wenn wir nicht kommen, uns aus dem Team zu schmeißen. Sorry, meine Kleine, aber ich versuche nachzukommen - versprochen."
Amy sah ihn vorwurfsvoll an. "Das soll jetzt ein Scherz sein, oder? Das meinst du nicht wirklich ernst", sagte sie traurig.
"Ich glaub wir sollten gehen, Ron", sagte Harry übereilt.
Wenn er schnell verschwinden würde, konnte er sich vielleicht darauf ausreden, nicht gehört zu haben, dass Oliver ein Training angesetzt hatte.
Ron nickte wissend und rannte mit Harry nach draußen.

~*°*~*°*~

"McGonagall kommt doch sonst nie zu spät", seufzte Harry als sie nun schon zehn Minuten vor dem geschlossenen Klassenzimmer standen.
"Jetzt kommen auch noch diese Aasfresser!", murmelte Ron genervt.
Die Slytherins waren kaum zu überhören. Sam wand sich demonstrativ zu Amy und Hermine, die an die Wand gelehnt waren und die anderen beobachteten. Als Amy Malfoy entdeckte, sah sie schnell zu Sam um ihre Reaktion mitzubekommen. Doch diese ließ sich nichts anmerken, also starrte sie wieder gelangweilt an die Mauer und setzte das Warten stumm fort.
Hermine versuchte Pansys Parkinsons herablassende Blicke zu ignorieren und hielt nebenbei Ron und Amy einen Vortrag, weil sie die fünf Kapitel in *Die wichtigsten Gifte und Gegengifte des 17. Jahrhunderts* nicht gelesen hatten. Nach weiteren langen fünf Minuten kam Professor McGonagall endlich um die Ecke gesaust.
"Entschuldigt, meine Lieben. Es gab wichtige Dinge mit dem Schulleiter zu bereden", brachte sie als Entschuldigung.
Harry, Ron und Hermine ahnten jedoch nichts Gutes. Sie kannten ihre Hauslehrerin nur zu gut, wenn sie versuchte etwas zu verheimlichen.

Alle saßen auf ihren Stühlen. McGonagall stand an der Tafel und schrieb und schrieb und schrieb ... anscheinend bestanden jetzt alle Stunden nur noch aus schreiben, so ließ jedenfalls Ron es verlauten.
Die Slytherins schien der Unterricht jedoch nicht sonderlich zu interessieren. Da es

schon fest stand, dass McGonagall ihnen genauso viel Punkte abziehen würde wie Snape den Gryffindors.
Draco wippte mit seinem Stuhl nach hinten, flüsterte einem brünetten Mädchen etwas ins Ohr, wobei sich gleich ein Lächeln auf ihren Mund schlich, und steckte ihr einen kleinen Pergamentfetzen zu. Sie grinste ihn an und öffnete den zusammengefalteten Zettel. Ihre Augen huschten über die geschriebenen Zeilen und flüsternd beugte sie sich ihm vor
"Klar habe ich Lust, wann holst du mich ab?"
"Sei einfach pünktlich im Gemeinschaftsraum. So wie immer", hauchte Draco ihr ins Ohr. Er wusste genau, dass Sam ihm zusah.
Professor McGonagall saß nun über ihren Stundenplan gebeugt am Lehrertisch. Ron kritzelte schnell etwas auf ein Stück Pergament und steckte es Harry zu. Der öffnete es und las.

Mit wem gehst du dach Hogsmeade? Mit Sam? Wenn nicht könntest du mir Hermine abnehmen. Sie will mir unbedingt diesen neuen Büchershop zeigen!

Harry musste ein Lachen unterdrücken, als er das genervt dreinsehende Gesicht unter den Sätzen anstarrte. Ron war in letzter Zeit ziemlich überfordert mit Hermines plötzlicher Anhänglichkeit.
Sam, die bemerkte, dass in der ganzen Klasse Zettelchen umhergereicht wurden, fing nun auch an zu krakeln.

Gehen wir schon früher als die anderen los? Sonst ist alles so überfüllt in den Straßen. Außerdem brauchen wir keine Zeugen, bei den Sachen, die wir vorhaben, oder? Sam

Sie beugte sich gelenkig vor zu Harry und warf ihm ihre Arme um den Nacken. Unbemerkbar steckte sie das Pergament in seine Hand. Er lächelte zufrieden, sie konnte es allerdings nicht sehen. Als sie sich wieder zurücklehnte fing ihr Herz an zu rasen.
"Mister Potter, bitte geben sie mir den Zettel", sagte McGonagall mit ruhiger Stimme. Harry drehte sich fragend zu Sam um, sie hob bloß ihre zierlichen Schultern, also reichte er der Professorin resignierend den kleinen Zettel.
Alle Augen waren auf sie gerichtet. Sam jedoch war es nicht unangenehm. In Durmstrang wurden alle Zettelchen laut vorgelesen und sogar an eine bestimme Pin-Wand geheftet. Jeder konnte somit lesen, welche Geheimnistuereien die anderen Studenten untereinander austauschten. Einmal hatten Sam und Amy das Glück gehabt, dass sie gerade dann erwischt wurden, wie sie über eine Affäre von zwei ihrer Lehrer diskutiert hatten. Die Folge waren zwei Monate die Toiletten putzen für die beiden. Die Lehrer wurden vom Dienst suspendiert.
Das konnte nun auch nicht Schlimmer werden. McGonagall jedoch lächelte unerwartet für alle Beteiligten nur schmal.
"Ich bitte sie, Mister Potter, wo auch immer sie mit Miss Lerel alleine sein werden - geben sie auf sie beide Acht."
Sam sah die Professorin mit fragendem Blick an. Diese aber ging nur wieder vor zu ihrem Pult, den Zettel mit sich nehmend. Auch Hermine und Ron tauschten viel sagende Blicke aus, als sie den Zettel in ihrem Umhang verschwinden ließ. Da war was im Busch.

~*°*~*°*~

Nach der Stunde waren die Gryffindors als erste draußen. Hermine, Ron und Harry ließen nicht davon ab zu meinen, McGonagall wüsste etwas, was streng geheim und äußert wichtig war.
"Wie kommt ihr da drauf? Bloß weil sie zu spät kam?", fragte Amy ungläubig.
"Wenn da nichts ist, wieso hat sie dann nur Sams Zettel an Harry gelesen?", sagte Hermine bewandert.
"Ja genau", stimmte Ron ihr zu, "Ich hab gesehen wie sie geseufzt hat, als Draco dieser Tussi aus Slytherin ein Pergament zusteckte."
Sam versuchte einen gleichgültigen Gesichtsausdruck zu machen und zuckte mit den Schultern.
"Das ist Unsinn ... das war bestimmt nur Zufall, Hermine", sagte Sam beruhigend.
Hermine und Ron beließen es vorerst dabei und schlossen sich Harry, Amy und Sam, die schon dabei waren den Gang zum Klassenzimmer von Professor Binns einzuschlagen, an.
Sechs Gestalten kamen von der anderen Seite auf die Gryffindors zu, mit ihren schwarzen Umhängen und den Kapuzen darüber gezogen, hätte man sie glatt für Todesser halten können, doch sie gingen nicht mit ihren Zauberstäben in der Hand durch den Gang, sondern, zu jeder Verwunderung, mit ihren Besen. Anscheinend hatten sie damit etwas Wichtiges vor.

Draco sah wie sie ihr Haar schwungvoll mit einem Handgriff hinter ihre Schultern warf, wie ihre dunklen Augen Potter anstrahlten und wie Potter dümmlich zurück grinste. Sogar Weasley und Granger waren dabei und ganz hinten die kleine Freundin von Sam.
Was findet sie bloß an Potter, dass sie ihn so anhimmelt?, dachte Draco kopfschüttelnd.
Er zog die Kapuze tiefer, sein Gesicht war nun halb verdeckt, seine Augen lagen im Dunkeln.

Als sie die sechs Slytherins auf sie zukamen sahen, wandten alle sogleich ihr Blicke ab. Anscheinend konnten sie es erahnen, wer sich hinter den Kapuzen verbarg. Sam jedoch erblickte bloß diese schwarzen, düsteren Umhänge ... Erinnerungen wurden erweckt.
Zügig ging sie neben Harry weiter. Im Vorbeigehen streifte einer der Vermummten ihren Arm.
Die Slytherins blieben stehen und fünf von ihnen warfen ihre Kapuzen herunter. Sie funkelten die Gryffindors sauer an. Es waren, Montague, Betchley, Crabbe und Goyle und Pucey.
"Ihr habt kein Recht uns anzurempeln!", keifte Montague Harry angriffslustig entgegen.
"Sei doch still, du Hohlkopf", sagte Sam barsch und zog Harry, der schon zu einem Zauberstab griff weiter.
"Ich würde an eurer Stelle tun, was sie sagt. Sonst kann es passieren, dass dieses Mädchen euch wieder ein paar Flüche nachjagt", rief Harry ihnen nach, woraufhin Hermine, Ron und Amy zu lachen begannen und den erstarrten Crabbe nachahmten.
"Armer steifer Crabbe!", feixte Ron.

Sam musste auch grinsen. Sie war immer gut in Duellen gewesen, in Durmstrang sogar einmal Jahrgangsbeste. Doch als sie sich noch einmal umdrehte und sah, wie der letzte der Slytherins seine Kapuze herunterzog, schwand das Lachen wieder.
Jetzt erst sah sie sein Gesicht genauer, bei McGonagall im Unterricht hatte sie nicht so darauf geachtet, doch jetzt...
Dracos Lippe zeigte eine tiefe Schnittwunde bis hoch zum linken Auge auf. Er stand dort, neben Montague und Sam prangte das Slytherinwappen anmaßend entgegen.
Sam ließ sich von den anderen weiter bugsieren, doch immer wieder musste sie sich umdrehen ... und in sein Gesicht sehen.
War es Hass, Genugtuung oder Mitleid, was sie verspürte? Sie konnte es nicht sagen.

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*

*So und wieder ein Chapter on ... Commis werden erwartet ^___^*
*Ich verspreche euch ... es wird tragisch, romantisch und auch ... naja lest selbst ^.^*

Carmen

Kapitel 6: Verbotene Küsse

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Verbotenes bekämpft man am besten, indem man es erlaubt.
John B. Priestley (1894-1984), engl. Schriftsteller

Das Wochenende war gekommen und der erste Besuch dieses Schuljahres in Hogsmeade stand bevor. Zu Mittag würden sich viele Schüler, ab der dritten Klasse, in den Straßen tummeln. Es war ein Besonderer Ausgang, denn es sollte eine Hochzeit stattfinden. Nicht irgendeine, nein. Eine große Hochzeit mit zwei ehemaligen Hogwartsschülern als Brautpaar. Das war wahrscheinlich auch Grund dafür, weshalb möglichst alle mit einem Partner auftauchen wollten. Es war nahezu schlimmer als an Valentinstag.
Harry hatte sich mit Sam früher verabredet, genauso wie sie es wollte. Mit Ron, der ein unbekanntes Ravenclawmädchen mitnehmen würde, machte er sich auf den Weg zur Eingangshalle, wo er gerade noch erkennen konnte, wie die Slytherins ins Freie verschwunden waren.
Als die beiden Freunde unten ankamen, saß Sam bereits neben dem Treppenaufgang. Ihre dunklen Augen strahlten Harry schon aus der Ferne an, als sie ihn näher kommen bemerkten. Sie stand auf und ließ sich von ihm herumwirbeln.
"Guten Tag", flüsterte Harry Sam zu. Er drückte sie an sich und mustere sie auffällig. Sam hatte ihr langes blondes Haar zu einem strengen Pferdeschwanz zusammengebunden. Ein paar Strähnen hingen ihr ins Gesicht und umrandeten es verspielt. "Vollkommen."
"Hör sofort auf damit. Sonst werd ich noch rot", sagte sie gespielt empört und hauchte ihm danach einen Kuss auf die Lippen.
Sie liebte Harrys Küsse, aber sie bescherten ihr nicht diese wilden Gefühle wie … Sam beendete diesen Gedankengang nicht. Sie schüttelte latent ihren Kopf und gab Harry gleich noch einen und noch einen Kuss, bis Harry aufsah und das Ankommen von Rons Begleitung bemerkte.
Ron blickte noch unwissend über die Köpfe der Schüler hinweg, ihm fiel jedoch auf, dass Harry ihn beobachtete.
"Was?", fragte Ron.
Unerwartet tippte ihm jemand von hinten an die Schulter und ließ ihn herumfahren.
"Hallo, Ron Weasley.“
„Hey, Lara!“
„Bereit für Hogsmeade?"

Lara hatte sich ihre braunen Haare hochgesteckt und lächelte Ron an.
Ihr Gesicht wirkte kindlich und ein bisschen rund, aber sie war hübsch. Und besonders ihre Lachgrübchen gefielen Ron. Er lächelte ein wenig schüchtern zurück und musste sich daran erinnern, wie er gestern Abend all seinen Mut zusammengenommen hatte und sie gefragt hatte.
"Natürlich!", sagte er euphorisch und reichte ihr seinen Arm.
Ron ging neben Lara aus dem Schloss und sprach mit ihr über den See und das Trimagische Turnier.
"Wie gesagt: Dumbledore hat uns davor versichert, dass uns nichts geschieht!", sagte Ron stolz und lächelte sie an.
Harry grinste Ron und seiner Begleiterin nach und nahm dann die Hand der seinen. Wortlos wanderten die beiden eine Weile durch den Vorhof. Nichts außer den Stimmen der anderen Schüler und Filch, der gerade Seamus und Ginny eine Standpauke hielt, weil sie angeblich gefährliche Dokumente aus der Schule schmuggeln wollten, konnten sie vernehmen. Bis jetzt war es windstill gewesen.
"Wohin entführst du mich denn heute?", fragte Sam Harry, während sie gemütlich nebeneinander hergingen und den Herbstblättern beim Fallen zusahen. „Ich hoffe doch dorthin, wo es genug Schokolade gibt?“
"Ins Land deiner Träume", sagte er jäh und war selbst erstaunt darüber, weshalb er auch einen kurzen Moment langsamer ging und beinahe taumelte.
"Ist das ein Angebot?", gab sie neckisch zurück.
Doch Harry konnte nicht mehr antworten, denn sie waren gerade an der ersten Umzugskutsche der Hochzeit angekommen. Sam richtete ihr ganzes Augenmerk auf die schönen weißen Pferde, die bunten Verziehrungen der hölzernen Kutsche und nicht zuletzt den langen Tisch, auf dem viele Flaschen teuren Weins, Butterbier und Drachensekt aufgestellt waren. Rundherum standen viele Zauberer und Hexen. Sie unterhielten sich fröhlich und grüßten die vorbeikommenden Schüler freundlich.

~*°*~*°*~

Die Sonne ließ die Schatten immer länger werden und goldfarbene Lichtsprenkel kämpften sich durch die lichten Stellen zwischen den Zweigen und Ästen über ihnen. Es war ein wunderschöner Tag und Hogsmeade war kaum wieder zu erkennen. Überall im Dorf hingen weiße Schleier aus Seide in der Luft und der Boden war voller Reis, welcher immer wieder in die Höhe schoss, um erneut auf das bewegliche Riesenfoto des Brautpaares zu schießen.
"Schade, dass wir die Hochzeit verpasst haben", sagte Sam während sie begeistert die verzierten Läden bewunderte. "Ich hasse zwar jegliche Feierlichkeiten, aber Hochzeiten haben etwas Mystisches."
Harry lachte leise und strich sich dann beiläufig eine verirrte Strähne aus seinem Blickfeld.
"Etwas Mystisches? Wieso das?"
"Ist halt so", meinte sie lachend. „Der ganze Zauber rund um zwei Menschen die sich lieben.“
"Wenn du das sagst."

Ron stand vor der Post und wartete auf Lara, die noch einen Brief aufgeben musste.

Als sie herauskam, gingen sie wieder zurück zu Harry und Sam, die auf der anderen Straßenseite gewartet hatten.
„Was ich mich schon die ganze Zeit über frage, Sam“, begann Ron, während er eine eben erstanden Tüte *Berty Botts Bohnen* öffnete. „Wie kommt es, dass man dich ohne Amy antrifft?“
Sam sah ihn belustigt an und zuckte mit ihren Schultern.
„Wie kommt es, dass man dich ohne Hermine vorfindet?“
Für einen kurzen Sekundenblitz starrte Ron das Mädchen und dann Harry perplex an. Dann erlangte er seine Fassung wieder und prustete los.
„Also das ist ein schlechter Vergleich. Wirklich …“
"Komm, Ron, wir sollten uns schnell Plätze in den Besen reservieren", warf schließlich Lara, die keine Ahnung hatte worum es ging, ein.
Ron sah Lara kurz betreten an und nickte dann. Harry ließ sich das nicht entgehen und packte Sam auf ein Neues von hinten an ihrer Taille und steuerte auf die Drei Besen zu.
"Komm, Sam. Rein da mit uns!", rief er spielerisch, während sie versuchte nicht hinzufallen.
Ron nahm Lara an der Hand und folgte dem drolligen Pärchen. Sie betraten gemeinsam das Pub und mussten erfreut feststellen, dass ihr Tisch noch nicht besetzt war. Sie setzten sich an ihren Stammtisch in der Ecke, legten ihre Mäntel ab und bestellten bei Rosmerta vier Butterbiere und einen halben Eierlikörkuchen.

~*°*~*°*~

Allmählich wurde es kühler. Dunkle Wolken zogen von Norden her auf und vertrieben die Vögel von den Dächern der Häuser. Ein Gewitter lag in der Luft.
Draco sah hoch zum Himmel, ging aber dann trotzdem zu seiner Begleiterin, die vor einem Schaufenster stand und sein Geld abzählte.
"Siehst du diese Kette mit dem blauen Stein in der Fassung?", fragte Anne Carter zuckersüß, während sie ihren teuren Silberring an ihrem Finger herumdrehte.
Der junge Slytherin drehte seinen Kopf in Richtung ihrem Fingerzeig und nickte dann gelangweit.
"Ja ... die willst du?", fragte er matt.
"O ja und wie!"
Das Mädchen lächelte ihm mit funkelten Augen entgegen und nickte, sodass ihr glänzendes braunes Haar perfekte Wellen schlug.
"Na, dann geh rein und kauf sie dir“, murmelte er abweisend und drehte sich um.
„Aber …“
Anne zog eine Schnute, schnappte sich den Geldbeutel und sah Draco nach wie er sich von ihr entfernte.

~*°*~*°*~

Sam und Harry bemerkten kaum, dass Hermine, Amy, George und Fred ins Pub kamen, so sehr waren sie mit sich und ihren Geschichten beschäftigt. Harry war gerade dabei

Sam von seinem Ausflug zu Aragog, der Riesenspinne Hagrids, in den Verbotenen Wald zu erzählen, als Fred ihm auf die Schulter schlug.
"Harry", begann Fred, doch Harry machte keine Anstalten sich zu ihm zu wenden. "Ich sag's dir nur ungern, deswegen bin ich auch gekommen, aber Oliver will uns jetzt am Feld sehen."
„Er will noch das gute Wetter ausnützen, weil im Tagespropheten etwas von Dauerregen stand", ergänzte George und deutete Harry aufzustehen und mit ihm und Fred wieder zu verschwinden.
"Und was ist mit Ron?", fragte Harry entgeistert zu seinem besten Freund schielend.
"Ähm ... er hat eine Verletzung am Knie", warf George schnell ein und zwinkerte seinem kleinen Bruder dann zu, was er mit einem dankenden Blick erwiderte.
Sam löste sich von Harry stieß einen Seufzer aus.
"Schade ... komm ich begleite dich raus", sagte sie.
Harry stand widerwillig auf, murmelte ein "Jetzt kommen ... pah", winkte Ron, Lara, Amy und Hermine noch mal und ging dann neben George, mit Sam im Arm nach draußen.
Fred drückte Amy noch mal ganz fest.
"Ich schätze, ich bin bald wieder da", er küsste sie leicht auf ihre roten Lippen, "Es regnet bestimmt bald. Warte auf mich, Prinzessin."
Mit diesen Worten folgte er Harry und den anderen nach draußen. Amy ließ sich neben Hermine auf den Platz plumpsen und nahm ein Schluck von Sams stehen gelassenem Butterbier. Hermine schnaubte und ließ ihre Blicke immer wieder zu Ron und Lara wandern.
"Eifersüchtig, Hermine?", fragte Amy übergangslos.
Als Hermine sie verständnislos ansah, nickte Amy zu Ron und Lara, die sich gerade prächtig zu amüsieren schienen. Hermine musterte die beiden dezent.
"Darauf eifersüchtig? Niemals!", protestierte Hermine mit schnippischer Stimme.
Amy zog nur grinsend die Augenbrauen hoch.

Draußen sah Sam Harry in seine grünen Augen, küsste ihn mehrfach auf die Wange und drückte auch die zwei Weasleys, besonders George, noch einmal. Sie entschloss sich noch kurz, bevor der Regen kommen würde spazieren zu gehen und machte dann in die andere Richtung kehrt.
Die Straßen waren jetzt nicht mehr all zu voll wie am Anfang. Wahrscheinlich hatte sich die Meldung des Regenschauers herumgesprochen.
Sam ging weiter, immer weiter, bis sie nach einer Weile bei einem riesigen Baum ankam, welcher verlassen am Beginn des Waldrandes stand. Erst jetzt erkannten ihre schwachen Augen, dass eine Person am Stamm lehnte und in die Ferne blickte. Er hatte ihre Ankunft offenbar bemerkt, denn jetzt drehte er sich ihr zu und löste sich anschließend von seiner Position. Seine hellen Haare glänzten im fahlen Sonnenlicht, das noch zwischen den Wolken hindurchblitzte. Schon von weitem erkannte sie das tiefe Silberblau seiner Augen. Er kam auf sie zu.
"Seit wann denn so alleine unterwegs, hübsche Blonde?"
Sams Magen war gerade dabei sich tödlich zu verknoten, als er direkt vor ihr stehen blieb und sie unverschämt anblinzelte. Sie blieb ebenfalls stehen und bewegte sich nicht. Sie sah ihn einfach nur bedeutungslos an. Sagte kein Wort.
"Und so wortkarg", meinte Malfoy leger und fixierte die junge Hexe mit seinen Augen.
"Hör auf mir zu schmeicheln, Malfoy." Ihre Hand bewegte sich zu ihrem Hosenbund, wo ihr Zauberstab steckte. „Wenn du mich schon deinem Lord ausliefern musst, dann

mit Würde", sagte sie eisig. Sie konnte ihre Unsicherheit gut hinter ihrer Maske verbergen.
Ihr Blut fing allgemach an unter seinen klaren Blicken zu kochen.
Wie kann er es wagen mich so anzusehen?, dachte sie bei sich.
"Ich werde dich nicht ausliefern, Dummerchen“, antwortete er spöttisch. „Es war vorhin jemand hier, der euch holen wollte, ich habe sie weggeschickt. Ihr seid in Sicherheit - vorerst. Und warum habt ihr Gryffindors immer das Vorurteil, dass Slytherins einem unbedingt immer nur alles Schlechte wünschen?"
Er hob seine Brauen kurz abwartend hoch und zog dann seine Stirn in Falten, als noch immer kein Ton ihre feinen Lippen verlassen wollte.
"Du erkennst sicher, dass ich keine Vorurteile gegenüber Slytherins, sondern verlogenen Mistkerlen gegenüber habe, die einem verschweigen, wenn sie den Auftrag haben einen zur Strecke zu bringen. Und ich denke zu wissen, dass dies Tatsachen sind, danke."
Sie drehte sich um und wollte gehen. Doch Draco packte sie am Handgelenk und zog sie wieder zurück. Sams Augen waren erst groß vor Überraschung, ehe sie sich vor Aufruhr verengten.
„Malfoy", atmete sie fauchend aus, "lass mich auf der Stelle los."
Sie versuchte sich von seinem Griff freizumachen, aber er war der Stärkere.
"Es ging bei allem, was ich zu dir sagte, nicht darum. Du weißt, dass ich nicht lüge.“ Er übte noch mehr Druck aus und stellte unbewusst fest, dass er ihren Puls fühlen konnte. Und er ging rascher, als es normal gewesen wäre. Sie war nervös. „Sieh mir in die Augen und sag mir, dass ich lüge."
Einige Momente war es still, das Pfeifen des Windes wurde lauter, während der Blickkontakt nicht abbrach.
"Du lügst", wisperte sie abweisend.
Für die Dauer eines Herzschlags schien er überrascht, ging ihr auf. Doch kurz darauf lächelte er wieder sein kühles Lächeln und gab ihr Handgelenk frei.
"Siehst du, so einfach geht es. Mehr wollte ich nicht wissen. Jetzt musst du selbst sehen, wie du klar kommst"
Er warf ihr noch einen letzen flüchtigen Blick zu und spazierte langsam den Weg zurück zum Dorf.

Es fing an zu tröpfeln und es wandelte sich in Regen. Als ein kalter Tropfen Sams Wange berührte, zuckte sie innerlich zusammen. Wie vom Blitz getroffen fing sie an schneller zu gehen. An Draco vorbei, bis hin zu der ersten überfüllten Straße. Sie konnte nicht durch, es waren zu viele Hexen und Zauberer unterwegs - es würde zu spät sein, wenn sie in den drei Besen ankommen würde. Panisch bewegte sie sich nicht vom Fleck. Einige Leute rannten, andere gingen so langsam wie zuvor, ignorierten das aufziehende Unwetter einfach. Sam stierte umher, wie jemand der gerade den Verstand verloren hatte. Draco hatte sie wieder eingeholt.
"Angst vorm Regen?", fragte er mit einer kühlen, amüsierten Stimme, als er vorbei ging.
Ein Blitz schlug ganz in ihrer Nähe ein. Sam stieß einen kurzen, schrillen Schrei aus und klammerte sich reflexartig an Dracos Arm.
"Bring mich weg von hier ... ich muss weg von hier, bitte", flehte sie ihn an.
„Was passiert sonst?“
„Etwas, das ich mir selbst nicht erklären kann, aber ich *muss* weg!“
Draco seufzte, dachte aber nicht lange nach. Er griff wendig nach ihrem Unterarm und

zog sie bestimmend fort von den Beobachtern. Sam allerdings riss sich abrupt wieder von ihm los und stierte ihn fassungslos an.
"Wo willst du hin? Ich muss zu den Drei Besen!"
"Die sind viel zu weit weg", sagte er kurz angebunden.
Sie zögerte kurz und wog ihre Möglichkeiten in Gedanken ab. Sie hatte gar keine andere Wahl – sie war wirklich weit gegangen, um hierher zu kommen. Sie murmelte ein grobes „Okay“ und ließ sich dann darauf ein, ihm zu folgen.
Draco eilte mit ihr den Hügel hoch, auch wenn er nicht einmal wusste, warum er gewillt war diesem rebellischen Mädchen zu helfen. Sie hatte ohnehin nichts für ihn übrig.
Oben angekommen, machte Sam von weitem die Umrisse einer Hütte aus. Sie wanden sich durch den Stacheldrahtzaun und liefen gemeinsam über die bereits feuchte Wiese. Schlamm spritzte hoch auf ihre Mäntel und der Wind brauste durch ihre Kleider.
Bei der alten Hütte angekommen, hielt der Slytherin kurz inne. Er suchte nach etwas, das er kurz darauf auch gefunden hatte. Gekonnt flink bog Draco dann ein Brett zur Seite und stieß Sam durch die Öffnung hinein.
Hinein in die Heulende Hütte.
Dieser eine Raum war innen ganz leer. Planken verriegelten die Fenster von außen, ein Sessel stand einsam in der Ecke und ein Bett mit altem, zerrissenem Bezug stand an der Wand.
"So. Jetzt bist du in Sicherheit und ich werde nun auch gehen."
"Nein!", schrie Sam plötzlich, ohne zu wissen, wieso sie eigentlich so erpicht darauf war, dass er bei ihr blieb.
"Ich dachte, ich bin ein verlogener, kranker Mistkerl, der zusätzlich noch ein Slytherin ist und am besten gleich wieder gehen sollte?", meinte Draco kühl.
Doch er blieb vor der Tür stehen, lehnte sich an und steckte seine Hände in seine Hosentaschen.
"Ja. Ja das bist du", sagte sie mit den Schultern zuckend. "Aber du musst hier bleiben."
Mit einem Schritt stand sie neben Draco im Türrahmen und versperrte ihm den Weg.
"Und was, wenn ich einfach gehe? Was machst du dann?", sagte er auf eine gewisse Art und Weise provokativ.
"Dann werde ich dir eben einen kleinen Fluch auf den Hals jagen", sagte Sam schnippisch.
Ihr Arm war immer noch streng ausgestreckt im Türbogen. Sie wollte gerade zu einem neuen Satz ansetzten, als ein Blitz in die Hütte einschlug und in einem der anderen Zimmer ein Holzbrett geräuschvoll zu Boden krachte. Unwillkürlich zuckte sie und presste ihre Augenlieder zusammen. Er lachte leise.
"Es ist natürlich, dass du Angst hast. Jeder von uns hat vor irgendetwas Angst ... doch ich hätte vor allem bei dir nicht gedacht, dass du dich vor einem Gewitter fürchtest."
Er ging Richtung Ecke und setzte sich auf den klapprigen Stuhl. "Könnte länger dauern. Ich will nicht herumstehen."
"Ich habe keine Angst!", zischte sie kaum hörbar und schlenderte dann ein wenig erleichtert, und doch beunruhigt, zu dem Bett in der anderen Ecke des Raumes. Dann betrachtete sie ihn ausgiebig, wie er aus dem Fenster blickte und nachdachte.
Nun war sie wieder allein mit ihm. Wunderbar!
Jemand, der wahrscheinlich den Befehl hatte sie zu töten, würde bei ihr sein bis der Regen sich legen würde. Aber sie konnte es jetzt beenden. Mit nur einem Wort würde er gehen. Bestimmt. Er wollte doch genauso wenig hier sein, wie sie selbst, oder?

Seufzend ließ sie sich aufs Bett fallen. Dreckiger Staub wirbelte auf und brachte sie zum Husten. Er sah wieder aufmerksam geworden zu ihr und musterte ihr durcheinander geratenes Gewand. Der Saum ihrer Jeans war vollkommen nass und schmutzig, berührte mit weißen Fetzen den Boden. Der dunkelbraune Pullover, den sie über ihrer gewöhnlichen weißen Bluse trug, hing schief an ihren Schultern herab und gab ihrem Gesamtbild etwas Verwegenes.
"Hast du was?", fragte sie jäh und riss ihn aus seinen beurteilenden Gedanken.
"Was soll ich denn haben?", er schaute sie genervt an. "Achso, habe ich dich zu lange angesehen?"
Ihm war es anscheinend ganz und gar nicht peinlich, so erwischt worden zu sein.
"Wenn ich nicht aus einem bestimmten Grund hier sein müsste, würde ich mich nie freiwillig mit dir in einem dunklen Raum einsperren", sagte sie leise. "Und ich sage es noch mal ... wenn du vor hast mich von hinten anzufallen um mir den Todesfluch aufzuhetzen, lass es. Tu dir selbst einen Gefallen und mach es mit Würde. Auch wenn ich daran zweifle, dass ihr ehrlosen Todesser so etwas besitzt."
Sie war sich nicht bewusst, was sie sagte. Ohnehin war es schon zu spät, als sie ihren provozierenden Tonfall bemerkte. Sie war noch zu sehr von ihrem Hass überwältigt. Man hatte ihr schon einmal so wehgetan ... dieser Schmerz kroch langsam wieder heraus. Heraus aus dem tiefen, kalten Loch in ihrem Herzen.
Er griff sich an die Stirn und ächzte.
"Lerel, wie oft noch? Ich werde diese Aufgabe *nicht* erfüllen. Wenn du es jetzt nicht verstehst, dann tut es mir leid."
Ein wenig sauer drehte er sich zur Wand und musterte mit vorgeheucheltem Interesse das alte, kaputte Portrait eines düsteren Waldes.
"Warum nicht?"
Sie war selbst ein bisschen überrascht von ihrer Frage. Dennoch, sie musste es wissen. Aus irgendeinem Grund, den sie nicht kannte. Der Wind heulte fürchterlich und der Regen klatschte fortwährend gegen die kaputten Fensterscheiben. Hin und wieder sah man es am dunklen Himmel aufleuchten. Dann wurde es wieder schwarz. Draco drehte sich wieder zu ihr.
"Du solltest den Grund kennen."
Mehr gab er nicht zur Antwort, doch sie ließ nicht locker.
"Warum nicht?", wiederholte sie ihre Frage stur.
Einige Atemzüge verstrichen, ehe er wusste, was er ihr antworten sollte, ohne sich in etwas Dummes hineinzureden.
"Ich sehe in dir nicht nur ein einfaches Mädchen, Lerel", fing er zögernd an. "Du bist auch kein Abenteuer für mich. Eher ... eine Herausforderung", sagte er leise, aber sie konnte ihn sehr wohl hören.
Eine Herausforderung? So hatte man sie noch nie bezeichnet. Sie lächelte leicht, wenn es auch unbeabsichtigt war.
"Wieso hast du dich dann so scheußlich verhalten?" Sie stand langsam auf und ging ein paar kleine Schritte auf dem alten Holzboden. "Wieso?" Ihre Stimme wurde leiser.
"Du bist eine Gryffindor ... ich ein Slytherin! Was würden meine Freunde sagen, wenn ich plötzlich nett und freundlich durch die Welt laufen würde und mich mit einem Mädchen aus Gryffindor abgebe? Und vielleicht auch noch plötzlich mit Potter rumhänge." Er sah zu ihr hoch und stand dann selbst auf. "Ich konnte einfach nicht anders. Vor allem aber wegen meinem Vater."
„Aber ich bin doch erst seit knapp einem Monat in dieser Schule!“, protestierte sie.
„Das verstehst du nicht“, sagte er. „Vielleicht kann ich in dir mehr als die rote Farbe

deines Wappens sehen – die anderen Slytherins werden das nicht.“
Es klang nun, da er es ihr so ernst ins Gesicht sagte, ziemlich real. Sie wollte ihm wirklich glauben … Die beiden standen sich mittlerweile nur noch knapp einen Meter entfernt gegenüber und betrachteten einander.
"Nicht schon wieder, sieh mich nicht so an", sagte sie, doch es war nicht so abweisend wie vorhin.
"Wie sehe ich dich denn an, dass ich dich so aus der Fassung bringe?" Er lächelte für die Dauer eines Herzschlages sein selbstgefälliges Lächeln, welches aber schlagartig wieder verebbte, als er den ehrlichen Ausdruck in ihrem Gesicht erkannte.
Sam war gar nicht aufgefallen, dass sie plötzlich schneller atmete. Doch Draco war es nicht entgangen.
"Du hast etwas in deinen Augen, das mich zwingt nicht wegzusehen," Der Klang ihrer Stimme wurde immer sanfter.
Sie streckte ihre Hand aus und berührte zaghaft die weiche Haut an seiner Wange. Langsam fuhr sie mit ihren Fingern hoch zu seiner Schläfe und verweilte kurz dort.
Er hätte es fast geschafft, fast hätte er sich der Anziehungskraft dieses Mädchens enthalten können. Aber ihre offene Berührung hatte in ihm schlagartig ein Gefühlschaos ausgelöst, das er nicht mehr unterdrücken wollte. Langsam zog er sie mit seiner Hand an der schlanken Taille näher an sich. Ihre Schritte hallten im leeren Raum von den Wänden wider.
"Du zitterst. Ist dir kalt?" Dracos Stimme klang auf einmal tiefer und rauer.
Sie schaute ihn weiter an, unschlüssig, ob sie dem wahnsinnigen Kribbeln in ihrem Unterkörper nachgeben sollte.
Sie nickte bejahend. Aber einen Herzschlag später, drückte sie ihn abweisend weg und ging langsam zum Fenster. Ihre Augen wirkten in der Spiegelung des Fensters traurig.
"Wir dürfen es gar nicht erst soweit kommen lassen. Du sagtest ja selbst, dass es geradezu *verboten* wäre."
Ein Brett fiel plötzlich vom Fenster herab in die schlammige Wiese, sodass man auf die Landschaft blicken konnte. Alles grau und schwarz ... nur Regen und Donner.
"Ich kann dir aber nicht widerstehen. Bloß der Gedanke, dass Potter …" Er schalt sich selbst das gesagt - ja, gedacht! - zu haben.
"Lass Harry aus dem Spiel. Ich bin mit ihm zusammen ... denke ich. Ich werde ihn nicht hintergehen, während er auf mich wartet ... deine unzähligen Liebsten muss ich ja überhaupt nicht erst erwähnen", sagte Sam.
Ihre Stimme klang sarkastisch. Sie seufzte leise. Wieso sagte sie ihm nicht einfach, er solle gehen? Es war so einfach.
Ihre Worte versetzten ihm einen Stich in die Magengegend - wenn er recht überlegte, hatte er sich nur einmal richtig gebunden, nämlich als er vierzehn war. Eine junge Sommerliebe, sie verloren einander dank ihren Eltern aus den Augen.
"Ich kann nicht abstreiten, dass ich in der Vergangenheit einige Mädchen hatte, aber du bist für mich nicht so wie sie."
Sie wölbte ihre Brauen und musste ein Lachen unterdrücken.
"Du kennst mich nicht, Malfoy. Du weißt nichts von mir. Rein gar nichts.“
Sie versuchte sich nicht von der Schlange einwickeln zulassen und konzentrierte sich auf die Regentropfen die vom Fensterglas abperlten. Noch einmal würde sie ihr Herz nicht leichtfertig verschenken. Und auch nicht ihren Körper.
"Das würde es interessant machen, dich kennen zu lernen." Er nahm seinen Umhang ab und legte ihr ihn um ihre zierlichen Schultern. „Meinst du nicht?“
Sams Kopf verrannte sich in einem Wirrwarr von Gedanken. Harry schwebte vor ihr, er

lächelte. Dieser Harry Potter war etwas Besonderes für sie. Noch nie hatte sie sich einem Jungen so vertraut gefühlt. Sie wusste, Harry würde ihr nicht das Herz brechen. Doch neben diesem bezauberndem Jungen war auch noch das blasse Gesicht eines anderen zu sehen. Er war gefährlich und hinterlistig, das wusste sie. Doch auch so zärtlich und auf eine gewisse Weise interessant.
"Nimm wenigstens meinen Umhang, es ist hier wirklich äußerst kalt", sagte er nur und ging wieder zurück zum antiken Stuhl.
"Nein", hauchte sie ohne sich umzudrehen. "Geh nicht weg."
Etwas in ihr erwachte plötzlich. Sie spürte ein jähes Verlangen in ihrem Körper, das sich stetig ausbreitete. Ein Verlangen nach diesem Jungen.
Draco saß gelassen da und wendete seinen tiefgründigen Blick nicht von der jungen Hexe ab. Er sah sie herausfordernd an. Langsam öffnete sie ihre zusammengebundenen Haare. Als sie sie losließ, fielen sie wie Wasser über ihre Schultern. Und ihre Augen waren immer noch auf die Länderein in der Ferne gerichtet.

~*°*~*°*~

Amy saß gelangweilt in den Drei Besen und warf ab und zu einen Blick nach draußen. Man konnte kaum noch etwas erkennen. Alles war in Nebel gehüllt. Kaum noch Leute waren draußen und wenn, dann beeilten sie sich ins Trockene zu kommen. Die Drei Besen waren mittlerweile schon fast voll.
"Verdammt", zischte sie.
"Was ist denn los?", fragte Hermine plötzlich.
Amy drehte sich schnell wieder um.
"Ach, ich hab nur grade gedacht, dass der Regen jetzt ziemlich unpassend ist, wenn die Jungs Quidditch spielen", redete sie sich raus. "Ich hab gehört du kennst Viktor? Also ich meine Krum", lenkte sie gekonnt ab.
"Ja", sagte Hermine fast ein wenig stolz. "Er war mit mir beim Weihnachtsball im vierten Jahr." Sie lächelte schmal, doch als sie Ron mit Lara wieder in ihren Blick kommen ließ seufzte sie bloß. "Schade, dass er so viel um die Ohren hat. Er schreibt mir kaum noch."
"Wer? Ron, oder Viktor?" Amy grinste. Hermine sah Amy nur kopfschüttelnd an. "Also magst du Viktor ... mehr als nur mögen?"
„Unsinn!“, meinte Hermine lediglich.
Plötzlich blitzte es draußen am grauen Himmel. Amy schreckte zusammen und riskierte einen Blick nach draußen.

Fred stieß die Eingangstür des Pubs auf. In Quidditchklamotten und Schuhen voll Dreck und Schlamm drängelte er sich durch die Menschenmassen und sah sie endlich. Er schlich sich an und drückte ihr von hinten einen Kuss auf die Wange.
"Hey, Amy. Ich hab’s geschafft! Ich konnte mich wegschleichen."
Geschockt drehte Amy sich um. Auf ihrem Gesicht entstand ein Lächeln.
"Hi!" Sie umarmte ihn stürmisch und gab ihm ebenfalls einen sanften Kuss.
Er lachte.
"Achtung, du wirst ja ganz nass ... es regnet ja schließlich noch immer draußen, aber wie wäre es wenn wir von hier zurück nach Hogwarts gehen?" Fred sah ihr inständig in die Augen. "Weg von diesem Getümmel."

Sie ließ ihn schlagartig los.
"Wie nach draußen? In den Regen? Können wir nicht warten, bis es nicht mehr regnet?"
"Nun ... wenn du nicht nach draußen willst können wir auch Geheimgänge nehmen", schlug Fred vor.
Amy zog ihre Augenbraue hoch.
"Geheimgänge? Die gibt es auch *hier*? Bis zum Schloss?"
Als Fred nickte, stand sie auf und nickte energisch.
"Okay, dann lass uns gehen."
Sie verabschiedete sich von den anderen, wobei Hermine einen lang gedehnten Seufzer ausstieß.
Fred zog sie an der Theke vorbei, vorbei an Mme Rosmerta, die ihm nur zuzwinkerte, und stieg dann hinunter in die Vorratskammer.
"Vorsicht, dass du ja nicht stolperst."
"Und der Gang hier führt echt den ganzen Weg im Trockenem nach Hogwarts zurück?", fragte sie ungläubig.
"Ja, kannst du mir glauben, ich geh den doch alle zwei Tage um meinen Butterbier Vorrat aufzufrischen", er ging mit ihr durch etliche Abzweigungen.
"Aha! Ich bin also mit einem Kriminellen zusammen" Sie lachte leise.
Eine Ratte kreuzte ihren Weg. Amy schrie auf vor Schreck und verzog angeekelt das Gesicht. Aber Fred drückte leicht ihre Hand und zog sie weiter. Sie liefen eine geraume Zeit und setzten einen Fuß vor den anderen. Sie kamen an einem Portrait an und stiegen hindurch, Fred, ganz Gentleman, half Amy hindurch.
"Voilà! Willkommen zurück in Hogwarts."
Amy nickte anerkennend und wölbte ihre Brauen.
"Nicht schlecht ... hat zwar ein bisschen gedauert, aber nicht schlecht! Wo sind wir jetzt eigentlich genau?", sie sah sich verwundert um. "Ich kenne die Gegend gar nicht."
"Nun, es ist ein geheimer Trakt. Ich glaube, den kennt hier nur Dumbledore und natürlich George und ich. Dachte mir, wir könnten ein wenig alleine sein." Er zog sie weiter zu einem Portrait voller roter Rosen.
Sie lächelte. Als sie das Portrait erblickte ließ sie ein leises "Wow" hören. Der Raum glänzte in rotgold. Ein riesiger, alter Tisch stand gleich neben der Bank vor de Kamin. Ein kuscheliger weicher Teppich am Boden, einige Rosen in einer Vase befanden sich auf dem dunklen Tisch. Amy verschlug es die Sprache. Glücklich umarte sie ihren Fred und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange.

~*°*~*°*~

Glatt wie Seide verteilten sich die Strähnen über ihre Schultern und wehten kaum merklich mit dem Rhythmus des Windes, der durch die beschädigte Fensterscheibe wehte. Draco staunte wiederkehrend über die Schönheit ihrer Haare und empfand den Drang mit seinen Händen hindurch zu gleiten.
Er ging wieder zu ihr, näherte sich ihrer Gestalt, strich sanft durch die goldenen Strähnen. Sams Atem ging schlagartig schneller, ihr Puls stieg an und ein glückliches Lächeln umspielte ihre Lippen. Sie verschloss ihre dunklen Augen um sich ganz auf seine Berührungen zu konzentrieren. Es war nichts außer dem prasselndem Regen und ihren beiden Atemzügen zu hören.

Er drückte sie sanft aber bestimmend gegen die Wand, glitt mit seinen Lippen über ihren zarten Hals, um dann am Schlüsselbein zu verweilen und viele Küsse darauf zu verteilen. Diese Berührung seiner weichen Lippen machte sie fast verrückt. Mit seinen Händen schob er ihre Bluse und den Pullover mit sanftem Druck etwas hoch und glitt darunter. Als er wie zufällig ihre Brüste berührte, spürte er, wie das Blut in ein bestimmtes Körperteil floss. Sam atmete hörbar ein, er ließ sie erschaudern.
Was mach ich hier bloß?, ging ihm auf einmal durch den Kopf. *Ich bin drauf und dran Potters Freundin zu vernaschen!*
Plötzlich ließ er von ihr ab.
"Du ... du solltest wieder zum Bett gehen ... und ich zu dem Stuhl. Das ist nicht richtig."
Doch sie überhörte seine Worte bewusst. Sie drückte sich ganz nah an ihn und sah ihm tief in die Augen, Dunkelbraune trafen auf Silberblaue. Als er ihre Brustwarzen an seinem Oberkörper spürte, zog eine Welle an Empfindungen durch seinen Unterkörper.
"Schalte deinen Verstand aus ... nur jetzt."
Ihre Stimme klang beinahe wie ein Flehen. Sie fühlte wie seine Fingerspitzen über ihren Handrücken strichen. Es war diese kleine Berührung, die ihr plötzlich auch die letzten Zweifel nahm. Lächelnd drehte sie sich zu ihm, verschränkte ihre Finger mit den seinen und küsste ihn zart auf den Mund.
Draco war einen Moment lang verwirrt über das Ausmaß der Gefühle, das über ihm einbrach, als er ihre weichen Lippen auf seinem Mund spürte. Eine Wärme ging von seinem Herzen aus und verbreitete sich in seinem ganzen Körper. Es war als würden ihre Küsse ihn süchtig nach ihr machen. Leidenschaftlich vertiefte er den zuerst noch beinahe unschuldigen Kuss und lies seine Hände durch ihr seidiges Haar streichen.
Sie seufzte leise und ihr liefen heiße Schauer über den Rücken. Sie berührte sanft seinen Nacken, zog ihn noch näher an sich. Dann entfernte er sich wieder ein Stück von ihr.
"Und was ist jetzt mit Potter?"
Er zog sie zum Bett und ließ sich fallen. Sam stellte sich vor ihn und sah ihn einfach nur an.
"Ist doch egal", wisperte sie. Sie beugte sich hinab und küsste ihn wieder. „Es ist wirklich egal, solange du da bist."
Er erwiderte ihr Lächeln mit seinen Augen und zog sie zu sich auf das Bett, nur um sie noch einmal zu küssen.
"Nicht gerade ein Nobelhotel hier, aber trotzdem ist es ganz ansehnlich. Solange du da bist."
Es blitzte und grollte wieder gewaltig und sie drückte sich hastig fest an seine Brust. Er strich ihr beruhigend über den Rücken und inhalierte den Duft, der von ihr ausging.
"Wieso hast du diese Anziehungskraft, Draco", sagte sie ein wenig verträumt. Er fuhr weiterhin behutsam durch ihr langes Haar und sah sie an. "Ich hab mir geschworen, dich zu vergessen ... hab versucht mich in Harry zu verlieben. Und jetzt?" Draco schmunzelte, sie konnte es jedoch nicht sehen. "Ich liege in deinen Armen, alleine in einem Bett in einer alten, dunklen ... verlassenen Hütte."
"Nun, ich weiß nicht ... das solltest du dir selbst beantworten." Er gab ihr einen Kuss auf die Wange und strich über ihre zarten Handflächen.
"Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen du bist verhext." Sie ließ ihr melodiöses Lachen einen kurzen Augenblick lang vernehmen und setzte sich dann langsam auf.
Sie sah wieder in seine Augen. Sogar im Dunklen verloren sie ihren Glanz nicht.

"Also, wirst du nicht mehr weiter versuchen, dich in Potter zu verlieben?"
Sie schenkte ihm ihr bezauberndes Lächeln, und schüttelte leicht ihren hübschen Kopf.
"Nein, ich denke nicht. Ich kann aber versuchen mich in einen gewissen gut aussehenden Slytherin zu verlieben."
"Ach, wirklich? Gut aussehend? Du findest mich gut aussehend?" Er lachte.
"Wer sagt denn, dass ich von dir spreche", gab sie gespielt empört zur Antwort.
"Nun, ich denke zum Beispiel nicht, dass du an Montague denkst."
Sie brachen beide in Gelächter aus.
"Nein, das tue ich ganz bestimmt nicht. Ich gestehe ... du hast mich erwischt."
Sie stütze sich mit ihrer rechten Hand an seinem strammen Oberschenkel ab und beugte sich ein wenig zu ihm vor, fuhr sanft mit ihrer heißen Zungenspitze über seine vollen Lippen.
"Ich würde dir raten, das nicht zu tun, Samantha Lerel. Sonst könnte ich noch über dich herfallen."
Seine Mundwinkel verzogen sich zu einem schmalen Lächeln und seine freie Hand fuhr langsam ihren Arm auf und ab.
"Wer sagt denn, dass ich was dagegen habe, Draco Malfoy?" Sie berührte wieder sanft seine Unterlippe mit ihrer Zunge. Und sie wusste, dass es verboten war.
Er sah ihr in die Augen, um darin zu erkennen, was sie wirklich wollte. Aber schließlich konnte er das immer stärker werdende Gefühl in seinen Lenden nicht mehr kontrollieren. Ohne das leiseste Zögern drückte er sie sanft in die verstaubten Kissen unter ihnen und beantwortete ihre letzte Frage mit einem innigen Kuss. Seine Hand fand einen Weg unter ihren dunkelbraunen Pullover und streichelte die Haut ihres flachen Bauches, wanderte tiefer, bis sie an dem Bund ihrer Hose angekommen war. Er war so benebelt von seinen Gefühlen, dass er in just diesem Moment nichts Anderes herbeisehnte, als dieses lästige Stück Stoff von ihrem Körper abzustreifen. Fieberhaft fingerte er an ihrem Knopf herum und bemerkte nicht, wie sie sich plötzlich unter ihm versteifte. Als der Knopf der Jeans geöffnet war und er bereits seinen Daumen unter den Stoff ihres Höschens schob, presste sie ihre Hände abwehrend gegen seinen Oberkörper und setzte sich auf.
"Findest du es nicht etwas früh dafür?", fragte sie offen, ihre Stirn in Falten gelegt.
Draco sah sie kurz sprachlos an und kam dann wieder zu klarem Verstand.
"Tut mir Leid“, sagte er entschuldigend. Sie blinzelte in der Dunkelheit und erkannte in seinem Gesicht den enttäuschten Ausdruck. Ärgerlich strich sie ihre blonden Haare aus ihrem Gesicht und verschloss anschließend den Knopf ihrer Hose wieder. Er beobachtete sie. „Vielleicht sollte ich doch besser gehen, Lerel.“
Der Junge erhob sich vom Bett, ignorierte das verdrießliche Knarren der Matratze und stand schon in der Tür, bis ihre Stimme ihn inne halten ließ.
„Du willst mich jetzt hier zurück lassen, nur weil *du* zu weit gegangen bist?“
Er drehte sich um, konnte aber nicht mehr als ihre Silhouette ausmachen.
„Nein, ich will dich hier zurück lassen, weil ich Angst habe, dass ich wieder zu weit gehen könnte.“ Seine Hand schloss sich fester um den Türrahmen.
Ihre Gestalt bewegte sich auf ihn zu, er konnte ihr Gesicht wieder erkennen. Wortlos nahm sie seine Hand, sah ihn zärtlich mit ihren wunderschönen Augen an und führte ihn zurück zum Bett. Unglücklicherweise stolperte sie im Rückwärtsgehen über die Decke, die halb auf dem Fußboden lag. Sam brauchte einen Augenblick um die Situation zu erfassen, entschied sich aber dann trotz der Tatsache, dass sein Knie dicht zwischen ihren Beinen lag, gegen die Option sich von ihm abzuwenden. Die beiden

lagen aufeinander im Bett und taten eine lange Zeit nichts, außer sich einfach anzusehen und den Atemzügen des anderen zu lauschen. Seine Hand zog sie näher an sich.
"Ich versuche mich zu beherrschen", wisperte er ihr ins Ohr. Das feurige Verlangen in ihrem Unterkörper machte es ihr schwer, einen klaren Gedanken zu fassen, als er mit seiner Hand ihre Wange streichelte. "Ich meine, du bist genauso entzückend wenn du unzufrieden bist, aber lächle doch wieder", versuchte Draco sie ein wenig mit seiner rauen Stimme aufzuheitern.
Sie seufzte bloß, dennoch musste sie ungewollt schmunzeln. Langsam blickte sie hoch. Er sah wieder in ihre geheimnisvollen, katzenähnlichen Augen, näherte sich ihr und berührte leicht ihre Lippen mit seinen. Mit einer Bewegung stützte sich dann vollends über sie und betrachtete ihre weichen Gesichtszüge.
"Du bist heute sehr von dir überzeugt", grinste sie.
"Nein. Schon immer gewesen." Auch er musste leicht schmunzeln.
Nie zuvor hatte er solche tiefen, unbeschreiblich schönen Gefühle empfunden, wie die, die dieses Mädchen ihm in diesem Moment schenkte. Er war froh, dass sie hier war und augenscheinlich das gleiche empfand. Sie steigerten sich mehr und mehr in Ekstase herein, ihre Atmung beschleunigte sich wieder und ihre Herzen begannen erneut zu rasen, während ein Schauer der Erregung den nächsten jagte. Sie küssten einander immer wilder und während Sam Dracos Haare leidenschaftlich zerzauste, wanderte seine Hand über ihre Brüste hinweg zu ihrem Becken. Ein Bein lag zwischen ihren Angewinkelten, während er mit seiner Hand ihren Hüftknochen entlang fuhr, aber trotzdem nicht tiefer rutschte. Sam drückte sich gegen seinen Oberkörper und lächelte in seine sanften Küsse. Den Regen und die Blitze hatte sie schon lange nicht mehr registriert. Sie befanden sich in ihrer eigenen Welt.
"Glaubst du, wird das Gewitter bald nachlassen?", fragte sie leise.
"Möglich. Es kann aber auch die ganze Nacht anhalten", meinte er.
"Was würdest du bevorzugen?"
"Keines von beiden ... das Gewitter soll ewig währen."

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*

Nun hat Draco Sam doch bekommen. Ob das gut geht wollt ihr wissen?
... dann lesen ^_____~

küsschen an euch ... eure Carmen

Kapitel 7: Misleading Girl

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Die stammen aus unserer Feder (:*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unvernünftig zu handeln.
Anatole France (1844-1924), frz. Dichter

Die ersten Sonnenstrahlen des Tages fielen durch das lückenhafte Fenster der Heulenden Hütte, wo es sich in den wenigen Splittern am Fenstersims brach und kleine Lichtsprenkel im Raum verteilte. Der sanfte Morgenwind und die Regenluft der Nacht hatten erfolgreich die alte, modrige Luft verdrängt und angenehmer Luft Platz gemacht, die Draco Malfoy ein wohliges Erwachen beschert hatte..
Sam wachte langsam auf, als die warmen Strahlen ihre Nase kitzelten.
Draco lag noch immer neben ihr, einen Arm um sie geschlungen. Da er ihr wach werden bemerkt hatte und er sich bewegte, öffnete sie ihre Augen und blinzelte müde.
"Was? Es ist es schon Morgen?", fragte sie etwas verschlafen.
Das offene Haar strömte weich über ihre Schultern, als sie sich aufsetzte. Der Junge nickte und deutete mit seinem Arm zum Fenster.
"Hast du gut geschlafen?", fragte er leise und zog sich die Decke über seinen luftig bekleideten Oberkörper.
"Nein", sagte sie matt und rutschte wieder hinab in das alte, aber doch weiche Kissen.
"Du?"
"Klar, mit einem bezaubernden Mädchen in den Armen kann man nur perfekt schlafen."
"Ich hätte eigentlich gedacht, dass du besser bist im Lügen", sagte sie mit einem leichten Grinsen, welches er beantwortete.
"Du hast mich durchschaut", meinte er.
"Aber Ich bin auch nicht gerade unglücklich in den Armen eines arroganten, widerwärtigen Slytherin aufwachen zu müssen." Sie lachte, als er sie sanft in ihre Schulter biss. "Hey, das war doch nur ein Witz!"
Draco beugte sich kurz über sie und rollte sich dann über sie hinweg aus dem Bett, um seinen Pullover vom Fußboden aufzuheben. Sam beobachtete ihn in seinem Tun und wurde plötzlich argwöhnisch, als er seinen Zauberstab aus der Tasche seines Umhangs zog. Das schaurige Gefühl, das ihr über den Rücken lief, kam mit Sicherheit nicht nur vom Wind, der ihren Körper unerwartet streifte. Er legte den schwarzen vom Staub

etwas dreckigen Umhang wieder zurück auf den Fußboden und steckte das edle Stück Holz in die Hintertasche seiner Hose.
Schlagartig wurde ihr bewusst, was sie getan hatte: Sie hatte Harry betrogen, ihre beste Freundin, alle ihre neuen Mitschüler, die Gryffindors. Und noch viel schlimmer war, dass sie sich selbst betrogen hatte.
Sie hatte sich geschworen, bei allem das ihr heilig war, dass sie diesen Jungen, der solch eine starke Anziehungskraft auf sie ausübte, nicht in die Nähe ihres Herzens lassen würde. Aber diesen stummen Schwur hatte sie gestern Nacht gebrochen.
"Hast du meine Krawatte gesehen?"
Dracos tiefe Stimme riss sie aus ihren ungeordneten Gedanken und brachte sie zurück in die Gegenwart. Überrumpelt griff sie zur Seite und zog abwesend die Schulkrawatte unter dem Wirrwarr der Bettdecke hervor. Er beugte sich zu ihr herab, nahm die Krawatte und fertigte in Kürze einen perfekten Knoten, woraufhin er seinen Pullover überstreifte.
"Du wirkst abwesend", sagte er wieder, seine Stimme klang in ihren Ohren beunruhigend.
"Mir ist nur gerade klar geworden, dass", sie zögerte, als er sich neben ihr auf dem Bett niederließ. "Wir schnell zurück nach Hogwarts müssen."
Sie strich sich ihren taillierten, dunkelbraunen Pullover mit einer Geste des Unwohlseins glatt und stand dann entschlossen auf um sich die weiße Bluse darunter zu richten. Während sie das tat, suchte sie unbewusst den Raum nach ihrem Zauberstab ab. Er beobachtete jede einzelne ihrer Bewegung aus seinen Augenwinkeln.
Sie drehte sich um. Er stand so dicht hinter ihr, dass sie unwillkürlich zusammenzuckte und sich ertappt fühlte. Seine schönen silberblauen Augen blitzten ihr im Licht des erwachenden Tages kühl entgegen.
"Du bist so seltsam, Lerel", sagte er mit einem abgestumpften Lächeln. "Was ist los?"
Sie schluckte und versuchte ihre Antwort so ruhig wie möglich klingen zu lassen.
"Gar nichts. Sollte etwas los sein?"
Ihr übertrieben mädchenhaftes Lächeln machte jetzt ihn seinerseits misstrauisch.
"Ich weiß es nicht. Sag du es mir."
Sie zuckte mit den Schultern und wurde von einem Gähnen überrascht, als sie endlich ihren Zauberstab entdeckte und ihn hastig in ihrer Hosentasche unterbrachte.
"Denkst du einige sind schon wach und vermissen uns?", fragte er beiläufig, während er das Mädchen weiter mit seinen Argusaugen studierte.
"Verdammt! Daran hab ich überhaupt nicht gedacht!" Sam sah zu Draco. "Niemand weiß, wo ich bin. Amy weiß es auch nicht. Ich wollte doch gestern nur kurz spazieren gehen ... und Harry! So ein Mist!"
"Potter! Immer Potter. Habt ihr alle auch mal ein anderes Gesprächsthema als den Held der Nation?", warf er finster ein.
"Jetzt komm mal runter, Malfoy. Er wollte doch mit mir auf den Nordturm", fügte sie einwenig reumütig hinzu. Dann zog sie ihre Stirn in Falten. "Du", sie tippte mit ihrem Finger auf Dracos mittlerweile korrekt angezogenen Oberkörper, "solltest dich hier überhaupt nur geehrt fühlen. Ich habe Potter immerhin wegen dir versetzt!" Sie küsste ihn flüchtig auf seine Lippen und lächelte, als er daraufhin einen zufriedenen Gesichtsausdruck offenbarte. "Schon zwei Mal."
"Du hast mich gezwungen hier zu bleiben!", lachte er dreist. "Ich wäre jetzt in meinem warmen Bett, hättest du keine Angst vor Blitzen und Donner." Sie wollte ihre Lippen öffnen, um Protest einzulegen, doch er sprach unbekümmert weiter. "Außerdem weiß

ich wenigstens, wofür der Nordturm immer benutzt wird. Grässlich. Man muss quasi über knutschende Pärchen steigen um einen guten Ausblick auf die Sternbilder zu haben." Er verkreuzte demonstrativ seine Arme vor der Brust.
"Dann werden wir uns einmal gemeinsam auf den Nordturm schleichen, wenn keine Pärchen dort sind", sagte sie plötzlich frei heraus, als sie sich jedoch wünschte diesen fatalen Satz nicht laut ausgesprochen zu haben, war es schon zu spät.
"Du meinst dann können wir die Sterne beobachten?", fragte er schmunzelnd und strich eine wilde Strähne aus ihrem Gesicht.
"Ja ... vielleicht." Sam wand sich von ihm ab, richtete ihre Haare und band sie schließlich wieder zu einem strengen Zopf zusammen. "Wie kommen wir jetzt so schnell wie möglich nach Hogwarts?"
"So wie wir hergekommen sind: zu Fuß", antwortete er.
"Durch Hogsmeade?", sie sah ihn ungläubig an. "Das dauert ja ewig! Außerdem, wenn wir gemeinsam ... zu zweit ... na du weißt schon", sie seufzte.
"Kennst du etwa einen anderen Weg?"
"Ich dachte mir eher, du kennst dich mit Geheimgängen aus?", sagte sie mit gewölbten Augenbrauen.
"Geheimgänge? Ich und Geheimgänge? Süße, ich kann dir vieles zeigen - Aber keine Geheimgänge", er schüttelte den Kopf, lachte und warf sich den Umhang über die breiten Schultern.

~°*~*

Der Direktor erhob sich und klatschte in seine alten Hände.
"Liebe Schüler, ich ersuche um eure ungeteilte Aufmerksamkeit!" Langsam verstummte das Gemurmel der Schüler in der Großen Halle und es kehrte schließlich Ruhe ein. "Danke", sagte Dumbledore zufrieden. Er räusperte sich noch einmal. "Wie fange ich denn am besten an?" Snape rollte genervt mit den Augen. McGonagall räusperte sich und ein paar Schüler lachten. "Nun gut. Es waren zwei Zauberer aus dem Ministerium hier in Hogwarts. Sie kamen um Schüler zu suchen, die angeblich gegen das Gesetz verstoßen haben. Sie waren der Annahme, dass sich diese beiden Schüler *hier* in Hogwarts verbergen würden. Allerdings sind sie gleich wieder von Dannen gezogen, da sie niemanden gefunden hatten", sagte er beruhigend, als die Schüler wieder in Gemurmel ausbrachen. "Sie baten mich, obwohl ich das vollkommen lächerlich finde, euch zu sagen, dass ihr bei Verdacht auf den Aufenthalt der Schüler, es mir umgänglich meldet."

Amy war das Herz schlagartig in die Hose gesackt. Ihre kleinen Hände wurden allmählich feucht und ihr Puls stieg rasch an. Die Ministeriumsleute waren doch nicht etwa ihretwegen da ... oder doch?
Aber was hatte das Ministerium denn mit Sam und ihr zutun?

"Nun wünsche ich euch allen einen Guten Appetit! Der Apfelkuchen ist heute besonders zu empfehlen", fügte der Direktor noch hinzu und setzte sich dann wieder.

Abwesend und wie in Trance schaufelte Amy sich das Essen auf ihren Teller.

"Hey, Fred. Du hast ja immer noch deine dreckigen Quidditchsachen an", bemerkte Lee plötzlich irgendwann so laut quer über den ganzen Tisch, sodass es alle hören konnten.
Fred verschluckte sich beinahe an seinem Essen.
"Ja klar, ich war heute auch noch trainieren und nach dem essen geh ich noch mal - da wäre es pure Verschwendung wenn ich die Sachen waschen würde", log Fred ohne rot zu werden. Lee und die anderen nahmen ihm diese Ausrede sogar ab.
Amy kicherte in ihr Essen rein.
"Lügner", sie grinste ihn frech an und sah sich um.
Sie hatten gestern noch fast die ganze Nacht zusammen in dem einem Raum verbracht, den Fred vor kurzem mit George gefunden hatte. Und di Nacht war einfach wunderbar gewesen. Sie hatten sich unterhalten. Über sein Leben, seine Familie und sogar ein wenig über ihr Leben.
Die junge Hexe griff nach einem Apfelstück und führte es zu ihrem Mund.
"Stopp! Nicht essen, Amy!"
Fred versuchte sie davon abzuhalten, doch sie hatte schon davon abgebissen und den Bissen hinuntergeschluckt.
Erschrocken sah sie Fred an und warf ihm einen fragenden Blick zu. Plötzlich wurde ihr schlecht ... Ihr Magen machte ein paar Saltos und ein Ziehen war in ihrem Gesicht zu spüren. In wenigen Sekunden alterte ihr hübsches Gesicht und ihre rabenschwarzen Haare wurden schneeweiß. Sie verwandelte sich in eine alte, verschrumpelte Frau. Ihr Gesicht war voller Falten und ihr fehlten einige Zähne.
Hermine, Harry und Ron sahen sie entsetzt an - genau wie die anderen Schüler, die davon mitbekommen hatten.
"Ich sagte doch", rief Fred, der gerade versuchte einen Lachanfall zu unterdrücken, "*Nicht essen!*"
Amy bemerkte aber in ihrer Fassungslosigkeit, dass sie anscheinend nicht das einzige Opfer dieses *komischen* Streiches war. Im null Komma nichts verwandelte sich ein drittel der Großen Halle. Die anderen, die nicht verwandelt waren lachten sich halb schlapp. Besonders die Slytherins.
"Fred Weasley! *Verwandle mich auf der Stelle wieder zurück!*", kreischte Amy, doch bevor sie noch etwas sagen konnte, verwandelte sie sich schon wieder. Diesmal sah sie aus wie ihr Gegenüber - Neville. Mit weit aufgerissenen Augen sah sie Fred an.
"Also ich denke, dass wir an dieser Erfindung wirklich noch arbeiten müssen, George", grinste Fred.
"Ihr seid ja verrückt!", warf Hermine ein, als auch sie bemerkte, dass Amy nicht die einzige war. (Parvati hatte sich neben Oliver in einen kleinen Hund verwandelt, Dennis Creevey sah aus wie ein Nationalspieler des Irlandteams und Blaise Zabini von den Slytherins pendelte mittlerweile zwischen einem Affen und einer blonden Schönheit hin und her.)
"Bring das wieder in Ordnung!", brummte Amy verärgert mit Nevilles Stimme.
Der echte Neville sah sie geschockt mit großen Augen an.
"Sag ihr den Spruch, Fred", meinte George beiläufig, der die anderen Umgestaltungen und dann den Lehrertisch, wo sich bereits McGonagall erhoben hatte, beobachtete.
"Gut, Amy. Sprich mir nach", er blinzelte kurz, als sie sich wieder zu verwandeln drohte. "*Ich esse gerne Gurken mit Sauerkraut und liebe es in Snapes Stunde abzuhauen*", er sah sie eindringlich an, denn gerade eben hatte sie die Gestalt seiner kleinen Schwester angenommen.
Harry und Ron, die von den Streichen der Zwillinge verschont geblieben waren,

lachten sich halb tot.
"Das ist nicht dein ernst oder? Das ist doch ein Scherz!" Sie sah ihn sauer an.
Doch Fred schüttelte den Kopf. Amy war gerade dabei sich in Madam Pomfrey zu verwandeln, also sprach sie stotternd den Satz und verwandelte sich ruckzuck wieder in ihre eigentliche Gestalt zurück. Sie holte tief Luft um die Zwillinge anzuschreien, als aber plötzlich beide synchron aufsprangen und auf die Hauslehrerin zurasten.
Die Gryffindors konnten nur erkennen, wie McGonagall sie zu Recht wies und sie dann von einem Schüler zum anderen eilten um sie schnell mit der Formel vertraut zu machen.
Harry, der vor Lachen schon halb unter den Tisch gesackt war, verstummte abrupt, als jemand die große Halle betrat.
"Sam!" Harry sprang auf und rannte auf das Tor zu, indem Sam gerade ziemlich außer Atem angekommen war. Sie lief geduckt zu ihm rüber und lächelte ihn unsicher an. "Wo warst du?"
Sam, die ziemlich schnell gerannt war, weil Leute aus dem Ministerium in Hogsmeade gewesen waren, sagte nur außer Atem "Ich hab Hunger!", drückte sich von Harry weg und ließ sich auf die Bank fallen.
"Sam! Du bist endlich hier!" rief Amy glücklich, als sie sie bemerkte.
"Guten Morgen", sagte Hermine, während Sam sich schon das erst beste Butterbrötchen gekrallt hatte und es auf Harrys freien Teller gelegt hatte.
"Iss davon lieber nichts! Die zwei hier", Amy wies auf Fred und George, die gerade mit Zabini diskutierten, weil er sich offenbar weigerte den Spruch zu sprechen, "meinten, dass wir heute alle nichts essen brauchen", sagte sie mit bösem Blick auf Fred und George. Sam ließ ihre Hand mit dem noch warmen Butterbrötchen unzufrieden sinken und sah ihre beste Freundin durcheinander an.
"Also mir hat es geschmeckt", warf Ron sarkastisch mit einem Blick auf Amy ein.
"Halt die Klappe, Ron!", sagte Amy süßlich.
"Ihr redet so schnell, dass ich nicht mitkomme", seufzte Sam. "Aber ich bin immer noch hungrig!"
Aber Sams knurrender Magen schien die anderen nicht im Geringsten zu interessieren.
"Jetzt sag uns schon, wo du warst, Sam. Filch hat übrigens mitbekommen, dass du nicht wieder ins Schloss zurückgekommen bist", sagte Harry nachdrücklich.
"McGonagall weiß Bescheid", endete Hermine.
"Was bedeutet das für mich?"
"Punkteabzug", sagte Ron.
"Weiter nichts?", fragte Sam erstaunt.
"Komischerweise hat sie nichts anderes erwähnt, nein."
Von einem Moment auf den anderen war Ron nicht mehr der gleiche. Sam erstarrte augenblicklich in ihrem Versuch sich den Krug mit dem Orangensaft zu nehmen. Dumbledore alias Ron sagte schnell den Satz und nahm wieder seine Gestalt an. Dann beugte er sich über den Tisch und nahm Harry reflexartig seine Gabel weg, weil er fast einen Bissen von den verhexten Apfelstücken gegessen hätte. Und Ron wollte Harry lieber nicht in Gestallt von Snape am Tisch sitzen haben.
Sam warf Ron einen fragenden Blick zu und schien ihre Freunde nun endgültig für verrückt zu erklären. Anscheinend hatte sie nicht wirklich überrissen, was Amy vorhin gesagt hatte.
"Wo ich war? Also ich war noch ein bisschen im Dorf spazieren, nachdem ich dich aus den Drei Besen begleitet habe. Und dann hat es zu regnen begonnen", sie warf Amy einen viel sagenden Blick zu, "Naja, ich hab ganz klein wenig Angst vor Unwettern,

also hab ich mich in diese alte Hütte am Rand von Hogsmeade geschlichen", sagte sie während sie einen Schluck von ihrem Kaffee nahm und gleichzeitig an einem nicht verhexten Brötchen kaute. "Die war viel näher als die Besen."
"Du warst in der Heulenden Hütte?", Harry ließ vor Schreck seinen Löffel fallen.
"Ja." Sam sah Harry besorgt an und wandte sich dann an Hermine neben ihr. "Was hat er denn?"
"Dort haben wir Sirius zum ersten Mal in seiner Menschengestalt gesehen", flüsterte Hermine traurig.
"Verstehe", murmelte Sam, woraufhin sie leicht nickte und dann beschloss das Thema schnell wieder abzulenken. Ihre Freunde hatten ihr diese klägliche Ausrede, die ja sogar beinahe der Wahrheit entsprach, abgenommen und ließen sie dieses Thema bezüglich in Ruhe. "Ich habe dir heute ja noch gar keinen Morgenkuss gegeben!"
Sam überbrückte geschwind die wenigen Zentimeter zu Harry und drücke ihm ihre weichen Lippen an seine Wange. Er lächelte überrascht, als sie dann ihre Arme um seinen Oberkörper schlang und ihren Kopf an seine Schulter lehnte, und sah sie an, während sie zu ihm hochblickte.

Amy rutschte nervös auf der Bank hin und her, während sie Sam beim Essen beobachtete.
"Sam, wir müssen reden", zischte sie ihrer Freundin leise zu.
Die nickte, doch sie wusste nicht einmal, was sie zugestimmt hatte. Ihre Gedanken hatte sie wohl in der Heulenden Hütte liegen gelassen.
Das Gesicht, diese schönen Augen und sogar das anzügliche Lächeln des Slytherins - das alles wollte einfach nicht aus ihrem Erinnerungsvermögen verschwinden. Und sie hatte zudem auch noch Schuldgefühle Harry gegenüber, die mit jedem Wort, das sie an ihn richtete, noch schlimmer wurden.

~°*~*

Den restlichen Vormittag über saßen Ron, Hermine, Harry, Amy und Sam im Gemeinschaftsraum und lasen sich ein langes Pergament durch.
"Habt ihr schon so viele Strafen auf einmal gesehen?", fragte Harry belustigt. "Die Liste hört ja gar nicht mehr auf!"
Snape hatte den Aufstand der Gryffindors nicht vergessen. Kesselputzen, Nachsitzen, in der Küche helfen und die Bibliothek säubern waren nur ein Bruchteil der Strafen die sie zu verrichten hatten.
"Das ist echt ätzend. Wir müssen alle an einem anderen Tag zu einer anderen Zeit", seufzte Sam.
"Snape ist und bleibt eben ein hinterhältiger Mistkerl", sagte Ron so emphatisch, dass alle anfingen zu lachen.
"Und ihr habt ihn schon sechs Jahre am Buckel." Sam schüttelte ihren hübschen Blondschopf. "Nicht zu fassen."
Nachher verglichen sie ihre Listen noch mit denen von Neville, Seamus und Dean. Auch sie mussten zu verschiedenen Zeiten Buße tun.

Als Sam, Hermine und Amy sich schließlich schon früh auf den Weg zum Mittagessen machten, stand Luna unerwartet neben ihnen und sah sie mit ihren großen,

verträumten blauen Augen an.
"Habt ihr schon das Neueste gehört? Malfoy hat wieder eine Neue", verkündete Luna.
Amy warf schnell einen Blick zu Sam, sah Luna an und zuckte dann die Schultern.
"Na und? Versteh mich nicht falsch, aber wen interessiert das?"
"Das Interessante daran ist", das Ravenclawmädchen machte eine dramatische Pause (die für Sam entschieden zu dramatisch war, da sie ungeduldig schnaubte), "Dass sie ihn angeblich noch nicht an sich rangelassen hat. Bis jetzt hat jede, die etwas mit ihm hatte, ihre Unschuld verloren ... und das schon nach wenigen Tagen."
Den letzten Satz wisperte sie nur noch - da es für sie anscheinend überhaupt nicht anständig war.
"Das sind doch nur Gerüchte", murmelte Sam.
"Gerüchte enthalten oft einen Funken Wahrheit", meinte Luna überzeugt.
"Dieses wohl eher ein ganzes Lagerfeuer", warf Hermine zynisch ein. "Wobei es mich wundert, wie dumm und naiv ein Mädchen sein kann, um sich mit diesem Idioten abzugeben."
Sam fühle sich plötzlich so, als hätte man ihr einen Schlag in die Magengegend versetzt. Das mulmige Gefühl verwandelte sich aber komischerweise in ein Wütendes.
"Dieser Kerl hortet höchstwahrscheinlich seine Mädchen", Sam klang sehr überzeugend. Sie glaubte sich ja beinahe selbst.
"Nun, angeblich hatte er allein auf Hogwarts schon 16 Mädchen ... von seinen Ferien ist nichts bekannt, aber man kann es sich ja denken. Jetzt wird überall spekuliert, wer dieses Mädchen wohl ist, das er noch nicht soweit hat", Lunas Augen leuchteten auf.
Amy zog eine Augenbraue hoch.
"16? Naja so toll ist der Kerl doch auch nicht, oder?"
"Viele Mädchen schwärmen für ihn-"
"Kann ich nicht verstehen!", rief Hermine dazwischen.
"- und sehen in ihm so etwas wie einen Star. Ich weiß es nur durch Information - nicht durch Erfahrung - und bin froh darüber", Luna kicherte laut, während sie den langen Tisch der Gryffindors entlang gingen.
"Ich auch!", bestätigte Hermine fuchsig.
"Wie weit bist du mit deinem Interview, Luna?", lenkte Sam ab. Ihr war diese Unterhaltung nun doch zu viel geworden.
"Es ist alles schon kopiert - ich muss es heute in der Nacht nur überall pinnen und es meinem Dad schicken", gab sie stolz bekannt.
"Gut, sehr gut. Ich hoffe du hast unseren Abgang auch gut beschrieben?"
Sam sprang mit einem Satz auf die Bank, drückte ihre Schultern weit zurück, zog ihren Bauch ein und streckte ihre Nase in die Höhe. Amy brach in Gekicher aus, als sie dann einen Fuß vor den anderen setzend die Bank auf und ab ging, und auch die anderen Gryffindors mussten mitlachen.
"Sam ... komm ... da runter", druckste sie und zog verlegen an Sams Umhang.
Auch Luna lachte ausgiebig bevor sie zu ihrem Haustisch davoneilte, aber die anwesenden Slytherins zogen nur die Augenbrauen hoch und kräuselten spitz die Lippen. Besonders Carter und Parkinson warfen finstere Blicke zu Sam hinüber.
Sam zwinkerte Flint ironisch zu, als sie seine auffällige Musterung bemerkte, und ließ sich dann von Amy auf die Bank ziehen, um schließlich mit dem Essen anfangen zu können.
"Ich glaub Flint und Pucey stehen auf dich, Sam", feixte Hermine.
Amy klopfte ihrer blonden Freundin scherzend auf den Rücken.
"Glückwunsch, Sam", sagte sie spöttisch, als die Tische endlich mit den Tellern und

dem Essen gefüllt wurden.
"Wer steht auf Sam?", fragte Harry, der gerade mit Ron und Neville zum Tisch gekommen war.
Er gab Sam einen Kuss auf die Wange.
"Flint und Pucey", sagte Hermine wiederholt. "Wieso bist du denn so gut drauf, Harry?"
"Ich entkomme heute meiner Strafarbeit bei Snape ... McGonagall ist eine wahre Göttin! Sie hat Snape eingebläut, dass ich zum Training muss", er grinste zufrieden.
Auch Fred und George kamen gerade zurück vom Training, das ließ zumindest ihr Aussehen vermuten.
"Quidditchpraxis in diesem Sauwetter ist echt anstrengend!", rief George.
"Ja, aber dafür werdet ihr uns mit Sicherheit den Pokal holen", sagte Hermine.
"Na, das hoffen wir doch!", meinte Ron.
"Hoffentlich drängen sich die Slytherins nicht wieder zu ihrem allerliebsten Hauslehrer vor und schnappen uns den Übungsplatz heute weg!", sagte Harry und fixierte dabei Sam, die ein wenig abwesend dem Gespräch lauschte.
Amy seufzte.
"Ich hoffe, dass die Strafe von Snape nicht so hart ausfällt. Dieser Idiot kann doch nicht der ganzen Klasse eine Strafe aufbrummen", wechselte Amy das Thema und stach leicht erzürnt mit ihrer Gabel in ihre Kartoffel.
"Da kann ich dir leider nicht beistehen."
Fred zwinkerte Amy aufmunternd zu. Sie grinste. Bevor sie ihr Essen auf der Gabel zum Mund führte, sah sie Fred fragend an.
"Das kann ich doch ohne Sorge essen, oder?"
"Klar kannst du das essen, Kleine."
Fred lachte leise und sah Amy dabei zu, wie sie vorsichtig die Kartoffel sezierte.

Sam war mit ihrem Kopf nicht am Gryffindortisch. Sie überlegte sich gerade, wie sie unauffällig zu Malfoy gehen, ihm eine Nachricht zustecken und wieder davonschleichen könnte. Es dürfte weder für die Slytherins noch für die Gryffindors auffällig scheinen.
Schließlich wollte sie ja ihre Kette wieder haben. Es war das einzige Andenken an ihre Mutter, das ihr geblieben war. Sie hatte sie aus Versehen in Dracos Umhang gesteckt, da sie glaubt hatte es sei ihr eigener gewesen. Heut Morgen hatte sie feststellen müssen, das sie sich geirrt hatte. Es war in der Dunkelheit auch nicht sonderlich gut zu erkennen gewesen.
"Gib das mal her", sie zog Hermine ein kleines Stück Pergament aus der Hand, ließ mit einem Fingerschnipsen eine Feder erscheinen und notierte etwas darauf.
"Was hast du vor?", fragten Harry und Ron wie aus einem Mund.
"Werdet ihr schon sehen." Die zwei Jungs beugten sich interessiert zu Sam. "Versucht es gar nicht erst. Ist unsichtbare Tinte", sie zwinkerte ihnen zu und stand auf. Skeptisch sah Amy Sam nach und vergaß dabei das Essen in ihren Mund zu führen. Was hatte dieses verrückte Mädchen jetzt wieder vor zu tun?

Schnellen Schrittes schlängelte sie sich durch die Reihen von Tischen vor bis zu den Slytherins. In ihrer Aufregung bemerkte sie nicht, wie sehr sie das kleine Stück Pergament in ihrer Hand fest zerknüllte.
Draco sah vom Tisch auf, als Sam sich ihm und den anderen Slytherins immer mehr

näherte. Sie versuchte unnötiges Aufsehen zu vermeiden, doch es gelang ihr beim besten Willen nicht. Nicht nur Harry und die anderen und die Slytherins folgten ihr unauffällig, sogar Snape, der ihr Tun bemerkt hatte, verfolgte sie mit seinen scharfen Augen.
Als das blonde Mädchen direkt hinter Draco inne hielt, wurden die Blicke seiner Klassenkameraden noch beißender. Pansy zischte Anne eine fiese Bemerkung über Sam zu, während Flint eine unflätige Bemerkung über Sams Brüste fallen ließ. Sam schluckte und wünschte sich bereits, dass sie diese dumme Idee auf später verlegt hätte. Dann spürte sie eine leichte Berührung an ihrem Arm, als Draco sich umdreht und zu ihr hochsah und verlegte ihre Ängste wieder.
"Was ist, Lerel?", fragte Draco. Er bemühte sich desinteressiert zu klingen.
"Ich werde mich kurz fassen, Malfoy. Also", sie schlug ihre Hand neben Dracos Teller auf und ließ sie dort verweilen. "Ich soll dir ausrichten, dass das Quidditchfeld heute von den Gryffindors besetzt ist. Am Wochenende wurde nichts aus dem Training. Du weißt doch, das Gewitter", sie versuchte seinen blauen Augen nicht zu unterliegen und behielt ihren kühlen Ton bei. "Also versucht erst gar nicht zu Snape zu gehen."
Sie hob ihre Hand wieder von der Tischplatte und richtete sich auf. Draco verstand, ließ seine Hand unbeobachtet zu dem Pergamentblatt gleiten und es dann in seinem Umhang verschwinden.
"Bist du fertig? Dann bist du jetzt unerwünscht, Lerel."
"Durchaus. Mit euch bin ich fertig, ihr Idioten."
"Zieh Leine, Schlampe!", rief Anne Carter ihr nach, als sie sich umdrehte und einen unbemerkten Blick aus ihren Augenwinkeln zu Vic warf.
"Malfoy, was ist denn mit deinem Mund los? Du bekommst ihn ja überhaupt nicht mehr zu", sagte Pucey und stieß Flint lachend in die Seiten, der zwar ebenfalls kicherte, aber seinem Kameraden trotzdem eine zurück verpasste.
"Witzig, ihr Schwachköpfe", fuhr Draco die beiden an.
"Dass diese Furie sich überhaupt hierher traut", zischte Anne kopfschüttelnd und strich sich dann eine perfekt geglättete Strähne zurück hinter ihr Ohr, an dem ein langer Perlenohrring funkelte.
Crabbe, der zu seinem eigenen Unglück direkt neben Draco saß, konnte sich ebenfalls ein Lachen nicht verkneifen. Draco schnaubte und drückte seinen Kopf ohne Rücksicht in den grünen Pudding.
"O Nein! Das schöne Essen, Draco", protestierte Goyle.
Das war sein Todesurteil - er wurde ebenfalls in sein Eis gedrückt.
"Komm mal wieder runter, Mann", sagte Pucey nun etwas ernster. "Du bist dieses Jahr so anders als der Malfoy, der du früher warst. Du weißt doch. Du kannst mit mir reden."
Einige Slytherins, unter anderem der brünette Neue, zogen die Brauen hoch. Seit wann war Pucey so mitfühlend?
"Du solltest Goyle langsam wieder loslassen, Malfoy. Er erstickt sonst noch", sagte Vic gelassen und löffelte weiter seine Suppe.

~°*~*

Als auch der Abend dieses trüben Sonntages gekommen war, lag Draco ausgebreitet auf dem Bett und hatte die Augen geschlossen. Er befand sich allein im Schlafsaal.

So anders ... so anders ... Pucey kann mich mal! Er hat ja gar keine Ahnung!
Er warf einen Brief von seinem Vater sauer zerknüllt in eine Ecke, wo er sich flugs in Rauch auflöste. Dann riss er das Familienphoto auf seinem Bettkästchen mit Nachdruck hinunter und warf es samt Bilderrahmen gegen die harte Mauer, wo das Glas in tausende, kleine Kristalle zersplitterte.

~°*~*

Harry war mit Ron und Hermine zur selben Zeit in der Bibliothek. Das Training war an diesem Tag besonders unterhaltsam gewesen, da Oliver aus einem bestimmten Grund sehr gut aufgelegt war.
Sam und Amy waren seit einigen Stunden mit ihren Strafaufgaben von Snape beschäftigt. Amy bei Filch in der Eulerei und Sam musste Madame Pomfrey beim Bettenmachen im Krankenflügel helfen.
"Kommt euch das nicht ein wenig merkwürdig vor?", fragte Harry übergangslos, nachdem er eine halbe Stunde über seinem Aufsatz gehangen war und doch nichts Anständiges zu Papier gebracht hatte. Ron und Hermine sahen fragend von ihren Büchern auf. "Ich meine das plötzliche Auftauchen von Sam und Amy hier in Hogwarts? Und dieser komische Spiller war ja ebenfalls bei ihnen. Wir wissen noch immer nicht wieso sie hier sind. Sogar Dumbledore schweigt. Und seine Rede beim Frühstück war auch seltsam. Ich bilde mir sogar ein, er hätte zu unserem Tisch gesehen."
"Meinst du echt? Ich hab das nämlich auch einen Moment lang in Erwägung gezogen. Aber ich glaub's nicht. Schließlich waren sie ja mit Spiller zu dritt", meinte Hermine und kaute nachdenklich an ihrem Stift. "Und Dumbledore sprach von zwei Schülern."
"Stimmt. Da muss ich Hermine ausnahmsweise zustimmen", sagte Ron.
"Das ist aber zu gütig von dir", sagte Hermine.
"Verspüre ich da etwa einen Hauch von Sarkasmus?", meinte Ron grinsend, woraufhin auch sie es tat.

~°*~*

Irgendwann, als Amy endlich die verdammten Stangen sauber hatte, der Boden in der Eulerei gefegt war und ein paar Eulen noch etwas Zuneigung bekommen hatten, wurde Amy endlich von Filch entlassen.
Genervt und mit höllischen Kopfschmerzen, die ihr die quietschenden Vögel verursacht hatten, trat sie durch das Portraitloch. Sie bemerkte die drei Freunde und ging auf sie zu. Plötzlich verstummten die anderen und sie sah sie skeptisch an.
"Redet ihr irgendwie über etwas, das ich nicht mitkriegen darf?", sie ließ sich aufs Sofa neben Hermine plumpsen und sah sie erwartungsvoll an.
"Wir haben uns nur gerade über diesen Spiller, der mit euch angekommen ist, unterhalten", sagte Hermine ruhig und blätterte weiter in ihrem Arithmathikbuch. "Magst du uns nicht etwas über ihn erzählen?"
"Und du könntest bei dieser Gelegenheit auch los werden, warum ihr hier seid, auf Hogwarts", sagte Harry betont und blickte, wie auch Ron und Hermine, Amy

ausforschend an.
"Wieso wir hier sind? Das ... das ist ganz einfach!", stotterte Amy los. "Meine Großmutter, bei der wir, wie ihr ja wisst, wohnen, hielt gewisse Lehrmethoden an Durmstrang unser nicht würdig, also beschloss sie kurzerhand uns nach Hogwarts zu schicken."
"Wieso ausgerechnet Hogwarts?", fragte Harry.
"Weil Oma Dumbledore von früher kannte", sagte Amy unbeschwert. "Und Vic hat uns dann auf eigene Faust begleitet. So zu sagen", endete sie.
"Und weiter?", fragte Ron neugierig.
"Was weiter?"
"Na, Spiller."
"Ach, so. Er ist ein Jahr älter als Sam und ich, ein Meister in Dunkle Künste, unglaublich gut aussehend und eingebildet." Sie schien für einen Moment abwesend. "Und er war mit Sam zusammen."
"Er war mit Sam zusammen?", frage Harry.
"Ja, aber das erzählt sie euch besser selbst. Sie redet nicht besonders gern darüber."
Plötzlich wurde das Portrait der fetten Dame aufgeschoben und eine ich-hab-es-eilig Sam stürmte herein.
"Bin müde, gute Nacht."
Ohne die anderen auch nur Luft holen zu lassen verschwand das blonde Mädchen nach oben. Flink suchte sie sich alle ihre Sachen zusammen (*Tarnumhang ... Zauberstab ... gut ... also, dann schnell nach unten!*), warf noch einen flüchtigen Blick in den Spiegel, grinste zufrieden und verschloss die Türe des Schlafraums wieder.
Auf leisen Sohlen tapste sie zurück durch den Gemeinschaftsraum. Glücklicherweise ließ Neville in genau diesem Moment eine Flasche Butterbier zu Bruch gehen. Das verschaffte ihm die Aufmerksamkeit der anderen und Sam konnte sich unbemerkt nach draußen stehlen.

~°*~*

Sam gelangte durch einen Geheimgang, den sie am Nachmittag heimlich aus Georges Unterlagen herausgesucht hatte, zu einem der Gänge, die weiter in die Heulende Hütte führten. Als sie im Inneren angekommen war, ging sie langsam und vorsichtig zu dem Raum, indem Draco hoffentlich auf sie warten würde. Endlich angekommen schloss sie die Türe hinter sich und blickte sich um.
Und in einer dunklen Ecke lehnte er und hatte auf sie gewartet.
Instinktiv hielt sie den Atem an. Es war, als würden ihre Augen sich völlig ineinander verlieren, als könnte sie durch sie hindurchsehen bis auf den tiefsten Grund seines Herzens und sie wusste, er konnte es auch. Sie fühlte, wie sie in dieser Unergründlichkeit langsam zu versinken begann, wie das Denken verschwand, und wie sich sachte eine stille Freude und eine tiefe Gelassenheit in ihr auszubreiten begann. Als sei sie endlich, endlich irgendwo angekommen, und nicht einmal gewusst, dass sie überhaupt irgendwo hatte hinkommen wollen.
"Du hast Dir verdammt viel Zeit gelassen, meine Liebe", sagte er schließlich langsam und nahm vorsichtig ihre Hand. Seine Stimme klang zärtlich und ruhig. Und seine Berührung ließ sie erschauern und erzeugte kleine heiße Wellen von Wärme und Sinnlichkeit in ihr, die sich ausbreiteten über ihren ganzen Körper. Unfähig,

irgendetwas zu sagen, sah sie ihn weiter an.
"Hier. Du wolltest die hier zurück haben." Er ging schließlich auf sie zu, zog ihre linke Hand zu sich, öffnete sie und legte den Anhänger mit der Kette in ihre Handfläche. "Raffiniert, das mit dem Zettel."
"Dankeschön. Aber das musste sein. Diese Kette ist mir heilig", sagte sie und schloss ihre Hand glücklich um den Anhänger. "Sie gehörte meiner Mum."
Er nickte.
"Kann ich verstehen - aber es nicht nachvollziehen. Du hast jetzt deine Kette. Sollte ich wegen etwas anderem auch kommen?"
Er sah ihr mit einem leichten Schmunzeln entgegen und verunsicherte sie kurz, als er sie argwöhnisch musterte. Aber sie konnte ihm wieder nicht entgegentreten. So sehr sie es auch beabsichtigte.
Doch sie ließ Taten, nicht Worte, sprechen. Langsam legte sie ihre Arme in seinen Nacken und lächelte ihr mädchenhaftes Lächeln.
"Wissen Sie, dass Sie mich in Ihren Bann gezogen haben, Mister Malfoy?"
Sie strich liebevoll mit ihren Fingern seinen Nacken auf und ab und merkte, wie ihr Herz wieder begann schneller zu schlagen. Erst jetzt sah er aus den Augenwinkeln zum Bett. Es sah wirklich einladend aus.
"Wie soll ich sagen? Das liegt wohl daran, dass ich einfach unwiderstehlich bin - aber nur dann, wenn ich mit einer ebenso unwiderstehlichen Frau meine Zeit verbringe."
Seine Hände wanderten von ihrer Taille hinab zu ihrem flachen Bauch und jagten ihr wieder diese angenehmen Schauer durch ihren ganzen Körper.
"Hören Sie auf mir zu schmeicheln, Mister Malfoy. Sie wissen doch genau, was ich will."
Sie hatte sich in den Kopf gesetzt dieses Spielchen zu spielen ... er spielte mit.
"Nein. Was wollen Sie denn?", flüsterte er, setzte er eine fragende Miene auf und wartete ihre Antwort ab. Sie zog verführerisch ihre Augenbrauen hoch und ließ ihre Arme auf seinen Oberkörper schweifen. "Ich erwarte eine Antwort." Kurzerhand hob er sie hoch. Er setzte sie auf dem Bett ab und beugte sich über sie. "Nun? Ich warte, Miss."
Sie hob ihren Kopf und flüsterte ihm etwas ins Ohr.
"Ich will dich."
Als sie seinen erstaunten Gesichtsausdruck sah und er ansetzte um etwas darauf zu sagen verschloss sie seine Lippen ihren. Das Gefühl dieser seltsamen Leidenschaft stieg wieder in ihm hoch.
Mit ihren Händen versuchte sie vergeblich sein Hemd zu öffnen, jedoch gelang es ihr irgendwie nicht. Er hörte auf sie zu liebkosen und sah ihr amüsiert zu, wie sie verzweifelt versuchte das Hemd zu öffnen.
"Sieh mal, so macht man das", grinste er schließlich. Seine Hände wanderten kurz über ihre weiße Bluse und im Nu war sie geöffnet um den Ausblick auf einen weißen BH frei zu geben. Er spielte entspannt mit den Fingern der linken Hand mit einem ihrer BH-Träger und sah sie herausfordernd an. "Nun versuch du es wieder."
Er zog sie zu sich auf seinen Schoß und legte ihre Hände auf seine Brust.
"Du kommst dir wohl sehr schlau vor was?", sagte sie provokativ und beugte sich nach unten. Sie öffnete einen Knopf. "Du bist aber nicht so schlau, wie du denkst." Sie öffnete den zweiten Knopf. "Ich habe in meinem Leben mehr Hemden geöffnet, als du je getragen hast", sagte sie nachdrücklich und öffnete die letzten Knöpfe.
Endlich konnte sie wieder diesen wunderbaren Ausblick genießen. Er zog eine Augenbraue hoch und sah ihr forschend zu wie ihre Augen über seinen Oberkörper huschten.

"Ich hoffe meine Hemden werden, während wir uns treffen, die einzigen sein?", seine Hand strich sanft über ihren Hals, dann über ihre Schulter, ihren Arm hinab, zurück zu ihrer Oberweite wo sie dann stehen blieb und ruhte.
"Ich schwöre bei meinem Leben, dass ich nicht vorhabe einen anderen Oberkörper zu entblößen." Sie legte eine Hand auf ihre freie Brust und schloss spielerisch die dunkeln Augen. "Der hier reicht mir vollkommen."
Sie ließ sich herabfallen und fuhr mit ihren warmen Lippen über seine makellose Haut, während ihre langen Haare ihn kitzelten. Er ließ seine Hände in ihrem blonden Haar verschwinden, hinab zu ihrem Nacken, wo er langsam auf und ab strich. Bis weiter nach unten, wo er vorhatte ihren BH zu öffnen. Seine Finger kämpften mit den kleinen Häkchen, bis sie plötzlich inne hielt.
"Ich wusste es!", rief er daraufhin so laut, dass sie erbebte und sich schnell von ihm wegdrückte. Er setzte sich auf und musterte ihre Gestalt abschätzig.
"Was wusstest du?", fragte sie zynisch und blieb weiterhin reglos.
"Dass du noch nicht soweit bist!", sagte er in einem Anflug von Wut und überhörte den Unterton in ihrer Stimme.
Zu diesem Zeitpunkt war sie zu verwirrt über seine plötzliche Reaktion, als dass sie die Veränderung seiner Stimme bemerkt hätte.
"Bereit für was? Um mit dir zu schlafen? Denkst du ich bin so ein Mädchen, das mit jedem ins Bett steigt? Gleich beim ersten Treffen vielleicht? Du kannst wirklich viel von mir haben, aber Einiges musst du dir schon verdienen!"
Sie blieb noch immer ruhig, ihre Stimme jedoch klang nicht mehr so friedlich wie gerade eben noch.
"Genau das war es, was ich mir vom ersten Augenblick an dachte. Ich habe mir dein ganzes Geschwätz bloß angetan, um dich flach legen zu können", sagte er in kaltem Ton und knöpfte sein Hemd wieder halb zu. "Jetzt weißt du es. Zufrieden?" Er lächelte kühl.
Ihr Gesichtsaudruck wurde von einer Welle der Täuschung gezeichnet. Ihre Augen starrten ihn gleichzeitig mit Wut und Ungläubigkeit an.
"Das ist nicht wahr", sagte sie ebenso gefühllos und richtete sich auf. *Das ist nicht wahr!*
Ihre Hand fing kaum merklich an zu brennen, dessen ungeachtet drückte sie stark darauf.
"Das ist die Wahrheit, naives Mädchen. Die bitter Wahrheit", sagte er spöttisch und drehte sich zu ihr um.
Er lügt! Er muss lügen!
Seine Hand langte nach ihrer Kehle, er beugte sich zu ihr, doch sie wich instinktiv zurück, als er zupacken wollte. Dann erkannte sie es. Etwas, das sie schon viel früher hätte bemerken müssen. Seine Augen. Mit seinen Augen stimmte etwas nicht, es lag nicht diese magische Anziehungskraft in ihnen, die sie so an ihnen liebte.

Mit einem Mal erstarrte Draco und riss seine Augen auf. Der Abdruck ihrer Hand war klar und rötlich auf seiner linken Wange zu erkennen. Sam sah ihn eindringlich an und wartete flach atmend auf seine Reaktion.
"*Was?*" Er griff sich an die Stirn und sah das blonde Mädchen ihm gegenüber fragend an - seine Wange pochte unaufhörlich und sein Mal auf seinem Arm leuchtete ihm entgegen. Er erschrak für die Dauer eines Herzschlages, begriff dann aber die Situation, in der er sich gegenwärtig befand. "Tut mir Leid", wisperte er wie in Trance. "Ich, war zu sehr abgelenkt, dass ich hätte meinen Verstand versperren können." Er

wandte ihr den Rücken zu und knöpfte das Hemd fertig zu.
"Was meinst du damit, Draco?", fragte Sam mit zaghafter Stimme. Jetzt war sie sich sicher. Jemand war in seinen Geist eingedrungen.
"Vergiss es einfach. Mach dir keine Sorgen ... ist alles beim Besten", versicherte er ihr. "Aber es wäre besser, wir würden uns einige Zeit lang nicht sehen. Ich will nicht, dass du dich beunruhigst und ich will schon gar nicht, dass dir irgendwas zustößt", er sah sie noch immer nicht an, stand weiterhin mit dem Rücken zu ihr.
"Sieh mir in die Augen", sagte sie bestimmend und bittend zugleich, ohne jedoch seine Worte ignoriert zu haben.
Das letzte was sie jetzt wollte, war ihn nicht mehr zu sehen. Aus irgendeinem Grund brauchte sie diesen Jungen. Sie konnte es sich nicht erklären. Nein, das konnte sie nicht. Aber sie fühlte, dass es ihr gut ging, wenn er in ihrer Nähe war. Sie fühlte sich sorglos. Und in einem Leben, welche so voller Sorgen war wie ihres, war das ein unwiderlegbarer Segen.
Langsam drehte er sich zu ihr um, seine Augen glänzten ihr enttäuscht entgegen. Doch sie waren wieder wie immer ... nicht so wie eben. So kalt wie ein Stein.
"Komm her. Los, bitte, komm zu mir", sie lächelte leicht.
Er kam einen, zwei, drei Schritte näher, blieb dann aber stehen. Er kämpfte gegen seinen Vater im Kopf an ... und sie stand vor ihm. So hübsch, lächelte ihn an und er konnte nicht mehr tun, als bloß dazustehen.
"Nein, sie nicht weg. Blick in meine Augen", sie stand auf und überquerte die Distanz zwischen ihnen. Behutsam drückte sie ihren Kopf an seine Brust und umarte ihn.
Er meinte sie etwas Unverständliches murmeln zu hören, doch er konzentrierte sich nur auf ihre Nähe, die er so genoss.
Plötzlich konnte er wieder klar denken. Ganz klar. Die Stimme war verschwunden ...
"Wie ... hast du das gemacht?", fragte er sie - er war die ständigen Stimmen in seinem Kopf gewohnt - jetzt war alles klar, nichts mehr verschleiert.
"Was wäre ich den für eine Spielverderberin, wenn ich dir alles verraten würde, hm? Ich bin ein Rätsel, das du Wort für Wort, Zauber um Zauber und Kuss um Kuss lösen musst."
Sie schloss ihre Augen und versuchte auch ihre Gedanken weg zu schieben, doch da war noch etwas in einer dunklen Ecke ihres Gedächtnisses...
Dann plötzlich spürte sie wieder seine Spitze, die langsam über ihre Unterlippe strich und in ihre Mundhöhle eindrang. Das Gefühl dieser Nähe löste in beiden ein Kribbeln am ganzen Körper aus, das in ihren Lenden zusammentraf und kleine Blitze der Erregung aussandte. Sie erwiderte seine Zärtlichkeiten nur zu gerne. Liebevoll strich sie mit ihrer Zunge über seine. Jetzt, wo alle Stimmen verschwunden waren, waren beinahe alle Grenzen verschwunden. In ihrer Leidenschaft versunken fielen die zwei wieder auf das Bett und hörten da auf, wo sie gestört wurden.
Und wieder befanden sie sich in ihrer Welt. Das gerade eben Passierte war beinahe wieder so, als wäre es nie geschehen.
"Danke noch mal. Und sag jetzt nicht das wäre nicht nötig - von mir wirst du ein Dankeschön nicht allzu oft hören", er liebkoste sie mit seiner Zunge und biss zärtlich in ihr süßes Fleisch.
Sie lachte, doch er konnte es nicht sehen. Sie ballte ihre Faust zusammen, während er mit seiner Hand langsam zur Innenseite ihrer halb geöffneten Schenkel fuhr und dort ihre weiche Haut streichelte, aber er bemerkte es nicht. Erst, als er dort angekommen war, wo es nicht mehr weiterging und sie kurz leise seufzte, hörte er es.
Plötzlich kam die Erinnerung von Lunas Gespräch wieder in Sam hoch und ließ sie in

die Realität zurückkehren. War sie wirklich die Einzige für ihn? Oder nur ein weiteres Mädchen, das er bald zu seinen Errungenschaften zählen konnte?
Doch als er den Stoff ihres Höschens überwunden hatte und seine Berührungen zwischen ihren Beinen intensiver wurden, verdrängte sie diesen Gedanken schnellstens wieder. Ohnehin konnte sie keinen klaren Gedanken mehr fassen, ihre Sinne waren verschleiert von den Gefühlen die seine Berührungen ihr bescherten. Die Stille und die Dunkelheit um sie herum machte es ich möglich sich ganz auf die Empfindungen ihres Körpers zu konzentrieren.
"Du bist so unähnlich all den anderen Mädchen an Hogwarts ... so einzigartig", hauchte er, während er ihre weiße Bluse hochstreifte und in ihren Bauchnabel mit seiner heißen, fordernden Zunge eintauchte, und seine Lippen sanft über ihren nackten Bauch hinweg streichen ließ. Er spürte, wie er sie damit in Brand setzte.
Aber sie hörte seine Worte nicht. Sie nahm sie wahr, aber sie schienen wie aus einer fremden Dimension. Ihr Körper begann schlagartig zu zittern. Es lag allerdings nicht nur an der kalten Luft, die durch die rissigen Fenster blies, ihre Haare kaum merklich zum schwingen brachte und ihre Haut kitzelte. Vielmehr lag es an den heißen Gefühlen in ihrem Schoß, die sie fast über die Grenzen trugen, während sie ihren Oberkörper in einem Spannungsbogen anhob, den Kopf in den Nacken gebeugt ... Ihre kleinen Hände verkrampften sich in der alten Decke und ihr Becken bewegte sich seiner Hand entgegen, bis sie erschöpft zurück in die Realität sackte und ihn aus glänzenden Augen ansah. Sie klammerte sich wimmernd an ihn, zitterte nicht weniger als er und fuhr mit bebenden Händen durch sein zerzaustes Haar.
"Ist dir kalt, oder bin das etwa ich, der dich so zittern lässt?", fragte er sie leise und strich durch ihr glänzendes Haar, dann über ihre Augenbrauen und wanderte mit dem Zeigefinger um ihre Nase herum, hinab zu ihren Lippen.
"Du kennst die Antwort", hauchte sie zwischen zwei Atemzügen.
Sie fuhr mit ihrer Hand zu seinem Hemd und öffnete es zum zweiten Mal in dieser Nacht, diesmal geschickt und hastig. Wieder versanken beide in einem intensiven Kuss, er lag zwischen ihren Beinen und atmete ihren Duft ein, während sie mit ihrer noch immer zitternden Hand die Konturen seines Oberkörpers nachfuhr.
Draußen wütete noch immer der kalte Wind. Auch wenn er ihre Körper noch immer streifte ... er konnte die wallende Hitze in ihnen nicht löschen.
"Es wäre besser wenn wir hier unterbrechen", flüsterte Draco plötzlich mit rauer Stimme. "Denkst du nicht auch, wir sollten zurück nach Hogwarts?"
Sie lächelte zuerst wieder perplex und suchte prüfend seinen Augenkontakt, dann aber nickte sie. Sie wollte nicht weg von ihm, aber sie war glücklich darüber, dass er diese Worte ausgesprochen hatte.
"Ja ... das wäre vielleicht besser", ihre Stimme war so leise, dass er sie kaum wahrnahm.
"Gut", er lächelte ihr zu.
Draco stand auf und reichte ihr die Hand um ihr aufzuhelfen.
"Wir sind noch nicht so weit." Sie strich sein Haar nach hinten, es war ein wenig zersaust. "Es war nicht perfekt ... das alles hier. Aber ich hoffe dieser Moment wird kommen - irgendwann. Aber müssen wir uns schon wieder trennen?", wollte sie traurig wissen. Erst jetzt spürte sie, wie kalt es eigentlich war.
Er nahm ihr Gesicht in seine Hände und wanderte die weiche Haut Richtung Hals hinunter und gab ihr einen Kuss auf ihre Wange.
"So leid es mir tut ... aber das entspricht wohl der Wahrheit", er sah sie von oben bis unten an und hätte sie beinahe zurück in die Decke geworfen. Ihr Bild raubte ihm den

Atem. Noch nie hatte ein Mädchen, das eigentlich nichts tat außer ihre Schuluniform zu tragen, ihn solch wirre Gefühle haben lassen. Vor allem der Rock, der zerzaust an ihren Hüften hing und das verbarg, wonach er sich jetzt sehnte, ließ ihn erschaudern.
"Du frierst. Zieh dich besser an, bevor du dich noch ernsthaft erkältest."
"Klar, Schatz. Dein Wunsch sei mir Befehl ... darauf kannst du lange warten, Draco", mit einem ironischen Grinsen drehte sie sich um, knöpfte alles was zuzuknöpfen war zu und hob dann ihren Umhang auf, den sie sich anschließend anzog und enger schnürte.
Draco wölbte seine Augenbrauen und musterte sie kurz bei dem, was sie tat. Dann griff aber auch er nach seinem schwarzen Umhang und legte ihn um.
"Zu dem Wort *Schatz*", begann er stirnrunzelnd, "Ich denke nicht, dass du - ähm - das bei mir gebrauchen solltest. Ich will das nicht. So nennt mich nur meine Mutter."
"Okay. Wenn das so ist. Los, setz deinen Hintern in Bewegung, *Baby*!", gab sie frech zurück und marschiere zu Türe. "Komm schon."
Draco lachte.
"Denk dir etwas Originelleres aus, *Sweetheart*", entgegnete er und schloss hinter ihnen die Tür.
"Und du meinst *Sweetheart* ist originell?", feixte sie. "Also, mein *Hase*, wie wär's mit ... Sahnetörtchen, Zuckerschnütchen, Honigbienchen ... oder Schokomaus? Schokomaus", sie lachte, "Vic hat mich immer so genannt ... du musst wissen, Schokolade ist mein Hauptnahrungsmittel."
"Aha ... Spiller also, nennt dich Spiller noch immer so? Und außerdem will ich dich nicht so nennen, wie es ein anderer vor mir schon getan hat", gab Draco etwas säuerlich zur Antwort.
"O nein! Das tut dieser Kerl mit Sicherheit nicht", sagte sie streng und drehte sich zu ihm, "Das darf er nämlich nicht", ihre Stimme klang jetzt wieder zuckersüß. "Nur du darfst mir einen Spitznamen geben, Hase." Er musste schmunzeln. "Vic ist ein Idiot", fügte sie hinzu.
"Dann ist es ja gut", er grinste.
"Und wie nennst du mich jetzt?"
"Wie wäre es mit MMG?", er lachte.
"Wenn du mir das übersetzt", sagte sie etwas misstrauisch und wartete gespannt ab.
"My Misleading Girl. Mir gefällt's. Passt perfekt zu dir, mein irreführendes Mädchen ... besonders die Abkürzung MMG kann unter Tags in Hogwarts ziemlich nützlich sein."
"Draco, du bist wunderbar", zufrieden küsste sie ihn auf die Wange und blieb stehen. "Jetzt müssen sich unsere Wege wohl trennen."
"Ja, leider ... ich denke nicht, dass das von unseren Häusern so gerne gesehen wird, wenn wir im Doppelpack aufkreuzen. Auch, wenn es sicher schon spät ist", er nahm ihre Hand in die seine, führte sie hoch zu seinem Mund und drückte einen flüchtigen Kuss darauf. "Ich hoffe, wir sehen uns so bald wie möglich wieder, Miss Lerel."
Sie sahen einander tief in die Augen.
"Deine Augen sind für mich wie eine Droge ... wie könnte ich ohne sie überleben?"
Sie unterbrachen den Augenkontakt nicht.
"Wie könnte ich ohne dich, dem beraubernstem Mädchen von ganz Hogwarts, denn überleben?", stellte er ihr eine Gegenfrage. "Und jetzt verschwinde. Sonst fange ich tatsächlich noch an, deine bezaubernden Augen mit den Bergseen Schottlands zu vergleichen."
Sie musste einen erneuten Seufzer unterdrücken. Wenn sie ihm schon jetzt zeigte, wie sehr sie ihn eigentlich brauchte, könnte sie ihm gleich ihr Herz vor die Füße werfen,

damit er in Ruhe darauf herumtrampeln könnte.
"Gute Nacht, Mister Malfoy."
Sie küsste ihn noch einmal flüchtig und schlug wieder den Gang nach rechts ein, der sie sicher zurück zur Schule bringen würde.

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

*Es tut mir schrecklich Leid, dass ich so lahm beim Updaten bin -.-° aber Schule und so weiter ... naja ihr versteht schon ^_____^*
Also was sagt ihr zu dem Kapitel? Überrascht von der Wendung bezüglich Draco und Sam?

es knuddelt Carmen

Kapitel 8: Strafpredigten und andere Schwierigkeiten

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Sam schloss lautlos die Türe des Schlafsaales und marschierte auf ihr Himmelbett zu. Als ob sie es geahnt hätte blieb sie plötzlich wie angewurzelt stehen. Amy lugte aus ihren zugezogenen Vorhängen hervor in die Dunkelheit.
"Sam?", wisperte sie.
"Warte einen Moment, Amy", flüsterte Sam zurück.
Sie huschte zu ihrem Bett warf ihre Sachen darauf, zog sich ihr Nachthemd über und tapste dann hinüber zu Amy.
"Wieso bist du noch wach?"
"Ich konnte nicht schlafen, nachdem Harry, Ron, und Hermine so misstrauisch waren. Wo warst du die ganze Zeit?", fragte sie und sah ihre beste Freundin neugierig an.
"Ich war bei Draco", wisperte Sam so leise, dass Amy es nicht einmal mit einem magisch verstärkten Hörgerät hätte verstehen können.
"Was hast du gesagt?", flüsterte Amy und zog Sam am Ärmel aufs Bett.
"Ich war bei Draco!"
Amys Mund klappte auf.
"Was?", fragte sie schrill.
"Ja, ich war bei Malfoy. Du weißt doch, dieser gut aussehende Slytherin", sagte Sam ein wenig leiser.
Amy ließ ihr Unterkiefer wieder hoch kehren und sah Sam mit einem Blick an, den sie nicht deuten konnte.
"Wieso?"
Sam warf sich schlagartig neben Amy in ihr Kissen und bewegte sich nicht, sogar ihren Atem hielt sie gekonnt lange an.
"Sam, das zieht nicht mehr! Wir sind nicht mehr in der dritten Klasse", meinte Amy grinsend und zupfte an Sams Trägern.
Sam drehte ihr Gesicht hoch zu ihrer besten Freundin und lächelte gequält.
"Warum wohl? Glaubst du ich treffe mich heimlich mit ihm um Schach zu spielen?", meinte Sam spitz. Amy warf ihr ein Kissen an den Kopf.
"Aber was ist mit Harry?", fragte die schwarzhaarige Hexe hinweisend.
"Harry?"
"Ja, genau. Harry“, Amy sah ihre Freundin einen kurzen Augenblick lang rügend an. „Harry oder Malfoy? Du kannst kein hinterhältiges Spiel mit den beiden treiben … so wie Vic das damals getan hat.“ Amy legte sie neben Sam und sah sie an. "Also?"
"Wenn ich das nur wüsste", sagte Sam leise.
"Du tust mir Leid. Dass auch immer du das Pech mit den Kerlen haben musst.“

"Es ist genau wie auf Durmstrang. Es hat sich nichts geändert."
Amy nickte zaghaft.
"Hör auf dein Herz, Sam", riet sie ihr.
"Ich dachte letztes Jahr auch, ich hätte auf mein Herz gehört ..."
Amy wandte sich zur Decke, schloss die Augen und lächelte plötzlich.
"An wen denkst du?", sagte Sam mit einem Grinsen.
Amy lächelte noch breiter und seufzte verliebt. "Fred!"
"Fred Weasley ... du magst ihn sehr, was? Schmetterlinge im Bauch und so?"
"Und was für welche. Ich glaub, er ist der Richtige!", sie grinste.
"Das freut mich so unendlich für dich!"
Amy grinste.
"Und was machen wir jetzt mit dir? Ich könnte ja einen von beiden verfluchen. Dann bist du das Problem los!", sagte sie und kicherte.
Sam schlug ihr gutmütig auf den Oberarm.
"Das ist nicht witzig!"
Sie kniff die Lippen zusammen.
"Tschuldigung. Aber ich weiß es doch selber nicht."
"Sag was ist eigentlich mit Vic? In letzter Zeit ist er ja ziemlich oft nicht anwesend beim Essen", meinte Sam nach einer Weile.
"Ich hab keine Ahnung. Langsam hab ich das Gefühl, er weicht uns aus", antwortete Amy nachdenklich.
"Meinst du?", fragte Sam.
"Du nicht?"
"Ich denke mir, er ist überhaupt ein wenig abwesend ... seltsam."
"Na ja sei doch froh!", sagte Amy.
"Dass er abwesend ist?", fragte Sam ein wenig verwirrt.
"Ja ... ich meine Nein. Ich meinte, sei doch froh, dass wir ihm im Moment nicht über den Weg laufen ... nach allem, was er getan hat."
"Stimmt. Vic ist ein Idiot. Hast du mich denn wenigstens noch lieb?", fragte Sam zuckersüß und kuschelte sich mehr und mehr an Amy.
"Mehr als alles andere!", sagte sie grinsend und gab ihr ein Küsschen auf die Wange.
"Noch mehr als Fred?", fragte Sam frech.
Amy sah sie empört an.
"Hey, das ist fies!"
Sam lächelte triumphierend.
"War nur ein Witz."
"Noch viel mehr als Fred", sagte sie trotzdem, "Du bist wie eine Schwester für mich."
"Mein Schwesterherz", flüsterte Sam in die Dunkelheit. Sam drückte Amy einen Kuss auf die Wange und rutschte vom Bett. "Süße, ich bin total müde - war eine anstrengende Nacht", Sam lächelte.
"Gute Nacht", sagte Amy, während sie ihr Kissen wieder aufschüttelte. „Und mach dir Gedanken."
Sam lachte sie noch einmal an und huschte dann wieder zurück zu ihrem Himmelbett. Sie dachte noch eine Zeit lang über das Gespräch mit ihrer Freundin nach.

~*°*~*°*~

Noch müde warf sich Amy am nächsten Morgen neben Sam auf das Sofa vor dem Kamin und wartete auf die anderen. Sie gähnten beide herzhaft und blinzelten verschlafen. Fred kam schwatzend mit Lee Jordan und George die Treppe vom Jungenschlafsaal hinunter und erblickte Amy - er winkte ihr kurz und formte ein paar Worte lautlos in ihre Richtung. Auch Harry und Ron kamen wenige Minuten nach ihnen. Prompt kam Harry auf Sam zu und zog sie hoch.
"Guten Morgen", sagte er schwungvoll und strahlte sie enthusiastisch an.
"Warum strahlst du denn so wie ein Honigkutschenpferd? Gibt es heute Marzipankuchen zum Frühstück?", fragte Sam mit einem müden Lächeln.
Harry schüttelte den Kopf, während Ron und Hermine auf das Portrait zusteuerten. Auch Amy stand auf und folgte den beiden.
"Adrian Pucey, der beste Jäger der Slytherins, hat sich bei einer Rauferei mit Roger Davis beide Arme gebrochen." Er fing an zu lachen. "Madame Pomfrey will ihn nicht heilen, weil es seine Schuld war. Er hat Roger provoziert."
Sam ließ sich von Harry mit durchs Portrait der fetten Dame ziehen und versank beim Treppensteigen in einem aufregenden Gespräch über Quidditch mit Harry und Oliver, der ihnen draußen über den Weg lief und sie nach unten begleiteten wollte.
"Ja, Die Slytherins brauchen wahrscheinlich einen Ersatzspieler ... Poppy wird Pucey mit Sicherheit nicht wieder heilen", meinte Oliver, als sie bereits unten angekommen waren.
"Das Spiel ist doch schon nächstes Wochenende", fügte Harry noch immer gut gelaunt hinzu.

~*°*~*°*~

Draco war ebenfalls mit seinen Freunden Richtung Große Halle unterwegs. Montague war diesmal nicht dabei, denn er hatte nun reichlich viel zu tun. Eine Beschwerde für das schlechte Verhalten der Krankenschwester bei Professor Snape einzureichen war natürlich jetzt das Wichtigste. Schließlich stand ein wichtiges Match gegen Gryffindor bevor ... und wenn er Madam Pomfrey nicht dazu bringen konnte, Pucey zu heilen, musste er schleunigst Ersatz finden.
Dracos Gedanken befanden sich beim gestrigen Abend, bei den Zaubertränkeaufgaben und dabei sich die letzten Spielzüge, die sie vorgestern geübt hatten, noch einmal durchzudenken. Und mit diesem Wirrwarr an Gefühlen betrat er die Große Halle.

"Esst nicht vom Honig!", verkündeten die Weasley-Zwillinge am Gryffindor-Tisch wie aus einem Mund.
Amy, die sich den besagten Honig gerade auf ihr Brot schmieren wollte, steckte den Löffel wie mechanisch wieder zurück ins Glas. Sie rückte ein bisschen näher an Fred und blinzelte ihn liebevoll an.
"Hey, hast du nachher ein bisschen Zeit für mich, Fred?"
"Natürlich. Nächste Stunde haben wir Professor Binns, da kann ich zu spät kommen ... wieso?", fragte Fred der in eine Semmel mit Käse biss.
"Brauche ich einen Grund, um ein bisschen Zeit mit dir zu verbringen?", fragte Amy gespielt empört.
Sie schob sich eine Locke zurück hinter ihr Ohr und sah Fred wieder mit ihren blauen Augen an.
"Nein, natürlich nicht“, sagte Fred grinsend. „Aber ich weiß nicht, ob ich es mir noch

leisten kann eine weitere Stunde zu fehlen ... warte ... George?"
"Ja?", entgegnete George, der gerade mit Ron und Hermine über die Schlagzeilen im *Tagespropheten* diskutierte.
"Sieh mal nach, wie viele Stunden ich bei Professor Binns gefehlt habe."
"Zehn", sagte George nach ein paar Sekunden.
"Danke, Bruderherz. Nun ich denke ich kann auf vierzehn Stunden erhöhen", meinte Fred schmunzelnd und nahm einen großen Schluck vom Kürbissaft.
Amy zog verwundert die Augenbraue hoch, nachdem George sich wieder zu Hermine und Ron gedreht hatte.
"Nicht, dass du wegen mir dauernd im Unterricht fehlst!"
Sie biss mit einem gewissen Ausdruck von Aufforderung in ihrem Blick in ihr Brötchen.
"Keine Angst. Die meiste Zeit, die ich bei Binns fehle, ist das Quidditchtraining. Du musst dir die Fehlstunden von Harry ansehen. Eine noch längere Liste."
"Hey! Das hab ich gehört", rief Harry ein paar Plätze weiter, woraufhin Sam und Oliver anfingen zu lachen.
"War ja nicht abwertend gemeint", fügte Fred hinzu - und Harry aß seinen Toast zufrieden weiter.
Amy lächelte. "Na dann ist es ja gut."
Fred strich liebevoll mit seinen Finger über ihren Rücken. Als er dann aber den mahnenden Blick von McGonagall auffing, ließ er es bleiben und widmete sich wieder dem Frühstück. Was diese alte Hexe nun schon wieder für Probleme hatte?
Amy legte unwissend ihren Kopf an seine Schulter. Ginny schüttelte bloß grinsend den Kopf.
"Deswegen wirst du dir später sicher eine Standpauke anhören müssen", meinte die Rothaarige.
"Wieso?" Amy zog eine Schnute und gab Fred einen Kuss.
Nun starrten auch Hermine und Ron herüber. Fred riss sich von dem Kuss los und sah von einem zum anderen.
"Ist das wirklich so spannend?"
Die Anwesenden am Tisch schüttelten den Kopf und sahen peinlich berührt weg. Amy lachte leise und warf einen flüchtigen Blick zu ihrer Hauslehrerin. McGonagall fixierte sie auffordernd. Schnell drehte sich Amy wieder zu ihrem Essen.
„Jetzt weiß ich, warum Percy sich immer mit seiner Freundin versteckt hat“, murmelte Fred leise.
McGonagall erhob sich von ihrem Stuhl und kam etwas verstimmt auf den Gryffindortisch zu. Ihr Spitzhut verrutschte, so fieberhaft ging sie.
"Verflucht", nuschelte Fred.
Amy versuchte gezielt nicht zu ihr zu schauen, doch McGonogall steuerte direkt auf die beiden zu.
"Weasley. Bitte kommen Sie mit mir", wandte sich McGonagall an ihn, sie ignorierte Amy beabsichtigt. „Nicht bummeln!“
Fred sah mit gespieltem Entsetzten zu ihr hoch und nickte langsam. Die anderen Gryffindors taten so, als ob sie das Spektakel nicht mitbekommen würden, aber alle in der Umgebung beobachteten Fred neugierig aus den Augenwinkeln. Er stand auf und ging der alten Hexe mit gewölbten Brauen nach. Amy verging das Grinsen. Sie blickte den beiden nervös nach und zerknitterte vor lauter Hektik mit ihren Händen den Saum ihres Rockes.

Draußen am Gang begann McGonagall das Gespräch.

"Ich möchte Sie bitten, diese Dinge in der Großen Halle zu unterlassen. Außerdem möchte ich Ihnen ans Herz legen, Weasley, der jungen Amy Stress und weiteren Kummer zu ersparen. Sie wissen hoffentlich, dass ich vollstes Vertrauen in Sie beide setze und hoffe auch, dass Sie sich ab nun zurückhalten werden?", fragte sie nachdrücklich.
"Natürlich, Professor."
"In Ordnung. Dann können Sie wieder zurück."
Fred nickte. Er ging von McGonagall gefolgt zurück in die Halle und setzte sich wieder an den Tisch.
„Böser Fred!“, murmelte George mit einem diabolischen Grinsen.
"Hey, was war denn? Ich hab dich doch jetzt nicht in Schwierigkeiten gebracht oder?", flüsterte Amy ihm besorgt zu, als er wieder neben ihr saß und McGonagall mit gerunzelter Stirn zurück zum Lehrertisch sauste.
Fred lächelte beschwichtigend.
"Nein - hast du nicht. Sie hat mir nur gesagt, wir sollen das hier – ähm - hinter verschlossenen Türen machen. Mehr nicht", beruhigte er sie.
"Wieso hat sie denn damit ein Problem? Stört das denn sonst irgendwen?", sie sah ihn von der Seite schief an und nahm einen Schluck Saft.
"Hm. Anscheinend. Sie findet es sicher nicht gut, dass wir Gryffindors uns so vor den anderen Häusern präsentieren. Und ich denke, sie findet es schon gar nicht, wenn ein Spieler der Hausmannschaft so etwas macht."
„Außerdem ist sie eine strenge Lehrerin Englands der alten Schule“, warf Ron von rechts ein, drehte sich aber flugs wieder zu Hermine und George, als Fred ihn strafend ansah.
Amy seufzte und stützte trotzig ihren hübschen Kopf auf ihre Hand.
"Also dürfen wir uns in der Öffentlichkeit nicht näher kommen", stellte sie fest.
Amy kannte diese Verhaltensregel schon von ihrer alten Schule – aber sie hatte doch gehofft, dass sich zumindest diese Strenge ändern würde hier in Hogwarts.
"Jedenfalls nicht beim Essen", wisperte Fred ihr ins Ohr und legte seine linke Hand sachte auf ihren Oberschenkel.
"Fred, kommst du?", fragte George mit breitem Grinsen an seinen Bruder gerichtet.
Fred blickte zwischen Amy und George hin und her und seufzte.
„Muss das sein?“
"Der alte Binns wartet sicherlich schon auf seine beiden Musterschüler", grinste das beinahe perfekte Duplikat von Fred. Amy seufzte ebenfalls und sah George genervt an. „Ich warte noch immer. Aber wenn du meinst in deinem letzten Jahr hier viele Fehlstunden zu riskieren, dann bitte.“
Fred sah ihn strafend an und stand auf.
"Fred, geh schon zum Unterricht“, sagte Amy. „Und wir treffen uns dann, sagen wir so gegen Vier Uhr, vor dem Portrait der Fetten Dame?"
"Dann um Vier, Amy ... bis später. Und verzweifle mir heute nicht in Zaubertränke und viel Spaß in Pflege Magischer Geschöpfe!"
Er strich kurz aufmunternd über ihre Hand und schnappte nach seinen Schulbüchern und verließ dann mit George, der seinen enttäuschten Gesichtsausdruck mimte, die Tische.
Amy wollte sich gerade zu Sam wenden, doch sie musste verzweifelt feststellen, dass sie bereits weg war. Und auch Harry und Oliver waren verschwunden. Sie blickte in die ratlosen Gesichter von Hermine und Ron und aß schnell den Rest ihres Tellers leer.
"Wir sollten aber auch bald gehen", meinte Hermine und erhob sich allmählich.

"Hagrid sagt, er hätte heute etwas ganz Besonderes für uns - und speziell für unseren Ungeheuer-Liebenden Malfoy."
Ron lachte hämisch, schulterte seine Tasche und stand ebenfalls auf.
"Wir erklären es dir auf dem Weg", sagte er zu Amy, die fragend ihre Brauen gewölbt hatte.

~*°*~*°*~

"Ihr werdet schon sehen, was Hagrid für euch hat, Leute. Was für ein Glück, dass ich bloß zum Feld muss", feixte Oliver, der neben Sam und Harry, die Arm in Arm nebeneinander hertorkelten, ging.
Draußen war es bereits ein wenig aufgetaut. Die Schneestürme hatten nachgelassen.
"Du bist ja so was von schadenfroh", knirschte Sam und boxte Oliver leicht in die Seiten.
"Besser schadenfroh, als tödlich gefährdet", grinste Oliver zurück.
"Zisch ab, Wood", meinte Harry lachend. „Wir sehen uns beim Training."
Oliver winkte den beiden noch einmal diabolisch grinsend zu und marschierte durch den Schnee weiter zum Quidditchfeld.
„Sam, könnten wir nach Pflege magischer Geschöpfe ein bisschen reden?"
Sam war der ernste Unterton in Harrys Satz nicht entgangen. Sie blickte hoch zu ihm und sah ihn mit einem Anflug von Skepsis an.
Reden? Er will reden? Verdammt, er will reden!
"Ja, natürlich. Wann?", sagte sie mit ihrem mädchenhaften Grinsen.
"Wie wär's mit heute Abend? Im Gemeinschaftsraum? Oder ist's dir lieber in der Bibliothek?"
"Gemeinschaftsraum. Und worüber – ähm - willst du reden?", fragte sie neugierig.
"Das wirst du dann schon sehn", antwortete er und stupste auf ihr kaltes Näschen.
Sie schüttelte lachend ihren blonden Kopf. Doch das Lächeln machte rasch Platz für ein ausdrucksloses Gesicht. Innen drin sah es anders aus. Ihre Schuldgefühle zerfraßen sie langsam. Und es tat weh.
Die beiden waren schon bei Hagrids Hütte angekommen und marschierten nun weiter zur Koppel am Waldrand, wo sie schon in den letzten Stunden die Einhörner beobachtet hatten.

Neugierig versuchte Amy, die gerade von der anderen Seite aus durch den Nebel hoch gestapft war, etwas auf der trüben Koppel zu erkennen. Doch vergebens, nichts war zu sehen. Hagrid stand schon freudig vor dem Gehege und rieb sich die großen Hände, die in dicke Pelzhandschuhe eingehüllt waren. Amy sah kurz zu Hagrid, der sie fröhlich angrinste, blinzelte dann aber wieder auf die Koppel.
Jetzt regte sich ein Schatten, doch erkennen konnte man immer noch nichts. Hagrid räusperte sich. Amy zog ihren Mantel fester, da es recht kalt war.
"Nun, die Slytherins sind noch nicht da - aber die Gryffindors sind vollständig?", er ließ seinen Blick durch die Reihen gleiten. Ein leises Gemurmel war zu hören. "Gut, ich will euch ja die Spannung nicht nehmen - also müssn wir wohl auf di anderen wartn ... is kalt nicht?", fragte er und einige nickten.
Amy lehnte sich fröstelnd an den Koppelzaun und dachte an Fred, der wahrscheinlich gerade gelangweit in Professor Binns Klassenraum mit seiner Feder spielte. Da sie im

dichten Nebel noch immer nichts erkennen konnte, stützte sie den Kopf auf die Hände und seufzte.

Sam krallte sich wegen des Nebels an Harrys Arm fest und suchte die Koppel nach Amy ab.
"Amy, bist du das?" Sie löste sich widerwillig von Harrys Arm und ging auf die einsame Gestalt zu, die sie im Nebel nicht besonders gut erkennen konnte. Es war nicht Amy.
"Seit wann heiße ich denn Amy?", fragte Draco und drehte sich um. "Bin ich eine Gryffindor?", fügte er spöttisch hinzu, als er Sams Begleitung erkannte.
Harry stand hinter Sam und rollte mit seinen grünen Augen.
"Es ist bloß Malfoy", sagte Sam mit gleichgültigem Ton an Harry gewand.
Jedoch lächelte sie. Harry konnte es nicht sehen, er stand nur da und wartete, dass Sam sich endlich wieder abwenden würde. Doch sie blieb stehen.
"Was ist? Komm schon, Sam", meinte er.
Draco streifte unauffällig im Vorbeigehen ihre Hand und ging zur Koppel, wo schon Pansy und die anderen Slytherins warteten.
Sam starrte noch eine Sekunde lang auf den Fleck, wo er eben noch gestanden hatte. Das flüchtige Gefühl seiner Berührung ließ sie erschaudern. Doch als Harry sie von hinten mitzog, wurde sie aus ihrer Gedankenwelt gerissen und fühlte plötzlich wieder diese schmerzende Leere. Er brachte sie zu Hermine, Ron, Amy und den anderen Gryffindors.
Sie warf einen flüchtigen Blick zu den *anderen*. Draco unterhielt sich nun mit dieser arroganten Anne Carter. Stets trug sie teuerste Umhänge, ihre Haare waren immer perfekt in ihrer Frisur und wagten es nicht, aus dem Gleichgewicht zu kommen, während der Schmuck, den sie trug, ebenfalls immer in perfektem Hochglanz schimmerte.
"Da seid ihr ja endlich", murmelte Hermine Sam und Harry zu. "Verdammter Nebel. Man sieht nicht einmal die eigene Hand vor Augen."
Hagrid lachte sein brummiges Lachen.
"Liebe Hermine, ohne diesen Nebel ... glaub’s mir, wären einige von euch schon hinüber." Das Gemurmel erstarb plötzlich. Alle Augenpaare, die Hagrid erblicken konnten, starrten ihn mehr oder minder bestürzt an. "O nein. War nich' so gemeint. Aber ihr müsst wissen, die Erumphats fühlen sich nur bei Nebel wirklich sicher. Sehr außergewöhnliche und schlaue Wesen."
"Und große Wesen!", kreischte plötzlich eine schrille Stimme.
Ein riesiges Tier war schemenhaft vor den Schülern erschienen und offenbarte seinen ebenso gigantischen Kopf, mit den schwarzen Knopfaugen, die kaum golden schimmerten und ins Leere zu blicken schienen.
"Auch nicht größer, als dein Mopsgesicht, Pansy", murmelte Harry, woraufhin die umstehenden Gryffindors zu grinsen begannen.
"Witzig ... echt Witzig, Potter. Ein Wunder, dass deine Fluchnarbe nicht schon Alarm geschlagen hat", zischte Draco und funkelte ihn böse an. „Immerhin könnte dich dieses Vieh ja versuchen mit dem Todesfluch zu jagen.“
Crabbe und Goyle grinsten die Gryffindors hämisch an, während Anne sich ihren Umhang enger um ihre zierlichen Schultern zog und bloß verächtlich dreinsah.
"Ja. Sie sin’ tatsächlich recht groß." Hagrid lachte dumpf und ging durch ein Tor in die Koppel. "Sie sind aber auch wirklich zahm", fügte er freudestrahlend hinzu.
Doch zahm sahen diese nashornähnlichen Wesen nun wirklich nicht aus.
Neville schluckte. Ron wich zu Hermine zurück, die ebenfalls nicht gerade begeistert

schien. Eigentlich blieben nur Harry und Sam einigermaßen gelassen.
"Also, heute, nachdem wir ja die Einhörner hervorragend abgeschlossen haben, werden wir uns mit diesen niedlichen Tieren, den Erumphats, beschäftigen", brummte Hagrid. "Wer kann mit etwas zu ihnen sagen? Malfoy vielleicht?", brummte der Lehrer.
"Sehe ich so aus, als würde ich mich mit solchen Viechern abgeben, geschweige denn darüber lesen?"
Draco kniff sauer die Augen zusammen und lehnte sich an einen nahe liegenden Baum.
"Das nächste Mal ein bisschen genauer, Malfoy. Sam wie wär's mit dir?"
Sam überlegte kurz und nickte dann eifrig.
"Also, Erumphats sind große, sehr starke und überaus schlaue magische Wesen.“ Hagrid bemerkte nicht, dass Hermine der blonden Hexe heimlich zuflüsterte, was er hören wollte und lächelte zufrieden. „Sie sind gut als Transporttiere einzusetzen und nur schwer zu zähmen. Und – ähm- Hagrid, der sieht hungrig aus", murmelte sie.
Manche lachten nervös auf, doch anderen taten noch einen Schritt zurück.
"Ach, keine Sorgen, die sin’ immer hungrig. Hier", er stellte eine Kiste auf den kleinen Tisch, "Das sind tote Flubberwürmer. Ihr sagt jetzt wahrscheinlich: die sind doch zu klein! Ja sind sie, klar doch. Aber das ist das einzige, und wirklich das einzige", er blickte gütig zu Neville, "was sie essen. Los, bitteschön. Hier sind elf Tiere. Füttert sie. Und beobachtet sie. Ich bewerte, wie ihr mit ihnen umgeht."
Ron und Harry warfen sich stirnrunzelnd Blicke zu, dann sahen sie zu Hermine. Hermine zuckte mit ihren Schultern und seufzte.
„Los, Ron. Ich gehe mit dir. Sonst überlebst du diesen Tag vielleicht nicht“, sagte Hermine und zog den perplexen Ron hinter ihr her.
"Komm, wir gehen ans Ende des Gehänges", sagte Harry und zog Sam ebenfalls mit sich in die andere Richtung.
"Und übrigens teile ich ein, mit wem wer zusammen arbeitet. Schließlich will ich ja nicht, dass ihr euch ablenkt. Nich' wahr?", Hagrid bedachte Harry eines viel sagenden Blickes. "Also, immer ein Slytherin mit einem Gryffindor zusammen."
Harry blickte Hagrid vorwurfsvoll an und auch Ron und Hermine schnaubten.
"Das ist dein Ernst?", nuschelte Harry zu ihm hoch, worauf hin dieser nur nickte.
"Und bitte vertragt euch. Es geht immerhin um eure Noten", murmelte Hagrid ermahnend und widmete sich Hermine und Millicent Bullstrode, die bereits nebeneinander standen und widerwillig einen (eher kleinen) Erumphat beobachteten.
"Seht mal, nehmt einfach einen Flubberwurm raus und haltet ihn hoch in die Luft ... etwa so. Etwa so."

Harry ließ äußerst ungern die Hand der blonden Hexe los und hielt Ausschau nach einem potenziellen Partner für seine Aufgabe.
"Los, komm schon, Goyle", zischte er zu den Umrissen eines runden Klotzes neben ihm.
Sam grinste und schaute den Pärchen zu wie sie ängstlich oder weniger ängstlich die Tiere anstarrten. Sie erkannte endlich Amy und wollte schon zu ihr laufen, bis sie schließlich von einem Slytherin-Mädchen angewiesen wurde, ihr zur Koppel zu folgen. Amy tat wie ihr geheißen. Sam schnürte ihren Umhang fester und sah sich um, um irgendjemanden zu erkennen. Draco lehnte nach wie vor am Baum, und machte keine Anstalten sich diese Stunde noch in Bewegung zu setzen - viel mehr schien er etwas abwesend zu sein ... mit seinen Gedanken ganz wo anders. Plötzlich tauchte Hagrid hinter dem Slytherin auf und nahm ihn fest an der Schulter, um ihn vom Baum

wegzuziehen. Draco schüttelte seine Pranke ab und stierte ihn sauer an.
"Malfoy, such du dir doch auch einen Partner, wie wär's?", grummelte der große Lehrer und bewegte sich anschließend wieder davon.
Draco richtete sich seinen Umhang wieder zu Recht und sah dem Halbriesen verächtlich nach. Wie konnte dieser Idiot bloß solch einen Gefallen an monströsen, magischen Wesen haben? Doch er wurde von seinen Gedanken abgelenkt, denn ein paar Meter weit entfernt stand Sam - aber nicht alleine. Er reagierte schnell.
"Verschwinde, Blaise. Diese Gryffindor ist heute meine Partnerin."
Draco schob seinen Klassenkameraden zur Seite, wartete bis der sich entfernt hatte und sah Sam zufrieden an. Sie lachte leise. Es war so engelsgleich und doch so teuflisch. Eben Samantha Lerels Lachen.
"Nun, Malfoy. Ich schlage vor, wir gehen nach hinten ... und widmen uns den Erumphats", sagte sie schließlich und betonte das Wort 'widmen' extra charmant.
"Widmen ist kein korrektes Wort ... eher seiner annehmen", knirschte Draco.
Er folgte Sam widerstandslos nach hinten. Etwas abseits von den anderen Schülern knieten sich die beiden vor der Einzäunung auf den kalten Boden.

Sam fütterte ihren Erumphat nun schon eine ganze Weile, während Draco bei dem Anblick dieses hässlichen Viehs nur das Gesicht verzog.
"Denk gar nicht daran, mich zu bitten näher heranzugehen", murmelte er.
"Angst?"
"Nein. Keine Angst - ich hasse nur Pflege Magischer Geschöpfe. Das ist – ähm - alles. Und, um hinzuzufügen, ich hasse magische Kreaturen", er sah angewidert weg. "Ein Malfoy hat keine Angst", sagte er anmaßend.
Sie versuchte ihm ein kleinwenig misstrauisch in die Augen zu sehen, doch der Nebel machte es ihre schwer. Sie war sich sicher, dass er magisch hervorgerufen worden war, also konnte sie auch nichts dagegen unternehmen.
"Schlecht drauf?", meinte sie leise und fütterte weiterhin den Erumphat.
"Ich bin nicht schlecht drauf. Nur etwas verstimmt, wenn ich diese Stunden auf meinem Plan sehe", sagte er und trat schließlich einen Schritt näher.
"Da kann ja ich nichts …", doch Sam brach plötzlich ab, ihr Blick war starr auf das Tier vor ihr gerichtet.
Der Erumphat schien sich über irgendetwas mächtig aufzuregen, er scharrte mit seinen Hufen am kalten Waldboden, als würde er jeden Moment lospreschen wollen …
Draco wich instinktiv zurück und Sam ebenfalls.
"Was ist denn da jetzt los?", murmelte Sam, als sich der Zaun kurzweilig plötzlich wie ins Nichts aufzulösen schien. "Wir sind Freunde... ganz ruhig alles ist gut", versuchte sie das monströse Vieh zu beruhigen, doch niemand schien Notiz von ihnen zu nehmen.
"*LAUF*!"
Draco zögerte nicht und eilte so schnell ihn seine Füße tragen konnten davon - er war mit Sam gleich auf.
Einige Schüler schrieen panisch auf, als sie bemerkten, dass eines der Tiere aus dem Gehege ausgebrochen war. Hagrid war gegenwärtig so paralysiert, dass er nicht fähig war zu handeln.
Sam und Draco rannten wie von Furien gehetzt, doch der Erumphat gab nicht auf. Er jagte ihnen unaufhörlich nach. So, als ob sein Leben davon abhinge. Aus irgendeinem Grund war dieser Erumphat wütend - wütend auf die beiden. Doch weswegen, das

wollte ihnen nicht klar werden.
Als sie langsam aus den Nebelschwaden herauskamen, sahen sie, dass sie ziemlich weit von Hogwarts entfernt waren. Hinter ihnen konnten sie die Rufe von Hagrid und einigen Gryffindors hören. Auch Flüche hörten sie zischen, doch sie prallten vom Panzer des Erumphats ab. Er verfolgte die beiden Schüler erbarmungslos.
"WOHIN JETZT?", rief Sam als die beiden langsam zur Grenze des Waldes kamen.
"ZUM SEE! WENN WIR GLÜCK HABEN, KANN ER NICHT SCHWIMMEN!", schrie Draco zurück.
Er war sich vorerst nicht sicher, ob sie ihn gehört hatte, doch als sie den Weg zum See einschlug, wusste er, sie hatte verstanden. Obwohl es nicht so neblig und trüb war, wie oben bei der Einzäunung, schlich der Nebelschleier doch um ihre rasenden Körper herum, sodass sie Hogwarts' Umrisse gerade noch wahrnehmen konnten.
Hagrids schwere Schritte waren dämpfend auf dem kalten Boden, den sie hinter sich gelassen hatten, zu hören. Seine Flüche und Bannzauber halfen jedoch noch immer nichts. Sie schienen den Erumphat nicht einmal zu schwächen. Das Ungeheuer lief brüllend weiter und zertrampelte alles was ihm in die Quere kam und ein Hindernis darstellte – Steine, Pflanzen, Blumen, Tiere.
Sam hörte den Atem des Monsters. Schwerfällig und wie eine Feile, die ruckartig über Metall schliff, kam es aus seinem Maul. Als sie zum Ufer des Sees kamen, stürzten sich die gejagten Schüler so schnell es denkbar war in das vereiste Wasser. Es war stechend kalt, als das Nass unter ihre Kleidung kroch. Sam verfing sich mit ihrem Fuß in einer Wurzel am Grund des Sees und drohte zu stürzen. Ihr Haar fiel ins Wasser, schwamm für eine Sekunde an der Oberfläche, dann verlor sie den festen Stand. Ihr Kopf tauchte ein. Sie hatte noch schnell eingeatmet, dann entstand ein enormer Druck um ihre Stirn. Die Kälte drang in ihre Ohren, und obwohl sie ihre Augen fest verschloss, dachte sie, ihre Augäpfel würden bersten. Dann empfand sie einen Druck an ihrem Oberarm, der sich anfühlte, als würde man ihr den Arm mit einer Rasierklinge aufschlitzen. Draco hatte sie gepackt und gnadenlos hochgezogen.
Sam glaubte ihre Lunge würde schlagartig einfrieren, als sie tief einatmete und für die Dauer eines Herzschlages verkrampften sich ihre Gliedmaßen, sie konnte sich nicht mehr bewegen. Aber die Angst erweckte sie aus ihrem Schock.
"Schwimm weiter!", schrie er erbarmungslos, als er ihr Zögern bemerkte.
Sam tat wie ihr geheißen. Sie ließ sich von ihm weitergeleiten und schwamm mit ihren letzten Leibeskräften, bis er schließlich keuchend inne hielt. Sie waren kaum fünf Meter vom Ufer entfernt.
"Du … hattest Recht ... das Monster kommt nicht … ins Wasser", röchelte Sam. "Hagrid ..." Sie versuchte zu schreien, aber ihre Laute erstarben.
Ihre Glieder zitterten. Die Kälte saß roh in ihren Eingeweiden, entlud sich von dort aus schubartig in ihren Körper.
"Ich hoffe … dass sich dieser Halbriese schneller bewegen kann, als er aussieht!", wisperte Draco finster.
Der Erumphat brüllte noch immer am Ufer und ermüdete nicht. Stattdessen versuchte er jetzt eine Stelle zu finden, wo er seine Beute erreichen konnte. Er pirschte hin und her, aber immer, wenn er versuchte einen seiner riesigen Pranken ins Wasser zu bewegen, wich er zurück.
"Draco... es ist so *verdammt kalt*! Wir müssen … hier raus, oder zurück zu Uf-"
Sams Atem vereiste sofort, als er durch ihre blauen, zitternden Lippen in die Luft gehaucht wurde und ihre Augenlieder fielen allmählich im Sekundentakt zu.
Draco schwamm dichter an das Gryffindormädchen und drückte ihren Arm

beschwörend.
"Hey! Hey, Sam!“, lispelte er in die eisige Atmosphäre. „SAMANTHA! Bleib da … bleib wach, hörst du?"
Seine silberblauen Augen schimmerten ihr entgegen, während Wasserperlen von seinem blassen Gesicht zurück an die Oberfläche des Sees tropften, wo sie sich wieder mit dem Ganzen vereinten. Sam versuchte sich zu einem schmalen Lächeln zu zwingen, aber der Versuch erstickte in einem kläglichen Hustanfall.
"Ja …", flüsterte sie kraftlos. „Wachbleiben ...“
Sie bemühte sich kein Wasser einzuatmen und klammerte sich an ihn, da er offenbar keine solchen Mühen aufbringen musste, um nicht zu sinken.
"Du schaffst das! Hörst du? Sieh mich an, Mädchen. Du schaffst das! Wir können nicht zurück zum Ufer. Dieses Ungeheuer würde uns wahrscheinlich zu Tode trampeln", redete Draco auf sie ein, seine Stimme zitterte wie sein Körper, aber das Zittern ihrer Gestalt bereitete ihm zunehmend mehr Sorgen.
"Es ist ... so... kalt", flüsterte sie beinahe so lautlos, dass er sie nicht verstanden hätte, wäre ihr Gesicht nicht so nah bei ihm gewesen.

Mit einem Mal wurde das dröhnende Brüllen des Ungeheuers leiser und schwächer.
Hagrid war endlich erschienen und hatte den Erumphat mit einem Schockzauber in den ungeschützten Nacken betäubt. Harry, Hermine und Ron kamen atemlos am Ufer an, dicht gefolgt von einigen Slytherins und den restlichen Gryffindors.
"*Sam*!", schrieen Harry und Amy gleichzeitig aus voller Seele, während ein Slytherinmädchen nach Draco kreischte.
Entsetzten war in ihr allen Gesichtes geschrieben. Hermine hatte die Hände vor den Mund geschlagen und ließ sich von Ron in seine Arme schließen.
Draco schwamm mit seinen letzten Lebenskräften zurück an Land. Das blonde Mädchen fest in seinem Arm, während seine Sinne sich zögernd verabschiedeten. Er versuchte trotz ihrer Last nicht zu stürzen, aber seine Knie gaben nach. Sie sackte in seinen Armen zusammen. Der Wind trocknete mit scharfen Schnitten den Schweißfilm auf seinem Gesicht und trieb eine gleichmäßige Gänsehaut unter seinen Pullover.
"Hau ab, Malfoy!", rief Harry schroff und zog Sam aus den Armen seines Erzfeindes.
"Das musste ja wohl wieder sein, Malfoy? Was?", sagte Ron gehässig. "Wegen deiner Kunst mit magischen Kreaturen umzugehen muss Sam jetzt draufzahlen!"
"Halt die Fresse, Weasley!", keuchte Draco aus zusammengekniffenen Augen.
Einige Slytherins tuschelten hinter vorgehaltenen Händen miteinander.
Malfoy rettet ein Gryffindor-Mädchen?
Harry bekam es mit der Angst zu tun, als er bemerkte, wie vergissmeinnichtblau sich Sams Lippen gefärbt hatten und wie kalt die Luft war, die sie ausatmete. Amy fing an zu weinen und hielt die Hand ihrer Freundin in der ihren.
"*Zur Seite*!", rief Madam Pomfrey emphatisch, die gerade neben Lavender und Parvati mit einer Trage angerannt kam und die schaulustigen Schüler zur Seite drängte.
„Hier ist das Mädchen, Poppy!“, brummte Hagrid mit angsterfüllter Stimme. „Verdamm mich! Das arme Ding! Das arme Ding!“
Pomfrey folgte Hagrids Fingerzeig und zog scharf die kalte Luft ein, als sie die besinnungslose Hexe in Harrys Armen daliegend sah. Ihre langen Haare klebten an ihrem totenbleichen Gesicht, ihr Atem war so flach, dass Harry sich stellenweise fragte, ob sie noch lebte.
„Bei den Göttern!“, entfuhr es Madam Pomfrey. „Die Wassertemperatur muss weit unter 0°C liegen!“

Auf ihre Anweisung wurde Sam hastig mit Hilfe von Harry und Ron auf die Trage gebettet. Draco stand langsam auf, ließ dabei Sam nicht aus den Augen. Crabbe und Goyle schnürten mittlerweile ihre Mäntel auf, um sie ihrem Kameraden umzulegen. Doch er lehnte dankend ab. Ohnehin war Pansy so aufmerksam gewesen und hatte Hagrid für ihn eine Wolldecke entwendet und ihm um die Schultern gelegt.
Nachdem die Pflegerin der Schule Sam geschickt einen Trank eingeflößt hatte, warf sie auch dem noch immer pitschnassen Malfoy ein kleines Fläschchen zu, welches er nur durch einen glücklichen Zufall punktgenau auffing.
„Trinken Sie das, Malfoy“, sagte sie ausdrücklich. „Dann wird es Ihnen gleich besser gehen.“
"Wird es *ihr* bald besser gehen?", fragte Harry indiskret dazwischen, während Draco mit der beißenden Kälte einen Kampf austrug und Anne einredete, er könne gerade noch diese Flasche alleine öffnen.
"Sie wird es überleben, Potter", sagte die Krankenschwester mütterlich und brachte anschließend mit einem Schwung ihres Zauberstabes die Trage in Bewegung. Schon verschwand die bewusstlose Sam mit den Gryffindors, Madam Pomfrey und Hagrid Richtung Schloss und entfernte sich von Draco und seinen Klassenkameraden. Alles, was zurückblieb, war das grausame Bild ihrer leichenähnlichen Gestalt, das sich wie glühendes Eisen in sein Gedächtnis gebrannt hatte.

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Ich weiß ... ich bin total lahm XD
Aber jetzt is das ganze Kapitel vollständig.
Ich persönlich meine, dass uns dieses Kapitel doch gelungen ist, weil wir da endlich ein Gespräch zwischen Amy und Sam haben ^^"
Außerdem finde ich die Stelle beim See so wunderbar tragisch °gg°

^.^ eure Carmen

Kapitel 9: Lasst das Spiel beginnen

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

Disclaimer: *Wir verdienen mit dieser FanFiction KEIN Geld! Alle Rechte an den Personen (außer Sam, Amy, Vic, ...) u.s.w. gehören J.K. Rowling!*
''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

"Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt."
Friedrich von Schiller

Mit einem schrillen Schrei wachte Sam schweißgebadet auf. Sie griff sich auf ihr Gesicht und starrte geradeaus an die Wand. Beiläufig registrierte sie, dass es draußen schon stockdunkel war. Nur ein paar Kerzen auf dem Schreibtisch der Krankenschwester leuchteten schwach.
"Alles wird gut, Liebes." Madam Pomfrey tupfte mit einem kalten, weißen Tuch über Sams schweißnasse Stirn. "Das sind nur die Nachwirkungen deines Schockzustandes. Leg dich wieder hin." Sie tauchte das Tuch erneut in die Schüssel voller Wasser und legte es dann auf Sams Stirn. "Bald kommst du wieder auf die Beine."
"Wo ist er?", stotterte Sam plötzlich aufgebracht.
"Meinen Sie Potter, Miss?", fragte Madam Pomfrey während sie das Arztschränkchen durchsuchte. "Potter meinte, er würde später nach ihnen sehen. Er und Weasley wollten überhaupt nicht mehr von Ihrer Seite weichen."
"Wer?", keuchte sie und fiel damit wieder zurück in ihr Kissen und verlor erneut ihr Bewusstsein.
Eine dunkle Gestalt Stand in der finsteren Ecke. Sie wusste genau, dass Sam's Zustand nicht durch das eisige Wasser ausgelöst worden war. Mit einem kaum hörbaren Geräusch disaparierte dieser Unbekannte leise davon. Madame Pomfrey drehte sich rasch um. Doch nein, am Gelände von Hogwarts konnte man nicht aparieren. Sie musste es sich eingebildet haben. Den Kopf schüttelnd ging die Krankenschwester zurück zu ihrem Schreibtisch und notierte die wichtigsten Zutaten für einen neuen Gegentrank, damit sie ja nicht vergaß Prof. Snape daran zu erinnern ihr einen Neuen zu brauen.

~*°*~*°*~

In Hagrids Hütte brannte noch Licht. Harry, Ron und Hermine hatten sich

vorgenommen ihn ein wenig aufzumuntern. Hermine nahm den Kessel, den Hagrid eben zubereitet hatte, vom Feuer und schenkte das kochende Wasser in die vier Becher am Tisch.
"Es is alles meine Schuld gewesen", sagte Hagrid traurig. "Wenn Sam nun was passiert wäre? Oder einem von euch? Ich werde rausfliegen mit Sicherheit!" Eine dicke Träne kullerte in Hagrids Bart. „Verdamm mich!“
"Es war ein Unfall, Hagrid. Der Nebel war einfach zu dicht. Du hättest Malfoy und Sam gar nicht sehen können", sagte Hermine beschwichtigend.
"Den Nebel hab' doch ich gezaubert!", warf Hagrid ein. "Und dieser verdammte Malfoy. Sein Vater wird wohl wieder alles daran setzten, dass ich suspendiert werde. War ja damals mit Schnäbelchen genau so."
"Ich wette meinen Feuerblitz darauf, dass Malfoy das Ausbrechen des Erumphats provoziert hat."
Harry nahm einen Schluck von seinem Tee. Er schmeckte noch nicht nach mehr als heißem Wasser mit ein bisschen, kaum merklichem, Beerengeschmack.
"Wir wissen doch alle, wie gut er mit magischen Wesen umgehen kann", sagte Ron.
"Ja", murmelte Hagrid nur knapp.
Hermine zog an dem Teebeutel in ihrem Becher und starrte nachdenklich darauf.
"Was wird nun aus diesen Erumphat?", fragte Harry.
"Dumbledore sagt, ich soll die elf Tiere auf jeden Fall zurück nach Dänemark bringen. Wär' viel zu gefährlich, die noch länger hier zu lassen."
Hagrid nahm einen großen Schluck aus seinem Becher, welcher danach halb leer war.
"Sag, Hagrid, wie war der Zaun des Geheges denn gesichert?", meldete sich nun auch wieder Hermine zu Wort.
"Drei Schutzzauber und ein felsenstarker Festigungszauber. Ich wusste doch, dass Erumphats sehr stark sind, aber ich hätt' mir nie träumen lassen, dass sie einen so stark verhexten Bannkreis durchbrechen können!"
Hermine warf einen Blick zu Harry und Ron, die ebenfalls ziemlich ratlos dreinsahen.
"Kinder, ihr solltet jetzt aber gehen", sagte Hagrid während er sich seine feuchten Augen trocken wischte. "Ihr wisst doch, ihr solltet so spät nicht mehr hier sein. Seht lieber noch einmal nach Sam und richtet ihr schöne Grüße aus, wenn sie wieder wach ist."
Dem letzten Satz folgten wieder ein paar dicke Tränen. Die drei Freunde nickten und klopften Hagrid noch einmal auf seine breiten Schultern.
"Das wird schon. Sam ist schwer zu knacken", sagte Harry noch bevor er die Türe zumachte und sich die drei wieder über die Ländereien auf den Weg zurück zum Schloss machten.

~*°*~*°*~

Amy saß mit Ginny im Gemeinschaftsraum und versuchte sich mit einer Partie Zauberschach abzulenken.
"Läufer auf E7", sagte Amy, woraufhin der weiße Läufer einen Turm von Ginny zerschmetterte.
"Autsch! Und du sagst, du wärst nicht gut?", meinte die rothaarige Hexe grinsend und blickte dann wieder nachdenklich auf das Brett.
"Ach, ich mach doch bloß irgendwas", sagte Amy betrübt.

Plötzlich wurde das Portrait zur Seite geschoben und Hermine, Ron und Harry traten ein. Amy sah auf. Die drei setzten sich zu den Mädchen und starrten ebenso geknickt vor sich hin.
"Wo wart ihr?", fragte Ginny.
"Hagrid", antwortete Ron, als keiner der beiden anderen Anstalten machte, irgendetwas zu sagen. Seufzend fuhr er fort. "Ihm geht's ziemlich dreckig. Ist total fertig wegen Sam ... macht sich Vorwürfe."
"Besuchen wir sie?", schlug Amy vor.
Harry nickte und stand auf.
„Vielleicht schaffen wir es, Pomfrey zu überlisten.“ Er lächelte schmal. "Ginny, kommst du mit?"
Ginny schüttelte leicht den Kopf.
„Ich muss langsam hoch zu Monica. Außerdem will ich nicht unbedingt von Pomfrey niedergemacht werden. War gestern schon schlimm genug, als ich Sam eine Packung Gummischlangen auf das Kästchen legen wollte.“

Den ganzen Weg zum Krankenflügel über, schwiegen sich Harry, Ron, Hermine und Amy an. Keiner wusste irgendetwas zu sagen. Sie bogen um die Ecke in den Gang vom Krankenflügel. Wie jeder andere Gang in Hogwarts um diese Uhrzeit, war auch dieser wie ausgestorben. Ihre Schritte hallten auf dem Steinboden wider, bis sie zur Tür kamen.
Harry wollte sie öffnen, doch sie war verschlossen. Verdattert sah er zu den anderen. Ron trat nun näher und versuchte es ebenfalls. Nichts. Die Tür war zu. Plötzlich hörten sie Schritte einer weiteren Person. Amy drehte sich um und sah, dass Madam Pomfrey auf die Freunde zukam.
"Was macht ihr denn hier? Wisst ihr eigentlich wie spät es ist?", fragte die Krankenschwester schneidend. Ohne auf eine Antwort zu warten fuhr sie fort. "Es ist jetzt halb Zwölf! Was wollt ihr hier?"
"Wir – ähm – wollten bloß", stotterte Ron los.
"Wir wollten nach Sam sehen", sagte Amy anstelle von Ron.
Pomfreys Blick huschte zu Amy.
"Wollt ihr mir vorwerfen, ich kümmere mich nicht gut genug um meine Patienten?"
Amy sah die Frau erstarrt ein.
"Nein. Natürlich nicht! Das hat ja auch keiner gesagt!", sagte Hermine schnell.
Madam Pomfreys Augen fixierten nun Hermine, die erschrocken einen Schritt nach hinten wich.
"Wieso ist die Tür zu?", fragte Harry.
"Es ist halb Zwölf!"
"Das sagten Sie bereits!", antwortete Ron.
"Die Patienten brauchen allesamt Ruhe! Sie wollen doch auch, dass Ihre Freundin schnell wieder gesund wird und zu Ihnen zurück kann, nicht wahr?" Die vier nickten synchron. "Na also! Bitte gehen Sie nun zurück in Ihren Gemeinschaftsraum. Wenn Filch Sie um diese Zeit noch auf den Gängen findet, müssen Sie bestimmt nachsitzen", sagte sie nun wieder erstaunlich sanft.
„Ist ja schon gut“, grummelte Ron.
Pomfrey schloss den Krankenflügel auf, bevor sie die Tür wieder schloss und verschwand, wandte sie sich noch mal an die Schüler.
"Was macht Ihr denn noch hier? Nun geht endlich ... husch, husch!"
Mit diesen Worten verschwand die alte Hexe im dunklen Krankenflügel. Amy hatte

versucht einen Blick zu erhaschen, doch das Innere des Raumes war einfach zu dunkel gewesen.
Niedergeschlagen wanderten die vier wieder in Richtung Gemeinschaftsraum. Ron war so paranoid, dass er in jeder dunklen Ecke Filch erkannte und wie angewurzelt stehen blieb. Genervt zogen Harry und Hermine ihn immer wieder weiter, während Amy ihnen abwesend folgte. Am Portrait angekommen, murmelte sie der fetten Dame das Passwort entgegen und trat ein. Mittlerweile war der Gemeinschaftsraum leer und die Glut im Kamin am Erlischen. Die vier setzten sich in die Sessel vor dem Kamin.
„In letzter Zeit passieren ja wieder mal ziemlich merkwürdige Dinge", murmelte Hermine.
"Was meinst du?", fragte Ron.
"Ist euch nicht aufgefallen, dass Professor Snape kaum noch beim Essen am Lehrertisch sitzt? Oder dass McGonagall ziemlich oft verwirrt ist. Egal ob im Unterricht, oder außerhalb. Sie scheint nicht mehr sie selbst zu sein." Harry, Ron und Amy lauschten gespannt. "Und jetzt das mit dem Erumphat. Hagrid hat gesagt, das Gehege war mit drei Schutzzaubern gesichert. Und ... Moment!"
Hermine brach plötzlich abrupt ab.
"Was ist los?", fragte Harry.
"Wie viele Schüler haben die Slytherins und die Gryffindors zusammen?", fragte Hermine.
"Wozu willst du denn das jetzt wissen, Mine?", meinte Ron.
Doch Hermine ignorierte Rons spitze Bemerkung und zählte im Kopf.
"Vierundzwanzig", sagten Harry und Amy gleichzeitig.
"Stimmt!", antwortete Hermine triumphierend.
"Und?", sagte Ron.
"Hagrid teilte die Schüler in je einen Gryffindor und je einen Slytherin ein - so weit es sich ausging. Auf jeden Fall waren immer zwei Schüler bei einem Erumphat."
"Worauf willst du hinaus?", fragte Amy.
"Das heißt es müssten genau zwölf Tiere auf der Koppel gewesen sein", sagte Harry.
"Stimmt genau. Hagrid aber sagte -"
"Es waren nur elf!"

~*°*~*°*~

Den Rest der Woche besuchten die Gryffindors Sam jeden Tag so oft es ging im Krankenflügel. Sogar Draco, der immer vorgab Pucey mit seinen zwei gebrochenen Armen zu besuchen, sah gelegentlich bei Sam vorbei, wenn der schlief.
Am Freitagabend wurde Sam dann endlich entlassen. ("Verdammt! Ich bin schon viel zu gesund! Lassen Sie mich endlich hier raus!")
Sie lief überglücklich die vielen Treppen hoch zum Gryffindor-Turm, wo sie von allen schon erwartet wurde.
"Das wurde aber auch langsam Zeit!", rief Oliver. "Normalerweise ist Poppy nicht so überaus fürsorglich."
"Das ist wunderbar, nicht immer bloß Kräutertee und Schokolade zu essen", sagte Sam und schnappte sich heimlich eine Flasche Butterbier aus Freds geheimem Versteck.

"Du? Du hast genug von Schokolade?", grinste Amy vor sich hin und wuschelte Sams Kopf liebevoll.
"Jahhhh!", sagte Sam lachend und auch Harry, Ron und Hermine fingen an zu lachen. Sam rutschte näher an die anderen heran. "Habt ihr schon was Neues heraus gefunden?", fragte sie leise.
"Nein. Außer, dass Hagrid tatsächlich von Anfang an elf Erumphats von Dänemark hierher gebracht hat -"
"Habt ihr mir schon erzählt."
"- haben wir nichts Neues herausbekommen."
Sam seufzte. Es schien tatsächlich etwas dran zu sein. Jemand wollte sie loswerden. Aber wieso wunderte sie sich überhaupt noch?
"Harry! Ron!", rief Oliver von der anderen Ecke des Raumes, wo er mit den Weasley-Zwillingen und Seamus saß und zum letzten Mal die Taktik für das morgige Spiel durchging.
"Ja?", rief Harry.
"Kommt bitte noch einmal her. George hat noch eine andere Taktik falls die Slytherins Zabini einwechseln."
Ron rollte mit den Augen.
"Die wievielte Taktik ist das jetzt schon? Die dreißigste?", murmelte er Harry zu, welcher bloß grinste.
"Und, Sam ... hol bitte Ginny und Monika runter", sagte Oliver noch nachdrücklich.
Sam tat, wie ihr geheißen. Sie stand noch kurz bei dem Team, bis Oliver sie durchdringend ansah.
"Was?", fragte Sam verwundert.
"Das ist eine Teambesprechung. TEAM, Sam!"
Sam sah ihn verdutzt an und stolperte dann zurück zu Amy.
"Als wäre ich eine Spionin!", sagte sie empört zu Amy, die sie nur angrinste. Auch Sam grinste schließlich.

~*°*~*°*~

Am nächsten Morgen war die ganze Schule früh auf den Beinen. In der Großen Halle war noch mehr Gemurmel und Geplapper zu hören als sonst. Wie sie mitbekamen, schlossen die Mitschüler sogar Wetten ab. Zum Missfallen des Gryffindor-Teams wetteten allerdings die meisten auf einen Sieg Slytherins, da sie ein Ass im Ärmel hatten ... einen unbekannten neuen Jäger.
Nervös klackerte Ron mit seinem Löffel gegen seine Tasse, bis Sam ihm den Löffel genervt wegnahm.
"Wieso seid ihr bloß so nervös?", fragte Amy.
"Wieso wir nervös sind? WIESO?", fragte Ron aufgebracht, beruhigte sich dann aber wieder, weil er die Antwort anscheinend selbst nicht wusste.
Amy grinste.
"Na ja. Die Slytherins haben einen unbekannten Ersatzjäger für Pucey. Das ist Grund genug nervös zu sein!", antwortete Fred.
Ginny und Monika Bell, Katie Bells kleine Schwester, saßen stumm auf ihren Plätzen und starrten in ihre Cornflakes. Fred und George trommelten nervös mit ihren Fingern auf dem Tisch herum. Seamus, der ebenfalls im Gryffindor-Team war, zupfte die ganze

Zeit an seinem Quidditchumhang herum und auch Harry hatte Mühe seine Gedanken nicht beim bevorstehenden Spiel zu haben. Nur Oliver schien nicht nervös zu sein. Auf jeden Fall zeigte er es nicht. Seelenruhig aß er seine Cornflakes und warf allerdings öfters Blick zum Slytherin-Team, welches sich noch ordentlich voll stopfte, bevor sie schließlich zu sechst mit ihrem Fanclub (Pansy immer voran) zum Quidditchfeld trotteten.

Zehn Minuten später waren die Schüler schon alle auf ihren Tribünen und das Gryffindor-Team stand nervös in ihrer Umkleide.
Von außen her waren schon die Jubelrufe zu hören und auch das übliche "Weasley ist unser King" der Slytherins, welches aber von der Gryffindor-Version schließlich übertönt wurde.
Plötzlich ging die Tür der Umkleide auf und Sam und Amy zwängten sich gemeinsam durch die Tür.
"Hey!", sagte Sam breit grinsend.
"Wir wollten euch nur ganz viel Glück wünschen. Ihr schafft das!"
Amy ging zu Fred und wünschte ihm auf ihre eigene Weise viel Glück. Sam drückte Harry ein Küsschen auf die Wange, allerdings auch Ron und George. Sie umarmte Ginny noch einmal. Amy streckte beide Daumen in die Höhe und formte beim rausgehen mit ihren Lippen noch einmal die Worte "Viel Glück!".
Die beiden Freundinnen setzten sich zu Hermine und warteten auf den Einzug der beiden Teams. Von der anderen Seite, winkte Luna den dreien zu und sie winkten zurück. Die Tribünen tobten, als Lee Jordan sich zum ersten Mal diesen Morgen meldete.

"Guten Morgen liebe Gryffindors, Ravenclaws und Hufflepuffs!" Auf McGonagalls mahnenden Blick hin, fügte er noch grummelnd hinzu: "Und den Slytherins wünsche ich auch einen guten Morgen.“ Er ließ ein falsches Hüsteln vernehmen. „Heute spielt Gryffindor gegen Slytherin. Und da kommen sie schon: Die Gryffindooooooooooooorrrsss!" Seine Stimme ging im tosenden Applaus der Gryffindors auf den Tribünen und den Buhrufen der Slytherins unter. "Harry Potter ist noch immer der Sucher, der erste der vier Weasleys, Ron, macht uns den Hüter, die berühmten Zwillinge Fred und George sind die Treiber und das Küken von ihnen, Ginny Weasley, ist eine der Jägerinnen, neben Monika Bell und Seamus Finnigan!"

Die sieben Gryffindors flogen hoch in die Lüfte, drehten ihre Runden - wobei "Weasley ist unser King" der Gryffindors noch lauter ertönte und Ron leicht errötete - und landeten dann wieder im weichen Gras. Oliver Wood stand gelassen an die Tribünenwand gelehnt und lauschte angespannt Lees Stimme. Die Gryffindors verstummten, als der erste grüne Spieler zu sehen war. Nun tobten die Slytherins und die Wände wackelten.

"Und hier haben wir die Slytherins. Malfoy immer noch Sucher, Crabbe und Goyle spielen mal wieder Treiber. Betchley ist Hüter, Montague und Warrington versuchen sich als Jäger."

Die sechs Spieler traten nacheinander ins Stadion und stiegen ebenfalls in die Lüfte empor, wobei Montague und Montague bei der Slytherin-Tribüne bei ihren Mitschülern abklatschten.

"Ja – ähm – ich denke", kam es von Lee Jordan, "da fehlt doch noch einer. Da bin ich aber gespannt. Da Adrian Pucey ja verhindert ist", er musste sich krampfhaft ein Kichern verkneifen, als er einen Blick zu Pucey warf, der mit beiden abstehend eingegipsten Armen auf der Tribüne saß, "haben sie einen neuen Jäger ... doch wer ist es?"

Das ganze Stadion verstummte, als der siebte Slytherin-Spieler aus der Umkleide rausgeschossen kam. Er hatte die Kapuze tief ins Gesicht gezogen, bis er etwa in der Mitte des Stadions war, wo er sich die Kapuze elegant vom Kopf zog. Das ganze Stadion hielt den Atem an.

"Vic?", kreischte Sam und sprang erstaunt auf. Vic zwinkerte ihr zu, worauf ihr erstauntes Gesicht, sofort in ein wütendes umschlug.
"Also nix mit Zabini!", rief Hermine.

Die Reihen der Slytherins fing laut an zu grölen und zu pfeifen und vereinzelt erlitten ein paar Mädchen auf den vorderen Tribünen fast schon einen Nervenzusammenbruch beim Anblick des neuen, gut aussehenden Jägers.

"Victor Spiller ist anscheinend der Ersatz für Adrian Pucey ... was soll ich da noch sagen?"

Madam Hooch rief die Slytherins nach unten, sie wies die beiden Teamkapitäne an, sich die Hand zu schütteln. Widerwillig traten Harry und Montague aufeinander zu und schüttelten sich schnell die Hände.
"Ich will ein ordentliches, faires Spiel!", sagte Madam Hooch und sah besonders eindringlich zu den Slytherins.
Eine Sekunde später ertönte auch schon ihr Pfiff und die beiden Teams stießen sich vom Boden ab.

"Und schon ergattert Seamus Finnigan den Quaffel! Pass zu Ginny Weasley, die flitzt an Crabbe vorbei und ... TOR! 10 Punkte für Gryffindor! Das fängt doch schon mal gut an!" McGonagall räusperte sich warnend. "Bell im Quaffelbesitz ab zu Finnigan und … uuuuuuuuh ... harter Schlag von Goyle!"

Harrys Augen wanderten über das Feld, ab und zu blieben sie kurz bei Sam hängen, konzentrierten sich dann aber wieder auf das Spielgeschehen. Der Schnatz war nirgends zu erkennen. Draco flog knapp unter Harry.
Plötzlich landete ein kleiner Regentropfen auf Harrys Brille, darauf folgte ein weiterer und noch einer, bis sich die einzelnen Tropfen in einen Regenschauer verwandelten.
Auf den Tribünen konnten Amy und Sam nur noch rote und grüne Farbstriche durch die Lüfte jagen sehen ... durch das Getöse des Windes waren kaum noch Lees Kommentare zu hören.

"Und wieder hat Spiller für die Slytherins gepunktet. Es steht jetzt 50 zu 20 für die Slytherins. Verdammt strengt euch an, Gryffindors!"
"Jordan!"
"Entschuldigung, Professor!“, rief Lee flott. „Und wie sollte es auch anders sein?

Spiller hat noch mal gepunktet.“
Er seufzte gedehnt.

"Vic regt mich so verdammt auf!", zischte Sam.
"Nur weil er uns besiegt?", fragte Amy missmutig.
"Du weißt ganz genau, dass es nicht nur deswegen ist!", entgegnete Sam spitz.

An Harry raste plötzlich Malfoy vorbei, er sah aus, als hätte er den Schnatz gesehen. Harry lehnte sich vor und flitzte ihm hinterher.

"Loooos, Dracoooo! Schnapp ihn dir!", keifte Pansy hysterisch und Dracos ganz persönlicher Fanclub fing an zu klatschen und zu jubeln.
Anne saß neben Pansy und verfolgte Draco mit ihren Augen, sie ließ kaum von ihm ab.

Sam kochte vor Wut.
"Dieses Flittchen! Wenn sie nicht bald ihre Augen von ihm wegnimmt, kratz ich sie ihr eigenhändig aus!"
Amy machte große Augen, versuchte dann aber schnell wieder Fred in dem ganzen Regen ausfindig zu machen - was fast unmöglich war.
"Vic hat schon wieder gepunktet", sagte Amy beiläufig.
"Na und? Wen interessiert das?", sagte Sam zickig, ihre düsteren braunen Augen auf Annes eingebildete Züge gerichtet.

Draco riss seinen Besen hoch. Er hatte den Schnatz aus den Augen verloren. Aber zu seiner Beruhigung, hatte Harry ihn auch noch nicht entdeckt. Ein langes, gestrecktes "Oooohh" kam von den Tribünen. Vic raste an dem Slytherin vorbei und wieder ertönte Jordans Stimme.

"80 zu 20 ... für Slytherin!"

Draco grinste und wischte sich das Wasser aus dem Gesicht. Mit Spiller hatten sie einen Glückstreffer gelandet. Der Junge machte am laufenden Band Punkte.

"Weasley wieder im Quaffelbesitz ... und ... und ... Spiller und Montague haben ihr den Quaffel wieder entrissen. Nehmt mal ein bisschen Rücksicht, Jungs, sie ist ein Mädchen!"

Ginny wedelte ihm drohend mit der Faust entgegen und flitzte mit ihrem Besen quer übers Feld, immer dem Quaffel nach.
Der Regen lichtete sich ein wenig und man konnte deutlicher sehen.
Amy konnte Fred jetzt wieder klar und deutlich sehen. Als Fred sie entdeckte, winkte er ihr grinsend zu und entkam nur knapp einem von Crabbe geschmetterten Klatscher, woraufhin er ihn gleich postwendend wieder zurück schickte.
Vic war schon wieder im Quaffelbesitz und raste an Monika vorbei, mit so einem Tempo, dass er sie fast vom Besen fegte.
Doch diesmal hielt Ron den scharfen Wurf von Vic. Die Gryffindors verfielen in lautes Klatschen und Jubeln.

"Er hat gehalten! Weasley hat gehalten! Doch jetzt ist wieder Finnigan im Besitzt des

roten Quaffels. Er fliegt an Malfoy und Potter vorbei, hindurch durch Montague und Crabbe. Doch jetzt wird er von Spiller und Montague eingekesselt ... und er holt aus ... TOR! TOR! GRYFFINDOR hat ein Tor geschossen!"
McGonagall hielt Lee diesmal nicht zurück. Stattdessen lächelte auch sie zufrieden.

Die Gryffindors brachen in Freudenschreie aus, welche auch anhielten, denn die kleine Schwester von Katie Bell erzielte noch zwei weitere Tore.

"Es steht jetzt 50 zu 80, Hermine! Wir werden noch gewinnen!", rief Amy Hermine ins Ohr.
"Ja! Wir sind spitze ... und siehst du Ron ... ER HAT SCHON WIEDER GEHALTEN!"
Amy und Hermine rutschten, wie auch all die anderen Gryffindors aufgeregt auf ihren Plätzen hin und her.
Sam verfolgte abwechselnd Harry und Draco mit ihren dunklen Augen. Da sie beide weniger schnell als die anderen in den Lüften waren, weil sie nach dem Schnatz Ausschau hielten.

"Montague im Quaffelbesitz, Pass an Spiller, Weasley übernimmt, Bell, Montague erwischt ihn, Weasley. Weasley stürmt auf das Tor zu ... und verdammt! Ich meine ... Betchley hat gehalten."

Die Slytherins jubelten immer mehr und "Weasley ist unser King" wurde immer lauter und lauter geschrieen, als Vic wieder mit dem Quaffel auf das Tor zuflog.

"Tor für Slytherin", murmelte Lee desinteressiert. "50 zu 90 für die Aasfresser … also die Grünen eben."

Oliver verfluchte Vic von Boden aus. Doch die nächsten zwei Würfe von Montague hielt Ron wieder gekonnt auf. Es folgten zwei gut gezielte Tore von Seamus und noch eines von Ginny.

"Es wird spannend, liebe Hogwartsschüler und -lehrer! Gryffindor liegt nur noch 10 Punkte zurück!"

Der Regen prasselte unaufhörlich auf die Spieler und die Zuschauer nieder.
Harry hatte sich, Merlin sei Dank, den Spruch für den Anti-Wasser-Zauber von Hermine gemerkt und hatte jetzt beste Sicht über das Feld. Da war es ... das kleine goldene etwas zischte an seinem Feuerblitz vorbei. Auch Draco war dies nicht entgangen. Synchron stürzten sich die zwei Sucher in die Tiefe.

"Potter und Malfoy haben den Schnatz gesichtet!", ertönte es aus Lees Mikrophon.

"Zur Seite, Narbengesicht!", zischte Draco energisch.

Fast alle Augenpaare folgten Harry und Draco, die beide im Zick-Zack über und unter den Tribünen um den Sieg kämpften. Vic erhöhte plötzlich das Tempo seines Besens und steuerte Crabbe an. Harry und Draco waren bloß einige Meter entfernt von ihm. Er schnappte sich dessen Schläger und holte aus. Der Klatscher flog mit gewaltiger Kraft in die Richtung, in der eben noch Harry zu sein schien - doch da war nun nicht

mehr Harry.
Fred wurde vom Besen gerissen und knallte an die Tribünenwand. Danach fiel er bewusstlos zu Boden.
Einige spitze Aufschreie erklangen zwischen dem Gejaule des Windes. Amy, die das Spiel gespannt beobachtet hatte, sprang geschockt auf und hastete zum Geländer, wo sie sich darüber hing um zu sehen was geschehen war. Sie fiel fast kopfüber hinunter.
"Fred!"
Schnell drängte Amy sich durch die Schülermenge, als auch schon Madam Hoochs Pfiff ertönte.

"Verflixt harter Schlag von Spiller! Was zum Kessel sollte das! Scheiß Slytherin ... Du elender, verdammter Sohn einer ...", fluchte Lee los.
Sofort erstarb seine Stimme, da das Mikrophon von einem der Lehrer ausgestellt wurde.

"Ihr Spieler, bleibt, wo ihr seid!", wies Hooch die Fliegenden an, als Ginny und George zu ihrem Bruder hinunterstürzen wollten.
Madam Hooch und McGonagall eilten zu Fred, genau wie Amy, die die Treppen der Tribüne runterstolperte und schlitternd bei Fred ankam. Sie kniete sich neben ihn in den matschigen Boden und beugte sich über ihn.
"Fred? Fred, kannst du mich hören?"
Fred bewegte sich nicht.
Madam Hooch kam zu ihr.
"Fass ihn nicht an, Mädchen. Es könnte etwas gebrochen sein!"
McGonagall kam mit Madam Pomfrey und einer Trage im Schlepptau zurück zu ihnen.
"Zur Seite ... zur Seite!", sagte Pomfrey schnittig und beförderte Fred mittels eines Zaubers auf die Trage.
Amy hielt seine Hand und strich ihm vorsichtig über die Stirn.
"Kann er noch spielen?", wollte Hooch wissen.
Madam Pomfrey sah sie entgeistert an.
"Bei Merlin, Nein! So wie er aussieht, geht das unmöglich. Er ist ja nicht mal bei Sinnen!"
Fred hatte einige blutige Schürfwunden und blaue Flecken. Und seine Hand sah verdächtig verdreht aus. Amy ließ ihn los, als Pomfrey mit ihm in den Krankenflügel lief und ihr sagte, sie dürfe nicht mit.
Wenn Blicke töten könnten, würde Vic jetzt rücklings vom Besen fallen, denn Amy durchbohrte ihn so vehement mit ihren blauen Augen, dass es schmerzte.

"Madam Hooch weist grade an, dass das Spiel abgebrochen wird, durch das Ausfallen des Gryffindor-Treibers Fred Weasley, und weil sich dieser beschissene, hirnlose Slytherin nicht beherrsch ...", wieder wurde Lee abgewürgt.

Sam sprang mit Hermine auf den Fersen von der Tribüne auf den Rasen und lief zu Amy.
"Was ist? Wie schlimm ist es?"
Doch Amy kam nicht mehr dazu Sam eine Antwort zu geben.
Harry, George und Ginny landeten neben Sam, Amy und den Umstehenden.
"Was ist passiert?", fragte George aufgebracht.
"Wie was ist passiert? Dein Bruder ist vom Besen gefegt worden!", sagte Sam spitz,

woraufhin sie sich einen bösen Blick von Amy einfing. "Habt ihr das nicht mitbekommen?"
"Nein", sagte Ron erschöpft, als auch er neben ihnen landete.
"Wie auch? Da oben siehst du kaum mehr als vier Meter weit", sagte Ginny.
"Geht's Fred gut? Wer hat ihn überhaupt zu Boden gebracht", fragte Harry.
"Das war ich."
Harry und George drehten sich um und sahen in Vics verschmiertes Gesicht.
"Na dann. Glückwunsch."
George drehte sich abweisend von Vic weg und ging zu Madam Hooch um sie wegen des weiteren Spielverlaufes auszufragen.
"Leute vergraulen. Das konnten wir schon immer gut, was, Vic?", sagte Sam verächtlich.
Vic lächelte schmal. Hermine, Harry und Ron sahen misstrauisch von dem Slytherin zu Sam.
"Sam, ich …"
"Du Scheißkerl!" Amy stürzte an Sam und Harry vorbei zu Vic und verpasste ihm eine Ohrfeige. "Hast du verdammt noch mal keine Augen in deinem beschissenem Gesicht?", schrie sie ihn an.
Vic starrte Amy bloß an und rührte sich nicht.
"Seit wann bist du denn so laut, Amy?"
Amy wollte sich gerade auf den Slytherin stürzen, doch Harry und Ron zogen sie zurück.
"Lasst mich los! Vic ... du verdammter Idiot!"
Snape kam von hinten auf Victor zu und wies ihn an zu seiner Mannschaft zu gehen.
"Wir sehn uns, Sam. Und das mit eurem Treiber tut mir Leid."
Hermine zog die Brauen hoch und Amy knirschte weiter mit ihren Zähnen.
"Zehn Punkte Abzug für ungezügeltes Herumschreien, Avelle. Beherrschen Sie sich gefälligst. Ansonsten wird Ihre nächste Strafe nicht so milde ausfallen."
Die drei Gryffindors starrten Snape wütend hinterher, als dieser mit Vic zu den Slytherins verschwand.

"Ihr habt echt gut gespielt, Leute", sagte Montague stolz in die Runde seiner Mannschaft.
Die Gesichter der Slytherins waren auch nicht weniger schlammverschmiert, als die der Gryffindors.
"Ja, so gut, dass wir nur zehn Punkte Vorsprung haben", sagte Draco.
"Ja, diese kleine Rothaarige ist verdammt gut", warf Vic ein.
"Sie ist zu gut", meinte Draco.
"Du hast Recht ... wir sollten sie loswerden", sagte Montague gehässig.

"Am liebsten würde ich ihm die Augen auskratzen und jeden Finger einzeln brechen!", zischte Amy und ballte die Fäuste zusammen.
"Spiller oder Snape?", fragte Ron.
"BEIDEN!"
"Beruhig dich!", sagte George und nahm sich seinen Besen von der Wand.
"Ich soll mich beruhigen? Mich BERUHIGEN? HALLO? Dieser Arsch hat grade deinen Bruder vom Besen gehauen. Entruhige dich mal!", rief Amy aufgebracht.

George legte ihr seine linke Hand auf ihre Schulter.
"Fred hat schon Schlimmeres überlebt. Der kommt schon wieder auf die Beine!"
Er sah sie beruhigend an. Amy nickte und George legte ihr den Arm um die Schultern. Sie ließ sich mit sanfter Gewalt weg von den Slytherins zum Schloss ziehen, wo jetzt alle übrigen Zuschauer auch hinliefen, da der Regen wieder stärker wurde.
Harry, Ron, Ginny und Hermine drehten sich ebenfalls langsam Richtung Hogwarts, um Amy und George zu folgen.
"Scheiße, ich hab meinen Umhang oben vergessen", bemerkte Sam genervt.
Schon war Sam in Richtung Tribünen verschwunden. Sie hastete schnell die Reihen hoch und griff nach ihrem Umhang, der noch immer dort lag, wo sie mit Amy und Hermine gesessen hatte. Als sie fast schon aus dem Stadion draußen war, rief jemand ihren Namen. Sie drehte sich langsam um und sah, wie Vic auf sie zukam.

****

**muahahaha* also dieses Chap hab ich ungefährt in 7 Stunden (mit Pausen) mit Lella zammen gschriebn ^-^*
*Ihr wolltet, dass Vic mehr zu sagen hat ... nun im nächsten Kapitel wird er wohl einiges sagen ... *evilgrin* ^.~*

^-^ eure zwei Autorinnen

Kapitel 10: Gespräche

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

Disclaimer: *Wir verdienen mit dieser FanFiction KEIN Geld! Alle Rechte an den originalen Personen, Orten, Zaubersprüchen u.s.w. gehören J.K. Rowling!*
''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

"Der Schwache kann nicht verzeihen. Verzeihen ist eine Eigenschaft des Starken."
Mahatma Gandhi

"Sam, warte einen Moment!" Vic blieb stehen und wartete einen Weile ab. "Kann ich mit dir reden?"
Der Slytherin wischte sich mit dem Ärmel seines Quidditchumhanges das Nass ein wenig aus dem Gesicht.
"Ich wüsste nicht, was wir zu bereden haben, Vic", sagte Sam ablehnend. Sie musterte ihn flüchtig und drehte sich wieder weg um weiter zu gehen.
Vic lächelte verschmitzt.
"In Ordnung ... dann wirst du eben nicht erfahren, was ich während dem Spiel beobachtet habe", gab Vic schulterzuckend zurück.
Sam blieb abrupt stehen. Sie drehte sich jedoch nicht um.
"Du hattest noch Zeit etwas zu beobachten, während du wie verrückt Ron die Bälle ins Tor geknallt hast?"
Vic stellte sich direkt neben Sam und blickte wie sie gerade aus auf das Schlosstor.
"Ich war gut, was?"
Sam lächelte schmal und drehte ihren Kopf zur Seite um ihn anzusehen.
"Was ist? Seit wann lächelt Samantha Lerel denn in meiner Gegenwart wieder?", fragte Vic zuckersüß und versuchte Sam tiefer in die Augen zu sehen, doch sie ließ es nicht zu.
"Ich lächle nicht. Ich lache dich aus. Du bist ja so verdammt eingebildet, Viktor!" Sie machte kehrt und setzte sich in die unterste Reihe der Hufflepufftribüne. "Und nenn mich nicht Samantha. Du weißt, dass ich diesen Namen hasse. Er passt nicht zu mir."
Vic klopfte sich in Gedanken auf seine Schulter und setzte sich dann neben das blonde Mädchen. Der Regen hatte Sams Umhang bereits vollkommen durchnässt und ließ mehr als nur erahnen was sich darunter versteckte.
"Ja, Sam, ich bin eingebildet. Aber, sei doch mal ehrlich. Du weißt, dass du meinem Lächeln nie widerstehen konntest. Und ich fliege verdammt gut."
Sam sah Vic ein wenig argwöhnisch an. Er meinte doch tatsächlich ernst, was er von sich gab. Sie schüttelte in Gedanken ihren Kopf. "Außerdem bist du auch eingebildet!"
"Was? Ich?", rief Sam empört. Sie wischte sich eine nasse Strähne aus ihrem Gesicht. "Ich bin nur selbstbewusst und habe keine Angst davor, mich so zu geben wie ich bin.

Das ist alles, Vic. Und das weißt du", sie stieß einen Seufzer aus. "Lassen wir das Thema. Also, was hast du gesehen?"
Er zögerte einen Moment und sah sie bloß an. Nach einigen Sekunden hatte sie bereits geplant einfach abzuhauen und sein dämliches Spiel nicht mehr mitzuspielen. Aber dann überlegte er sich doch anders, er redete.
"Snape war die ganze Zeit über beim Spiel nicht anwesend."
Sam sah ihn wieder skeptisch an. Ihre dunklen Augen musterten seine Gesichtszüge, die sich jetzt in ernste zu verwandeln schienen.
"So, so ... und das erkanntest du wann? Vor oder nachdem du Fred fast umgebracht hast?"
"Wie oft soll ich euch jetzt noch sagen, dass es keine Absicht war!", zischte Vic. "Der Klatscher sollte-"
"Ja?", die junge Hexe sah ihn erwartungsvoll an und wölbte ihre Brauen.
"Nicht Weasley treffen, okay?"
Sam wandte ihren Blick auf das Quidditchfeld. Es war jetzt komplett durchnässt und der Rasen nicht mehr saftiggrün, sondern schlammigbraun und von kaltem Regen versenkt. Genauso fühlte sich sie sich in der Gegenwart dieses Kerls: kalt.
"Nachdem Amy dich geohrfeigt hatte, war dein Hauslehrer komischerweise aber wieder da", stelle sie zu jener Zeit fest.
"Ja, das ist doch genau das, was ich vorhin gesagt habe. Ich hab etwas Merkwürdiges beobachtet. Und ich persönlich finde es schon ein wenig seltsam, wen ein Hauslehrer nicht ZUM Spiel seines Hauses anwesend ist aber DANACH."
"Da muss ich dir Recht geben. Dieses Quidditchspiel war überhaupt ein wenig seltsam, findest du nicht?", meinte Sam stirnrunzelnd und sah Vic nun an.
Durch den Regen kamen seine schönen Augen noch mehr zur Geltung, da seine nassen, schwarzen Wimpern sie noch mehr hervorhoben. Schon einen Sekundenblitz nachdem sie diesen Gedankengang beendet hatte, musste sich über sich selbst schimpfen.
"Ja. Ein ziemlich nichtiger Grund ein Spiel abzubrechen", meinte Vic.
Es klang wie immer ziemlich gefühllos. Die Entschuldigung gerade eben war bestimmt wieder einmal nicht ehrlich gemeint gewesen.
"Mir ist schon klar, dass es dir egal ist, wenn jemand verletzt wird", sagte sie schneidend, "Aber du hast Recht. Weder Harry noch Draco haben den Schnatz gefangen."
"Draco?" Der Junge legte seine Stirn in Falten.
"Ja ... euer Sucher?" Sie hob ihre Augenbrauen.
"Wieso nennst du ihn beim Vornamen?"
"Wieso nenne ich dich beim Vornamen?"
"Weil wir uns kennen ... schon vor Hogwarts."
Vic fuhr sich durch seine Haare um wieder einen angebrachte Sicht zu haben. Sam lachte kurz auf. Dann sah sie Vic abfällig an.
"Ich nenne wen ich will, wann ich will, so wie ich es will, klar?"
Vic lachte nur kurz und strich ihr eine Strähne aus dem nassen Gesicht. Aber in ihren Ohren klang es aufgesetzt.
"Du warst schon immer so ..."
"Charmant?"
"... kratzbürstig."
Sam lächelte schmal und sah gen Himmel. Er war vollkommen bewölkt. Der kalte Regen verwandelte sich schließlich in kleine weiße Schneeflocken.

"Vic, da ist was faul. In letzter Zeit passieren höchst seltsame ... und ich meine wirklich sehr seltsame Dinge."
"Ich hab von deinem Unfall mit dem Erumphat gehört."
Sie bildete sich ein, dass er näher bei ihr saß. Es gefiel ihr gar nicht. Sie fühlte sich plötzlich unwohl an diesem kalten, nassen Ort.
"Ja ... nicht nur das. Aber ich denke ... ich sollte jetzt besser gehen." Ruckartig stand sie wieder auf den Beinen. Das nasse Gewand fühlte sich widerlich auf ihrer Haut an. "Verdammter Regen!"
"Sam, warte doch. Ich muss dich noch etwas fragen-"
Jemand kam schnellen Schrittes über das Feld gerannt. Sie steuerte auf die beiden zu.
"Nicht die auch noch", zischte Sam und hatte plötzlich einen verdammt Furcht einflößenden Gesichtsausdruck.
Es war Anne, die auf sie beide zusteuerte - oder besser auf Vic.
"Hey, Spiller. Montague will dich im Gemeinschaftsraum sehen. Sie ...",
Anne warf einen abwertenden Blick zu Sam und beugte sich dann näher zu Vic. "Sie wollen gewisse Dinge wegen du-weißt-schon-was bereden", flüsterte sie hinter vorgehaltener Hand.
Vic nickte nur und schien kurz nachzudenken. Anne stellte sich in der Zwischenzeit überheblich vor ihn und tat so, als würde sie auf eine Antwort warten.
Sam wurde dieses Spiel nun zu bunt. Mit einem ablehnendem "Mach's gut Vic" drehte sie sich kurz angebunden weg und ging zurück zum Schloss.

~*°*~*°*~

"Ich finde, der Krankenflügel übt in letzter Zeit ziemlich große Anziehungskraft auf die Gryffindors aus", sagte Harry betrübt.
"Da muss ich dir Recht geben." Ron hing in Gedanken versunken auf dem roten Samtsofa und beobachtete abwesend das Spiel der Flammen.
"Amy war unlängst, Sam war schon zwei mal länger dort und jetzt liegt auch noch Fred mit einem verdrehten Arm und einem ausgerenkten Kopf dort", setzte Harry fort.
Hermine und Amy saßen stillschweigend auf dem Sofa gegenüber dem von Harry und Ron, während die übrigen Spieler sich mit anderen Gryffindors über dieses seltsame Quidditchspiel unterhielten.
"Mensch, Oliver! Spiller war einfach zu gut für uns", warf Harry schließlich ein, als Oliver einfach nicht mehr von diesem Thema abweichen wollte. "Wo ist eigentlich Sam?"
"Die holt schon seit einer halben Stunde ihren Umhang", antwortete Hermine.
Harry ließ einen langen Seufzer hören. In letzter Zeit war alles so angespannt. Sein ganzer Freundeskreis hatte sich komplett verändert, seit Sam und Amy zu ihnen gestoßen waren. Vor allem seine Freundschaft mit Ron hatte dar
unter enorm gelitten. Dabei wollte er doch überhaupt nicht, dass Ron sich so vernachlässigt fühlte.
Er war nun mal seit Cho nicht mehr so verliebt gewesen.

Als Amy immer wieder auf und ab ging, wurde es schließlich Hermine zu bunt und zerrte sie zu sich aufs bequeme Sofa zurück.
"Du hast es doch selbst schon erlebt - Mme Pomfrey kann Wunder vollbringen. Fred

hat es zwar stark erwischt, aber das wird schon. Und jetzt beruhige dich doch."
"Ich darf ihn nicht sehen! Ich darf ihn nicht sehen, obwohl ich seine Freundin bin. Wir alle sind seine Freunde!"
Harry griff sich leidend auf die Stirn und schüttelte den Kopf. Manchmal hatte Amy wirklich einen Hang zum Übertreiben - genauso wie Sam.
'Warum etwas dramatisieren wenn es nicht nötig ist?', fragte er sich still und sah dann zu Ron der angefangen hatte mit sich selbst Schach zu spielen.
"Ich muss hier raus." Amy drängte sich an Lavender und Dean, die knutschend vor den Portrait saßen, da alle Stühle und Sofas besetzt gewesen waren, vorbei und stolperte hinaus auf den dunklen Korridor.
"Warte, Amy!"
Hermine lief ihr nach.

~*°*~*°*~

Der Wind war kalt. Noch kälter als der Schnee, der nun in Massen vom Himmel herabfiel. Mittlerweile war nun schon die gesamte Landschaft, die sie vom Nordturm aus sehen konnte, mit einer weißen Schicht überzogen.
Viktor, aus dir werde ich einfach nicht schlau.
Die blonde Gryffindor saß nun schon seit geraumer Zeit am Gerüst des Turmes und sah den Schneeflocken zu, wie sie langsam oder weniger langsam zu Boden fielen. Ihr Umhang war an manchen Stellen schon fast eingefroren, da er noch immer komplett durchnässt war.
Verdammt kalt hier oben. Vielleicht sollte ich doch besser rein gehen. Scheißwetter!
Als sie sich umdrehte und den Schnee, der auf ihrem Schoß liegen geblieben war hinunter schüttelte, erkannte sie Hagrid, wie er gerade mit zwei toten Mardern auf den verbotenen Wald zu stapfte. Sam wand sich zur Türe.
Am anderen Rande des Verbotenen Waldes stand jemand, den Sam nicht kannte. Er trug einen langen schwarzen Umhang - wie jeder Zauberer und jede Hexe an Hogwarts. Und er notierte sich etwas. Da sie sein Gesicht nicht erkennen konnte (ihre Augen waren nicht die besten) ging sie wieder zum Geländer, doch bevor sie einen genaueren Blick auf ihn werfen konnte ... war er disappariert.
"Bei Merlin!", wisperte Sam.
Sie konnte ihren Augen nicht trauen. War dieser seltsame Unbekannte gerade disappariert? Auf dem Gelände von Hogwarts? Unmöglich.
Rasch lief das Mädchen die Treppen hinunter. Sie musste sofort mit jemandem darüber sprechen. Die mondbeschienenen Gänge waren ausgestorben und still.
Schnellen Schrittes rannte sie durch Peeves und den Fastkopflosen Nick hindurch und hielt dann hinter einer Biegung an.
Zwei Gestalten kauerten nebeneinander am kalten Steinboden und beobachteten anscheinend jemanden oder etwas, das sich hinter der Ecke befand.
Sam ging langsam und vorsichtig weiter. Als langsam ein schwacher Schein auf diese zwei Gestalten fiel, atmete Sam erleichtert aus.
"Amy!", flüsterte sie und schlich sich näher an sie heran.
Ihre beste Freundin drehte sich um und zog sich schnell am Umhang zu sich herunter. Die jenige neben ihr war Hermine, welche Sam deutete keinen Ton von sich zu geben.
"Sieh dort", wisperte Amy und deutete um die Ecke.

Sam stützte sich an den Schultern der beiden ab. Der schwache Schein, der den Korridor im vierten Stock schwach erhellte, ging von einer alten Laterne aus, die Professor McGonagall in ihrer Hand hielt.

"Wann haben sie es gesehen?", fragte Professor Dumbledore ernst.
"Es muss vor ungefähr zwanzig Minuten gewesen sein", antwortete McGonagall.
"Glauben sie, dass es etwas mit den Mädchen zu tun hat?"
"Ich weiß nicht mehr, was ich glauben soll, Albus. Aber dieser Vorfall bestätigte einige unserer Vermutungen", sagte McGonagall.
Eine dritte Person stieß zu den zweien.
"Haben sie Professor Snape nicht gefunden?", meinte Dumbledore plötzlich wieder mit extrem ruhiger Stimme.
Die Krankenschwester schüttelte ihren Kopf.
"Tut mir Leid, Albus."
"Schon gut, Poppy. Danke für deine Hilfe. Du solltest dich jetzt besser wieder um deine Patienten kümmern. Und vergiss nicht bei Professor Sprout wegen dem Bilsenkraut nachzufragen. Es kann sein, dass wir schon bald einiges davon benötigen werden", sagte Dumbledore.
Mme Pomfrey nickte abermals und verschwand dann wieder um die Ecke, die zur Eingangshalle führte.
"Ich denke es wäre angebracht, Albus, den Elternrat einzuberufen. Wir können uns nicht leisten, noch schlimmere Katastrophen in Kauf zu nehmen."
"Auf den Elternrat werde ich zuletzt zurückgreifen, Minerva. Ich denke nicht, dass es sinnvoll wäre, die Eltern davon zu unterrichten, der Schulleiter wäre nicht fähig dazu alles unter Kontrolle zu haben."
"Aber-"
"Nein, kein Aber, Minerva. Habe ich jemals falsch entschieden?"
Als McGonagall heftig den Kopf schüttelte, entfernten sich beide schnellen Schrittes.

Sam ließ sich schließlich neben Amy und Hermine erschöpft auf den Boden gleiten.
"Wisst ihr was wir da eben belauscht haben?", wisperte Hermine, die noch immer unfähig war in normalem Ton mit ihnen zu sprechen.
"Ähm - nein, Hermine, weißt du. Wir haben den Erumpaths zum Abschied gewunken und in unsere weißen Taschentücher geheult", Amy schlug die Hände vor dem Gesicht zusammen. "NATÜRLICH haben wir es mitbekommen", giftete sie Miss Oberschlau an.
Diese verdrehte nur die Augen und Sam ließ einen Seufzer verlautbaren.
"Bitte keine Witze über Erumphats", knirschte Sam.
"Ja, ja."
"Wir stecken ganz schön in der Klemme", wisperte Sam ihrer Freundin zu und stand auf. "Was ist, Amy? Wir sollten zu Dumbledore."
"Du hast wohl Recht", sagte Amy mit zitternder Stimme.
"Wir sehen uns nachher, Hermine. Bye!"
Und schon waren sie um die nächste Ecke gedüst.
"HEY! Kommt sofort zurück, ihr beiden!", zischte Hermine in den dunklen Korridor.
Verwirrt und in Gedanken versunken ging sie langsam wieder den Weg zurück zum Aufenthaltsraum.
Ein Erumphat, der nicht hier sein dürfte, Snape, das seltsame Quidditchspiel, Bilsenkraut? Das ergibt doch alles keinen Sinn.

~*°*~*°*~

"Warten Sie, Professor!"
Dumbledore und auch McGonagall drehten sich überrascht um. Sie blickten in die Gesichter jener zwei Gryffindormädchen, die sie seit Schulbeginn hier erwartet hatten. Der Schulleiter lächelte.
"Ah, guten Abend, Mädchen. Kommt, tretet ruhig ein", Dumbledore flüsterte das Passwort und wies die Mädchen dann noch einmal an, die Treppen hochzugehen.
"Sind sie überhaupt nicht überrascht, dass wir hier sind?", fragte Sam perplex.
McGonagall lächelte und schob Sam weiter.
"Professor Dumbledore erwartet Sie schon länger, Miss Lerel."
Äußerst verwirrt gingen Sam und Amy vor den Professoren her. Im Büro des Direktors angekommen, erschienen sogleich zwei Stühle vor den großen Schreibtisch in der Mitte des Raumes.
"Setzt euch bitte", sagte der Direktor mit sanfter Stimme und beschwor dann mit seinem Zauberstab noch einen Stuhl neben dem seinen für Professor McGonagall herauf.
Die Mädchen nahmen zögerlich Platz und blickten in das Gesicht eines lächelnden Dumbledores. Ihr Herz schlug schneller als sonst und auch Amys Hände wurden langsam nass.
Mit einer Handbewegung wies Professor Dumbledore sie auf zu beginnen. Die dunkelhaarige Hexe atmete tief ein und nickte.
"Wir haben ein Gespräch belauscht. Gerade eben zwischen ihnen. Und wir denken ...", Amy hielt inne.
"Wir denken, dass wir vielleicht weiterhelfen können", sprach Sam mit fester Stimme weiter.
McGonagall und Dumbledore tauschten Blicke aus, die weder Sam noch Amy deuten konnten.
"Habt ihr denn alles gehört, was wir besprochen haben?", fragte Dumbledore.
Sam schüttelte den Kopf, doch Amy starrte nur gerade aus an die Wand, ihre Lippen fingen latent an zu zittern.
"Miss Avelle?", McGonagall sah Amy fast mütterlich an.
"Hermine und ich", stotterte Amy los, "Wir haben gehört, wie sie über Professor Snape geredet haben."
Sam warf einen Blick zur Seite auf ihre Freundin und lauschte gespannt. Ihr Herz klopfte schneller ... das Gespräch mit Vic fiel ihr wieder ein.
"Nun gut, dann bitte ich Sie, Miss Avelle, so zu tun, als hätten Sie nie etwas von diesem Gespräch mit bekommen. Das ist eine Angelegenheit zwischen Professor Snape und mir", sagte Dumbledore.
Wieder nickte Amy.
"Sie haben auch darüber gesprochen, dass es vielleicht etwas mit uns zu tun haben könnte, dieser gewisse Vorfall."
"Das haben sie falsch verstanden, Miss. Die letzten zwei Monate sind nur unheimlich viele mysteriöse Dinge passiert - auch Dinge, von denen sie noch nichts mitbekommen haben, Miss Avelle - die der Schulleitung und dem Ministerium zum Denken anregen. Du-weißt-schon-wer ist zurück, das ist kein Geheimnis mehr-"
"Nein, Professor", unterbrach Sam McGonagall hastig, "Sie haben nicht verstanden. Ich

meinte, dass wir vielleicht tatsächlich etwas mit diesen Geschehnissen zutun haben könnten."

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Zuerstmal: Bitte vergebt mir/uns, dass es diesmal soooo lange gedauert hat -.-Aber ihr wisst ja, wie das mit dem Schulstress so ist XD
Ich hoffe euch gefällt dieses Kapit und ihr findet es nicht allzu kurz XD
*Das nächste wird wieder etwas dauern (vorraussichtlich >> Schule), aber wir bemühen uns ^___^*

*°bussi° und vielen Dank wieder an die netten Commies ^-^*

Kapitel 11: Die halbe Wahrheit

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Wir verdienen mit dieser FanFiction KEIN Geld! Alle Rechte an den Personen (außer Sam, Amy, Vic, ...) u.s.w. gehören J.K. Rowling!*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Nicht alles, was man nicht als Wahrheit erkennt, ist deshalb Lüge."

"Sprechen sie weiter, Miss Lerel", bat Dumbledore Sam mit einem Lächeln.
Sam warf noch einen Blick zu ihrer Freundin, die noch immer nicht im Stande war in geraden Sätzen zu sprechen, und holte tief Luft. Langsam streckte sie ihren rechten Arm nach vorne und zog ihren Umhang nach oben.
"Amy und ich werden von Lord Voldemort gesucht."
Professor McGonagall starrte nicht minder entsetzt als Amy auf das blassrote Mal an Sams Unterarm. Dumbledores Lächeln war zwar von seinem alten Gesicht gewichen, doch es war nun nicht, wie von den Mädchen erwartet, mit Wut oder Zorn geziert.
"Ich wusste schon, bevor ihr Hogwarts zum ersten Mal betreten habt, welches Geheimnis ihr verbergt. Ich hatte mein Leben lang mit Voldemorts Anhängern und Verrätern zu tun", sagte der Schulleiter mit ruhiger Stimme.
"Nein! Wir waren nie Anhänger von Du-weißt-schon-wem!", rief Amy entsetzt.
Sam stülpte den Ärmel wieder über ihren bloßen Arm und sha ihre Freundin traurig an.
"Das habe ich auch nie behauptet, Amy", beruhigte Dumbledore das Mädchen wieder, "Alles was ich weiß, ist, dass ihr das Dunkle Mal auf euren Unterarmen geprägt habt und von Lord Voldemort gesucht werdet. Nun ist es an euch mir eure ganze Geschichte zu erzählen. Natürlich im Vertrauen."
Sam nickte, doch sie wusste, dass sie Dumbledore nie die vollkommene Wahrheit erzählen konnte. Sie blickte ihm bewusst nicht in die Augen, als sie sprach.
"Unsere Väter waren beste Freunde in ihrer Jugendzeit und schlossen sich später dem Dunklen Lord an. Sie waren sehr mächtige Zauberer und in der Hierarchie der Todesser sehr weit oben. Als wir geboren wurden, vor knapp sechzehn Jahren, wurde eine Prophezeiung gesprochen", Sam brach ab, weil Amy nach ihrer Hand griff und sie fast beschwörend mit ihren großen blauen Augen anblickte.
McGonagall und Dumbledore war das nicht entgangen.
"Diese Prophezeiung besagte, dass der Dunkle Lord mit Hilfe zweier Mädchen, die in der Vollmondnacht zum dritten Tage des dritten Monats geboren werden, seine gesamte Macht zurückerlangen wird", sagte Amy zaghaft.
"Um ihren Status noch weiter anzuheben, versprachen unsere Väter Voldemort unsere Zukunft. Doch mit der Zeit fanden wir den Zweck unseres Daseins heraus", fuhr Sam mit gedrückter Stimme fort.

"Wir planten zu fliehen und uns hier Sicherheit zu begeben", sagte Amy.
"Ab sofort steht ihr unter meinem persönlichen Schutz. Natürlich werdet ihr die Hilfe bekommen die ihr hier auf Hogwarts suchtet. Weiß noch jemand von eurem Geheimnis?", fragte Dumbledore und stand auf.
Die Mädchen schüttelten den Kopf.
"Dann bitte ich euch nun niemanden etwas davon zu erzählen. Und auch dieses Gespräch, das ihr belauscht habt, sollte besser unter euch bleiben."
"Hermine war doch auch dabei", sagte Amy leise.
"Nun, dann wird es vor Potter und Weasley wohl nicht geheim bleiben", meinte McGonagall seufzend, während sie sich ihre Brille zurechtrückte.
"Dann wird es eben ein Geheimnis zwischen euch fünf bleiben", meinte Dumbledore lächelnd. Sam und Amy nickten abermals. "Möchte jemand Fruchtgummi?" Mit einer einladenden Bewegung bot der Schulleiter die erst kürzlich bei den Muggeln entdeckte Leckerei großzügig an.
Wie immer hörte sich Dumbledores Stimme so nett an, als wären sie auf einem Kaffeekränzchen und nicht bei einer wichtigen Unterredung. Aber Sam und Amy ließen sich nicht von dem Tonfall täuschen und schüttelten synchron die Köpfe.
McGonagall ergriff aber als erste das Wort.
"Nicht jetzt, Albus, bitte!"
"Da ist noch etwas", meldete sich Sam noch einmal zu Wort, "Professor Snape war beim Quidditchmatch nicht anwesend."
Amy blickte ihre Freundin jetzt wieder fragend an.
"Ich hoffe ihr glaubt mir, wenn ich euch jetzt sage, das ich Professor Snape vertraue und ihr euch keine Sorgen machen müsst", sagte Dumbledore während er ein Buch, das auf seinem Tisch gelegen hatte in einem Regal verstaute.
"Natürlich", antworteten beide Mädchen und standen nun auch auf.
"Ihr könnt immer zu uns kommen, Mädchen", sagte McGonagall, "bitte sucht nicht das Abenteuer, sondern bleibt hier im Schloss. Und die Ländereien werden ab heute nachts sowieso nicht mehr betreten - von keinem Schüler."
"Warum ab heute?", wollte Sam wissen.
"Ihr werdet morgen alles Nötige erfahren, was ihr wissen müsst. Am besten marschiert ihr gleich geradewegs die Treppen entlang zu eurem Gemeinschaftsraum."
Das musste den beiden Mädchen nicht zweimal gesagt werden. Ein wenig geknickt verließen sie das Büro Dumbledores und schlichen sich durch die verlassenen Gänge des Schlosses wieder zurück zum Turm der Gryffindors.

Oben, auf einem Sofa mit etlichen Büchern ausgebreitet, saß Hermine.
Etwas verschlafen, aber doch wach.
"Ich dachte schon ihr kommt überhaupt nicht mehr." Sie gähnte herzhaft und legte jetzt, da sie da waren, ihre Feder beiseite. "Also, erzählt alles im Detail. Was wollten sie von euch?"
"Sie wollten gar nichts. Wir haben ihnen bloß erzählt, dass Snape nicht beim Quidditchmatch war", sagte Sam ohne rot zu werden und ließ sich auf das Sofa gegenüber dem von Hermine fallen.
"Ja, aber Dumbledore meint, wir sollen uns da nicht einmischen und uns keine Sorgen machen", meinte Amy. "Er vertraut Snape und so."
"Hört auf zu lügen!" Die zwei Freundinnen hörten plötzlich auf zu lächeln und sahen Hermine entgeistert an. "Glaubt ihr, ich merke das nicht? Gott, schließlich gehe ich mit den besten Lügnern schon etliche Jahre in die Schule. Ich rieche es förmlich, wenn

gelogen wird. Und hier stinkt es gewaltig! Also raus mit der Sprache." Hermine verschränkte die Arme vor der Brust und sah sie jetzt prüfend an. "Das ist ja etwas ganz Neues, Sam. Seit wann bist du denn so still? Na ja aber ihr müsst es mir ohnehin nicht erklären. Ich weiß es bereits."
Sam suchte den Blick Amys, doch der war bloß gerade aus auf das offene Fenster gerichtet.
"Was weißt du?", fragte Sam in unfreundlichem Ton, vielleicht unfreundlicher, als sie es beabsichtigt hatte.
Hermine atmete laut aus und beugte sich dann schnell vor um sich Amys Arm zu schnappen. Sie schob den Ärmel des schwarzen Umhanges nach oben und sah Sam fast triumphierend an.
"*Das* ist es, was ich weiß ... euch ist es wohl noch nicht aufgefallen, aber ich bin nicht so schlecht darin Sachen und Geschehnisse zu kombinieren. Schon als das mit dem Erumphat war, habe ich gewusst, irgendetwas stimmt nicht ... und dann habe ich es herausgefunden." Sie lächelte schmal. "Das soll aber nicht heißen, dass ich alles weitererzähle, was ich weiß."
"Das wissen wir, Hermine", sagte Sam ebenfalls lächelnd, doch ihre Stimme war noch ernst und eindringlich. "Aber jeder, der davon weißt ist in Gefahr! Wir müssen damit alleine klar kommen. Ansonsten bringen wir nur die, die wir gern haben ..."
"Nein, Sam, ich kann auf mich aufpassen. Und glaub mir, Harry und Ron sind auch nicht hilflos, wenn es darum geht sich mit Voldemort", sie kniff kurz ihre Augen zusammen, "zu schlagen. Alleine kommt ihr nicht so weit, wie wenn wir das gemeinsam durchstehen. Ich nehme an, ihr seid auch wegen diesem Grund nach Hogwarts gekommen?" Amy und Sam nickten. "Und er sucht euch wahrscheinlich?"
Nicken.
"Das tun sie alle ... die ganze Schar von Todessern", murmelte Sam.
"In Hogwarts wird er trotzdem seine Schwierigkeiten haben. Was wir über Dumbledore und McGonagall bereits wissen ist, dass wenn jemand aus der Schülerschaft in Gefahr ist, sie alles versuchen um ihn zu beschützen. Und ich denke, sie sind gerade jetzt dabei weitere Bannzauber über Hogwarts zu verhängen. Darum wird er es noch schwieriger haben ... außer ... er hat Verbündete ... in unserer Mitte."
Mit dem letzten Satz durchbohrte sie Sam mit ihren haselnussbraunen Augen.
"Ja, Snape", meinte Sam knapp. "Vic hat mir erzählt, dass er beim Quidditchspiel nicht da war."
"Ist doch überhaupt nicht wahr. Er hat doch dann Amy angemacht, weil sie Vic fast verprügelt hätte."
"Zurecht", knirschte Amy und verschränkte ihre Arme vor der Brust.
"Er war aber während des ganzen Spieles nicht auf seinem Platz."
Hermine schien kurz zu überlegen.
"Du sagst also, er ist nach dem Spiel wieder gekommen? Obwohl es ja nicht einmal richtig beendet wurde? Das macht Sinn, wenn ich daran denke was McGonagall und Dumbledore besprochen haben, bevor du gekommen bist, Sam."
"Sein Zustand ist zurzeit sehr kritisch. Voldemort wird nicht zögern ihn umzubringen."
"Das haben sie im Zusammenhang mit Snape gesagt? Das macht doch keinen Sinn."
"Nun, jetzt noch nicht, aber bald wird es das tun. Snape verbirgt ein Geheimnis. Nur welches?", sie versank in ihren Gedanken. "Gebt mir ein wenig Zeit, und ich werde es herausfinden."
Mit diesem Satz stand Hermine auf, legte ihre Sachen in ihre Tasche und stürmte sofort aus dem Gemeinschaftsraum.

"Was war das denn jetzt?" Sam starrte auf die Rückseite des Portraits der Fetten Dame, welche nun ziemlich lautstark fluchend versuchte wieder einzuschlafen, und schüttelte den Kopf. "Hermine können wir doch vertrauen, oder, Amy?"

~*°*~*°*~

"Los! Beeilt euch schon! Harry, lass doch deine Tasche in der Zwischenzeit hier oben!", rief Amy aufgebracht und biss in das lauwarme Brötchen, das sie sich vom Frühstück mitgenommen hatte.
Harry und Ron fingen an zu lachen und auch Sam kniff ihre Freundin liebevoll in den Oberarm.
"Fred läuft schon nicht weg, mein Schatz", meinte sie keck und spazierte aus dem Gemeinschaftsraum hinaus.
"Das war gemein, Sam!", sagte Amy empört.
"Aber es stimmt", musste Ron ihr jetzt beipflichten. "Er kann sich keinen Zentimeter rühren." Bei dem Gedanken an einen unfähigen Bruder prustete Ron laut los. "Es ist einfach zu lustig, die Vorstellung, dass jetzt ich am längeren Ast hocke."
Er lachte weiter und nun stimmten auch Sam und Harry mit ein. Amy warf Ron einen zutiefst vernichtenden Blick zu und rauschte dann allen voran die Treppen nach unten.
Beim Krankenflügel angekommen riss Amy die Türe auf und schlug diese beinahe Harry ins Gesicht.
"Fred!"
Madam Pomfrey versuchte Amy vergebens zu beruhigen, damit sie ihre Patienten nicht aufweckte, denn die meisten schliefen noch.
Fred öffnete die Augen, und als er Amy erblickte, lächelte er breit.
"Morgen."
"Fred, wie geht's dir?"
Sam versuchte Amy irgendwie fest zu halten, da diese wild vor Freds Bett herumzappelte und nicht wusste, wo sie Fred anfassen durfte.
"Es geht ganz - autsch - gut denke ich - autsch - liebste, Amy", sagte Fred gespielt und fing an zu lachen.
Daraufhin warf sich seine Freundin bloß sachte zu ihm und schmuste ihn herzhaft ab.
Ron, Harry und Hermine fingen an zu lachen, doch Sam sah nur nachdenklich auf die zwei Verliebten. Sie hatten es so leicht. Sie mussten sich nicht verstecken. Niemand würde ihnen verächtliche Blicke zuwerfen, würden sie Arm in Arm durch die Schule spazieren und sich küssen. Warum konnte sie es nicht auch so leicht haben?
"Was hast du denn, Sam?", fragte Harry leise und sah ihr in die Augen.
Sam wurde aus ihren Gedanken gerissen und brachte nur ein "nichts" heraus.
Nachdem Amy Fred eine halbe Stunde lang abgeknuddelt hatte, Pomfrey sie fünfmal ermahnt hatte und Harry sich mit Ron kurz verabschiedet hatte um George zu suchen, beschlossen auch Sam und Hermine, die nachgekommen war, zu gehen.
"Komm aber nicht zu spät wieder zurück, Amy, hörst du?", rief Sam noch ehe sie mit Hermine den Krankenflügel verließ.

~*°*~*°*~

Draco wachte in seinem großen Himmelbett auf. Er blinzelte müde und musste erkennen, dass es noch ziemlich früh am Morgen war.
Mann, habe ich schlecht geschlafen.
Er streckte sich sinnlich. Doch als er das Bett, noch immer etwas verschwommen sehend abtastete, stieß er gegen einen Fremdkörper.
Erschrocken öffnete er die Augen und starrte auf einen brünetten Schopf, den er gut kannte. Aber das war nicht möglich. Er hatte doch nicht ... nein, das ging nicht.
Einzig und allein, konnte er sich an die Tatsache erinnern, dass sie nach dem Spiel im Slytheringemeinschaftsraum ausgiebig gefeiert hatten. Selbst wenn das Spiel unterbrochen worden war, so war die Leistung der Mannschaft unschlagbar gewesen. Zum ersten Mal, so erinnerte er sich, hatten sie Musik aufgelegt und wirklich getanzt und die Flaschen, gefüllt mit Alkohol, waren so verführerisch gewesen. Und er hatte einfach nicht nein sagen können ... aber war das mit ihr wirklich passiert?
Sich wundernd, dass er ungekleidet war, rutschte er aus dem Bett und schlang die Decke um seine Hüften um müde ins Bad zu marschieren. Verdammt, hatte er Kopfweh und alles nur wegen dieser Feier.
Das kann einfach nicht passiert sein ... niemals!
Als er fertig angezogen aus dem Bad kam, bemerkte er, dass Anne aufgewacht war.
Verdammt, wie werde ich das Sam erklären? Er betrachtete sie lange und ausgiebig während er näher schritt und sich mit seinem Krawattenknoten rumplagte. *Ich kann es ihr nicht sagen.*
Nun ergriff Anne die Initiative und hüpfte aus dem Bett, nackt wohl gemerkt, und wollte ihm helfen.
"Lass das."
"Aber, Draco, ich..."
"Lass es einfach. Wegen der letzten Nacht..."
"Ja?"
Er konnte ihre Begeisterung nicht überhören. Vielleicht hätte er besser seinen Mund halten sollen.
"Ich war betrunken."
"Das weiß ich doch, ich auch."
Nun drehte er sich zu ihr um und sah sie entsetzt an. Sie kam auf ihn zu und richtete ihm die Krawatte und holte sich das, was sie seit dem Aufstehen wieder begehrte. Einen Kuss.
Schnell löste er sich wieder von ihr und sah sie unfreundlich an.
"Ich denke, es ist von beidem Interesse, wenn wir diese Nacht aus unseren Erinnerungen streichen", zischte er.
Seine Augen waren kalt wie Stein. Er griff nach seinem Zauberstab und verließ damit den Schlafsaal.

~*°*~*°*~

Die Türe zum Schlafsaal flog zu.
"Da ist er auch nicht", sagte Ron schulterzuckend und ging mit Harry die Stufen wieder hinunter.

"Wo kann George denn sein?", fragte Harry.
"Hier ist er auf jeden Fall nicht."
"Ach, echt? Wäre mir noch gar nicht aufgefallen, Ron", feixte Harry und stand auf.
"Was hast du vor?"
"Wir gehen nach unten in die Große Halle. Vielleicht finden wir zumindest Lee. Der weiß mit Sicherheit wo George ist."
Ron nickte zustimmend und folgte seinem Freund.
Unten angekommen sahen die beiden wie Oliver, Sam und Hermine angeregt diskutierten. Sie gesellten sich zu ihnen. Harry gab Sam einen Kuss auf die Wange und blickte in die Runde.
"Was machen wir gerade?", fragte er munter und wanderte dann mit seinen grünen Augen weiter hinein in die Große Halle. Eine Traube aus Schülern stand verteilt um die Tische und schien auf etwas zu warten.
"Wir werden von unserem Freund Oliver in eine äußerst wichtige Versammlung geschmuggelt", flüsterte Sam Harry zu.
Harry nickte und musste bei Olivers Gesichtsausdruck lachen.
"Womit will sie dich erpressen?", feixte er und bekam dafür einen Kniff in den Oberarm.
"Willst du die beiden hier etwa reinschmuggeln?", fragte jemand grinsend aus dem Hinterhalt.
"George! Da bist du ja!", riefen Harry und Ron gleichzeitig.
"Hat man mich gesucht? Ist ja rührend!", sagte der Weasley-Bruder nur lächelnd.
"Ja, ich denke wir werden sie hineinschleusen, sonst hört Sam überhaupt nicht mehr auf mich zu erpressen", meinte Oliver und streckte Sam gespielt empört die Zunge entgegen. Hermine gab es schließlich auf, Sam davon zu überzeugen mit ihr nach oben zu gehen, und schnappte sich Ron.
"Wenn ihr erwischt werdet, ich kenne euch nicht", sagte sie schnippisch und stampfte an Harry und Oliver vorbei nach oben. "Du kommst mit Ron!"
Sie packte Ron an seinem Arm und schleifte ihn mit hoch.
"Ich glaube, wir müssen rein!", sagte Oliver nur und zwinkerte Sam und Harry zu als er mit den anderen die Halle betrat.
"Kommt weiter mit nach hinten. Wenn Dumbledore euch sieht, ist Oliver dran", murmelte George und zog Sam und Harry inmitten einer Gruppe Hufflepuffs.
Dumbledore räusperte sich um die Schüler und Schülerinnen zum Schweigen zu bringen und McGonagall klatschte ein paar Mal heftig in die Hände.
"Nun, gut. Ich hoffe wir sind alle vollzählig?", fragte der Direktor und überflog die Menge kurz mit seinen blauen Augen, welche durch die silberne Halbmondbrille hervorblitzten.
"Es hat sich etwas zugetragen, was für uns alle etwas Schwieriges darstellt. Ein Schüler ist verschwunden und die ersten Suchtrupps des Ministeriums klappern bereits den Verbotenen Wald ab. Ich möchte euch alle bitten mitzuhelfen, diesen Schüler zu finden." Ein allgemeines Raunen ging durch die Menge. "Er ist bis jetzt noch nicht gefunden worden und deswegen möchten wir euch darum bitten uns zu helfen ihn ausfindig zu machen. Wendet euch an die Vertrauensschüler für weitere Anweisungen und lasst euch am großen Tor von den Professoren für die verschiedenen Teile des Geländes einteilen."
Die Schülermassen zögerten nicht. Alle lösten sich auf und verschwanden durch die Ausgänge. Doch da sah Sam einen ihr wohlbekannten Blondschopf zwischen den Slytherins.

"Sieh mal, Malfoy hatte wohl die selbe Idee wie wir", meinte Harry genervt.
"Ja, Flint hat ihn reingeschmuggelt", sagte Oliver und blickte in Dracos Richtung.
Mit einem Mal jedoch war Draco aus Sams Blickfeld verschwunden. Er hatte vorhin seltsam gezittert, aber womöglich hatte sie sich das nur eingebildet.
"Sehen wir gleich nach draußen?", fragte Harry.
"Glaubst du etwa, wir finden Neil?", sagte Sam leise.
"Neil?", fragten George und Harry.
"Ja, Neil Perry", meinte Oliver, "Er ist der vermisste Schüler. Aber wieso weißt du von ihm?"
"Na ja, hab ich aufgeschnappt ... von da vorne irgendwo", log Sam ihm gelassen ins Gesicht.
Danach marschierten George, Harry und Sam nach draußen und teilten McGonagall mit, dass sie in der Nähe der Peitschenden Weide anfangen würden nach möglichen Hinweisen zu suchen. Oliver meinte, er würde zum Trainingsplatz gehen, handelte sich jedoch dafür nur komische Blicke der zwei Jungs und auch noch ein fieses Grinsen von Sam ein.
Gut eine halbe Stunde wanderten die drei den See, der Sam immer noch einen kalten Schauer versetzte, entlang und blieben dabei jedoch leider ergebnislos.
"Du zitterst so merkwürdig, Sam. Ist auch alles okay?", fragte George besorgt.
"Es ist alles in Ordnung, bloß der See ...", murmelte Sam.
"Was ist mit ihm?"
"Er ist verdammt kalt!", meinte Sam lautstark und bemerkte erst jetzt, dass auch Harry nicht gerade glücklich aussah. "Harry, stimmt etwas nicht?"
Harry schüttelte bloß den Kopf. Doch in Wirklichkeit machte ihm die Erinnerung an das, was sich hier vor drei Jahren zugetragen hatte zu schaffen. Sie standen gerade an der Stelle, wo er und Sirius damals von den Dementoren fast getötet worden wären.
"Gehen wir bitte wieder hinein", sagte George und zog die Ärmel seiner Jacke etwas nach unten. "Es ist kalt."
Es begann allmählich wieder zu schneien. Gemeinsam stapften die drei Gryffindors durch den niedrigen Schnee. Mit einem Mal blieb Sam abrupt stehen.
"Der Mann mit dem schwarzen Umhang. Natürlich", murmelte Sam. "Jetzt das Verschwinden von Neil Perry, und das Ereignis, von dem McGonagall und Dumbledore gestern gesprochen haben, wird natürlich etwas mit der Sache hier zu tun haben ... klar, das passt alles zusammen!"
"Welcher Mann mit schwarzem Umhang?", wollte George jetzt neugierig wie er war wissen.
"Sam hat gestern Nacht jemand merkwürdiges auf den Ländereinen disapparieren sehen", sagte Harry bewandert.
"Auf dem Gelände von -"
"Ja, das wissen wir!", meinten Sam und Harry wie aus einem Mund.
"Ich finde, wir sollten so schnell wie möglich zu Hermine und Ron. Vielleicht haben sie ja etwas Neues herausbekommen", schlug Harry vor.
Die zwei anderen Gryffindors nickten schließlich stumm und sie setzten ihren Weg zum Schloss fort. Plötzlich spürte Sam einen gewaltigen Stich in ihrem Unterarm und ein merkwürdiges Gefühl pulsierte durch ihre Brust. Sie blieb ruckartig stehen.
"Amy...!", hauchte sie fast lautlos.
"Was hast du, Sam?", fragte Harry. "Was ist mit Amy?"
George hielt Sam an den Seiten fest, damit sie nicht urplötzlich umfallen konnte und sah sie besorgt an.

"Ich ... ich weiß es nicht. Es geht ihr schlecht", flüsterte Sam.
"Woher willst du das wissen?", fragte George argwöhnisch.
Aber als Harry seine Narbe plötzlich deutlich spürte, fasste er einen Entschluss.
"Kommt, schnell! Wir laufen zurück zum Schloss", Harry packte die perplexe Sam am Arm und zog sie bestimmend mit sich.

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

*Nach langem mal wieder ein Kapitel ^_____^*
Wir hoffen wie immer alle, dass es euch zusagt.

°knuff° an euch alle da draußen und brav weiterlesen.*

Nela, Hexe und Carmen

Kapitel 12: Dem Tod so nah

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling -> bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren."
Johann Wolfgang v. Goethe

George, der Sam und Harry die ganze Zeit hinterher gerannt war, blieb auf einmal stehen und fing wie wild an zu keuchen.
"Geht weiter! Ich ... komm schon nach", er stützte sich an einer Mauer ab und hielt sich seine Hände vor den Mund um wärmere Luft einatmen zu können.
Die beiden nickten nur und rannten dann weiter, so schnell als würde ihr Leben davon abhängen.
"Was ist denn eigentlich los? Warum hast du es denn so eilig, Harry?", fragte sie ihn, während er sie die endlos lange wandelnden Treppen hoch zerrte.
Sie stolperte kurz, und drohte hinzufallen, Harry aber fing sie auf und ließ keine Gnade walten. Er scheuchte sie weiter mit sich her.
"Frag nicht so viel! Lauf lieber schneller! Wir müssen zum Krankenflügel", meinte dieser nur und schlug im dritten Stock dann den Gang zu Mme Pomfreys Büro ein.
Sie rannten daran vorbei, knallten fast gleichzeitig an die Türe zum Krankenflügel und öffneten diese.
Fred saß munter in seinem Bett und las die neuste Ausgabe des Tagespropheten.
"Fred, wo ist Amy?", keuchte Sam und stützte sich an Freds Bett ab.
"Sie wollte losgehen um mir eine Flasche Butterbier und den Propheten zu holen, aber jetzt hab ich ja diesen hier. Hat mit Ginny vorbei gebracht", meinte Fred gelassen und wedelte vergnügt mit der Zeitung vor Harrys Gesicht herum.
"Wann hast du sie zuletzt gesehen?", drängte Harry weiter.
"Etwa vor einer halben Stunde." Fred legte den Propheten beiseite und sah Sam besorgt an. "Was ist denn los?"
"Nichts. Wir werden jetzt weiter nach Amy suchen. Ist schon okay", meinte Harry um Fred zu besänftigen. "Los, komm, Sam."
Er packte seine Freundin an der Schulter und verließ mit ihr den Krankenflügel wieder.
"Harry! Sam, bleibt sofort stehen!", rief Fred ihnen vergebens nach. "Was ist mit Amy??"

"Wir müssen weiter nach ihr suchen."
Harry wollte den Weg zurück zum Turm nehmen doch Sam hielt ihn zurück.
"Lass uns den Gang nach rechts nehmen."

Harry wusste nicht wieso, doch er nickte und lief mit ihr gemeinsam den langen Gang, der zum Quidditchplatz führte entlang.
Nur ihre Schritte hallten auf dem Gang wieder, nichts war zu hören, obwohl es erst Mittag war, war kaum ein Schüler auf den Gängen. Irgendwann kamen sie auf einen Fensterlosen Gang. Sam drehte sich um und stellte fest, dass Harry noch immer hinter ihr war. Das blonde Mädchen ergriff seine Hand und zog ihn weiter geradeaus. Der Gang war so dunkel, doch keiner der beiden dachten an ihren Zauberstab, bis Sam plötzlich gegen etwas rannte und laut aufschrie.
"Verdammte scheiße!!!", sie hielt sich den Fuß. "Oh Mist!!"
"Was ist denn? Hast du dir wehgetan?", besorgt sah Harry sie an - oder vielmehr in die Richtung, wo er ihren Kopf vermutete.
"Zauberstab?? Zauberstab??", sie kramte und tastete ihren Umhang ab, bis sie das dünne Holz spürte.
"Lumos!"
Eine kleine Hauselfe aus Stein wurde beleuchtet, die genau vor Sam stand. Sie ging ihr höchstens bis zum Knie.
"Toll ... so klein und doch bin ich dagegen gerannt! Harry? Rechts, oder links?"
Bevor Harry antworten konnte, zog sie ihn schon nach links.
"Wieso ist hier denn kein einziges Fenster? So ein, aaaah!", der Gang wurde wieder beleuchtet. "Nox", murmelte Sam und ihr Zauberstab erlosch wieder.
Sie liefen und liefen, als sie feststellten, dass sie wieder vor der Hauselfe standen.
"Verdammt. Dieses Schloss ist ein einziger Irrgarten!", zischte Sam und zog Harry nun in die andere Richtung.
Das mulmige Gefühl in ihr stieg mit jedem Schritt den sie tat. Harrys Hand schmerzte langsam, da Sam sie durch die Anspannung immer fester drückte.
Man hörte plötzlich leises Schluchzen und Jammern. Sam schluckte und trat um die Ecke.
"Oh mein Gott!", Sam schlug die Hand vor den Mund. Eine tiefrote Blutlache erstreckte sich vor ihnen und mittendrinnen saßen Parvati und "AMY?"
Amy lag in Parvatis Armen, ihre blauen Augen weit aufgerissen ins Leere starrend. Sie hatte etliche Kratzer am ganzen Körper, ihre Kleidung war zerfetzt und sie zitterte wie Espenlaub.
"Gott sei Dank, Sam, Harry...", Parvati sah sie erleichtert an.
"Amy oh mein Gott, Amy!!", Sam kniete sich neben ihre Freundin und strich ihr über die blutige Wange.
Amy sah Sam an und Sam durchfuhr ein kalter Schauder, noch nie hatte sie ihre Freundin so geschockt erlebt.
Parvati war bleich und ihr Gesicht war mit Entsetzten gefüllt, doch so bleich wie Amy war sie nicht - nein. Amy besaß nun nicht mehr diese noble Blässe, die Fred so an ihr liebte. Sie war kreidebleich und sah entsetzlich krank aus.
"Was ist passiert?", fragte Harry leise.
Sam bettete ihre beste Freundin auf ihren Schoß und versuchte ihre Tränen zurückzuhalten.
"Ich weiß es nicht", stotterte Parvati aufgebracht, "ich bin vor fünf Minuten vom Spielfeld hierher gekommen. Sie lag regungslos und voller Blut hier am Gang. Der Krankenflügel ist so weit weg ... und ... und ich wusste einfach nicht was ich tun sollte ... ich konnte sie doch nicht alleine hier lassen ... und ..."
Tränen stiegen in Parvatis Augen.
"Parvati, hör auf zu weinen. Es ist nicht deine Schuld", beruhigte Harry die

schwarzhaarige Gryffindor.
Er nahm sie in die Arme und sein Blick fiel erneut auf Sam und Amy, die am Boden lagen.
"Hol Hilfe, Harry ... LOS GEH SCHON!", rief sie dann plötzlich und Harry war auch schon um die Ecke verschwunden.
Sam kniff ihre Augen zusammen, als sie wiederholt das Blut Amys am Boden sah. Jedoch öffnete sie diese erneut ... etwa einen Meter entfernt von Amy lag ein Stück Stoff. Ein Stück Stoff, welches das Ende eines Umhangärmels gewesen sein musste ... und dessen Saum trug die Smaragdgrüne Farbe der Slytherinumhänge.
"Nein ... Nein, bitte nicht ...", hauchte das blonde Mädchen und auch ihr hübsches Gesicht verlor allmählich seine gesunde Farbe.
Ohne noch länger zu zögern riss sie sich förmlich ihre Jacke vom leib, legte Amys Kopf darauf und lief schnell wie der Wind den fensterlosen Gang zurück entlang der Nordseite des Turmes.
Sam blieb stehen. Sie wusste nicht wohin - sie könnte hier drei Wege einschlagen, doch wer war der Richtige?

Ihr wurde die Entscheidung abgenommen ...
Jemand regte sich im Schatten und ein höhnisches Lachen erklang.
Sams Hand umgriff das Stück Stoff in ihrer rechten Hand immer fester. Mit jedem Schritt konnte sie mehr von ihrem fahlen Gegenüber erkennen.
Die Gestalt trat immer mehr aus dem Schatten heraus, der so ziemlich den ganzen Gang verhüllte. Sie trat um ein kleines Stück näher.
Ein schwarzer Umhang wurde achtlos zu Boden niedergeworfen.
"Töricht ... wie töricht musst du sein Lerel? Hast du nichts Besseres zu tun, als in deinen sicheren Tod zu laufen?", fuhr er sie an.
Sams Augen fielen plötzlich in Tiefe Dunkelheit, als sie das blutverschmierte Messer in seiner Hand sah.
"Du hast Amy auf dem Gewissen, Malfoy!!!", zischte Sam.
Entschlossen zwang sich stark zu sein - so wie sie es immer vorgab zu sein - und ging langsam auf ihn zu, sodass sie nun nur noch knappe vier Meter von ihm entfernt stand.
Draco war nicht er selbst, das wusste sie. Seine Augen waren ausdruckslos und ohne jeglichen Glanz.
Er schob den Ärmel seines Pullovers hoch und sah auf eine kleine Uhr, die munter mit 8 Zeigern tickte.
Sams Augen fielen plötzlich in die Tiefe Dunkelheit der Trauer, als sie das blutverschmierte Messer in seiner Hand sah.
"Um genau zu sein, habe ich sie noch nicht auf dem Gewissen. In fünf bis acht Minuten sollte sie jedoch so viel Blut verloren haben, dass du dann recht haben könntest", eiskalt blickte er wieder auf und funkelte sie mit dunklen Augen an.
"Du bist nicht du selbst", wisperte Sam verzweifelt.
"Woher willst du das wissen? Bist du dir so sicher, dass ich nicht nur immer vorgegeben habe dich zu MÖGEN?", das letzte Wort spuckte er geradezu aus.
Das Mädchen lachte leise ironisch auf.
"Ich erkenne es, wenn Augen lügen ... und deine sagten mir immer die Wahrheit."
Es war totenstill im Korridor. Mit Sicherheit hätte man den Laut einer Feder die zu Boden geschwebt wäre gehört.
"Doch jetzt kann ich nur Böses in ihnen lesen. Ihr Glanz ist dahin geschwommen. Ja, geradezu jedes menschliche Gefühl ist verebbt. Wehre dich." Sie kam immer näher.

"Wehre dich gegen deinen Vater", sie hob ihre Stimme allmählich.
Er lachte erneut. Sam wurde eingeschüchtert und trat nun einen Schritt zurück, nicht bemächtigt um zu wissen was er vorhatte.
"Mein Vater? Wie kommst du darauf, dass ich mich gegen ihn wehren sollte? Er ist Meilen von hier entfernt", brummte er mit tiefer Stimme und kam immer näher. Er drängte sie richtig in eine Ecke.
Lachend schwenkte er das Messer zwischen Zeigefinger und Daumen hin und her.
Sam schluckte.
"Du willst mich überhaupt nicht töten, Malfoy. Oder sollte ich besser sagen: du darfst nicht?", meinte die Gryffindor zaghaft.
"Werde mal nicht frech, du Miststück!", herrschte er sie an. "Du wirst schon noch sehen wie ich dich töten werde. Aber zuerst ..."
Mit einem Ruck spürte Sam wie etwas Scharfes ihren Oberarm durchbohrte.
Sie schrie auf als er das Messer wieder aus ihrem Arm heraus zog. Blut tropfte auf den kalten Steinboden. Der Schmerz ließ sie zusammenbrechen.
"Verdammt ... Draco", ihre Augen füllten sich mit Tränen. "Wehre dich ..."
Er warf ihr das blutverschmierte Messer vor ihre Füße.
"Vergiss es, Lerel. Ich habe meinen Job getan und werde mit Genugtuung beobachten wie du hier fast verblutest. Und dann -"
Ihre Tränen tränkten ihre dunklen Augen wie ihr Blut ihren Umhang. "Du wirst schon sehen."
"Erinnere dich an unsere gemeinsamen Momente, Draco. Bitte", flehte sie.
Der Schmerz stieg ins Unermessliche.
"Ich weiß, dass du mich hören kannst!! Es darf nicht alles umsonst gewesen sein!"
Die Wunde an ihrem Arm brannte wie Feuer. Es kostete sie unheimlich viel Kraft ihre Augen geöffnet zu halten.
"Ich kann mich nicht erinnern je mit dir überhaupt etwas genossen zu haben. Das war nur mein Job, Liebes. Nicht mehr. Dieses "mehr" hast du miese Gryffindor dir in deinem Gryffindor-Hirn zusammengereimt."
Seine Augen blickten sie verstört an und er wischte sich das Blut auf der Hand in seinen Umhang hinein.
"Du lügst", sie legte ihre Hand langsam auf den Boden, "Draco hat mich nie", sie ergriff das silberne Messer, "als Gryffindor angesehen", und stach zu.
Einen Moment lang konnte sie nicht fassen, was sie getan hatte. Ihre Augen waren aufgerissen und starrten auf das dunkelrote, fast schwarze Blut, welches sich langsam von Dracos Bauch seine Wege über ihren zitternden Arm suchte.
Draco sackte auf die Knie. Der Steinboden ließ seinen gesamten Körper erbeben ... Lucius Malfoy hatte den Körper seines Sohnes freigegeben.
"Danke ...", brachte Draco leidend heraus.
Sein Blut, das zuvor noch schwarz gewesen war, hatte nun wieder seine ursprüngliche Farbe angenommen, während sein Atem stoßweise kam und er seine Hand krampfhaft gegen die klaffende Wunde presste.
Sie lächelte. Sie wusste nicht warum, aber sie lächelte.
"Für dich würde ich alles tun", sie konnte ihre Tränen nun nicht mehr stoppen, als er schließlich auf ihr zusammenbrach und auch der Schmerz in ihrem Arm wieder stärker wurde.
"Draco, nein ..."
Sie nahm seine kalte Hand.
"Das ... das h-hast du toll gemacht. Ich ... b-bin stolz auf ... dich, MMG", wisperte er fast

unverständlich - sein Kopf auf ihren Schoß gebettet, Schweißperlen auf seiner Stirn. Das Blut floss weiter in Massen, die Hand die es aufhalten sollte blutverschmiert.
Draco lachte kurz hohl auf und hustete stark.
"Versprich m-mir, dass du auf dich auf-", er unterbrach kurz und zog schmerzverzerrt sein Gesicht, "-passt", langsam fielen ihm die Augen zu, er versuchte sie jedoch krampfhaft geöffnet zu lassen. "Kannst du mich hören, Draco?", wisperte sie als sein Atem immer langsamer ... und leiser wurde.
Er wischte noch mit zitternder Hand ihre Tränen von den Wangen.
Und drückte ihre Hand einmal leicht, ehe er die Augen schloss.
"Draco ... nein ... bitte, bleib bei mir."
Sam verlor auch völlig ihr Bewusstsein und kippte zur Seite hin zu Boden...

Schritte. Sie kamen näher. Hallten in den dunklen, leeren Gang des Schlosses auf dessen Steinboden nieder. Es waren schwere Schritte. Sie hielten vor zwei am Boden liegenden Gestalten inne.
"Lumos!"
Der Lichtstrahl des Zauberstabes gab den Blick auf einen blutigen Dolch und eine nicht minder blutige blonde Gryffindor und ihren Romeo frei.
"Du bist wirklich eine verdammte Drecksau, Malfoy."
Vic stieß den bewusstlosen blonden Slytherin brutal zur Seite und kniete sich neben Sam nieder. Achtsam begutachtete er ihren aufgeschlitzten Oberarm.
Er hob sie hoch und nahm sie auf seine Arme. Doch bevor er eilends mit Sam um die Ecke verschwand trat er noch einmal unmenschlich auf seinen Widersacher ein.
"Verrecke."

~*°*~*°*~

"Siehst du, wie schwer sie atmet? Wie kann man einem Menschen nur so etwas antun?"
Fred fuhr behutsam mit seinem Finger über Amy Wange und schrak beinahe zurück, so kalt war sie.
"Wie lange sitzt du schon hier, Fred?", fragte Harry behutsam. "Meinst du nicht, dass es an der Zeit wäre Amy ein wenig allein zu lassen?"
Fred drehte sich um und blickte starr aus dem Fenster. Der Mond schien hell und klar diese Nacht. Nur ein paar winzige kleine Schneeflocken fielen schwerelos hinab auf die Erde.
"Harry hat Recht. Du wirrst noch verrückt, Fred, wenn du nicht von ihrer Seite weichst. Du musst doch auch mal wieder etwas essen. Und ein wenig Schlaf könnte dir auch gut tun", meinte Hermine. "Außerdem kommen die Weihnachtsferien immer näher und du solltest dir einwenig mehr Gedanken um deine Leistungen machen."
"Sie ist seit drei Tagen nicht aufgewacht, Hermine!"
Fred sprang von seinem Stuhl auf und ging zur anderen Seite des Bettes, indem seine Freundin bewusstlos schlief. "Ihr habt keine Ahnung. Ihr habt nicht mit ansehen müssen wie sie blutend da lag und stechend atmete. Ihr habt nicht Pomfreys entsetztes Gesicht gesehen und ihr ... ihr - ", Fred musste die Tränen unterdrücken. Er drehte sich von seinen Freunden weg.
Harry sah bedrückt in die ebenfalls ratlosen Gesichter Rons und Hermines und gab

dann George einen sachten Tritt mit dem Fuß.
"Komm, lass uns gehen", George schob seinen Zwillingsbruder liebevoll an der Schulter aus dem Krankenflügel und nickte den dreien noch einmal zu. "Hast du Lust auf einen kleinen Überflug unserer Einnahmen für diesen Monat? Du musst wissen, dass ich vor dem Spiel unendlich viele Stimmenverstärker-Bonbons verkauft habe."

"Ich hab's doch nur gut gemeint", seufzte Hermine.
"Das wissen wir doch, Herm."
Hermine blickte dankend in ein lächelndes Gesicht Rons und stand schließlich auf.
"Wie macht Sam sich eigentlich so? Gibt Pomfrey ihr noch Schlafmittel?"
Harry und auch Ron folgten ihrer Freundin zur Türe und warfen noch einen letzten Blick auf Amy. Dieses seltsame Mädchen kannten sie noch nicht einmal drei Monate lang. Und doch bedeutete es ihnen so viel.
Ron strengte sich besonders an die Türe behutsam und lautlos zu verschließen.
"Ihr Arm ist gut verheilt, aber sie verabreicht ihr trotzdem noch dieses komische Zeugs, damit Sam den Schock besser übersteht", sagte Harry.
Gemeinsam stiegen sie, Hermine voran, ohne ein Wort zu sagen die Wandelnden Treppen hoch zum Gemeinschaftsraum. Hermine sagte das Passwort und drehte sich darauf um.
"Wo ist Malfoy eigentlich gelegen, als man ihn tot aufgefunden hat?"

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Nun ist es vollbracht! Wir habens geschafft Kapitel 13 fertigzustellen! *applauiert*
Was meint ihr dazu? Also falls ihr nicht allzu sehr von dem Ende des Kapitels geschockt seit ...
bitte ich im Namen aller um eure Meinung ;)

.,~*''*~,..,~*''*~,..,~*''*~,.
bussi und vielen Dank im Übrigen an die VIELEN netten Commieschreber zum Kapitel 11 ^-^ *danke, danke, danke ... sag*

Kapitel 13: Tränen, Lügen und Enttäuschungen

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Wir verdienen mit dieser FanFiction KEIN Geld! Alle Rechte an den Personen (außer Sam, Amy, Vic, ...) u.s.w. gehören J.K. Rowling!*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Es gibt nichts Schlimmeres zwischen zwei sich liebenden Menschen, als unausgesprochene Worte und nicht ausgelebte Gefühle."

Am nächsten Tag, ein Donnerstag, fühlte Harry sich noch unwohler, als er die dunklen Gänge zu Snapes Klassenraum entlang ging. Nachdem was in letzter Zeit alles geschehen war, könnte er Zaubertränke getrost von seinem Tagesablauf streichen.
Dort angekommen sah er die Slytherins einmal mehr vorbildlich schon vor dem Unterricht auf ihren Plätzen sitzen. Nur Dracos Platz war leer und zu dessen beiden Seiten saßen Pansy und Anne. Beide mit lustlosen, traurigen Gesichtern.
Harry setzte sich auf einen freien Stuhl in der letzten Reihe, hinter Ron und Hermine.
Der Horror konnte wieder beginnen! Mit schnellen Schritten eilte Professor Snape ins Klassenzimmer.
"Schlagt eure Bücher auf Seite siebenhundertdreiunddreißig auf!", begann er, als sich die Tür wie von Geisterhand erneut öffnete.
"Miss Parkinson, könnten sie bitte die Türe schließen?"
Pansy wurde aus ihren Gedanken gerissen und sah urplötzlich auf.
"Natürlich, Professor Snape."
Sie erhob sich und schloss mit einer eleganten Bewegung die Tür.
"Das gibt zehn Punkte für Slytherin", meinte Snape nur.
Ein Raunen ging durch die Klasse. Ron, der eine Reihe vor Harry saß, lehnte sich nach hinten.
"Ich wette, das hat er absichtlich gemacht!"
Harry nickte nur kurz, dann ...
"Potter! Was gibt es da zu reden?"
"Entschuldigen sie, Professor, aber ich habe nichts gesagt."
Harry blieb die ganze Zeit völlig ruhig. Eine erneute Auseinandersetzung mit Snape währe jetzt fehl am Platz.
"Jetzt lügen sie mich nicht an! Das gibt zehn Punkte Abzug für Gryffindor."
Harry seufzte ... nur vielleicht ein wenig zu laut.
"Sie fühlen sich doch wohl nicht ungerecht behandelt, oder, Potter?", meinte Snape mit einem gehässigen Grinsen.
"Nein, Professor Snape."
Seine Antwort klang ziemlich gleichgültig.
"Jetzt werden sie nicht auch noch vorlaut! Noch mal fünf Punkte Abzug für ihr Haus!"

Diesmal seufzte Harry nur unhörbar. Er hatte wohl gerade übersehen, dass er nicht nur ein Gryffindor, sondern auch noch Harry Potter war, den Snape auf den Tod nicht ausstehen konnte.

"Was ist denn mit dir los, Harry?"
Er drehte sich um und sah in ein besorgtes Gesicht Hermines.
"Was soll los sein?", meinte Harry. Ruhig und gelassen packte er seine Feder in seine Tasche und rollte die Pergamentrollen sorgfältig zusammen.
Snape war gerade damit beschäftigt einen Trank zu brauen und beachtete sie überhaupt nicht.
"Seit dem Spiel bist du so komisch. Hat es was mit unserer Leistung zu tun?", fragte Ron vorsichtig.
Hermine verdrehte ihre haselnussbraunen Augen und schob Ron zur Seite.
"Es hat doch mit Sicherheit etwas mit -" Hermine brach ihren Satz ab und blickte an Harrys Ohr vorbei zu Snape. "Was ich sagen wollte ... hat es etwas mit Sam zu tun?"
"Ich möchte jetzt alleine sein", sagte Harry leise.
Er packte seine Sachen und lief aus dem Klassenraum.
"Aber, Harry!", rief Hermine.
"Nächstes Mal überlässt du mir das reden, ja?", sagte Ron nachdrücklich, als die beiden die Stufen hoch gingen.
"Bitte? Jetzt mach aber mal einen Punkt, Ron. Ist dir etwa nicht aufgefallen, dass Sam Harry in letzter Zeit aus dem Weg gegangen ist?"
"Doch", sagte Ron leise.
Hermine hielt inne und bückte sich.
"Was ist den los?"
"Ach, nichts", sie steckte das Ding, das an einen Spiegel erinnerte schnell in ihre Umhangtasche und ging weiter.
Ron hob seine Brauen und schüttelte den Kopf.
"Frauen ..."
"Das hab ich gehört!"

~*°*~*°*~

Dumbledore erhob sich und räusperte sich lautstark, so wie er es jedes Mal tat, wenn er zu sprechen begann.
"Hehem, liebe Schüler ... liebe Schülerinnen. Einige Vorfälle, wie sich sicherlich schon herumgesprochen hat, haben sich in den letzten Tagen ereignet und haben sich wortwörtlich überschlagen. Ich möchte Ihnen allen ans Herz legen, den Gerüchten die im Schulumfeld im Gange sind, keinen Glauben zu schenken"
Besonders eindringlich sah er zu den Gryffindors, und für einige Zeit hatte Hermine die Vermutung, dass er insbesondere sie damit meinte.
"Ich heiße es nicht gut, dass sich Köpfe über vermeintliche Opfer zerbrochen werden."
Dumbledore hustete einmal stark.
"Die betroffenen Familien wurden bereits informiert, also besteht kein Grund zur Sorge. Alle Geschehnisse haben sich aufgeklärt, durch Hilfe einiger besonders geschickter Hände. Ich möchte euch alle damit beruhigen und hoffe inständig, dass mir das geglückt ist. Jedenfalls weiß ich wenigstens eine Event der eure tröstlichen Mienen wieder aufhellen wird, ein Hogsmeadewochenende."
Alle Schüler klatschten eifrig Beifall.

Doch einige Slytherins und Gryffindors bewegten nur halbherzig ihre Hände im Takt. Sie waren mehr abwesend als anwesend und mit ihren Gedanken bei den *vermeintlichen Opfern*.

~*°*~*°*~

Als Harry, Ron und Hermine nach dem Abendessen auf dem Weg zu den Treppen waren kam die Krankenschwester auf sie zu und lächelte schmal.
"Ihre Freundin Miss Lerel ist aufgewacht. Ich dachte mir, ihr wollt vielleicht einmal nach ihr sehen", sagte die alte Frau mütterlich.
Sie legte Harry eine Hand auf die Schulter und ging voraus. Harry und Ron rannten beinahe die Flügeltüre ein, sodass Mme. Pomfrey sie schimpfend zurückwies und sie bat leise zu sein und einer nach dem anderen hinein zu gehen.
Harry ging als erstes zu Sams Krankenbett. Sein Herz klopfte plötzlich immer schneller in seiner Brust. Warum wusste er nicht. Doch vielleicht ahnte er es.
Die weißen Vorhänge waren auf einer Seite zugezogen, also marschierte er auf die andere Seite.
Sam lag auf dem Rücken und starrte an die Decke. Als sie sah, dass Harry da war drehte sie sich zu ihm und lächelte. Sie lächelte ihn so an, wie er es so lange vermisst hatte.
"Hallo, Harry."
"Hi, Sam. Wie geht es dir, hm?", vorsichtig nahm er ihre linke Hand in die seinen.
"Noch ein bisschen wackelig aber es bessert sich", erneut zwang sie sich ein Lächeln auf.
Harry strich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht.
"Ich bin so froh, dass dir nicht so viel passiert ist wie M-", doch er brach ab.
Sam sah ihn so komisch an. Ihre Augen strahlten Verwirrung aus.
"Was ist eigentlich los, Harry?" Sie setzte sich im Bett auf. "Ich kann mich nicht mehr erinnern wie ich hierher gekommen bin."
Sie klang durcheinander.
"Das wissen wir auch nicht. Aber jemand hat dich hierher gebracht. Vor drei Tagen."
"Drei? Drei Tage??"
"Ja - tatsächlich. Drei Tage. Sie haben uns nicht eher hineingelassen. Du warst schwer verletzt ... wir haben richtige Ängste um dich ausgestanden. Amy liegt noch im Koma", Harry wusste nicht wie sie diese Information aufnehmen und verarbeiten würde.
"Amy ist was?", rief sie entsetzt.
"Jemand hat sie schlimm zugerichtet. Und dich auch und Malfoy hat die Tat dieses Irren mit dem Leben bezahlen müssen."

Harrys letzte Worte hallten in Sams Gedächtnis immer wieder und immer wieder.
"Was hast du gesagt, Harry?", wisperte sie.
"Er ist", Harry seufzte und senkte seine Stimme, "Er wurde tot aufgefunden, als sie alle Gänge durchsucht haben. Aber keine Spur von dem Täter ..."
Harry sprach weiter, doch Sam hörte ihm schon lange nicht mehr zu.
"Harry, bitte, ich will jetzt lieber noch alleine sein. Ich fühl mich noch sehr schwach. Bitte sag Hermine, Ron und Oliver und auch den anderen, dass sie sich keine Sorgen machen sollen."
Harry nickte und wollte ihr einen Kuss auch ihre Wange geben, doch als er sah wie sie krampfhaft ihre Augen zusammen presste, beließ er es bei einem "Gute Besserung,

Sam" und verließ den Krankenflügel wieder.

Sie zog den Vorhang zu und ließ sich zurück ins Bett fallen. Tränen tränkten ihre braunen Augen. Ihre Hände versanken in ihren goldenen Haaren und das Atmen fiel ihr schwer.
Sie hatte Schuld. Schuld an dem Tod eines Menschen. Ein Mensch den sie glaubte zu lieben. Nur um ihr eigenes Leben zu retten.

Als sie zum dritten Mal diesen Abend aufwachte horchte Sam auf.

"Setzt euch hier hin, Mädchen. Ich muss die Patientenakte nur noch holen."
Die zwei angesprochenen Personen ließen sich auf ein Bett fallen, welches gleich neben Sam's stand.
"Wir sollten uns endlich einmal einigen wer ihn jetzt besucht. Du weißt, dass Professor Dumbledore nur einen Besucher gestattet hat. Und auch die Leute von St.Mungos", meinte Pansy redegewandt.
"Gut. Unsere Entscheidung steht fest - ich gehe zu ihm."

Sam fragte sich, während sie sich die Tränen des Kummers wegwischte, über was oder wen sie sich unterhielten.

"Und warum muss ich fragen hast du dieses Privileg?", fauchte Pansy gereizt.
"Ganz einfach. Ich bin hübscher, reicher und ich habe dazu noch diese Kette von ihm. Das zeichnet aus, dass er mich viel lieber in seiner Umgebung haben möchte."
"RUHIGER DA HINTEN!", regte sich Mme Pomfrey auf und durchforstete das Namensregister.
Die zwei Mädchen zuckten unter diesem Ton zusammen.
"Ach, Quatsch. Er hat mich in der Vierten überall mit hin genommen. Ich bin eine seiner besten Freunde."
"Ahja ... den Auftritt wie er dich in der Großen Halle geschnappt hat und dich dann doch nicht vernascht hat, deutet wohl darauf hin, dass er dich nicht so sehr mag wie du das gerne hättest, Parkinson."
"Jetzt gehst du eindeutig zu weit, Anne!!"
"Bla, Bla, sei nicht so konservativ, Mädchen!! Und vor allem auch nicht so naiv. Er schiebt dich doch immer ab, wenn du ihm zu langweilig wirst. ICH allerdings werde Draco NIE langweilig. Ich habe Reize, die ich gekonnt ausspielen kann."

Hatte Sam da etwa richtig gehört? Draco?

"Wenn ihr euch nicht gleich beruhigt da hinten, dann bin ich leider gezwungen euch Beruhigungsmittel zu spritzen!", schimpfte die Krankenschwester, doch Anne und Pansy umgingen diese Aussage.

Draco war also noch am Leben?

"Ich hoffe nur er kommt über den Berg", seufzte Pansy.
"Ja - denn wenn ich dieses kaltblütige ETWAS in die Finger kriege kratze ich ihm oder ihr mit meinen Fingernägeln die Augen aus. Und dann spielt es mir sicherlich keine Rolle mehr, wenn einer davon abbricht", sprach Anne zornig. "Ich meine, wer kann

einem so gut aussehenden, reichen Slytherin nur so was antun?", fügte sie noch hinzu.
"Potter würde ich es zutrauen ... der war all die Jahre immer so ein Arschgesicht", ergänzte Pansy während Anne nickte.

In Sam begann es zu lodern.
Sie wischte sich ihre feuchten Augen mit der Decke ab und war im Begriff den weißen Vorhang zur Seite zu reißen. Doch sie versuchte ihr ungebändigtes Temperament im Zaun zu halten und legte sich mit zusammengebissenen Zähnen wieder hin. Ihre Fäuste geballt horchte sie weiterhin zu.

Plötzlich wuselte Mme Pomfrey zu den beiden Slytherinmädchen und reichte ihnen die schneeweiße Akte mit einigen Kaffeespritzern darauf. Anne verzog leicht das Gesicht und griff mit Daumen und Zeigefinger danach nur um sie nicht zu sehr zu berühren.
"Wähh", gab Pansy von sich.
"Nun stellen Sie sich wegen den paar Flecken nicht so an. Mister Malfoy hat auch keine schneeweiße Weste möchte ich meinen ...", funkelte die Krankenschwester die beiden an.
"Und jetzt husch, husch - raus hier. Die Patienten brauchen Ruhe und von euch wurden sie soundso schon zu viel gestört."
Anne und Pansy gingen Richtung Ausgang, wobei Sam noch einige Wörter aufschnappte.
"Alte Schachtel."
"Sie wird schon sehen was sie sagt, wenn ich das Draco-Schatz erzähle."
"Schatz?"
"Natürlich ... ich bin doch auch seit Kindertagen sein Pustebär."
Lachend schmetterten sie hinter sich, um Mme Pomfrey noch mehr auf die Palme zu bringen, die Tür ins Schloss.

Das Herz eines gewissen blonden Mädchens pochte nun rasend schnell in dessen Brust.
'Draco ...'
Sams Gedanken überschlugen sich und ihr Kopf drohte jeden Moment nachgeben zu wollen. Doch sie wurden wieder von einem Schwall von Tränen erdrückt.

~*°*~*°*~

Der Mond schien diese Nacht besonders hell. Da Harry die ganze Zeit die anderen Gryffindors mit seinen momentanen Verdächten und seinen Leiden nervte (er bildete sich sogar ein Voldemort persönlich hätte Malfoy, Amy und Sam das angetan), entschloss Fred sich mit ihm ein wenig nach draußen zu gehen. Er hatte ohnehin auch einiges auf dem Herzen. Und wer könnte ihn besser verstehen als Fred?
"Wie geht's dir so, Harry?"
"Hm ... ich glaube so ähnlich wie dir."
Fred nickte wissend.
"Amy wird's überstehen. Sie muss es einfach ... verstehst du? Ich befehle es ihr."
"Sam geht es langsam besser. Wir durften sie zum ersten Mal besuchen. Aber sie

schien abweisend zu sein...", murmelte Harry und hockte sich mit Fred auf den Stufenabgang.
"Du wirst lachen, aber das ist mir auch aufgefallen", gab Fred ein wenig leise von sich. Er holte eine Schachtel "Berty Bott's Bohnen" aus seiner Hosentasche und reichte sie Harry.
"Ich hoffe, dass ich endlich mit ihr reden kann - Danke - wenn sie wieder auf den Beinen ist." Harry nahm sich eine Bohne und verzog zu Freds überraschen nicht das Gesicht. "Vanilleeis."
Fred lächelte leicht.
"Weißt du ... die ganzen Tage ist sie mir ziemlich aus dem Weg gegangen. Und ich weiß nicht warum. Anfangs ... da war alles ganz anders. So, als ob mir ein anderer den Rang abgelaufen hätte - verstehst du?"
Fred nickte wieder.
"Aber ich glaub ehrlich nicht, dass Sam dich betrügen würde. Vielleicht geht es ihr im Moment nur ein wenig schlecht", Fred versuchte Harry aufzumuntern, aber sein geknickter Tonfall strafte seine Worte Lügen. "Oder okay, ein bisschen sehr schlecht. Sie war wie gesagt in diesen drei Monaten schon drei Mal im Krankenflügel. Und jetzt ist Amy noch dazu im Koma."
"Ja. Irgendwas ist hier schleierhaft. Irgendwas passt nicht - das Puzzle fügt sich nicht und ich will die letzten Teile finden, damit ich es vollständig habe. Ich will Sam vollständig ... und du sicher Amy auch."
"Ja. Irgendetwas ist faul an der Sache ... und dass Malfoy tot ist - ich weiß auch nicht. Klar hasse ich ihn ... aber dieses Frettchen tut mir irgendwie Leid."
"Wenn du mich fragst ist Malfoy überhaupt nicht tot. Oder hast du einen weinenden Slytherin die letzten Tage gesehen? Sein ehrenwerter Vater wird schon dafür sorgen, dass sein Söhnchen lebt", meinte Harry auf einmal.
"Glaubst du denn tatsächlich, dass Slytherins enge Freundschaften schließen wie wir? Harry, jetzt übertreib mal nicht ... die sind doch allesamt froh, dass ihnen ein anderer nicht den Platz in der Todesserliga wegschnappt. die würden da über Leichen gehen. und Malfoy ist so eine Leiche."
"Wahrscheinlich hast du recht", Harry seufzte. "In letzter Zeit sehe ich in allem und jedem einen neuen Hinweis auf Voldemort. Bin ich irgendwie verrückt? "
Fred schüttelte den Kopf.
"Nein. Lediglich Realist, Harry. Alle verschließen ihre Augen vor dem Bösen. Du nicht - du wirst sehen, am Ende werden sie das alles wieder an dir schätzen."
"Bist du dir da sicher? Hat das schon je mal einer wirklich zu schätzen gewusst -" Harry drehte sich nach rechts. "Sieh mal. Da vorne. Ist das nicht Carter?"
Perplex sah sich Fred um.
"Ich weiß nicht. Ich kenn sie nicht. Geht sie in deine Stufe?", er beobachtete zusammen mit Harry das hübsche Mädchen wie sie in eine schwarze Kutsche stieg.
"Ja."
"Lass mich raten? Slytherin ...", Fred musterte die hochnäsige Schülerin.
"Der Kandidat hat hundert Punkte! In Malfoys Klasse. In Parkinsons Gang glaub ich. Sie hängt an Malfoys Rockzipfel wie ne Klette."
"Tun sie das nicht alle irgendwie? Ich frag mich was die alle so scharf auf ihn machen", Fred schüttelte nur den Kopf.
"Vielleicht ist es das Geld?"
"Glaub ich nicht. Das haben andere auch."
"Verdammt, Harry. Wir sind tief gesunken, dass wir uns über Malfoy solche Gedanken

machen."
Harry seufzte. Fred hatte Recht.
"Findest du nicht, dass wir uns total verändert haben? In diesen drei Monaten ... ich klinge jetzt wahrscheinlich mehr als paranoid, aber ich denke an AMy und Sam."
"Wie meinst du verändert?....",fragte Fred etwas verwirrt.
"Ich denke bei allem was ich mache an sie. Und ich dachte auch nicht mehr so oft an Sirius - dank ihr."
"Du bist ganz einfach schwer verliebt. Aber ist Sam das auch in dich?", Fred legte Harry eine Hand auf die Schulter.
"Nein - das ist sie nicht."
Harry blickte hoch zum Mond und dachte an sie.

~*°*~*°*~

Im Komazustand plagten Draco Träume die er besser nicht geträumt hätte.
Ein Mädchen wie es vor ihm davonlief - sein Vater wie er auf seine Mutter brutal einschlug - der dunkle Lord wie er ihn unter Flüche setzte - wie er das dunkle Mal bekam - sein Kater Cäsar als sein Vater seinem Haustier das Genick brach, als er gerade einmal fünf war und sich bei seiner Mutter ausgeweint hatte, als die schweren Verletzungen der Folter so unheimlich weh taten und auch ein goldblondes Mädchen. Wie es durch seine Hand den Tod fand ...
Er hörte Stimmen. Sie waren ganz in seiner nähe. Langsam öffnete er die Augen. Er spürte kaum etwas von seinen Gliedmaßen. Schmerzmittel. Oh, wie zu gut er das doch kannte. Dieses Gefühl.
"Sam?", wisperte er.
"Sam?! Nein Draco, Schatz. Ich bin's", Anne strich ihm aufmunternd über seinen blonden Schopf.
Draco blinzelte einige Male ...
Langsam verschwand das Gesicht von Sam vor seinen Augen - zum Schluss färbten sich die eben noch blonden Haare vor seinen Augen in ein sattes Dunkelbraun.
Er sah Anne vor sich die langsam näher rückte um ihm einen Kuss auf die Wange zu geben.
Er ließ es mit sich geschehen - schließlich hatte er noch immer dieses Taubgefühl, welches einfach nicht verfliegen wollte.
"Was machst du hier, Carter? Wo bin ich? Und warum bin ich hier?"
Draco wollte sich aufsetzten doch er fühlte schwach, dass etwas mit seinem Bauch nicht in Ordnung war, also beließ er es in der Liegeposition.
"Hast du das etwa alles schon vergessen, Liebster?? Du wurdest kaltblütig niedergestochen ...", sie nahm seine rechte Hand und führte sie zu ihrer Wange.
"Du hast Glück, dass du noch lebst..."
"Seit wann bin ich bitteschön dein Liebster?", Draco nahm seine Hand wieder an sich und legte sie auf seinen Bauch.
"Och ... das warst du doch schon immer du Dummerchen", sie lachte gekünstelt auf.
"Geht immer bis zum Ende des letzten Schuljahres?", meinte Draco auf einmal.
"Weißt du das denn auch nicht mehr, Schatz?", Anne spielte die Verzweifelte.
"Wir haben sehr viel Zeit im Sommer miteinander verbracht und auf der Geburtstagsfeier meines Onkels, als da ein Ball war ... da sind wir zusammen

gekommen. Sag bloß du kannst dich an unseren ersten Kuss auf der Veranda im Mondlicht nicht mehr erinnern?", dichtete sie sich eine Geschichte zusammen und setzte ein trauriges gesicht auf.
Draco sah sie verwirrt an und schüttelte langsam den Kopf.
"Nein, leider nicht. Tut mir Leid, Anne. Aber das können wir ja alles nachholen."
Er lächelte sie an. Spürte aber tief in seinem Herzen, das da etwas fehlte.
"Verdammt! Wieso muss das ausgerechnet mir passieren!"
"Das wird sich bessern. Bestimmt."
Anne griff wieder nach seiner Hand und führte sie zu ihrem Mund. Einige Tränen rollten ihre Wangen hinab und tropften auf seine Handfläche. Sie senkte den Mund darauf und leckte sie weg und sah ihn dabei unbeirrt an.
"Könntest du mal bei den Schwestern nachfragen wann ich wieder entlassen werde?", meinte Draco dann schließlich und lächelte seiner "Freundin" zu.
"Natürlich...", sie lächelte zurück. Sie stand auf und schob den Sessel zurück zum Tisch.
"Ich bin gleich wieder da", und öffnete damit die Türe des Einzelzimmers, um in das Gesicht eines Mannes zu blicken.
"Guten Tag, Anne", sagte der Großgewachsene in schwarzem Umhang und lächelte der Slytherin zu.
"Guten Tag, Mister Malfoy."
Sie trat zur Seite und ließ das größere Ebenbild Draco's eintreten.
"Ich hatte sowieso vor, mich gerade zu entfernen, um mit den Krankenschwestern zu reden. Ich lasse sie jetzt alleine", mit einem kurzen Blick auf Draco verließ sie das Zimmer.

~*°*~*°*~

Auf den Tag genau eine Woche blieb Draco noch im St. Mungos.
Während dieser Woche hatte sich Sam wieder gänzlich erholt und auch Amy war mittlerweile aus dem Koma erwacht.
Sam hatte es für sich behalten, dass sie wusste, dass Draco noch lebte. Mit Hermines Hilfe und ein paar Stapeln Pergamentpapier für Aufsätze, schaffte sie es sich abzulenken.
Am Montagvormittag hielt schließlich eine schwarze Edelkutsche, zweifellos aus dem Hause Malfoy, vor dem Schloss.
Lucius verabschiedete sich mit einem Händedruck von seinem Sprössling und stieg dann wieder in die magische Kutsche.
Der blonde Junge marschierte zielstrebig zum Büro des Direktors um sich wieder an zu melden. Er wurde auf dem Weg dorthin von Pucey, Vic und Montague in Quidditchmontur abgefangen.
"Hey, Malfoy", sagte Pucey. "Na, hast du dich wieder erholt?"
"Natürlich. Alles bestens, bloß hab ich ein paar Gedächtnislücken", meinte Draco und griff sich an den Hinterkopf.
"Verständlich - bei dem was du aufgeführt hast", entgegnete Vic gelassen und musterte Draco auffällig.
"Und du bist?", fragte Draco sichtlich verwirrt.
Montague und Pucey grinsten.
"Oh, das weißt du dann ja auch nicht mehr. Tut mir Leid."

"Ja, schön und gut. Wer bist du nun??"
Draco zog eine Braue hoch und musterte nun seinerseits Vic.
"Spiller. Victor Spiller", er reichte ihm die Hand, "freut mich."
Draco nahm seine Aufforderung ungern entgegen, gab ihm aber dennoch die Hand.
"Ja ... mich auch."
"Was verschlägt dich eigentlich hierher?", fragte Montague nun und lehnte sich an seinen Besen.
Draco deute nach rechts. Die drei Slytherins folgten seinem Fingerzeig und nickten.
"Ah, Sitzung mit dem werten Direktor", meinte Montague höhnisch.
"Ja. Muss wohl sein. Wo ist der alte Kauz eigentlich schon wieder?"
Draco musterte die Eichentüre, die zu Dumbledores Büro führte und musste feststellen, dass diese verriegelt war.
"Keine Ahnung. Vielleicht ist einmal mehr auf den Spuren von Du-weißt-schon-wem", sagte Pucey lachend.
"Oder er sitzt gerade gemütlich bei diesem eckeligen Halbriesen und schlürft eine riesige Tasse Tee mit ihm", meinte Pucey.
"Oder man hat diesen alten Trottel endlich gefeuert", spottete Draco und Pucey und Montague nickten wild lachend.
"Vielleicht steht er aber auch hinter euch", sagte Vic grinsend.
Wie in Zeitlupe drehten sich Malfoy, Pucey und Montague um und erstarrten beim Anblick Dumbledores zu Salzsäulen.
"Ich hoffe doch, Sie haben sich über ihre Großväter unterhalten?", meinte Dumbledore und öffnete mit einem Handschwenken die Tür zu seinem Büro.
Der Wasserspeier nickte und schob sich beiseite.
Die Tür dahinter ging knarrend auf.
"Ich möchte Sie bitten, Mister Malfoy. Schließlich sind Sie ja hierher gekommen, um sich wieder anzumelden, und nicht Witze auf Kosten anderer zu reißen", Dumbledore betrat vor ihm das Büro.
Zu diesem Zeitpunkt, als Dumbledore sich umgedreht hatte, streckten die drei Jungs - außer Spiller - dem Rücken des Direktors den Mittelfinger entgegen.
"Vielleicht sollte man auch solche Kindereien unterlassen", meinte Dumbledore ohne sich noch einmal umzudrehen.
Montague, Pucey und Draco verzogen das Gesicht. Spiller lachte amüsiert.
Als Draco noch einmal den Blick auf Vic warf, wusste er jetzt schon, dass er ihn nicht mochte.

~*°*~*°*~

"Kommst du?"
"Ja, gleich." Sam legte den Tagespropheten beiseite. "Komme schon!"
Gemeinsam liefen Hermine und Sam die Treppen nach unten, schnurstracks zu den Gewächshäusern. Kräuterkunde stand auf dem Stundenplan.
Das Mittagessen war an diesem Tag besonders köstlich gewesen, da die beiden gemeinsam mit Harry, Ron und Neville als Letzte in der Großen Halle erschienen und somit in aller Seelenruhe ihre Mahlzeit genießen konnten.
"Halt, Sam! Du läufst schon wieder in die falsche Richtung. Wir müssen zum Gewächshaus 7!", rief Hermine.

"Ich glaube, das werde ich mir wohl nie merken!", keuchte Sam.
Hermine schüttelte nur ihren Wuschelkopf und dachte bei sich, wie oft sie dieses Jahr zu spät zum Unterricht gekommen war.
Leise versuchten die beiden Mädchen sich durch die Glastüre nach hinten zu den Baldriankräutern zu schleichen, doch Professor Sprout entging nun einmal nichts.
"Granger! Lerel! Wie oft muss ich Ihnen noch sagen", sie band sich eine Wollschürze um ihren dicklichen Bauch, "dass sie die hinter Türe nehmen sollen, wenn sie sich unbemerkt an mir vorbei schleichen wollen? Gehen Sie jetzt nach hinten."
"Ja, Professor", meinten die beiden gleichzeitig und marschierten Richtung rechts - da wo die Gryffindors bereits mit Handschuhen und Spaten bewaffnet bereitstanden. Die Slytherins und Hufflepuffs standen - ebenfalls getrennt - links.
"Hier, nimm die", Ron reichte Hermine Handschuhe und schob auch Sam welche hinüber.
"Danke", flüsterte Sam.
Da sie keinen Spaten hatte und auch Ron und Harry ratlos dreinsahen, blickte sie sich in ihrer Nähe um.
"Ah, hier!"
Sie ging zur Fensterbank auf der anderen Seite, an Pansy vorbei und wollte sich den kleinen, verrosteten Spaten greifen. Doch ungeschickt wie Sam manchmal war, stieß sie dabei eine Kiste mit Handschuhen um.
Leise fluchend bückte das blonde Mädchen sich und hob die Handschuhe samt Kiste wieder auf.
Beim Wideraufstehen schreckte sie zusammen und ließ beinahe wieder den Karton zu Boden gleiten.
"Darf ich?"
Sam war unbemächtigt sich zu bewegen, oder etwas zu sagen, geschweige denn ihre braunen Augen wieder zu schließen.
Der blonde Slytherin grinste schmal und nahm sich zwei Paar Handschuhe aus der Kiste, die das Gryffindormädchen noch immer fest umklammert hielt.
Sie folgte seinen Händen und merkte nicht, dass einige Slytherins sie schon anstarrten.
"Du bist ja vielleicht seltsam ... seltsam hübsch. Zu schade, dass du eine Gryffindor bist und wie ich sehe zu Potters Fanclub gehörst", er warf einen abwertenden Blick zu Harry, der genau wie Ron und Hermine ebenfalls hinüber sahen.
Damit drehte sich der Slytherin um. Er reichte einem Mädchen mit braunen Harren das Paar Handschuhe und begann angewidert mit seinem Spaten in der Erde herum zu stochern.

"Kannst du mir mal diese dreckige, kleine Schaufel reichen?", fragte Ron mit angeekeltem Gesicht, eine undefinierbare Pflanze in der Hand haltend. "Hallo?"
Da Sam anscheinend über ihrem Topf eingeschlafen zu sein schien, tippte der Rothaarige unsanft mir seinem Ellenbogen an ihre Schulter.
"Hm? hast du was gesagt?"
"Ob du mir die Schaufel reichen kannst", wiederholte sich Ron.
Draco sah auf und blickte durch den Raum. Ihre Blicke trafen einander plötzlich. Er merkte wie sie nervös weg sah und zog seine Stirn kraus.
"Ist dein Topf denn wirklich so bezaubernd? Oder warum starrst du andauernd hinein?", Ron schnappte sich mit seiner freien Hand die Schaufel und warf einen Blick in Sam's halb leeren Topf. "Nein, also daran ist wirklich nichts Besonders."

"Andauernd machst du Witze", flüsterte Sam.
"Das liegt in meiner Natur", grinste Ron achselzuckend und stocherte in der Erde weiter herum während Hermine und er sich verliebte aber versteckte Blicke zuwarfen.

~*°*~*°*~

Als Sam an einem Mittwochnachmittag an der Großen Halle vorbei zur Mädchentoilette wollte, hörte sie ein weibliches Kichern.
"Nicht. Da kitzelt es doch!"
Sie bog genauer um die Ecke und schreckte sofort zurück.
Dort stand ER. ER mit diesem Mädchen von Schlampe. Ihre Zunge war in seinem Mund. Aber vor allem: er ließ es zu.
Es schien ihm doch tatsächlich zu gefallen.
Die beiden schreckten auseinander.
"Schmeckt's?", meinte die Gryffindor spöttisch.
Draco löste sich sofort von Anne und musterte das blonde Mädchen.
"Was soll diese hirnrissige Frage?", antwortete er nur darauf.
Sam starrte einfach zurück und schüttelte ihren Kopf.
"Hi, Sam."
Sie drehte sich um.
"Hallo, Victor."
Vic wollte etwas sagen, doch Sam rauschte an ihm vorbei in den nächsten Gang.
"Entschuldigt uns für einen Moment. Macht ruhig weiter", warf Vic ein und machte somit auf dem Absatz kehrt, um dem blonden Mädchen zu folgen.
"Wer war denn das, verdammt?", zischte Draco.
"Eine dieser Neuen. Eine dreckige Gryffindor mehr. Wen kümmert's?", murmelte Anne abwertend.
Irgendetwas in ihm zwang ihn dazu, diesem Mädchen sofort nachzugehen. Fast wie ein unsichtbarer Faden, der ihn mit ihr ziehen wollte.
"Warte hier mal kurz, okay?", Draco sah Anne kurz an, als sie nichts darauf sagte, sondern nur schief schaute, rannte er dem unbekannten Mädchen hinterher.
"HEY!", schrie Draco während er lief. Sam drehte sich abrupt um. Außer Atem bemerkte er, dass Vic sich nun zu ihr gesellt hatte. "Du bist Samantha Lerel, stimmt's?"
Sam sah Draco stumm an und nickte langsam. Sie sah ihm in die Augen.

'Nein, er sieht dich nicht mehr an wie früher, Samantha.'

"Ja, das ist sie. Und wenn du uns jetzt wieder alleine lassen würdest, Malfoy, wäre mir sehr geholfen. Danke", funkte Vic dazwischen.
"Vic!", sagte Sam. "Nun lass mal gut sein, ja?"
Sie warf ihm einen wütenden Blick zu und drehte sich wieder zu dem anderen Slytherin. "Was willst du?"
"Nichts ... ich ... ich wollte nur eben sicher gehen, dass Spiller hier nichts Dummes anstellt. Du musst wissen, Gryffindormädchen, ich bin Vertrauensschüler und -"
"Weiter?", unterbrach Sam ihn.
"Vergiss es", zischte er schließlich. "Macht was ihr wollt. Ein Slytherin mit einer Gryffindor. Wo kommen wir da noch hin?"

Draco drehte sich um und ging mit gewöhnlich hochmutigem Slytheringang wieder zurück zu seiner Freundin.
"Komischer Kerl. Er war mir früher ja schon äußerst suspekt, aber nach diesem Vorfall unlängst ... also ich weiß nicht", sagte Vic achselzuckend.
"Möglich", antwortete Sam in Gedanken. Dracos letzte Worte kamen wie ein endloses Echo immer wieder in ihren Gedanken zurück.
"Du, was ich dich fragen wollte", Vic setzte sich auf die Mauer, "Gibt's eigentlich was Neues von Snape?"

'*'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*

*WOW! Also diesmal waren wir ja wahnsinns schnell ;) ... Nur für euch - damit ihr nicht so lange im Ungewissen stehn musstet *hrhr**
Tut uns wirklich Leid, dass ihr solche Ängste um Draco ausgestanden habt -.-°
*Na, also was sagt ihr nun zu dieser Wendung??? Würd mich stark interessieren *knuff euch**

PS.: Sry, dass diesmal wieder kein Lemon/Lime-Teil drin war XD ... maybe next time ;)

Greetz von Nela, Hexe und Carmen

Kapitel 14: Des Schicksals Wege sind unergründlich

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Oft trifft man sein Schicksal auf Wegen, die man eingeschlagen hatte, um ihm zu entgehen."
Jean de La Fontaine (1621-95), frz. Dichter, Erneuerer der Fabel

Donnerstag, 10:33
Liebes Tagebuch,
Die letzten Nächte waren schwer zu ertragen. Träume plagten mich heim. Jede einzelne Nacht. Sie werden deutlicher, doch ich verstehe sie nicht.
Wie lange war ich jetzt ohne Bewusstsein?
Ich weiß es nicht.
Was ist geschehen ... und warum bin ich hier.
Ich weiß es nicht.
Ich hoffe ich kann diesen elendigen Saal bald verlassen. Hier ist alles so weiß. Es erinnert mich wieder an Schnee. Schnee erinnert mich an Durmstrang.

Amy ließ die Feder auf ihren Schoß sinken und blickte hoch. Die Sonne schien. Und die vereisten Bäume glänzten im morgendlichen Licht.

Diese Erinnerungen müssen verdrängt werden. Auch wenn das nie passieren wird, denn diese Erinnerungen sind für immer und ewig in mein Gedächtnis gebrannt.
Amy

Zufrieden legte sie ihr Tagebuch unter ihr Kopfkissen und steckte auch die Feder dazu.
Sam hatte es ihr am Tag zuvor zu ihrem Bett gebracht.
Sie wandte sich zur Krankenflügeltüre und sah dann ihr bekannte Rotschöpfe, die ihre Köpfe zwischen den Türspalt steckten.
"Morgen."
"Wunderschönen guten Morgen, sagt man Ron", meinte George.
"Nein, einen wunderbaren guten Morgen für das best aussehendste Mädchen hier im Krankenflügel", meinte Fred grinsend.
Mme Pomfrey blickte ein wenig sauer zu ihnen hinüber und machte schon Anstalten zu ihnen zu marschieren um sie anzuschnauzen.
"Nicht, dass unsere Amy ihnen in die Quere kommen könnte. Sie bleiben unsere

Traum-Krankenschwester, Mme Pomfrey", meinten Fred und George im Chor.
Ron lachte.
"Passt mir bloß auf, dass ihr auf eurer Schleimspur nicht ausrutscht." und trat jetzt ein.
"Hier - ein paar Pralinen. Die konnte ich vor den gierigen Fingern meiner Brüder retten. Du kennst sie ja - immer für einen urkomischen Spaß aufgelegt. Da machen sie selbst vor verwundeten Menschen nicht halt", und zwinkerte.
"Du neigst zu Übertreibungen, Bruderherz. Vor Menschen mit Krücken haben wir Achtung!", lachte George und Fred prustete los.
Amy strahlte bis über beide Ohren.
"Hallo, ihr drei."
"Endlich ist mein Engel aufgewacht!"
Fred setzte sich lächelnd neben Amys Bett und sah sie an.
"Was ist?"
Fred sah sie weiter nur an.
"Was?", Amy zog ihre Brauen hoch.
"Ich hab dich vermisst. - Man ist es schließlich nicht gewöhnt, dass du so leise bist.",er grinste schelmisch und fing sich dabei eine kleine Rüge von Amy ein.
"Ah - nicht - war doch nur ein Scherz!", er lachte.
"Wie geht's dir so?", erkundigte sich jetzt Ron.
"Besser. Ich glaube ich komm bald wieder raus."
'Wenn mich diese dumme Hexe nur lassen würde ...'
Wie wenn man vom Teufel sprach, kam die Krankenschwester auch schon wieder an ihr Bett und stupste die drei Weasleys zur Seite.
"Viel zu viel Aufregung für die junge Dame! Sie ist doch erst aufgewacht, also strapaziert ihre Nerven nicht schon wieder. Ich kenne euch drei ganz genau und was euch Zwillinge anbelangt, seid ihr nach wie vor grün hinter den Ohren wie in der ersten Schulstufe."
"Wir lassen eben nur das Kind in uns nicht weg", scherzte George.
"Genau."
"Na wie ihr meint. Und jetzt raus!", scheuchte sie sie fort.
"Ich komm heut Abend noch mal - VERSPROCHEN!", rief Fred noch zu Amy als ihm vor der Nase die Türe zugeknallt wurde.

~*°*~*°*~*

Ron hatte es schwer sich noch rechtzeitig den anderen - was soviel hieß wie: Harry, Hermine, Sam und Neville - anzuschließen.
Er würgte noch schnell einige Bissen seines Frühstücks hinunter und wurde dann auch schon grob von Hermine am Ärmel gepackt.
"Ronald Bilius Weasley! Beeil dich mal ein bisschen, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit", fauchte sie.
"Wir haben jetzt Zaubertränke. Hermine hat Recht, wir ALLE sollten uns beeilen", pflichtete Harry seiner besten Freundin bei.
Sam äußerte sich nicht dazu, ihr Blick war lediglich an einem Punkt auf der Wand hinter dem Slytherintisch fixiert ...

~*°*~*°*~

"SETZEN, Schüler und Schülerinnen!"

Snape rauschte nach vorne zu seinem Tisch.
Heute schien er noch weniger "gut aufgelegt" zu sein, denn immer wenn er in die Gryffindormenge sah, verzog er sein Gesicht. Nein, genau genommen, war das sogar ganz normal.
"Ich hoffe Sie haben sich erholt, Lerel?", sagte er in ruhigem Ton und schon kicherten einige Mädchen der Slytherins unter vorgehaltener Hand.
Harry und Ron drehten sich auf ihren Plätzen um und sahen Sam und dann Snape abwechselnd an.
"Ja, Professor Snape."
"Dann haben Sie sicherlich auch den Inhalt der letzten Stunden wiederholt", grummelte er weiter und fixierte sie nun.
Jetzt wurde dadurch auch Dracos Aufmerksamkeit geweckt und er zog seine Hand von Annes Schoß zurück.
Er drehte sich so wie all die anderen interessierten Slytherins so, dass er das Opfer Snapes genau im Visier hatte.
Hermine umgriff ihre Feder immer fester und stierte Snape an.
"Nein, Sir."
"Das ist ganz und gar nicht gut, möchte ich meinen, Miss Lerel. Wie haben Sie dann vor das Schuljahr positiv in Zaubertränke zu bestehen?? Talent haben Sie ja nicht - deswegen sollten Sie üben. Das macht man normalerweise, wenn man außerordentliche Leistungen in "Nicht Bestanden" in einem Fach erbringt", herrschte er sie an.
Sam zuckte zusammen.
"Ich bin nicht schlecht in Zaubertränke", zischte sie.
"Man sollte nicht ganz so selbst überzeugt von sich sein."
"Tatsächlich, ja?", nun raste Sam.
"Für nicht wiederholen des vorhergehenden Stoffes - 10 Punkte Abzug. Für vorlautes Benehmen - 5 Punkte Abzug von Gryffindor und für ein zu starkes Selbstbewusstsein auch 5 Punkte!! Vielleicht sollten Sie endlich lernen, dass sie hier keine Extrawünsche bekommen und genauso mies in Zaubertränke wie die meisten Gryffindors sind", er funkelte sie mit seinen schwarzen Augen an, und sie funkelte zurück.
"Und jetzt an die Arbeit."
Snape tippte mit dem Zauberstab auf die Tafel und schon erschienen die Zutaten für den nächsten Zaubertrank.
"Ein leichter Heiltrank - zum aufwärmen, damit ich heute nicht all zu viele Gryffindors belehren muss", und schon schlich er durch die Reihen.

Draco konnte die Augen nicht von ihr abwenden. Sie hatte mehr Courage im Streitgespräch mit Snape besessen als alle Gryffindors je zusammen.
Als Sam bemerkte, dass er sie ansah wurde sie leicht rot um die Wangen.
Draco flüsterte lautlos etwas in ihre Richtung - sehr darauf bedacht, dass ihn niemand dabei sah.
Plötzlich fügten sich die kleinen Kräuter auf Sams Tisch zu Wörtern und formten sich genau vor ihrer Nase:

Glück gehabt, Gryffindor.

Das hatte er geschrieben.
Draco grinste über ihre Erschrockenheit und wandte sich dann wieder seinen eigenen

Kräutern zu.
"MISS LEREL!", dröhnte es über ihre Schulter hinweg.
Sam zuckte zusammen und stieß dabei unabsichtlich einige Reagenzgläser um.
Pansy und Anne fingen schallend an zu lachen.
"Gar nicht gut, wie, Miss Lerel?", auch Snape grinste verschmitzt.
"Nachsitzen. Heute. Hier. Nach dem Abendessen. Nehmen sie feste Handschuhe mit", und er zog schon weiter um Neville einzuschüchtern.
"Können sie rechts nicht von Links unterscheiden, Longbottom??"
Sam seufzte leise auf.
'Das kann ja noch heiter werden.'

~*°*~*°*~

Nachdem sie Geschichte der Zauberei, Zauberkunst und alte Runen überstandne hatten, marschierten Hermine und Sam hoch zum Gemeinschaftsraum.
Die Weasleys, Harry und Oliver saßen allesamt gemeinsam in einer Ecke nahe beim Kamin und erledigten Aufgaben oder Quidditchpläne für die nächsten Tage.
"Hallo, ihr", sagte Hermine.
"Hey, ihr Zwei", begrüßte Harry sie und die anderen Jungs nickten ihnen zu.
"Wie war der Unterricht?", erkundigte sich Oliver und trug ein Quidditchtraining für Dienstag ein.
"Laaaaaaaaaangweilig", meinte Sam kurz angebunden und ließ sich neben Oliver auf ein Sofa fallen.
"Lass mich raten", meinte Ginny und sah von ihren Aufgaben auf, "Ihr hattet alte Runen und davor Geschichte der Zauberei?"
"Na und wie! Ich meine stell dir vor wie spannend es ist, einer Spinne zuzusehen wie sie in Zeitlupe im Kreis läuft."
Ron verzog sein Gesicht und Ginny lachte.
"Jetzt übertreib mal nicht, Sam", sagte Hermine und holte auch schon ihre Bücher aus der Tasche.
"Ich dachte du wolltest in die Bibliothek?", fragte Ron nachdrücklich Hermine und warf ihr einen viel sagenden Blick zu.
"Äh - nein ... ich habe mich um entschieden."
"Aber du hast doch gesagt, du hilfst mir dabei."
"Hm?", Hermine sah ihn an und runzelte die Stirn.
"Ich kann mich nicht erinnern, dass - OH! ACHJA! DAS meinst du!", sie lachte gekünstelt auf.
"Entschuldigt mich bitte, ich muss in die Bibliothek", sie verstaute ihre Bücher wieder in ihrer Tasche und verließ den Gemeinschaftsraum ... und kaum waren einige Minuten vergangen.
"Da fällt mir ein, ich hab im Keller etwas liegen lassen", meinte Ron schnell und verließ ebenfalls die Gruppe.
Sam und Oliver sahen dich verdutzt an und zuckten mit den Schultern.
"Spinnst du? Nächste Woche vier mal Training? Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag??", Sam zog Oliver den Zettel weg.
"Na was soll ich tun? Dienstag wurde sowieso schon von Harry gerade gestrichen ... außerdem haben wir ein sehr wichtiges Spiel gegen Ravenclaw", meinte er.
Harry schüttelte lachend den Kopf.
"Besser wir treten kürzer - sonst haben wir später keine Kraftreserven mehr."

"Vergesst Slytherin nicht", murmelte Ginny während sie einen Text abmalte.
Oliver setzte seine Stirn in falten.
"Wann -"
"In zwei Wochen", meinte Ginny weiter und sah jetzt auf. "Pucey kann seine Arme wieder bewegen. SPiller sind wir damit los." Sie grinste hämisch und erhielt einen jubelnden Beifall von George.
"Klasse Ansage, Schwesterherz!"
"Vielleicht sollten wir in Zukunft aufpassen, dass dem Slytherinteam nicht allzu viel zustößt", meinte Harry ironisch.
"Du glaubst doch nicht im Ernst, dass die alte hexe, die den Krankenflügel beherrscht Malfoy spielen lässt oder?", meinte Sam nachdrücklich und sah Oliver an.
George stellte seine Jubelrufe ein und sah wie auch alle anderen Oliver an.
"Ich glaub ich werd jetzt mal gehen. Meine Pläne sind zum schmeißen", Oliver stand auf und hinkte aus dem Gemeinschaftsraum.
"Ich glaube er kann Spiller nicht besonders leiden", meinte Ginny grinsend.
"Ja. Um den kommen wir ja jetzt wohl nicht rum ..."
"Stimmt. Der ist genau dort, wo man ihn nicht brauchen kann", sagte Fred.
"Oliver hat vielleicht Recht. Wenn wir an unsere Leistung an letztes Mal zurückdenken, dann steigt mir das Grausen auf. Wir waren grottenschlecht gegen Slytherin. Das ist uns noch nie passiert", seufzte Harry.
"Pomfrey sollte Malfoy spielen lassen. Der ist dann wenigstens noch schlechter als er ohnehin schon ist", lachte Fred und nun war die Stimmung wieder gerettet.
"Da habt ihr Recht", sagte Sam mit einem aufgesetztem Lächeln, "Malfoy ist zum sterben schlecht." Sie stand auf und schnappte sich ihre Tasche. "Ich seh mal nach Amy."
"Ist gut. Schöne Grüße von mir", sagte George.
"Von mir auch", schlossen sich Harry und Ginny an.
"Und tausend Küsse von mir", meinte Fred lächelnd und zwinkerte Sam zu.
"Werd ich ausrichten."
Sam marschierte an der mit sich selbstredenden Fetten Dame vorbei, hinaus auf den Gang und die Treppen hinunter Richtung Krankenflügel. Den Weg könnte das Mädchen wahrscheinlich schon im Schlaf zurücklegen.

Als sie den Krankenflügel betrat schien Amy ein Nickerchen zu halten.
"Hey, Süße", sie rüttelte sie leicht am Arm.
Sam räumte die verschiedenen Magazine vom Sessel zum Nachtkästchen und setzte sich.
"Deine allerliebste beste Freundin ist da", wisperte sie.
Das dunkelhaarige Mädchen blinzelte etwas und streckte sich.
Als sie erkannte wer da an ihrem Bett saß und sie angrinste machte sich ein Lächeln auf ihrem Gesicht breit.
"Saaaaaaaaaaam!"
"Ammmmmmmyyyyyyyy!"
"Saaaaaaam!"
"Amyyyyyyy!
Die beiden fielen sich in die Arme und drückten sich fest, um dann zu merken, dass sie besser nicht mehr so laut weiter schrieen.
"Ich hab dich so vermisst!", sagte Sam jetzt eine Bandbreite leiser und lächelte ihre beste Freundin an.

"Und ich dich erst ... ich hab euch alle vermisst. Sogar Snapes Stimme, wenn er überläuft", sie lachte. "Nein ernsthaft ... hier ist es totlangweilig...ich hab meine Verletzungen überstanden, aber ich glaube diese Langeweile hier wird mich noch umbringen!!", wieder lächelte sie.
"Ich bin froh, dass du noch lebst, Amy!"
Sam wurde ernst, als sie an Amys Verletzungen dachte.
"So ernst, süße?", Amy versuchte Sams Blick zu erhaschen...
"Komm...so schlimm war es auch nicht!! Ich war ja nicht lebensgefährlich verletzt ...", sie spielte das alles runter.
Sam sah sie durch dringlich an und zog ihre Brauen hoch.
"Okay ... vielleicht lebensgefährlich, aber ich lebe noch."
"Ja, klar. Sag mal wie geht's deinem körperlichen Zustand?"
"Frag ihn doch, ich weiß es nicht."
"Was?"
"Ich spüre überhaupt nichts", meinte Amy grinsend.
"Ich bin von oben bis unten mit Bilsenkraut zugedröhnt. Irgendwie ist alles witzig, verstehst du?"
"Spinnerin", meinte Sam grinsend.
"Du hast doch einen Vogel", gab Amy lachend zurück.
"Ja. Er sitzt hinter dir auf einer Stange und trällert mit deinem Weihnachtslieder."
"Aber eigentlich hat es einen riesigen Vorteil: ich muss nicht zum Unterricht!", sie grinste breit.
"Außerdem", begann sie, "bekomme ich so viele Süßigkeiten, wie noch nie, ich glaube ich hab schon ordentlich zugelegt!"
Sam grinste.
"Selbst wenn ... du bist immer noch ne Bohnenstange!"
"Dafür bist du mein kleines Fettchen!", sie kniff Sam in die Wange.
Sam bedachte sie mit einem wütenden Blick. 0020
"Aber weißt du was komisch ist?"
"Nein, was?", Sam lehnte sich in den Stuhl zurück und verschränkte die Arme vor der Brust.
"Na ja ... Vic war nicht ein einziges Mal hier."
Sams Augenbrauen schossen wieder in die Höhe.
"Vic? Warst du nicht sauer?"
"Weswegen?"
"Na wegen Fred!"
"Natürlich ... bin ich ja immer noch!", sagte sie fest. "Aber keine Ahnung ... eigentlich hätte ich erwartet, er kommt mal vorbei oder so", meinte sie geknickt.
"Süße, da kannste lange warten. Der Idiot war auch nicht bei mir."
"Oh. Was ... wieso nicht??", Amy zog die Stirn kraus.
"Wenn ich das wüsste!!"
"Na ja. Sowieso besser. Ich glaube, wenn er hier aufgekreuzt wäre, hätte ich ihn irgendwie so zugerichtet, dass er bald Besuch hätte empfangen können!! Ich wette genau DAS wusste er und ist deswegen nicht gekommen. Mister Spiller hatte eben Angst!!", sie lies die Finger scherzhalber knacken.
Sam lachte mit ihr und sah sie dann aber etwas besorgt an.
"Amy, kann es sein, dass du vielleicht ein BISSCHEN verwirrt bist?"
"Ja. Nein. Vielleicht ... ich weiß nicht ... kannst du die Frage wiederholen?

Wahrscheinlich hat das Bilsenkraut auch eine meiner Gehirnhälften außer Gefecht gesetzt", sie lachte noch mehr und fiel fast aus dem Bett, sodass Sam sie gerade noch aufhalten konnte.
"Hey, Sam. Du bist ja richtig hilfsbereit", sagte Amy nach ewigen Lachanfällen, von denen sie sich noch die Tränen aus den Augen wischte.
"Erzähl mir was von den anderen!! Was ist so los in der großen weiten Welt?! Hier krieg ich ja nichts mit", bedauerte sie.
Sam holte tief Luft, blickte sich noch einmal sicherheitshalber um und begann dann: "Alle glaubten Malfoy sei tot, dann stellte sich heraus, dass er doch noch lebt, im St. Mungos war, Anne ihn besuchte und er sein Gedächtnis ziemlich weit zurück gehend verloren hat, sprich er kennt uns nicht mehr. Fred hat Tage lang nichts gegessen - deinetwegen. Hermine meint, sie hätte bald herausgefunden was Snapes Geheimnis ist, wenn da überhaupt ein solches existiert - möchte ich meinen. Vic spielt nächste Woche höchstwahrscheinlich wieder - weil Malfoy ja noch außer Gefecht is. Und Oliver ist gerade am Quidditchplatz, wir glauben er will sich vom Besen stürzen."
Sam machte eine Pause und holte erstmal Luft.
Amy sah sie verdutzt und mit halb offenem Mund an und schien das ganze nochmal durchzugehen.
"Ach ja, ich glaub zwischen Ron und Hermine ist da was am laufen ...", meinte sie noch.
"Wow. Könntest du das Tonband nochmal rückwärts laufen lassen?", sagte Amy noch verwirrter als zuvor.
Sam erzählte ihrer besten Freundin alles bis ins kleinste Detail. Wirklich alles. Nur wegen wem sie tatsächlich hier liegen musste, behielt Sam für sich.

~*°*~*°*~

Am Abend betrat Sam etwas unsicher den Zaubertränkeunterrichtsraum und fand niemanden vor. Stattdessen standen einige Kräuter und Pflanzen bereit um umgetopft zu werden und zerschnippelt zu werden um sie dann in kleine Gläschen zu füllen.
'Deswegen also Handschuhe? Pah ...'
Sie ging näher und wollte schon hin greifen, als sich jemand hinter ihr räusperte.
"Das würde ich nicht so machen", und bei dieser Stimme stellten sich alle ihre Haare auf.
Das Schicksal hatte wohl in letzter Zeit beschlossen ein wenig witzig zu sein. Oder warum war er auf einmal überall wo sie war?
"Du schon wieder ...", meinte sie nur und warf erneute Blicke auf die Kräuter.
Sie hatte sich entschlossen einfach von vorne anzufangen ... alles von Anfang.
Slytherin vs. Gryffindor.
"Snape hat mich beauftragt dir hier zur Seite zu stehen, weil er nicht anwesend sein kann", murmelte er und ging an ihr vorbei um sich dann auf Snapes Tisch zu setzen.
"Zieh wirklich besser die Handschuhe an. Sonst hast du Brandblasen. Glaub mir. Ich spreche aus Erfahrung."
"Glaubst du, du kannst jetzt hier meinen Aufpasser spielen, Malfoy?"
Sie lachte ironisch und schüttelte dann ihren goldenen Blondschopf. "Da spielst du leider mit der falschen Gryffindor."
Es kostete sie viel Überwindung, so zu tun, als ob sie sich vor drei Tagen gerade erst

begegnet wären - als Feinde.
"Nein - ich habe vor mich zu langweilen ... es ist genauso meine Zeit, die hier draufgeht Lerel", fauchte er sie an.
"Also mach schneller", wies er sie zurecht.
Dieses Mädchen strahlte auf ihn etwas aus, was er noch bei keinem erlebt hatte.
"Ich habe dich nicht zufällig schon früher gesehen? Winkelgasse? Im Sommer?", erkundigte er sich nebenbei als er sie erneut musterte.
Sam blinzelte.
"Was dich? Ich meine mich? Nein, das ist wohl bloß Einbildung."
Sie schloss für einen Moment lang ihre Augen und sah ihn vor ihrem geistigen Auge, wie er ganz dicht bei ihr stand und sie mit seinen eisblauen Augen ansah. "Aber Einbildung ist ja bekanntlich auch eine Bildung."
Plötzlich drang etwas in seinen Kopf ein. Ihm wurde schwindlig. Er wankte.
"Was ist jetzt?", er fasste sich an den Kopf und schloss fest die Augen.
Gedächtnisblitze.
Das blonde Mädchen - immer sie ... sie, sie ,sie.
er hatte genug davon.
"Du kommst hier doch alleine klar, oder?", er war noch immer benommen und ging wacklig auf sie zu. So weit bis dass er direkt neben ihr stand.
"Nein, ich würde dich bitten meine Hand zum Topf zu führen, denn ohne meinen Koordinationstrank finde ich den Weg nämlich nicht", meinte Sam spitz.
Sie war beschäftigt damit dieses Unkraut "sorgfältig" in neue Töpfe umzusetzen und merkte nicht, dass er längst nicht mehr auf Snapes Pult saß.
"Wenn das so ist ... muss ich dir wohl oder übel helfen", er nahm vom zweiten Paar Handschuhe (die Snape liegen hatte lassen) und schlüpfte in einen. Mit der rechten Hand umgriff er ihre Hand und führte sie zu einem Topf.
Die Blonde blickte auf, sah in seine Augen. Dann blickte sie zu ihrer beiden Hände. Es folgte ein Lächeln und dann ein Lachen.
"Was tust du da?", meinte sie grinsend.
Auch er schmunzelte.
"Ich helfe dir", hauchte er noch immer lächelnd.
Jetzt nahm er auch noch die Zweite, jetzt ebenfalls geschützte, Hand dazu und schnitt vorsichtig die Kräuter.
Er stand angelehnt an ihrem Rücken und lugte mit dem Kopf über ihre Schulter. Die Arme waren um ihre Hüften geschwungen und bedienten nun ein Messer mitsamt ihren.
'Das sollte ich nicht tun. Ich bin mit Anne zusammen.'
"Sag mal, Malfoy, stört es dich kein bisschen, dass Umhang roten Saum trägt?"
Sam hätte sich am liebsten in diesem Moment selbst ertränkt ... wie konnte sie nur JETZT so eine wirklich unpassende Frage stellen??
"Hm?", er dachte einige Zeit darüber nach.
"Wo du Recht hast, hast du Recht, Lerel...", Draco lächelte schmal und löste dann seine Hände von den ihren und rückte weg.
"Entschuldige, wenn ich die Grenzen zwischen grün und rot überschritten habe", er sah sie fies an und warf seine Handschuhe auf den Tisch vor ihr.
"Hey, sag das nicht mir", sie zog ihre Handschuhe auch aus und warf sie ebenfalls irgendwo quer durch den Raum, "Das Spiel lief damals eigentlich ungekehrt ab!"
Noch bevor sie weiter reden konnte schlug sie sich ihre Hand vor den Mund.
Er drehte sich so um, dass er sie genau ansehen konnte.

"Damals?"
Sam druckste herum.
"Du, ich glaube ich geh jetzt ... viel zu gruselig hier unten."
Sie schüttelte die Erdreste von ihrem Umhang ab, setzte die restlichen Töpfe mittels eines Zaubers, der ihr gerade in den Kopf geschossen war in Gang und lief aus dem Raum.
Draco sah ihr verdutzt nach.
"Aber ..."
Er sah sich noch einmal um und ...
'Besser ich geh auch.'
... machte es ihr gleich, warf dann die schwere Holztür ins Schloss.

~*°*~*°*~

Drei Wochen vergingen, ohne dass Sam Draco über den Weg gelaufen wäre, außer im Unterricht. Und da schaffte sie es ihn so gut wie möglich zu ignorieren.
Amy war seit geraumer Zeit wieder auf den Beinen und war gezwungen wieder am Unterricht teilzunehmen. Außerdem stand Weihnachten vor den Toren Hogwarts' und die ersten Pläne für die Ferien wurden geschmiedet.
"Österreich? Du willst in den Weihnachtsferien nach Österreich fahren?", fragte Ron erstaunt. "Wo liegtn' das überhaupt?"
Hermine rollte mit den Augen.
"Meine Eltern wollen in den Alpen Weihnachten feiern. Es wird bestimmt lustig. Dad hat viel geplant." Sie setzte sich auf eine Stufe und wikelte sich ihren roten Schal erneut um. "Neben Deutschland, Ron."
"Ich bin kein Genie in Landschaftskunde, Mione", meinte Ron nur beleidigt und wand sich schließlich an Harry und Amy, die sich lachend unterhielten.
"Wo geht's bei dir hin, Amy?"
Amy sah zu Ron und runzelte nachdenklich die Stirn.
"Ich bleib hier ... wo soll ich auch hin? Glaubst du ich fahr zu meiner Großmutter nach Bulgarien? Also ich bevorzuge es dann doch nicht so weit zu verreisen."
"Ganz allein?", nun war es an Harry die Stirn zu runzeln.
"Nein ... nicht allein!", sie grinste, "Sam ist ja noch da schätz ich!"
"Wo geht's bei dir hin, Ron? Nach Hause?", Amy malte kleine Muster in den Schnee.
Ron antwortete nicht sonder blickte gerade aus.
Amy, Harry und Hermine folgten seinem Blick.
Sam kam mit den Zwillingen, Parvati und Oliver auf sie zu. Alle samt waren sie von oben bis unten mit Schals und Mützen zugedeckt. Parvatis Gesicht war überhaupt bis unter die Augen mit einem Schal eingewickelt.
"Amy, Amy! Wir machen Urlaub!", rief Sam von der Ferne aus zu ihren Schulkollegen.
"Was sagt sie?", meinte das schwarzhaarige Mädchen nur und sah Harry schief an.
"Keine Ahnung. Jedenfalls scheint sie sich zu freuen", meinte Harry lachend.
Sam hüpfte vor Freds Füßen herum und schickte ihm Luftküsschen. Dann war George dran "geküsst" zu werden.
"Was ist denn nun los?", meinte Hermine, als die fünf bei ihnen Halt machten.
"Wir machen Urlaub im Fuchsbau!"
Amy sah ihre Freundin zuerst verwirrt an, doch dann bildete sich ganz langsam ein Lächeln auf ihren Lippen.
"Wirklich?? Wir?!"

Sam nickte begeistert und Amy sprang kreischend auf und umarmte Sam stürmisch, nur um sich dann auf Fred zu stürzen, in abzuknutschen und George so fest zu umarmen, dass der fast in den Schnee fiel.
Sie löste sich von ihm und strahlte.
"Das ist so klasse ... ich freu mich ... juchuu!!", sie hüpfte wie ein kleines Mädchen durch die Gegend und Fred grinste sie an.
Harry und Ron erhoben sich ebenfalls - nur Hermine blieb sitzen.
"Ihr seid natürlich auch eingeladen!", meinte George zu Harry und Hermine - Harry nickte begeistert und Hermine schüttelte den Kopf.
"Danke. Wirklich lieb, aber ich fahr mit meinen Eltern weg!"
"Ich kann's immer noch kaum fassen!", freute sich Amy wie blöde, sie hätte am liebsten die ganze Welt umarmt.
"Hey!", meldete sich Ron jetzt zu Wort und stemmte seine Hände in die Hüften. "Ich bin auch ein Weasley, oder etwa nicht?", meinte er gespielt empört und deutete auf seine roten Haare.
Sam und Amy ließen sich das nicht zweimal sagen und schon landeten sie gemeinsam mit Ron im Schnee.

~*°*~*°*~

Beim Abendessen wurde energisch über die vielen Möglichkeiten, die sie im Fuchsbau hatten geredet und schon die erste Liste angefertigt.
"Gib mir das Teil mal", sagte Sam zu George und zog ihm das Pergament vor der Nase weg.
Mit schnellen Bewegungen ihrer Hände schrieb sie 'Einkaufen' in Blockbuchstaben darauf und grinste breit.
"Nicht dein Ernst, oder?", meinten Fred und George auf einem Mund.
"Aber natürlich ist das ihr Ernst", meinte Amy nur.
"Gehört ihr etwa beide zu den Mädchen", begann George abwertend, "die kaum dass sie Geld haben, den halben Laden ausräumen?", meinte Fred verblüfft und Amy schüttelte den Kopf.
"Wo denkt ihr hin, Jungs?"
"Wir räumen nicht nur den halben, sondern den GANZEN Laden aus!", vervollständigte Sam den Satz ihrer Freundin und beide fingen an laut loszulachen. Genau im selben Tonfall und sie hörten auch beide genau gleich auf.
Harry sah die beiden mit großen Augen an.
"Ihr macht mir Angst!"
"Wir tun kleinen Jungs nichts, Harrylein!", meinte Amy beruhigend und nahm einen Schluck Saft.
"Stehst du etwa auch so dramatisch aufs einkaufen wie die beiden, Mione?", meinte Ron vorsichtig.
"Nein."
"Gott sei Dank", Ron atmete laut aus.
"Ich räume eigentlich immer nur den halben Laden aus", meinte Hermine nachdrücklich und stimmte in das so eben wieder begonnene Lachen der Mädchen ein.
"Die Hoffnung stirbt zu letzt", meinte Ron nur und blickte schulterzuckend zu Harry und seinen Brüdern.
"Verrückt."

"Mädchen ... die spinnen eben!! ManN kann von ihnen nicht erwarten, dass sie genauso intellektuell sind wie unsereins!", meinte George nur und Sam sah ihn herausfordernd an.
"Weißt du überhaupt, wie man intellektuell schreibt?!"
George zog die Stirn kraus.
"Das übersteigt meinen Horizont!"
"Jungs ... die spinnen eben! Frau kann von ihnen nicht erwarten, dass sie auch wissen, von was sie da reden!", meinte Amy ruhig und bekam dafür einen Knuff von Fred.
"Du bist die Ausnahme!", säuselte sie und gab Fred einen Kuss.

Sam grinste und sah sich in der Halle um. Er war mal wieder damit beschäftigt sich mit Vic zu streiten und gleichzeitig Carter schöne Augen zu machen.

~*°*~*°*~

"Er hat was?", quietschte Ron aufgebracht.
"Sei doch leise!", wies Hermine ihn zurecht.
Sam und Harry zappelten ebenfalls nervös auf dem Sofa herum.
"Tschuldige", murmelte Ron.
"Ich bin mir nicht ganz sicher, aber es deutet ziemlich viel darauf hin."
Hermine zog ihre Stirn in Falten und sah ihre Freunde beinahe entschuldigend an.
"Das ist doch richtig ..."
"Eklig?", meinte Harry.
"Ja, das ich wohl der passende Ausdruck dafür", sagte Sam.
"Ich wäre nicht geschockt gewesen, wenn du mir gesagt hättest Snape sei schwul, oder Junggeselle, oder eine Fledermaus, oder was weiß ich was ... aber eine Affäre mit Narzissa Malfoy?!"
Hermine schlug Ron auf die Knie.
"Sei doch leise!!"
"Schon gut, Schon gut...", murmelte Ron und rieb sich das Knie mit schmerzerfülltem Blick.
"Du hättest nicht so fest zuschlagen müssen..."
"Entschuldige, Ron", meinte Hermine nur und wandte sich dann wieder dem Thema zu.
"Und wie verwerten wir am Besten diese Information?", fragte Harry in die Runde.
"Nun...da es niemand in der Schule weiß, finde ich, sollten wir es an Luna weiterleiten. Sie ist die beste Quelle für alle Tratschsüchtigen."
"Und was soll das bringen, dass es die ganze Schule weiß?", fragte nun Sam.
"Na ganz einfach. Wir setzen dadurch Snape unter Druck."
"Und was resultiert daraus?"
"Dass er uns nur noch härter im Unterricht rannimmt", murmelte Ron.
"Da hat Ron Recht, Hermine", pflichtete Amy ihm bei. Auch Harry nickte.
Sam schien nachzudenken. Sollte das an die Öffentlichkeit kommen, wäre nicht nur Snape dran, sondern auch Dracos Mutter. Aber warum machte sie sich eigentlich darum jetzt noch Gedanken?

Ein wenig später saßen nur noch Harry, Ron und George im Aufenthaltsraum. Sie schienen sich über nichts Besonderes unterhalten zu haben, denn als Sam erschöpft und gähnend die Treppen herunter kam, waren alle Blicke müde auf sie gerichtet.

"Findest du keine Ruhe?", erkundigte sich Harry und spielte sich mit seiner Schreibfeder, indem er sie immer wieder leicht über seinen Handrücken gleiten ließ.
"Wie recht du doch hast." Sam setzte sich auf den Boden vor Harry und den anderen. "Außerdem besetzen Parvati und Lavender schon ewig das Bad im Mädchenschlafsaal. Ich kann also auf ein Entspannungsbad verzichten. Dabei tut mir mein Nacken so weh ... und mein Kopf brummt auch."
"Da hätte ich doch mal einen Vorschlag", mischte sich George ein und stand gemächlich auf.
"Welchen?", tönte es aus Sams und Rons Mund - Harry schien bereits begriffen zu haben.
"Na wenn das eine Bad bei euch oben besetzt ist, gehst du in ein anderes."
"Keine Chance. Mädchen dürfen zwar in die Schlafsäle der Jungs aber-"
"Ron, du und deine geistige Bereitschaft lassen Abends zu wünschen übrig", meinte George und lachte fies.
"Er meint das Vertrauensschülerbad", warf Harry ein und grinste Sam an.
Sie wölbte ihre Brauen.
"Und wie soll ich da bitteschön reinkommen?", meinte Sam und stemmte die Hände in die Hüften.
"Na ganz einfach - du hast ja uns", sagte Harry.
Alle drei mussten grinsen und nickten sich zu.

~*°*~*°*~

Sam folgte dem Weg, den Ron und Harry ihr genau beschrieben hatten und schaffte es schließlich ohne von Peeves oder Filch entdeckt zu werden zum Vertrauensschülerbad zu gelangen.
"Melissenblätterblütenstaub", flüsterte sie deutlich.
Die Türe schwenkte auf. Sie trat ein und legte den Tarnumhang, ihren Zauberstab und ihren Umhang neben das Becken, welches schon gänzlich mit heißem Wasser gefüllt war und schrecklich herrlich duftete.
Sie zog sich mit schläfrigen Bewegungen aus und wickelte sich ein Handtuch um den Körper um in das wohlig warme Wasser zu steigen. Sie lehnte sich genüsslich an den Beckenrand an und sah sich um.
Plötzlich aber blieb ihr fast das Herz stehen.
Ein Junge tauchte auf der Wasseroberfläche auf und strich sich das weißblonde Haar nach hinten. Er griff nach der Seife und war sichtlich froh, den Dreck und den Schlamm vom letzten Quidditchtraining von seiner Haut zu befreien, da Sam wage erkennen konnte, dass er einen entspannten Gesichtsausdruck hatte.
"Bei Merlin ...", wisperte Sam mit zitternder Stimme, während sie mit ihrer Hand nach Halt suchte.
Sie drückte sich instinktiv an die Beckenwand und starrte weiterhin gerade aus. Das Schicksaal wollte sie nicht etwa auf den Arm nehmen?
Draco seufzte laut auf und tauchte erneut unter um den Schaum der Seife von der Haut zu waschen. Als er wieder vor Sams Augen erschien, wischte er sich über sein Gesicht. Durch die Betätigung seiner Arme spielten seine Rückenmuskeln eine erhebende Rolle und Sam blieb die Luft weg.
"Raus hier. Ich muss raus hier", flüstere Sam zu sich selbst und schon zog sie sich

lautlos hoch, schnappte sich das Handtuch und tappte leise zu ihren Sachen. Durch den Wasserdampf waren ihre Sachen einwenig feucht geworden.
Langsam und vorsichtig ergriff sie ihre Bluse, dann ihr Höschen und schließlich die Strümpfe. Doch mit einem lauten Geräusch fiel ihr Zauberstab auf den Marmorboden.
Ruckartig, auf das Geräusch aufmerksam geworden, drehte Draco sich um.
"Was zum...?"
Er versuchte etwas im Dampf wahrzunehmen und bewegte sich rasch in die Richtung, aus der er das Geräusch vernommen hatte. Da erblickte er sie.
"Willst du hier rein?", meinte der Slytherin vollkommen perplex.
Sam umklammerte ihr Handtuch steif mit ihren verkrampften Fingernd und drückte ihre Kleidungsstücke fest an ihre Brust.
"Nein, nein. Bleib du nur wo du bist. Ich bin dann mal weg", sagte sie schnell.
Sie schnappte ihren Umhang, ihren Faltenrock und warf sich den Tarnumhang über die Schultern.
Langsam öffnete sie die Türe und lugte hinaus auf den Gang. Sie hörte schwere Schritte, eifrig redende Stimmen und erkannte ein Licht, welches immer näher kam. Es waren Vic und Pucey.
Mit einem Satz ließ sie ihre Sachen fallen, die Türe ins Schloss fallen und sprang ins Becken zurück.
"Was ist...?"
Jetzt war Draco erst recht verwirrt. Wie war sie überhaupt hier hinein gekommen? Und warum war sie jetzt so schnell ins Becken gesprungen?
Erst jetzt sah er sie sich genauer an und musste feststellen, dass ihm gefiel was er sah.
"Verdammte Slytherins ... immer zur falschen Zeit am falschen Ort", fluchte sie und strich sich ihr Haar zurück."
"Wie bitte? Was soll das denn bitteschön heißen?", fauchte er sie an.
Der Zauber um sie war augenblicklich verflogen.
"Vic und Pucey", sagte sie leise. "Verdammt heiß hier." Sie blickte sich um.
"Ich finds recht kühl hier", murmelte er. Jetzt erst reagierte er auf ihre Worte davor.
"Spiller und Pucey?", doch schon hörte er noch näher kommende Schritte.
"Ja, die beiden waren da draußen. Mit Fackeln und Umhängen bewaffnet." Sie lehnte sich wieder an den Beckenrand. "Glaubst du ich wäre sonst wieder hier rein gekommen?"
"Warum bist du es? Hättest genauso gut draußen warten können. Sie wären schon nicht hereingekommen. Sie sind beide keine Vertrauensschüler", stellte er fest. "Du im Übrigen auch nicht, Lerel."
"Dort ist die Türe."
Er sah sie fragend an. "Und weiter?"
"Du hast doch jetzt bestimmt vor mich bei Snape anzuschwärzen, nicht wahr?" Er rollte bloß mit seinen silberfarbenen Augen. "Was hast du denn jetzt schon wieder?"
"Leise", zischte er eindringlich und legte den Zeigefinger auf seine Lippen. Er schien zu lauschen.
"Tauch unter ... schnell!", er schwamm auf sie zu und drückte sie unter Wasser.
Sam wusste nicht wie ihr geschah. Alles, was sie in diesem Moment wusste, war, dass sie diese Situation schon gut kannte und gerade ziemlich wenig Luft in ihren Lungen war. Aber Merlin sei Dank war das Wasser nicht eisigkalt. Außerdem wurde sie auch nicht von einem Ungeheuer verfolgt.
Das nächste, was Sam erkannte, war ein männlicher Körper, der sich im Becken niederließ.

Was an der Oberfläche vorging wussten beide nicht. Bloß war die Luft wirklich schon verdammt knapp. Und die Angst entdeckt zu werden stieg in Sam immer mehr. Draco zog sie ein Stück weiter nach unten.
Es war einfach zu dunkel, um erkennen zu können, wer das im Becken nun war. Doch alles, worum Sam Gott in Gedanken anflehte, war, dass es weder Vic noch Harry waren.
Gott sei Dank war es so dunkel, dachte das Mädchen bei sich ... immerhin hatte sie nichts an.
Sam und Draco sahen sich an. Unter Wasser schwebten ihre Haare. Sie ah aus wie eine Meerjungfrau.
Er zog sie näher zu sich und hielt sich und sie unter Wasser indem er sich an der Leiter anhielt.
Er spürte ihre Haut an seiner.

Sam wurde langsam unwohl bei der ganzen Sache. Sie hatte ja schon viel erlebt, aber unter Wasser zu verstecken brauchte sie sich bis jetzt noch nicht - und schon gar nicht mit dem Menschen, den sie versuchte zu vergessen.
Sie wedelte mit ihrer Hand in die Richtung des Unbekannten. Draco drehte sich um.
Er stieg aus dem Becken.
Lange würde Draco das hier nicht mehr aushalten. Nicht in ihrer Nähe - und schon gar nicht unter Wasser. Genau genommen, blieb er nie gerne lange unter Wasser, weil er als Kleinkind in den See des Familienanwesens gefallen war und damals noch nicht schwimmen gekonnt hatte.
Die Türe fiel ins Schloss. Wie vom Blitz getroffen schossen die Gryffindor und der Slytherin in die Höhe.
Sie rangen nach Luft und warfen sich an den Rand des Beckens.
"Nie wieder!", keuchte Sam.
"Da muss ich dir beipflichten", sagte Draco schwer atmend.
Er drehte sich um und lehnte sich an den Rand, sein Brustkorb hob sich im Sekundetakt an und sackte wieder ab um erneut Luft einzuatmen.
Mit einem Ruck wurde die Türe wieder aufgeschoben.
Vor lauter Schreck ließ Sam einen leisen Aufschrei hören, doch Draco reagierte blitzschnell und drückte Sam seine Hand auf den Mund.
Sie konnten jetzt erkennen, wer der Friedenstörer gewesen war. Wild fluchend griff Wood nach seiner Krawatte und schmetterte die Türe erneut ins Schloss.
"Ein Gedächtnis so groß wie das einer Mücke...", zischte Draco und spuckte Wasser aus.
Sam hustete ein paar Mal, da sie Wasser eingeatmet hatte, und meinte dann nur sarkastisch: "Da redet der Richtige."
"Wie meinst du denn das jetzt? Ich kann mich jedenfalls nicht daran erinnern, jemals meine Krawatte irgendwo liegengelassen zu haben", meinte er grummelnd und lehnte sich erleichtert an den Beckenrand.
"Spinner ..."
Draco sah sie komisch an und entschied sich dann doch wieder geradeaus zu blicken.
Das Mädchen spielte mit dem weißen Schaum der auf der Wasseroberfläche schwebte.
Er lächelte und wischte sich übers Gesicht.
"Ich werde jetzt mal wieder das Weite suchen. Schließlich bin ich schon lange hier drinnen", er stieg aus dem Becken und ging zu seinen Sachen.

"Malfoy?", flüsterte Sam gegenwärtig, ihre Augen starr auf das obige Fenster gerichtet.
"Was ist?", er sah sie fragend an und war gerade im Begriff nach seiner Hose zu greifen.
"Warum hast du das getan?"
Sie wand ihren Kopf und blickte ihn nun direkt an.
"Warum habe ich was getan?", fragte er zurück und hielt sich eisern das Handtuch an der rechten Stelle.
"Du hast eine Gryffindor doch gerade davor bewahrt von jemand vermeintlich Fremden entdeckt zu werden. Warum?", fragte sie weiter. Ihre Gesichtszüge unverändert auf sein Antlitz gerichtet.
"Falsch. Ich habe einem Mädchen geholfen", er blickte tief in ihre Augen.
"Ich wusste von Anfang an, seit dem Vorfall im Gewächshaus, dass du keine gewöhnliche Gryffindor bist ...", sagte er.
Sam lächelte schmal. Beinahe stiegen ihr Tränen in die Augen. Sie sah ihn noch immer an.
"Das ... wollte ich nur wissen."
Das Mädchen drehte sich nun gänzlich weg von ihm und ertränkte schließlich ihre Tränen im heißen Wasser des Beckens.
Er wollte gerade die Tür öffnen, um hinauszuspähen ob jemand kommen würde, doch sie war abgeschlossen.
"Nein ...", hastig griff er in seinen Umhang, der noch über einen Sessel gelegt war. Er hatte seinen Zauberstab fest in der Hand und wisperte "*Alohomora*." Doch nichts tat sich. "Verdammt!", fluchte er.
Sam drehte sich blitzschnell um und griff nach ihrem Handtuch.
"Was ist los?"
"Dieser hirnlose Idiot hat die Türe abgeschlossen!", zischte der Blonde.
"NEIN!"
"Doch ..."
"NEIN!"
Draco seufzte. Sam zog sich aus dem Wasser, legte sich das Handtuch um und hastete auf die Türe zu.
"Neihein!"
"Versuchs erst gar nicht. Die Zaubersprüche prallen daran ab", seufzte er.
Er sah sie an. Die Tropfen perlten langsam von ihren langen, blonden Haarsträhnen ab und tropften auf ihren Oberkörper wo sie sich dann den Weg weiter nach unten suchten ... in für ihn verbotene Gefilde.
"Wieso tust du mir das an? Kannst du mir das verraten, Gott?" Sie sah an die Decke und wedelte mit ihrem Finger herum. "Das merke ich mir!"
"Was zur Hölle? Von was redest du eigentlich?"
Sie seufzte nur.
"Was machen wir jetzt?"
Ihre dunklen Augen blickten ihm entgegen.
"Wir können nur abwarten. Mehr nicht."
Draco befeuchtete leicht seine Unterlippe und wendete schnell den Blick ab.
Sie rutschte an der Türe hinab und legte ihren Kopf auf ihre Knie.
"Nur abwarten?", sie atmete laut aus, "Einfach nur abwarten ..."
Er seufzte und ging hinüber zum Fenster. Dort blickte er hinaus in die Dunkelheit.
"Du bist viel mit Potter zusammen", begann er ein belangloses Gespräch.

Das blonde Mädchen lächelte schmal und schüttelte den Kopf.
"Nicht schon wieder. Der letzte mit dem ich diese Art von Konversation geführt habe, hat vergessen wer ich bin."
"Rausreden gilt nicht", meinte er nachdrücklich. "Also, liegt dir viel an Potter?", seine Stimme bebte ein wenig und er konnte sich einfach nicht erklären warum.
"Hör auf, okay? Ich liebe jemand anderes."
Stille.
"Ist gut." Merklich verkrampfte er sich und richtete sich mit dem Rücken gerade.
Starr blickte er hinaus und wagte es nicht, sich umzudrehen.
"Doch er liebt mich nicht mehr. Er bevorzugt es, mich nicht mehr zu kennen", fuhr sie fort.
Sie kniff ihre Augen zusammen. Jede einzelne Träne würde alles nur noch schlimmer machen. Draco drehte sich langsam zu ihr um und lehnte sich dann an die Wand.
"Wie meinst du, er bevorzugt es, dich nicht mehr zu kennen?"
Als sie wieder in seine Augen blickte, wurden all die Erinnerungen wieder geweckt. Allmählich füllten sich ihre dunklen Augen wieder mit Tränen, welche sich ihren Weg über ihre Wangen suchten.
Verblüfft sah er sie an - zuerst unfähig irgendetwas zu tun. Nach einiger Zeit ging er aber auf sie zu.
"Weinen steht dir nicht", flüsterte er.
Dieser Moment war unvergleichlich. Nie hatte sie dieses Gefühl der Geborgenheit bei einem Menschen gefühlt.
Doch sie zwang sich stark zu bleiben. Sie würde ihn nur in Gefahr bringen und ihre Mission vergessen.
"Tu das bitte nicht, Draco."
"Was soll ich nicht tun, hm?", er kam noch näher, bis dass er wie zuvor ihren Körper an seinem spürte.
"Das?", er fuhr ihr zärtlich durchs Haar.
"Oder ... das?", langsam streichelte er über ihre Wange.
"Oder etwa -", er beugte sich zu ihr hinunter und hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen, welche seine nicht berührten.
"Oder meintest du, dass ich nicht die Wahrheit sagen soll?"
Durch die beinahe Berührung seiner Lippen stiegen noch mehr Tränen, die befreit werden mussten in ihr auf.
Sie ließ sich in seine Arme fallen und weinte ... sie ließ alles raus.
Er hielt sie fest. Irgendwie war ihm diese Situation nicht mehr fremd. Es war richtig ...
als sich die Tränen des blonden Mädchens allmählich schwanden, blickte sie hoch.
Nur ein Hauch von Nichts war zwischen ihrem Gesicht und seinem.
"Bitte erinnere dich ...", flüsterte sie.
"Deine Augen ..."
Mit einem Schlag wusste er es wieder. Die Heulende Hütte, der Unfall am See, ihr erstes Treffen in der Bibliothek ... dieses Mädchen war der wichtige Teil, der ihm fehlte.
"Ich will nicht der sein, der dich zurückweist, Sam"
Er hatte ihren Namen so ausgesprochen, wie sie ihn gerne hörte. Irgendwie fielen ihm immer neuere kuriose Dinge um dieses Mädchen ein ... die Erinnerung, dass sie auf Durmstrang war und Schnee liebte. Der Mond der sie seit ihrer ersten Begegnung immer an sie erinnerte. Und ihre Augen. Augen, die unschuldiger und reiner waren, als alles was er je gesehen hatte.

"Sam ... so ist es doch, wie du genannt werden willst, oder?", er runzelte etwas die Stirn.
Unter ihren Tränen begann sie zu lächeln.
"My Misleading Girl."
Er erinnerte sich. Alles kehrte zurück. Alles was mit ihr zu tun hatte nahm wieder Platz in seinem Leben ein.
"Du hast dich erinnert. Du hast dich endlich wieder erinnert", wisperte sie.
"Hat ja auch lange gedauert", sagte er im gleichen Ton zurück und seufzte. "Ich möchte mich bei dir entschuldigen."
"Wofür?", fragte sie leise.
Ihr Blick war noch immer auf den Marmorboden gerichtet und ihre Stirn lehnte an seiner.
Dafür, dass ich dich so lange alleine gelassen habe", hauchte er. Er hob ihr Kinn mit Daumen und Zeigefinger an und lächelte sie reumütig an. "Und dafür, dass deine Tränen nicht trocknen wollten." Draco sah ihr tief in die düsteren Augen.
"Ich hab dich so vermisst, Draco." Sie lächelte. "Es war nicht auszuhalten, dich mit Carter zu sehen."
"Das mit Carter hat sich nie richtig angefühlt ... und diese Schlange hat mich auch noch belogen!", sagte er wütend. "Das werde ich ihr heimzahlen ... aber jetzt bin ich glücklich, dass du hier bist. Einfach nur glücklich."
Plötzlich rüttelte es an der Tür. Schnell knackte das Schloss und die Tür wurde aufgerissen.
Draco und Sam schreckten auseinander. Ihr Handtuch fest umgriffen starrte das blonde Mädchen mit aufgerissenen Augen in ein entsetztes Gesicht Oliver Woods.
"Scheiße, Mann! Wood! Das geht auch vorsichtiger ... und vor allem leiser!", keifte Draco den Quidditchkaptain des Gryffindorteams an, als ob nichts zwischen Sam und ihm passiert wäre.
Oliver war im Moment nicht fähig etwas zu sagen. Er hatte noch immer die Türklinke in seiner rechten Hand und fixierte weiterhin die beiden am Boden Sitzenden.
Es schien ihn gerade nicht einmal zu stören, dass dieses besagte Mädchen mit nichts außer einem Handtuch bekleidet war.
"Was machst du denn hier, Oliver?", meinte Sam zaghaft.
Schnell fuhr sie sich über ihre Wangen, um sich ihre Tränen wegzuwischen.
"Ich hab versehentlich abgesperrt. Ein Tick von mir ... aber ich dachte nicht, dass ich dich hier vor finde", sagte er mit kühler Stimme. "Mit ihm."
Erst jetzt betrachtete er Draco abwertend.
"Oliver ...", sagte Sam leise.
"Und du kannst hier gleich mal verschwinden, Malfoy", sagte Oliver.
"Das werde ich sicherlich nicht tun."
"Ach ja?", fauchte Oliver.
"Ja!", fuhr Draco ihn an. Er stand auf und ballte seine Hand unmerklich zu einer Faust.
"Was? Hast du etwa Lust auf einen besuch beim Tierarzt, kleines Frettchen?"
Oliver ging bedrohlich nahe auf ihn zu.
"Und du willst also einen monatelangen Besuch bei Pomfrey, du eingebildeter Sack von Gryffindor?"
"Zisch ab, MALFOY!", Oliver wurde lauter und war schon im Begriff seine Fäuste für ihn sprechen zu lassen, da sprang Sam auf und stellte sich zwischen die beiden.
"Auseinander!" Sie drückte Oliver zur Seite. "Könnt ihr nicht wie normale Menschen mit einander reden?" Sie sah von einem zum anderen.

"Er hat damit angefangen!" Wood deutete nachdrücklich auf Draco.
"Quatsch! Er!" Der Slytherin funkelte den Gryffindor an.
"Du wirst schon noch sehen, was du davon hast, Malfoy!"
"Wenn ich dir mal in die Hände laufe, dann helfe dir Merlin, dass du nicht auf der Stelle krepierst", zischte Draco.
Oliver richtete sich auf und blickte böse funkelnd auf Draco nieder. Immerhin war er beinahe einen Kopf größer als der blonde Slytherin.
"OKAY! Schon gut ... ich geh ja schon."
Draco zog sich schnell sein Hemd über und eilte mit seinen anderen Sachen in den Händen hinaus.
Sam atmete leise aus und warf Oliver einen vernichtenden Blick zu.
"Was?", meinte er herausfordernd.
"Dreh dich gefälligst um, Oliver Wood!", meinte Sam barsch und stemmte ihre Hände in die Hüften. "Ich will mich anziehen."
"Ist ja schon gut, Samantha Lerel", sagte Oliver darauf und schloss die Türe. Sicherheitshalber versperrte er diese wieder.
"Du hast Glück, dass ich gerade in meine Bluse fest steckte! Sonst würde ich dich dafür jetzt schlagen, Oliver." Er starrte weiter die Türe an und grinste in sich hinein. "So, fertig."
Sie ließ sich auf die Marmorbank neben dem großen Waschbecken fallen und lehnte sich zurück.
"Sag bloß, ich habe euch Beide bei Etwas gestört?"
Oliver grinste diabolisch vor sich hin, und wartete jetzt auf ein witziges Kommentar von Sam, der behaupten würde, dass sie es überhaupt nicht genossen habe mit Malfoy in einem Raum zu sein.
"Nein. Wieso?"
Sam spielte mit einer ihrer Haarsträhnen.
"Sehr gut. Warum regst du dich dann so auf?!"
Sam rang gerade mit sich selbst. Einerseits wollte sie ihrem besten Freund die Wahrheit sagen, doch andererseits hatte sie sich geschworen es geheim zu halten.
"Du hast Recht, Oliver", flüsterte Sam schließlich.
Blitzschnell sah er sie an.
"Mit WAS habe ich Recht?", er wollte es mit ihren Worten hören
"Ich hab .. ein Verhältnis mit Draco!" Sie fixierte Oliver.
Oliver fiel das Lächeln aus dem Gesicht.
"Du hast *was*? Ich glaube ich höre nicht richtig!"
"Ja ... Weck halt das ganze Stockwerk auf!", zischte sie.
"Entschuldige. Wieso gerade Malfoy? Wieso nicht Harry? Wieso nicht jemand anders?", er setzte sich neben sie. "Wieso nicht Neville?"
Sam schüttelte den Kopf und dachte nach.
"Ich kann es dir nicht sagen, aber wenn ich beschreiben könnte warum ich ihn ... liebe - wäre es keine Liebe."
Sie sah zu Boden und anschließend aus dem Fenster.
Die Nacht war klar. Viele Sterne waren am schwarzen Himmel zu sehen.
"Verstehe. Aber ich weiß auch nicht, Malfoy hatte immer etwas Abstoßendes ... und jetzt du mit ihm. Das passt nicht in mein Bild, verstehst du? Du bist bezaubernd, er abstoßend", Oliver fuhr sich durch sein braunes Haar.
Sam lachte leise auf.
"Natürlich ist er abstoßend, du stehst ja auch auf Frauen, so wie Parvati."

Eine Pause trat ein.
"Das kannst du nicht vergleichen", meinte Oliver kurz angebunden.
"Doch", blieb Sam standhaft.
"Nein - kannst du nicht", Oliver schüttelte heftig protestierend den Kopf.
"Parvati ist außerdem nur eine kleine Affäre ... Malfoy doch nicht, oder?"
"Parvati ist nur eine Affäre? Ja geht's denn noch, Oliver?", Sam sah ihn strafend an. "Sie macht sich da aber mehr daraus, das weißt du hoffe ich."
Ihre dunkelbraunen Augen starrten ihn an.
"Ich werde es ihr schon rechtzeitig sagen ... und du lenk nicht von Malfoy ab", ermahnte er sie.
"Ihr glaubt echt ihr könnt alles mit uns anstellen, was? Ich meine zuerst betrügst du deine Freundin mit Parvati und meinst du wolltest ohnehin mit ihr Schluss machen. Und jetzt? Ist das mit Parvati auch nicht mehr?" Sam sah ihn vorwurfsvoll an. "Verstehe einer euch Männer."
"Meine Freundin ist mir aber nun doch wichtiger", sagte Oliver. "Ich habe vorhin einen Brief von ihr bekommen. Ihr geht's nicht gut ... und du rede echt nicht über Männer. Ihr Frauen seid es doch, die uns so verwirren." Er drückte seine Finger nachdenklich zusammen.
Sam schüttelte nur ihren Blondschopf und sagte besser nichts darauf. Diese Diskussionen kannte sie nur zu gut von damals mit Vic. Er meinte auch immer wie verwirrend das weibliche Geschlecht doch sei.
"Zu deiner Frage noch einmal ... warum Malfoy. Das weiß ich nicht. Er hat eben etwas Geheimnisvolles an sich. Er ist anders als andere."
"Viel geheimnisvoller als Harry ist er nicht."
Warum verharrt er bei der Meinung, Harry würde mich glücklicher machen als Malfoy?
"Doch ist er. Aus ihm werde ich einfach nicht schlau. Wie auch immer Harry ist eben nur ein sehr guter Freund. So wie du."
"Gut, deine Meinung muss ich wohl akzeptieren, aber ihr habt es geheim gehalten - wieso? Wäre es nicht besser allen von euch zu erzählen? Dann gibt es solche Überraschungen wie durch mich nicht mehr."
"Oliver", Sam sah ihn mehr als schief an, "Mach hier keine Witze. Slytherin und Gryffindor? Das wäre nicht gut für seinen Ruf ... wir wären das Gesprächsthema Nummer eins im Schloss. Stell dir nur mal vor was Snape tun würde? Wenn sein Musterschüler sich mit einer Gryffindor einlässt ... oder sein Vater."
"Hättest du ihn früher gesehen, hättest du ein anderes Bild von Malfoy und seiner Familie."
"Tatsächlich?", Sam sah ihn fragend und interessiert an. "Erzähl."
"Wo willst du denn, dass ich anfange?", fragte er noch. "Schuleintritt?"
"Zum Beispiel", meinte Sam.
"Ich muss aber zuerst sagen, dass ich mich mit ihm nicht viel beschäftigt habe - Harry kann dir da noch mehr Geschichten erzählen. Aber ich erzähle dir wenigstens das, was ich weiß." Er überlegte kurz. "Der kleine Malfoy ... er wohnt mit seiner Familie in einem großen Anwesen - genannt das Malfoy Manson. Ihnen unterliegen ein Dorf und hunderte Hauselfen. Die Gesellschaft weiß teils, teils, wo sein Vater den halben Tag verbringt, macht aber nichts dagegen, da ihnen die Beweise fehlen. Tagsüber arbeitet er größtenteils im Ministerium. Man kann ihn sicherlich als Vertrauten von Fudge bezeichnen ... Lucius Malfoy hat eine Frau, Narcissa - kennst du sie?", zwischendurch bedachte er Sam mit einem Blick.
"Nein. Ich kenn sie nicht. Draco spricht nicht gerne über seine Familie."

"Ist er also in dieser Hinsicht schüchtern? Hm, auf jeden Fall ist sie wirklich eine hübsche Frau - wäre sie nicht so abweisend und kalt gegenüber anderen. Malfoy hat also ganze Arbeit geleistet. Er ist wohlhabend - ach, nennen wir es reich - hat eine wunderschöne Frau mit richtigen Manieren und einen Sohn, den er sich so erzieht, wie er ihn haben will. Früher oder später wird der liebe Draco dann das Anwesen und höchstwahrscheinlich seinen Posten einnehmen. Ich glaube ich muss nicht erwähnen, dass diese Erziehung einen gewissen Schwerpunkt auf Blut legt?"
"Nein. Das musst du nicht, Oliver", sagte Sam. "Ich würde seine Mutter ziemlich gerne mal kennen lernen."
"Na ja ... ich weiß nicht ob das eine gute Idee ist. Wie gesagt, sie ist ziemlich abweisend und gibt sich genauso wie ihr Mann nicht mit Leuten wie uns ab ... Genauso wie Malfoy. Er wählt sich seine Freunde aus. Und seine Freunde sind froh, dass sie gewählt werden."
"Also da bin ich ja mal froh", sagte sie mit einem kaum vorhandenen Lächeln.
"Bitte pass auf in dieser Sache, ja?", sagte Oliver.
"Mach ich schon", sagte Sam. *Oliver, du bist so lieb. Das hab ich überhaupt nicht verdient*
"Er ist unberechenbar ... und ich will nicht, dass du da in eine Sache reinschlitterst, Sam."
Wenn du wüsstest, wie tief ich da schon drinnen stecke.
"Das ist anständig von dir. Komm her." Sie umarmte ihn und drückte ihn fest an sich. "Ich hab dich lieb, Oliver."
"Ich dich auch." Er strich ihr aufmunternd über den Rücken. "Und jetzt lass uns gehen bevor uns beide jemand hier drin erwischt."
"Ist gut."
Sie beide standen auf und Sam drehte den Schlüssel im Schloss herum.
"Eins noch ...", flüsterte sie.
"Ja?"
"Hüte mein Geheimnis, so wie ich deines", bat sie ihn.
"Geht klar. Meine Lippen sind versiegelt."
Er lächelte und verließ dann gemeinsam mit ihr das Bad der Vertrauensschüler.

'*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*

War das nicht lang? War DAS nicht ein schön langes Kapitel? Wir hoffen wie immer, dass es euch gefallen hat und euch die Wendungen so gut gefallen wie uns selbst :)
Kommentare werden sehnsüchtig erwartet ... das nächste Kapitel läuft :D

An dieser Stelle wieder: Ein riesendickes Bussi für alle unsre Leser/innen!

Kapitel 15: Revanche

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Gewinn und Verlust sind Sache eines Morgens. Ruhm und Schande währen tausend Jahre."

Eine neue Woche begann und somit auch wieder der Unterricht.
Auf dem Stundenplan der Gryffindors stand McGonagalls Stunde.
"Boah - ich hoffe dieses Mal krieg ich die Verwandlungen hin", murmelte Neville beim Frühstück.
"Hör schon auf, Neville", ermahnte ihn Hermine, die gerade von ihrem neuen Buch aufgesehen hatte. "Du bist doch schon so gut geworden."
"Ja - wenn man davon absieht, dass er letztes Mal Susan Bones einen Rattenschwanz verpasst hat, anstatt der Fliege, dann ist er wirklich sehr gut", meinte Ron grinsend.
Neville lächelte verlegen und kratze sich am Hinterkopf. Hermine hatte für diese Bemerkung nur einen viel sagenden Blick übrig. "Du hast Recht, Mine ... er ist sehr ... gut, meine ich. Ja."
Sam und Amy fingen leise an zu kichern und Harry konnte es sich auch nicht verkneifen.
"Wenigstens müssen wir uns heute Snape nicht antun", meinte Sam aufmunternd.
"Stimmt allerdings", wandte Harry ein. "Dafür aber gleich den halben Tag mit den Slytherins."
"Und den halben Tag am Feld", sagte Oliver nebenbei und las weiter den Propheten.
Hermine legte wieder *Das Tor in eine andere Dimension* beiseite und fragte in die Runde: "Morgen, übermorgen ist das Spiel, nicht wahr?"
"Ja", meinte Ron kauend dazwischen, "Meinst du echt wir sollen heute schon wieder trainieren, Wood?"
"Bitte nicht", seufzte Ginny. "Nicht schon wieder ..."
"Natürlich. Slytherin hat Spiller. Der ist riskant. Wir müssen vorbereitet sein."
"Du und dein Spiller ...", sagte Ginny genervt.
"Er ist eben zu gut. Verdammt! Warum muss Pomfrey auch Malfoy ausschließen?", grummelte Oliver weiter und merkte dabei nicht, dass er die Zeitung zerknüllte.
"Was soll's", meinte Sam breit grinsend und schaufelte weiter fröhlich ihre Haferflocken in sich hinein.
Oliver konnte sich eine sarkastische Bemerkung nicht verkneifen, als Harry und Ron ihn Schulter zuckend ansahen.

"Warum bist du den so überglücklich, Sam?", meinte er schmunzelnd.
Sams Auge begann zu zucken. Sie blickte hoch, Oliver in die Augen und starrte ihn an.
"Weil das Wetter heute so schön ist, Oliver", meinte sie übertrieben lächelnd. "Wie geht's übrigens deiner Freundin?"
Sie sah Oliver triumphierend an. Olivers Augen weiteten sich ein wenig und er begann nun auch die Blonde anzustarren.
"Sehr gut. Sehr gut. Danke der Nachfrage", meinte er geknirscht. "Sie lässt dir schöne Grüße ausrichten und wünscht dir *angenehme* Stunden."
"Danke schön. Wie nett von ihr. Richte ihr, deiner Freundin, am besten aus, dass sie mal wieder vorbei kommen soll. Ich vermisse sie schon so sehr."
"Sie war doch noch nie hier, Sam", meinte Oliver schließlich verwirrt.
"Ach ja? Dann weiß ich wohl mehr als du, mein Lieber", antwortete Sam schnell.
Oliver wollte etwas sagen, doch plötzlich tauchten Lavender und Parvati hinter ihm auf.
Auch Sam verstummte augenblicklich.
"Mahlzeit, allerseits", sagte die schwarzhaarige Gryffindor und ließ sich mit ihrer besten Freundin zwischen Oliver Wood und Hermine nieder.
"Hi, Parvati", meinten Sam und Oliver wie aus der Pistole geschossen.
"Wieso glotzt ihr denn alle so verwirrt?", meinte Lavender bloß und widmete sich dann ihrem Essen.

Nach der morgendlichen Mahlzeit machten sich die fünf Freunde gemeinsam auf den Weg zum Klassenzimmer von McGonagall.
Als sie dort angekommen waren, stand die Tür schon sperrangelweit offen.
"Setzt euch bitte schnell. Ich habe nach der Stunde noch etwas zu tun, und muss euch deswegen früher verlassen. Daher möchte ich die Zeit so gut nutzen, wie nur möglich", erklärte McGonagall.
Harry und den anderen kam das ganze Getue etwas seltsam vor. Stillschweigend setzte Sam sich mit Amy in die erste Reihe. Die anderen Gryffindors ließen sich hinter ihnen nieder - die Slytherins auf der anderen Seite. Sam ließ ihre Blicke durch den Raum schweben.
Wo ist er bloß?
Nachdenklich biss sie sich auf ihre Unterlippe.
"Bitte lest heute die ersten dreißig Seiten in eurem Buch und diskutiert sie mit eurem Sitznachbar", sagte McGonagall nachdem sie sich geräuspert hatte.
Seufzend holte die Klasse ihre Bücher aus den Taschen und begann zu lesen. Manche widerwillig, so wie die Slytherins, Sam und Ron, manche ohne Kommentar, so wie Harry und die anderen Gryffindors hinter ihm. Und wieder andere, wie Hermine, spielten sich mit ihrer Feder, da sie den Text schon längst gelesen hatten.
Nach etwa fünf Minuten, Amy war gerade so in eine Stelle des Textes vertieft, dass ihre Nase schon fast auf dem Papier klebte, wurde die Türe aufgerissen.
Sie drehte sich wie auch alle anderen um und folgte dem Jungen mit ihren Augen. Sam biss sich wieder auf ihre Unterlippe um die Freude, die gerade in ihr hochgestiegen war, nicht ganz so zum Vorschein bringen zu müssen.
Dracos Umhang wehte beinahe schon gespenstisch, so schnell schritt er vor zu McGonagalls Tisch. Er drehte sich einen kurzen Augenblick lang zur Seite und sah sie an. Er blickte ihr direkt in die Augen und zwinkerte ihr unauffällig zu.

Amy verzog das Gesicht, als Draco sich auf die Slytherinseite setzte.

"Der braucht immer seinen Extraauftritt", murmelte sie genervt, was Sam aber nur belächelte. Sie wollte sich nicht mit ihr über so etwas streiten und sie wusste, dass das wieder in einem Riesenstreit enden würde.
"Guck dir das an, McGonagall sagt gar nichts!", meinte Amy, stupste Sam an und zeigte zum Pult, wo McGonagall nur abwesend auf einen Fleck auf dem Fußboden starrte.
"Die Frau ist zu gut für diese Welt", meinte Ron hinter ihnen, dem das auch nicht entgangen war.
"Viel zu gut", zischelte Hermine und trommelte gelangweilt mit den Fingern auf dem Buch herum.

Nach weiteren zwanzig Seiten fing Ron an, seine Mitschüler mit Papierkügelchen zu beschießen. Er hatte sich eigens dafür ein Röhrchen besorgt, durch das er nun die Kügelchen katapultierte.
Hermine hatte schon ein ganzes Nest in den Haaren, Sam und Amy wurden auch nicht verschont und auch die Hohlköpfe Crabbe und Goyle mussten immer wieder mit gelegentlichen Bombardierungen rechnen.
Er hatte ein besonders großes durch das Rohr gezwängt und zielte gerade auf Malfoy, da die anderen alles über sich ergehen ließen ohne sich zu wehren, und das nach einer Weile ja langweilig wurde. Er schoss es ab, aber es landete nicht bei Malfoy, sondern genau an McGonagalls Stirn.
Er hielt die Luft an und auch Amy und Harry, die es gesehen hatten, froren in ihrer Bewegung ein, obwohl Harry schwer damit beschäftigt war nicht laut loszulachen. Ron rutschte unbewusst tiefer in seinen Stuhl und wurde käseweiß vor Aufregung.
Gleich würde McGonagall ihn zur Schnecke machen. Er malte sich schon vor seinem geistigen Auge aus, wie sie ihn an den Ohren aus dem Klassenzimmer zerrte und ihn kopfüber an den Beinen aus der Eulerei hängte.
Amy und Harry hatten so ungefähr dasselbe Szenario im Kopf. Aber zur Überraschung aller, tat sie gar nichts, so als hätte sie es nicht bemerkt.

Als sie McGonagall am Abend auf dem Gang zur Eulerei begegneten, war sie gerade dabei heftig mit Professor Snape zu diskutieren. Harry, Ron und Sam wollten ihnen natürlich nachschleichen, doch Hermine und Amy rieten ihnen davon ab.

~*°*~*°*~

Auch die letzten Tage vor dem Spiel vergingen allmählich. Oliver versuchte cool zu bleiben doch es gelang im keines Wegs. Er ging im Gang immer wieder auf und ab und schien irgendetwas zu murmeln, was ziemlich nahe an "Verdammter Spiller" heran kam.
"Hermine, weißt du noch wie dieser Beruhigungstrank funktioniert?", meine Sam kopfschüttelnd.
Harry und Ron saßen ein wenig abseits mit George und Fred und lachten sich über irgendetwas kaputt.
Nur Ginny und Monica waren einigermaßen ruhig. Sie wickelten sich gerade ihre dicken, roten Schals um, da es leicht zu schneien begonnen hatte. Seamus saß mit Lavender auf den Treppen und verfolgte Wood mit seinen Augen.
"Bist du kein bisschen aufgeregt?", meinte Hermine an Ginny gewandt.

Das rothaarige Mädchen schüttelte ihren hübschen Kopf.
"Warum auch? Wir waren immerhin nicht schlecht beim letzten Spiel. Und mit ein bisschen Glück spielt Spiller ja doch nicht."
"Träum weiter", meinten Amy und Sam grinsend im Chor.

~*°*~*°*~

"Schnell! Lauf da rauf nach rechts. Da wo McGonagall links sitzt und man genau auf alle Tore sehen kann", rief Amy Sam hinterher und verschwand damit schnell in die Umkleideräume der Gryffindors.
Sam war schon auf halben Weg, da sah sie ihn plötzlich hinter den Tribünen. Kurzerhand drückte sie Hermine ihre Sachen in die Hand.
"Nimm das! Und reservier uns Plätze da oben rechts! Wo McGonagall ... ach du hast es ja ohnehin gehört."
Flink und ohne Widerrede zuzulassen huschte Sam durch die vielen Hufflepuffs und Gryffindors, die sich durch die Bänke drängelten. Bis nach unten zu den Tribünen.
Sie hetzte zu der Umkleidekabine gegenüber der Gryffindors. Sie musste vorsichtig sein, schließlich wollte sie nicht, dass man sie dabei erwischte.
Sein blonder Schopf kam immer näher, oder besser gesagt: sie ihm. Sie musste ihn einfach noch einmal vor dem Spiel alleine antreffen. Später würde sie keine Chance haben, mit ihm ein paar Worte zu wechseln. Mit umgelegtem schwarzem Umhang stand er hinter der Umkleide in dessen Nähe Büsche herum standen. Er hob nicht seinen Blick, kickte einen Kieselstein mit der Schuhspitze weg und trank aus einem Flachmann ein undefinierbares Getränk.
Sam blickte noch einmal nach rechts und dann nach links. Niemand zu sehen, der gefährlich werden könnte.
Schnellen Schrittes ging sie auf ihn zu und hielt sich dabei immer wieder an den Balken der Tribüne fest um nicht den Halt zu verlieren. Als Draco aufblickte und sah, wer vor ihm stand, konnte er nicht anders, als zu lächeln. Der starke Wind blies durch ihr langes Haar und gab dem Bild ihres Gesichtes den Hauch zur Perfektion.
"Hi", sagte sie mit ihrem mädchenhaften Grinsen.
"Hi", meinte er zurück.
"Wie geht's?", fragte sie.
"Ganz okay. Dir?"
"Ach, auch so in etwa."
Er packte den Flachmann weg und hatte jetzt die Hände frei.
"Lass uns kurz hinter die großen Büsche dort. Dann kann uns niemand sehen..."
"Wir können doch auch hier reden. Jetzt ist ohnehin niemand da", meinte Sam langsam und zog die Ärmel ihres schwarzen Mantels noch weiter über ihre Hände, da sie leicht zufrösteln begann.
Ihre dunkelbraunen Augen waren auf seine Lippen fixiert und langsam wurde ihr wärmer.
"Recht hast du", meinte er lachend.
Ihre goldenen Haare glitzerten von den kleinen Schneeflocken, die sich darin verfangen hatten.
"Also. Was erscheint einem so hübschen Gryffindormädchen wichtig, mich vor dem Spiel unbedingt noch sprechen zu wollen?", er grinste sie frech an und kam um einen

Schritt näher, um sie besser betrachten zu können.
Als keine Antwort kam, zog er eine Augenbraue hoch.
"Sag bloß, du wolltest mich wegen unserer Teamaufstellung aushorchen?"
Sie sah ihn ernst an und beugte sich ebenfalls näher zu ihm.
"Wenn du es mir nicht sofort sagst, muss ich dich gleich in den Büschen foltern."
"Ich könnte dich auf noch viel schlimmere Weise foltern, MMG."
Seine Augen blitzten auf, als er auf ihre Lippen sah. Ihre Lippen angehaucht in zartem Rosé. Er musste sich zurückhalten. Sie schmunzelte und war einfach nur glücklich in diesem Moment. Er wusste endlich wieder wer sie war. Einfach ein Mädchen. Sie war sein Mädchen.
"Malfoy? Kommst du?"
Die beiden schreckten auf. Es war Vic, der nach ihm rief.
Sam schaute von Draco zu der Stelle, an der Vic gleich auftauchen würde.
"Ich muss mich dann wohl verabschieden", säuselte Draco und betrachtete noch einmal sehnsüchtig ihre Lippen.
"Ich komme!", rief er verärgert um noch etwas hinauszuzögern, dass Vic bald auftauchen würde. Mit einem Handgriff zog er sie nahe an sich um ihren Wärme ausstrahlenden Körper an seinem zu spüren...
Bevor Sam es überhaupt realisieren konnte, berührte Draco ihre Lippen kurz mit seinen um sie endlich wieder zu schmecken.
Erdbeere, bei diesem Gedanken musste er unwillkürlich lächeln.
Schon hörte er Schritte die immer näher kamen und entließ Sam sogleich aus seiner Besitz ergreifenden Umarmung.
"Trag das öfter auf, Schatz. Das macht Lust auf mehr", flüsterte er noch schnell mit seinem Lächeln auf den Lippen, bevor er sie dort alleine zurück ließ.

~*°*~*°*~

Eilig zogen sich die Teammitglieder der Gryffindors ihre scharlachroten Umhänge über und warteten danach auf Olivers übliche Aufmunterungsrede vor dem Spiel. Fred sah den Trainer erwartungsvoll an, Ginny seufzte leise und Ron war ohnehin mit seinen eigenen Ängsten beschäftigt.
Dieses Mal schien die Ansprache aber auszufallen. Oliver setzte mehrmals zum Sprechen an, brachte aber keinen kompletten Satz zu Stande. Hoffnungslos schüttelte er dann den Kopf, öffnete gleichgültig die Türe und winkte sie hinaus in den Regen.

~*°*~*°*~

Ein wenig berauscht von ihren Gefühlen marschierte Sam die endloslangen Stufen hoch zu Amy und Hermine und kämpfte sich durch die Reihen.
"Wo warst du so lange?", meinte Amy.
"Ich habe noch schnell mit jemand reden müssen", meinte sie schnell und setzte sich fröhlich.
Amy verstand und behielt weitere Fragen für sich.

Kurz darauf fanden sich auch schon die Spieler des Gryffindorteams auf dem Feld und mussten sich bemühen nicht zur Seite wegzustolpern, so stark war der Wind. Amy sah nervös nach unten und hoffte inständig, dass Fred das Spiel diesmal ohne Verletzungen überstehen würde. Fred sah kurz hoch und winkte ihr leicht, sie winkte ebenfalls und grinste vergnügt.
Sam merkte, dass Harrys Blick auf ihr ruhte. Sie lächelte zu ihm hinunter und er lächelte zurück.
Von der anderen Seite des Feldes kamen die Slytherins mit ihren grünen Umhängen.
"Crabbe, Goyle, Montague", wisperte Sam leise vor sich hin, "Da ist Pucey. Flint, Vic..."
"Fehlt da nicht einer?", dröhnte es mit einem Mal aus dem Diktaphon, das Lee Jordan mit seinen Fäustlingen fest umgriffen hielt.
Die Mengen fingen an zu raunen. Alle blickten sich um, doch es waren tatsächlich nur sechs Spieler von Slytherin auf dem Feld.

"Immer diese Slytherins mit ihren Extra-Auftritten", murmelte Ron Harry zu.
Doch nun kam noch ein Spieler aufs Feld gelaufen. Und zu allem Überraschen war es wieder nicht Zabini. Sondern Draco.
Die Gryffinorspieler zogen einer nach dem anderen argwöhnisch ihre Brauen hoch. Sams flogen ebenfalls in die Höhe und die Slytherintribünen, allen voran Anne Carter und Pansy Parkinson, kreischten wie verrückt und sangen schon jetzt Siegeslieder.
Madam Hooch setzte mit ihrer schrillen Pfeife den Gebrüllen ein Ende und bat alle Spieler in die Mitte des Feldes.
Wie vor jedem Spiel erklärte sie, dass sie ein faires und sauberes Spiel haben wollte und fixierte dabei streng die grünen Trikots.
Die Kapitäne traten aufeinander zu und schüttelten sich mehr oder weniger hasserfüllt die Hände; Flint lächelte gehässig und Angelina stierte nicht minder fies zurück.
Harry sah, wie Madam Hooch die Worte "Besteigt die Besen" formte und zog seinen rechten Fuß aus dem Schlamm. Auch alle anderen schwangen sich auf ihre Besen und stiegen schnell in die Höhe, als Madame Hooch ihre Pfeife an die Lippen setzte und blies. Vor allem aber Draco beeilte sich, da Madame Pomfrey gerade dabei war rasend mit Professor Snape zu diskutieren.

Wo er jetzt schon mal in der Luft war, konnte man ihn nicht so schnell wieder herunterholen.
Er sah zu Sam, die ihn verwirrt ansah und grinste. Die Reaktion hatte er sich erhofft. Das Gryffindorteam war so verwirrt, dass es sich sogar jetzt noch eine Taktit zurechtwürfelte.
Siegessicher beobachtete er, wie Pucey und Flint ständig um die kleine Weasley herumwuselten und sie zusehends nervöser wurde.
Ihre großen Brüder, die verdammten Weasley Zwillinge, versuchten die beiden Kolosse von ihr fernzuhalten, was ihnen für den Moment auch gelang.
Plötzlich jubelte die Menge. Draco sah auf.
Spiller hatte einen Punkt gelandet. Und gleich darauf noch einen. Obwohl Draco ihn auf den Tod nicht ausstehen konnte - mit ihm hatten sie noch einen weiteren Schritt auf den Sieg zu gemacht.

"Die jüngste Weasley ist im Besitz des Quaffels. Sie rast auf das Tor zu und... von Flint

geblockt. Pucey hat den roten Ball, wirft zu Spiller und... Ron Weasley hält gekonnt!", kommentierte Lee weiter das Spiel.

Hermine rutschte freudig auf ihrem Sitzplatz hin und her und bemerkte erst überhaupt nicht, dass Wood sich zu ihnen herauf geplagt hatte. Keuchend ließ er sich neben Sam nieder und folgte dem Quaffel wie ein verspieltes Kätzchen einer Schnur Wolle.

"Monica Bell hat den Quaffel, sie fliegt zwischen George Weasley und Crabbe hindurch, duckt sich und gibt ab an Ginny Weasley. Sie steuert auf die Tore zu und... TOR für Gryffindor!"

Die rot gefärbte Menge jubelte unaufhörlich.

Die junge Weasley wurde den Slytherins immer mehr ein Dorn im Auge.
Flint flog zu Pucey und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Pucey nickte und flog zu Vic, der nach kurzer Zeit ebenfalls nickte.

Ginny bekam wieder einen Ball zugepasst und flog gerade auf die Tore zu, als Flint sich Goyles Schläger griff und ihr einen Klatscher entgegen schoss. George bemerkte das früh genug und flog in dir Flugbahn des Klatschers und wehrte ihn ab.
Vor lauter Schreck wegen Georges plötzlichem Erscheinen ließ sie den Quaffel fallen und Vic war schon zur Stelle und fing ihn ab.

Ein allgemeines "Ooooh" ging durch die Gryffindortribüne und ein Jubeln bei den Slytherins.

"Verdammt!! Dürfen die das?? Hooch... sagen sie was!", kam es von Lee, aber Mme. Hooch zuckte nur entschuldigend mit den Achseln.
"Verdammte Slytherins. Die kriegen alles was sie wollen! Oops... hab ich eben laut gedacht?", meinte Lee plötzlich. "Tut mir Leid. War nicht meine Absicht!", sagte er schrill, weshalb man ihm die Entschuldigung nicht ganz abnahm.
McGonagall sagte diesmal nichts.
"Und Tooooooor für Slytherin...", gähnte Lee ins Megaphon.
"Seien sie nicht so parteiisch!", hallte McGonagalls Stimme durch das ganze Stadion.
"Bin ich doch gar nicht! Ich bin nur müde!", meinte Lee wie selbstverständlich.
"JAAAAAAA! TOOOR FÜR GRYFFINDOR!!", brüllte er schließlich erfreut und McGonagall sah ihn strafend an.

Ginny passte den Quaffel an Monica und schoss vor, aber Flint und Pucey versperrten ihr den Weg, weshalb der Zug der Gryffindors nicht ganz aufging und Monica selbst werfen musste. Da sie aber nicht wirklich vorbereitet war, ging der Wurf daneben.

Diesmal kam ein lang gezogenes OOOH von den Slytherins, das zum Verhöhnen erdacht war.

"Harry hat den Schnatz gesehen!"
"Draco hat den Schnatz gesehen!", riefen Sam und Hermine parallel, wobei Sam sich komische Blicke von den Gryffindors einheimste.

Und tatsächlich kämpften sich die beiden Sucher durch den kräftigen Wind und versuchten den Schnatz zu erwischen. Draco verlor beinahe den Halt, doch er schaffte es noch den Besen herumzureißen.
Der goldene geflügelte Ball war wieder aus ihrer beider Sicht verschwunden.
Während sich Harry und Draco weiterhin nach dem Schnatz erkundigten, war es an wieder an Ginny sich dem peitschenden Regen zu stellen.

"Weasley hat den Quaffel und Spiller fliegt auf sie zu. Was macht dieser Idiot nun schon wieder?? Er steuert beinhart auf Ginny Weasley zu!", rief Jordan entsetzt und auch alle anderen beobachteten das Spektakel gespannt.

Sam und vor allem Amy fluchten schon jetzt lauthals.
"Wenn er auch noch Ginny verletzt, Gnade ihm Gott!", schrie Amy.

Oben in den Lüften ging alles in Sekunden Schnelle...
Ginny wendete den Besen scharf nach rechts und flog an Vic vorbei.
Ein gehässiges Grinsen von Flint in Richtung Crabbe. Ein pfeilschneller Klatscher, Seamus Finnigan auf Ginnys Kurs und der harte Zusammenstoß.

Ginny segelte wie in Zeitlupe nach unten...ganz langsam...Seamus konnte sich gerade noch an seinem Besenstiel festhalten.

Die ganzen Gryffindors hielten den Atem an, als sie Ginny fallen sahen. Mit einem dumpfen Knall kam sie unten auf.
"Ich bring ihn um!", keifte Amy aufgebracht und warf Vic einen vernichtenden Blick zu.

Ron, Fred und George flogen im Sturzflug nach unten und landeten neben ihrer kleinen Schwester.

"Ich bin sprachlos...", meinte Lee nur.
"Wie kann man nur so hinterhältig und gemein sein?? Nehmt mir das Mikro weg, sonst kann ich für nichts garantieren!!", meinte er und McGonagall nahm es ihm wirklich weg.
Man sah, wie Lee anfing zu schimpfen.

Die Gryffindors warteten auf ein Zeichen Hoochs, doch sie hob bloß die Hand die die anderen anwies weiter zu spielen.
Zögernd, aber doch, flogen die drei Weasleys wieder hoch. Die Slytherins hatten mittlerweile schon ein Tor geschossen. Und es war gültig.

Unten auf dem schlammigen Boden kämpfte eine wütende Ginny mit der Krankenschwester, die darauf bestand weiter zu spielen. Doch keine Chance. Sie musste mit Kopfweh und schlammigem Gesicht am Boden bleiben.

Voller Wut schleuderten die Zwillinge nun die Klatscher umher und Ron hielt die nächsten Angriffe von Vic.

"70 zu 60 für Slytherin", schrie Lee wütend ins Mikrophon, das er seiner Hauslehrerin

nun doch wieder abgenommen hatte. McGonagall ermutigte Lee aber dieses Mal in seiner parteiischen Wortwahl nur.
"Schlag gefälligst fester zu, George! Diese fetten Kobolde von Treiber sind nicht so leicht wegzufegen, wie die arme, kleine Ginny!"
McGonagall rollte mit den Augen, Ginny fluchte unten nur noch mehr und die Slytherins stachelte es nur noch mehr an.
Pucey schoss ein Tor. Dann Montague. Wieder Pucey und Vic.

Plötzlich tänzelte ein goldener Schimmer vor Harrys Nase herum. In Sekunden schnelle reagierte er und setzte dem Schnatz nach.
Natürlich war dies auch Draco nicht entgangen.
Gemeinsam hechteten sie hoch hinauf in die Luft.
Nicht einmal Wood mit seinem Fernglas konnte die beiden jetzt noch sehen.
"Aus dem Weg, Potter!", rief Draco und rammte Harry mit voller Wucht.
Harry versuchte nicht auf Draco einzugehen, sondern sich nur auf den Schnatz zu konzentrieren.
Die beiden lieferten sich ein Kopf - an Kopfrennen, wobei ihnen der Regen hart ins Gesicht prasselte und sie vom Nebel kaum etwas sehen konnten. Nur das gelegentliche goldene Glitzern zeigte ihnen, dass sie richtig waren.
Draco und Harry waren sich so nah, dass kaum noch ein Quaffel zwischen sie gepasst hätte.
Draco nahm die Gelegenheit wahr und trat nach Harry, der nach oben hin auswich. Dann griff er nach dem Schweif von Harrys Besen und riss ihn nach unten.
Nach kurzem Taumeln konnte Harry sich wieder in die richtige Flugbahn bringen und verfolgte den Schnatz.

Das alles passierte in Sekundenschnelle und die Zuschauer bekamen davon gar nichts mit.

Harry preschte neben Draco.
"Kannst du nicht einmal fair spielen, Malfoy??"
"Halt den Rand Potter! Du bist einfach kein würdiger Gegner. Du hast Sam schon nicht bekommen, du wirst den Schnatz auch nicht kriegen!"
Voller Wut beschleunigte Harry das Tempo. Er hatte seinen Widersacher hinter sich gelassen.
Nun konnten die Zuschauer einen Harry sehen, der, wie schon so oft, im Sturzflug, dem Schnatz hinterher flog. Mittlerweile stand es schon 120 zu 80 für Slytherin.

"Du schaffst es Harry!", schrie Wood aus vollem Halse.
Dass Harry ihn in diesem Moment wohl gewiss nicht hören konnte war ihm so egal wie Sam, die ihn ununterbrochen schlug und ihn aufforderte sich zu beruhigen.

"Potter im Sturzflug! Der Schnatz direkt unter ihm... er beschleunigt noch mehr. Das sieht gefährlich aus, Harry!! Und da kommt nun auch wieder Slytherins Sucher Draco Malfoy! Ebenfalls iiiiim Sturzflug", kommentierte Lee energisch.

Alle fieberten mit... gleich würde es sich entscheiden. Harry streckte den Arm aus. So weit, dass es schmerzte. Draco war dicht hinter ihm... und noch näher war der Erdboden.

Mit einem gekonnten Abroller riss es sowohl Harry als auch Draco vom Besen.
Der Schlamm spritzte nur so.
Alle Augenpaare waren auf die beiden Sucher gerichtet.
Die übrigen Spieler hatten aufgehört zu spielen.
Draco hielt sich seinen Brustkorb und atmete schwer. Harry, der einige Meter neben ihm aufgeprallt war, stand auf und öffnete langsam seine rechte Hand...
Der Platz wurde nun mit lauten Jubelrufen zugedröhnt. Lee grölte ins Mikrofon, welches sogleich wieder abgestellt wurde, Sam und Amy umarmten sich wild und Oliver packte sein Leben überhaupt nicht mehr. Sie hatten gewonnen. Harry Potter hatte den Schnatz gefangen.

Amy, Sam, Hermine und Oliver stürmten die Tribünen hinab und rasten auf die Spieler zu.
Hermine umarmte Ron so fest, dass dieser schon blau anlief, Amy sprang auf den Weasley-Zwilling zu, der sie auffing und mit ihr vor in den Schlamm fiel, dass dieser nur so spritzte.
Hinter Amy räusperte sich jemand. Sie drehte sich um.
"Das war der Falsche!", meinte der andere Zwilling nur und Amy sah ihn lachend an. Im Eifer des Gefechts hatte sie glatt den falschen Weasley umgesprungen.
"Tschuuuldigung!!!", sie stand auf, ließ George liegen und sprang diesmal Fred um.
Ginny umarmte Harry wild und Sam und Oliver sprangen sich auch wie durchgeknallt an und stießen beinahe mit ihren Köpfen zusammen. Vor lauter Freude hüpften die beiden auf und ab, doch als Sam sah, wie Ginny vor lauter Freude Harry einen Kuss auf den Mund gab, blieb sie wie angewurzelt stehen.
Was das merkwürdige war, es störte sie. Und wie es sie störte...
"Was ist los?", fragte Oliver noch immer strahlend wie ein Honigkuchenpferd, als Sam das Lächeln aus dem Gesicht entwichen war.
"Nichts. Nein, es ist ... nichts", winkte sie ab und wurde dann schon von George angesprungen und heißblütig umarmt.
"Wir haben gewonnen! Wir haben gewonnen!", riefen Hermine und Ron während sie wie verrückt im Kreis herum hüpften.
Sam wollte zu Amy laufen, sie umarmen und mit ihr herumtanzen, doch sie lag gerade in Freds Armen und küsste ihn leidenschaftlich.
In diesen Moment wünschte sie sich, McGonagall würde sie wieder ermahnen, doch die Hauslehrerin war gerade dabei Harry überglücklich zu gratulieren. So gelächelt hatte die alte Hexe schon lange nicht mehr.
Sam wischte sich den Regen, der mittlerweile Schneeregen war, vom Gesicht und blickte zu der anderen Seite des Feldes.
Dort standen die Spieler vom anderen Team. Anne diskutierte heftig mit Vic und Pansy verhätschelte Draco wie sie es immer tat. Flint und Montague waren anscheinend irgendwo anders.
Draco riss sich von Pansy los und sah nun in die Runde.
"Wenn es euch nichts ausmacht, ich gehe duschen", murmelte der niedergeschlagene Slytherin und bewegte sich zu der Umkleidekabine.
Sam realisierte nur noch, dass Draco sich von den anderen entfernte und auch Anne es ihm gleich tat ...
Denn sie wurde mit der riesigen Masse von Gryffindors, allen voran Lee Jordan ("Wo sind meine Helden? Meine Helden!!"), mitgezogen.
Als Sam sich schließlich zu Harry durchgekämpft hatte, brachte sie zuerst kein Wort

heraus.
"So sprachlos?", fragte Harry die Blonde lächelnd und fuhr sich durch sein strubbeliges Haar.
Sam schüttelte den Kopf und tat es ihm gleich. Sie verwuschelte sein Haar noch mehr, dass das Nass nur so spritze.
"Hey, hör auf!", rief Harry und schnappte sie an ihrer Hüfte. "Ich nehme an, das soll heißen, du gratulierst mir, oder?", er lächelte nun noch mehr.
Sam lächelte auch und nickte dann.
"Und wie. Du warst einsame spitze, Harry."
Wieder wurden Harry und Sam von Hufflepuff- und Ravenclaw-Massen überrollt, die feiernd Richtung Schloss marschierten und Anti-Slytherin-Parolen grölten.
Als Sam sich noch einmal nach der grünen Mannschaft umsah, waren die Spieler bereits verschwunden...

~*°*~*°*~

Draco war noch nach keinem Spiel so niedergeschlagen gewesen wie als an diesem - nicht nur, dass er trotz des Gesundheitstrankes langsamer geflogen war als Potter, sondern er hatte auch vor den Augen seiner Freundin den Schnatz wieder einmal nicht gefangen.
"Was hast du denn, Schatz?"
Jemand legte seine Hand auf seine Schulter. Es war Anne. Ihr dunkelbraunes Haar klebte in ihrem Gesicht und ihre Augen blickten den Jungen entgeistert an. "mach dir nichts draus. Es war nicht deine Schuld. Du warst verletzt. Du hast noch nicht deine alte Kraft wieder. verständlich."
Sie fuhr mit ihrer Hand seinen Rücken entlang und legte ihre Stirn an seine Schulter.
Er zog scharf die Luft ein und drückte sie dann ganz leicht von sich.
"Anne - bitte."
"Was denn?", fragte sie leise.
"Ich steh nicht so auf die Mitleidstour - das ist alles."
Er öffnete die Tür und forderte sie auf den Raum zu verlassen.
Sie schüttelte den Kopf, drückte ihm einen flüchtigen Kuss auf die Lippen und ging dann ohne ein Wort zu verlieren.
Draco schloss die Tür hinter sich und ließ sich dann auf eine Holzbank fallen.
Mit einem Ruck warf er den Umhang ab und fuhr sich dann frustriert durch das weißblonde Haar.

~*°*~*°*~

Im Gemeinschaftsraum der Gryffindors wurde bis spät in die Nacht hineingefeiert.
Fred und George hatten - wie immer - eine Menge Butterbier besorgt und brachten mit ihren Artikeln Stimmung.
Hermine und Ron waren schon eine halbe Ewigkeit damit beschäftigt Schach zu spielen. Oder besser gesagt: Ron spielte und Hermine verlor. Aber sie nahm es mit Humor und wurde allmählich ein wenig besser.

"Was ist denn mit Ginny und Harry los?"
Sam stellte ihre Flasche zur Seite und blickte Amy fragend an.
"Hm?"
"Na dort...", meinte Amy.
Sam folgte Amys Fingerzeig und sah zu den beiden hin. Ginny hatte ihr den Rücken zugekehrt, in Harrys Gesicht jedoch konnte sie blicken.
Er lachte kurz auf und drückte fest ihre Hände.
Die Beiden sahen sich unentwegt in die Augen - wieder versetzte es Sam einen kurzen Stich.

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Endlich folgt auch wieder das nächste Kapitel. Ich weiß... wir sind sehr lahm mit dem hochladen :)
Aber immerhin geht die Schule weiter und im Moment schreiben wir nur noch zu dritt: missmisbehaviour, HeXXE und ich :)
Kommentare werden wie immer begierig erwartet ... die nächsten Kapitel sind schon beinahe vollständig am "Papier" :D

Und an dieser Stelle einen dicken Knutscher von mir an mein Binchen, das sich jetzt endlich auch in den Bann von Harry Potter und seiner Welt hat ziehen lassen [auch wenn das nurdiese FF betrifft °gg°) :)

Hab euch alle lieb!

Kapitel 16: Hass bis aufs Blut

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"In der Auswahl seiner Feinde kann man nicht sorgfältig genug sein."
Oscar Wilde (1854-1900), Schriftsteller

Die Sonne schien herrlich an diesem Dezembermorgen. Der Schnee auf den Ländereien Hogwarts glitzerte beinahe atemberaubend und wurde bloß durch die Fußstapfen der Schüler gestört.
Gemeinsam saßen Harry und seine Freunde nun schon den ganzen Vormittag im Innenhof der Schule und ließen sich den angenehm kühlen Winterwind um die Nasenspitzen wehen.
Amy war wie immer von oben bis unten mit ihrem Schal eingewickelt und ihre Hände waren in einem dicken Paar Wollhandschuhe, die ihre Großmutter für sie gestrickt hatte, eingepackt.
"Ich kann's noch immer nicht glauben", murmelte Fred in die dicken Haare seiner Freundin. "Wir haben Slytherin und Spiller besiegt."
George grinste zufrieden und auch Hermine musste lachen. Seit dem Spiel gab es kein anderes Gesprächsthema mehr für die beiden.
"Sogar bei diesem Mistwetter", fügte Harry noch hinzu.
"Wann genau beginnen eigentlich die Ferien?", versuchte Sam abzulenken und sah Harry, der ihr gegenüber saß, an.
"In zwei Wochen. Ich kann's kaum erwarten mit dir einkaufen zu gehen", feixte er.
Die Mädchen lachten, wobei Fred und Ron weniger begeistert drein sahen. "Ach kommt schon ihr beiden", munterte Sam die zwei Weasleys auf.
"Lächelt ein bisschen. Wir halten uns sowieso zurück", aber auch dieser Satz konnte die Mienen nicht aufhellen.
"Das wird schon noch", klopfte Amy positiv gestimmt auf Freds Knie.
"Du wirst es dir schön gemütlich machen, auf einem Sessel oder so, und ich probiere in der Umkleidekabine", wisperte sie ihm ins Ohr - leicht zuckten Freds Mundwinkel nach oben.
Plötzlich aber, sah man schon von weiten grün-silberne Roben näher kommen.
"Toll. Typisch. Können die nicht EINMAL in ihrem Kerker bleiben?", fauchte Ron und ballte die Hände schon zu Fäusten
Doch die Slytherins sahen ganz und gar nicht angriffslustig aus. Eher im Gegenteil. Viele hatten noch immer betrübte Mienen wegen des Spiels und funkelten die Gryffindors nur böse an.

Da tauchte er auf - im Schlepptau hatte er Anne.
Sam war er erst gar nicht aufgefallen. Denn erst als Amy ihr einen unsanften Stups mit dem Ellbogen in die Rippen versetzte, sah sie vom glitzernden Schneehaufen auf.
Ihr Herz blieb erneut stehen.
Draco hatte einen Arm um Annes Schultern gelegt, während sie ihre Hand Richtung seines Pos bewegte.
Die Slytherins dürften ausgehen, jemandem einen Besuch abstatten, oder ähnliches - denn niemand von ihnen trug einen Umhang. Lediglich dicke Pullis, Schals, Handschuhe, schwarze Hosen und Röcke.
"Potter?"
"Malfoy?"
Beide standen sich gegenüber und instinktiv hatte Harry Sam neben sich gezogen und fest seinen Arm um ihre Hüften gelegt.
Die blonde Gryffindor war ein wenig erstaunt über Harrys Reaktion und biss sich auf ihre Unterlippe, so wie sie es immer tat, wenn sie nervös war.
Anne sah wie gewöhnlich, ihre Nase hoch in der Luft, abwertend auf die Gryffindors herab.
"Na? Noch immer stolz auf euren gestohlenen Sieg?", meinte Draco wie immer eisig zu seinem Erzfeind.
Harrys Augenbrauen begannen, wie jedes Mal wenn er mit Malfoy aneinander geriet, zu zucken.

Amy, Ron und Hermine sahen sich mit großen Augen an und mussten dann beinahe leicht schmunzeln.
"Es wird langsam langweilig", meinte Ron trocken.
"Wie recht du doch hast", sagte Amy.

Sam musste sich hingegen einmal mehr beherrschen nicht ständig in Dracos eisblaue Augen zu starren.

"Warum sieht Sam immerzu auf den Boden?", sagte George nun auch, seine Stirn in Falten gelegt.
Amy überlegte kurz und murmelte dann überzeugt: "Es ist ihr unangenehm, dass sie jetzt neben Harry stehen muss während des Streites."
"Ah - schon klar."
Nun nickte George wissend und sah dann wieder zu den Streitenden hinüber.

"Unfair sagst du? UNFAIR? Welches Team hat denn bitteschön unfair gespielt und trotz allem verloren?"
Nun wurde Harry allmählich wieder lauter und die Kampflust in den Slytherins schien auch wieder hoch gekrochen zu sein.
"Unfair oder nicht. Wir sind nun einmal besser." Draco warf einen abfälligen Blick zu Ron, der dichter an Harry gerückt war um ihm beizustehen und glättete dann auffällig ein paar Falten, die sein tiefschwarzer Pullover geworfen hatte. "Besser in jeder Lebenslage, Potter."
Dracos Kameraden grinsten gehässig und fingen an auf Rons alte Winterjacke zu zeigen und lauthals los zu lachen.
"Wenn das die neuste Wintermode sein soll, lauf ich lieber im Schlafrock rum", lachte Anne gehässig.

Sam sah nun nicht mehr zu Boden. Ihre Augen fixierten den Jungen der ihr gegenüber stand.
"Der ist wahrscheinlich noch immer mehr wert, als das hier", sagte Milicent Bulstrode.
"Natürlich ist er das! Was für eine dumme Frage, Bulstrode!"
Ron ballte seine Fäuste und konnte sich wie immer nicht beherrschen, doch Hermine hielt ihn kopfschüttelnd zurück.
"Dieser Abschaum ist es nicht Wert, Ron", zischte sie ihm ins Ohr und zog ihn weiter zurück.
"Ich rate dir aufzupassen was du sagst, Granger", sagte Draco scharf, seine kalten blauen Augen auf Hermine gerichtet.

"Bist du fertig, Malfoy?"
Sam und auch Amy wurden schlagartig aus ihren Gedanken gerissen.
"Was willst du, Spiller?", seufzte Draco. Er drehte sich um und legte seine Stirn in Falten. Doch Vic dachte nicht im Traum daran ihm zu antworten. Er ging gelassen an seinem Widersacher vorbei und stellte sich Sam gegenüber.
Diese betrachtete ihn nur misstrauisch mit großen Augen und wartete ebenfalls ab.
Der Junge beugte sich vor und flüsterte Sam etwas in ihr Ohr.
"Wir treffen uns heute um zwei Uhr morgens am Westturm. Nimm Amy mit und sag es niemandem. Auch nicht Potter..."
Damit drehte er sich ohne ein weiteres Wort an sie zu richten um und verlor bloß noch ein "Wird's bald?" an Draco.
"Was bildet sich der eigentlich ein?", flüsterte Draco mehr zu sich selbst als zu Anne, folgte Spiller aber dann trotzdem.
"Du hast vollkommen Recht, Schatz", betonte Anne und blickte gehässig nach hinten zu Pansy, der nichts anderes übrig blieb als sich bei Goyle einzuhaken.
Mit einem kurzen Blick zu Sam, ging Draco mit der Slytheringruppe weiter.
"Übrigens, Potter. Du brauchst keine roten Laternen mehr - die zwei da -", er deutete kurz auf Amy und Sam, "- haben ohnehin schon ein kleines Aushängeschild."
Amy versuchte sich in Gedanken zu beruhigen, doch Fred musste sie mehr als festhalten, damit sie nicht auf Malfoy losstürzen würde.
Sam blieb ruhig. Sie wusste, dass er die Gemeinheiten in Bezug auf sie selbst nicht ernst meinte, doch was sie sagte, meinte sie ernst.
"Pass du lieber auf, dass dir deine zwei Seekühe da", sie machte einen Wink zu Anne und Milicent, die jeweils zu seiner rechten und seiner linken standen, "nicht deine Galleonen aus der Tasche ziehen, Malfoy."
"Das können sie auch gar nicht. Ich hab schließlich eine GG-Card", meinte er zurück und bedachte die Gryffindors insgesamt mit einem abwertenden Blick. "Eine Karte, die ihr euch allesamt nicht leisten könnt."
Vielleicht war auch das nicht einmal gelogen - schließlich würde er ein Millionen-Erbe antreten.
"Drei Mal darfst du raten was du mit deiner Karte anstellen kannst, Malfoy?", meinte Harry zynisch.
Doch Draco hörte nicht mehr darauf, die Slytherins stapften schon wieder weiter in Richtung Quidditchfeld. Nur Vic und Pucey schlugen die andere Richtung ein.
"Hat wer ein Problem damit wenn ich gleich kotze?", meinte Ron sauer.

~*°*~*°*~

Abends lag Sam in ihrem Bett und starrte auf die Decke. Sie konnte die Sterne sehen. Es war seit langem wieder eine klare Nacht.
Hermine und Parvati hatten die Decke im Schlafraum so verhext, dass man nun so wie in der großen Halle den Himmel sehen konnte. Wann immer man wollte.
Die anderen vier Mädchen spielten schon seit geraumer Zeit "Snape gewinnt" und konnten einfach nicht aufhören zu lachen.
Irgendwie hatte sie keine Lust darauf sich zu amüsieren. Nicht jetzt. Jetzt wo Draco endlich wieder sein Gedächtnis zurück hatte und sie trotzdem nicht zusammen sein konnten. Jetzt wo sich die Lage immer mehr zuspitzte rund um Voldemort. Sie spürte, dass etwas nicht stimmte. Oder besser hörte sie es den ganzen Tag lang. Schließlich diskutierten Ron und Harry über nichts anderes mehr. Und wäre Hermine in letzter Zeit nicht noch öfter in der Bibliothek als sonst, würde sie gewiss auch nur davon sprechen...
Als es endlich ruhiger wurde und auch das letzte der Mädchen eingeschlafen war, rutschte Sam leise aus dem Bett und zog sich ihren Morgenmantel an.
Sie stieg in ihre Schuhe und huschte hinüber zu Amys Bett.
"Amy... psst... Amy!", sie kletterte durch die Vorhänge aufs Bett und rüttelte an Amy. Die Schwarzhaarige war, einmal eingeschlafen, wie im Winterschlaf. "Amy! Los, wach werden", flüsterte Sam schon etwas lauter und knuffte Amy in die Seite. Die drehte sich laut seufzend auf den Bauch und vergrub das Gesicht im Kissen.
"Was denn? Ich bin müde. Ist es schon Morgen?"
"Nein. Es ist jetzt kurz vor zwei Uhr. Los, komm schon. Vic wartet."
"Wer?", stammelte Amy in ihr Bettzeug.
"Vic", wiederholte Sam.
"Der soll warten bis er anfängt zu schimmeln", murmelte Amy und schubste Sam aus dem Bett.
"Lass mich schlafen!"
"NEIN... jetzt komm. Es klang wichtig", Sam zog ihrer Freundin die Decke weg.
"Dem ist sogar sein Haarschnitt wichtig. Von was für Wichtigkeit kann also das sein?"
Sam lächelte schmal und zog Amy aus dem Bett.
"Schuhe, Mantel und komm!"

Amy zog sich im Schneckentempo um und wurde widerwillig von Sam mitgezogen nach unten in den Gemeinschaftsraum, wo sie kurz inne hielten. Für einen Moment glaubten sie, jemand säße da. Aber das war nur Täuschung, also liefen sie schnellen Schrittes weiter raus aus dem Gemeinschaftsraum auf den kalten Flur.
"Wo wollen wir denn hin?"
Amy war immer noch todmüde und sie schwor sich, sobald sie wacher war, ihre Freundin, die nach dieser Nacht die längste Zeit ihre Freundin gewesen war, am Morgen zu lynchen.
"Westturm", meinte Sam und zog Amy mit sich.
Amy stolperte hinter Sam her, blieb dann aber plötzlich stehen.
"Dann komm hier lang... ich kenn einen Geheimweg. Sonst sind wir bis morgen noch unterwegs. Im Dunkeln finden wir den Turm nie!", gähnte Amy und verschwand hinter einer Ecke. Sam lief ihr nach und sah gerade noch, dass Amy hinter einem Portrait verschwunden war.
Sam wollte ebenfalls hinter das Portrait, aber der Bildinsasse wollte sie nicht

durchlassen.
"Ich habe eine Abneigung gegen Blondinen", meinte der alte aufgeblasene Mann mit Narrenkappe. Sam sah ihn wütend mit ihren dunkelbraunen Augen an.
Bevor sie ihm antworten konnte, ging das Portrait wieder auf und Amy zog sie an der Hand hinein.
"Der hat auch Abneigungen gegen Schwarzhaarige, Brünette und Rothaarige und weiß der Geier was", nuschelte Amy.
Sam nickte immer noch etwas verwirrt und zog Amy jetzt weiter durch den dunklen Gang.
Irgendwann standen sie vor einer Sackgasse. Amy drückte sich gegen die Wand und sie tat sich einen Spalt auf, sodass sie hindurchschlüpfen konnten und genau im Westturm standen.
"Woher-?", fragte Sam, als sie hinter Amy herauskam.
"Nicht umsonst ist Fred mein Freund!", sie grinste leicht und müde.
"Und wo ist der Idiot jetzt?"

"Der Idiot ist hier", meinte Vic und kam aus einem Schatten hervorgetreten.
"Morgen, Samdra. Morgen, Amiela", er grinste die beiden an.
"Würdest du wohl freundlicherweise die Klappe halten, Josef W. Stalin?", zischte die Blonde dem Jungen zynisch entgegen und gab ihm einen Stoß in die Seiten. "Wir sind hier immerhin ... naja hier eben."
Amy rollte mit ihren blauen Augen.
"Was gibt's denn, Victor?", meinte sie schläfrig.
"Wenn du aufhörst mich so angewidert Victor zu nennen gibt es einiges", meinte er und stieg dann die letzten Stufen des Turmes empor.
Sam versetzte Amy einen Reiss-dich-zusammen-Blick und folgte ihm dann.
Amy versuchte sich wirklich zusammen zu reißen und folgte ihren Vorgängern.
"Okay. Was gibt's, mein allerliebster hochgeschätzter Vic?", das Vic sprach sie so aus, als ob ein Groupie gerade dabei war seinen Star anzuhimmeln.
Er drehte sich mit gerunzelter Stirn zu ihr.
"Eh' ja. Da ist eben so einiges." Die beiden Freundinnen standen in der Mitte des Raumes und Vic lehnte an einem der Fenster, durch das nur spärlich Mondlicht herein schien. "Sagt mal, seid ihr vorhin aus der Wand raus gekommen?"
"SPILLER, jetzt mach schon, es ist kalt und ich bin müde und du hast uns sicher nicht hierher zitiert, um uns zu fragen, ob wir aus der Wand raus gekommen sind!", keifte Amy wütend und Sam legte ihr eine Hand auf die Schulter.
Amy verstand immer noch nicht, wieso Sam so ruhig bleiben konnte.
"Ja, das sind wir. Aber Amy hat Recht. Also. Was willst du uns sagen?"
"Naja ... da ist eben so viel. Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll", meinte Vic langsam.
"Am besten am Anfang!", antwortete Amy leise und verschränkte die Arme vor der Brust.
"Danke. Ohne deine Geistesblitze wäre ich nie darauf gekommen, Likov."
"Victor. Halt die Schnau-", bevor Amy zu Ende sprechen konnte, hatte Sam ihr schon den Mund zugehalten.
"Vic, hör auf damit!", meinte Sam bestimmt.
"Gut... Samantha", begann Vic langsam. "Also der Grund warum ihr jetzt hier seid ist folgender... sie haben jetzt herausgefunden, dass ihr hier seid."
Sam rutschte die Hand von Amys Mund und ihre Augen weiteten sich. Auch Amy starrte nun entgeistert auf Vic, der nun auch nicht mehr so gelassen grinste.

"Das ist nicht dein Ernst oder?", sagte Sam leise.
"Doch. Leider. Ich hab gehört sie wollen oder können aber noch nicht eingreifen", fuhr Vic fort.
"Woher weißt du das?", fragte Sam bitter.
"Warum können sie nicht eingreifen? Was soll das heißen??", fragte Amy.
"Dumbledore."
"Dumbledore?"
"Ja. Er weiß, wer ihr seid und ist somit darauf erpicht euch zu beschützen. Außerdem möchte ich meinen", er klopfe an die Steinmauer des Turmes", dass dieses Schloss ohnehin sehr sicher ist."
Amy lachte panisch.
"Na und? Was soll das heißen, sehr sicher? Wenn sie wollen, kommen sie hier rein...", sie wurde fast wahnsinnig bei dem Gedanken. "Die finden immer einen Weg!", stotterte sie.
"Amy, beruhige dich. Es ist alles gut, unter Dumbledores Fittiche kann uns wirklich nichts passieren, er ist der Zauberer den-"
"Na und? Was ist wenn sie schon längst irgendwen hier drinnen haben? Es reichen ein Sohn, oder eine Tochter und die könnten uns ausliefern, Sam!"
"Amy."
"Wir müssen hier weg. Am besten noch heute ... los, lass uns packen!"
"AMY. Halt mal einen Moment den Mund!", schrie Sam und nahm das panische Gesicht ihrer Freundin in ihre Hände, "Willst du etwa wieder weglaufen? Wir laufen schon unser ganzes Leben weg. Lass uns einmal irgendwo bleiben. Wir haben endlich Freunde gefunden und ich glaube, bei Harry und Dumbledore sind wir wirklich sicher. Voldemort hat es nie geschafft, die beiden zu bezwingen. Wir sind wirklich sicher, Amy! Außerdem, willst du Fred zurücklassen? Ohnehin, wenn wir jetzt wieder abhauen, finden die uns doch auch... irgendwann... wir müssen uns ihnen entgegenstellen und das können wir am besten mit Dumbledore und Harry!", Sam hatte gesprochen, wie eine Mutter zu ihrem Kind sprach, wenn es einen Albtraum gehabt hatte.
Amy nickte langsam.
"Sie hat Recht", meinte Vic, der das alles ruhig beobachtet hatte.
"Bei Dumbledore seid ihr wirklich sicher und zur Not bin ich ja noch da", er schmunzelte und Sam ließ Amy lächelnd los. Amy schnaubte wieder.
"Das haben wir ja gesehen, was uns das gebracht hat!"
"Amy, kann es sein, dass du immer noch sauer bist auf mich? Wegen dem Treiber mein ich."
"Natürlich bin ich das! Du hast ihn eiskalt umgefegt und dich nicht einmal entschuldigt!!", wetteiferte sie.
"Also, erstens, war das nicht meine Absicht und zweitens, lässt du mir ja gar keine Gelegenheit mich zu entschuldigen! Kaum mach ich den Mund auf, fährst du mich wieder an!", redete Vic auf Amy ein, sie wollte etwas sagen, aber Vic ließ sie gar nicht erst zu Wort kommen. "Ich entschuldige mich jetzt vor Zeugen-", er sah zu Sam und dann wieder zu Amy. "- es tut mir wirklich Leid, dass ich den... diesen Weasley vom Besen gefegt habe, es war nicht meine Absicht. Ehrlich."
Amy glotzte ihn wütend an.
"Hm."
"Ich gehe vor dir auf die Knie, Amy."
"Siehst du! DAS mein ich! Du meinst es niemals ernst. Du übertreibst es immer

maßlos, Victor!", sagte Amy gereizt.
"Lasst es gut sein", trennte Sam die beiden Streitenden. "Fred geht es ja ohnehin gut."
"Warum hast du ihm eigentlich verziehen?"
Sam erstarrte für einen Moment und sah ihre beste Freundin fragend an.
"Was?"
"Warum du ihm verziehen hast, Sam", wiederholte Amy. "Er hat dich betrogen und -"
"Das passt nun wirklich nicht hierher", sagte Vic ebenfalls leise.
"Wohin passt es dann? Wir sind endlich einmal alleine in einem Turm. Niemand hört uns, niemand sieht uns." Amy atmete laut aus. "Also warum?", fragte sie abermals mit ernster Stimme.
"Weil ich verzeihen kann, Amy", sagte Sam.
"Verzeihen ... also verzeihen wir den Leuten jetzt also die uns betrügen? Dann können wir ja gleich mit Snape und Carter Freundschaft schließen. Oder mit Malfoy."
Einen kurzen Augenblick lang wartete Amy auf eine Antwort Sams, doch diese sah sie nur finster an. Vic musterte jede Faser im Gesicht des blonden Mädchens, sein eigenes verzog keine Mine.
"Tut mir Leid, Sam." Amy schüttelte ihren Kopf und fuhr sich durchs Haar. "Ich hab solche Angst", flüsterte sie nun.
"Ja, ja ich weiß. Aber sieh mal. Wie gesagt uns KANN hier doch nichts passieren!"
"Ach ja? Und was war das, wo ich im Krankenflügel lag?? Was war dann das?"
Sam war ratlos und sah Hilfe suchend zu Vic.
"Du warst einfach zur falschen Zeit am falschen Ort, Amy!", meinte Vic, klang aber nicht sehr überzeugend.
Amy sah ihn mit einem Bitte-Ich-Bin-Nicht-Doof-Blick an.
"Das glaubst du doch wohl selber nicht!"

Sam schluckte. Sie hatte Amy nie erzählt, dass Draco es war. Dass sie seinetwegen so lange im Krankenflügel liegen musste. Aber es war überhaupt nicht seine Schuld gewesen. Sein Vater hatte durch ihn gehandelt.

Vic sah das blonde Mädchen einen Moment lang an. Er hatte ihr bis heute nicht gesagt, warum Draco fast gestorben wäre ... dass es seine Schuld gewesen war.

~*°*~*°*~

Am Morgen war wieder Unterricht angesagt - vorerst der letzte Montag an dem sie in Hogwarts waren. Aber dieser Montag wollte einfach nicht enden.
Geschichte der Zauberei und Kräuterkunde in den kalten Gewächshäusern waren kaum auszuhalten gewesen, aber die Doppelstunde Zaubertränke war die Krönung.

"Nein - ich bin nicht blind", zischte Sam.
"Dann können sie mir auch verraten, warum sie anstatt der geschnittenen Wurzeln die Ungeschnittenen zuerst in den Trank mischen", fragen Snape zynisch.
"Na ja, weil die Wurzeln mir geflüstert haben, sie wollen lieber vor den Geschnittenen hinein. Wissen sie?"
Sam sah Snape überzeugt von ihren Worten an und wartete auf seine Reaktion.
Mittlerweile hatten auch Harry und Ron ihre Ohren aufgesperrt.

"Dann haben Ihnen die Wurzeln etwas Falsches geflüstert!"
Snape brodelte.
"Können Sie mir drei Gründe nennen, warum hier ein Fliegenpilz von Nöten ist?", fauchte Snape und erwartete eine Antwort.
"Also, erstens", Sam sagte Hilfe suchend zu Harry, doch offensichtlich wusste auch er keine Gründe dafür, warum man in diesen blöden Trank Fliegenpilz mischen sollte.
"Die betäubende Wirkung", zischte Hermine leise von rechts.
Sam schien sie nicht verstanden zu haben und sah noch einmal zu Harry.
"Die betäubende Wirkung", wiederholte Harry leise an Sam gewandt.
"Die bestäubende Birkung?", sagte Sam mehr fragend als antwortend.
"Falsch", sagte Snape und ließ sich das Wort wie Schokolade genüsslich auf der Zunge zergehen.
"Fünf Punkte Abzug für Gryffindor. So ein Wissen setze ich für meinen Unterricht voraus. Und so etwas schimpft sich Zaubertrankunterrichtsschülerin", meinte er nur noch.
"Damit Sie ihr Wissen ein wenig auffrischen, rate ich Ihnen Nachhilfestunden zu nehmen, Miss Lerel."
Sam verdrehte nur ihre braunen Augen.
"Sir, dieses Wissen haben wir aber erst letztes Jahr durchgenommen. Und meines Wissens nach war Samantha letztes Jahr noch nicht an dieser Schule", verteidigte Hermine ihre Freundin.
"Und Sie - Sie Ich-weiß-alles-Granger - ich würde Ihnen nahe legen, nicht Partei für ihre Freundin zu ergreifen, denn schließlich ist ihr letzter Aufsatz nicht sonderlich erfreulich gewesen."
Diesmal hatte Snape etliche Lacher der Slytherins auf seiner Seite.
"Haha. Wie witzig!", murmelte Amy Augen rollend und sah auf ihr Pergament.
"Also... wo war ich stehen geblieben?", fuhr Snape fort. "Ah ja. Nachhilfestunden für Miss Lerel."
"Nur weil ich eine Zu-"
"Seien Sie still!", unterbrach der Professor Sam, "Aber wem gebe ich nun die Last auf, ihnen Nachhilfe zu geben?", er sah sich in den Bänken der Slytherins um.
Die Gryffindors kamen dafür natürlich nicht in Frage.
Sam ahnte Böses.
"Carter? Wie wäre es mit Ihnen?"
Anne fror, genau wie Sam, in ihrer Bewegung ein (sie war gerade dabei gewesen, sich sorgfältig Lippenbalsam auf ihre Lippen zu geben) und drehte sich dann in Snapes Richtung.
"Wenn sie das wünschen, Sir", sagte das Mädchen entgeistert und musterte anschließend Sam mit einem prüfend abwertenden Blick.
"Warum denn so ungestimmt, Miss Carter?", entgegnete der Zaubertränkelehrer daraufhin, seine schwarzen Augen wieder auf Sam gerichtet.
"Nun ja, ich denke nur, dass Lerel ein ziemlich hoffnungsloser Fall ist, Sir."
"Da haben sie Recht. Aber ich bin mir zutiefst sicher, dass sie dieser Aufgabe gewachsen sind", er lächelte zufrieden, "50 Punkte für Slytherin."

~*°*~*°*~

"Also das ist doch einfach unglaublich?", rief Sam als sie die Treppen vom Kerker mehr hoch stampfte als stieg. "Ich meine, hallo? Carter? Besser als ich in Zaubertränke?"
"Er hat es eben auf dich abgesehen. Ich weiß zwar nicht warum, aber es sieht zumindest so aus", meinte Hermine.
"Immerhin hat Neville auch nie Nachhilfestunde bekommen", sagte Harry.
"Der hat sie doch nicht mehr alle!"
Sam wäre beinahe in Oliver hineingerannt, während sie ihre Zähne fletschte.
"Was ist denn mit dir los?", fragte Oliver gut gelaunt, woraufhin Sam nur mit den Augen rollte.
"Kannst du bitte aufhören so gut drauf zu sein?"
Als Oliver sie nur ratlos und verwirrt ansah, schritt Harry ein.
"Sam bekommt neuerdings Nachhilfe."
"In was denn?", meinte Oliver mit einem schelmischen Grinsen und fing sich daraufhin einen bösen Blick von den Mädchen ein.
"Das ist nicht witzig, Oliver", wies ihn Hermine zurecht.
"Sie bekommt von Carter Nachhilfe in Zaubertränke - obwohl sie viel, viel besser ist als diese Slytherin", erklärte Amy.
Sam kochte noch immer, unfähig auch nur irgendetwas anderes zu tun, als zu fluchen.
"Sam?", Oliver winkte vor Sams Gesicht herum, doch sie ignorierte ihn beinhart, "SAM!"
"Ja? Was?"
"Wenn du willst kann ich dir Nachhilfe geben?"
"Verarsch wen anderen, Oliver", knirschte Sam.
Draußen schien die Sonne schon seit den frühen Morgenstunden. Einige Schüler kamen gerade durch den Innenhof ins Schloss gelaufen und verteilten Schnee auf dem Steinboden der Eingangshalle.
"Wollen wir raus gehen, Sam?", meinte Amy aufmunternd.
"Hm."
"Komm, wir können einfach die letzten Sonnenstrahlen genießen und draußen sitzen."
"Gut", seufzte Sam.
Sie nahm Harry ihre Schulbücher ab und wollte schon gehn.
"Wartest du nicht auf uns?", fragte Amy verdutzt.
"Ich geh schon mal vor. Ihr könnt ja nachkommen", sagte Sam und verließ mit einem aufgesetzten Lächeln das Schloss.

Das Wetter war in der Tat zum Niederknien. Die warme Wintersonne ließ allmählich die Eiskristalle an den Bäumen und Gräsern schmelzen. Alles glitzerte wie lauter kleine Diamanten.
Das blonde Mädchen stapfte mit ihren Sachen auf dem Arm durch den Schnee und ließ sich etwas abseits von den anderen Schülern auf einen Baumstamm, nahe den Gewächshäusern, plumpsen.
Schon von weitem hörte sie wildes Gekicher, doch sie hob nicht den Kopf. Sam war in den Notizen Hermines von der letzten Geschichte der Zauberei vertieft, denn so wie die anderen hatte auch sie Prof. Binns nicht seinen langen Reden gelauscht.
"Nachhilfe, dass ich nicht lache!", jetzt hob sie nun doch den Blick und sah Anne mit Pansy auf sie zukommen.
"Die BESTÄUBENDE BIRKUNG...", der Rest Carters Satz verlor sich im Stimmengewühl anderer Schüler.

Sam sah nur noch, wie sie sie nachäffte, wieder die Nase hob und vor sich hinstolzierte. Pansy brach daraufhin in sirenenartiges Gelächter aus.
Nun platzte der seidendünne Geduldsfaden endgültig. Ihre Augenwinkel begannen abermals zu zucken und ihre Lippen formten sich zu einem gehässigen Grinsen.
Sam erschuf in Windeseile einen großen Schneeball, holte aus... und traf punktgenau in Annes Gesicht.
"WER WAR DAS?", schrie Anne hysterisch auf und sah sich wild um. Pansy deutete zu Sam. Inzwischen hatten sich alle umstehenden Schüler umgedreht und sahen nun von Anne zu Sam. Die Schlauen verdrückten sich, die anderen wichen zurück.
"Warst DU das Lerel?", fauchte nun Anne und schritt bedrohlich auf Sam zu. Anne rann durch den Schneeball die Wimperntusche über das Gesicht. Sauer wischte sie mit dem Ärmel ihres Umhangs die Reste des Schnees von ihrer Stirn und Nase.
"Der hier war gratis, Carter!", Sam griff grinsend in den Schneehaufen am Boden, "Der nächste kostet dich was, Schätzchen."
"Das finde ich unerhört, Lerel! Wer ist schon so primitiv-"
PATSCH.
Schon hatte sie den nächsten Schneeball an der Wange und kreischte hysterisch auf.
"Du nennst mich nie wieder primitiv, klar?"
"Primitiv. Primitiv", Anne schnalzte mit der Zunge und spuckte den Rest des Scheeballs auf den Boden. "Primitiv und niveaulos!"
"Ich hau dich gleich niveaulos K.O!", zischte Sam.
Auch Pansy hatte sich in der Zwischenzeit verdrückt und sich ein wenig weiter hinter platziert.
Sam schritt nun auf die Slytherin zu, ihre Bücher landeten im Schnee, doch das kümmerte sie nicht im Geringsten.
Anne zückte ihren Zauberstab und holte tief Luft, doch bevor sie sich versah wurde sie samt ihrem Zauberstab von der Gryffindor zu Boden gerissen.
"Yeah, eine Mädchenprügelei!", grölte ein Slytherin.
Anne, die wild mit ihren Händen um sich schlug und immer mehr von Sam in den Schnee gedrückt wurde, holte noch einmal aus und hinterließ mit ihren Nägeln einen langen, rot leuchtenden Kratzer auf ihrer linker Wange.
Sam riss Anne postwendend an ihren langen Haaren hoch, die wiederum heftig an Sams Rock zog und versuchte ein Handgelenk der Gryffindor zu erwischen um einen Bissabdruck zu hinterlassen.
Das ließ Sam sich nicht mehr gefallen und mit einem schnellen Ausholer ohrfeigte sie die Slytherin, sodass sie dumpf auf dem Boden aufprallte.
Sam atmete schwer und fixierte Anne mit ihren dunkelbraunen Augen.
Als Anne erneut zum Rückschlag antreten wollte, hielt ein Slytherin ihr Handgelenk fest und zog sie hoch.
Sam bekam einen kleinen Schubs verpasst.
"Hör auf Anne so zuzurichten!", sagte Zabini scharf.
"Was? Willst DU lieber?", kreischte die blonde Gryffindor.
Sie wollte sich schon auf Zabini stürzen, da kamen plötzlich Harry und Oliver mit Amy im Schlepptau auf sie zugelaufen und konnten das Schlimmste verhindern.
"Lasst mich los!", auch Anne fuchtelte wild um sich und verpasste Zabini und Pucey einige Schläge.
"Beherrsch dich Anne..."
Nun war auch Draco dazugekommen und warf Sam einen vernichtenden Blick zu der Bände sprach.

Sams Haare hingen ihre nass ins Gesicht und ihre Haut glänzte eisig nass, genau wie die von Anne.
"Komm mit, Sam!", Oliver und Harry hatten Sam fest an ihren Armen im Griff und musterten die völlig verstörte und zerzauste Slytherin, die sonst immer so gepflegt und perfekt gestylt auftrat.
Als Oliver nicht um ein diabolisches Grinsen herum kam, begann Anne von neuem wild herum zu fuchteln.
"Komm jetzt, Anne!", mit festem Griff zog Draco Anne mit sich. "Ich denke, wir beide sollten einmal ausführlich miteinander darüber reden, was das Benehmen meiner Freundin angeht", fauchte er sie flüsternd an.

"Was ist los mit dir? Warum hast du Carter verprügelt?", Harry wischte Sam die Haare aus ihrem Gesicht.
"Sie hat mich provoziert", zischte die Blonde.
Oliver hob die Bücher auf und setzte sich auf den Baumstamm.
"Lass dich nicht provozieren. Das ist ja genau das, was sie will."
Sam funkelte nun Oliver von der Seite an.
"Das sagst du so einfach! Diese Schlampe schmeißt sich immerhin an Malfoy ran!"
Stille.
"Warum stört dich das denn?", meinte Harry verwirrt.
"Weil ich es hasse, dass sie sich so mit ihm präsentiert", sagte Sam.
Sie warf einen flüchtigen Blick zu Oliver.
"Ja, Recht hast du. Immerhin wäre sie nichts ohne ihren reichen, gut aussehenden Malfoy und ihren zwei Hündchen Parkinson und Bulstrode."
Sam nickte langsam mit ihrem Kopf.
"Ja, genau", murmelte sie.
"Stimmt. Schließlich ist sie ja schon seit gut zwei Jahren hinter Malfoy her", sagte Harry.
"Tatsächlich? Ich meine ... ja kann schon sein. Ist mir doch egal."
Das Mädchen stand auf und beutelte den Schnee von ihrem Umhang.
"Gehen wir rein?", fragte Oliver.
Sam grinste.
"Einfach nur hinein in mein warmes Bett, bitte."
Die Jungs standen auf und schlenderten ebenfalls lächelnd mit ihr zurück zum Schloss.

~*°*~*°*~

Die Ferien waren bald über Hogwarts eingebrochen. Fast alle Schüler packten ihre Sachen. Darunter auch Harry, Ron, Hermine, Fred, George, Ginny, Amy und Sam. Endlich würden sie den Schulalltag für zwei Wochen verlassen und Ferien im Fuchsbau machen. Alle außer Hermine, denn sie fuhr ja mit ihren Eltern nach Österreich.
Verzweifelt versuchte Sam schon seit einer halben Ewigkeit ihren Koffer zuzumachen, jedoch ohne Erfolg.
"Nimmst du dein ganzes Hab und Gut mit, Sam?", feixte Lavender, während sie sorgfältig ihren schwarzen Umhang zusammenfaltete und in ihren Koffer legte.
"Hier ist alles drinnen, was ich zum leben brauche", meldete sich das Mädchen kurz zu

Wort, bevor sie sich mit einem Satz auf ihren Koffer fallen ließ.
Ohne Erfolg.
"Wie wär's mit einem Zauber?", fragte Amy, als sie aus dem Bad kam, ihre schwarzen Locken zu zwei Zöpfen gebunden.
"Hab ich schon versucht", jammerte Sam, "Das Schoss springt immer wieder auf!"
"Dann nimm eben Dina raus."
Amy kam auf Sam zu und zog an der kleinen Pfote, die aus dem Koffer heraushing.
"Nein! Dina kommt mit!"
"Nein, Dina bleibt hier. Sie braucht die Hälfte des Koffers alleine für sich."
Amy wedelte mit dem Stofflöwen vor Sam herum und grinste.
"Du bist so fies!", Sam sprang auf und riss das Stofftier wieder an sich.
Amy gab dem Koffer einen Fußtritt. Er klappte ganz zu und ließ sich ohne weiters verschließen.
"Siehst du?"
Sam streckte ihrer Freundin die Zunge raus und verschwand im Badezimmer.

Mühsam schafften Sam und Ginny Hermines Koffer die Stufen hinunter, da diese oben noch Krummbein einfangen musste. Aus irgendeinem Grund weigerte sich der Kater das Zimmer zu verlassen.
Nach geschlagenen zwanzig Minuten fanden sich dann endlich alle unten im Gemeinschaftsraum ein. Fertig zur Abreise.
"Seid ihr bereit?", fragte Fred grinsend.
"Bereit für zwei Wochen ohne Gedanken an die Schule!", ergänzte George.
"Natürlich sind wir bereit", zischte Ginny von hinten. "Jetzt sag doch schon endlich einer das Passwort! Der Koffer ist verdammt schwer!"
George nahm seiner kleinen Schwester ihren Koffer ab und Fred schnappte sich Amys.
"Eh? Wo sind den eure Koffer?", meinte Amy verdutzt.
"Auf dem Weg nach Hause!"
"Wir haben den Luftweg gewählt. Er sollte in genau zwei Stunden ankommen."
"Ja, wenn nicht ein paar Eulen seinen Weg gekreuzt haben", sagte Fred.
Harry schlug sich gegen die Stirn.
"Wieso bin ich da nicht draufgekommen?"
Alle fingen unwillkürlich an zu lachen und gingen schließlich im Gänsemarsch mit ihren Koffern bepackt die wandelnden Treppen hinab zur Eingangshalle, wo schon alle anderen warteten, um mit den Kutschen zum Bahnhof gebracht zu werden.
"Passt auf euch auf, da draußen in der Welt ohne Dumbledore, verstanden?", Hermine sah Sam besorgt von der Seite an.
"Natürlich. Wir haben ja Harry", flüsterte Sam leise zurück und lächelte.
"Und gib auf Amy Acht. Sie ist nicht so leicht im nehmen wie du", Krummbein verfing sich in Hermines Haaren, während sie alle warteten, bis McGonagall verkündete, dass die Kutschen eingetroffen waren. "Krummbein! Verschwinde da gefälligst!"
"Werd ich machen. Und du besuch uns mal im Kamin der Weasleys", Sam grinste.
Doch das Lächeln des blonden Mädchens verflog gleich wieder und sie merkte auch nicht, dass Hermine eifrig nickte. Ein paar Meter weiter standen die Slytherins.
Anne formte mit ihren Lippen etwas, das Sam nicht erkennen konnte, doch ohne Zweifel waren es jegliche Schimpfworte. Sam zeigte keine Reaktion, sondern starrte sie nur weiterhin ausdruckslos an. Als Anne ihren Kopf dann demonstrativ wegwandte, lächelte Draco Sam verstohlen zu.
Sie lächelte zurück.

''*'*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Ich habs endlich fertig gebracht! Das 16. Kapitel ist fertig :)
Jetzt müssen nur noch die nächsten zwei überarbeitet werden, dann kanns weiter gehen :)*

.,~''*~,..,~*''*~,..,~*''*~,.
Hab euch alle lieb! °knuddl°*

Kapitel 17: Ferien im Fuchsbau

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

"Vertrauen ist das Gefühl, einem Menschen sogar dann glauben zu können, wenn man weiß, dass man an seiner Stelle lügen würde."
Henry Louis Mencken

"Harry! Pass doch mit dem Koffer auf", quietschte Amy, als er ihr versehentlich mit seinem Koffer an die Beine schlug.
"Tschuldigung!", schnaufte Harry und stellte seinen Koffer vor dem Gartenzaun des Fuchsbaus ab.
"Das ist unser bescheidenes Heim", sagte Fred.
Das seltsame Haus war mehrere Stockwerke hoch und es sah aus, als wäre es früher eine Art riesiger Stall gewesen. Aus dem Dach ragten fünf Schornsteine hervor. Im Boden steckte ein Schild auf dem mit verschnörkelter Schrift "Fuchsbau" geschrieben stand.
"Wow, das Schild ist ja richtig rum", feixte Harry, als er sich an zwei Hühnern vorbei quetschte.
"Ja, als Charlie diesen Sommer zu Besuch war, wurde es ihm zu blöd. Er hat es einfach umgedreht", meinte Ron.
"Es ist toll", sagte Sam glücklich und warf ihren schweren Koffer neben die Türe, wo ein paar Gummistiefel herum lagen.
"Wieso ist denn hier keiner?", fragte George verwirrt und drängelte sich zwischen Ron und Sam durch, die den Eingang versperrten.
Der Weasley klopfte zweimal kräftig, doch es kam keine Antwort. Er wollte gerade noch einmal klopfen, als die Tür rasch aufging und anstatt auf die Tür zu klopfen, klopfte er an Bills Kopf.
"Hey, das ist ja wie im Film... das wollt ich schon immer mal machen", meinte George grinsend und schob sich an Bill vorbei in den Fuchsbau.
"Spinner", meinte Bill nur und schob die Eingangstüre nun gänzlich auf.

Die anderen zwängten sich ebenfalls hinein. Jeder wollte der erste sein und den kalten Wind und den eisigen Schnee hinter sich lassen, aber dann siegten Manieren vor Kälte und die Herren ließen die Damen zuerst in das warme Haus marschieren.

Schlagartig kamen die beiden Neulinge kaum noch aus dem Staunen.
Bill begrüßte die Weasleys und Harry herzlichst und blieb dann vor Sam und Amy

stehen.
"Hallo. Ich bin Bill. Ihr müsst Sam und Amy sein, richtig?? Die haben echt nicht gelogen, als sie meinten ihr wäret hübsch!"
Amy wurde leicht rot um die Nase und Sam grinste.
"Stimmt", scherzte sie und schüttelte Bill die Hand.
"Freut mich, dich kennen zu lernen. Ich bin Sam."
"Das dacht ich mir schon", meinte Bill und reichte nun Amy die Hand.
"Hübscher Ohrring", sagte Sam, während sie ihre Stiefel auszog.
"Stimmt", sagte Bill und schon fingen beiden unwillkürlich an zu lachen.

"Wo sind Mum und Dad?", fragte Ginny, als sie schon alle am Tisch saßen mit einer Tasse Tee vor der Nase, nachdem sie eine lange Prozedur hinter sich hatten, was das Ausziehen diverser Wintermäntel und Schals anging.
"Weg ... ziemlich wichtig!", meinte Bill nur und grinste leicht.
Ron stopfte sich nun schon den dritten Keks auf einmal in den Mund und meinte mehr oder weniger spuckend: "Lasst uns mal die Sache mit den Zimmern regeln!"
"Mit zehn Kilo weniger, hätte ich jetzt auch was verstanden", lachte Amy und Ron hielt geschockt inne.
"Was? Bin ich zu fett? Du hast doch einen Knall, Amy."
"Sie meinte, du sollst runterschlucken!!", übersetzte Sam, was Ron dann auch tat.
"Also ich wäre dafür, dass Amy bei mir schläft... wie ihr das macht ist mir egal!", meinte Fred breit grinsend und Amy war das irgendwie alles schrecklich peinlich vor Freds großem Bruder.
"Ich denke, da werden Mum und Dad was dagegen haben!", meinte Ginny nur und kicherte leise, als Fred eine Grimasse zog.
"Das glaube ich allerdings auch!", meinte Bill und sah Fred entschuldigend an.
Dieser stand mürrisch auf.
"Die denken anscheinend wirklich noch, dass die Babys vom lieben Storch gebracht werden...", er rollte mit den Augen und zog leicht an Amys Hand.
"Kommt Leute, lasst uns das Zeug hochbringen!"

Blitzschnell waren Ginny, Sam, Harry, Bill und George aufgestanden und liefen zu den Koffern, wobei Ron faul sitzen blieb.
"Warte ich nehm deinen!", meinte Fred und nahm Amy den Koffer ab.
Bill tat dasselbe mit Sams und nur Ginny stand am Ende alleine mit ihrem Koffer noch im Vorzimmer.
"Hey?? Und mir hilft keiner? Ich bin schließlich auch ein Mädchen..."
Harry lief grinsend zurück und nahm ihr den Koffer ab, worauf sie ihm dankbar in die Wange knuffte. Sie gingen einen engen Gang entlang zu einer schiefen Treppe, die sich im Zickzack durch das Haus empor wand.
"Und was ist mit meinem?", schrie Ron vom Stuhl aus... aber er bekam bedauerlicherweise keine Antwort, weshalb er dann wohl selbst ran musste.

"Wow, also dieses Haus ist einfach nur faszinierend", sagte Sam und betrachtete die sich wild bewegenden Fotos an der Wand im dritten Stock.
"Das hast du die letzten zehn Minuten sicher schon an die hundertmal gesagt", meinte Harry lachend und blieb vor einem Foto stehen, als Sam und Amy plötzlich zu lachen begannen.
"Was ist denn jetzt los?", meinte George und gesellte sich zu ihnen.

Auf dem Foto waren George, Fred und Ron als Kinder zu sehen - bei ihren ersten Quidditchversuchen.
"Ist das niedlich!", rief Amy immer wieder, als sie Fred beinahe vom Besen fallen sah.
"Diese süßen Wuschelhaare!"
"Ja, total und seht Mal da her", George zeigte breit grinsend auf ein Foto darüber.
Erneut begannen die zwei Mädchen zu schwärmen.
Diesmal war es Ron, der mit einem Schokoladeverschmiertem Gesicht am Küchenboden saß und wild vor sich hingrinste.

Nachdem sich die Mädchen beinahe alle Fotos im Gang angesehen hatten, und jedes Mal von einem der Weasleys weiter geschliffen wurden, kamen sie endlich bei den Zimmern an.
Fred stellte Amys und seinen Koffer gleich in das Zimmer von ihm und George, aber Bill schob ihn postwendend wieder in Ginnys Zimmer gegenüber.
"Spielverderber!", Fred streckte ihm die Zunge raus und Amy lachte.
Sie ließ es sich nicht nehmen, sich das Zimmer der beiden anzusehen.
Genau wie sie es erwartet hatte, war es unordentlich bis in die letzte Ecke, überall lagen Klamotten, Bücher, Bilder und sogar Reagenzgläser. Wozu sie diese brauchten, wollte Amy nicht genau wissen. Zu ihrem Erschrecken standen in einem Regal sogar Gläser voll mit Schokofröschen, die fröhlich quakten... für Experimente, wie Fred ihr erklärte.
Der Raum war recht hell, weshalb man das Chaos noch mehr bemerkte. Es war nicht gerade groß, reichte aber für zwei Personen. Unter der Dachschräge standen zwei Betten, Amy bezweifelte gerade, ob da zwei Personen überhaupt reinpassten und ob es nicht viel zu kurz war für Fred - dieser mussten ihren Blick bemerkt haben.
"Wir rutschen dann einfach zusammen!", flüsterte er ihr ins Ohr und sie grinste.
Sie ging auf eines der Gläser mit den Fröschen zu - irgendwie faszinierte sie es Schokofrösche als Versuchsobjekte zu nehmen. Sie klopfte einmal gegen eines der Gläser und der Frosch darin torkelte fast wie betrunken auf seinen vier Beinen und stolperte öfters darüber.
"Schwipspastete!", meinte Fred.
Amy ging zum nächsten Glas, klopfte wieder dagegen. Aber irgendwie war da kein Frosch drin. Doch dann raschelte er weiter hinten und mit einem Mal kam ein Frosch mit riesigen Fangzähnen angesprungen und sprang genau gegen die Scheibe. Sein Gebiss war so groß, dass er selbst nichts mehr sehen konnte.
Amy erschrak fürchterlich und stolperte quietschend rückwärts.
Fred und George lachten laut los und Amy strafte sie mit einem Blick.
"Hey an irgendwas müssen wir doch testen!", meinte George entschuldigend.

"Was ist denn hier los?", fragte Sam, die gerade das Zimmer der Zwillinge betreten hatte.
"Ein Kampffrosch wollte mich anfallen!"
Nach kurzem Überlegen und einem skeptischen Blick von Seiten Sams, meinte Amy dann trocken: "Das hört sich nicht halb so gefährlich an, wie es war!"
"Stimmt, eher lächerlich. Aber gib dir das. Du MUSST Ginnys Zimmer sehen!"
Amy wurde von Sam am Arm gepackt und mitgezogen zu Ginnys Zimmer.
Freds Freundin staunte nicht schlecht, als sie den hellen Raum sah. Alles war in creme gehalten. Ihr Bett bestand nur aus einer einzelnen Doppelbettmatraze, die über dem Boden schwebte, und von einem Himmel überhangen war, außerdem war darüber

eine mächtig breite, schwach gelbe Decke ausgebreitet. An den Dachschrägen war kaum noch Tapete zu sehen, da alles mit Fotos zutapeziert war. Ginnys Schreibtisch war das einzige unordentliche in diesem Zimmer.
"Wozu Schreibtisch, wenn ich den Boden habe?", lachte sie, als sie Amys Blick bemerkte.
"Wow. Das sieht ja aus wie in diesen Sendungen, wo immer als so perfekt aufgestylt wird."
Das rothaarige Mädchen grinste.
"Das nehm ich als Kompliment!"

Die drei Mädchen wurden durch Rons Geschrei von unten gestört.
"Kommt runter oder ich ess es selbst!!", brüllte er.

"Das würde er bringen...", meinte Ginny und schob ihre Gäste schnell aus dem Zimmer die Treppe hinab.
Fred ließ es sich nicht nehmen und trug Amy Huckepack in die Küche.

Sam beobachtete die beiden etwas neidisch. Klar freute sie sich für Amy, aber wie gern hätte sie Draco jetzt hier.

In der Küche angekommen schwebten schon die Tellern vom Schrank auf den großen Familientisch zu und platzierten sich richtig neben den Löffeln und den Gabeln.
Die Freunde setzten sich und beobachteten allesamt Ron, der äußerst ungeschickt mit den Töpfen hantierte und versuchte sie, ohne Verbrennungen abzubekommen, in die Mitte des Tisches zu stellen.
"Vorsicht...!", rief er, als er beinahe Harry den Eintopf über der Schulter geleert hätte.
Da dieser ihn mit einem skeptischen Blick und einem Schmunzeln strafte, musste sich Ron gleich verteidigen.
"Normalerweise hat Hermine immer das Essen zubereitet, wenn wir mal alleine in den Ferien waren!"
Bequem schnippte Bill mit seinem Zauberstab gegen die schmutzigen Teller in der Spüle, die sich, leise im Hintergrund klirrend, selbst abwuschen.
Die übrigen grinsten bloß und nahmen sich reichlich von Mrs Weasleys köstlich duftendem Eintopf.
"Wieso machst du das nicht eigentlich Ginny?", meinte Ron schließlich und fixierte seine kleine Schwester.
"Weil Mum dir diese Aufgabe zugeteilt hat, Ron."
Es folgte eine hitzige Diskussion der beiden...
Währenddessen betrachtete Sam äußerst interessiert die seltsame Uhr in dieser seltsamen kleinen Küche.
Amy folgte dem starren Blick ihrer Freundin und bewunderte diese Uhr nun auch - merklich, denn sie vergaß ihren Löffel zum Mund zu führen.
"Wassn das für ne Uhr?", fragte Sam und betrachtete das Gebilde mit schief gelegtem Kopf.
Es hatte so viele Zeiger, wie es Weasleys gab und auf jedem waren ein Bild und der Name des jeweiligen Weasleys vermerkt.
"Die Kontrolluhr der Diktatoren!", schmatzte Ron und Amy zog eine Augenbraue hoch.
"Naja, sieh mal!", begann George.

"Jeder von uns Weasleys hat so einen Zeiger und der zeigt immer an, wann wir wo sind. Ziemlich kontrollierend eben."
"Und wer sind die Diktatoren?", wollte Amy wissen.
"Mum und Dad!", meinten alle Weasleys im Chor und Amy kicherte.
"Wo wir schon dabei sind ... so wie es aussieht, kommen sie bald nach Hause", meinte Fred.
"Kann nicht mehr lange dauern", meinte Bill. Die Zeiger der beiden Eltern waren von dem einfachen Wort "Phönix" etwas weiter auf das Wort "Zu Hause" gewandert.
"Dann kann ich dich ja mal meinen Eltern endlich vorstellen!", meinte Fred leise zu Amy und sie hielt kurz inne.
Sam wartete, doch wie sie es befürchtet hatte, kam keine Antwort von Amy.
Sie hatte eine gewisse Phobie von gewissen Eltern gewisser Freunde. In dem Fall: Fred Weasleys Eltern.
"Was hat sie denn?", flüsterte Bill George zu.
Doch dieser hob nur, wie auch Harry und Ron seine Brauen hoch.

Amy lachte leise und panisch.
"Muss doch nicht sein!", stammelte sie.
"Naja. Zwangsläufig schon, die wohnen hier, Süße!", antwortete Sam und fing den Blick von Bill auf, der sie verwundert ansah, sie rollte nur mit den Augen.
"Na ja, aber-"
"Geht es dir gut?", Fred beugte sich besorgt vor, ihm war nicht entgangen, dass seine Freundin plötzlich ganz bleich wurde.

"Bist du krank?", fragte Harry verwirrt.
"Nein... ich doch nicht... nur... müde", sie stand auf und ging hastig nach oben.
"Okay... das war eigenartig."
"Ist sie immer so?", fragte Bill geschockt und alle antworteten mit "Nein" nur Sam ließ ein "Ja" hören. Alle wandten sich ihr verwirrt zu.
"Na, in so einem Fall schon!", antwortete sie schnell.
"Was meinst du?", fragte Fred.
"Geh hoch und frag sie!", meinte Sam gelassen und aß weiter.
Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Schon wurde ein Stuhl am Weasleytisch zurückgeschoben und Fred lief seiner Freundin hinterher.

Im obersten Stock angekommen sah er sie schon von weitem. Sie saß auf Ginnys Bett und starrte aus dem Fenster. Ihre Arme um ihre Knie geschlungen bemerkte Amy zuerst gar nicht, dass Fred schon im Begriff war sich zu ihr zu setzten. Das Bett begann kaum merklich zu schaukeln.
"Frag erst gar nicht!", unterbrach sie ihn schon bevor er überhaupt etwas sagen konnte. "Ich hasse das. Dieses ganze Das-ist-meine-Freundin-Getue. Ich möchte ganz ungezwungen hier die Ferien verbringen. Und nicht etwa ständig deine Mutter im Genick zu haben."
"Dann willst du dich also verstecken?", sagte Fred ein wenig skeptisch.
"Wenn es sein muss ja!", meinte sie schmollend und Fred ließ sich lächelnd neben ihr nieder.
"Nein, weißt du, das ist total belastend. Dann wirst du immer so komisch angeguckt und... hm. Ich weiß auch nicht. Es wird dann immer etwas von dir erwartet und so! Es muss doch keiner wissen, dass wir zusammen sind, oder?", es klang fast wie ein ernst

gemeinter, leise ausgesprochener Vorschlag, den Fred nur lachend erwiderte.
"Naja. Sie werden es schon irgendwann merken! Sie sind nicht blöd, weißt du?"
"Sicher?"
"Todsicher", bestätigte Fred. Amy seufzte. "Spätestens, wenn ich dich küsse oder umarme... dann merken sie es doch. Ich darf schon in der Schule nicht wirklich", er formte lautlos die Worte "Professor McGonagall" mit seinen Lippen. "Dann will ich wenigstens hier."
"Du stellst Anforderungen", murmelte sie.
"Klar tue ich das", er rückte näher an sie heran. "Schließlich", er beugte sich zu ihrem Nacken, "will ich doch nicht missen müssen, was ich so sehr begehre", und hauchte sanfte Küsse darauf.
Sie lächelte leicht und küsste ihn. Er beugte sich weiter über sie, sodass sie auf dem Rücken lag.
"Bitte... nicht auf meinem Bett!", ertönte plötzlich eine Stimme.
Die beiden stoben auseinander und sahen Ginny und Sam vor ihnen im Türrahmen stehen.
Amy wurde rot und Fred rollte mit den Augen.
"Hier kommt man ja eh zu nichts!", er stand auf und zog Amy mit sich in sein Zimmer, worauf dann die Tür zu ging und abgeschlossen wurde.

"Ich glaub, ich muss mein Bett desinfizieren!", meinte Ginny angewidert und lief sofort zu ihrem Bett.
Sam grinste. Das rothaarige Mädchen zog die gigantische hellgelbe Decke wieder vollständig über die Kanten der Matratze und nickte dann zufrieden mit sich selbst.
"So schlimm ist es nun auch nicht. Sie sind ja nicht weit gekommen!"
"Na und?? Schon allein der Gedanke daran beschmutzt mein schönes Bett!", Ginny lachte und Sam stimmte mit ein.

Nach einer Weile, Bill, Harry, Sam und George saßen gemütlich im Wohnzimmer und tratschten vergnügt bei warmen Kaminfeuer und heißem Tee, ging die Eingangstüre des Fuchsbaus auf.
Herein traten ein klitschnasser Arthur Weasley und eine relativ trockene Molly Weasley.
Zuerst fluchend über ihren Ehegatten, schlug sich die Mine der runden Frau gleich wieder in entgegengesetzte Richtung, als sie das blonde Mädchen in Mitten der Jungs sitzen sah.
"Hallo, Mädchen! Du musst dann wohl Samantha sein", meinte sie gütig und musterte Sam von oben bis unten.
"Ja, Ginny hatte recht. Du bist wirklich ein hübsches Ding."
"Ich bin Samantha Lerel. Freut mich", sagte Sam lachend und reichte Mrs Weasley ihre Hand. "Aber bitte nennen sie mich Sam!", fügte sie noch schnell hinzu. Die Jungs im Hintergrund fingen an zu Lachen. "Was denn?"
Nun bemerkte auch Mr Weasley den fremden Gast und marschierte auf sie zu.
"Ach, Arthur. kannst du dir nicht wenigstens deine Sachen trocken zaubern, wenn du schon auf Muggelart hierher kommen musstest?", mahnte Mrs Weasley ihn abermals.
Doch Mr Weasley achtete nicht darauf, sondern begrüßte ebenfalls Sam, "Ist das Wetter in Bulgarien auch immer so schrecklich kalt und nass?", dann Harry und seine Söhne.

"Warum bist du denn durchnässt?", fragte Ginny als sie die Treppen hinunter gelaufen kam.
"Hallo, Ginny, Mäuschen!", Mrs Weasley drückte ihrer Tochter einen Kuss auf die Wange. "Dein Vater musste einmal mehr beweisen wie unnötig es ist ohne Magie nachhause zu reisen."
Ginny grinste ihren Vater an.
"Nicht unnötig, Molly. Die U-Bahn ist toll. Du hättest sehen sollen, wie elegant ich die Trolltreppe hinunter ge-"
"Das unterlässt du in Zukunft bitte trotzdem, Arthur!"
Der Mann schüttelte nur kapitulierend den Kopf und legte seine Mütze auf den Kaminsims, auf welchen drei Reihen hinunter Bücher aufgestapelt waren.
"Wenn ich mich richtig entsinne, dann gab es doch zwei Mädchen, oder?? Wo ist denn die andere?", meinte Mr Weasley und hatte sich nun endlich die Kleidung trocken gezaubert.
"Ja... Amy ist oben!"
"Allein? Ihr lasst sie einfach allein? Das ist aber nicht nett."
"Nein. Mit Fred", antwortete George schmunzelnd.
"Dann werden wir sie gleich herunterholen", meinte Mrs Weasley zügig und verschwand auch schon die Treppen hoch.
Sam fiel nur die Kinnlade herunter und auch Ginny wusste nicht was sie im Moment tun sollte.

Harry gab Sam einen kurzen Stoß in die Seiten und warf ihr diesen gewissen Blick zu.
Schon war Sam wieder aufgesprungen und eilte mit Ginny gemeinsam die Treppen hoch, Mrs Weasley hinterher.
"MUM ... lauf nicht so schnell die Treppe rauf!!!", brüllte Ginny so laut, dass es zwei gewissen Personen sicher gehört hatten.
Es kam ein kurzes Poltern aus dem Zimmer der Zwillinge und dann ging die Tür auf.
Erstaunlicherweise sahen die beiden unglaublich angezogen aus.
"Hi, Mum!", meinte Fred und umarmte seine Mutter. Sam und Ginny kamen atemlos hinter Mrs Weasley an.
"Fred, schön dich zu sehen!"
Er grinste und schob Amy vor.
Er wollte schon den Satz "Das ist Amy, meine Freundin!", sagen, als Sam ihm zuvorkam.
"Das hier ist Amy, meine beste Freundin!", johlte sie mehr als sie es sagte und bekam dafür ein breites Lächeln von Amy geschenkt.
"Hallo", sagte Amy nun an Freds Mum gewandt.
"Hallo, Amy. Freut mich dich kennen zu lernen", Mrs Weasley lachte Amy freundlich an und sofort waren alle Zweifel der Schwarzhaarigen aus dem Weg geräumt.
"Lasst uns runter gehen. Ihr müsst und sofort alles erzählen", Mrs Weasley ging voraus und die Mädchen und Fred folgten ihr.
Sam sah genau, wie Amy ein Stein vom Herzen fiel und sie leicht lächelte.

"Arthur. Das ist Amy", meinte Mrs Weasley nur und hatte dabei einen Blick drauf, der nur für den Familienvater bestimmt war, und den er auch verstand.
"Oh, hallo... AMY!!", er drückte ihr überschwänglich die Hand und sah von Fred zu Amy und wieder zu Fred.
"Ja, ja. Unser neues Traumpaar. Wie lange seid ihr jetzt schon zusammen? Seit Anfang

des Schuljahres, ne? Hey, Fred, das ist deine längste Beziehung. Gratulation!", meinte Ron grinsend und Ginny stöhnte laut auf.
"Du Vollidiot. Du kriegst auch gar nichts mit, oder?"
"Was denn?"
Amy wich alle Farbe aus dem ohnehin schon blass winterlichen Gesicht und sie sah zu Arthur, deren Hand sie immer noch langsam schüttelte.
George und Bill fingen leise an zu lachen, Ginny schüttelte leicht den Kopf und schirmte ihre Augen mit der Hand ab, Harry riss sich zusammen nicht auch zu lachen und Sam fühlte mit Amy mit. Das war so peinlich.
"So... du bist also DAS Mädchen, das es geschafft hat unsern Fred hier zu bändigen."
Amy nickte leicht.
"Ich verstehe gar nicht, wieso du ihn genommen hast Kind", begann Mrs Weasley.
Fred wurde rot.
"Mum."
"Er ist so unordentlich-"
"Mum!"
George und Bill konnten sich kaum noch halten.
"ziemlich launisch und... zickig", Mrs Weasley genoss es anscheinend ihren Sohn etwas vorzuführen.
"Mum!!!"
Amy wusste gar nicht was sie tun sollte - sie hatte aufgehört Freds Vaters Hand zu schütteln, aber sie ihm zu entziehen, das hatte sie glatt vergessen.
Nun begann auch Ginny leicht zu schmunzeln, Ron stimmte mit in das Lachen seiner Brüder ein, selbst Sam kicherte leise.
Den einzigen denen gar nicht zum Lachen waren, waren Amy und Fred.
Auf Mr Weasleys Gesicht stahl sich ebenfalls ein Grinsen, nur Mrs Weasleys blieb ernst bei dem kleinen Spiel.
"Ich versteh nicht, wie du ihn nehmen konntest. Warum ihn und nicht... George? Von den beiden ist er der Zuverlässigere."
Harry prustete los und Bill packte sein Leben überhaupt nicht mehr. Er lachte nun schon fast Tränen.
George verging das Lachen und fixierte seine Mutter strafend und Fred wurde nun noch bleicher als Amy, der nun schon alle Farbe aus dem Gesicht gewichen war. Arthur kicherte, Sam lachte auf, Ginny hielt sich zusammen und Ron fiel vor Lachen mitsamt Sessel rückwärts um.
"Gut. Genug davon. Wer will Tee?", Arthur zog seine Hand aus Amys und zog seine Frau mit sich, die nun siegessicher grinste.

Amy und Fred standen mitten im Raum und nun schien auch Amy endlich locker zu werden, da sie anfing leise zu lachen, bis das leise Lachen zu einem ausgewachsenen Lachkrampf wurde und sie sich an dem noch immer starren Fred abstützen musste.
"Ist das - ist das - immer so?", fragte Sam lachend unter Tränen.
"So schlimm - noch nie!", keuchte Bill nur und hielt sich den Bauch.

~*°*~*°*~

Am nächsten Morgen war wieder alles beim Alten. Amy war endlich gelassen der

Sache mit den Weasleys gegenüber, Sam hatte endlich aufgehört mit Bill und Harry zu lachen und auch Fred war wie gewohnt in bester Laune.
"Das Essen schmeckt einfach vorzüglich, Mrs Weasley", sagte Sam quietsch vergnügt während sie ihren Toast mit gebratenem Spiegelei und Speck schnitt.
"Auch wenn Mum nicht besonders gut Pullis stricken kann, kochen kann sie", flüsterte Ron Sam zu.
"Das hab ich gehört, Ronald Weasley!", meinte Mrs Weasley nur und wandte sich dann wieder an die Mädchen.
"Ihr drei seht müde aus. Was habt ihr denn gestern Nacht noch so alles getrieben?", meinte Arthur.
"Wir haben noch mit Bill und Fred Zauberschach gespielt", meinte Amy und rieb sich dabei ihre blauen Augen.
"Wobei wir zwei Ginny, Fred und Amy haushoch geschlagen haben. Möchte ich meinen", sagte Bill an Sam gewandt.
"Stimmt. Bill und ich sind schon ein tolles Trio, ... äh Quartett."
Ginny fing an in ihren Teller zu prusten.
"Ach ihr wisst schon was ich meine", scherzte Sam.

~*°*~*°*~

Die ganze nächste Woche hätten die Ferien im Fuchsbau nicht besser ablaufen können.
Vom Gruselgeschichtenerzählen beim Kaminfeuer während tobenden Stürmen vor der Türe, bis zum Gemeinschaftsbacken eines Schokofroschkuchens. Sogar Amy und Fred schafften es des Öfteren den Augen Molly Weasleys zu entkommen und sich ganz alleine in Freds Zimmer zu verkriechen.
Das mit Abstand beste jedoch war, als die Freunde erfuhren was ihnen bald bevor stand...

"Ein was?", meinte Sam entgeistert.
"Ein Weihnachtsball in London. Alle Leute aus dem Ministerium werden dort sein. Ihr versteht also, dass wir da hin müssen", sagte Mr Weasley.
"Was genau ist denn das für ein Ball?", fragte Ginny.
"Genaueres wissen wir auch nicht", antwortete Mrs Weasley, während sie Tee in die Becher schenkte, "Männer müssen in Muggel-Anzügen kommen, die Damen in Abendkleid und er findet in London am Heilig Abend statt."
"Toll! Ich freu mich", sagte Amy freudig.
"Ich mich auch. Bälle sind immer lustig", stimmte Ginny ihr zu.
Harry und Sam waren jedoch merklich nicht so ganz begeistert.
"Ach kommt schon, Leute!", sagte Mr Weasley aufmunternd. "Bloß Vier Stunden an der Bar sitzen und ein bisschen tanzen. Ein paar Gläser kippen und -"
"Arthur!"
"EIN Gläschen kippen und die Zeit ist bestens verplant!"
Sam lächelte schmal und tauschte einen Blick mit ihrem Gegenüber Bill aus.
"Was?"
"Ich kann nicht tanzen", murmelte Sam.
"Das ist doch kein Problem, Kindchen!", sagte Mrs Weasley. "Bill wird es dir

beibringen. Oder George."
"Okay", meinte George. "Aber ich garantiere nicht für schmerzfreie Füße!"

~*°*~*°*~

Am nächsten Abend wurde auch schon fleißig geübt. Mr Weasley hatte die passende Musik besorgt und Bill hatte das Wohnzimmer in eine riesige Tanzfläche verwandelt. Amy ließ es sich nicht nehmen ihre Freundin beim Tanzen zu beobachten und somit war auch Fred dabei. George, der es sicht nicht entgehen lassen wollte wie Bill tanzte, erklärte sich zum DJ.
Ginny saß dann mit Harry schließlich auch am Sofa, damit gesellte sich am Ende auch Ron zu ihnen.
Bill versuchte gerade Sam einen langsamen Walzer beizubringen, den sie auch gut meisterte, als George aufsprang.
"Langsam ist langweilig. Das ist ein Gesetz. Ich wäre für WIENER WALZER!"
"Wiener was?", stutzte Sam.
"Wiener Würstchen... die wären jetzt toll!", schwärmte Ron leise, aber die anderen ignorierten ihn.
"Wiener Walzer", meinte George und schob Bill beiseite, der etwas pikiert aussah.
"Es gibt noch einen?"
"Jop. Wiener oder Schneller Walzer", antwortete George und ging in Haltung.
"Noch schneller?", Sam sah ihn panisch an, worauf er und auch die anderen lachen mussten.
"Mambo ist noch viel, viel schneller, Sam!", rief Amy grinsend, worauf Sam aufstöhnte.
"Ich will nicht."
"Doch, komm jetzt. Musik bitte! Erst pendeln... siehst du so."
George zog die Blonde mit sich nach rechts, dann nach links, nach rechts, dann nach links... und sie ließ sich wortlos ziehen.
"Hey, ist ja einfach!", meinte sie strahlend, aber dann, trat George einen großen Schritt mit rechts auf sie zu, sie war nicht vorbereitet und schrie erschrocken auf, da er ihr auf den Fuß getreten war. Sie taumelte nach hinten, aber George zog sie wieder an sich.
"DU musst drauf vorbereitet sein!"
"Und DU musst bescheid sagen!", fluchte sie.
"Heilige Mutter Maria! Das tut weh, als wär mir ein Elefant raufgetrampelt!!", sie hielt sich den Fuß.
"Komm, weiter jetzt. Also, wenn ich dann mit links den Schritt auf dich zu mache, dann gehst du mit dem rechten Fuß zurück und dann ein Wechselschritt auf der Stelle und dann musst du mit links nach vorne und Wechselschritt und so weiter... War das richtig?", er verrenkte sich in Amys Richtung die lachend nickte. "Okay... fertig?"
Die beiden pendelten wieder eine Weile und dann ging George einen Schritt auf sie zu. Sie kniff die Augen zusammen, schaffte es aber.
Nach einer Weile war ihr das relativ schnelle Tempo leid und sie blieb stehen. George raste genau in sie rein.
"AU!!", wieder winselte sie.
"Immer der, der mit dem Fuß unten ist hat Schuld!"
Sam wurde rot im Gesicht und sah ihn wütend an.

"Ron hör auf zu lachen!!! DU kannst doch sicher auch nicht tanzen!!"
"Du hast Recht. Das kann er wirklich nicht", meinte Harry beiläufig, während er eine Packung Chips in sich hinein futterte. "Am Ball des Trimagischen Turniers sah Padma im Nachhinein genauso aus wie du jetzt, Sam."
"Danke, Harry!", zischte Ron.
Sam sah triumphierend und ihre Hände in die Hüften gestemmt zu Ron.
"Aufstehen."
"Was?", sagte Ron irritiert.
"Los! Aufstehen", sie kam auf ihn zu und zog ihn hoch. "DU wirst jetzt schön brav mit der Meisterin des Tanzes üben. Darf ich dir vorstellen: Amy."
Amy fing an zu kichern und stand ebenfalls auf.
"Wozu soll ich bitte tanzen können?", stammelte Ron.
"Wie willst du bitteschön tanzen wenn du es am vierundzwanzigsten nicht kannst?", gab Sam grinsend zurück.
"War das logisch?", flüsterte Bill George zu.
"Ich denke nicht."
George zuckte mit den Schultern.
"Also, los. Auch Wiener Walzer. Maestro... bitte die Musik!"

Amy grinste Arthur zu, brachte Ron, der schlaff vor ihr stand in Haltung und begann.
Bei George und Sam ging es nach den ersten paar Schritten schon ganz gut - mit guter Führung konnte sogar der unrhythmischste Mensch der Welt tanzen - aber bei Amy und Ron ging es gar nicht.
Amy versuchte krampfhaft zu führen, auch Ron die Führung beizubringen, schließlich führte immer der Mann, aber es ging einfach nicht. Ron war so gar nicht im Takt und somit trat er ihr dauernd auf den Fuß, nach den ersten ignorierten Malen schrie sie irgendwann auf und blieb stehen.
"So geht das nicht!! Du musst den Fuß dahinstellen und dann auf mich zukommen und nicht der andere... da kommen wir uns doch in die Quere", sie wurde nun schon langsam kratzbürstig.
"Unser Engelchen Geduld ist vor dem Nervenzusammenbruch", flüsterte Harry Fred zu, der bei jedem Schritt von Ron schmerzverzerrt das Gesicht verzog.
"Arme Amy! Das ist ja schon fast Folter... ouuuh", Fred zog eine Grimasse, da sein kleiner Bruder ihr wieder auf die Füße getreten war.
Amy rollte mit den Augen und zog Ron so sehr mit sich, dass dieser fast stolperte und sie unter sich begrub, wäre da nicht die Wand gewesen. Die beiden standen dicht aneinander gequetscht und ihre Gesichter waren sich sehr nah... zu nah.
Fred stand auf und tippte Ron auf die Schulter.
"So macht man das!", er führte Amy auf die Tanzfläche und begann einen wirklich richtigen Wiener Walzer mit ihr zu tanzen, worauf sie zufrieden lächelte.
Damensolo und Verbeugung - Amy strahlte.
"Bring ihm die Führung bei, los!", sie stieß Fred zu Ron und ließ sich neben Harry fallen.
"Au... meine Füße."
"So schlimm?", fragte Ginny.
Sie nickte und zog vorsichtig Schuh und Socke aus.
"UUUHH!", Harry verzog das Gesicht in Anbetracht der schon blauen Füße.

~*°*~*°*~

Ein paar Tage später machten sie sich alle auf in die Winkelgasse. Weihnachtliches Shopping war angesagt.
Die Eltern wiesen alle an, insbesondere die Zwillinge, sich zu benehmen und keinen Unfug zu treiben. Sie selbst gingen nach Gringotts, um ein paar Geschäfte zu erledigen, wie sie meinten.
Schnell waren sich die drei Mädchen einig. Die Jungs sollten Packesel spielen und ihre Bücher, andere Schulsachen und Süßigkeiten hinter ihnen herschleppen. Dass auch Harry und Ron einige Bücher bei "Flourish und Blotts" eingekauft hatten, waren ihnen mehr als egal.
Plötzlich hielt Harry inne.
"Was ist denn los?", fragte Ron, während er mit den schwebenden Kisten vor seiner Nase zu kämpfen hatte.
"Nichts, ich... ich hab mir eben eingebildet ich hätte Bellatrix Lestrange gesehen."
"WAS HIER?", schrie Ron entsetzt. "In der Winkelgasse?"
"Ja, aber das war sicher nur Einbildung. Warum sollte sie ohne Tarnung in der Winkelgasse herumlaufen?"
"Recht hast du. Wie Recht du doch hast", Ron atmete erleichtert aus.

George hatte sich mit Harry und Ron in den Bücherladen verkrümelt, als Sam und Amy nun wegen den Ballkleidern in den nächsten Klamottenladen liefen: "Madam Malkins Umhänge und Kleider für alle"
Fred wurde dazu genötigt bei dem Berg Einkäufen sitzen zu bleiben - sie hatten ihn vor der Umkleide platziert - Amy war schon in einer, um ein Kleid anzuprobieren und Ginny suchte gerade einen Ständer durch.
Sam wartete ungeduldig vor der Kabine.
"Komm jetzt raus, Amy!"
"Ja! Sofort!", tönte es von drinnen.

"Hey pss... Sam, komm mal her!", Fred winkte sie zu sich.
"Hm? Was gibt's?"
"Naja... ich hab keine Ahnung, was ich Amy schenken soll!"
"Was? Darf ich das jetzt so verstehen, dass du einen Tag vor heilig Abend noch kein Geschenk hast?", Sam sah ihn geschockt an und er nickte vorsichtig. "Fred!", die Blonde musste leise lachen.
"Du kennst sie doch so gut. Was kann ich ihr denn schenken?", fragte Fred.
"Ich weiß nicht", meinte Sam.
"Was schenkst du ihr denn?"
"Nichts."
"Nichts?"
"Nein... nichts. Wir haben gemerkt, dass es wichtigeres gibt. Es reicht, dass wir uns haben, also haben wir aufgehört und was zu schenken."
"Meinst du dass-", begann Fred.
"Nein!", unterbrach Sam ihn, "DU solltest ihr was schenken!"
"Wieso?", Fred sah sie gequält an.
"Darum. Das macht man als Freund... sie hat auch was für dich!"
"So?", er grinste, "Was denn?"

"Wirst du morgen ja sehen..."
"Komm schon Sam. Ein kleiner Tipp!"
"Keine Chance."
"Okay...", gab er auf, "also was kann ich ihr schenken?"
"Es muss nichts Großes sein. Nichts Besonderes... irgendwas was von Herzen kommt. Darüber wird sie sich freuen."
"Eine nette Kerze? Oder ein paar hundert Packungen Schokofrösche?"
"Eine Kerze sagt ihr, dass sie dir nicht mehr wert ist, als eine Session. Und die Schokofrösche vergiss schnell wieder! Oder willst du, dass Amy nach Hogwarts zurück rollt?"
"Wie wärs mit einem neuen Zauberstab?"
"Ihrer funktioniert bestens..."
"Etwas für die Schule?"
"Hat sie genug davon. Grandma hat ihr vor zwei Jahren ein nagelneues Federset geschenkt."
"Unterwäsche?"
Sam sah Fred entgeistert an und schüttelte ihren Blondschopf.
"Ich hätte mir nicht gedacht, dass Fred Weasley so einfallslos sein kann."

Mittlerweile waren auch Mr Weasley, Harry, Ron und George im Laden angekommen. Und schon kam auch Amy aus der Kabine. Sam war begeistert, Ginny stimmte freudig zum Kaufen an und Fred betrachtete dieses äußerst schicke Kleid mehrmals von hinten und vorne. Sogar von unten wollte er es versuchen - doch dafür bekam er zuerst von Amy und dann noch von Sam im Vorbeigehen einen Schlag auf den Hinterkopf.
Selbst Ginny hatte bald den perfekten Umhang zu ihrem Kleid gefunden.
Nur Sam hatte so ihre Probleme.

"Es sieht toll aus. Wirklich", ermutigte Mrs Weasley das unentschlossene Mädchen.
"Es ist so teuer. Und es hat so einen komischen Saum", murmelte Sam unglücklich.
"Der Saum ist toll!", riefen die Jungs synchron.
Harry fuhr sich durch seine wuscheligen Haare und seufzte.
"Wie wäre es, wenn wir es ändern lassen?", fragte Mrs Weasley vorsichtig.
"Nein", murmelte Sam.
"Und was ist mit dem blauen Kleid von vorhin? Das mit den dünnen Trägern?"
"Blau ist nicht meine Farbe..."
"Das Grüne?", fragte die Frau jetzt schon fast vorsichtig.
"Auch nicht."
Man sah es Mrs Weasley mehr als an, dass sie langsam mit Sam verzweifelte.
"Es hat keinen Sinn. Dann gehe ich eben nicht mit. Ich hab ohnehin keine Lust", sagte Sam schließlich und war im Begriff wieder zurück in die Kabine zu laufen.
"Halt!", rief Ron plötzlich. "Das ist ein Trick! Sie will nicht zum Ball ... deswegen sabotiert sie jetzt alle diese unschuldigen Kleider!"
Sam erstarrte schlagartig in ihrer Bewegung und sah unschuldig zurück zu ihren Freunden.
"Wie kommst du darauf?", meinte sie gespielt verwundert.
"Ist das wahr?", meinte George jetzt.
"Sam?", rief Ginny.
"Ja ... okay. Ich geb's ja zu!"

"Also das Schwarze hier!", meinte Mrs Weasley lächelnd und Sam seufzte. "Es steht dir wirklich ohne gleichen, Sam, Liebes."
"Ron... DICH werd ich mit ins Verderben reisen!", meinte Sam lediglich und verschwand hinterm Vorhang um sich wieder umzuziehen.

~*°*~*°*~

Es schneite langsam hübsche, kleine Schneeflöckchen vom dunklen Himmel herab. Sie landeten am Dach des Fuchsbaus und hinterließen wunderbare Muster.
Es war der Abend vor Weihnachten. Sam, Amy, Fred, Harry und Ron saßen zusammen vor dem wärmenden Kamin. Molly und Arthur waren einmal wieder nicht da. Bill ebenfalls nicht, George schlief schon und Ginny war mit irgendwas wirklich Wichtigem beschäftigt.
"Wahrscheinlich wieder irgendeine Eulen-Rumrschickerei mit einer Liebschaft!", wie Ron laut verkündete.
Amy hatte sich zusammen mit Fred auf einen der Sessel gequetscht und lag in seinen Armen. Die beiden flüsterten sich die ganze Zeit verliebt etwas ins Ohr.
Sam saß genau vor dem Kamin und stocherte im Feuer rum, nur um die beiden nicht sehen zu müssen. Harry saß in einem anderen großen Ohrensessel und Ron hatte sich auf dem Sofa ausgebreitet.

Amy kicherte die ganze Zeit leise und Fred grinste breit.
"Könnt ihr mal aufhören mit dem ganzen Verliebtsein und Rücksicht auf andere nehmen?", maulte Ron und stöhnte, als auch noch Geräusche zu hören waren, die wie das Zermatschen einer Mandarine klangen.
"Ron, bist du eifersüchtig?", fragte Harry belustigt.
"Nein. Ich doch nicht!", meinte Ron zerknittert und Harry lachte nur, als es plötzlich am Fenster klopfte.
Harry stand verwirrt auf und starrte in die Dunkelheit. Er konnte nichts außer Schnee erkennen, der wie ein Sturm über dem Fuchsbau wütete.
Aber dann sah er vier glänzende Augen und öffnete das Fenster. Zwei Eulen kamen mit einer Tonne Schnee ins Zimmer geflattert und warfen ein Paket, das sie nur zu zweit hätten tragen können, genau auf Amys Schoß, sodass diese erschrak.
"Harry mach das Fenster zu, es ziiieht!", sagte Ron und Harry schloss es widerwillig.
Amy wollte sich gerade das Paket nehmen, sie hatte sich zu Rons Erleichterung von seinem Bruder gelöst, als der besagte Bruder ihr das Paket entriss und mit gerunzelter Stirn las.
"Adressiert an Amiela Lik-"
Amy riss es ihm schnell aus der Hand und sprang auf.
"Wer ist das?", fragte Fred.
"Was?"
"Na Amelia ... oder Amie - weiß ich was."
"Was meinst du? Etwa Amy?", meinte sie sarkastisch, als auch schon Sam aufstand.
"Da steht Amy Avelle und Sam Lerel... was willst du Fred?", meinte sie mit einem Blick auf das Paket, das Amy aber plötzlich fest an ihre Brust drückte. "Grandma hat sogar darauf geachtet nicht Samantha zu schreiben. Genauso wie immer. Sehr nett von ihr."
"Du musst dich geirrt haben, Schatz!", meinte Amy zuckersüß aber Fred ließ sich nicht

beirren.
"Nein, da standen ganz sicher irgendwelche anderen Namen! Darf ich noch mal?"
"NEIN!", riefen Sam und Amy gleichzeitig.
"Noch nie was von Postgeheimnis gehört?", Sam lachte hysterisch, Amy wollte schnell nach oben, aber Fred hielt sie auf.
"Zeig her!"
"Nein!", er begann sie zu kitzeln und sie fing an lauthals loszulachen.
"Sam! Hilfe", keuchte sie. "Hier, fang!", sie warf es Sam zu, die blitzschnell oben verschwunden war.
"Warum macht ihr denn so ein Theater um ein Paket?"
"Das ist geheim, mein Süßer!", Amy tätschelte Fred die Wange, er hatte zum Glück aufgehört sie zu kitzeln.
"Postgeheimnis nennt sich das!"
"Aber da standen andere Namen drauf."
"Du bist schon müde, Fred, vielleicht hast du dich verlesen. Es ist ja auch schon spät!", sie gab ihm einen Kuss und ging nach oben.
"AMYYYYYYYYYY, komm schnell!", brüllte Sam von oben. Kurz darauf kam ein gequälter Laut aus einem der Zimmer. "Tschuldigung George!!", rief Sam und Amy verschwand lachend auf den Treppen.
"Und zu später Stunde verändern sich eure Namen, oder wie?", rief Fred seiner Freundin nach, aber die antwortete schon gar nicht mehr. Harry und Ron sahen Fred ein wenig seltsam an. "Was? Da standen wirklich nicht ihre Namen!!"

Den Rest des Abends verbrachten Amy und Sam damit den Inhalt dieses grandiosen Paketes auszupacken und zu sortieren.
"Ich liebe dich, Grandma!", schickte Amy ein Gebet zum Himmel, während sie die selbstgebackenen Lebkuchen mit Madelsplittern in Karamelsoße futterte.
"Sie ist ein Wahnsinn..."
Sam probierte gerade den Flanellpyjama, der für sie als Weihnachtsgeschenk beigelegt war.
"So weich und flauschig. Ein Traum ... mein Pyjama!", sang sie vergnügt und stahl sich immer wieder Mal einen Lebkuchen von Amy.
"Nur sollten wir ihr zurück schreiben, dass sie besser nicht mehr Du-weisst-schon-was auf die Postsendungen schreibt", meinte Amy abwesend.
"Recht hast du ... ein Traum ... mein Pyjama. Seh ich nicht total cool damit aus?"
Das blonde Mädchen hüpfte weiter auf Ginnys Bett herum und tanzte irgendwelche undefinierbaren Tänze, während sie vor sich hin sang.

~*°*~*°*~

Am Morgen danach standen sie alle ziemlich verschlafen auf. Amy wanderte hinüber über den kalten Flur zu Fred und George ins Zimmer und kuschelte sich unter der warmen Decke schläfrig an Fred, der ihr einen Gutenmorgenkuss auf die Stirn drückte und weiter döste.
George tapste irgendwann ins Bad, wo er auf Sam traf, die schlaftrunken in ihrem neuen Pyjama auf dem Klodeckel Zähne putzte. Ginny war schon ausgeflogen und an

Rons und Harrys Aufstehen war noch gar nicht zu denken.
"Was war eigentlich in dem Paket noch drin?", fragte Fred irgendwann leise und Amy gähnte und rückte noch näher an ihn.
"Geschenke", meinte sie müde, "leckere Lebkuchen ...", wieder gähnte sie. "Ich konnte ein paar vor Sam retten, sie liegen unter meinem Bett in der Dose. Wenn du willst kannst du dir welche nehmen ...", wieder gähnte sie und umarmte ihren Fred, welcher nickte und sich langsam löste.
"Ich werd mich mal fertig machen, bleib liegen", er schälte sich aus ihrer Umarmung und zog sich schnell an, um dann nach den Lebkuchen zu sehen. Er hatte schon gehört, dass Amys Großmutter die besten Leckereien überhaupt machen sollte.
Er bückte sich unter das Bett und tastete im Dunkel. Er fühlte etwas Flaches, Dünnes und zog es heraus.
Ein Buch. Stirnrunzelnd schlug er es auf und lächelte leicht. Gleich auf der ersten Seite, die er zu Gesicht bekommen hatte, waren eine kleine Amy mit kurzen schwarzen Locken und eine ebenfalls so kleine Sam mit langen blonden Haaren und sahen in die Kamera. Amy grinste verheult in die Kamera und Sam lächelte stolz, aber mit einem Anflug auf Wut.
Darunter stand eine kleine gekritzelte Notiz.

"Wie so oft war sie meine Retterin... mein Finger tat wirklich höllisch weh!"

Fred lachte leise. Die beiden Freundinnen konnten höchsten acht oder neun gewesen sein. Er betrachtete das Foto genauer. Amy hielt sich die Hand und schob sie Sam immer wieder unter die Nase, die etwas herauszog und dann darauf pustete.
Amy trug eine dicke Mütze, die ihr fast die Augen verdeckte und Sam einen überdimensionalen Schal, der am Boden schleifte. Ihre dicken Umhänge zierte eine Art Emblem. Darauf waren klitzeklein Greifvögel erkennbar. Wahrscheinlich Adler.
Es musste Amys Tagebuch sein.

Er blätterte weiter und fand ein aktuelles Datum. Er wollte schon weiter lesen, schloss dann aber das Buch. Das war Vertrauensbruch.
Stattdessen beugte er sich noch einmal unter das Bett und fand die Dose. Neugierig lugte er hinein und fand drei halb zerbrochene Lebkuchen. Herzhaft biss er in einen hinein.
"Erbarme dich meiner!", murmelte er leise.
Er beschloss, dass Amys Großmutter wirklich die besten Leckereien backte. Als er so vor sich hinkaute, fiel ihm wieder das Paket ein. Er war sich ziemlich sicher, dass dort andere Namen draufstanden. Sein Blick schweifte durch das Zimmer auf der Suche nach dem Paket, bis er an dem Tagebuch hängen blieb. Fred sah zur Tür. Keiner war draußen. Er stellte die Lebkuchen beiseite und griff das kleine rote Buch. Er schlug es wieder auf das aktuelle Datum auf und las.
Erstaunt blätterte er zurück und was er las, ließ ihm die Haare zu Berge stehen.
Er dachte er kannte seine Amy, aber ganz im Gegenteil. Er kannte sie kein bisschen... nicht einmal im Ansatz.
"Todesser...", flüsterte er leise zu sich.

Er hörte schließlich Schritte von unten die Treppe hinauf stürmen.
Blitzschnell klappte er das Tagebuch zu und ließ es wieder unter Ginnys Bett verschwinden.

Die Türe wurde ganz aufgestoßen und herein gelaufen kamen Sam und Harry.
Das Mädchen schreiend und um sich schlagend voraus.
"Weiche böser Geist!", rief sie lachend.
"Gib schon her", sagte Harry ebenfalls laut lachend und sprang Sam hinterher aufs Bett.
Seine Harre standen in alle nur Möglichen Richtungen ab und Sams, sonst einigermaßen glattes Haar, war auch komplett verwuschelt und unfrisiert.
"Es gehört mir, mir, mir!!!", meinte Sam abermals.
"Samantha Alexandra Lerel! Gib mir diese Schachtel zurü-", Harry brach mitten im Satz ab. "Fred? Was tust du denn hier?"
"Die Frage ist doch eher: Was zur Hölle tut ihr beiden hier?", meinte Fred grinsend.
"Dieses Biest hier hat mir Hagrids ... Weihnachtsgeschenk gestohlen - HA!", mit einem Zug hatte Harry sich das Packet geschnappt und war rückwärts vom Bett gestolpert.
"Harry!"
Sam stürzte vom Bett hinab zu Harry und sah ihn schulbewusst an.
"Hast du dir weh getan?", fragte sie.
"Wer bist du?", meinte Harry gespielt verwirrt.
Sam gab ihm einen Klapps auf den Hinterkopf.
"Ach hör schon auf", damit entriss sie dem am Boden liegenden Harry die Schachtel voller Schokoladenpralinen wieder und raste aus dem Zimmer.
Fred stand auf und beugte sich zu Harry hinunter.
"Kann es sein, dass Sam auf Schokolade ein wenig seltsam reagiert?", feixte er.
"Oh, das wage ich zu bezweifeln!", antwortete Harry voller Ironie und stand schließlich wieder auf.
"Was machst du denn überhaupt in Ginnys Zimmer? Durchsuchst du wieder einmal ihre Liebesbriefe?"
"Nein, ich hab hier-", er hielt Harry die Keksdose unter die Nase, "Lebkuchen gegessen!", vorsichtig grinste er.
"Achso. Apropos Kekse. SAAAAAM, ICH WILL DIE SCHOKOLADE ZURÜCK!!!", damit war Harry wieder stolpernd aus der Tür verschwunden.
Fred ließ die Keksdose wie in Trance wieder zu Boden sinken.

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Ihr müsst zugeben, dass wir diesmal sehr schnell waren mit schreiben, verbessern und hochladen :)

Ein kleines vorgelegtes Weihnachtsgeschenk von uns °hehe°

Das war nun mehr ein Kapitel für alle Fred x Amy Fans (:
Wer also Draco und Sam z u s a m m e n (ich denke, das ist dabei entscheidend ^___^°) schon vermisst hat, wird sich im nächsten Kapitel besonders austoben können. Auch unser lieber Vic wir wieder auftauchen °gg°

Hab euch alle lieb! °knuddl°

Kapitel 18: (K)eine schöne Bescherung

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Die Gesellschaft ist eine verfeinerte Horde, die sich aus zwei mächtigen Stämmen zusammensetzt: den Langweilern und den Gelangweilten."
Lord Byron (1788-1824), engl. Dichter der Romantik

Fix und fertig von der Reise nach London stiegen die Weasleys, Harry, Sam und Amy aus dem Bus.
"Nie wieder mit dem Fahrenden Ritter!", meinten die Mädchen gleichzeitig sich den Kopf haltend.
"Aber die Betten waren doch bequem", sagte Ron grinsend.
"Und die Scheiben erst", feixte Sam.
"Wir haben euch gewarnt", sagte Harry ein wenig schadenfroh.
"Na ja ... wie hätten wir sonst herkommen sollen?", sagte Amy trotzig. "Wow!"
Doch dann machte Amy große Augen, als sie es sah. Das Etwas, in dem sie den heutigen Abend verbringen sollten. Um es mit einem Wort zu beschreiben: magisch.
Es sah aus, als wäre alles von einer weißen, glitzernden Wolke umgeben, die man kaum vom Schnee unterscheiden konnte.
Amy und Ginny sahen sich begeistert um. Wage waren die Umrisse eines riesigen Gebäudes durch den schleierhaften Nebel zu erkennen.
"Lasst uns hinein gehen!", rief Amy.
Sie tänzelte auf ihren hohen Schuhen zu Fred und zog ihn überglücklich durch die Hexen und Zauberer, die in kleinen Grüppchen auf dem Hauptplatz standen. Sam rollte mit den Augen und suchte Harrys Blick, der ebenfalls nicht so enthusiastisch war.
"Nett", sagte sie leise zu sich selbst, kaum dass sie ihren Umhang fester zugezogen und sich Harry geschnappt hatte um Amy und Fred zu folgen.
‚Warum muss Hermine auch Weihnachten mit ihren Eltern feiern?', dachte Ron bei sich, während er mit George beim Fahrenden Ritter half die Schiebetüre wieder richtig einzuklinken. Stan hatte sie wohl ein wenig zu heftig aufgerissen.
Die Freunde traten durch die Wolke und ein flüchtiger Eiswind durchfuhr ihre Frisuren und Kleider.
Amy rückte näher an Fred, Ginny hängte sich bei Harry ein. Sam ließ sich von Bill weiterziehen und Ron, na ja, dem bliebe dann wohl sein anderer Bruder George, aber dann fror er lieber.
Es war wie ein gläserner Palast inmitten eines riesigen, weiß glitzernden Gartens, der

voller Blumen und Pflanzen war, die noch keiner von ihnen je zuvor gesehen hatte. Im Zentrum des Weges fand ein silbern leuchtender Brunnen seinen Platz, dessen Wasserspeier herrliches Wasser aus gigantischer Höhe herunter plätschern ließen.
Mr und Mrs Weasley gingen zusammen in ihren festlichen Ballroben voran, um die Namenslisten prüfen zu lassen. Ohnehin waren alle sehr herausgeputzt.
Ginny hatte ein wunderschönes, dunkelgrünes, langes Kleid an, das zum Leidwesen aller eine Schleppe hatte, auf die fast alle zwei Sekunden jemand trat. Ihr Umhang war in schwarz gehalten, aber mit feinem Grünstich darin. Ihre roten Haare waren kunstvoll hochgesteckt.
Amy hingegen trug ein dunkelrotes Kleid mit weitem Rock, welches schulterfrei war. Sie hatte kurze Ärmel und Handschuhe, die fast bis fast zum Ellenbogen reichten, ihre schwarzen Locken trug sie offen. Nur an der Seite hatte sie eine kleine rote Blume angesteckt.
"Du siehst heute so zauberhaft aus, Schatz", flüsterte Fred Amy ins Ohr, als sie ihren Umhang aufknöpfte.
Es klang nicht so wie sonst. Nicht so warm und freundlich, wie er ihr sonst immer Komplimente machte. Fast unehrlich.
Sie lächelte schmal und ging dann mit ihm durch das prächtige Tor, vorbei an den vielen glitzernden Blumen und den zwei riesigen Zentaurstatuen, die wie zwei Wächter den Weg säumten.

"Los, geh schon, Harry. Mach den Anfang", sagte Sam gequält.
"Was? Warum ich? Ladies first, sagt man so schön."
Bill nickte zustimmend. Ginny stemmte ihre Hände in die Hüften.
"Ihr geht. Das ist ein Befehl", meinte Ginny.
"Warum willst du denn nicht hinein?", fragte Harry.
Ginny überlegte kurz und warf einen Blick zum Eingangstor.
"Dean steht dort mit seiner Familie."
"Und?"
"Ich will nicht an ihm vorbei, okay?", gab das rothaarige Mädchen sauer zurück.
"Schon gut. Schon gut", sagte Harry schnell.
Er wusste nur zu gut, dass mit Ginny nicht gut Kirschen essen war, wenn sie wütend wurde. Nachdem die vier ein paar Minuten stumm da gestanden waren, ergriff Harry wieder das Wort.
"Und du willst nicht hinein weil?", fragte er nun die Blonde.
"Ich hasse diese übertriebenen Veranstaltungen nun mal. Also geht ihr schon vor. Los!", Sam versuchte Harry weiter zu schieben, doch dieser wehrte sich gekonnt.
"Ich hasse sie auch. Also gilt dieses Argument nicht, Liebes", scherzte er.
"All diese unendlich feinen Damen und Herren der Gesellschaft, die einmal mehr zeigen müssen, wie viel Geld sie doch nicht haben und wie wichtig sie doch nicht sind. Warum macht man sich überhaupt diese Mühen hier? Ich meine-"
"Abgelehnt", unterbrachen Bill und Harry sie parallel.
Sam zog eine Grimasse und begann mit ihrem Fuß zu wippen. Ihr langes Kleid war für ihren Geschmack ein wenig zu sehr hoch geschlitzt. Sie hatte im Grunde eigentlich nichts gegen Kleider, nein, eigentlich mochte sie diese sogar gelegentlich. Welches sie an diesem Abend trug, war fast so dünn wie die dünnste Seide und war komplett rückenfrei (was ihr die Lage noch mehr erschwerte). Es passte sich ihrem Körper punktgenau an und hing nur von ihren Hüften an abwärts nach unten, wobei es ein paar Längsfalten warf.

"Es ist sehr eisig hier draußen", sagte Sam fast schon mit zittriger Stimme, ihren Blick auf den kolossalen Brunnen gerichtet.
"Dann geh hinein", meinte Bill nur lachend. "Wir müssen Muggelanzüge tragen. Das ist auch nicht unbedingt ein Vergnügen."
"Stehen euch aber dafür sehr gut", bemekrte Sam grinsend.
Ginny rollte mit den Augen und packte ihren großen Bruder am Arm.
"Komm jetzt einfach mit, oder ich dreh noch durch hier draußen!"
Konfus sahen sich Sam und Harry an, zuckten mit den Schultern und betraten nun ebenfalls die kunstvolle Halle.

Der ganze Saal wirkte wie ein einziger Eiskristall. Eigentlich waren es nur halbdurchsichtige Fenster, Glaswände. Es gab nur eine Wand, vor der sich die Band aufgebaut hatte und langsam spielte.
In der Mitte war ein riesiger Platz geschaffen für eine Tanzfläche. Umgeben von Tischen und einem enormen Buffet. Immer wieder eilten Kellner durch die Reihen von Hexen und Zauberern um Bestellungen aufzunehmen und Drinks zu servieren.
An den Fensterfronten waren Balkone eingerichtet auf denen ebenfalls Tische standen.
"Uhhhh!", meinte Ginny aufgeregt und krallte ihrem Bruder die Nägel in den Arm. "Da will ich hoch! Los, kommt!", sie zog Bill mit sich und rannte regelrecht zu den runden Tischen.
Unter den Balkonen hingen als Eiszapfen getarnte Kronleuchter, die das schummrige Licht spendeten. Aber eigentlich waren sie nicht nötig, das Eis tat schon seine Wirkung, indem es hell strahlte.
Ron ließ beim Vorbeigehen seinen Finger am Eis vorbei gleiten.
"Das ist gar nicht kalt", meinte er verdutzt.
"Nicht mal annähernd kühl", ergänzte George.
Die zwei gingen weiter, wo Sam, Bill, Ginny, Harry und Fred schon saßen und Amy im Begriff war sich neben Fred niederzulassen. Ron wurde neben Amy bugsiert und George nahm daneben Platz.

"Wo sind Mum und Dad?", fragte Ginny.
"Da drüben", Bill zeigte an einen Tisch etwas weiter weg, wo Mr und Mrs Weasley gerade Leute begrüßten und der Vater sich dann niederließ.
Nach einer Weile kam dann Mrs Weasley, beinahe schwebend, auf ihre Kinder zu und beugte sich so zu ihnen in die Runde, als wolle sie etwas Nichtiges mit ihnen bereden.
"Wieso bist du ohne Begleitung gekommen, Bill?", meinte die Mutter leise mit einem übertriebenen Lächeln.
Bill sah die Frau etwas verstört an.
"Weil doch ohnehin Harry und die Mädchen da sind?", fragte er.
Mrs Weasley seufzte.
"Gibt es denn kein weibliches Wesen, das mit dir ausgehen würde?" Mit einem Blick auf seinen Ohrring seufzte sie wiederholt. "Los, Ron, tausch mit Sam Platz."
"Was?"
"Mach schon, los!", drängelte Mrs Weasley weiter.
Sam und Ron taten wie ihnen geheißen. Auch wenn sie nicht wussten was das eigentlich sollte.
"Rutscht näher zusammen. Ihr beiden, ja. Macht schon." Sie sah dabei Sam und Bill an und nickte zufrieden. "Ihr seid für heute Abend ein Paar, verstanden? Die Kingsleys

glauben sonst noch wir hätten überhaupt keine Ahnung von Sitten..."
Sam rutschte ein wenig die Kinnlade hinunter.
"Okay. Wenn du meinst, Mum", sagte Bill monoton und nahm Sams Hand. "Gut so?", er hielt sie übertrieben auffallend hoch.
Mrs Weasley zeigte beide Daumen nach oben und ging dann wieder zurück zu dem Tisch, wo ihr Ehegatte mit den Kingsleys und Tonks Platz genommen hatte.
Heute waren die Haare der jungen Aurorin unendlich lang gelockt und dunkelrot. Neben ihr saß ein Junge mit kurzen, braunen Haaren. Er musste ungefähr in Bills Alter gewesen sein.

Amy sah verwirrt zu dem vermeintlichen Paar.
"Keine Ahnung von Sitten?"
"Hat sie vielleicht schon zu tief ins Weinglas geschaut?", murmelte Ron.
"RON!", Ginny verpasste ihm einen Klaps.
"Was denn? Ich wette das habt ihr alle gedacht!"
George nickte zustimmend und lachte.
"Hey, bräuchte ich nicht dann auch eine Begleitung?", meinte Ron schließlich.
"Bei dir haben sie die Hoffnung schon länger aufgegeben", antwortete George.
"Du bist auch alleine hier!", widersprach Ron beleidigt.
"Nein!"
"Nein?"
Ron sah ihn verwirrt an.
"Nein!", beständige George.
"Wer ist die Unglückliche?", sagte Ron spitz.
George schnalzte abwertend mit der Zunge und blickte zu seinem jüngeren Bruder.
"Katie Bell."
"Und wo ist deine tolle Katie jetzt?"
Ron war sich immer noch sicher, dass George ihn nur auf den Arm nahm.
"Da kommt sie", George erhob sich und ging auf das dunkelblonde Mädchen zu um sie zu begrüßen.
Harry lachte laut los, Amy grinste verhalten, Sam kicherte und Ginny tätschelte Ron mitleidig die Schulter.
"Wollen wir nicht auch tanzen gehen?", meinte Amy süßlich zu Fred, doch dieser tat ihre Bitte nur mit einem "Später" ab.
"Loser!", grinste Bill.
Daraufhin beschloss Ron ihm einen Tritt zu verpassen, aber Amy schrie auf.
"AU! RON!", sie funkelte ihn mürrisch an und rieb sich ihr Schienbein. "Reicht es nicht, dass du mir beim Tanzen die Füße malträtiert hast?"
Ron sah sie erschrocken und überrumpelt an.
"Tut mir Leid! Ich entschuldige mich hiermit feierlich."
"Idiot!", meinte Bill und wieder holte Ron aus. Diesmal schrieen Harry und Fred lachend auf.
"Das ist nicht witzig."
"Doch!", die beiden lachten.
"Du könntest jetzt einfach sagen, die Tische wären zu klein, Ron", feixte Sam.
"Ihr zwei seht mal lieber zu, dass ihr ein schönes Pärchen abgebt", schwenkte Ron augenblicklich zu Sam und seinem ältesten Bruder um.
"Dafür bin ich allerdings auch", meinte Ginny.
Harry konnte sichtlich nicht so herzhaft lachen, doch er versuchte wenigstens zu

grinsen.

Es waren etwa zehn Minuten vergangen, Ginny war bereits mit Monica Bell verschwunden und auch George und Katie tanzten schon auf der Tanzfläche inmitten der Paare, da entschlossen sich auch Harry, Sam und Bill aus Langeweile, aufzustehen.
"Wir machen dann mal die Cocktailbar unsicher", sagte Bill.
"Wir lassen uns Zeit", sagte Sam, Amy zuzwinkernd.
"Ich komm mit", fügte Ron noch hinzu, als er gerade von der Toilette zurückkam.
Und schon waren Fred und Amy alleine auf dem runden Tisch.

~*°*~*°*~

"Du siehst in diesem Kleid reizend aus, Samantha", sagte Harry plötzlich an das blonde Mädchen gewandt, als sie nebeneinander her gingen.
Völlig perplex bekam Sam nur ein leises "Dankeschön" heraus und legte ihre Stirn in Falten.
Harry hatte sie schon lange nicht mehr bewusst Samantha genannt. Es war irgendwie eigenartig es aus seinem Mund zu hören. Für gewöhnlich nannten, abgesehen von den Lehrern und deren gleichen, Amy, Vic und auch Draco sie so, wenn sie sie ärgern wollten.
"Nun stehen wir also hier", meinte Ron nach ein paar Momenten der Schweigsamkeit.
"Langweilig", sagte Sam.
"Total nervig", fügte Bill hinzu.
"Und ich finds-"
Mit einem Ruck wurde das Glas, das Ron soeben vom Barkeeper auf die Theke gestellt bekommen hatte, zu Boden gefegt.
"Tut mir Lei -", der blonde Junge stockte. "Oh, Weasley und Potter."
Sams Herz schlug schlagartig schneller, als sie seine Stimme durch die vielen anderen wahrnahm.

~*°*~*°*~

Amy und Fred schwiegen sich an. Amy sah ihn verwirrt und besorgt von der Seite an, wandte dann den Blick aber auf die Tanzfläche, wo auch Freds Blick ruhte. Sie legte ihm ihre Hand aufs Knie und er zog es unmerklich etwas weg.
Verdattert runzelte sie die Stirn und wollte nach seiner Hand greifen, aber er verschränkte die Arme.
Dann tauchte am Stuhl hinter Fred Angelina Johnson auf.
"Na, wen haben wir denn da?", sagte das Mädchen grinsend und gab Fred einen Klaps auf die Schulter, Amy nickte sie bloß latent zu.
Fred drehte sich um und strahlte die Ex-Mitspielerin des Gryffindorteams an.
"Abend, Angelina. Was verschlägt dich denn hierher?"
"Ach, ich wurde von meinem Dad hierher geschleift", seufzte Angelina. "Kommst du mit tanzen? George und Katie meinten sie können es besser als wir, doch da musste ich ihnen klarerweise widersprechen", fügte sie frech hinzu.

"George soll mich schlagen? Na, warte!" Fred stand auf und sah dann Amy fragend an. "Kommst du mit?"
Amy nickte lediglich stumm und ging den beiden hinterher.

~*°*~*°*~

Harry ließ einen zynischen Lacher vernehmen und drehte sich dann zu Malfoy und seiner Begleiterin.
Pansys rundes Gesicht sah heute noch mopsiger aus, da sie ihre Haare eng zu einem Knoten geflochten hatte. Und auch ihr grünes Kleid zeigte sich nicht sehr vorteilhaft.
Warum Pansy und nicht Anne hier war, war Sam schleierhaft.
"Natürlich. Malfoy ist auch hier. Hätte einen ja gewundert. Warum sonst sollte deine Sippe sonst in die Winkelgasse kommen - ach ja richtig - um ein paar krumme Geschäfte am laufen zu halten", sagte Ron giftig.
Draco lächelte schmal und musterte anschließend Ron.
"Mich wundert im Moment eher, woher ihr Weasleys diese Anzüge gestohlen habt. Immerhin kann sich euer Vater so etwas Teures doch gar nicht leisten, oder?"
Pansy kicherte verhalten.
"Es wäre einfach hilfreich wenn ihr zwei wieder verschwinden würdet", sagte Harry und ließ anschließend mit seinem Zauberstab das zerbrochene Glas sich wiederzusammenfügen.
Erst jetzt, da sich Harry gebückt hatte um das Glas aufzuheben, erblicke Draco das blonde Mädchen neben Bill - sein blondes Mädchen.

~*°*~*°*~

"Fred?", sagte Amy leise während sie Katie und George beim tanzen zusah.
"Hm?"
Amy wandte ihm ihren Kopf zu.
"Was ist los?"
"Nichts, was soll sein?"
Er wusste, dass sie ihn skeptisch musterte, wandte den Blick aber nicht von seinem tanzenden Zwilling.
"Du bist heute so abweisend... seit wir hier angekommen sind! Nein eigentlich schon den ganzen Tag!"
"Wieso? Ich hab dir doch gesagt, du siehst gut aus", meinte er trotzig.
"Wie reizend."
"Was?", er sah sie von der Seite an.
"Du weißt, was ich meine."
"Nein. Eigentlich nicht", der Junge runzelte nun auch die Stirn.
Amy atmete hörbar laut aus.
"Ich will mich nicht mit dir streiten. Nicht heute. Es ist Weihnachten!"
"Dann verschieben wir es auf morgen, hm?", Freds Stimme tönte nur so vor Sarkasmus.
Amy stemmte die Arme in die Hüften.

"Kannst du das mal lassen?"
"Was?"
"Mich so zu behandeln!"
"Wie?", Fred war nicht nach großen Worten zumute.
"Wie irgendjemand unwichtigen!"
"Tu ich das etwa? Wenn ja wäre es mir nicht aufgefallen."
Sie ballte eine Faust.
"Was ist los mit dir? Sag es mir doch endlich!"
"Gar nichts!"
"Du lügst doch, Fred!"
"Fragt sich, wer hier wen anlügt!", er sah ihr in die hellblauen Augen und sie schwieg erstaunt und erschrocken.
"Was soll denn das jetzt ... was meinst du?"
Amys Augenwinkel fingen latent an zu zucken. Fred sah sie fest an und zwinkerte unmerklich.
"Ich kenne die Wahrheit, Amy. Ich weiß, dass ihr, du und Sam, wenn das wirklich eure richtigen Namen sind, auf der Flucht seid. Und bei Dumbledore Schutz gesucht habt. Auf der Flucht vor -"
"SCHLUSS!", Amy stand auf. "Es reicht! Du hast kein Recht darauf das zu wissen Fred Weasley. Wer hat es dir überhaupt erzählt? Hermine? Sam?"
"Hermine wusste es?", Fred wurde wütend.
"WOHER weißt du es?", Amys Stimme hob sich. "Hast du meine Gedanken gelesen, oder etwa mein Tagebuch studiert?"
Es kümmerte sie nicht, dass ein altes Ehepaar sie von der Seite musterte und den Kopf schüttelte.
Fred blieb stumm.
Die Augen seiner Freundin weiteten sich.
"Nein. Nein! NEIN!!!" Sie sah ihn geschockt an und alles in ihr schien zu zerfallen. "Das hast du ... du ... nein." Geschockt fiel sie auf den Stuhl zurück. "Nein", murmelte sie immer wieder im selben Tonfall.
"Amy?" Fred sah sie besorgt an und wollte ihre Hand ergreifen, doch sie schlug augenblicklich die seine zurück.
"LASS MICH!", sie schrie fast, sprang auf und wollte gehen, doch er griff ihr Handgelenk.
"Amy!"
"Ich sagte lass mich!"
"Amy, bit-"
BATSCH.
Amy hatte ausgeholt und ihm eine Ohrfeige gegeben. Er sah sie erschrocken an und ließ sie gehen. Sie rannte so schnell es die Absätze zuließen an der Bar vorbei, quer über die Tanzfläche nach draußen in die Kälte, wo im Moment erst die Tränen anfingen zu laufen. Sie bahnten sich den Weg über die roten Wangen und es wurde kalt. Um die Ecke blieb sie stehen. Das Gras wehte im Takt des Windes und das Plätschern des Brunnenwassers war bis hierher deutlich zu hören. Amy schlang die Arme um ihren schluchzenden Körper und starrte in die annähernde Dunkelheit. Auf den Wiesen vor den Nebelschwaden gingen Pärchen spazieren. Sie waren glücklich. Sie lachten. Genauso, wie sie und Fred noch gestern Abend gelacht hatten. Schlurfende Schritte bewegten sich auf Amy zu.
"Verschwinde! Lass mich in Ruhe!", rief das Mädchen.

"Was hab ich dir denn nun schon wieder getan, Amy?", fragte eine tiefe Stimme, die so gar nicht nach Fred klang.

~*°*~*°*~

Plötzlich wurde Bill von hinten angetippt und Sam zuckte neben ihm zusammen.
"Na wie geht's unserem Traumpaar?", meinte Mr Weasley und zwinkerte den beiden zu. "Kommt dann mal eben mit rüber zum Tisch, ja? Tonks' Begleitung ist anscheinend schon genervt von meinen Berichten über Gummienten und ihrem Daseinszweck."
Sam hätte doch glatt vergessen, dass sie heute mit Bill "liiert" war.
Mit ihren braunen Augen blickte sie hoch zu Bill. Sie gaben sich ein stummes Einverständnis und beließen es dabei.
Erst jetzt fiel Sam der Blick des blonden Jungen auf. Draco sah etwas irritiert aus. Eigentlich sehr irritiert. Sie musste zugeben, dass er richtig niedlich war, wenn er so verwirrt drein sah.
Sie versuchte noch ihm ein wenig mit unauffälliger, stummer Zeichensprache etwas zu erklären, doch da kam auch schon Mrs Weasley und zog sie mit sich.

Schon nach kurzer Zeit fingen Sam und Bill an sich zu langweilen, denn immer kehrte das Thema "Junge Zauberer und Hexen und deren Berufswahl" wieder.
Sie hatten sogar schon mit den Zahnstochern zu fechten begonnen, bis Bill Sams in hohem Bogen in die Hochsteckfrisur von Mrs Kingsley katapultiert hatte und Mrs Weasley ihnen mit aufgerissenen Augen stumm drohte sie nachher umzubringen. Zum Glück hatte es sonst niemand am Tisch bemerkt. (Vielleicht lag es daran, dass Mrs Kingsleys Frisur ohnehin aussah, als hauste ein Igel darin)
"Wenn es erlaubt ist, dass ich mich einmische, so kann ich mich nur von Ihrer Meinung differenzieren, Weasley", tönte eine tiefe und angriffslustige Stimme hinter der Gruppe. Ein Mann stattlichen Alters, weißblondes Haar mit einem schwarzen Samtband streng nach hinten gebändigt, und entgegen der Kleidervorschrift nur Muggelroben zu tragen, mit Zaubererumhang bekleidet, war mitsamt einer äußerst hübschen Dame aufgetaucht. Sie trug ebenfalls schwarz, um den Hals eine mächtige Brilliantenkette. Ihr Kleid verdeckte ihre hochhackigen Schuhe, die bei jedem Schritt ein lautes Klacken verlautbaren ließen, und hatte an den langen Ärmeln kleine grüne Pailletten. Ihr Umhang glänzte ebenfalls in einem dunklen Smaragdgrün.
"Malfoy", begrüßte Mr Weasley monoton. Er stand, wie auch Bill und Mrs Weasley auf und meinte dann nur: "Was wäre denn ihre werte Meinung, Lucius?"
Doch Malfoy scherte es nicht, das Mr Weasley mit ihm sprach. Viel eher interessierte ihn die blonde junge Dame, die neben dem ältesten Sprössling der Weasleys saß.
Als Sam bemerkte, dass sie angesehen wurde stand sie ebenfalls rasch auf und platzierte sich neben Bill.
"Ach, wo denke ich denn hin", murmelte Mr Weasley leise. "Das ist Miss Samantha Lerel. Sie ist im selben Jahrgang wie Ron und ihr Junge, Malfoy."
Sam sah Lucius fest in die Augen. Er hatte tatsächlich die Augen von Draco. Sie waren genauso eisblau, doch sie strahlten Kälte aus. Eisige Kälte.
"Guten Tag", meinte Sam, ihren Blick nicht abwendend.
"Guten Tag, Miss Lerel."
Dracos Mutter blieb stumm. Sie sagte kein Wort. Und auch Mrs Weasley beließ es

dabei.
Plötzlich kam auch noch der letzte Blondschopf hinzu.
"Vater, Mr Nodge hat den Wunsch geäußert, Sie sprechen zu wollen."

~*°*~*°*~

Amy drehte sich um und blickte in ein heiteres Gesicht. Es war Vic.
"Das war nicht an dich gerichtet!"
"Sicher?"
Er stellte sich neben sie.
"Ja. Wenn ich es doch sage."
"Irgendwie ... verstimmt, oder?" Er sah sie belustigt an und fuhr sich durch sein wuscheliges Haar. Sie sah genervt zurück. Er erschrak, als er ihre tränenverschmierten Augen sah. "Was ist passiert? Geht es Sam gut?", er sah zu ihr hinab.
Sie wandte wieder den Blick zur Dunkelheit.
"Ja. Sam geht es gut. Wie immer."
Vic schien ein Stein vom Herzen zu fallen.
"Was ist passiert? Hat dir jemand wehgetan?"
"Vic, bitte, hör auf mit der scheinheiligen Besorgnis. Seit wann interessiert dich das?"
"Tränen und Weihnachtszeit passen nicht zusammen. War es der Treiber eures Teams?", er sah ebenfalls ins Dunkel der Nacht. Amy biss sich auf die Unterlippe.
"Also, ja."
Das Mädchen fröstelte leicht und er bemerkte, dass sie Gänsehaut hatte. Also nahm er seinen Umhang ab und legte ihr ihn um ihre zierlichen blassen Schultern.
Amy wusste nicht was sie sagen sollte, also sagte sie gar nichts.
"Gern geschehen", sagte Vic lächelnd. Einige Minuten lang blieben beide stumm.
"Warum bist du eigentlich hier?"
"Die Weasleys haben uns eingeladen die Ferien hier zu verbringen. Arthur arbeitet im Ministerium. Deswegen dieser Ball hier."
"So ist das. Verstehe."
"Und was verschlägt dich hier her?", fragte sie hingegen den brünetten Jungen.
"Dies und das", meinte er nur kurz angebunden.
"Vic ..."
"Na ja ..."
"Vic!"
"Okay, schon gut, Kleines. Ich sag's dir ja."
Sie sah ihn argwöhnisch an.
"Kleines?" Nachdem Vic nach einigen Sekunden immer noch nichts gesagt hatte, wirbelte sie mit den Armen herum. "JA? Sag schon! Wieso bist du hier?"
"Nicht so ungeduldig!"
Amy rollte mit den Augen.
"Ich bin mit Sev- ...Professor Snape hier."
Die Schwarzhaarige prustete los. "Ja klar. Und ich bin mit unserem Zaubereiminister liiert!"
"Tatsächlich? Wir könnten ihn anklagen wegen Verführung Minderjähriger!", sagte Vic gespielt außer sich.
"Vihiiic!"

"Bitte ‚Vic' mich nicht!", meinte der Junge schmunzelnd.
"Komm sag schon, was suchst du hier?"
Er vergrub die Hände in den Taschen.
"Ich hab doch gesagt, Snape hat mich mitgeschleppt."
"Du lügst!"
"Nein. Gott, ist das kompliziert, selbst wenn man dir die Wahrheit sagt, glaubst du einem nicht! Ist es das weswegen du dich mit dem Treiber gestritten hast?"
"Der Treiber heißt Fred", sagte Amy monoton.
"Ach ja ... Fred Preasley!"
"Weasley - und NEIN wir haben uns nicht gestritten!"
"Wo ist er dann?"
"Drinnen."
"Wieso?"
"Es ist ihm zu ... kalt."
"Und du stehst hier alleine und weinst, weil-"
"Weil ich gerne so aus Spaß weine", bockte sie und zog eine Schnute.
"Mir soll es Recht sein. Ihr streitet also nicht. Ihm ist kalt. Du weinst gerne, bist mit Fudge liiert und ich lüge wie gedruckt. Ist es nicht so?"
"Ja ..."
Ohne noch ein Wort zu sagen nahm Vic sie in seine Arme.
"Danke", murmelte Amy und löste sich nach ein paar Minuten wieder aus seiner Umarmung.
"Wofür?"
"Keine Ahnung ... einfach Danke", Amy ließ sich auf eine nahe gelegene Bank plumpsen und sah abwesend irgendwo hin.
"Hm ... das höre ich nicht oft von dir."
"Hast es ja auch eigentlich nicht verdient ..."
Beide schwiegen wieder.
"Sag mal, Amy, hasst du mich eigentlich?"
"Möglich", sie grinste leicht.
"Das mit Weasley tut mir noch immer Leid."
"Hm. Nicht deswegen ... doch vielleicht ein bisschen. Aber nicht nur."
"Sondern?"
"Wegen dem was du Sam angetan hast!", meinte Amy wie selbstverständlich.
"Aber wie gesagt, das habe ich SAM und nicht dir angetan!"
"Tust du Sam was an, tust du mir was an!", meinte sie stur.
Er schwieg verwirrt.
"Wir sind wie Schwestern, das müsstest sogar du doch mal gemerkt haben."
"So was wie seelenverwandt?"
"Ja ... vielleicht", Amy nickte.
"Ist das bei allen Mädchen so? Liegt das vielleicht daran, dass ihr alle eure Tage habt?"
Amy sah ihn fassungslos an, grinste aber.
"Idiot! Und NEIN, das liegt nicht daran, dass wir unsre Tage haben und NEIN, das ist auch nicht bei allen Mädchen so!"
"Weiß ich doch. Sollte nur ein Witz sein", meinte er reumütig. "Ihr zwei seid etwas Besonderes. Das wusste ich schon immer."
Er blickte von oben herab in ihr Gesicht und musste feststellen, dass ihre Lippen schon blau angelaufen waren.
"Willst du dich nicht setzten?"

"Ich stehe lieber, danke. Aber du solltest jetzt besser wieder hineingehen. Du erfrierst hier noch."
"Wäre auch nicht so schlimm", sie lachte gequält.
Vic setzte sich nun doch und seufzte dann.
"Komm, so schrecklich ist es doch auch nicht, hm?"
Amy zuckte mit den Achseln.
"Na ja, schon."
Vic sah sie mitleidig an und kniff ihr liebevoll in die Wange.
"Das geht auch vorüber, lächel mal!"
Sie legte ihren Kopf an seine Schulter und lächelte. Ihre Locken kitzelten ihn.
"Was wird das denn?"

~*°*~*°*~

"Vater, Mr Nodge hat den Wunsch geäußert, Sie sprechen zu wollen."
Dann erst wandte er den Blick den eben noch vorigen Gesprächspartnern seines Vaters zu.
"Der Moment war ungünstig gewählt, Sohn."
"Entschuldige, Vater", sein Blick aber war nur auf Sam gerichtet.
"Achja ... wo waren wir? Genau - bei Miss Lerel ... sind Sie alleine da, Miss?"
Als Sam die Frage schon mit einem klaren "Ja" beantworten wollte, kam ihr Mr Weasley zuvor.
"Nein, nein. Sie ist mit Bill, unserem Ältesten, hier."
"Seit kurzem sind sie ein Paar", fügte Tonks vom Tisch aus wohlwollend hinzu und blickte in das noch immer versteinert scheinende Gesicht von Mrs Malfoy.
Sam sah Tonks aus den Augenwinkeln aus vernichtend an und seufzte innerlich.
"Na, dann", sagte Lucius banal.
Mr Weasley nickte. Ebenfalls flach.
Malfoy Senior warf einen Blick zu seinem Sohn, der versuchte sich zurückzuhalten. Dracos Augen jedoch verrieten, dass er ganz und gar nicht wusste, wer hier jetzt der Schauspieler war. Seine Familie, die versuchte eine intakte Familienidylle vorzuspielen, oder die Weasleys.
Sam zwang sich nicht in Dracos Gesicht zu blicken, jegliche Reaktion könnte sie verraten. Und immerhin konnte Lucius Gedanken kontrollieren und sie auch lesen. Wobei sie sich im Moment nicht so sicher war, ob er wirklich wusste, wer sie war ...
Schließlich nahm Bill auch noch ihre Hand, doch das bemerkte das Mädchen gerade nicht, da sie Dracos Mutter versuchte unauffällig zu mustern. Sie war tatsächlich sehr hübsch. Abgesehen von ihrer Mimik.
"Wenn Sie mich entschuldigen würden, Vater. Eben hat mir Pucey herüber gewunken. Vom Balkon aus."
"Geh ruhig, Draco", meinte seine Mutter.
Ihre Stimme klang gefasst ruhig und äußerst ausgeglichen.
Draco nickte, warf Sam einen außerordentlich deutlichen Blick zu und verschwand dann in Richtung Balkon.
Als Draco in den Massen verschwunden war, kamen auch schon Ginny und Monica zum Tisch.
"Mum, kommst du bitte Mal mit. Es gab einen kleinen Unfall mit George."

"Was?", sagte Mrs Weasley aufgebracht. "Was hat er denn nun wieder gemacht?"
"Kommen Sie besser mit", meinte Monica leise.
Mrs Weasley folgte den Mädchen und ließ ihren Arthur zurück.
"Ich glaube ich sollte auch mit, Mr Weasley. Komm, Bill."
"Aufwiedersehen, Mister Malfoy. Misses Malfoy", sagte Bill förmlich und ließ sich von Sam mitziehen.
Als sich Sam und Bill durch die Menge drückten, ließ sie plötzlich seine Hand los.
"Sag mal, hast du Amy und Fred gesehen?"

~*°*~*°*~

Die beiden Sitzenden drehten sich um. Ein rothaariger, Amy gut bekannter Junge hatte die Arme in die Hüften gestemmt und sah die beiden misstrauisch und eisig an.
Amys kurzweiliges Lächeln verebbte von Schlag auf Schlag wieder.
"Was willst du denn hier?", sagte sie genervt.
"Ich wollte mit dir reden, Amy. Aber anscheinend hast du ja schon den perfekten Tröster gefunden", sagte Fred sauer.
Vic rollte mit den Augen und sah immer wieder von Amy zu Fred.
"Immerhin ist er da für mich! Und hintergeht mich nicht..."
"Amy ... du bist-"
"WAS? Du kennst mich nicht! Du weißt nichts über mich und mein Leben, Fred!"
"Und er kennt dich?", schrie Fred.
"JA! Ja, das tut er. Im Gegensatz zu dir."
Nun wurde Vic die Luft zu heiß hier draußen.
"Ich denke, ich lass euch beide lieber alleine."
"Nein. Nein, Vic. Du bleibst. Er wird gehen", sagte Amy fest.
Ihr Herz raste. Sie war so wütend...
Vic hob beide Hände und ließ sich wieder auf die Bank fallen.
"Amy. Bitte rede mit mir. Es ist mir wichtig", Fred wurde jetzt allmählich leiser.
"Nein! Du hast mich betrogen! Du hast in meinem Privateigentum gestöbert und mein Tagebuch gelesen!", langsam bildeten sich Tränenperlen in ihren Augen. "Du hast mich den ganzen Abend lang ignoriert und lieber mit Angelina getanzt, als mit mir! Das hat mich verletzt, Fred! Es hat wehgetan!" Nun rollten die ersten glänzenden Tränen ihre geröteten Wangen hinab. "Es tut so verdammt weh, dich anzusehen und zu wissen, dass du mich nicht akzeptieren kannst!"
"Amy, Bitte", Fred machte einen Schritt auf sie zu, doch Vic stand auf und stellte sich vor sie.
"Geh jetzt, Weasley. Du hast für heute schon genug angerichtet", sagte er fast schon drohend, seine Augen auf Fred gerichtet.
Fred sah Amy noch einmal unglücklich an und ging dann geschlagen um die Ecke zurück zum Eingang.

~*°*~*°*~

"Nein. Sie waren nicht beim Tisch", sagte Bill.

"Ich geh sie suchen", sagte Sam flüchtig und verschwand schon in die andere Richtung. Gott, wie sie es hasste in Stöckelschuhen zu gehen. Das schwarze, viel zu enge und für ihren Geschmack auch noch zu dünne Kleid war ja schon schlimm genug, aber diese Schuhe übertrafen alles.

Draco lehnte lässig mit einem Scotch-Glas in der Hand an der Wand und sah hinaus in die verschwommene Dunkelheit.
Er sah Sam noch nicht kommen und war in Gedanken versunken.
"Verdammte Schuhe!", fluchend kam das blonde Mädchen auf den Balkon heraus getorkelt.
Sie bemerkte ihn anscheinend nicht. Langsam ging sie zur Brüstung und lehnte sich nach vorne. Der Ausblick war gigantisch. Die vereisten, vollkommen weißen Dächer Londons waren einfach traumhaft schön.
Draco hob seine Brauen und biss sich auf seine Unterlippe. Der tiefe Rückenausschnitt ihres schwarzen Kleides war ein Bild für Götter.
Langsam kam er näher und stellte sich dicht hinter sie.
"Hattest du bis eben einen schönen Abend, Samantha?", hauchte er und nahm noch einen Schluck von seinem Scotch.
Sie erschauderte. Kaum merklich.
"Schönen Abend, Draco", sagte sie leise. Sie lächelte. "Nun, der Abend war ganz nett. Doch ich hoffe", sie drehte sich um, "dass er noch besser wird."
"Haben hier ‚ganz nett' und ‚Bill Weasley' die gleiche Bedeutung?", erkundigte er sich und durchbohrte sie mit seinen eisblauen Augen. Sie schimmerten grau im Licht um sie herum. "Und ich weiß nicht, ob er besser wird. Sollte er das etwa? Aber vor allem: wodurch denn?"
"Bill Weasley ist ganz nett. Ich kann ihn gut leiden", sagte sie ein wenig mit dem Kopf nickend. "Der Abend wir besser ... wenn wir verschwinden können. Weg von hier", hauchte sie. "Weg von all diesen herumstöckelnden Leuten der feinen Gesellschaft."
"Verschwinden also? Ich weiß nicht. Vielleicht kennt dein neuer Freund ja einen guten Fluchtweg?", erneut nahm er einen großen Schluck.
"Warte, ich frag ihn schnell!"
Sie drängte ihn zur Seite und schritt auf die Türe zu, doch er hielt prompt ihren Arm fest und zog sie wieder zurück.
"Wage es nicht zu gehen, Sam", sagte er mit einem Lächeln auf seinen Lippen.
"Was passiert sonst?", fragte sie grinsend.
"Sonst vergesse ich diesmal MICH", bestimmte er.
Sie lächelte bloß verführerisch und legte ihre Hände auf seinen Oberkörper.
"Der Anzug steht dir, Draco."
"Ja, ich konnte heute nicht mit der Familienlimousine kommen. Also musste ich ihn gezwungener Weise anziehen."
"Ich bin begeistert."
"Mhm ... du könntest aber auch öfter so ein ... äußerst attraktives Kleid anziehen", meinte er nur und musterte sie noch einmal von oben bis unten.
"Es ist dramatisch eng", widersprach sie.
Mit einem Mal suchte sich seine Hand einen Weg zu ihrem frei liegenden Rücken. Seine Fingerspitzen glitten über ihre weiche Haut, am Rückrad hinauf und hinunter.
"Andererseits würde ich vorschlagen, so etwas machst du nur für mich, denn ich habe keine Lust, dass Andere dich mit ihren Blicken ausziehen", hauchte er ihr ins Ohr.
"Du bist ja heute so einfühlsam, Draco", feixte sie.

Auch er schmunzelte betreten und nahm sie dann an der Hand.
"Komm gehen wir ein wenig spazieren. Weg von hier."
"Wohin denn?", fragte sie.
"In den Weinkeller?", stellte er die Gegenfrage.
"Das ist eine ... hervorragende Idee, mein Lieber", sagte sie lediglich grinsend und trat dann wieder hinein in den Saal. "Wir treffen uns in einer halben Stunde am Treppenabgang", sagte sie noch, bevor sie endgültig wieder hinein ging.
Schließlich konnten sie ja nicht gleichzeitig in den Keller verschwinden vor den Augen aller Gäste.
"Gut. Bis dann, MMG", flüsterte er hinein in die dunkle Nacht, sich wohl bewusst, dass sie ihn nicht mehr hören konnte.

~*°*~*°*~

"Was ist denn hier los?", fragte Mr Weasley entsetzt, als er seinen Sohn inmitten von zwei sich streitenden Frauen und umringt von anderen Schaulustigen vorfand.
"Du solltest George besser helfen, Dad", flüsterte Ginny hinter vorgehaltener Hand.
Mr Weasley nickte entschlossen und bahnte sich seinen Weg zu seiner Frau hindurch.
"Das können sie nicht einfach ungestraft lassen! Ihr Sohn hat meinem Kleinen einen Schaden fürs Leben verpasst!", kreischte eine Dame mittleren Alters, ihre Hände gefährlich in der Luft herumfuchtelnd.
"Dass ich nicht lache! Einen Schaden fürs Leben ... Was für ein Humbug!", zischte Mrs Weasley zurück. Ihr Gesicht war bereits dem Rot-Ton einer reifen Tomate gleichzusetzen.
"Darf ich diesen Streit bitte mal kurz schlichten, meine Damen?", Mr Weasley versuchte sich vor seine Frau zu schieben, doch diese wollte anscheinend nicht aufhören ihr Gegenüber anzuschreien.
"Was ist denn hier los?"
Nun war auch Sam dazu gestoßen. Fragend sah sie von Bill zu Harry. Und dann zu Ginny und Ron.
"George hat Marcus Madrett die neueste Schwipspastete verkauft", begann Ron.
"Ein Erstklässler aus Hufflepuff", fügte Ginny hinzu.
"Doch der Kleine wollte auch unbedingt diese komisch orangen Stangen aus Georges Beutel haben."
"Diese besagten Stangen waren jedoch noch nicht getestet worden", erzählte Bill weiter, während er immer wieder einen misstrauischen Blick zu seinen Eltern warf, "also wollte George sie ihm nicht geben."
"Zurecht!", meinte Ginny.
"Meine ich allerdings auch", sagte Ron.
Sam blinzelte angestrengt.
"Und warum wird George gerade von dieser alten Schachtel verhauen?", sie wedelte mit ihrer Hand in Richtung der Streitenden und versuchte einen Lacher zu unterdrücken.
"Weil sie ihn beschuldigt, ihren Sohn angestiftet zu haben, seine tödlichen Produkte zu testen", sagte Harry. "Der Kerl hat ihm diese Stangen weggenommen und sie draußen mit seinem Freund aufgegessen."
"Jetzt liegt er mittlerweile schon im St.Mungos."

"*Was*?", rief Sam erschrocken.
"Schhhhhhht!", zischte Ginny. "Es ist nichts Ernstes! Er hat nur kurzzeitig vergessen wer er war und ist völlig irre umhergelaufen."
"Der arme George", seufzte Sam. "Seht mal wie diese Furie ihn anbrüllt ... die sollte verboten werden!"
"Blöde Kuh", nuschelte Ginny.
Nachdem sich die fünf an einen Tisch gesetzt hatten und gewartet hatten, verging die Zeit relativ schnell. George und seine Eltern kamen offensichtlich völlig fertig zu ihnen und fingen an zu erklären:
"Wir werden direkt mit den Madretts ins St.Mungos disaparieren", seufzte Mrs Weasley.
"Überlasst das alles uns. Das wird schon wieder", versuchte Mr Weasley die Runde aufzumuntern.
"Ihr fahrt am besten mit dem Fahrenden Ritter wieder zurück zum Fuchsbau, Kinder", sagte Mrs Weasley bestimmend. "Du passt auf alles hier auf, Bill. Verstanden?" Bill nickte. "Und George: es werden keine Süßigkeiten mehr verkauft! Verstanden?" Nicken. "Und alle anderen benehmen sich auch, kapiert?"
Harry, Ron, Ginny und Sam nickten ebenfalls und beteuerten dann noch, dass sie nicht vorhatten, ihren angeblichen Frust in Alkohol zu ertränken, bevor die Erwachsenen endlich mit den Madretts verschwanden.
"Ich brauch einen Drink!"
Sofort war George aufgesprungen. Und, wie es nicht anders zu erwarten war, folgten ihm Bill, Harry und Ron.
"Wir sollten Amy und Fred suchen", meinte Ginny und griff Sam bei der Hand.
"Ehm, ja ... ja, gut. Wir sollten uns aber trennen. Ich gehe ... im Weinkeller suchen und du ... an unserem ursprünglichen Platz, okay?"
"Weinkeller?", Ginny hob ihre Brauen.
"Ja. Ich meine, hey, vielleicht wollten die ja alleine sein", Sam zwinkerte ihr zu, woraufhin sie nickte und dann die andere Richtung einschlug.
Sam ging auch tatsächlich zum Weinkeller, aber eigentlich wegen anderen Gründen, als Amy und Fred zu suchen. Ginny würde sie schon finden.
Aber auf dem Weg dahin warf sie einen Blick nach draußen durch die gläsernen Fenster und sah dort zwei verschwommene Gestalten auf einer Bank sitzen. Ein Junge und ein Mädchen. Fred und Amy?
Sie rang mit sich selbst. Eigentlich wollte sie jetzt nach unten, aber sie musste den beiden doch Bescheid sagen. Als sich der Junge dann umdrehte und sie erkannte, dass es nicht Fred war, sondern kein geringerer als Vic, der bei einem Mädchen saß, schob sie sich durch die Mengen und folgte ihrer unendlichen Neugierde. Was zum Teufel machte der Kerl schon wieder hier?

Vic winkte Sam zu sich. Er wusste nichts mehr mit Amy anzufangen, sie war ziemlich durcheinander und brabbelte irgendein chaotisches Zeug. Er wusste: jetzt konnte nur noch Sam helfen.
Das blonde Mädchen schlenderte zu ihnen.
"Sag mal verfolgst du mich, Victor?", meinte Sam misstrauisch.
Sie musterte ihn kritisch von weitem. Seine Haare waren an diesem Abend seltsam zurück frisiert. Sie hingen ihm nicht so willkürlich in sein Gesicht wie sonst immer und standen ihm ausgezeichnet. Sam lächelte über diesen wirren Gedanken, kaum dass sie ihn gedacht hatte. Als sich auch das Mädchen umdrehte, blieb sie verdutzt stehen.

"Was macht ihr denn hier? Wo ist Fred?"
"Ich hoffe da, wo der Pfeffer wächst!", meinte Amy so wütend, dass Sam zusammenfuhr.
"Was?"
"Ärger im Paradies", flüsterte Vic, der erleichtert aufgestanden war. "Sie ist ziemlich fertig."
Sam nickte und ließ sich neben Amy nieder.
"Was ist los, mein Mäuschen?", sie strich Amy eine Locke hinters Ohr.
"Männer sind scheiße, Sam!"
Sams Augenbrauen federten in die Höhe.
"Ehm, ja. Sag was ist passiert?"
"Fred hat seine Nase in Sachen gesteckt, die ihn NICHTS angehen!"
"Das heißt im Klartext?"
"Dass ich ihn hasse!"
Sam sah zu Vic, welcher ratlos daneben stand, schulterzuckend.
"Danke, Vic. Wofür auch immer. Also, ich kümmere mich um sie."
"Gut. Charmante Weihnachten noch euch zweien", sagte Vic und ging wieder in den Festsaal. Aber nicht, ohne noch einen Blick auf die geheimnisvollen Freundinnen zu richten.
Einige stille Augenblicke saßen Sam und Amy noch nebeneinander auf der Bank und beobachteten die Sterne am Nachthimmel. Die Nacht war erstaunlich klar.
"Komm, Süße, lass uns reingehen!"
Amy nickte und ließ sich von Sam nach drinnen in das Glashaus mitziehen, das die beiden jetzt mit einer schwülen Hitze attackierte.
Sam lotste sie zu ihrem Tisch auf dem Balkon, wo Ginny schon mit Fred saß. Er war gerade im Begriff ein Kartenhaus zu konstruieren.
Ginny kam auf die beiden Mädchen zu, als sie sie entdeckte.
"Ich glaube, die haben Ärger. Auf die Frage wo Amy sei, meinte er bei ihrem neuen Freund", flüsterte Ginny Sam zu. Sie sah ziemlich verwirrt aus.
"Ja. Da ist was nicht in Ordnung. Lass uns heimfahren, Ginny, okay? Es ist auch schon spät und Amy geht's wirklich nicht gut. Fred so wie es aussieht auch nicht", sagte die Blonde mit einem Blick auf den Jungen leise, "Und ich bin auch nicht mehr in Partylaune."
Ginny nickte zustimmend.
"Fred, antreten! Wir brechen auf."
Sam ging mit Amy vor und die beiden Weasleys folgten. Wortlos.
Alle waren nun schlecht gelaunt, aus welchen Gründen auch immer, doch einer von ihnen machte noch immer ein fröhlich festliches Gesicht.
"Bye, Angelina", verabschiedete Fred sich noch mit einem Handkuss von seiner Klassenkameradin.
"Habt ihr denn schon eine Ahnung womit wir nach Hause kommen?", meinte Fred schließlich an seine jüngere Schwester gewandt.
"Nein."
Sam und Ginny schüttelten ihre hübschen Köpfe und blieben dann, wie auch Fred, stehen.
Der Weasley seufzte und fuhr sich durch sein wuscheliges rotes Haar.
"Gut. Dann werde ich später mit Angelina und ihrem Vater mit fahren. Sie sind mit Brian Smiths Wagen hier."
Ohne noch ein Wort an eine seiner drei Begleiterinnen zu verlieren, machte Fred

Kehrt und gesellte sich zu Angelina und Kathie.
"Was?", Sam blieb der Mund offen stehen und sie starrte ihm wütend nach.
"Hat der sie noch alle?", meinte Ginny ebenfalls sauer.
"Mit was kommen wir nun wirklich wieder nach Hause in den Fuchsbau?", warf Amy nun skeptisch ein und wartete auf eine passende Antwort ihrer Freundinnen.
"Mit dem Fahrendem Ritter natürlich!", beschloss Ginny kurzerhand. "Kommt schon!"
Schulterzuckend folgten Sam und Amy ihr.
Was sie draußen am Hauptplatz sahen, gefiel ihnen aber ganz und gar nicht.
Vor dem riesigen verzauberten Gebäude standen massenhaft Zauberer und Hexen, die sich übereifrig aufregten und gar nicht zufrieden aussahen.
"Ich glaub das nicht!", fluchte Amy zornig, während sie zwischen den Leuten hindurch lugte. "Wie kommen wir eigentlich nach Hause?"
Der Fahrende Ritter war vollkommen überfüllt. Stan führte gerade eine rege Diskussion mit einer Dame höheren Alters. Vermutlich drohte sie ihm mit allem was ihr einfiel, denn der arme Junge sah nicht unbedingt sehr glücklich aus.
"Was ist mit aparieren?", meinte Sam zögernd.
"Kannst du es?", meinte Amy zynisch. Sam schüttelte ihren Kopf. "Wir auch nicht!"
"Ich fragte mich nur, warum die nicht aparieren", meinte Sam.
"Wahrscheinlich sind sie betrunken oder einfach zu müde", vermutete Ginny.
Sam und Amy nickten zustimmend.
"Und Besen?", schlug Sam vor.
"Willst du, dass und ganz London dabei zusieht wie wir uns in unseren Ballkleidern auf fliegenden Besen herumquälen?"
Sam dachte nach.
"Gibt's hier eigentlich irgendwo Besen zu leihen?"
"Sam!", riefen Ginny und Amy gleichzeitig.
Offensichtlich fanden sie es im Moment nicht sehr witzig, wie sie versuchte aus der Situation das Beste zu machen.
"Gut! Dann gehen wir jetzt hinein und werden uns jemanden suchen, der uns mitnimmt, oder warten bis der Bus wieder mit freien Plätzen zurück ist", beschloss Sam. "Und vorher", sie blieb noch einmal stehen und kippte fast auf ihren Absätzen um, "werden wir uns amüsieren!"

"Also, was trinken wir?", meinte Sam breit grinsend und Ginny war sofort begeistert.
Nur Amy war nicht ganz von der Idee angetan.
"Nichts ...", meinte sie und streifte weiter mit ihrem Blick durch die Menge. Unbewusst auf der Suche nach Fred.
Sam bestellte sowohl für sich, als auch für Ginny etwas zu trinken.
"Zwei Vodka pur, bitte."
Amy seufzte laut.
"Das Zeug ist doch eklig."
"Und noch eine Cola, für meine Freundin hier", sagte Sam noch lachend an den Barkeeper gewandt.
"Ha, ha! Sehr witzig", murmelte Amy.

"Ihr habt jetzt nicht vor, euch zu betrinken, oder?", fragte plötzlich jemand.
"Da bist du ja wieder", sagte Sam. "Nein. Wir betrinken uns doch nicht, wir wollen nur ein bisschen feiern."

Vic hatte seine Hände in den Hosentaschen vergraben und sein weißes Hemd war oben aufgeknöpft.
"Wo hast du denn dein Jackett gelassen?", fragte Amy beiläufig.
Ihr war gar nicht aufgefallen, dass sie seit geraumer Zeit auf Vics Hemd starrte.
"Im Auto", antwortete Vic. "Draußen ein paar Straßen weiter."
"Auto?", kam es von beiden Seiten gleichzeitig.
"Ja. Wieso?"
"Wir wissen nicht, wie wir nach Hause kommen", meinte Amy ziemlich ernst.
"So wie ihr hergekommen seid?", feixte der Junge.
"Die sind schon weg!", meinte Amy und stand nun neben Sam gegenüber Vic.
"Und das heißt?"
"Dass du uns nach Hause bringen musst!", meinten beide im genau selben Tonfall gleichzeitig und grinsten sogar beide genau gleich schief.
"Gespenstisch", flüsterte Vic und nickte dann. "Naja. Okay. Für euch zwei hab ich immer irgendwo Platz."
"Wir sind aber zu dritt", murrte Ginny, die nicht sehr davon angetan war, mit einem Slytherin im Auto mitzufahren.
"Du passt auch noch rein, Weasley", meinte er nach kurzer Überlegung. Immerhin waren schon jetzt zwei Plätze im Wagen besetzt.
"Gehen wir augenblicklich?", fragte Amy.
"Jetzt schon?", fragte Sam entgeistert von dem Vorschlag ihrer Freundin.
"Ja, BITTE!", flehte Amy, die soeben Fred entdeckt hatte, wie er fröhlich mit Angelina tanzte. Sie wusste nicht, wen sie jetzt zuerst aufhängen wollte: Fred, oder Angelina.

"Na ja, ich bleib noch bis zum Ende. Das ist genau in", er schnappte sich Sams Handgelenkt und warf einen Blick auf ihre Uhr, "einer Stunde."
"Perfekt!", meinte Sam.
"In Ordnung", sagte Ginny.
"So lange noch?", kritisierte Amy.
Sam und Ginny rollten mit den Augen. Amy war jetzt nicht mehr zu helfen.
"Komm, tanz mit mir, Sam", sagte Vic schließlich an die Blonde gewand.
"Was ich? Tanzen?", sagte Sam sarkastisch. "Ich tanze nicht. Nicht mit und nicht ohne diesen verdammten Absätze."
Ginny lachte.
"Recht so, Sam. Nieder mit den Absätzen!", stimme das rothaarige Mädchen bei. "Ich hau mal ab zu Monica. Bis dann."
"Ja, bis dann", murmelte Amy.
"Ciao", sagten Vic und Sam gleichzeitig, worauf ein Lächeln folgte.
"Wie damals, was?", begann Vic.
"Ja, fast. Nur bist du heute noch eingebildeter", feixte Sam.
"Nein. Früher war ich eingebildet. Heute weiß ich, dass ich schön bin."
Sam fing wieder an zeitgleich mit Vic zu lachen.
"Spinner! Aber eines muss ich zugeben", sie grinste, "deine Manieren haben sich tatsächlich gebessert im Gegensatz zu früher."
"Und du bist noch schöner als damals", sagte Vic.
"Hör auf Süßholz zu raspeln, Victor", sagte das Mädchen jetzt leise, es klang anders, als sie sonst mit ihm sprach.
"Ach, du liebe Zeit! Könnt ihr zwei Turteltauben vielleicht aufhören so hemmungslos rumzuflirten?", beschwerte Amy sich missgelaunt.

"Wer flirtet hier, bitteschön?", fragte Sam ihre Freundin empört.
Amy drehte sich wieder schnaubend zur Tanzfläche und beobachtete die tanzenden Paare. Er tanzte noch immer mit ihr...
"Sam, bitte unterhalte mich. Sonst sterbe ich hier vor Langeweile."
Sam lehnte sich wieder an die Bar und drehte sich zu ihrer Freundin.
"Willst du nicht lieber mit Fred reden?", sagte sie.
"Nein", sagte die Schwarzhaarige stur. "Er hat mein Tagebuch gelesen, Sam."
Sam blickte augenblicklich in das Gesicht ihrer Freundin. Sie konnte nicht glauben, dass Fred das getan haben sollte.
"Und was hat er-?"
"Er weiß, dass wir auf der Flucht sind. Nicht warum, aber er weiß es. Und er kommt nicht damit klar."
"Amy..."
Sam nahm ihre Freundin in den Arm.
"Ist schon gut. Ich hätte es ihm ohnehin irgendwann sagen wollen. Jetzt weiß ich ja, wie er es aufnimmt."
Amy nahm einen weiteren Schluck von Ginnys Wodka. "Aber erzähl du mir lieber, was du heute noch vor hast. Immerhin ist er ja hier, oder?"
Sie lächelte schmal.
"Ja, ist er", sagte Sam glücklich. "Und wir sind auch schon verabredet."
Jetzt fiel es ihr schlagartig wieder ein. Draco musste schon seit geraumer Zeit auf sie warten.
"Was ist los?", meinte Vic schließlich, als Sam im Begriff war den Rest ihres Drinks hinunter zu kippen.
"Ich muss weg. Bin verabredet. Man sieht sich in vierzig Minuten beim Eingang!"
Und schon war das blonde Mädchen entlang der Bar hinter den Leuten verschwunden, kaum dass Amy es registrieren konnte.
Es waren deutlich weniger, als am Anfang, aber immer noch genug, um nicht von einer Seite des Saals zur anderen sehen zu können.
Vic warf einen Blick auf das traurige Mädchen zu seiner Linken und beschloss kurzerhand mit ihr tanzen zu gehen.
"Komm mit, Amy. Lass mich dich ablenken."
"Nein. Geh weg. Ich will in meinem Selbstmitleid versinken."
Er ließ keine Widerrede zu und ergriff ihre Hand.
"Lass gut sein, Victor!"
"Ich weiß, dass du tanzen willst, Amy. Also lass dich zu deinem Glück zwingen, wenn du es schon nicht selbst anpacken willst."
Nun gab Amy auf und ließ sich von dem Jungen zur Tanzfläche geleiten.

°°*°*°*

Flink oder weniger flink drückte Sam sich durch die vielen Leute hindurch. Sie hatte keine von ihnen je zuvor in ihrem Leben gesehen. Es schien ihr, als würde sie jeder einzelne von ihnen genau mustern und jede ihrer Beobachtungen bis ins kleinste Detail werten. Wie sehr sie diese Geselligkeiten hasste. Sich zu verstellen und so zu tun, als gehörte man dazu. Wie unnötig ihr all das vorkam.
Schließlich sah sie schon von weitem die Treppen, die hinunter zum Weinkeller führten.

Doch es war niemand zu sehen.
Ob Draco wohl schon wieder gegangen war?
Ratlos blickte das blonde Mädchen um, als sie angekommen war.
Sam zögerte. Irgendetwas sagte ihr, Draco war mit Sicherheit schon vorgegangen.
Aber wollte sie jetzt wirklich alleine an diesen düsteren Ort? Was wenn sie jemand ganz anderen vorfinden würde?
Kurzerhand entschloss sie sich doch die Stufen hinab zu steigen. Es wurde zunehmend kühler und das Licht verwandelte sich von hellblauem in gelbgrünes. Plötzlich hörte sie ein Geräusch. Etwas bewegte sich. Stoff raschelte kaum hörbar.
"Du bist etwas unpünktlich", ertönte die tiefe Stimme.
Wie vom Donner gerührt machte Sam eine Drehung und schlug mit ihrer Hand in die Richtung, in der sie die gewisse Person vermutete.
Doch ihre schnelle Handbewegung wurde gekonnt abgewehrt.
"Was ist denn los mit dir, MMG?"
Draco ging einen Schritt hervor und verließ somit die Ecke, die im Schatten lag.
Er zog eine sprachlose Sam durch die offen stehende Holztüre und verschloss diese danach mit ihrem Eisenriegel wieder.
"Ich dachte, du wärst dein Vater", sagte sie entschuldigend lächelnd.
"Ich kann es also noch immer", ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen.
"Du kannst was noch immer?"
"Die Stimme meines Vaters imitieren", Draco fing leise an zu lachen.
"Das ist nicht witzig, Draco", fauchte Sam.
Plötzlich griff er nach ihr und zog sie nah an sich. Das Geklapper ihrer Riemchenschuhe hallte laut an den Wänden des Kellers wieder.
"Ja, ja. Verleg deine Proteste auf später", meinte er grinsend und berührte anschließend ihre Lippen mit seinen. Es war nur ein Hauch von einem Kuss, aber es wirkte.
Ihr Herz fing plötzlich an schneller zu schlagen. Zum ersten Mal wieder so, wie es schlug, als er sie zum aller ersten Mal in der Bibliothek geküsst hatte. Seine Nähe machte sie wahnsinnig.
"Bleib stehen, Draco. Mir ist ziemlich schwindlig", entgegnete sie grinsend.
"Sag bloß, du hast zu viel getrunken, Schatz?"
Sein verschmitztes Lächeln verwandelte sich in ein belustigtes.
Er wusste ja nur zu gut, wie es war betrunken zu sein, immerhin hatte auch er heute nicht wenige Gläser gekippt. Doch er hatte den Alkohol schon soweit im Griff, dass er ihn nicht zu beherrschen wagte.
"Hin und wieder ein kleines Gläschen", meinte Sam und hielt sich an seinen starken Oberarmen fest.
"Dann müssen wir dich dementsprechend bei guter Gesinnung halten", grinste er und streifte mit seinen Lippen wie zufällig ihre Wange, als er ihr ins Ohr geflüstert hatte.
Sanft drückte er sie zurück, sodass wieder ihre Schritte ein Echo vernehmen ließen.
In diesem Moment störte es Sam kein bisschen, dass die Weinfässer ziemlich kalt waren, als sie sich zurücklehnte und Dracos obersten Hemdknopf öffnete.
Er fuhr langsam mit seiner rechten Hand ihr Kleid an ihrem Körper hinab. Nur, um es anschließend hochzuziehen und ihre zarte Haut von dem störenden Stück Stoff zu befreien.
Selbst die schwarze Spitzenunterwäsche war auf ihr Abendkleid abgestimmt.
Draco legte seine Hand fordernd in ihren Nacken und zog sie zu sich - dann stoppte er.
Der Stoff ihres Kleides fiel wieder entlang ihres Körper herab. Würde ihr das hier zu

schnell gehen? Er wäre bereit - und wie er bereit wäre. Selbst die modrige Atmosphäre eines verruchten Weinkellers würde ihn nicht stören.
Draco sah in ihre wundervollen Augen. Ihm fiel zum ersten Mal auf, dass sich in ihren dunkelbraunen Augen gelbe Sprenkel spickten.
Voller Leidenschaft setzte er zum Kuss an und drückte sie dann sanft gegen die kalte Wand des Faßes. Sie schmeckte nach Alkohol - nach Alkohol und Erdbeere. Sie hatte seinen Rat tatsächlich befolgt, und hatte diesen Lipgloss wieder verwendet.
In ihrem Körper begann es zu kribbeln. Die vielen Schmetterlinge waren wieder da.
Er schmeckte so himmlisch - nur um es nicht teuflisch zu nennen. Fast unmöglich zu beschreiben. Kalt und süß.
Seine Hände waren auf einmal überall. Er erkundete mit ihnen jede Stelle ihres Körpers, während er mit ihrer Zunge spielte.
Sam versuchte immer wieder ihn sanft zu beißen, woraufhin Draco den Spieß umdrehte und ihr die Luft aufsog.
Etwas nach Luft ringend löste er sich von ihren Lippen.
"Dich wird doch niemand vermissen, oder?", wisperte er und saugte sanft an einer Stelle ihres Halses.
"Nein", flüsterte sie jäh zurück, ihre dunklen Augen längst geschlossen.
Es war eisig kalt in diesem Weinkeller und das schummrig, grüngelbe Licht verlieh ihren blonden Haaren einen grünen Schimmer.
Als seine Hände über ihre Oberschenkel in Richtung zwischen ihren Beinen glitten, hielt er für die Dauer eines Herzschlags inne. Sie machte keinerlei Anstalten ihn davon abzuhalten. Ganz im Gegenteil, sie stütze ihre Hände auf das oberste Weinfass und zog sich darauf.
Er seufzte leise, als sie besinnlich ihre Lippen auf seine legte und zärtlich ihre Arme in seinen Nacken schlang. Behutsam versuchte sie seine Lippen mit ihrer Zunge zu öffnen. Draco gewährte es ihr, wusste aber, dass er sich im Grunde nicht auf so etwas einlassen durfte. Nicht jetzt ... aber ihre Berührungen waren so wunderbar.
Leidenschaftlich erwiderte er ihren Kuss und ließ augenblicklich auch seine Hände über ihren hüllenlosen Rücken gleiten. Seine empfindliche Nase stellte fest, dass ihr zarter Blumenduft allmählich von der Note ihrer Haut und vor allem ihrer Weiblichkeit überlagert wurde. Er lächelte sie an.
Sie saß vor ihm auf diesem Weinfass. Ihr Blick glitt jetzt über ihn. Erforschte frei und offen jede Einzelheit seines Körpers. Überrascht nahm er war, dass sie sich auf ihre Unterlippe biss. Er wusste was das bedeutete.
Als sie ihre dunklen Augen wieder auf seine richtete, zog sie ihr Kleid weiter hoch und öffnete die Beine. Seine inzwischen angespannten Sinnesorgane nahmen sofort ihre Bereitschaft und ihre Einladung war. Er legte seine kräftigen, makellos gepflegten Hände auf ihre Knie und schob ihren Rock noch höher. Langsam ließ er seine Hände auf ihren Oberschenkeln auf und ab gleiten. Ihr Geruch, ihre wachsende Erwartung benebelte ihn. Sie umfasste seinen Kopf und zog ihn an sich heran. Er näherte sich ihrem Gesicht und spürte die Hitze, die von ihr ausging. Sie raubte ihm den Atem. Langsam näherten sich ihre Lippen. Als sich ihre beiden Lippen berührten, war seine Erregung kaum mehr beherrschbar.
Erst jetzt wurde ihm bewusst, dass er sich zwischen ihrer einladenden Beinstellung platziert hatte, um ihr noch näher zu sein. Seine Hände flogen zitternd über ihre Hüften und verweilten in ihrer Taille.
Er musste das beenden, das wusste er. Aber die wohligen Schauer, die sich in seinem Körper ausbreiteten, ließen ihn auf der Stelle bleiben. Zärtlich küsste er eine Bahn

über ihren Hals, hinab bis zu ihrem Schlüsselbein.
Sie seufzte auf, als er leicht an ihrem süßen Fleisch saugte und langsam die Träger ihres schwarzen Kleides ihre Schulter hinab gleiten ließ. Sie lehnte sich in seiner Umarmung zurück und ließ seine warmen Hände ihre Oberschenkel herab gleiten. Sam ließ ihn erneut gewähren. Das war der Alkoholeinfluss, das wusste er.
Hitzig berührte er die Oberseiten ihrer Schenkel und erwachte endlich aus seiner Euphorie, als er den schwarzen Höschenrand unter ihrem Rock berührte.
Erschrocken sah Draco zu ihr auf. Seine blauen Augen glänzten erregt. Ihr Atem ging schnell und sie sah ihn beschwingt, fast sehnsüchtig an. Er schüttelte den Kopf und ließ von ihr ab.
"Nein, nicht jetzt. Nicht so und schon gar nicht an diesem Ort."
Sam zwinkerte entgeistert und ersichtlich enttäuscht. Liebevoll beugte sie sich erneut zu ihm und wollte ihn erneut berühren. Doch Draco nahm ihre Handgelenke in einen strengen Griff und zog sie in den Stand vor den Fässern.
"Was-"
"Nicht was, Sam. Du hast getrunken. Ich habe getrunken", er sah ihr fest in die Augen, "Ich will nicht, dass wir einen Schritt machen, den du bereuen könntest. Weiß Gott, ich hätte es gerne, aber ich möchte darauf warten, bis du dafür bereit bist - bei voller Besinnung."
Sie sah ihn nur mit großen Augen an.
"Du findest mich abscheulich."
"Was?", nun war es an ihm sie schief anzusehen.
"Ich bedeute dir nicht so viel wie ... Carter", ihre Stimme zitterte nun und sie griff sich mit ihrer Hand verwackelt auf ihre Stirn.
"Anne? Wie kommen wir jetzt auf Anne?", er sah sie verwirrt an, und versuchte ihren Gedankensprüngen zu folgen. "Carter bedeutet mir NICHTS."
Das Mädchen sah ihn ungläubig an.
"Was ist besser an mir? Sie ist hübsch, hat langes Haar und ... sie ist eine Slytherin."
"Langsam fängst du an, wirklich Schwachsinn von dir zu geben. Weißt du das, Sam?"
Er sah sie fest an.
"Erstens, wer hat gesagt, dass Anne hübsch ist? Zweitens, wer hat gesagt, dass sie hübscher ist als du? Und drittens, kümmert es mich einen feuchten Dreck, dass sie eine Slytherin ist."
Ihre makellosen Lippen formten sich allmählich wieder zu dem hübschen Lächeln, das er so an ihr liebte.
In den Winkeln ihrer dunklen Augen, die im Licht des Kellers ebenfalls grün schimmerten, hatten sich Tränen gebildet.
"Und das sagst du nicht nur so?"
"Ja, klar", er verdrehte seine Augen. "Hinterrücks betrüge ich dich mit ihr..."

Und da kam ihm ein Geistesblitz.
Er hatte sie betrogen - mit Anne. Aber das lag schon zurück. Und vor allem, war es unter Alkoholeinfluss gewesen.
So wie das jetzt hier.

"Sam - ich möchte, dass du weißt, dass ich immer bereit sein werde aufzuhören, wenn du ein Machtwort sprichst", er strich sanft über ihre Wange. "Doch vorerst, sage ich hier und jetzt: Nein. So sehr ich dich auch will."
Sie war nicht mehr im Stande etwas zu sagen, das ihre Gefühle in diesem jetzigen

Moment hätte ausdrücken können. Sie zog ihn sanft näher an sich und umarmte ihn. Was ihre Lippen nicht ausdrücken konnte, sprachen ihre Hände.
Draco war das Beste was ihr je passiert war. In jeder festen Beziehung, die sie bis jetzt hatte, wurde sie betrogen und hintergangen. Vielleicht war das auch der Grund, warum diese Beziehung erst ihre dritte war.
Er erwiderte die Umarmung und genoss still. Ihren Duft. Ihre Wärme an diesem kalten Ort.
Die Minuten verstrichen und sie verweilten in dieser Position.
Nach einer Weile flüsterte Sam ihm etwas ins Ohr. Es war Zeit zu gehen. In zehn Minuten würden Vic und die anderen auf sie beim Eingang warten. Er nickte ihr zu.
"Wir werden uns in Hogwarts wieder sehen?", er erfasste ihre Hand und hauchte einen Kuss darauf. Gentleman-like.
"Wenn nicht als Freunde, dann mit Sicherheit als Feinde", feixte Sam.
Er stimmte ihr nickend zu und half ihr dann grinsend in einen halbwegs festen Stand auf ihren Füßen.
Es ertönten wieder ihre Schritte auf dem Steinboden. Mehrmals, denn plötzlich fing alles an sich um sie zu drehen.
"Wow. Hab ich dir schon Mal gesagt, dass ich es wirklich unfair finde, dass du in diesem Anzug so unwiderstehlich aussiehst? Ihr beide seid total unwiderstehlich, denn dich gibt's jetzt zweimal ..."
Draco schnappte sie an der Hüfte und verließ mit ihr lachend den Weinkeller.
Als Draco die Tür hinter sich wieder sachte verschloss, bemerkte er nicht, dass sich hinter den riesigen Fässern am Ende des Kellers jemand regte und aus dem Schatten trat.

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Ja, was gibts an dieser Stelle noch zu sagen, außer: Charmante Weihnachten! ;)

Hab euch alle lieb! °knuddl°

Kapitel 19: Von Unfällen und nervigen Spielen

'*'*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
'*'*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

"Am Ende siegt immer die Wahrheit. Doch leider sind wir erst am Anfang."
Zarko Petan

Am Fuß der Treppen entließ Draco Sam wieder seiner Stütze und hauchte ihr einen Kuss auf die Lippen.
"Ich glaube, es wäre besser, wenn wir getrennt hinein gehen. Nicht, dass jemand auf falsche Gedanken kommt."
"Klar", sagte sie lächelnd.
Sie bückte sich und fummelte an ihren Schuhen rum.
"Was wird denn das?"
Er beobachtete das blonde Mädchen und staunte nicht schlecht, als sie schließlich ihre Schuhe von den Füßen zog.
"Glaubst du etwa, ich tu mir den ganzen Weg noch mal in diesen Schuhen an?", meinte sie keck.
Einmal mehr musste er ungewollt breit grinsen.
"Also wir sehen uns, Schatz", meinte sie süß und drückte ihm noch einen Kuss auf den Mund.
Dann noch einen und noch einen.
Nach einem letzten leidenschaftlichen Kuss, lief Sam dann mehr oder weniger elegant bloßfüßig die Steintreppe hinauf. Aber nicht ohne sich noch ein letztes Mal umzudrehen und ihm ihr Lächeln zu schenken.
Mit ungebändigter Sehnsucht sah er ihr nach und bereute es nahezu, sie gehen gelassen zu haben.
"Es kommt schon noch der richtige Zeitpunkt", flüsterte er zu sich selbst und disapparierte nach einigen Minuten schließlich.

~*°*~*°*~

"Da bist du ja endlich", sagte Amy erfreut, als Sam bei ihr an der Bar eintraf.
"Ja", sagte Sam lediglich und ließ sich auf einen Barhocker sinken. "Wo sind die anderen?"
"Also, Harry, Ron, Bill und George sind mit der letzten Fahrt des Fahrendes Ritters

gefahren. Und Vic ist schon vor zehn Minuten nach draußen gegangen um ein Zigarette zu rauchen", sagte Amy müde.
"Eine Zigarette ... wie witzig. Wenn ich den Tag erlebe, an dem Herr Victor bloß eine Zigarette raucht ... naja. Wer fährt denn nun noch mit?", murmelte Sam in ihren nicht vorhandenen Bart hinein.
"Adrian Pucey", seufzte die Schwarzhaarige. "Sam, wieso hast du deine Schuhe in deinen Händen? Sollten die nicht an deinen Füßen sein, Liebste?"
Amy lachte herzhaft.
"Nieder mit den Absätzen!"
Das war das letzte, das Sam an Worten zusammen brachte, bevor sie vom Hocker rutschte und beinahe die gesamten leeren Gläser und frischen Getränke, die Vic und Amy in der Zwischenzeit bestellt hatten, mit hinunter gefegt hatte.
Amy half ihrer Freundin rasch wieder auf die Füße und entschied sich kurzerhand gleich von hier zu verschwinden. Sie bezahlte noch schnell mit den Galleonen, die Vic ihr gegeben hatte und bugsierte sich dann mit einer sehr erheiterten Sam, an der Bar vorbei, in Richtung Garten.
Es strengte Amy mehr als nur an, ihre Freundin aufrecht zu halten und nicht zur Seite hin wegzukippen.
Vic und Pucey warteten schon. Sie saßen am Sockel einer der beiden silbernen Statuen und machten nicht gerade einen sehr freudestrahlenden Eindruck.
"Was ist denn hier für eine Stimmung?", meinte Sam grinsend, als die beiden bei den Jungs eintrafen.
"Müdigkeit in erster Linie", sagte Vic.
"Und Langeweile", ergänzte Pucey.
Adrian Pucey war wahrscheinlich nicht gerade der netteste Mensch auf Gottes Erden, aber für die Tatsache, dass er ein Slytherin war, war er ganz annehmbar. Außerdem sah er um Welten besser aus, als Crabbe, Goyle und Flint hoch drei, wie Sam und Amy unbewusst durch den Kopf ging.
"Wo ist denn Weasley?", fragte Vic.
"Der ist da wo der-", begann Amy und ihre Miene verfinsterte sich.
"Nicht ER, sondern SIE!", fauchte Vic.
Amy blinzelte verwirrt und hievte Sam wieder in eine aufrichte Position.
"Ach so, Ginny. Ich weiß nicht", meinte sie. Ihre Stirn legte sich nachdenklich in Falten.
"Ihr könnt das Blondchen hier bei mir lassen und ihr geht zusammen suchen", schlug Pucey achselzuckend vor.
Vic und Amy sahen sich einen Augenaufschlag lang an.
"Nein!", sagten beide bestimmt.
"Hier, übernimm mal", Amy überreichte ihre Freundin Vic und lief wankend wieder durch das Einganstor nach drinnen.
"Wo warst du denn die ganze Zeit über?", fragte Vic schließlich.
Sam wandte ihren Kopf nach oben und sah für einen kurzen Augenblick in seine Augen. Ihr war, als hätte sie einen vorwurfsvollen Ausdruck in ihnen aufglimmen sehen, doch sie dachte nicht weiter darüber nach. Stattdessen begutachtete sie jetzt den steinernen Zentauren, der seine Vorderbeine über ihnen in die Luft empor gestreckt hatte.
"Sam, ich hab dir eine Frage gestellt", wiederholte er.
"Halt die Klappe, Vic", murmelte das Mädchen leise, aber keinesfalls böse gemeint.
"Dein Wunsch ist mir Befehl, Schatz", sagte Vic - wenn auch mit einer Spur von gutmütigem Spott - und richtete seinen Blick wieder auf das Eingangstor.

Pucey beobachtete die beiden aus den Augenwinkeln und schüttelte grinsend den Kopf.

Ein paar Minuten später kam Amy mit Ginny, die genau wie sie selbst ziemlich müde aussah, wieder.
"Wir gehen", sagte Vic bestimmt und zog Sam mit sich.
Die anderen folgten. Ginny beäugte misstrauisch den dazu gestoßenen Slytherin und beugte sich zu Amy.
"Fährt der etwa mit?"
"Sieht so aus", ächzte das schwarzhaarige Mädchen und Ginny rümpfte die Nase.
Es war schon stockdunkel und nur noch die Straßenlampen spendeten ein wenig Licht.
Vic sah Sam fragend an, als diese nach etwa fünf Minuten stehen blieb und sich irritiert umsah.
"Wo soll denn das Auto nun sein, Vic?"
Vic deutete die lange Straße entlang, auf welcher kaum Menschen unterwegs waren.
Die fünf bogen schließlich um die nächste Ecke und die drei Mädchen staunten nicht schlecht.
"Wow!", rief Sam jäh aus.
"Das ist dein Wagen?", meinte Ginny ungläubig.
"Nehme ich an", bestätigte Vic.
Sam betrachtete ebenfalls den Sportwagen, der ihnen mit vereisten Scheiben smaragdgrün entgegen blitzte.
Vic öffnete rasch mit einem Handgriff die Vordertüre und Pucey die Hintere.
"Du hast doch getrunken", stellte Ginny fest.
"Ja, hat er", entgegnete Sam.
"Aber wie ihr unschwer erkennen könnt, bin ich schon seit gut einer halben Stunde wieder nüchtern", er schubste das blonde Mädchen vorsichtig auf den Beifahrersitz, "Ganz im Gegensatz zu dir, Samchen."
Diese verschränkte nur die Arme vor der Brust und rollte mit ihren dekadenten Augen.
Pucey, Ginny und Amy drängten sich nach hinten und Vic enteiste noch die Scheiben des Wagens mit Hilfe eines Zaubers, bevor auch er sich hinsetzte.
Die Türen flogen zu und der Motor startete. Dann setzte sich das Fahrzeug in Bewegung.
"Was kommt jetzt eigentlich? Desillusionieren wir? Oder werden wir unsichtbar und fliegen?", fragte Sam heiter, während sie es sich in ihrem Sitz bequem machte. "Ich liebe diesen Wagen!"
"Wir fahren", sagte Pucey unberührt, als ob es das Normalste der Welt wäre.
"Wie, wir fahren??", meinten Ginny und Amy im Chor.
Vic lachte nur ebenfalls gelassen auf, und fuhr dann von der Seitengasse aus zur Hauptstraße.
"Anschnallen, bitte!"
"Das ist ein MUGGELWAGEN?", rief Ginny. Als die beiden Slytherins bloß nickten, fiel Ginnys Kinnlade unwillkürlich abwärts. "Wann gedenkst du, sollen wir bitteschön im Fuchsbau ankommen? In drei Tagen?"
"Du kannst gerne aussteigen, Weasley", meinte Pucey gehässig von der anderen Seite der Rückbank. "Wir werden dich nicht daran hindern."
"Mir wäre schon geholfen, wenn du verschwinden würdest!"

Ginny beugte sich zu Pucey und stierte ihn wütend an.
Amy, der das allmählich zu eng da hinten wurde, bugsierte das rothaarige Mädchen wieder zurück auf ihren Sitzplatz und versetzte auch dem jungen Mann zu ihrer Rechten einen bestürzten Blick.
"Natürlich", begann Vic um auf Ginnys Einwurf einzugehen, "ist der Wagen ein wenig aufgemotzt ... magisch versteht sich!"
Er grinste seine Passagiere hinten durch den Rückspiegel an.
"Natürlich", brummte Ginny genervt.
"Drück mal auf den roten Knopf hier, Sam."
Sam tat es, ohne groß darüber nachzudenken - und schrie erschrocken auf, wie auch die anderen zwei Begleitpersonen auf der Rückbank.
Die schmalen Straßen Londons waren plötzlich verschwunden, stattdessen befanden sie sich auf einer Landstraße, die offensichtlich zum Fuchsbau führte!
"Apparier-Automatik", sagte Vic vergnügt. "Ihr sitzt in einem fahrenden Portschlüssel."
"Nicht schlecht", sagte Amy, als sie sich von ihrem Schreck erholt hatte. "Und woher habt ihr das Auto?"
"Ein Mann von Welt genießt und schweigt", belächelte Vic.
"Ein Mann von Welt!", Ginny rollte hinten mit ihren braunen Augen.
"Hey, Vic, mach doch mal die Musik an!", forderte Pucey und sah an Amy vorbei zu Vic, der allerdings auf die Straße konzentriert war und nicht darauf einging.
Seufzend lehnte sich Pucey über Amy, die laut anfing zu fluchen, hinweg vor und drückte auf den Knopf, der die Anlage anschaltete.
Sofort dröhnte laute Rockmusik aus dem Radio und Pucey ließ sich zufrieden wieder zurückfallen. Aber Sam war alles andere als zufrieden. Sie hielt sich laut meckernd die Ohren zu und machte schließlich die Musik leiser.
"Gott. Da wird man ja taub!"
"Mann, Spiller, hättest du mir gleich gesagt, dass wir mit drei Zicken fahren, hätte ich mich aufs Dach geschnallt!"
"Halt die Klappe!", tönte es von den drei besagten Zicken und Pucey zuckte unmerklich zusammen.
"Elende Gryffindors", der Junge starrte nach draußen und Vic schmunzelte.
Amy sah ebenfalls durch die Windschutzscheibe nach draußen auf die Lichter der entgegenkommenden Autos.
"Wie kommen zwei Slytherins an ein Muggelauto?", durchbrach Ginny die aufgezogene Stille und sprach das aus, was die anderen beiden Mädchen gedacht hatten.
"Geliehen", meinte Vic breit grinsend.
"Habt ihr wenigstens gefragt?", warf Amy skeptisch ein.
Vics Schweigen war Antwort genug.
Sie lehnte sich zwischen den beiden vorderen Sitzen vor und sah Vic schockiert an.
"Ihr habt das Auto GESTOHLEN??"
Durch das plötzliche Vorlehnen von Amy riss Vic das Lenkrad rum und fuhr eine Schneise.
"Hast du denn überhaupt einen Führerschein, Vic?", rief Sam.
Amys Puppillen wurden größer und sie hing noch immer zwischen den Sitzen. Ihre hübsche Hochsteckfrisur war nur noch ein Schatten ihrer selbst. Die schönen schwarzen Locken hingen ihr nur so ins Gesicht.
"Würdest du dich bitte wieder zurück begeben, Amy?", zischte Vic.

Das Mädchen ließ sich also zurück auf die Rückbank fallen und knirschte mit den Zähnen.
"Weißt du wie wir fahren müssen?", Sam kramte im Handschuhfach nach einer Landkarte.
Mit Hilfe ihres Zauberstabs verschaffte sie sich Licht und suchte nach der Straße, die Ginny ihr angesagt hatte.
"Vic, du bist falsch abgebogen. Männer und das Straßenverkehrsnetz!"
"Es wundert mich, dass eine betrunkene Blondine so ein kompliziertes Wort hervorbringt", murmelte Pucey und Ginny fixierte ihn erneut aggressiv von der Seite.
"Guck hier", fuhr Sam fort, die nicht auf Pucey einging, "du hättest da -", sie hielt ihm die Karte vor die Nase, sodass er nichts mehr sehen konnte. "- reinfahren müssen!"
"Sam ... SAM, nimm die Karte da weg. SAM, ICH SEH NICHTS MEHR!!!", schrie Vic plötzlich, worauf Sam erschrocken die Karte wegriss.

Dann passiere alles ganz schnell.
Alle sahen die großen, dunklen Umrisse, die im nächsten Moment ein Hindernis für das Auto darstellten. Vic wollte das Steuer herumreißen, kam aber nur noch mehr ins Schleudern und krachte mit einem dumpfen Knall auf das Etwas auf.
Endlich kam das Auto zum Stehen. Ginny hatte erschrocken aufgeschrieen, Amy war leichenblass geworden. Sam fing an zu keuchen und Pucey stöhnte laut auf.
"Klasse! Was haben wir jetzt totgefahren?"
Vic verließ als erster den Wagen und riss sich dabei in seiner Hektik sein weißes Hemd an der Autotüre auf.
"Scheiße!"
Auch Sam stieg rasch aus und suchte seinen Blick.
"Nichts!", sagte Vic zunächst.
"Nichts?", flüsterte Sam panisch.
Pucey und Ginny stiegen gleichzeitig aus und sahen auf die komplett leere Straße. Augenblicklich rutschte auch Amy aus dem Auto, die erstmal ins Gebüsch eilte, um sich dort zu übergeben. Sie hatte noch nie einen besonders guten Magen gehabt.
"Toll. Wir haben nichts umgefahren, eine Betrunkene im Auto und eine, die sich die Seele auskotzt. Ganz klasse. Frauen machen nur Probleme!", meinte Pucey und sah in die Dunkelheit.
Es war nur ein kleiner Teil der Straße mit den Scheinwerfern des Autos beleuchtet, aber auch dort lag nichts.
Amy kam noch schneeweißer zurück und Ginny fiel es zu jener Zeit wie Schuppen von den Augen.
"Ich weiß, was du letzten Sommer getan hast", flüsterte sie ängstlich.
"Was?", fragte Vic genervt.
"Ich weiß, was du letzten Sommer getan hast!", wiederholte die Weasley nun etwas lauter.
"Ich weiß es auch", grinste Sam, während sie sich ihre Haare mit ihrem Armband zusammen band. "Er hat sich betrunken und nackt auf dem Tisch Lambada getanzt!"
"Tatsache?", Pucey lachte und sah Vic an, der ihn wütend bedachte.
"Natürlich nicht!"
Amy sah Ginny verwirrt an und wischte sich über den Mund.
"Was meinst du, Ginny?"
"Ein Muggelfilm. Hermine hat ihn vor zwei Jahren in den Ferien mitgebracht. Kennt ihr den nicht? Da haben Freunde mitten in der Nacht auf einer Landstraße jemanden

umgefahren. Sie dachten er wäre tot und haben die Leiche ins Wasser geschmissen."
Die Umherstehenden lauschten den aufgebrachten Worten der Rothaarigen.
"Er war dann aber nicht tot, wie sich herausstellte. Nacheinander hat er dann alle umgebracht", sie brachte es kaum über die Lippen.
"Getötet?", entgegnete Vic.
Ginny war es ernst, aber Vic und Pucey lachten.
"Wir haben doch nicht mal Sommer, Weasley. Es ist Winter!"
"Glaubst du, dass uns Hase oder Hirsch töten werden?", feixte Pucey.
"Wenn es nicht sogar ein Kühlschrank war", murmelte Vic grinsend.
"Der könnte uns ja immerhin einfrieren", Pucey konnte sich kaum noch halten vor Lachen.
Ginny griff sich an die Stirn und fing unwillkürlich an zu zittern.
"Das war doch kein Hirsch, Pucey!", kreischte Amy aufgebracht. "Es war mit Sicherheit ein Mensch!"
Sam versuchte einen klaren Kopf zu bewahren, doch es gelang auch ihr nicht. Allmählich machten sich auch die Jungs Sorgen. Was könnten sie angefahren haben, das sie nun nicht in Umkreis einer Meile finden würden?
"Seht mal ...", Sam stützte sich an die Haube des Wagens.
Vic lief zurück zum Auto und begutachtete, worauf Sam erstarrt und nicht fähig ein Wort zu sagen zeigte.
"O mein Gott ..."
Allmählich kamen auch Amy, Ginny und schließlich Pucey zu den beiden.
Ginny schrie erneut auf. Es war Blut auf der Windschutzscheibe.

"Es muss was Großes gewesen sein, wenn das Blut bis auf die Windschutzscheibe gekommen ist..."
"Gut kombiniert, Sherlock!", meinte Vic grinsend zu Amy, die ihn wütend anfunkelte.
"Komm schon Vic, das ist ernst. Also Hasen oder dergleichen kann man ausschließen."
"Bleiben nur noch Hirsche, Rehe, Kühe, Schafe, Elefanten, Giraffen und Millionen von anderen Möglichkeiten", ergänzte Vic und lehnte sich gegen die Motorhaube.
"Oder Menschen...", stammelte Ginny und sah panisch in die Runde.
"Wir haben hundertpro einen Menschen umgefahren..."
"Was macht dich so sicher, Weasley?", fragte Pucey, der neben Vic stand und die Arme vor der Brust verschränkte.
"Das ist halt so. Immer, wenn man es nicht erwartet, passiert das Schlimmste vom Schlimmen ... jedenfalls in den Horrorfilmen!"
Pucey lachte nervös.
"Glaubst du an so einen Scheiß?"
"Anscheinend", antwortete Vic für Ginny und Sam stand ihr bei.
"Hört auf damit. Sie hat Recht - seht doch mal - hier!", Sam hielt den Jungen etwas Blutverschmiertes unter die Nase.
Ein Stück Kleidung.
"Seit wann tragen Tiere Kleidung?", etwas selbstsicher sah sie die beiden an und auch Amy triumphierte.
"Seht ihr!", wimmerte sie entsetzt.
"Das kann alles Mögliche sein, also bitte. Macht keinen Stress. Das muss nicht von einem Menschen sein!"
"Ach, neuerdings laufen wohl Rehe mit Pullovern durch den Wald?", Sam schüttelte den Kopf.

"Das war bestimmt ein Tier!", beruhigte Vic die Mädchen und schob Amy sanft aber bestimmend zum Auto zurück.
"Ich weiß nicht, Mann. Das sieht echt aus wie ein Stück Umhang!", meldete sich Pucey nun zweifelnd.
Vic schwieg, aber auf seinem Gesicht spiegelte sich ein wahrer Sturm einander widersprechender Gefühle.
"Wir müssen ihn ... oder sie suchen!", rief Ginny aufgebracht, ihr Blick irrte in der Dunkelheit umher.
Sam schloss für einen Herzschlag lang ihre Augen. Ein leises Scharren drang in ihre Gedanken, dann ein Laut, der sich wie ein Stöhnen anhörte. Sam erschrak, machte einen Schritt in die Richtung, aus der sie das Geräusch vermutete, und blieb mit pochendem Herzen stehen. Der Laut wiederholte sich nicht, aber er war zu klar gewesen, um pure Einbildung sein zu können, auch wenn sie im ersten Moment versuchte, sich das einzureden. Es war aus dem Graben gekommen, unweit der Stelle, an der der gestohlene Wagen stand.
"Sucht ... seht im Graben nach", sagte Sam jäh, ihre Lippen zitterten.
Die Jungen drehten sich um und marschierten darauf zu. Vic beugte sich vor, um dort in die Dunkelheit zu sehen. Pucey kam ihm zur Hilfe und leuchtete mit seinem Zauberstab. Er bewegte seinen Arm nach rechts. Dann nach links. Immer wieder.
"Nichts!", riefen beide.
"Wer auch immer ... er sitzt hier sicher und belauscht uns!", Ginny wurde panisch und sah sich nach allen Seiten um.
"Schwachsinn!", meinte Vic und verbarg seine Unsicherheit weiterhin. Er stieg ein und ließ den Wagen an. "Kommt jetzt wieder rein, sonst fahr ich alleine!"
Ginny war nur noch ein Häufchen Elend.
"Wir werden alle sterben ... alle ... und das an Weihnachten!"
"Ich weiß eines ganz sicher", begann Sam, "dass uns HEUTE keiner mehr umbringen wird und in nächster Zeit auch nicht."

Was sie allerdings nicht wussten war, dass sie die ganze Zeit über beobachtet wurden.

Vic stieg aufgebracht wieder aus dem Wagen aus und stapfte, offensichtlich überfordert mit der Gesamtsituation, auf Sam, Ginny und Pucey, die noch immer auf der offenen Straße standen, zu.
"Kommt jetzt zurück! Sofort! Sonst fahr ich ohne euch. Oder wollt ihr unbedingt erwischt werden?!", rief er allmählich lauter.
"Also doch ein Mord", wisperte Ginny geistesabwesend.
"Hör auf es so zu nennen!", Vic wurde immer hysterischer. So kannten ihn weder Sam noch Pucey. "Wenn wir uns jetzt einreden, dass wir jemanden gekillt haben, kann es ja nur noch schlimmer werden!" Er kickte einen Stein mit seinem Fuß in Richtung der Fahrbahn, wo das Licht der Scheinwerfer langsam in Dunkelheit überging und nur noch vermuten ließ, was sich dahinter verbarg. Der Stein kam, mit einem dumpfen Geräusch, auf.
Sam nickte entschlossen und ging langsam wieder zurück zum Auto. Ihr Herz klopfte so schnell. Ihr Puls war mit Sicherheit so hoch, dass sie jeden Moment in Ohnmacht fallen könnte. So fühlte sie sich zumindest.
"Was machst du auf dem Beifahrersitz, Amy?", fragte das blonde Mädchen, als sie die Wagentüre öffnen wollte.
"Hyperventilieren ..."

Amy stierte gerade aus und atmete stoßweise.
"Süße, komm mal her. Mach dir nicht solche Sorgen-", Sam zerrte Amy mit sanfter Gewalt aus dem Auto und schob sie zur hinteren Tür, um sie dort reinzubugsieren und hinterher zu rutschen.
"Uns passiert schon nichts. Das war nur ein Film!"
Ginny rutschte nach.
"Aber ein ziemlich realer!", ihre Lippen zitterten wie Espenlaub.
"Halt den Mund!", herrschte Vic sie an. Er wartete bis Pucey eingestiegen war und ließ dann den Wagen an.
"Spiller, du hast mir gar nichts zu sagen!", fauchte Ginny. "Ich sag ja nur, dass ich mir Sorgen mache. Das ist alles! Mehr nicht!"
"Hör auf, verstanden? Wir haben schon genug Probleme. Jetzt musst du nicht auch noch damit ankommen, oder du kannst nach Hause laufen!", sagte Vic aufgebracht.
Sam griff ein, sie hatte sich die ganze Zeit damit beschäftigt Amy zu beruhigen.
"Es gibt keinen Grund die Stimme zu erheben", zischte Sam.
"Ich habe meine Stimme nicht erhoben. SO KLINGT ES WENN ICH MEINE STIMME ERHEBE!", brüllte Vic. Die Mädchen hinten zuckten zusammen und auch Pucey sah seinen Freund an, als wäre er ein Dementor, der gerade den Todeskuss angekündigt hatte. "Und jetzt wäre es mir einfach nur recht, wenn Weasley ihre Zuckerschnute halten würde.", meinte er eklig nett.
"Hör jetzt auf, Vic!", auch sie hatte die Stimme aufgerichtet. Jedoch brüllte sie nicht so, wie Vic seiner Wut Ausdruck verliehen hatte.
"Was meinst du mit: wir haben genug Probleme?", fragte Pucey darauf vorsichtig.
Vic warf die Hände in die Luft und hielt abrupt den Wagen an.
"Ich hab keine Ahnung, wo wir sind!"
"Hauptsache, du bringst uns endlich von diesem Gott verdammten Ort weg", flüsterte Ginny, Amys Hand haltend.
Vic brachte den Wagen erneut zum Laufen und sah noch ein letztes Mal in den Rückspiegel. Sam verzog schmerzlich ihr hübsches Gesicht. Ihr blondes Haar hing zerzaust an ihren zierlichen Schultern hinunter, das Armband, mit dem sie sich vorhin ihre Haare zusammen gebunden hatte, musste sie wohl verloren haben.
"Was ist los?", brummte er, allmählich ruhiger.
"Ich hab mir einen Stein in den Fuß getreten", hustete Sam.
"Warum läufst du auch barfuss rum?", belächelte Vic und stieg anschließend kräftig aufs Gaspedal.

~*°*~*°*~

Nachdem der Sportwagen vor dem Fuchsbau hielt, folgten ein Japser Amys und ein leiser Aufschrei Sams.
Amy hatte sich den Kopf beim Aussteigen gestoßen und Sam kämpfte mit der Kälte des Schnees unter ihren nackten Füßen. Sie ging noch einmal zur Fahrerseite um sich in den Wagen zu lehnen.
"Danke, Vic."
"Schon gut, Samchen", er zwickte ihr in die Wange und gähnte. "Und hört ja auf euch Sorgen zu machen, ja?"
"Geht klar, Vicky", sagte sie müde und streckte ihm die Zunge raus. "Habt ihrs noch

weit?" Er nickte. "Wollt ihr-"
"Nein", unterbrach Vic ihre Frage. "Wir machen das schon."
"Okay", sie warf einen Blick auf Pucey, der an der Scheibe lehnte und schon halb schlief.
"Wir sehen uns in Hogwarts. Charmante Weihnachten, Sam!", er grinste ihr noch einmal zu, winkte den anderen Mädchen und fuhr davon.
Sam sah dem Wagen noch eine Zeit lang nach, bis Ginny dann zu ihr ging und sie zum Gartentor zog. Mit ihrem Zauberstab öffnete sie es und die drei stolperten hinein in den Garten.
Plötzlich sahen sie eine Gestalt aus dem Schatten kommen. Eine äußerst wackelige Gestalt, welche komische Geräusche von sich gab.
Ginny zuckte zusammen und Amy fing an zu schreien, woraufhin Sam ihr prompt den Mund zuhielt.
Die Mädchen traten instinktiv einige Schritte zurück, Sam zog ihren Zauberstab aus ihrem Mantel hervor und richtete ihn auf den Unbekannten.
Doch als die drei sahen, wer da hinterm Haus hervor getorkelt kam, fiel ihnen ein Stein vom Herzen. Es war kein geringerer als Bill, der gerade mit ein paar Kartons herumhantierte.
"Ginny?", der junge Mann kam auf die drei zu und schüttelte lachend seinen Kopf. "Was macht ihr denn hier so allein draußen? Und warum, bei Merlin, schreit ihr so?"
"Weil wir uns eben erschrocken haben", sagte Sam achselzuckend und fing dann wieder an zu husten.
Bills Schwester hingegen reagierte mit einem fuchsteufelswilden Blick und rauschte an ihm vorbei ins Haus.
"Sie ist ... ein wenig übermüdet", sagte Sam ablenkend, als sie Bills verdutzen Blick bemerkte. "Was tust du denn hier draußen?"
Bill öffnete mit einem Fußtritt die Einganstüre und stellte die Kartons auf den Boden vor den Kleiderständern.
"Ron ist aufgewacht, weil ein Ding an sein Fenster geknallt ist und, laut ihm, tot zu Boden gesegelt ist." Er schüttelte leicht seinen Kopf.
"Hast du etwas gefunden?", Sam verriegelte sachte die Tür.
"Unsinn ... Ron hat Hirngespinste", sagte Bill spöttisch.
"Da ist er nicht der einzige", zischte Sam, mehr zu sich selbst als zu ihm, als Amy wie in Trance und ohne ein Wort zu sagen in die Küche stolperte.

Sam und Ginny schliefen unruhig, wobei das von Ginny kaum Schlafen genannt werden konnte. Sie wälzte sich in ihrem Bett und erwachte keuchend, da sie schreckliche Albträume von irgendwelchen Axtmördern mit Hirschköpfen und Hasenpfoten verfolgte. Sam schlief gleichermaßen friedlos, aber sie wusste mit Albträumen umzugehen.
Amy schlief gar nicht erst. Sie erschauderte die ersten Male, als Ginny immer wieder aufschrak, aber dann fiel die Rothaarige sofort wieder schlummernd nach hinten und auch Amy war wieder ruhig.
Während sie schlaflos an die schwarze Decke starrte, dachte sie nach. Über sich und Fred und ihr ganzes Leben. Das alles nicht so gelaufen war, wie sie es wollten. Sie und Sam. Es war einfach alles schief gegangen, was hätte schief gehen können. Von Anfang an.

~*°*~*°*~

Am nächsten Morgen ging Amy zerzaust und müde die Treppe zur Küche hinunter. Alles tat ihr weg. Ihre Hände waren teilweise ein wenig aufgeschürft und von den Büschen zerkratzt, in die sie gestern beinahe gekippt wäre, hätte Sam sie nicht festgehalten.
Es ging ihr nicht gerade gut, nach all dem was gestern passiert war, aber immerhin lebte sie noch und jetzt konnte es nur noch besser werden. Zufrieden frühstückte sie am Küchentisch, den sie vorher mit einem Tuch abgewischt hatte. Als sie fertig war, schaute sie bedrückt aus dem Fenster.
Sie wusste jetzt, dass Vic noch immer für sie da war, aber was war mit Fred? Ihr lief ein eiskalter Schauer über den Rücken, als sie sich die Gedanken der letzten Nacht wieder ins Bewusstsein zurück rief. Doch sie wurde bald in die Realität zurück geholt.
Sam kam mit Harry und Ron die Treppen hinunter. Während Ron etwas über zwielichtige Gestalten im Fahrenden Ritter letzte Nacht berichtete und sich dann umdrehte um Spiegelei zu braten, setzten sich Sam und Harry, ebenfalls müde und sichtlich fertig vom gestrigen Abend, zu Amy an den Tisch. Sam nickte ihrer Freundin schmal lächelnd zu. Sie war zu heiser um jetzt einen verständlichen Satz hervor zu bringen. Gestern hatte sie im kurzweiligen Streit mit Vic eindeutig zu viel geschrieen.
Als sich Ron mit fertig gebrutzeltem Spiegelei wieder zu ihnen drehte und sie mit einem "Wollt-Ihr-Auch-Was"-Blick fragend ansah, nickten Sam und Harry wieder still.
Es war ein schöner sonniger Tag. Es war sogar richtig angenehm, in die sonst so kalte Winterlandschaft zu blicken.

Alle vier schwiegen, bis Harry die Schweigsamkeit brach.
"Und ... was habt ihr gestern noch gemacht?"
Amy sah zu Sam und antwortete dann.
"Getanzt ... und ... gelacht ... und ... getanzt ... und ..."
"Langweilig. Mit wem seid ihr zurückgekommen?", unterbrach Ron.
"Habt ihr den Fahrenden Ritter noch erwischt?", fragte Harry.
"Nein, wir sind mit einem Freund zurück gefahren. Wie geht es eigentlich George?", lenkte Amy ab.
"Oh, dem geht's gut, nachdem er sich die Seele aus dem Leib gekotzt hat!", lachte Ron, erntete von den anderen aber nur genervte Blicke.
"Nicht ... witzig!", krächzte Sam schwerfällig und trank einen Schluck warme Milch mit Honig, da ihr Hals zu sehr wehtat.
Plötzlich ging die Tür auf und alle drehten den Kopf zur Haustür, durch die eine Ladung Schnee hereinkam. Gefolgt von Fred.
Amy drehte sich zurück und sah zwischen Harry und Sam hindurch.
"Es ist kalt und zieht. Jemand sollte die Tür zumachen!", meinte sie hart.
Fred schloss sie mit einem lauten Knallen, das alle Anwesenden zusammenzucken ließ.
"Wo warst du?", fragte Ron leise und vorsichtig.
"Schneeschaufeln", nuschelte Fred in seinen Schal und lief mit schneeverschmierten Schuhen und voller Schnee auf den Schultern und im Haar vorbei am Tisch, ohne Amy anzusehen, die auch ihr bestes tat ihm nicht entgegenzusehen, sondern ruhig weiter zu trinken (obgleich ihr Becher schon seit geraumer Zeit leer war).
"Hast du Hunger?", fragte Ron weiter.

"Hab oben gefrühstückt", antwortete Fred abweisend und ging hoch.

"Was ist denn dem heute Nacht Grausames begegnet, dass er so unfreundlich dreinsehn muss?", meinte Sam trocken. Sie war endlich wieder fähig zu sprechen - die Milch wirkte Wunder - und massakrierte weiter ihr Spiegelei, das Ron ihr soeben auf einen Teller gehievt hatte.
"Ich weiß auch nicht. Er ist auch spät zurückgekommen. Angelinas Vater musste noch einen Abstecher ins Ministerium machen", erwiderte Harry. "Wieso sind deine Hände denn so zerkratzt, Amy?"
Harrys grüne Augen musterten die blassen Hände der Schwarzhaarigen.
Diese zog sie schnell an sich unter ihren Schlafmantel.
"Vic hat ein Glas zerbrochen und ich hab in die Scherben gegriffen", log Amy.
Als das Wort Scherben fiel, musste Sam wiederholt ihren Fuß begutachten, der noch immer höllisch wehtat.
"Vic?", sagten Ron und Harry gleichzeitig.
"Meinst du Spiller?", Ron setzte sich neben Amy.
"Nein, Krum", murmelte Sam.
"Was? War dieser Vollidiot auf dem Ball?", entfuhr es Ron schlagartig.
Er hatte ihm noch immer nicht verziehen, dass er mit Hermine am Weihnachtsball vor zwei Jahren zusammen gewesen ist.
"Man sollte die Ironie erkennen, wenn sie einem über den Weg läuft, Ron", meinte Sam nur und stand folglich auf um sich noch mehr Milch zu holen, da ihre Stimme wieder zu versagen drohte. "Seht mal, da liegt ein Zettel."
Sam ließ den Kühlschrank wieder zufallen und las vor:

"Guten Morgen, ihr Lieben!
Arthur und ich sind schon sehr früh los, um letzte Besorgungen zu machen. Wir werden ungefähr um 11 Uhr zurück sein. Bitte schmückt doch solange die Tanne, die Charlie gestern aus Rumänien vorbei gebracht hat. Übrigens hat er auch Geschenke für jeden von euch mitgebracht. Sie liegen unten in der Vorratskammer!
Frohe Weihnachten!
Molly.
Ps.: Die Geschenke bleiben zu, Ron!"

Sofort begaben sich alle Anwesenden aufgeregt ins Wohnzimmer, wo eine riesige Tanne stand, die allerdings tatsächlich noch nicht geschmückt war.
Ron warf sich gleich auf das Sofa mit der Begründung, einer müsse sich ja opfern und das Geschehen beziehungsweise das Ergebnis von weitem begutachten. Ginny warf ihm eine Plastikweihnachtskugel an den Kopf, die sie vorher aus einer der vielen rumstehenden Kisten geholt hatte und Ron sah sie daraufhin beleidigt an, bewegte sich aber doch auf den Baum zu.
Sam schnappte sich die Leiter und kletterte mit einem Stern in der Hand auf die Spitze zu, wo sie den Anfang machte. Stolz grinsend rutschte sie die Leiter runter.
"Lasst uns beginnen!"
Und sie begannen. Ron und Harry bewarfen sich mit Glittergirlanden, Ginny versuchte die gläsernen Kugeln vor ihnen zu retten und Amy mühte sich zusammen mit Bill ab, kleine lebende Hirschfiguren, die wild umherhüpften, an den Baum zu hängen.
Alle waren dabei, selbst George, der noch etwas grün im Gesicht aussah. Alle, außer Fred. Amy wusste wieso, aber die anderen wussten es nicht.

Amy musste es nicht unbedingt weitererzählen und auch Fred schien es nicht unerlässlich an die große Glocke hängen zu wollen. Sam war die einzige, die wirklich etwas wusste, aber alle anderen ahnten, dass da etwas nicht stimmte. Spätestens, als Fred herunter kam und ignorierend an ihr vorbei ging und sich ohne ein weiteres Wort in die Küche schob, nur um dann wieder schweigend herauszukommen und nach oben zu verschwinden.
Allen war aufgefallen, dass die beiden sich nicht einmal angesehen hatten, was sonst ziemlich ungewöhnlich für die beiden war, da sie sonst wie Kletten aneinander hingen.
"Was ist denn los?", fragte Ron interessiert, aber Amy antwortete nicht.
"Ärger im Elysium", flüsterte George und Amy sah ihn daraufhin strafend an.
"Ich geh mal in die Vorratskammer und hol Charlies Geschenke", meinte Ginny dann grinsend und marschierte mit ein paar Glitzerfäden im Haar aus dem Wohnzimmer.
Plötzlich entfuhr dem Mädchen ein einschneidender Schrei. Sie stand mit schockverzerrtem Gesicht vor dem Küchenfenster und starrte nach draußen.
Vor Schreck warf Ron eine teure Glaskugel in die Luft, die Harry gerade noch auffangen konnte.
"Was ist los?"
"Kannst du dich vorher anmelden, wenn du schreien musst?", fluchte Ron und hängte die Kugel an den Baum.
"Da ... da war jemand...! Ich schwörs euch!", sie sah Sam und Amy beschwörend an.
"Was heißt da war jemand?", stotterte Amy.
"Ein, ein Jemand mit schwarzem Umhang", sagte Ginny.
Die Jungs sahen sich höchst verwirrt an und musterten dann Sam, die sich prompt durch das geöffnete Fenster hing und sich umsah.
"Und?", stammelte Amy.
"Nur eingefrorene Wichtel und Schneemänner, die laufen", meinte Sam. "Sind das eure Schneemänner? Seit wann laufen Schneemänner eigentlich?"
"Das ist nicht komisch!", sagte Ginny und ließ sich dann rücklings ins Sofa fallen, auf dem auch Bill es sich eigentlich gemütlich gemacht hatte, da Harry und Ron den Baum zunehmend blockiert hatten.
"Ginny hat Halluzinationen ... wohl so tief ins Glas geguckt, dass der Alkohol heute früh noch wirkt!", meinte George lachend, aber wohlwissend, dass er sich damit nur ins eigene Fleisch schnitt.
"Das musst DU gerade sagen!", fauchte Ginny. "Ich hab wirklich jemanden gesehen!", jammerte sie und Bill seufzte synchron mit Harry auf.
"Ist ja gut, ich geh nachsehen!", er stand auf, aber Ginny hielt ihn überstürzt fest.
"Bleib hier, wir dürfen uns nicht trennen!"
Bill sah sie verwirrt an.
"Lass mich. Was ist denn los, Gin? Ich komm ja gleich wieder!"
"Oh Gott. Das war's! Ende! Wir werden dich nie wieder sehen. So was sagen sie immer in Horrorfilmen!"
"Ahja. Okay ... egal ... bis gleich!", er packte sich in seinen Wintermantel ein und ging mit Schlafanzug darunter und Pantoffeln an den Füßen nach draußen in die eisige Kälte.
"Das war sein Todesurteil", meinte auch Amy nun und Harry sah Sam fragend an.
"Sie hat zu viele Horrorfilme geguckt", winkte die Blonde ab.
"Lasst uns weitermachen. Sonst sind wir morgen noch nicht fertig. Und ich will die Geschenke endlich haben!", Ron hielt erneut seine Hand auf und erwartete, dass Harry ihm noch eine Girlande reichte, doch der musterte noch immer die Mädchen.

Da war was faul, das ahnte er. Nein, er wusste es sogar...
"Sei doch nicht immer so kindisch, Ronald Bilius Weasley", zischte Ginny.
Es machte sie rasend, dass alle sie für irre hielten.
Tobend stapfte sie schließlich zur Vorratskammer und kam mit vielen schwebenden Kartons und Geschenken hinterher wieder heraus. Die fliegenden Sachen landeten unter dem Baum und Ginny musste Ron auf die Finger hauen, dass er nicht ran ging.
Bald kam auch Bill wieder und verkündete, dass draußen nicht die Spur eines Fremden zu sehen gewesen wäre. Auch die laufenden Schneemänner dementierte er.

Als der Baum fertig geschmückt war, entschlossen sich alle, sich noch zu beschäftigen, bis die Eltern zurückkommen würden.
"Können wir nicht schon einen klitzekleinen Blick in eines rein werfen? Hast du gesehen wie außergewöhnlich die von Charlie verpackt sind?", flüsterte Ron Harry entzückt zu, während sie die Stufen hoch gingen.
"Nein, Ron!", tönte es aus Ginnys Zimmer von unten.
Schmollend ließ Ron sich in sein Bett fallen und sah auf die Decke.
"Mum und Dad kommen sicher erst in ein paar Stunden wieder."
"Wir können warten", meinte Harry entschlossen und setze sich auch hin.
Die Türe wurde aufgedrückt und herein kamen Ginny, Sam und Amy.
"Langweilig", murmelte Sam und schmiss sich auch zu den beiden ins Bett.
"Lasst und was Produktives machen", schlug Amy einschläfernd vor. Sie setzte sich auf Rons Sofa.
"Wie wär's mit *Tu es, Antworte, oder sei Verflucht*?", auch Ginny setzte sich zu ihnen und blickte fragend in die Runde.
Amy verzog gleich ihr hübsches Gesicht. Sie hatte schlechte Erfahrungen mit diesem Spiel.
"Muss das sein?", trotzte sie.
"Von mir aus", sagte Sam achselzuckend.
"Wieso nicht", meinte Harry.
"Aber nur, wenn du es nicht wieder so verhext, dass ich die gemeinsten Sachen ausführen muss", sagte Ron. Ausführen sollte wohl in diesem Fall sich lächerlich machen bedeuten.
"Okay. Ein faires Spiel!"
Ginny eilte aus dem Raum, um die Treppen, in ihr eigenes Zimmer, hinabzulaufen. Als sie nach gut drei Minuten wieder durch die Tür hereinspazierte, hatte sie ein bizarres Etwas unter ihrem linken Arm. Ginny ließ sich auf Rons alten Teppich in der Mitte des Zimmers fallen und forderte die anderen mit einem Blick auf, sich ebenfalls zu setzen.
"Okay", begann Rons Schwester. "Das ist Hubert. Er ist schon sehr alt, also seid ihm nicht böse, wenn er teilweise ein paar seltsame Dinge von euch verlangt", sie kratze sich verlegen am Hinterkopf. "Hubert weiß, ob ihr lügt, oder nicht! Also lasst es lieber, die Rache der Zauberbox wird töödlich sein ... wuahahahaha!", Ginny lachte gespenstisch und warf ihren Kopf seltsam in den Nacken. Amy und Sam sahen sie argwöhnisch von der Seite an.
"Hubert ist eigentlich ganz okay", fügte Ron mildernd hinzu. "Ein netter Kerl." Er griff nach der Box und platzierte sie in der Mitte des Teppichs.
Ginny nahm ihren Zauberstab und tippte zweimal auf die kleine Kiste.
"*Estarium!*"
Das helle Holz im Zentrum des Deckels, welches sich vom dunklen abhob, fing plötzlich an zu leuchten. Wie aus dem Inneren der Box herausgezogen, waren zuerst

nur vage, dann immer deutlicher, evidente Buchstaben erkennbar. Die Box an sich hatte viele eingeritzte Verzierungen und auch einige schweinische Worte, die zweifelsohne von den Zwillingen stammen mussten. Man sah Hubert an, dass er seit geraumer Zeit in der Familie Weasley war und von Kind zu Kind weitergereicht wurde. Hubert hatte leichte Knubbel an den Boxenaußenseiten und irgendwo war auch ein Gesicht auszumachen, welches freundlich grinste.

Werten Abend, Virginia. Wie ist Euer wertes Befinden?

"Danke, Hubert. Es ist alles wunderbar. Der Fuchsbau steht noch ...", sagte Ginny lächelnd. Sie unterhielt sich noch kurz mit Hubert, bis dann die ersten brauchbaren Worte für die anderen auf dem Blickfang aufleuchteten.

Beginnt, eure Fragen zu stellen.

Ginny wollte schon den Mund aufmachen, doch Ron war schneller.
"Nein! ICH beginne diesmal, Gin. Wir wissen ja, wie es anfängt, wenn du das erste Wort hast", er grinste fies und fuhr dann fort. "Bist du gerade verliebt? Wenn ja, in wen?"
Sam zog ihre Augenbrauen misstrauisch hoch und beäugte Ron. Wenn jetzt aus irgendeinem Grund sie gezwungen wurde zu antworten, könnte es kritisch werden. Sie spekulierte zwar darauf, dass Hubert die Antwort Nein in ihrem Fall gelten lassen würde, doch absolut sicher war sie sich dabei nicht.
"Und was jetzt?", fragte sie gleichgültig.
"Jetzt wird Hubert einen von *euch* auswählen und *ihr* müsst wahrheitsgemäß antworten."
"Stimmt nicht", murmelte Harry.
"Wie stimmt nicht?"
"Nicht *wir* müssen antworten", belächelte Harry.
Ron kapierte zuerst nicht was Harry meinte, doch dann fiel sein Blick auf die kleine hölzerne Box inmitten der Runde.
"Das ist doch nicht wahr!"
Es stand in verschnörkelten Lettern *Ron* auf dem Deckel.
"C'est la vie, wie der Franzose so schön sagt", grinste Ginny.
"Du meinst, c'est das, was du manipulierst, Schwesterherz ..."
"Ich habe damit nichts zu tun!"
"Antworte endlich, Ron", allmählich fing auch Sam Gefallen daran zu finden, in wen Ron verliebt war. Und das war er mit Sicherheit, sonst würde er sich nicht dermaßen wehren.
"Gut ... es ist Hermine", sagte Ron schnell und war darauf bedacht, schnell weiter zu gehen, doch die anderen machten ihm einen Strich durch die Rechnung.
"Hermine?? Unsere Hermine?", fragte Harry lachend. Er konnte es kaum glauben. Wobei die Betonung eher auf kaum liegt. Er hatte gespürt, dass sich seit geraumer Zeit etwas zwischen ihnen geändert hatte. "Hermine Granger?"
"Ja doch", sagte Ron, als ob es das Normalste auf der Welt wäre.
Amy grinste nur. Auch, wenn es im Moment für sie nicht mehr das Normalste auf der Welt wäre, wieder mit Fred zusammen zu sein.
"Nun, denn. Machen wir weiter", sagte Ginny schließlich zufrieden lächelnd. "Vielleicht erfahren wir ja noch so ein paar interessante Dinge, bevor Mum und Dad zurückkommen."

Nun war Harry an der Reihe. Er schien im Moment ziemlich einfallslos zu sein, doch nach ein paar Augenblicken hatte er sich für eine Frage entschieden.
"Wem wünscht du in genau DIESEM Moment die Pest an den Hals?"
Huberts Entscheidung ließ nicht lange auf sich warten. Diesmal war es Amy, die antworten musste. Jeder dachte die Antwort zu wissen, weshalb sie alle aus den Wolken fielen, als Amy trocken antwortete.
"Fred. Ich wünsche Fred Weasley in just diesem Augenblick die Pest an den Hals", sagte die Schwarzhaarige trocken.
"Ist das nicht doch ein bisschen brutal?", murmelte Sam leise.
"War ja nicht meine Frage", zischte Amy.
"Fred?", Ron und Ginny schienen mehr als schockiert. "Warum denn das?", fragte Ron und warf seine Stirn in Falten. Auch wenn er seinem Bruder oftmals gerne die Pest oder sonst irgendwelche tödlichen Seuchen an den Hals wünschte, konnte er sich es bei der sonst so friedfertigen Amy gar nicht vorstellen, dass sie gerade FRED verwünschte.
"Wir haben Streit."
"Tatsächlich?", meinte Ginny.
"Ja! Und jetzt weiter mit dem Mist hier!", sie ließ sich beleidigt zurück fallen und verschränkte die Arme vor der Brust. "Der nächste muss sich aus dem Fenster lehnen und laut schreien: Ich steh total auf Severus Snapes geilen Arsch!"
Die vier prusteten unwillkürlich los, doch als Hubert erneut Rons Namen verkündete, versteinerte sich sein Gesichtsaudruck.
"Bei Merlin ... das ist doch nicht wahr!", seufzte er.
"Doch ist es ... raus aus dem Fenster!", lachte Sam.
Ron schob sich schwerfällig zum Fenster, öffnete es und holte tief Luft. Die Luft war kalt, weswegen er vorerst einmal hustete, bevor er anfing. Sein Blick fiel auf einen kleinen schwarzen Fleck, der aus dem weißen Schnee am Fensterbrett hervorstach. Er griff danach und hielt Sekunden später eine schwarze Feder in seiner Hand. Eine äußerst zerstörte Feder, um genau zu sein.
"HA!", rief er plötzlich triumphierend. "Ich hatte also doch recht. Gestern Nacht ist ein Vogel ans Fenster gedonnert. Bill ist ein Idiot."
Er ließ die Feder ins Zimmer segeln.
"Ist doch egal! Beeil dich lieber, es wird kalt, Ron", sagte Sam.
Seufzend drehte er sich wieder um und stemmte sich erneut hoch.
"Ich stehe total auf Severus Snapes geilen Arsch ...", murmelte er.
Harry und Sam begannen zu lachen, auch Ginny lag schon auf dem Rücken.
"SCHREIEN! JEDER soll es hören!", ordnete Amy an, die es sichtlich genoss, endlich mal ihre sadistische Ader rauslassen zu können.
Ron holte noch einmal tief Luft: "Ich stehe total auf Severus Snapes geilen Arsch!!!!!!"
Die Vögel stoben aus den Bäumen und alles schien zu verstummen. Nur Rons Freunde lagen vor Lachen auf dem Fußoden und weinten wie Kleinkinder.
"OOOOH, ROOOON!", tönte es von draußen. Ron sah nach unten. Unter dem Fenster standen Bill und George.
"Wir haben es schon immer gewusst!", rief George lachend nach oben. "Wenn Snapey das erfährt, wird er Luftsprünge machen!"
Ron wurde käseweiß und wechselte dann sofort auf knallrot. Er schob den Schnee auf der Fensterbank zusammen, formte ihn zu einer Kugel und warf seine Brüder damit ab, welche laut johlend Rache schworen. Aber bevor die Schneebälle aus der Tiefe Ron treffen konnten, hatte er schon das Fenster zugeschlagen.

"Das werdet ihr büßen!", herausfordernd ließ er sich nieder und überlegte kurz. "WÜRDET IHR EUCH WIEDER EINKRIEGEN!?", schrie er gereizt was nur noch stärkere Lachkrämpfe hervorrief. Nach geschlagenen sieben Minuten wischte sich auch der Letzte die Lachtränen aus den Augen und Ron nickte.
"So. Der Auserwählte, muss denjenigen küssen, der mit Namen als nächstes auf ihn im Alphabet folgt."
"Hä?", Ginny sah ihren Bruder verwirrt an.
"Wenn der Hinweis der Zauberbox auf Sam zeigt, muss sie Amy küssen ... wenn er auf Amy zeigt, muss sie dich küssen ... versteht ihr?", er sah fragend in das Gesicht jedes einzelnen.
Alle nickten und Ron klopfte mit seinem Zauberstab demonstrativ auf die kleine Box, als die keine Anstalten machte, einen Namen zu ernennen.
"Hey, Hubert. Aufwachen!"
"Lass ihm Zeit, Ron. Er ist schon sehr alt", sagte Ginny einsichtsvoll.

Nun soll es Mister Potter sein, der die Aufgabe zu bewältigen hat.

"War ja klar, oder?", Harry verdrehte seine grünen Augen und ging im Inneren das Alphabet durch.
"Sam, du bist die Glückliche!", verkündete Ron.
Harry grinste leicht.
"Und was, wenn ich passe?", fragte er kleinlaut.

Auf dem Deckel der Zauberbox erschien eine eindeutige Antwort:
Fluch!

"Na dann", seufzte Harry. Er beugte sich über Hubert hinweg und näherte sich der Blonden langsam, doch sie hielt ihn vorsichtig mit einer Handbewegung ab.
"Zuerst R dann S."
"Hm?"
"Harry, i, j, k, l, m, n, o, p, q, Ron, Sam ...! Ron, du bist der Glückliche", sagte Amy beinahe drakonisch.
Ron wurde schlagartig bleich und auch Harry fiel alles aus dem Gesicht, er rutschte unzufrieden zurück zu seinem Platz und sah dann zu Ron.
"Niemals!", meinten beide gleichzeitig. Ginny begann wieder zu lachen und auch die anderen beiden Mädchen schmunzelten.
"Hey, wenn ihr es nicht macht, wird die Rache der Zauberbox töööödlich sein!", meinte Ginny im selben Tonfall wie anfangs. "Nicht wahr, Hubert?"
Es tauchte ein deutliches Ja auf der kleinen Kiste auf und Ginny streichelte den kleinen Hubi liebevoll.
Ron und Harry seufzten panisch.
"Küssen, küssen, küssen!", begannen die drei Mädchen im Chor und Harry und Ron sahen sich an.
Beide kniffen die Augen zu. Sam deutete schließlich auf eine Kamera im Regal und Amy sprang leise auf, um sie zu nehmen. Sie war bereit für das Foto.

Harry und Ron schürzten die Lippen und die Mädchen versuchten nicht laut loszuprusten. Die beiden Jungen bewegten sich fast in Zeitlupe aufeinander zu. Es war für beide der reinste Horror, einen Jungen zu küssen. Das war einfach zu ...

schwul. Wenn sich zwei Mädchen küssten, dann spielten bekanntlich alle männliche Hormone verrückt, aber wenn die Herren der Schöpfung dann ran mussten, artete das schon in einen mittleren Skandal aus. Wenn davon jemals jemand erfahren würde, dann könnten sie sich gleich kastrieren lassen, das würde nicht viel Unterschied herbeibringen. Ron sah schon, wie seine Freunde in Hogwarts ihn und Harry als Mädchen bezeichneten und ausschlossen aus allen möglichen Gruppenereignissen, wie sie sie unter der Dusche verhöhnten und mit dem Finger auf sie zeigten. Es war wie ein Todesurteil, wie eine Kastration mit einem Buttermesser, wie eine vorzeitige Impotenz, wie ein Kuss mit einem Dementor. Der Weltuntergang kam mit jedem Millimeter immer näher.
Kurz bevor sich die Lippen der beiden berührten machte Amy das Foto. <KLICK>
Die beiden küssten sich und stoben postwendend auseinander. Sie sahen schon wie ganz Hogwarts durch die Apokalypse in sich zusammen fiel und dann langsam alle Weltmeere von der Erdkugel rutschten, alle Gebirge schrumpften und mit den Meeren hinabrutschten und eine riesige schwarze Wolke sich über die Welt legte und mit einem lauten Knall alles verschwunden war.
Ron hatte das Gefühl, er hätte eine Bürste geküsst, Hermines Lippen waren viel weicher und er schmeckte noch den Schokoriegel, den Harry vorhin verputzt hatte.
Harry ekelte sich kein bisschen weniger. Er hatte versucht sich eine andere Person vorzustellen, aber ihre Lippen schmeckten nicht nach salzigen Chips, sondern nach Erdbeere und waren auch nicht so schlabberig, wie die seines besten Freundes.

"Büäääächs!!!", Ron wischte sich demonstrativ über die Lippen und auch Harry war sichtlich abgeneigt.
Als der Junge die Kamera in Amys Hand sah, hielt er inne.
"Hast du etwa-?"
Amy brauchte nicht zu antworten, Harry stürzte sich auf sie und sie schrie panisch auf. Er lag auf ihr und versuchte ihr die Kamera zu entreißen, die sie weit weg hielt.
"HILFE, ich werde vergewohltätigt!", sie begann zu lachen, als er anfing sie zu kitzeln. Sie warf die Kamera Ginny zu. Diese fing sie und schob sie rasch zu Sam rüber, welche sogleich von Ron attackiert wurde.
"Hey! Das ist unfair!", quietschte das blonde Mädchen.
Er rüttelte verbissen an dem Gerät, doch während Sam und er sich darum stritten, murmelte Ginny ein paar Worte, die mit einem Schlag die Kamera schrumpfen ließen. Blitzschnell steckte Sam sich das kleine Stück in den Ausschnitt ihres dunkelroten Pullovers und grinste zufrieden. Ron hatte in seinem Eifer glatt vergessen, was er eigentlich tat und wollte der Minikamera mit seinen Händen folgen. Aber kurz davor wurde er wieder aufmerksam. Er wurde knallrot und schnellte von Sam weg.
"Wer ist nun dran?", fragte Sam mit einem diabolischen Lächeln auf den Lippen.
Amy und Ginny schlugen triumphierend ein.
Geschlagen platzierten sich die Jungs wieder in der Runde.
"Wenn du das Foto jemandem zeigst, werde ich böse Sachen mit dir anstellen, Miss Lerel."
Sam streckte Harry bloß die Zunge raus, lächelte schelmisch und wies ihn auffordernd an sich zu setzten.
Harry dachte nicht lange nach. Er wollte Rache...
"Der Nächste, der von diesem äußerst netten alten Holzkasten auserwählt wird, muss bis zum Ende des Spiels - wann ist der Müll eigentlich aus? - in Unterwäsche hier sitzen bleiben!"

Amy fiel die Kinnlade runter.
"Du weißt aber schon, dass auch du getroffen werden kannst, Potter", meinte Ginny schmunzelnd.
"Sicher nicht, Ginny, mach dir mal keine Sorgen!"
Huberts Antwort schien dieses eine Mal besonders lange auf sich warten zu lassen. In der Zwischenzeit war Sam zu Harrys Koffer gekrabbelt, um sich ein paar von Hagrids Schokokeksen zu stibitzen.
Harry sparte es sich, das Mädchen zu rügen. Wenn es um Kekse ging, war das so sinnvoll wie einer Eule das Schreiben beizubringen.
"Was ich???", schrie Amy jäh auf, als sie bemerkte, dass die drei Buchstaben ihres Namens nun leuchtend auf der Zauberbox zu sehen waren. "Das ist nicht euer Ernst, oder?" Sam kicherte, wurde aber sofort ruhig auf Amy strafenden Blick hin.
Sie verschränkte abermals die Arme vor der Brust. "Das mach ich nicht ... Vergesst es!"
"Aber die Rache der Box ist-"
"Töööödlich! Ich weiß ... aber Hubert wird schon sehen, was er davon hat sich mit mir anzulegen. Holz und Feuer verträgt sich nicht so ganz, hab ich mir sagen lassen, ne, Hubi?", sagte Amy giftig. "Ich sterbe eher, als dass ich mich ausziehe!"
"Stell dich nicht so an! Ich hab Harry geküsst ...", Ron verzog kurz wieder sein Gesicht, bei dem Gedanken daran. "Das ist jetzt Gottes Rache für das Foto."
Er beugte sich über Sam und zog an Amys weißer Bluse, die dann auch sofort aufging.
Amy sah ihn paralysiert an. Sie gab ihm eine Ohrfeige und sofort ertönte eine Stimme hinter ihnen.
"Was wird das denn?"
Amy kniff ihre blauen Augen zusammen.
"Scheiße!"
"Wir spielen nur *Tu es, Antworte, oder sei Verflucht*, Fred", versuchte Sam Amy zu verteidigen.
"Ja, das sehe ich ja."
Fred knallte die Türe zu, doch Amy sprang auf und lief ihm nach.

"Was ist dein Problem, Fred Weasley!?", im Laufen hatte sie sich wieder angezogen.
Fred war auf dem Flur stehen geblieben und drehte sich zu Amy um.
"Mein Prob-", er sah über sie hinweg zu Rons Zimmertür, wo sich die vier anderen neugierig tummelten und zog Amy in sein Zimmer, wo er die Tür schloss und sich dagegen lehnte.
"Mein Problem ist, dass ich meiner Freundin nicht einmal vertrauen kann und dass wenn wir uns streiten du gleich solche Sachen abziehst!"
"ICH SOLCHE SACHEN?", bellte sie. "DU hast doch mit der nächst besten geflirtet und dich an sie rangemacht ... außerdem war das hier nur ein verdammtes Spiel, dass ich schon bereute mitgemacht zu haben, bevor es anfing!"
"Wahrscheinlich war unsere Beziehung für dich ja auch nur ein Spiel! Sonst hättest du mir ja von Anfang an gesagt, wer du bist!"
"Ich hatte meine Gründe!", schrie das Mädchen. "Gründe, die weit aus wichtiger sind als unsere Beziehung! Wichtiger als jede Beziehung dieser verdammten Welt."
Fred lachte verächtlich auf.
"Wer bist du? Dumbledores Geheimagentin?"
Amy schüttelte nur langsam ihren Kopf.
"Wenn du es so witzig findest, kann ich dir nur gratulieren, denn was auf uns alle zu

kommen wird, wir dich nicht mehr so fröhlich stimmen, Fred."
Sie drückte ihn zur Seite und riss die Türe auf.
"Warte jetzt", er wollte sie berühren, aber sie schlug seine Hand weg.
"LASS MICH IN RUHE!!", brüllte sie ihn an und stieß die Tür zu, um dann hinunter in Ginnys Zimmer zu verschwinden. Abermals flog eine Tür ins Schloss und der Fuchsbau vibrierte. Kaum auffallend.

"Wollt ihr noch spielen?", begann Harry vorsichtig, "Zu viert?"
Sie hatten alle die Auseinandersetzung mitbekommen und ihr gelauscht. Sam nickte entschlossen.
"Sie will jetzt alleine sein. Ich hoffe Fred ist so schlau und merkt das."
"Das hoffe ich auch. Sonst gibt's Tote. Ich hab Amy noch nie so gesehen!", murmelte Ginny. "Gut, egal. Machen wir weiter. Ich bin dran." Ginny überlegte kurz. Eine rote Strähne hing ihr verspielt ins Gesicht. "Welchen Schüler aus Hogwarts würdest du jetzt herholen, könntest du?"
Sie tippte Hubert kurz mit ihrem Zauberstab an.
Sam hoffte inständig, dass sie jetzt nicht die Wahrheit sprechen musste. Jetzt war ihr klar, was sie antworten müsste.
Für den ersten Moment sah es so aus, als würde sich wieder Rons Name bilden, doch die Umrisse der Lettern formten sich zu einem deutlichen *Sam*.
Der blonden Hexe stieg plötzlich Hitze vom Haaransatz bis zu ihren Zehenspitzen.
"Ich weiß es nicht", sagte sie fest von ihren eigenen Worten überzeugt.
Das war gelogen und das wusste Hubert ebenso wie Ginny, Harry und Ron es wussten. Sofort erschienen seltsame kleine Pünktchen in den Augen des blonden Mädchens.
"Lüge!", sagte Ginny aufgeregt und sah Sam dabei eindringlich an. "Sag es, dann sind die Punkte in deinen Augen weg, los!"
"Punkte? Ich habe Punkte in meinen Augen? HILFE! Macht sie weg!" Die drei anderen fingen an zu lachen. Sam schnippte mit ihren Fingern und ließ einen kleinen Handspiegel aus dem Nichts erschienen. "O Nein! Dabei wollte ich doch nie Kontaktlinsen. Das ist eine Verwechslung, Hubert! Ginny wollte mit Sicherheit schon immer violette Augen haben", zischte sie sarkastisch. Die Punkte wurden größer und schon in absehbarer Zeit leuchteten markante lilafarbene Augen aus Sams hübschem Gesicht. Es gruselte Sam, sich selbst so zu sehen.
"Los sag es", feixte Harry.
"Vielleicht Wood?", murmelte Sam mehr fragend als antwortend. Doch die Punkte wollten nicht weg gehen.
"Hör auf zu lügen Sam", grinste Ginny.
Sam holte tief Luft.
Sie hatte die Wahl. Ihr Leben lang mit lila Augen im Gesicht herumlaufen, oder hier und jetzt allen gestehen, dass sie mit Draco Malfoy mehr als nur verhasste Blicke ausgetauscht hatte.
"Ich", Sam kratze sich verlegen am Hinterkopf, "würde jetzt wohl am liebsten ... jemanden herholen namens", sie holte noch einmal tief Luft, "Draco."
"Draco?", fragten alle drei parallel.
Sams Augen wurden schlagartig wieder gänzlich dunkelbraun, was ihre Antwort bestätigte.
"Malfoy. Draco Malfoy."
Allen Anwesenden verging der Spaß im Gesicht. Ginny setzte sich vor Schreck wieder

hin und Ron klappte den Mund immer wieder auf und zu, um etwas zu sagen, was er nicht aussprechen konnte - wie ein Karpfen. Zu allem Überfluss begann auch noch plötzlich Pig wie verrückt laut zu fiepen und schlug mit seinen winzigen Flügeln ein Porzellanfigur zu Boden. Sie zerbarst in tausend Stücke, was die kleine Eule nun noch aufgebrachter machte.
Harry sah Sam reglos an.
Auch Ginny und Ron nahmen keine Notiz von Pig.
"Sag das noch mal!", sagte Ginny ungläubig.
"Ich hätte am liebsten Draco bei mir", murmelte Sam.
"Wieso?"
Sam antwortete nicht.
"Seid ihr zusammen?"
Sam nickte ganz langsam und jetzt fand auch Ron seine Stimme wieder.
"WAS? BIST DU WAHNSINNIG? IRRE?? Oder besessen?"
"Nein ... vernarrt in ihn", verteidigte dich Sam, wobei sie eigentlich nicht wußte, wieso sie sich zu verteidigen hatte.
Was hatte sie verbrochen?
"O MEIN GOTT!", Ron starrte Sam an, als wäre sie eine verdammt riesige, haarige Spinne, die gerade auf ihn zukrabbeln wollte.
"Wie lange geht denn das schon?", fragte Harry die Blonde tonlos.
"Ungefähr seit drei Monaten", sagte Sam, ihren Blick in Harrys grünen Augen gefangen.
Er blickte sie so wütend an. Wütend und auch traurig. Es versetzte ihr einen Hieb.
"O MEIN GOTT!", Ron starrte Sam noch immer unverändert an.
"Jetzt mach mal einen Punkt, Ron! Immerhin hat sie niemanden umgebracht. Sie ist nur mit jemandem zusammen", verteidigte Ginny sie.
"Ja, *jemanden*, den wir alle am liebsten umbringen würden und den wir bis aufs Blut hassen", murmelte Ron.

Harry versuchte seine Lippen dazu zu bringen Worte zu bilden, doch er war vollkommen unfähig etwas zu sagen. Es war also alles gespielt gewesen. Immer wenn Draco und Sam in der Öffentlichkeit zusammen gewesen waren, hatten sie so getan, als hassten sie sich.
Seine Gedanken überschlugen sich förmlich.
Es fielen ihm immer mehr suspekte Szenen ein, in denen er, sein größter Feind, und sie, das Mädchen, das er glaubte zu lieben, alle anderen betrogen hatten. Inklusive ihm.
Sein Herz brach ... tat es das wirklich?
'Fühlt es sich so an wenn einem das Herz bricht?', fragte sich Harry immer wieder.

"Das muss ich mir nicht länger anhören!", schrie Sam Ron an, "Lasst es verdammt noch mal mein Problem sein, in wen ich verliebt bin und in wen nicht!"
Sie sprang auf und lief aus dem Zimmer.
Die Türe knallte ein weiters Mal ins Schloss. Wieder wackelten die Wände.

"Das habt ihr ja super hinbekommen", sagte Ginny und stand dann auf um Sam nach zu laufen.
Ron stierte seiner Schwester nach und wandte sich dann an Harry.
"Das ist doch ein schlechter Scherz ... Sam und dieses eklige Frettchen von einem

Slytherin!"
"Ich mach noch einen Spaziergang bevor deine Eltern kommen, Ron."
Harry verließ ohne ein weiteres Wort den Raum und ließ einen verwirrten Ron Weasley, der sein Leben nicht mehr packte alleine zurück.

~*°*~*°*~

Harry wanderte ziellos durch die endlose Landstraße ohne wirklich in eine Richtung zu sehen, er stolperte nur so dahin wie eine junge Katze, die sich verlaufen hatte.
Er fühlte sich innerlich wie taub, als wäre das Leben, das durch seine Adern geflossen war, irgendwie aus ihm herausgelaufen und alles was er tun konnte war durch die Bewegungen des Lebens zu schleichen, ohne sie wirklich zu erleben. Er musste allein sein, er brauchte Zeit um nachzudenken.
Als Sam ausgesprochen hatte, dass sie in Draco verliebt sei, hatte er sich verraten gefühlt. Benutzt.
Seine erste Reaktion war Unglaube gewesen. Sicher wollte ihn Sam noch immer. Aber als sein Geist gewandert war, hatte er angefangen zu verstehen, dass sie sich schon viel früher von ihm entfernt hatte. Er hatte sich an einem Traum festgehalten, einem von dem er nicht einmal mehr sicher war ob er ihn wollte. Es war ein Traum, bei dem er sich geborgen fühlte. Geborgen und normal. Ganz gewöhnlich. Er wollte einfach nur normal sein, er war es Leid, der "berühmte Harry Potter" zu sein. Der Junge der lebt.
Konnte es sein, dass seine Liebe für sie, dass diese scheinbar tief verwurzelte Bewunderung und sein Verlangen nach diesem hübschen Mädchen nichts weiter waren, als eine reine Phantasie? Dass Harrys Besessenheit mit Liebe, sein Verlangen danach gewollt und gebraucht zu werden, ihn hatte glauben lassen, dass er wirklich in sie verliebt war? Es würde sicher erklären warum er sich so fühlte.
'Aber ich liebe sie', widersprach er sich, und er war sich fast sicher, dass es die Wahrheit war. 'Ich muss sie lieben.'
Er ließ sich in einer nicht gerade eleganten Bewegung auf den Boden sinken, und seine Augen blinzelten schnell und ungläubig über diesen letzten Gedanken.

~*°*~*°*~

Amy saß alleine in Ginnys Zimmer und starrte abwesend in den gleißend weißen Schnee. Die Landschaft war so rein und unschuldig, ganz im Gegensatz zu ihrem Leben und ihren Gedanken.
Alles war schief gegangen. Sie war eine Zeit lang fast glücklich und konnte ihre Vergangenheit bis aufs Weitere vergessen. Wegen Fred. Sie liebte ihn über alles und sie war sich sicher, er war ihre große Liebe.
Dann tat er so etwas Verletzendes.
Bei dem Gedanken an ihn, musste sie anfangen zu weinen, aber sie weinte stumm. Sie hatte gelernt, ihre Gefühle mehr oder weniger unter Kontrolle zu haben ... sie lebte sonst zu emotional und überhaupt war es ein Wunder, dass sie Fred so nah an sich gelassen hatte.
Normalerweise hielt sie immer alle auf Abstand, um nicht zu verletzen oder selbst verletzt zu werden! Sie wusste, die Menschen, die sie liebte, würden früher oder später nur verletzt werden und von ihrer Vergangenheit eingeholt werden.
Ihre Vergangenheit war wieder Gegenwart geworden. Sie versuchte ihre Tränen zu trocknen und sah weiterhin nach draußen. Wie gern wäre sie so unschuldig wie der

Schnee.
Im Grunde war sie es ja auch. Sie konnte nichts dafür, das sie war, wie sie war. Sie war es einfach. Keiner trägt wirklich Schuld an seinem Sein!
Seufzend warf sie sich zurück und starrte an die Decke.
'Ich will nicht mehr...'
Ständig war sie auf der Flucht, ihr ganzes Leben bestand nur aus Flucht. Es gab nur eine Erlösung ... es einfach zu beenden. Aber sie konnte Sam nicht alleine lassen, oder Fred, oder ihre Großmutter. Dafür liebte sie alle drei viel zu sehr ... sie hatte Angst. Sie hatte wieder die Angst wie vor einigen Jahren, die sie nicht aufstehen ließ. Die sie paralysierte und es unfähig machte, zu fühlen, zu atmen ... zu leben. Die Angst, die sie jedes Mal erstarren ließ, wenn ihr bewusst wurde, was sie war.
WER sie war. Sie wusste es nicht mehr wirklich ... sie wusste nicht, wo sie hingehörte und was sie war. Sie wusste nur, dass sie zu Sam gehörte ... und dass sie sie brauchte, wie eine Schwester. Sie waren mehr als nur Freunde. Sie waren wie Schwestern ... ihr Schicksal hatte sie zusammengeschweißt.
Wieder liefen Tränen über ihre zarten Wangen.

~*°*~*°*~

Wie eine Schwester, so war Amy für Sam immer gewesen. Vielleicht war sie sogar noch mehr als eine Schwester. Deshalb auch die Einzige, die dafür Verständnis aufbrachte, dass sie in jemanden verliebt war, den andere so sehr verachteten. Jemanden, in den sie eigentlich nicht verliebt sein durfte. Aus so vielen Gründe *sollte* sie nicht mit Draco zusammen sein.
Er war Todesser. Das wusste Sam schon seit geraumer Zeit. Und sein Vater war einer der treuesten Gefolgsleute von Lord Voldemort.
Ihre Verbindung war gefährlich - für beide Seiten.
Aber Sam wusste, dass Draco sie nie verraten würde. Das wusste sie, weil sie es in seinen Augen sehen konnte. Obwohl sie nach Außen hin kalt waren, strahlten sie im Inneren Wärme aus. Eine Wärme, die wenige Menschen nur finden konnten.
Warum konnten Harry und Ron es nicht akzeptieren? Warum würden alle anderen es nicht akzeptieren?
Sam ließ sich an der Wand herunter sinken und starrte geradeaus auf den Küchentisch.
Harry.
Sie hatte ihn verletzt.
Sie war so sehr mit sich beschäftigt gewesen, dass sie Harry ganz vergessen hatte. Sie hatte mit seinen Gefühlen gespielt. Wie mit einem alten Quaffel, der nichts mehr wert war.
'Warum war ich so verdammt egoistisch?', dachte sie bei sich, sie kämpfte mit sich, wollte weinen.
Doch sie konnte nicht.
Schuld? War es das was sie jetzt empfand? Oder Selbsthass?
Sie wusste es nicht.

~*°*~*°*~

Fred saß draußen im Schnee. Er hatte es nicht mehr ausgehalten und sich nach draußen geflüchtet. Langsam fühlte er sich wirklich unwohl. Er hätte nie gedacht, dass

Amy ihm ihr Leben verheimlicht. Er dachte er kannte seine Amy.
Aber dann schlug es ein wie eine Bombe und sie fing auch noch an mit ihm zu streiten! Er konnte es nicht glauben, wie sich innerhalb eines Tages doch alles verändern konnte. Er war enttäuscht, traurig, wütend und verletzt auf einmal. Er hatte nicht gedacht, dass ein einzelner Mensch so viele Emotionen auf einmal empfinden konnte, aber Amy schaffte es, dass er so empfand.
Amy brachte ihn immer dazu so zu empfinden, wie er es noch nie getan hatte. Er war eigentlich richtig glücklich, liebte sie über alles, gleichzeitig hasste er sie auch für alles, was sie ihm antat, was sie ihm nicht sagte und was sie vor ihm verheimlichte. Er dachte sie sei offen zu ihm gewesen, er dachte es zu wissen ... aber das Einzige, das er sicher wusste, war, dass er sie liebte und nicht mehr ohne sie sein konnte.

~*°*~*°*~

"Hier nehmt euch Kekse, Kinder! Wir haben reichlich davon", Ms Weasley ließ den riesigen Teller zu Harry schweben.
Er nahm sich einen Keks und blickte weiterhin auf den Boden - in Gedanken vertieft.
Alle saßen auf dem Boden im Wohnzimmer, vor dem Weihnachtsbaum. Der Tag hatte Sam in einer Art überfordert und sie hoffte nur noch, dass er bald zu Ende war. Selbst die Geschenke interessierten sie nicht mehr wirklich, obwohl sie natürlich mit einem seligen Lächeln davor saß.
"Frohe Weihnachten", sagte Harry schließlich und nahm sie kurz in den Arm. Für einen Augenblick ließ sie sich dies auch gefallen, dann entwand sie sich ihm.
Auch der Rest der Familie verhielt sich nicht wie sonst.
Amy saß weit weg von allen anderen im Liegestuhl und blätterte im Sprüchealbum, welches Sam ihr geschenkt hatte. Ab und zu schmunzelte sie, doch eher unwillkürlich.
Harry lehnte an der Wand und ließ sich von Ms Weasley seinen Pulli zu Recht zupfen, immerhin war er seit den letzten Jahren um einiges gewachsen, also saß der Pulli nicht so ganz, wie er es wollte.
Fred unterhielt sich mit seiner kleinen Schwester, Mr Weasley, George und Bill spielten mit dem Handy, das Harry ihnen bei ihrem Besuch in der Londoner Innenstadt gekauft hatte, und versuchten ständig irgendwelche Leute anzurufen.
Ron saß abwesend vor dem Kamin und starrte in die Flammen, in der Hoffnung, dass sie doch noch irgendwann grün werden würden und Hermine in ihnen auftauchen würde.

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Nach einem geschlagenen Monat endlich wieder ein Kapitel! Freude! ;)
Wir hoffen inständig, dass euch gefällt, was wir mit viel gemeinsamem Lachen und Grübeln mühsam produziert haben (:
Es ist denk ich mal ein wenig anders, als die bisherigen Kapitel ... weil doch so viele verschiedene Ereignisse zusammenkommen. Aber wirklich jedes Detail in diesem Pitel hat seinen tieferen Sinn ;)

Hab euch lieb! °knuddl°

Kapitel 20: Freundschaft in Gefahr

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Es gibt einige Freundschaften, die im Himmel beschlossen und auf Erden vollzogen werden."
Matthias Claudius (1740-1815), Dichter

"Warum bist du nicht gekommen?"
Hermine wandte ihren Blick von Sams Haaren ab. Die blonde Hexe, welche die ganze Zeit nur aus dem Fenster des Abteils, in dem sie saßen, hinausgestarrt hatte, sah nun auch zu Ron.
"Was hast du gesagt?", fragte Hermine.
"Warum du in den zwei Wochen nicht einmal gekommen bist", wiederholte Ron.
Hermine wickelte das schwarze Band vollständig um die Haare des blonden Mädchens und knüpfte einen Knoten.
"Weil ich einfach keine Zeit hatte, Ron. Es tut mir leid. Ich beabsichtigte wirklich zu kommen, aber meine Eltern wollten nicht, dass ich durch den Kamin im Hotelzimmer zu euch komme." Hermine strich den geflochtenen Zopf glatt. "Sie haben gemeint es wäre zu riskant." Nun drehte sie sich zu dem Rothaarigen und lächelte ihn an.
"Er hat fast immer, ich meine oft ... manchmal ... vor dem Kamin gehockt und einfach in die Flammen gestarrt", murmelte Sam in Hermines Richtung.
"Ist das wahr?" Hermine sah Ron lächelnd an.
"Ja... öfters", meinte dieser nur.
Hermine lehnte sich an seine Schulter und flüsterte ihm etwas ins Ohr.
Sam wollte eigentlich nicht unbedingt wissen, was es war. Viel lieber wünschte sie sich endlich wieder Harry und Amy herbei.
Oder eigentlich, wäre sie noch lieber bei ihm.
Diesen Gedanken hatte sie die ganzen Weihnachtsferien über bei sich getragen. Als sie sich wieder an das Treffen im Weinkeller zurückerinnerte, musste sie lächeln. Sie konnte sich nicht mehr an jedes Detail erinnern, dafür war zu viel an diesem Abend passiert. Aber sie wusste, dass an genau diesem Abend tief in ihrem Inneren eine Entscheidung gefallen war.
Seit diesem Abend waren ihre Gedanken ständig bei ihm. Sie ertappte sich sogar immer wieder dabei, sich sein Gesicht vorzustellen, wenn jemand mit ihr sprach. Was er wohl getan hatte? Nach dem Ball. Nach Weihnachten. Nach Silvester. Ob Anne ihm jemals von der Seite gewichen war?
Wahrscheinlich nicht, seufzte das blonde Mädchen in Gedanken.

"Ich lasse euch mal alleine und gehe hinaus auf den Gang ein bisschen Luft schnappen."
"Ja, ja ... geh ruhig."
Wahrscheinlich waren Ron und Hermine froh, für kurze Zeit das Abteil für sich zu haben. Natürlich waren die beiden froh.

Sam ging in Gedanken versunken durch den ständig sich bewegenden Hogwarts Express, bis sie schließlich auf Harry und Amy traf, beide mit einem halben Waggon voller Süßigkeiten im Schlepptau.
"Geht schon mal rein, ich werde mal eben Ginny besuchen gehn."
"Wir waren gerade bei ihr. Sie macht gerade mit Seamus Schluss", sagte Amy voller Mitleid.
"Ja, der arme Kerl", meinte Harry fast schadenfroh. Warum, das wusste er selbst nicht so genau.
"Dann geh ich eben zu Seamus und werde ihn trösten, wenn ihr wollt", meinte Sam schnippisch.
Damit schob sie die Abteiltüre zum nächsten Waggon auf und schlüpfte hindurch.
"Sie geht zu ihm, nicht wahr?"
Amy nickte langsam und sah in Harrys ausdruckslose grüne Augen, welche auf die bereits geschlossene Türe starrten.

Sam bahnte sich ihren Weg von Abteil zu Abteil. Vorbei am niedergeschlagenen Seamus und der ihn tröstenden Ginny, vorbei an Lavender und Parvatis Parfümwolke, da sie ihre ersteigerten Duftpräparate ausprobierten, und vor allem fast vorbei an ihm.
Etwas neugierig blieb sie stehen und schielte zwischen den grauen Vorhängen, die vor die Abteilstür gezogen worden waren, hindurch.
Da war er. Entschlossen die Tür zu öffnen, hielt Sam in ihrer Handbewegung inne.
Draco war nicht alleine. So wie sie es sich schon gedacht hatte. Anne war bei ihm und saß auf dem Boden vor ihm. Ihre Hände fest an seinem Gürtel.
Plötzlich riss Sam wutentbrannt die Tür auf.
Die beiden Insassen des Abteils blickten erschrocken in das wilde Gesicht der Gryffindor.
"Lerel? Was zur Hölle machst du denn hier?", zischte das braunhaarige Mädchen.
Sie ließ von Draco ab und lehnte sich gelassen zurück.
Sam war noch immer nicht im Stande etwas Anständiges zu sagen. Sie stierte einfach nur in Annes zufrieden grinsendes Gesicht.
Anscheinend war ihr Gesichtsausdruck in diesem Moment wirklich schräg, denn der blonde Slytherin fing unwillkürlich an zu schmunzeln.
Er stand kurzer Hand auf und, ohne die am Boden sitzende Slytherin noch einmal anzusehen, schob er die Gryffindor aus dem Abteil.
Die Türe flog zu.
Draco zog sie flink in ein leeres Abteil und verschloss es. Es war verdunkelt, die Vorhänge waren halb zugezogen.
Er sah sie an. Sie sah ihn an.
"Was war das eben, Draco?", fragte Sam schließlich, immer noch unfähig mit ihrer normalen Stimme zu sprechen.
"Anne war bloß hier, weil sie mich um etwas bitten wollte", antwortete er gelassen.
"Dich bitten, deinen Gürtel zu öffnen?", fauchte sie.

"Nein. Sie hat mich angebettelt."
"Hat diese Schlampe keine eigenen Gürtel???", rief das Mädchen hysterisch.
Draco schlug sich an die Stirn und seufzte.
"Sie wollte die Aufzeichnungen von meinem Aufsatz für Professor McGonagall. Anne ist schlecht in Verwandlung", sagte er schmal grinsend.
Offensichtlich fand er die Situation um einiges komischer als sie.
"Du auch", meinte Sam kurz angebunden, worauf hin er ihr einen strafenden Blick verpasste. "Hab ich nicht Recht?", sagte sie sarkastisch.
"Warum bist du so sauer, Sam? Anne hat rein gar nichts gemacht - und ich schon gar nicht", verteidigte er sich.
"Hab ich nicht Recht?", wiederholte sie.
"Ich gebe nie eine Schwäche zu, ich versuche lediglich sie auszumerzen."
Sam zog eine Augenbraue hoch.
"Hat dir schon mal jemand gesagt, wie seltsam du bist, Draco?", kurz schlich sich ein Lächeln auf ihre Lippen.
"Wenn ich seltsam bin, was bist dann du, Schätzchen?", grinste er. Sie schmunzelte ihn wortlos an. "Hallo, übrigens."
Er beugte sich langsam vor und hauchte ihr einen zarten Kuss auf ihre Lippen.
Schlagartig waren alle Zweifel, die in Sam hoch gekrochen waren, wieder verschwunden.
Es war ein unbeschreiblich beruhigendes Gefühl in wieder zu spüren. Ganz nah bei ihr.
Sachte löste er sich wieder von ihren Lippen, doch sie zog ihn hastig wieder an sich, schlang ihre Arme in seinen Nacken und vertiefte den Kuss.
Er spielte mit ihrer Zunge, sie mit seiner ... dasselbe Spiel wie immer, und doch jedes Mal aufregender als zuvor.
Etwas keuchend lösten sie sich voneinander und sahen sich in die Augen.
"Dir ist schon bewusst wo wir uns grade befinden?"
"Ja, in einem abgeschlossenen Abteil", entgegnete Sam. Sie zupfte am unteren Teil seines Hemdes herum.
"Richtig, MMG." Er lächelte spitzbübisch.
An ihrer Hand zog er sie Richtung Sitze und platzierte sie mit leichtem Druck seiner Hände an ihren Hüften auf seinem Schoß.
Mutig zog Sam mit ihrer freien Hand das restliche Hemd aus seiner Hose und als es dann ein wenig geöffnet war, schob sie beide Hände zärtlich fest auf seine Hüften.
Merklich zuckte Draco zusammen, als er ihre Berührung wahrnahm und ein leichtes wohliges Prickeln seine Lenden durchfuhr. Was tat sie mit ihm?

Obwohl Sam genau wusste, was sie wollte, und er auch alles andere als der erste Mann in ihrem Leben war, so empfand sie diese Intensität der Nähe doch zum ersten Mal in diesem Bewusstsein und mit solchem Genuss. Es war einfach etwas Besonderes, Andersartiges als was sie bisher erlebt hatte. Mittlerweile konnte sie die aufkommende Leidenschaft nicht mehr unterdrücken und wollte es auch nicht. Ihre Augen funkelten, als sie sich erneut zu einem Kuss aufrichtete. Leidenschaftlicher und fordernder als alle bisherigen.
Seine linke freie Hand schob sich durch die Nähe ihrer Körper etwas umständlich unter ihr Oberteil und glitt zärtlich über die Seite nach oben, wanderte auf ihren Rücken und drückte sie sanft enger an sich.
Ein angenehmes Zittern stellte sich ein, als Sam seine Hand unter ihrem Oberteil spürte und ihr Atem ging heftiger, als die Finger sich nach oben arbeiteten. Leicht

verwirrt über die Intensität ihrer eigenen Gefühle, der bisher ungeahnten Leidenschaft, sah sie ihn ruhig und zufrieden an. Sie war nicht in der Lage etwas zu sagen, zu sehr verlangte ihr Körper nach dem seinen.
Mit langsamen Bewegungen strich er ihren Zopf beiseite und knabberte an ihrem Hals entlang um nur ein wenig später ein kaum merkliches, rotes Mal darauf zurückzulassen.
"Was ist das für eine Seife? Riecht nach Erdbeere und schmeckt auch danach." Dracos verschmitztes Lächeln umspielte seine Lippen, als er sie ansah.
"Fast richtig. Es ist Himbeere", hauchte sie im mit zuckersüßer Stimme ins Ohr.
Ihr schulterfreier schwarzer Pullover wurde nun von einer Hand ein wenig nach unten gezogen, so dass der rote BH des Mädchens zur Geltung kam.
"Eine Signalfarbe."
Grinsend machte er sich darüber her, einen Träger des BHs über ihre Schulter abzustreifen. Als er jedoch spürte, dass sich in seinen Lenden ein bedeutendes Gefühl aufbaute, sah er zu ihr hoch - in ihre wunderschönen Augen.
Doch ihr wurde die Antwort auf seine Frage abgenommen.
Jemand begann an der Abteiltüre zu rütteln.
"Wer ist hier drinnen? Machen sie sofort das Abteil auf!"
Sam riss ihre Augen unwillkürlich auf und auch Draco hielt plötzlich die Luft an.
"Da draußen ist McGonagall!", zischte Sam leise.
Sie stand hastig auf und strich ihren Rock und Pullover glatt.
Draco seufzte gedämpft und schob sein Hemd geschwind zurück in seine Hose. Dann zog er sich den schwarzen Umhang über die Schultern.
Er sah Sam ideenlos an.
Was sollten sie ihr sagen? Welche Begründung würden sie finden, das Absperren des Abteils zu rechtfertigen?
Draco öffnete mit langsamen Handgriffen die Tür und hinein stürmte eine aufgebrachte Professor McGonagall.
"Malfoy?", die Lehrerin sah den blonden Slytherin erwägen an. Dann fiel ihr Blick auf das auf der Bank sitzende Mädchen. "Miss Lerel? Was machen sie mit Mister Malfoy in einem Abteil?"
"In einem abgeschlossenem Abteil", fügte Draco monoton hinzu. Der zynische Kommentar kam ohne jede weitere Überlegung über seine Lippen. Eine Sekunde später hätte er sich am liebsten selbst geohrfeigt.
McGonagall fixierte jetzt wieder den Jungen.
"Also wir", begann Sam, "haben diskutiert."
"Tatsächlich?", fragte McGonagall prüfend.
"Ja, diskutiert. Lerel meinte, sie hätte nach den Weihnachtsferien ein Hühnchen zu rupfen. Eigentlich nichts Wichtiges - eher unwichtig. Es ging um ein paar Aufsätze in Professor Trelawneys Unterricht. Anscheinend, so wollte sie mir jedenfalls einreden, haben einige Slytherins die Aufsätze von Freunden von Lerel entwendet und zerrissen. Und da ich ja Vertrauensschüler bin und anscheinend so verhasst bei den Gryffindors bin, dass man mich mit so kleinen Problemchen belästigt -"
"Mr Malfoy ... es reicht", warf McGonagall ein. "Und warum war dann abgeschlossen, wenn es um eine so simple Sache ging?"
"Ganz einfach. Sie kennen doch Crabbe und Goyle. Die beiden sind zu den Süßigkeiten unterwegs und wenn sie in ein Gespräch hineinplatzen, stiften sie nur Unruhe."
McGonagall betrachtete nun Sam mit Argusaugen.
"Miss Lerel, wenn ein Problem vorhanden ist, welches Sie nicht einmal betrifft, dann

möchte ich bitte in Zukunft, dass Sie sich nicht an einen Vetrauensschüler sondern an mich wenden."
"Verstanden, Professor."
"Nun gut ... und Abteile werden nicht mehr abgeschlossen."
Mit einem letzten Blick auf Draco und Sam schloss sie geräuschvoll die Abteilstür und ging den Gang entlang zurück.
"Du hast nicht mal mit der Wimper gezuckt", stellte Sam breit grinsend fest.
"Ich weiß", sagte Draco nicht weniger grinsend.
"Du bist so ein verdammt guter Lügner!"
Er setzte sich ihr gegenüber und lächelte sie weiter an.
"Ich weiß."
Sie hielt kurz inne und schien nachzudenken.
"Moment. Ist das überhaupt gut für mich?"
Daraufhin sah er kurz betreten zu Boden und stand dann auf.
"Ich weiß es nicht."
"Das kann ich mir vorstellen, Draco", feixte sie und stand ebenfalls auf.
"Welche Motive sollte ich bitteschön haben, dich zu belügen?"
Er lächelte sie schmal an und sah ihr forsch in die Augen. "Vor allem - in welcher Hinsicht sollte ich dich belügen?" Er lachte leise.
"Ich hab keine Ahnung", sagte sie süßlich. "Vielleicht willst du mich ja doch Du-weißt-schon-wem ausliefern?"
"Du bist verrückt", lachte er. "Ich würde dich nicht belügen, sondern dir höchstens peinliche Sachen verschweigen. Zum Beispiel, dass meine Mutter ein ganzes Fotoalbum mit Fotos, mit mir in der Badewanne, gefüllt hat." Er schmunzelte und sie lachte herzlich. "Noch ein Geheimnis weniger."
Nach einigen Minuten Stille entschloßen sich beide, wieder zurück zu ihren Abteilen zu wandern. Sam zog noch die Vorhänge zur Seite, obwohl sie eigentlich ohnehin schon vorher zugezogen waren, und folgte Draco dann nach draußen auf den Gang.
"Und wehe dir, wenn ich dich nicht bald wieder", Draco beugte sich vor und wisperte ihr daraufhin ins Ohr, "... spüren darf."
Er grinste spitzbübisch und zwinkerte ihr zu.
"Okay", sagte sie mit zuckersüßer Stimme. "Wo finde ich übrigens dieses besagte Fotoalbum?"

~*°*~*°*~

Sam schob mühevoll die Abteilstüre auf und ließ sich neben den schlafenden Ron nieder sinken. Harry blätterte im Klitterer und Amy und Hermine waren nicht hier. Am Fensterbrett war ein Teil der Schokofrösche und der anderen Süßigkeiten verteilt, die Harry und Amy zuvor gekauft hatten. Ron sah verdächtig nach Überfressenheit aus, da er jede Minute einen leisen, gequälten Seufzer von sich gab.
Sam wollte schon den Mund auf machen, um mit Harry zu sprechen, immerhin war die Situation perfekt, doch es wurde erneut an der Türschnalle gerüttelt.
Hermine drückte die schwere Tür auf und quetschte sich hindurch.
"O auch schon wieder da?", flüsterte sie spielend überrascht Sam zu. "Sag mal, ist es jetzt Trend, die Haare so verwuschelt zu tragen? Ich wusste schon dass der Bed-Style angeblich so in sein soll, aber..."

Hermine strich sich eine krause Locke zurück in ihren Schopf.
Die angesprochene Blonde warf Hermine einen finsteren Blick zu und verkniff sich eine weitere Bemerkung. Es war ohnehin sinnlos mit jemandem darüber zu reden. Nicht einmal ihre beste Freundin verstand sie so richtig.
"Wo ist Amy?", fragte Sam tonlos.
"Sie ist wutentbrannt aufgesprungen, als Fred hier vorbei gehen gesehen hat. Bis jetzt ist sie noch nicht von ihrer Odyssee zurückgekehrt", gab Hermine Auskunft und sah Sam an.
"Ich verstehe nicht, warum sich die Beiden nicht endlich zusammenraufen", Harry schüttelte verständnislos den Kopf.
"Er hat ihr Vertrauen missbraucht", sagte Sam leise. "Wie würdet ihr euch fühlen? Er konnte nicht akzeptieren was er erfahren hat. Er konnte Amy nicht akzeptieren."
"Aber wenn er versucht, mit ihr zu sprechen, dann kann man doch davon ausgehen, dass er sie jetzt anerkennt ... dass er versucht, das Ganze zu verarbeiten", konterte Harry.
"Ja und warum? Weil er erst jetzt gecheckt hat, dass er sie akzeptieren muss, wenn er nicht alles verlieren will. Alles, was die beiden sich bis jetzt aufgebaut haben", Sam sah Harry fest in seine grünen Augen.
"Du tust gerade so, als ob nur Fred daran Schuld tragen würde, dass das Ganze gescheitert ist. Amy hätte es ihm erzählen müssen ... oder sind Geheimnisse in einer Beziehung Gang und Gebe?", erwiderte Harry.
Hermine sah von einem zum anderen. Harry hatte den Klitterer inzwischen beiseite gelegt und seine Hände fest auf die Bank gestemmt.
"Bist du dir sicher, dass wir von Fred und Amy sprechen, Harry?", meinte Sam kühl.
"Natürlich sprechen wir von Fred und Amy. Von wem sollten wir denn sonst bitteschön sprechen?", fragte Harry gereizt.
"Sag du es mir doch, Potter", damit drehte Sam sich weg und lehnte sich an die Wand. Schlafen. Das wäre jetzt das Beste.
Harry griff missgelaunt nach der Zeitschrift und riss sie wieder auf. Hermine wurde beinahe von seiner überschwänglichen Armbewegung von der Bank gefegt. Doch das kümmerte ihn nicht.

~*°*~*°*~

Eine Woche war bereits vergangen seit der Rückkehr nach Hogwarts.
Langsam sehnte man sich die Ferienzeit wieder herbei und litt unter Snapes Wutausbrüchen oder unter Schlafanfällen in Binns Unterricht.
"O nein! Seht mal her, heute Wahrsagen mit den SLYTHERINS!", stellte Ron geschockt fest und verschluckte sich an seinem Tee.
"Was? Seit wann spielts denn das?", George hatte mitgehört und reckte nun wissbegierig seinen Hals.
"Seit heute", meinte Hermine und griff nach einem Toast.
"Na dass du nach dieser schrecklichen Nachricht noch einen Bissen runterkriegst, wundert mich wirklich, Mine", meinte Ron entsetzt und starrte Hermine an, während ihm von Amy und Sam der Stundenplan aus der Hand gerissen wurde.
"Wieso sollte sie?", meinte Harry. "Immerhin hat sie ja kein Wahrsagen."
"Stimmt. Das muss ich wohl verdrängt haben", sagte Ron niedergeschlagen.

"Na wunderbar. Es reicht nicht schon, dass ich jedes Mal, wenn ich diesen Turm hochgehe, schon Kopfweh und alle nur möglichen Zustände bekomme. Jetzt darf ich auch noch Carter und Parkinson aushalten", sagte Sam leise zu Amy.
"Ich steh dir bei, Sam", meinte Amy nur liebevoll, während sie sich angestrengt darauf konzentrierte, nicht zu Fred zu blinzeln.
"Und Malfoy, Pucey, Zabini ... was ist mit diesen Idioten? Weiß jemand ob die auch Wahrsagen haben?", warf nun Seamus in das Gespräch mit ein und sah fragend in die Runde.
Sam überhörte freundlich das Wort 'Idiot' in Bezug auf Draco und lächelte Seamus bittersüß an.
"Ja, die haben alle Wahrsagen."
"Aber Pucey ist nicht in unserem Jahrgang", fügte Harry hinzu.
"Tatsächlich?", sagte Sam spitz.
Doch Harry ignorierte die Bemerkung. Er versuchte abermals Ginny davon zu überzeugen, dass sie eine bessere Sucherin war, als Cho.

~*°*~*°*~

"Könnt ihr euch nicht endlich wieder vertragen?", sagte Amy.
"Ich denk nicht dran", erwiderte Sam starrköpfig, während sie gemeinsam die Stufen zu Trelawneys Turmzimmer empor stiegen.
"Mir tun meine Füße weh, Sam", klagte die junge Hexe.
"Er soll gefälligst zu mir kommen, wenn er ein Problem hat", Sam ging stur weiter. "Er ist eben ein Vollkoffer."
"Ich kann nicht mehr, Sam!"
"Außerdem ... ist es ohnehin besser so. In vielerlei Hinsicht."
"Hörst du mir überhaupt zu?"
"Ja, ja. Schöne Grüße an deine Füße, Amy."
Sam kletterte durch die Falltüre hinein in den verrauchten Raum und fing unwillkürlich an zu husten.
Amy zog sie schnell in die hinterste Ecke des Raumes, weg von all den anderen unlieblichen Zeitgenossen wie Anne und Pansy.
Der süßliche Duft der Räucherstäbchen übertünchte den modrigen Gestank der alten Holzmöbel.
Der Raum füllte sich schnell.
Draco nahm in Begleitung seiner Freunde in der Hälfte des Raumes der Slytherins Platz und suchte die andere Hälfte nach Sam ab.
Als er sie erblickte, räusperte er sich, streckte sich und sah dann nach vorne, wo soeben Trelawney erschienen war. Harry, Ron, Seamus und Dean kamen zu spät und mussten sich mit den ersteren Plätzen begnügen, was soviel hieß, dass Trelawney sie zunehmend nerven würde.
Die Professorin ließ ihre Schüler auch nicht lange warten. Ohne Umschweife begann sie zu erklären, dass die heutige Weise, wie sie versuchen würden in der Zukunft zu lesen, sehr einfach sei, und vielerlei Dinge prophezeien werde. Sofort begannen Parvati und Lavender zu kichern und legten auch gleich fest entschlossen die ersten Karten auf den kleinen runden Tisch.
Ron und Harry hingegen führten den ganzen Prozess mit weniger Elan und

Geschwindigkeit aus. Zweimal ließ Ron die Karten unabsichtlich auf den Boden fallen, nur um sie nachher noch einmal schön langsam durchzumischen.
Nach einer Weile waren so gut wie alle Schüler damit beschäftigt, die genauen Bedeutungen der Tarotkarten herauszufinden.
"Oh mein Gott - mein Junge!", tönte Professor Trelawneys hysterische Stimme von der Slytherinseite herüber. "Mein armer, armer Junge - lass dich an meine Brust sinken, damit ich dich trösten kann! Bist du seine Freundin, Kind?", die alte Hexe sah geschockt zu Pansy.
"Nein - ich bin es!", trällerte Anne und sah die Wahrsagerin dabei empört an.
"Was ist es denn jetzt?", fragte Draco gelangweilt.
"Mein Junge ... mein armer, armer Junge. Die Karten bezeugen deinen kurz bevorstehenden Tod!", sie warf die Hände samt Karten in die Luft und verstreute diese im ganzen Raum.
Ein Raunen ging durch die Reihen von Tischen. Pansy drohte nach hinten zu kippen und Anne sah unentwegt immer wieder von Draco zu Trelawney.
Ron und Harry hingegen rollten mit den Augen.
"Wenn Malfoy dieses Jahr stirbt, bekommt sie von mir eine Auszeichnung", murmelte Harry.
"Und von mir einen Strauß Rosen", feixte Ron.
Draco wusste gerade nicht, was er dieser alten Verrückten antworten sollte. Stattdessen seufzte er bloß laut und ließ verlautbaren, dass er bei Harry eine ähnliche Kartenzusammenlegung gesehen hatte.
Trelawney eilte sofort zu Harry und Ron, woraufhin Harry Draco einen vernichtenden Blick zuwarf.
Sam und Amys Blicke jedoch, ruhten seit geraumer Zeit auf Draco. Sams Augen waren mit fast so viel Entsetzten gefüllt, wie die von Pansy. Schlimmer noch. Ihre Augen waren beinahe so groß, wie die Trelawneys.
"Die Alte hat sie ja nicht mehr alle...", fing dann Draco an zu lachen, wobei einige andere geschockte Slytherins in hysterisches Gelächter ausbrachen.
"Sie müssen sich geirrt haben, bei Potter ist der Henker nicht vorhanden", gab daraufhin Trelawney zu und riss dann trotz allem die Augen noch weiter auf.
"O nein! Sie hatten doch Recht, Mister Malfoy! Bei Potter ist der ... ist der Todeskreis gebildet!!!", kreischte Trelawney.
Ron schlug seinen Kopf gegen den Tisch. Einmal. Zweimal. Immer wieder.
"Ich wette, du stirbst zuerst, Potter", lachte Malfoy zu Harry.
"Da wäre ich mir nicht so sicher", sagte Harry genervt.
"Ich bitte Sie beide darum aufzupassen! Treiben Sie sich nicht in dunklen Gassen oder an einsamen Plätzen herum. Auch Orte, an denen offensichtlich ein Sensenmann zu sehen ist, sollten Sie meiden", sagte Trelawney langsam und eindringlich. "Ach, hören sie doch endlich auf ihren Kopf gegen die Tischplatte zu schlagen, Weasley!"
Amy grinste leicht. Diese alte Frau war so suspekt. Unglaublich.
Sam hingegen hatte sich zurück an die Wand gelehnt und starrte an die mit Amuletten verhangene, verrauchte Decke.
"Wirklich. Ich werde wohl mit Ihren Hauslehrern reden müssen, und ihnen diese schreckliche Mitteilung erstatten", meinte Trelawney theatralisch.
"Ich denke es ist besser, wenn wir den Unterricht an diesem Punkt abbrechen." Sie fasste sich an den Nasenknöchel und fing an daran zu reiben, während sie die Augen geschlossen hielt.
Während die Slytherins ihre Sachen schnell in ihre Taschen warfen, Lavender und

Parvati hinter vorgehaltenen Händen tuschelten und Ron und Harry über glücklich durch die Falltüre verschwanden, ließ Sam sich Zeit. Warum diese Eile? Sie hatte alle Zeit der Welt.
Als die zwei Mädchen endlich bei der Falltüre angekommen waren, waren auch Draco und Zabini im Begriff hinunter zu steigen.
"Nehmen sie sich meine Worte zu Herzen, Malfoy", ertönte abermals die rauchige Stimme Trelawneys.
Es klang ernst und bittend. Sie blickte die Schüler nicht an, schlichtete weiterhin die Kartenstöße auf ihrem Schreibtisch.
Sam ließ Amy den Vortritt, wandte ihre Augen von der Professorin ab. Genau wie Draco.
Ihre beiden Blicke trafen sich.
Dracos Blick war schwer zu deuten, und sie würde wohl nie erfahren, wie er sich jetzt gerade wirklich fühlte.
Denn als er gelacht hatte, schien das alles nur Fassade gewesen zu sein.

~*°*~*°*~

McGonagall kam im Eilschritt auf Harry und Ron zu und forderte sie auf stehenzubleiben.
"Haben Sie kurz Zeit, Potter?"
Harry nickte. Wenn auch zaghaft.
"Was ist denn los?"
"Mir ist zu Ohren gekommen, dass Sibyll auf ein Neues ihren Tod vorher gesagt hat."
Sie schüttelte genervt ihren Kopf.
Harry nickte abermals.
"Ja! Aber dieses Jahr ist Harry ja nicht alleine!", feixte Ron.
"Was meinen Sie, Weasley?", fragte die Professorin.
"Malfoy wird ihm Gesellschaft leisten."
"Ja - vielleicht kann man dann ja eine Doppelbeerdigung veranstalten."
"Potter, das ist makaber."
"Entschuldigung, Professor", sagte Harry resigniert.
"Auch wenn Sibyll nicht oft ernst genommen werden muss, möchte ich trotzdem, dass Sie auf sich achten."
Harry nickte gelangweilt. Wie oft hatte er in seinem Leben jetzt schon gehört, dass er auf sich aufpassen musste? Der Tod wartet an allen Ecken und Enden, dachte sich Harry, würde er sich in geraumer Zeit auf seinen Oberarm tätowieren lassen.
"Wir haben jetzt Unterricht bei Professor Snape", murmelte Ron abwesend.
"Nein, haben Sie nicht, Weasley", sagte McGonagall.
"Haben wir nicht?", riefen Harry und Ron im Chor.
"Nein", bestätigte sie. "Professor Snape ist für die nächsten drei Tage abwesend."

Während die Jungs die Treppen zu den Kerkern hinab stiegen, kam ihnen eine ratlose Hermine entgegen.
"Harry! Neville hat seinen Aufsatz verloren! Snape hat ihm doch in der letzten Stunde angedroht, ihn durchfallen zu lassen, wenn er ihm nicht einen zehnseitigen Aufsatz über Betäubungstränke liefern würde."

Ron grinste breit, was wiederum Hermine stutzen ließ.
"Snape wird Neville heute nichts antun, Hermine", sagte Harry grinsend.
"Warum das denn?"
"Er ist nicht im Schloss."
"Für ganze drei wunderbare Tage!", ergänzte Ron voller Elan.
"OH!", rief Hermine entzückt aus. Sie klatschte ihre Hände ineinander und sah Ron an. "Das heißt wir haben Freistunden! Das wiederum heißt, dass ich oft in der Bibliotheeek sein kann", fügte sie lang ziehend schwärmerisch hinzu.
Harry rollte mit seinen grünen Augen und wollte schon zu einem Satz ansetzten, doch es wurde ihm von zwei Mädchen, die gerade die Treppen von unten hochgestiegen kamen abgenommen.
"Du brauchst nicht mehr so zu tun, als würdest du in die Bibliotheeeeek gehen um zu lesen, Hermine", meinte Sam voller Spott. Hermine stieß einen falschen Lacher aus und Ron schluckte. "Wir wissen bereits alle, was mit dir und Ron am Laufen ist. Ron hat geplaudert. Also lass es gut sein."
Amy sah die drei entschuldigend an und folgte ihrer Freundin dann wortlos.
Seit die Sache mit Sam und Draco mehr oder weniger ans Licht gekommen war, war eine dichte Kluft zwischen ihr, Harry und auch Hermine entstanden. Ron nahm es mittlerweile schon leichter als am Anfang. Warum gerade Ron sein Bestes gab, es zu akzeptieren, wusste Sam nicht. Vielleicht wurde ihm klar, dass es wichtigere Dinge gibt als dumme Feindseeligkeiten. Aber Harry hatte ihr nicht verziehen, dass sie ihn betrogen hatte. Hermine, so erklärte Sam es sich zumindest, wollte Harry bloß beistehen - wie sie es immer tat.
"Immer noch besser, als Malfoy, diese dreckige Ratte, der jedem meilenweit in den Arsch kriechen würde, um seine eigene Haut zu retten", meinte Harry sauer um Hermine zu verteidigen.
"Redest du schon wieder von Granger, Potter?", sagte plötzlich eine tiefe Stimme hinter Hermine.
Sam blieb abrupt stehen, sodass Amy in sie hineinstieß. Aber Sam bemerkte es nicht einmal, dass Amys Faust in ihre Rippen gekracht waren. Sie blickte starr und unfähig sich zu bewegen hinab auf das Schauspiel, dass sich ihr jetzt bot.
Harrys Augen waren auf Draco gerichtet. Im flackernden Licht der Pechfackeln sahen sie aus, als brannten sie. Hermine war an Rons Seite Gewichen und Harry und Draco standen sich dicht gegenüber. Zu dicht, wie Sam dachte. Hinter Draco standen wie immer Anne und Pansy, Blaise, Crabbe und Goyle.
Sie hatte Draco nie erzählt, dass es all ihre Freunde bereits wussten. Wussten, dass sie, eine Gryffindor, mit ihm mehr als nur auf Du und Du war.
"Nein, von dir, Malfoy. Und wenn du deinen totenbleichen Körper nicht gleich ein wenig von mir wegbewegst, bin ich wohl gezwungen, ihn grün und blau umzufärben", knurrte Harry und griff schon zu seinem Zauberstab um ihn bereit zu halten.
"Wenigstens habe ich eine makellose Haut ohne einer hässlichen Fluchnarbe", fauchte Draco und zückte ebenfalls seinen Zauberstab. Augenblicklich sah er zu Sam, die noch immer neben Amy oben auf den Treppen stand. "O schon wieder solch reizender Anhang, Potter", meinte er dann süßlich. "Ich frage mich ernsthaft, was die Mädchen wohl an dir finden. Ein Loser in Zaubertränke, miserabel in Duellieren, und auch noch ein scheußliches Erscheinungsbild."
"Wenigstens weiß ich noch, wo die Grenzen von meinem Haus sind und vergreife mich nicht an anderen." Harrys Stimme hallte fast drohend an den kalten Steinwänden wider.

Dracos Augen blitzten boshaft auf.
"Was hast du gesagt, Potter?", zischte er zornig.
"Du besitzt Ohren, Malfoy. Sei so schlau und benutze sie auch. Ich greife mir nicht so einfach Carter und steck ihr meine Zunge in den Hals."
"Pff - als ob du das auch dürftest", lachte Anne hämisch und verzog ihren mit Lippenstift verfeinerten Mund zu einer Fratze.
Draco sah Harry dreist an und spielte sein Spiel hervorragend.
"Ich weiß nicht, von was du redest, Potter. Und ich warne dich, versuch auch nur einmal meiner Freundin zu nahe zu kommen und dein Sterbedatum wird in den Geschichtsbüchern deutlich früher verzeichnet sein."
"Welche meinst du jetzt?", warf Hermine in scharfen Tonfall ein, ihre Augen glühten.
Anne und Pansy begannen sich langsam aber sicher auch misstrauische Blicke zuzuwerfen.
"Granger, ist dein Hirn verwelkt, oder warum zählst du plötzlich zwei Freundinnen?"
Mit einem Handgriff nach hinten holte Draco Anne zu seiner Seite und verhakte seine Finger mit ihren. "Wenn ihr uns bitte entschuldigen würdet, wir haben Besseres zu tun, als mit euch Dreckspack auf den Treppen zu picknicken."
"Friss Mist, Malfoy!", rief Ron gehässig, als Draco einen letzten widerlichen Blick auf Hermine warf.
Draco sah Sam kein einziges Mal mehr an und zog dann an den Gryffindors vorbei. Es schmerzte ihn, sie so im Stich zu lassen. Sie so offen zu verletzten. Doch er musste es tun. Spätestens jetzt wusste er, dass es die anderen Gryffindors auch wussten. Aber vor allem wusste er, dass Sam dieses eine Geheimnis nicht für sich behalten hätte können. Jetzt musste er alles daran legen, dass es nicht auch die Slytherins in Erfahrung bringen würden. Aber war das überhaupt möglich?

~*°*~*°*~

"Tut es weh?", fragte Amy jäh, als sie später mit Sam gemeinsam in die frische Frühlingsatmosphäre trat.
Die Bäume auf den Ländereien hatten nach und nach den weißen Schnee von sich geworfen und ihr laubloses Geäst endlich wieder den Strahlen der Sonnen geöffnet. Es war wirklich noch kühl. Aber es tat gut, endlich wieder die Wärme der Sonne auf der Haut spüren zu können.
"Was meinst du?", fragte Sam, als wüsste sie nicht wovon ihre Freundin sprach. Doch sie beide wussten, dass sie es sehr wohl wusste.
"Jetzt, wo Harry und die anderen es wissen, noch vor den Slytherins Abneigung ihm gegenüber heucheln zu müssen."
Amy suchte Sams Blickkontakt, doch sie sah weiterhin zu Boden und folgte dem kleinen Weg hinunter zum See.
"Es frisst mich innerlich auf", gestand das Mädchen. "Es bringt mich um, sehen zu müssen, wie er ihre Hand hält und an mir vorüber geht, als wäre da nichts. Gar nichts."
Sie versuchte krampfhaft ihre Tränen zu unterdrücken. Es gelang ihr. Natürlich. Sie war immerhin schon geübt darin, ihre Gefühle zu manipulieren. "Es versetzt meinem Herzen jedes Mal einen Stich, wenn sie mich triumphierend anlächelt und mich spüren lässt, wer an seiner Seite ist!"
"Sam ..."

Amy ergriff die Hand ihrer Freundin. Sam starrte auf den Horizont, der sich hinter dem See erstreckte und schloss für die Dauer eines Herzschlages ihre Augen.
"Die schlimmste Art jemanden zu vermissen, ist an seiner Seite zu stehen und zu wissen, dass man nie zu ihm gehören wird."

~*°*~*°*~

"Was liest du da?", fragte Amy beiläufig, während sie das Buch musterte, das Hermine schon seit zwanzig Minuten wonnetrunken las.
Hermine sah auf und drehte schließlich das Buch um.
"William Shakespeare", murmelte Amy leise. "Wer ist das?"
Hermine lächelte schmal.
"Ein englischer Schreiber und Dichter", antwortete Hermine.
"Ein bekannter Zauberer?", fragte das schwarzhaarige Mädchen weiter neugierig. Immerhin hatte sie kaum Ahnung von England, oder seiner Geschichte und allem was dazugehörte.
Hermine lachte kurz auf und überlegte.
"Nein ... er war ein Muggel. Aber ein überaus bekannter."
"Aha. Und was ..."
"Othello", antwortete Hermine rasch und war sichtlich ein wenig genervt von Amys Fragen.
"Du solltest besser kein schlechtes Wort über diesen Shakesdingsbums verlieren, Amy", flüsterte Ron ihr verhalten zu. "Sie liebt seine Bücher. Seit drei Tagen liest sie ständig in den Freistunden diese dicken Wälzer."
"Ja - Mine ist entflammt für diese verworrenen Beziehungen und seine Geschichten wie *MacBeth* oder *Romeo und Julia*", murmelte Harry, der jetzt zu ihnen gestoßen war. Sie hatten sich schon zu viele Diskussionen über Hermines Vorlieben für Muggelautoren geliefert, als dass Harry es sich wieder antun wollte.
"Das sind keine verworrene Beziehungen", zischte Hermine, ohne jedoch von ihrem Buch aufzublicken.
"Doch, Hermine, doch...", unterstützte Ron seinen besten Freund. "Was du uns so über Othello erzählt hast ... der liebt die, die liebt wen andern, welcher wiederum ihre beste Freundin liebt und so weiter ... nur Dramen."
"Das ist trotzdem nicht verworren, das nennt man kompliziert, Ron", wies sie ihn zurecht.

Dann ging alles ganz schnell.
Fred kam mit Ginny streitend um die Ecke spaziert, rannte dabei unbewusst in Amy und versetzte ihr einen Stoß in die Seiten. Sie drehte sich wütend um und setzte schon zum Schlag an, doch er hielt prompt ihre Hand fest.
Vic kam in Begleitung von Sam von der anderen Seite des Hofes und blieb angewurzelt stehen, als er sah, wie Fred Amys Hand in festem Griff von sich drückte.
"Du brauchst nicht immer her zu schlagen, wenn es dir passt", fuhr Fred sie an.
Daraufhin verlor Vic den Geduldsfaden. Sam versuchte im letzten Moment den Saum seines Umhangs zu ergreifen, doch er war zu schnell. Er marschierte zielstrebig auf Fred zu.
"Bleib sofort stehen, Victor!", rief Sam, bevor sie ihm nacheilte.

"Was willst du, Spiller?", meinte Fred tonlos, er ließ Amys Hand los und machte einen Schritt auf ihn zu.
"Fred, lass gut sein." Ginny zog an seinem Arm, doch er ignorierte sie.
Amy starrte wie vom Donner gerührt in Vics Gesicht. Seine Züge waren gelassen, obgleich sie trotzdem wütend wirkten.
"Fass Amy nicht noch mal so an, hast du kapiert, Weasley?"
"Du hast doch gar keine Ahnung, worum es hier eben ging und dessen ungeachtet plusterst dich auf wie ein Hahn im Korb, Spiller", meinte Fred verachtend.
"Ihr Gryffindors seid gar nicht so heilig, wie ihr immer vorgebt zu sein", knurrte Vic.
"Und ihr Slytherins seid noch dümmer, als man ohnehin annimmt."
Vic fing leise an zu lachen, drehte sich halb um und erblickte seine Slytherinkameraden.
Er holte aus, und traf den darauf nicht vorbereiteten Fred genau im Gesicht, sodass das Blut aus seiner Nase spritzte.
Automatisch und ohne nachzudenken, ließ Fred seine Tasche fallen, stürzte sich auf sein Gegenüber und ließ postwendend seine Faust in dessen Gesicht krachen. Vic ging fast zu Boden. Doch sein hämisches Grinsen war noch nicht aus seinem attraktiven Gesicht gewichen.
"Du traust dich ja was, Weasley", zischte er. Er griff sich an seine Lippe. Sie war aufgeplatzt.
"Was treibst du mit Amy?", meinte Fred jetzt übergangslos.
"Nichts", belächelte Vic.
Sam war zwei Meter hinter den Streitenden stehen geblieben und war wie auch alle anderen im Moment noch unfähig etwas zu tun, geschweige denn einzugreifen.
"Das sieht aber alles nicht nach nichts aus", knurrte Fred.
"Dann brauchst du eine Brille, Weasley."
"Die kann er sich nicht leisten!", rief jemand aus der Slytheringruppe, welche nachfolgend sofort in Gelächter ausbrach.
Daraufhin fehlte nicht mehr viel. Fred griff sauer nach Vics Umhang und zog ihn hoch, worauf er ihn dann fuchsteufelswild gegen die Mauer des Schlosses krachen ließ.
"Nur zu. Schlag mir noch einmal in die Fresse", lachte Vic.
Wie zu Hölle konnte der Kerl jede Lebenslage so gelassen meistern?
Fred hob kurz überschwänglich seine Brauen, als wolle er mit dieser Geste Vics Vorschlag zustimmen und holte dann aus.
"UNTERSTEHEN SIE SICH, WEASLEY!"
Die schrille Stimme Mcgonagalls hallte plötzlich durch die Vorhalle des Schlosses. Zwei Raben, die die ganze Zeit über auf einer Säule gesessen hatten, flogen flügelschlagend in die Höhe davon.
Vic, der die Situation ausnutzen wollte, da Fred sich von ihm abgewandt hatte, wurde schließlich von Prof. Snape zurückgezogen.
"Was in aller Welt, geht hier vor, Weasley?", McGonagall konnte ihre Tonlage noch immer nicht von laut auf normal zurücksenken.
Alle umstehenden versuchten jetzt so teilnahmslos wie nur möglich zu wirken. Doch Snape funkte ihnen dazwischen.
"Stehen bleiben, Granger!", fauchte er. Als er bedrohlich auf Hermine zu ging tat es ihm kein bisschen weh, dass er Vic unsanft an seinem Umhang mit sich schleifte. "Alle hier", er wies mit seinem Zauberstab auf Ron Harry, Amy und Ginny und schließlich auf Sam, "bleiben hier und bewegen sich nicht von der Stelle."
Einige Meter weiter abseits kicherte Anne hinter vorgehaltener Hand und

verstummte jäh.
"Sie werden auch bleiben, Miss Carter", rief McGonagall, Fred noch immer mit ihren Adleraugen fixierend. "Genauso wie auch Malfoy und Pucey."
"Wie bitte?", meldete sich Draco zu Wort. "Aber, Professor - wir haben hieran keinerlei Mitschuld", verteidigte er Pucey und sich selbst.
"Achja, Mister Malfoy? Wer legte es darauf an, Fred Weasley noch weiter zu provozieren, indem er unflätige Bemerkungen über den Wohlstand seiner Eltern äußerte?"
Draco schluckte und ließ sich geschlagen auf die Mauer, die den Gang durchgehend säumte, sinken. Anne ihrerseits war so empört darüber, dass sie dieser Mauer einen solchen Tritt verpasste, der beinahe Dracos Schienbein gegolten hätte.
"Was war hier los?", fragte Snape nun an Vic gewandt, da Fred noch immer kein Wort geäußert hatte.
"Es tut mir Leid, Professor", keuchte Vic. Snape ließ abrupt seinen Umhang los und funkelte ihn an. Es lag ein bestimmter Ausdruck in seinen schwarzen Augen, doch es konnte wohl keiner außer Vic ihn deuten. "Ich kann mich aus bestimmten Gründen dazu nicht äußern."

Sam glaubte es nicht. Wie konnte ein einzelner Mensch seine Prinzipien von Grund auf ändern? Von einem Tag auf den anderen.
Vic sagte seinem Hauslehrer nicht, warum der Streit begonnen hatte, um Freds Ansehen nicht zu verletzten. Immerhin war er handgreiflich gegenüber Amy geworden.

"Will sich jemand anderer dazu äußern?"
"Ja, Professor", Hermine hatte nun ihre Stimme erhoben. "Der Streit hatte seinen Ursprung in Othello."
"Erläutern Sie näher, Miss Granger", meinte Snape und blitzte jetzt auch sie mit seinen Augen an. Hermine fühlte sich ein wenig eingeschüchtert, begann dann aber trotzdem zu erklären.
"Ich las Othello, eines von Shakespeares Stücken. Alle kamen hinzu und zwischen Fred und Spiller", sie winkte unbewusst zu Vic, "hat sich dann ein größerer Streit entwickelt, weil Fred darauf beharrte, dass Cassio mit Desdemona zusammen war und Spiller meinte, Iago hätte mit ihr etwas ... nunja, am Laufen. Ich weiß das klingt lächerlich, und genau aus diesem Grund wollten die Zwei das hier nicht als Grund nennen. Nehme ich an."
Alle Augenpaare richteten sich nun auf Hermine. Verwirrt und erstaunt zugleich.
"Wegen Shakespeares Othello sich so zu schlagen!" McGonagall machte eine vorwurfsvolle Geste in Freds Richtung. "Da wir Kollektivstrafen dieses Jahr schon einmal hatten, schlage ich vor, dass ihr alle gemeinsam das Stück vorspielt."
Draco fiel im Hintergrund unwillkürlich sein Unterkiefer ein wenig hinab, Anne schlug die Hände über dem Kopf zusammen, Fred stierte die Professorin an und Ron schlug seinen Kopf gegen die Steinmauer.
"Warum hasst du mich, Merlin?"
"Seien Sie still, Weasley", verlange McGonagall. "Was halten Sie von meinem Vorschlag, Severus?"
"Also, ich würde mich nicht daran stören, wenn Weasley seinen Kopf weiter gegen diese arme Mauer schlägt. Immerhin hätte es ohnehin keine Auswirkungen mehr." McGonagall warf ihm einen mahnenden Blick zu. "Sie meinten ihre Anregung was das

Stück betrifft? Nun, es wäre einmal etwas Anderes, Potter und Lerel sich auf der Bühne blamieren zu sehen, anstatt immer in meinem Unterricht - wieso also nicht."
"Aber, Professor - das ist ein MUGGELSTÜCK", wandte sich nun Pucey an Professor McGonagall.
"Ach, haben Sie das auch endlich zur Kenntnis genommen, Pucey?"
Daraufhin fingen einige an zu kichern.
"Wann soll denn das Stück aufgeführt werden?", fragte Sam.
"Das werden Sie noch zur richtigen Zeit erfahren, Lerel. Auch Sie müssen nicht immer alles sofort wissen", entgegnete Snape bissig.
Sam knirschte mit ihren Zähnen, doch ein Blick von McGonagalls Seite ließ sie sich zügeln.
"Ich denke, da es vielleicht auch zu einem Streit kommen wird, wer nun welche Rolle innehaben wird, wird es eine Auslosung geben. Wir wollen nicht schon wieder, dass jemand Anlass dazu hat handgreiflich einem Kameraden gegenüber zu werden."
Snape ließ wie aufgefordert einen Zauberhut erscheinen. Ron und Harry warfen neugierig einen raschen blick hinein: Zettelchen mit Namen.
"Ich überlasse ihnen, Granger", die Professorin wandte sich mit einem Lächeln nun an Hermine, "die Aufsicht über das ganze Drama hier. Sie werden die Kostüme organisieren und eine bestimmte Szene aus dem Stück herausschreiben und an jeden einzelnen verteilen."
Hermine nickte entschlossen, auch wenn diese Reaktion zu jenem Zeitpunkt wohl eher eine Übersprungshandlung gewesen ist. Aber diese Strafe war auf jeden Fall angenehmer, als das Schrubben von Böden, Pokalen und Toiletten.
Unter ihrer strengen Hand würde das Ganze schon nicht im Chaos enden ... oder etwa doch?
McGonagall und Snape verließen nun, einer von beiden zufrieden grinsend, der andere von ihnen alle noch einmal taxierend, den Innenhof und verschwanden im nächsten Gang.
Einige Augenblicke lang standen sowohl die drei Slytherins, als auch die Gryffindors und ein paar Schaulustige, die dazu gestoßen waren, stillschweigend an ihrem Platz.
"Othello", durchbrach Draco die aufgezogene Stille. "Othello ... was zur Hölle bewegt dich dazu ein Muggelstück zu lesen, Granger?"
Draco schlug sich seine Hand gegen seine Stirn und sah zwischen ihr und den anderen hin und her.
"Buchstaben", sagte Hermine abwertend, packte ihr Buch und Ron am Ärmel und stolzierte davon.
Anne tat es den beiden gleich und schnappte sich ihren Draco bei der Hand.
Fred stürmte ebenfalls mit einem letzten vernichtenden Blick auf Vic davon. Amy würdigte er keines Blickes mehr.
Sam, die das ganze beobachtet hatte, ließ sich still neben Harry auf die Mauer sinken und sah Vic an. Er antwortete darauf bloß achselzuckend.
Sekunden später trottete Pucey auf sie zu und blieb, mit seinen Händen in den Hosentaschen, neben Vic stehen.
"Lass uns verschwinden, Spiller. McGonagall ist so unzurechnungsfähig, das trifft mich jedes Mal wieder", murmelte er. "Und wie kommt sie überhaupt dazu, jetzt schon vorherzusagen, dass es ein Drama wird? Und sieht dabei noch so unverschämt zu mir und Malfoy rüber. Alte Närrin."
"Othello ist ein Drama", sagte Harry nebenbei voller Spott. Sam konnte sich einen Lacher nicht verkneifen, versuchte aber eilends wieder desinteressiert dreinzusehen.

Er registrierte es und lächelte ebenfalls schmal.

~*°*~*°*~

"So alle mal herhören - seid doch mal bitte RUHIG!" Hermine versuchte sich jetzt schon seit geraumer Zeit sich Gehör zu verschaffen. "KLAPPPPEEE!!", schrie sie schließlich - und augenblicklich verstummten alle. Sie räusperte sich und sah dann auf ihre Zettel. "Dankeschön. Also, in dem Hut hier haben wir kleine Zettelchen und jeder zieht einen davon. Dort stehen die Rollen geschrieben, und die Rolle spielt ihr dann."
"Wenn ein Weasley Roderigo zieht muss er ja nicht viel schauspielern", murmelte Draco mit einem Blick auf die Zettel in seiner Hand. "Dämliches Anhängsel von berühmtem Freund, kein Geld in der Tasche und unfähig was Frauen betrifft."
"Halt die Klappe, Malfoy", sagte Hermine unberührt bevor Ron etwas tun konnte, was er später bereuen würde, und reichte ihm ohne Umschweife zu machen den schwarzen Spitzhut vor die Nase. "Zieh."
Draco rollte mit seinen silberblauen Augen und griff in den Hut. Danach waren Anne und Pucey an der Reihe. Zuletzt streckte Amy ihre kleine Hand in den Behälter.
"Und, Roderigo?", fragte Draco hämisch grinsend an Ron gewandt. "Freust du dich schon von mir umgebracht zu werden?"
Anne und Pucey fingen an loszulachen.
"Dann musst du wohl Cassio sein", stellte Hermine mit einem Blick auf ihre Zettel fest.
Draco nickte und somit kritzelte Hermine seinen Namen auf die Rollenliste.
"Ich bin aber nicht Roderigo", sagte Ron. "Du wirst also jemand anderes umbringen, Malfoy."
"Wo sind Sam und Spiller?", rief Hermine urplötzlich und ließ Fred herumfahren.
"Nicht so laut, Hermine", murmelte Fred. "Du weckst sonst noch Carter in ihrem Schönheitsschlaf."
Wie abgemacht ging jetzt die Tür des Raumes mit einem Ruck auf. Sam kam gefolgt von Vic hereingestolpert und musste sich zuerst von der Regisseurin zusammenstauchen lassen, bevor auch sie einen Zettel aus dem Hut ziehen durfte.
Draco warf ihr ein verstohlenes Lächeln zu, doch ihr Blick ging wie durch ihn hindurch und blieb Amy hängen. Sie gesellte sich zu ihr und Ginny.
"Rolle?", fragte Hermine an Amy gewandt, mit ihre Feder wackelnd.
"Desdemona", sagte Amy gedrückt. "Die Hauptrolle. Was für ein Mist. Wen darf ich jetzt heiraten?"
"Mich." Vic wedelte nicht minder abgeneigt mit dem kleinen Zettel vor Hermines Gesicht herum, welcher den Schriftzug: "Othello" geschrieben hielt. Dann schloss Vic seine Hand und ließ den Zettel in Rauch aufgehen.
"Und du, Sam?"
"Bianca", murmelte jene und sah fragend zu Hermine.
"Freundin von Cassio", sagte sie leise und zynisch lächelnd, nicht ohne der Blonden mit ihrem Blick einen Stich zu versetzten.
Somit war Sam auch klar, wer die Rolle des Cassio spielte.

"Also, Malfoy", Hermine stelle sich bestimmt zwischen ihn und Harry, "du wirst jetzt einen Streit mit Fred alias Roderigo provozieren, weil du dich von Harry hier", sie schlug ihm leicht auf die Schulter, "mitreißen hast lassen zu trinken."

"Wir reizend", sagte Draco gelangweilt.
"Worauf wartet ihr: fangt an zu kämpfen."
"HALT!", riefen Ginny und Amy gleichzeitig, als sich ein bereitwilliges Grinsen auf Dracos und Freds Züge schlich.
"Ihr spielt natürlich nur, als ob ihr euch schlagen würdet!", fügte Hermine entsetzt hinzu.

"Du musst wütender dreinsehen, Spiller", seufzte Hermine zum zweiten Mal. "Iago hat dir gerade eröffnet, dass das Taschentuch, das du Desdemona geschenkt hast, in Cassios Zimmer wieder gefunden wurde."
"Und?", gab Vic in gleichgültigem Ton zurück.
"Du liebst sie, verdammt noch Mal!", zischte Ginny von der Bank aus.
"Ist ja gut", sagte Vic schließlich und stellte sich wieder in Position. "Das Taschentuch, Desdemona. Gib mir dein Taschentuch."
Sam fing urplötzlich an loszulachen. Vic sah Amy nicht an, seine Hand nach dem Taschentuch verlangend ihr entgegengestreckt.
"Was ist jetzt schon wieder, Sam?", rief Hermine aufgebracht und warf ihre Arme in die Luft.
"Es ist einfach zu komisch", sie wischte sich eine Träne aus den Augenwinkeln, "wie Vic versucht sauer zu spielen!"
"Sei still, Sam", Vic rollte mit den Augen. "Ich versuche hier groß durchzustarten. Das ist der Beginn meiner Karriere!", feixte er.
"Wer's glaubt", meinte Fred und schüttelte den Kopf. "Lasst uns das einfach hinter uns bringen", brummelte er, missgelaunt im Drehbuch blätternd.
Vic stellte sich also abermals in Position, streckte seine Hand fordernd nach Desdemona aus und drehte seinen Kopf weg. Diesmal war es die schwarzhaarige Desdemona selbst, die bevor Othello auch nur ein Wort sagen konnte, in lautes Gelächter ausbrach.
Hermine war nahe einem Zusammenbruch.
"WAS ist denn nun schon wieder so belustigend?", fauchte sie in Richtung Amy. "Du hast an dieser Stelle nicht zu lachen. Das ist für Desdemona unheimlich verletzend, dass Othello ihr erstens nicht vertraut, dass sie das Tuch aufbewahrt und zweitens verletzend, weil sie nicht weiß, wo sie es hingetan hat und Schwierigkeiten hat, es ihm zu sagen!"
"Es ist seine Schuld", verteidigte sich Amy lachend. "Er schaut immer so dämlich drein, wenn er sagt: Das Taschentuch, Desdemona!" Amy betonte Othellos Satz mit einer so tiefen Stimme, dass Sam abermals anfing zu Lachen und schließlich auch Ginny mit einstimmte.
Hermine gab es auf: "Nächste Szene!"
"Und was wäre das für eine?", fragte Pucey und blätterte in den Zetteln, die er von Hermine bekommen hatte. "Ich meine, nicht nur dass deine Schrift unleserlich ist, du nummerierst auch die Seiten nicht mal."
"Da muss ich ihm Recht geben", entgegnete Harry leise. Hermine sah ihn strafend an.
"Was?? Deine Schrift ist wirklich scheußlich!"
Hermine umging nun diese Diskussion und setzte sich zu Sam.
"Cassio steht alleine mit Bianca bei Nacht auf der Straße und wird nach ihrem Verschwinden von Roderigo attackiert. Sie kämpfen ... mit ... was steht da??"
"Schwertern", sagte Sam sarkastisch.
"Du kannst nicht mal deine eigene Schrift lesen, Granger?"

"Ach halt den Mund, Malfoy - kämpf einfach."
"Was? Mit diesen Plastikdingern soll ich mich duellieren?"
"Ja doch! Ich sage doch, hier wird's keine echten Kämpfe geben!"
Draco drehte das schon eingeknickte Plastikschwert in alle Richtungen und seufzte übertrieben laut. Hermine reichte Fred das zweite Schwert und zog dann Sam auf die Beine.
"Ihr müsst jetzt einfach einmal improvisieren - werft euch Schimpfwörter an den Kopf."
"Das dürfte mit Weasley nicht ein allzu großes Problem sein."
"Sozialhilfekassierer!", rief Draco und ging ein paar Schritte bedrohlich auf Fred zu.
Pucey und Anne fingen lauthals an zu kichern.
"Gibs ihm!", brüllte Pucey vor Lachen.
STOOOOPPPP!", rief Hermine jäh dazwischen.
"Was?? War das zu gemein?", Draco tat übertrieben schockiert. "Es tut mir so Leid, großes Wiesel. Das wollte ich jetzt nicht sagen."
"Ich glaub ich brauch nen Papagei", zischte Hermine. "Halt die Klappe, Malfoy!"
Sam biss sich schon wieder auf ihre Unterlippe, um nicht plötzlich loslachen zu müssen.
"Also", begann Hermine. Sie schnappte sich die Blonde und platzierte sie neben Draco. "Ihr dürft euch jetzt unsinniges Liebesgeflüster zujammern. Erst DANN verschwindet Bianca", sie stieß Sam wieder sanft zur Seite. "Und Roderigo kommt DANN mit seinem Schwert auf Cassio zu und will ihn umbringen."
"Liebesgeflüster? Achja - stimmt schon", Draco griff sich etwas verwirrt an den Kopf.
"Und los!", fauchte Hermine und sah, wie alle anderen auch, zu den beiden.
"Bianca ... du weißt nicht wie sehr ich dich vermisst habe ..."
"Nicht so ein Liebesgeflüster, Malfoy", seufzte Hermine. "Ihr seht euch doch andauernd, also kannst du sie auch nicht vermissen."
"Das soll einer mal verstehen. Also wenn ich eine Freundin habe, dann vermisse ich sie jede Sekunde, die sie nicht mit mir verbringt", meinte er entschlossen.
Hermine zog eine Augenbraue hoch. Sams Lippen verzogen sich zu einem schmalen Lächeln. Von der anderen Bank kam ein verliebter Seufzer. Annes wilder Blick, der die ganze Zeit über schon Sam galt, wich auf einmal glitzernden verträumten Augen.
Alle anwesenden, besonders Draco selbst, seufzten innerlich gelangweilt.
Sam sah erwartungsvoll in Dracos blaue Augen. Sie versuchte zu verdrängen, dass alle Blicke der übrigen auf ihrem Rücken ruhten und ihr Herz bis zu ihrem Hals schlug.
"Bianca", fing Draco an. Auch er vertiefte sich in ihren Dunkelbraunen. "O Bianca, ich vermisse dich jede Sekunde", er griff nach Sams Hand und führte sie an seine Lippen.
"Ich vermisse jede Sekunde meines Lebens deine weichen Lippen, dein seidiges Haar, deine rosigen, vollen Wangen ... dein Glitzern in den Augen ..."
"Glaubst du das weiß ich nicht? Glaubst du, ich glaube diese dummen Gerüchte, die erzählt werden. Ich weiß, dass du nur mich liebst", Sams Stimme wurde unbewusst leiser.
"Die sind gut", flüsterte Amy lachend.
"Ja, beinahe zu gut", knurrte Vic.
Ron versuchte einstweilen Harry abzulenken, doch es gelang ihm nicht. Harry verkrampfte sich innerlich. Es schmerzte den beiden zuhören zu müssen. Es tat weh. Aber schon lange nicht mehr so, wie am Anfang.
"Jetzt noch ein bisschen lauter Sam und du, Malfoy, versuchst es mal mit weniger *Gefühl*", murmelte Hermine. Das letzte Wort betone Hermine ironisch.

"Da bin ich allerdings auch dafür!!", rief Anne vom Abseits.
Der blonde Slytherin sah giftig zu Hermine.
"Ich hab doch schon gesagt, dass mir das nicht wirklich liegt, Liebesgeflüster zu BETREIBEN", fauchte er und sah dann zu Sam. "Ok, noch mal von vorn", er holte tief Luft und nickte. "Ja, das tue ich, Bianca, Schatz. Glaube nicht daran, dass ich andere Frauen begehre. Ich will nur dich ...", er griff an ihren Nacken und war dabei Sam näher zu sich zu ziehen.
"Stoooooppp!", gingen Hermine, Anne und Amy dazwischen.
"Wir wollen ja nicht, dass das zu heiß für die Unterstufen wird!" Hermine ließ sich neben Ginny auf die Bank sinken.
"Als ob das was Neues für die wäre", flüsterte Draco zu Sam, den Blick fest auf Anne gerichtet.
"Nun gut, verabschiedet euch schon endlich", murmelte Fred gelangweilt.
Sam warf ihm einen mahnenden Blick zu und wandte sich dann wieder ihres Textes zu.
"Es tut mir leid, bester Cassio, aber ich habe ganz die Zeit vergessen. Ich muss gehen!"
Hermine zog Sam am Stoff ihrer weißen Bluse von Draco weg und bugsierte sie zu den anderen, von denen sich einige stillschweigend beschäftigten.
Pucey warf Draco wie auf Bestellung das Schwert zu, welches dieser geschickt auffing.
Fred zog daraufhin das seine aus den Klauen seines Bruders und stellte sich wieder vor dem blonden Slytherin auf.
Draco spielte etwas mit dem Plastikschwert in seiner Rechten, und ließ es einige Male durch die Luft segeln, um es dann leicht am Griff wieder zu packen.
"Ich sah euch in Begleitung einer Dame, werter Cassio. Wenn mich nicht alles täuscht, war es Bianca", kam Fred mit tiefer Stimme flüsternd auf Draco zu.
"Natürlich war es Bianca!", zischte Draco übergangslos und scharf. Seine Augen brannten Fred entgegen. "Oder glaubt Ihr etwa, was böse Zungen ins Umfeld gebracht haben, Roderigo?"
Hermine stieß unwillkürlich einen leisen, zufriedenen Seufzer aus.
Doch, wie es Hermines Drehbuch vorschrieb, antwortete Fred auf Dracos Frage nicht, sondern ließ stattdessen seine Klinge, die in diesen Sinne ja keine war, Taten sprechen. Draco konterte geschickt und drückte, Klinge an Klinge, Fred einige Schritte zurück.
"Ich wusste schon immer, dass Ihr leicht zu manipulieren seid, Roderigo. Ihr gebt zu viel auf Geschwätz", grummelte Draco und musste einen leichten Hieb von Freds Ellbogen spüren.
"Und Ihr seid ein Weiberheld."
"Wenn wir schon bei Beschimpfungen sind, dann möchte ich Euch ans Herz legen, was über Euch so getuschelt wird."
"Ach, sollte mich das denn in geringster Weise interessieren?"
Einige der anwesenden runzelten bei den Dialogen, die gerade geprobt wurden die Stirn.
"Wenn es dir nicht egal ist, dass du hinter verschlossenen Türen der Mädchen als übergroßer, armer Bauerntölpel, der-"
Dracos Worten wurde durch ein Handzeichen Hermines Einhalt geboten.
"Was ist denn jetzt schon wieder, Granger??", stieß er laut aus und warf sein Schwert an die Mauer, wo es dumpf abprallte.
"Malfoy, wir sprechen in Dialogen in der Höflichkeitsform. Oder bist du plötzlich mit Roderigo per du?"
Draco verdrehte die Augen.

"Bis auf ein paar Kleinigkeiten war das schon ganz gut. Jetzt ..."
Pucey fiel ihr ins Wort: "Die Othello-ermordet-Desdemona-Szene." Der Slytherin lächelte breit und gab Vic einen Schubs nach vorn. "Los, los!"
Vic drehte sich noch einmal nach Pucey um und war eher erstaunt über dessen kindische Reaktion. Er stellte sich brav auf und wartete die Anweisungen der jungen Hexe, die das ganze Drama hier noch dramatischer machte, als es ohnehin schon war.
"Ron, würdest du freundlicherweise aufhören, unserer Bianca die Mordwaffe um den Hals zu binden?", zischte Hermine jäh. Ron fuhr, erschrocken über das Gesicht seiner Freundin zusammen. Hastig zog er den roten Schal von Sams Hals und warf ihn Hermine zu. Dann wurde Fred noch beauftragt einen Stuhl zu holen, was er auch tat. Er platzierte ihn in der Mitte des Raumes und setzte sich wieder zwischen Harry und Ginny.
"Amy, würdest du dich bitte auf den Stuhl setzen? Othello betritt gleich das Zimmer, und sieht, dass Desdemona dort sitzt", erklärte Hermine während Amy tat, wie ihr geheißen.
"Ich kann aber noch lesen", murmelte Amy mit den Zetteln in der Hand mehr zu sich selbst, als zu Hermine oder Vic. "Da steht ich soll langsam sterben. Kannst du mir das vorzeigen, Hermine?"
Hermine verdrehte etwas die Augen. "Nein, Vic wird dir das Tuch um den Hals legen und leicht festziehen. Du wirst versuchen nach dem Tuch zu greifen und wirst in dabei entsetzt ansehen - sprich: geschockt die Augen aufreißen, röchle vielleicht ein wenig und winde dich. Aber denk daran, dass Othello in dieser Szene mit sich selbst auch ringt, und er daher nur langsam Desdemona die Luft abschneidet. Deswegen der langsame Tod."
Amy verstand im Moment nur Bahnhof, was für die anderen unschwer zu erkennen war, da sie übertrieben langsam nickte. "Ich verstehe ..." Sie setze sich jetzt auf den Holzsessel und sah Vic an. Auch er kapierte nicht gleich, dass die Schwarzhaarige darauf wartete, dass er "das Zimmer" verließ um es nachher wieder wütend zu betreten.
"Ich bin von Idioten umgeben ...", Hermine ließ sich langsam an die Wand zurückfallen und beobachtete das Spektakel mit müden Augen ...
"Nun geh schon!", selbst Sam schlug sich schon gegen den Kopf. "Wenigstens weiß ich jetzt, dass es auch Andere gibt die manchmal begriffsstützig sind." Sie lachte leise und Anne sah sie giftig an.
"Nein, so was wie dich gibt's nur einmal."
"Ja, derselben Meinung bin ich auch, Carter. Wenigstens bin ich ein Unikat im Gegensatz zu dir."
"Hört sofort auf, ihr zwei! Konzentriert euch besser auf die Szene!", herrschte Hermine die Beiden an.
"Warum? Glaubst du ich hab nichts Besseres zu tun, als zuzusehen, wie Spiller Avelle zur Strecke bringt?", sie blinzelte Hermine verächtlich an. "Wenn es die Blonde da drüben wäre, wäre es wenigstens ein bisschen interessanter."
"Sind deine Fingernägel wirklich so toll?", zischte Sam ungerührt über Annes Lästereien.
"Wie meinst du denn das bitteschön, Lerel? Hast du überhaupt eine Ahnung, wie viel mich die Maniküre an Zeit kostet? Nein - natürlich nicht, du läufst ja auch wie ein alter, schon ewig benutzter Kehrbesen durch die Welt."
"Halt den Rand, Carter!", flogen Rufe aus beiden Richtungen des Saals auf die

angriffslustige Slytherin zu.
Sam, der Annes Beschimpfungen komischerweise zu diesem Zeitpunkt nicht scherten, drehte sich zu Vic, der gerade im Begriff war den flammendroten Schal um sein Handgelenk zu wickeln. Er stierte Anne zornig an, doch bevor er weiter ansetzten konnte, wurde die Türe des kleinen Zimmers aufgemacht. Sowohl die Hauslehrer, als auch der Direktor traten in den Raum.
"Wie geht das Drama voran?", fragte Dumbledore vergnügt in die Runde.
"Ausgezeichnet, Professor Dumbledore", antworteten alle im Chor.
"Gut, das hört man gerne", meinte dieser und sah in die Runde. Natürlich wusste er, was die ganze Zeit über hier vorgegangen war - immerhin war er Albus Dumbledore.
"Also sind alle zufrieden mit ihren Rollen?" Er bedachte unmerklich Anne eines belustigten Blickes aus seinen Augenwinkeln.
"Ja, schließlich müssen wir uns ohnehin mit ihnen zufrieden geben", meinte Pucey.
"Das soll jetzt nicht heißen, dass ich wirklich auf eine Rolle versessen war ...", beschwichtigte er und sah Dumbledore respektvoll an.
"Wer war das schon?", fügte Draco gelangweilt hinzu. Sein Tonfall war keineswegs respektvoll.
"Nun, Mister Malfoy", begann McGonagall, "sind sie etwa nicht zufrieden mit der Rolle des ehrenwerten Cassio?"
"Wie auch ... das Wort kann der ja nicht einmal Buchstabieren", murmelte Ron.
"Nein, Professor", er grinste sie hämisch an. "Ich bin nur nicht erpicht darauf, meine Zeit hier zu verschwenden", meinte er gelassen und stand dann auf.
"Das müssen Sie aber wohl, Malfoy."
"Natürlich weiß er das", funkte Snape jetzt dazwischen und versetzte seinem Schüler damit einen bestimmenden Blick mit seinen schwarzen Fledermausaugen.
Draco nickte nur daraufhin.
"Nun gut, wir wollen nicht weiter stören und die Schüler davon abhalten, das Drama zu proben", meinte nun Dumbledore, nickte, und verließ dann mit McGonagall und Snape wieder den Raum.

"Nein, Amy", Hermine sah Amy wehleidig mit ihren haselnußbraunen Augen an. "Du sollst nicht quietschen, sondern ersticken."
Vic grinste leicht und Amy fing abermals an qualvoll zu sterben. Sie zog an dem Stück Stoff, das der Junge jetzt an ihren Hals gelegt hatte und fing an erschreckende Laute von sich zu geben. Hermine nickte zufrieden, doch als Vic kurz aufschrie und zurückstolperte, verging ihr der zufriedene Ausdruck auf ihren Zügen wieder.
"Willst du mich umbringen, Victor??", kreischte Amy wie von Sinnen.
"Du hast mir in die Hand gebissen, Likov!!!"
"Zurecht!"
Doch kaum dass Vic seinen Satz zu Ende gesprochen hatte, hielt Sam den Atem an.
"Likov?", Pucey zog eine Augenbraue hoch.
"Likov?", meinte auch Harry.
"Ja, verdammt. Likov ist ein bulgarisches Schimpfwort - kein allzu Schlimmes - aber eine Übersetzung gibt's da nicht dafür ...", murmelte Vic beschwichtigend.
Amy und Sam viel schlagartig ein Stein vom Herzen. Die vermeintliche Desdemona sank wieder auf ihren Stuhl zurück und nickte langsam.
"Du bist ein Idiot, Victor ...", sagte sie schmollend.
War dieser Kerl zu dumm, um zu kapieren wie ernst die Lage eigentlich war? Anscheinend.

Nach diesem Szenario verlangte die Regisseurin noch dreimal von den beiden, sich umzubringen. Als Amy dann endlich mausetot am Boden lag, wurde Ginny aus ihrem Schlaf geweckt und auf die "Bühne" geschickt.
"O mein Gott, was habt Ihr getan?"
"Ich weiß es nicht ... ich weiß es nicht...", stammelte Vic, so wie im Skript vorgeschrieben. Er bückte sich zu Desdemona, die vorhin vom Stuhl gefallen war, und ließ ein Zipfelchen des Schals durch seine Finger gleiten.
"Ihr habt sie umgebracht? Aber wieso?", Ginny stand verzweifelt etwas abseits. Hermine hielt beide Daumen nach oben.
"Sie hat mich mit Cassio, diesem verdammten Sohn einer-"
"Das steht nicht auf deinem Zettel, Spiller!", unterbrach Hermine Vic scharf.
"Okay ... sie hat mich mit dem netten Cassio betrogen", sagte Vic gelassen.
Hermine gab es auf. Diesem eingebildeten Schönling war nicht mehr zu helfen.
"Du Narr!", schrie Ginny dann plötzlich so laut, dass Vic ungewollt ein wenig zur Seite kippte. "Desdemona empfand nichts für Cassio! Wer hat dir diese Lügen erzählt?"
"Iago, mein treuer und ehrlicher Freund, war es", Vic machte eine übertriebene Handbewegung in Harrys Richtung und stand dann wieder auf.
"An dieser Stelle drehen sich übrigens alle zu Iago und starren ihn anklagend an", warf Hermine mittlerweile schon ein wenig gelangweilt ein.
"Er hat ihr Taschentuch in seinem Gemacht gefunden", sagte Vic, seinen Blick auf das Script gewandt.
"Idiot!", rief Ginny abermals.
"Warum darf, Weasley eigentlich mich beschimpfen?", fragte Vic mit leicht verärgerter Miene an Hermine gewandt.
"Weil sie es eben darf, Spiller", maulte Hermine zurück. "Und jetzt mach endlich weiter."
Ginny grinste triumphierend und sprach dann ihren Text weiter.
"Iago hat das Taschentuch nicht gefunden. Ich war es. Ich gab es ihm, als er es haben wollte ..."
Vic sah Ginny mit großen Augen an. Von der Bank aus kam es Sam vor, als würden sie kaum aufhören immer weiter zu wachsen.
"O Gott! Was hab ich Törichter nur getan? Ich habe der Frau, die ich liebte, nicht geglaubt ... habe sie ...", er machte einen übertrieben lange Pause, "getötet, mit meinen eigenen Händen ... den Schal fest um ihren Hals geschlungen!!!" Vic warf sich dramatisch auf die Knie.
"JA!", Hermine war sichtlich begeistert, zügelte ihre Freunde aber wieder, als Draco und auch Vic sie seltsam von der Seite bedachten. "Ja, das ist gut, Spiller", sagte sie schließlich. "Jetzt müssen nur noch Cassio, der inzwischen auf die Bühne getreten ist", sie warf jetzt ihrerseits Draco einen Blick zu, "und Bianca geschockt sein und so weiter ... das improvisiert ihr am besten."
Draco und Sam tauschten Blicke.
Harry holte jetzt einen kleinen Dolch aus der Requisitenkiste und stellte sich vor Ginny.
"Ich muss dich jetzt leider töten, Ginny", sagte er grinsend.
"Der ist doch aber aus Plastik, oder?"
"Da wäre ich mir nicht so sicher, Weasley", lachte Draco hämisch und zügelte sich sofort, als Pucey ihm einen fragenden Blick zuwarf.
"Also - fangt an."
"O nein! Was ist denn hier bitteschön passiert?", Sam schlug sich theatralisch die

Hände vor den Mund und wandte sich schutzsuchend an Draco, der einen Arm um sie legte.
"Du hast mich Betrogen, Emilia! Falsche Zunge!" Harry stieß Ginny den Dolch ins Herz und sie sankt langsam zu Boden, wo sie halb über Amy zusammenbrach.
"Ich ... sterbe", keuchte sie.
Sam schrie auf und sogleich wurde Harry von Draco am Arm gepackt.
"O Wunder. Ich musste dir nicht vorsagen, was du zu tun hast. Alle Achtung, Malfoy."
"Halt die Schnauze, Granger."
"Könntest du bitte nicht so fest zupacken, Malfoy?!", Harry riss seinen Arm an sich und funkelte Draco wütend an.
"Was? Du hast gerade deine Frau niedergestochen, Potter", verteidigte sich Draco.
Als nächstes folgte ein tragischer Selbstmord von Othello. Vic brachte es keine 20 Sekunden zusammen nicht von Sam oder Amy, die immer wieder anfingen zu lachen, gestört zu werden, doch allmählich beherrschte er die Schlussszene.
Nach gut einer Viertel Stunde war auch der Auftritt von Ron, der den Duke of Venice gelost hatte, vorbei und Hermine notierte sich mehr oder weniger zufrieden ein paar Sachen auf ihrem Block.
"Ich muss schon sagen, ihr habt das recht ...", sie räusperte sich kurz lautstark, "gut hinbekommen. Mir sind trotz allem einige Sachen aufgefallen, die wir am Besten bei der nächsten Probe ausfeilen werden. Aber wir sind alle sehr erschöpft, also lasst uns Schluss machen."
Sie klappte geräuschvoll ihre Mappe zu, in der sie den Block samt Feder verschwinden ließ und räumte dann, zusammen mit Ginny die Requisiten zurück in die Kiste. Auch Sam und Amy entschieden sich zu helfen. Fred war gleich mit Ron gegangen und auch Vic und Pucey hatten sich aus dem Staub gemacht.
Anne zog Draco hinter den beiden anderen Slytherins hinterher. Vom Gang aus konnten sie ihre erregte Stimme noch auf Draco einreden hören.

Als alles wieder an seinem Platz war und in Ordnung gebracht war, fasste Sam kurzerhand einen Entschluss ...
"Harry ... bitte warte."
Der Angesprochene drehte sich um und blickte in ihre Augen. Sie waren müde und für einen kurzen Augenblick, glaubte er so etwas wie Reue in ihnen aufblitzen zu sehen.
"Was ist?", fragte er. Es klang nicht mehr so zornig, wie das letzte Mal, als sie miteinander gesprochen hatten, aber es war keine Spur mehr von dem Tonfall, den seine Stimme früher trug.
"Können wir nicht darüber reden?"
"Über was willst du denn schon reden? Wenn es Malfoy ist - ich bin dieses Gesprächsthema leid."
"Harry - bitte - hör mir einfach nur zu, ja? Sag nichts - lausche", sie griff nach seinen Händen und er ließ es nach langer Zeit wieder zu.
Mit sanfter Gewalt schob sie ihn zu den Stühlen, die rund um den großen Tisch platziert waren, standen.
Amy verwickelte die anderen zwei Gryffindormädchen inzwischen in ein belangloses Gespräch und verließ mit ihnen den Raum. Jetzt waren die beiden alleine. Und es machte Sam Angst. Sie hatte sich verändert, seid sie dieses Schloss zum ersten Mal betreten hatte. Sie fürchtete ein Gespräch. Es waren nur Worte, doch sie hatte Angst davor, sie auszusprechen.

"Was ist nun Sam? Ich versuche dein Schweigen zu deuten, doch es fällt mir schwer."
Harry zog eine Braue hoch und Sam zwang ihn sie anzusehen.
"Ich werde dir jetzt ... Sachen erzählen, die dich vielleicht erschüttern, oder dich erschrecken. Ich wünschte, ich hätte sie dir gleich erzählt, aber ich war im Glauben gefangen, es alleine mit Amy bewältigen zu können", sagte Sam leise. Und, kaum dass sie diese Worte ausgesprochen hatte, wurde ihr klar, wie absurd sie doch waren. "O Gott - ich rede so viel Schwachsinn zusammen - also ... ich ... es wird zwar schwer für dich werden mir zu folgen -"
"Sam! Egal - erzähl einfach."
"Gut, gut. Aber hey, hab ich dir nicht gesagt, du sollst mich nicht unterbrechen?", Sam lächelte schwach und Harry hielt nach wie vor ihre kleinen Hände. Sie holte wieder tief Luft und versuchte es mit einem zweiten Anlauf. Es wäre leichter gewesen, wäre das Dunkle Mal noch an ihrem Unterarm zu sehen, doch es war zur Gänze verblasst.
"Ich und Amy werden von ... Lord Voldemort verfolgt."
Harry starrte sie einen Moment lang ungläubig an, nickte dann aber. Er hatte es geahnt, natürlich. Aber er wollte es nicht glauben.
"Wir haben Schutz in Hogwarts gesucht, weil wir glaubten unter den Augen Dumbledores und ... bei dir ... sicher zu sein. Aber es stellte sich heraus, dass selbst Dumbledore nicht immer seine Augen überall hat. Amy wurde angegriffen. Und natürlich können wir uns alle denken, wer dahinter steckt. Und Vic hat uns vor ungefähr einem Monat erzählt, dass sie nun wissen, dass wir hier sind. In Hogwarts."
Harry senkte für kurze Zeit seinen Blick auf den Boden und nickte leicht.
"Warum werdet ihr von Voldemort gesucht?", wollte er nun wissen.
Sam zitterte am ganzen Körper.
"Alles begann ... mit unseren Eltern. Amy und ich kannten uns von Geburt an. Unsere Väter waren Freunde, seit ihrer Schulzeit an Durmstrang. Sie waren beide Todesser und unsere Mütter starben, als wir ganz klein waren", sie stockte einen kurzen Moment, doch dann erzählte sie weiter. "Wir lebten seit wir zwei Jahre alt waren, bei Amys Großmutter. Sie war immer die einzige Bezugsperson, neben Amy. Eines Tages, es war in den Sommerferien, kamen sie ... in schwarz gekleidete Männer. Sie nahmen uns mit. Ich weiß nicht, was passierte, denn ... sie nahmen uns das Bewusstsein. Als wir wieder zuhause waren und aufwachten, war das Dunkle Mal auf unsere Arme gebrannt. Es tat schrecklich weh, das erste Mal, als es brannte ..."
"Und dann?", Harry hörte verständnisvoll zu, obwohl er noch immer nicht das Ausmaß davon begriff. Sam und Amy trugen das Zeichen der Todesser. Er hatte so viele Fragen...
"Wieso das alles? Wieso haben sie euch überhaupt mitgenommen?"
"Es ... es gab eine Prophezeiung, Harry. Damals. Diese Prophezeiung passte bis ins kleinste Detail auf Amy und mich. Da unsere Väter im Kreis der Todesser des Dunklen Lords waren, war es leichtes Spiel für ihn. Mit dem Brandmal ist es ihm möglich, Kontakt zu uns aufzunehmen ... eigentlich. Doch Amy und ich kamen dem Ganzen natürlich auf die Schliche. Eines Tages, als ihr Vater zu Besuch war, flößten wir ihm Verita Serum ein und hielten ihn mit einem Zauber in Schach. Er erzählte uns ... alles", das Mädchen lachte kurz hysterisch auf und suchte Harrys Blick.
"Sam ich wusste gar nicht-"
"Harry, entschuldigen kannst du dich später", flüsterte sie jetzt beinahe. "Voldemort wird uns benutzen wollen ... überall hat er seine Schergen, seine Spitzel ... sogar hier in Hogwarts hat er sie auf uns angesetzt. Amy und ich wussten in Durmstrang einfach nicht ein und nicht aus ... deswegen sind wir mit Vic im Schlepptau verschwunden. Bis

hierher. Und dann haben wir eben euch kennen gelernt. Wir wollten euch in nichts hineinziehen, wir mussten euch anlügen ... das musst du verstehen. Es ... es wäre alles nur noch viel komplizierter geworden, wenn ihr es bereits so früh gewusst hättet ... allesamt."
"Warum ... ist Spiller mitgekommen?"
Sam zögerte lange. Sie sah zu Boden, auf ihre und Harrys Hände, die immer noch aufeinander lagen und schließlich wieder in Harrys grüne Augen.
"Er, er ist von seinen Eltern rausgeschmissen worden. Warum weiß ich selbst nicht so genau. Wir waren zerstritten, als Amy und ich es erfahren haben. Er ... er wollte plötzlich auch nach Hogwarts, weil er Pucey kannte. Frag mich nicht woher. Vic redet viel. Aber ihm fällt lügen nicht schwer. Den genauen Grund hat er mir bis heute nicht genannt."
Harry nickte erneut.
"Kein Wunder also, dass er in Slytherin gelandet ist", meinte Harry resigniert. "Aber wieso jetzt alles, Sam? Wieso erzählst du mir das alles jetzt? Nur weil wir den Streit hatten über die Auswahl deines Freundes?", meinte er etwas bitter.
"Bitte ... ich ... es hängt alles zusammen, Harry. Zuerst dachte ich, Draco wäre derjenige, der uns ausliefern würde. Es passte alles. Irgendwie trafen sich ständig unsere Wege. Dann ... habe ich herausgefunden, dass er wirklich ein Todesser ist."
Harry riss seine Augen auf.
"Was? Malfoy ist ein Todesser? Wir müssen ihn sofort-"
"Harry! Nicht, hör mir zu, bitte", sie sah ihn flehend an. Und für einen kurzen Moment lang, war sie ihm unterlegen.
"Er ist genau wie Amy und ich unfreiwillig in diese Kreise gezogen worden. Sein Vater ... hat Schuld. Aber er ist kein Anhänger des Dunklen Lords, Harry. Glaub mir das, bitte."
Harry sah sie einen Moment verblüfft an und dann begann er zu lachen.
"Ich würde dir ja gern glauben, aber das klingt absurd ... Malfoy hatte von Anfang an einen fiesen Charakter, er verabscheut alle, die nicht reinblütig sind ... er - Sam ich kann nicht glauben, dass du in dieser Hinsicht so etwas glauben kannst!"
Harry griff sich schwer nachdenkend durch den Haarschopf und ließ den Blick durch den Raum schweifen.
"Ja, ich weiß, dass ihr euch hasst, Harry", es klang beinahe verzweifelt. "Aber Draco hätte mich jede Sekunde, die wir alleine waren ausliefern können."
"Er ist wie ein Schlüssel, Sam. Seine Gedanken sind kontrollierbar und sein Körper ebenso. Und glaub mir, Voldemort wird nicht warten, bis ihr den Schulabschluss hinter euch gebracht habt", fügte er düster hinzu.
"Ich weiß", flüsterte Sam. Ihre Stimme verlor sich beinahe in der Weite des Raumes.
"Ich weiß, dass ein Mensch nicht steuern kann, für wen er Gefühle hat, aber du musst auch verstehen, dass das schrecklich neu für uns, ich meine Ron, Hermine und mich, ist. Und die Betonung liegt auf schrecklich."
Sam lächelte kurz.
"Gut so. Lächle wieder, Mädchen. Du bist wunderschön, wenn du es tust", sagte er leise. Er war selbst darüber erstaunt.
"Bitte hör auf. Ich ... es tut mir so leid, dass ich dich verletzt habe. Ich wollte dich nicht belügen und dich hintergehen."
"Ist schon gut. Ich hab's ja überlebt. Aber bitte sei mir im Nachhinein nicht böse, wenn wir uns wieder bekriegen. Ich kann für nichts garantieren."
"Natürlich nicht."

"Aber jetzt ist ohnehin wichtiger, was wir tun. Ich meine ... warum genau will Voldemort euch beide?"
Sam hatte genau diese Frage gefürchtet. Bis in ihre Träume hatte sie sie verfolgt. Ihre Lippen zitterten, mehr noch, als ihre Hände.
"Ich ... wir ... Amy und ich ... Voldemort will uns benutzen um Dumbledore zu töten. Weil diese Prophezeiung ..."
Harry fiel ihr schlagartig ins Wort.
"Dumbledore? Er will Dumbledore töten?"
Zögerlich nickte die Blonde.
Harry konnte ein Lachen nicht unterdrücken. "Ach komm ... er hat doch die größte Angst vor Dumbledore. Jeder Irrwicht würde sich in Dumbledore verwandeln, wenn Voldemort vor ihm stehen würde!"
"Ja ... natürlich ... aber ... das ist doch auch ein Grund ihn loszuwerden!"
Harry sah das Mädchen skeptisch an.
"Stimmt. Und warum nicht schon früher? Ich meine diese Prophezeiung ist doch schon 14 Jahre alt. Er hätte es schon länger durchziehen können."
Sam schüttelte den Kopf.
"Nein. Offensichtlich nicht. Wir wissen nicht genau, was es ist, dass Voldemort von Amy und mir will, aber es muss etwas Schreckliches sein. Und hat seine Gründe. Mein Vater sagte, die Macht ... er ... er nannte es eine Gabe ... sie muss erst wachsen."
"Wir ... wir wissen nicht genau, was er meinte ... aber ...", plötzlich fing sie immer stärker an zu zittern. Harry sah sie erschrocken an.
"Sam, alles klar?", er stand auf und drückte sie vorsichtig auf den Stuhl.
Sie nickte gedrückt.
"Wir wissen nicht ...", wollte sie fort fahren, aber Harry legte ihr einen Finger auf die Lippen.
"Sch ... es reicht", murmelte er und sah sie fest an. "Komm ... lass uns zu den anderen gehen", er zog sie mit sanfter Gewalt hoch.
"Es geht schon. Danke", sie drückte sich instinktiv ein wenig von ihm weg. Warum, das wusste sie nicht genau.

~*°*~*°*~

Sam stolperte in den Schlafsaal und Schloss mit einem hörbaren Geräusch die Türe hinter sich.
Es war spät, das wusste sie. Aber sie wusste auch, dass Parvati und Lavender noch in der Bibliothek waren.

"Bescheuert ... Ebenfalls bescheuert."
Sam horchte auf.
"Ätzend!"
Das hörte sich wirklich ganz nach Amy an.
"Amy?"
Ein "Ja?" kam von ihrem Bett, welches mit den Vorhängen abgeschirmt war.
Sam krabbelte durch die Vorhänge auf Amys Bett und stutzte. Ihre Freundin sah eindringlich auf ein Foto in ihrer Hand. Ihre Augen schienen im Schein der Kerzen vor

Wut zu leuchten.
"Was ist denn hier passiert?"
Auf dem Bett waren noch viel mehr Fotos verteilt. Von ihr und Sam, von ihrer Großmutter und zwei selbst gemalte Bilder von Sam und ihr, die ihre Mütter darstellen sollten.
"Sie her. Unsere Mütter ... weißt du noch. Wie wir uns ausgemalt haben, wie sie aussehen?"
Sam nahm Amy eines der Bilder aus der Hand und lächelte.

"Hilfe. Die ist aber großzügig ausgestattet ... hat die Brüste!", lachte sie schließlich.
Amy stimmte mit ein und nickte. Sams Blick fiel auf ein Foto, wo nur Amy und Fred drauf waren.
Als sie sich genauer umsah, erkannte sie die vielen kleinen Schnipsel.
"Was hast du da zerschnitten?", fragte sie fast entsetzt.
"Fotos!", meinte Amy wie selbstverständlich. Und das Lachen war gewichen.
"Von?"
"Mister Ich-spiel-Arschloch und mir", sagte sie gleichgültig und nahm wieder die Schere zu Hand und ein anderes Bild, das noch heil war, welches Sam ihr aber entriss.
"Amy ... hör auf mit dem Mist!"
"Sam, gib her!" Amy beugte sich so ungeschickt und rasch nach vorne, dass sie sich an ihrem Handgelenkt schnitt. Sie gab einen kurzen gequälten Laut von sich und warf dann die Schere rücksichtslos aus dem Bett. Dass dabei ein Teil ihres Vorhangs zerschnitt, scherte sie nicht.
"Siehst du, das war Merlins Strafe, Amy", sagte Sam ruhig. Amy zog nur eine Grimasse und stierte auf das Blut, das jetzt achtlos auf ein Foto von Fred tropfte.
Sam zog Amys Hand mit einem leichten Ruck zu sich und hüllte die Wunde mit ihren Händen ein. Sie schloss für die Dauer eines Herzschlages ihre Augen. Dann entließ sie den Arm ihrer Freundin wieder ihrem Griff.
"Danke", murmelte die Schwarzhaarige betreten.
"Gern geschehen", sagte Sam sanft. Sie blickte wieder auf das Foto in ihrer Hand und ließ es rasch unter Amys Matratze verschwinden. "Wie lange sitzt du schon hier?"
"Zu lange", sagte das andere Mädchen leise.
Sams Blick fiel auf das leere Bett neben dem von Amy.
"Wo ist denn Hermine?"
Amy seufzte und suchte vergeblich die Schere, die, wie Sam sah, unter dem großen Schrank lag.
"Keine Ahnung ... vielleicht bei Ron? Ihr ganzes Getue nervt allmählich."
"Welches Getue?", meinte Sam und beobachtete zurückgelehnt, wie Amy die unzähligen Fotos nach der Schere durchwühlte, sie aber nicht fand.
"Ach dieses Verliebtsein. Seit es raus ist, sieht man die beiden nur noch Händchenhalten und ... das nervt", meinte Amy genervt und ließ sich zu Sam in die Kissen fallen.
"Hm ... genauso wie das bei dir und Fred war?"
"Die Betonung liegt auf WAR!", zischte sie. Und das Licht der Kerzen ließ sie ein wenig traurig aussehen. "Bei den beiden hört das anscheinend nie auf."
"Tut mir leid", meinte Sam.
"Was?"
Amy blickte in Sams dunkle Augen.
"Ich hätte Fred vielleicht nicht erwähnen sollen. Er macht dich irgendwie ... traurig."

"Siehst du mich weinen? Wenn schon, dann bin ich wütend. Ich muss nicht im Selbstmitleid zerfließen."
"Doch ... du musst dich darin suhlen, Liebes ... auch, wenn es schon länger her ist", räumte Sam ein.
"Muss ich nicht!"
"Musst du doch. Mit allem was dazu gehört. Traurige Musik, viel Schokolade und noch mehr heißen Kakao", sagte Sam liebevoll.
Amy dachte kurz nach. Sie wollte etwas sagen, hielt dann aber doch zurück. Ihr Blick war auf das Bild gefallen, das sie, Fred, George und Sam zeigte, wie sie alle sie umarmten. Fred stieß George und Sam immer wieder sanft zur Seite und umarmte sie hinterher. Das blonde Mädchen zog schließlich an Freds Mantel und sie selbst brach in unaufhörliches Lachen aus. Sie war glücklich gewesen.
"Sam?"
"Hm?"
"Können wir uns gemeinsam in Selbstmitleid suhlen?", sagte sie leise.
Sam lächelte kurz und nahm ihre Freundin dann in die Arme. So wie eine Mutter, die sich um ihr weinendes Kind kümmern musste.

Die beiden verharrten eine Weile in dieser Position, bis Amy sich von Sam löste.
"Wie geht's dir eigentlich?"
"Gut ... wie immer!", meinte Sam.
Aber Amy wusste, dass sie das nicht ernst meinte.
"Und wie findest du es, dass das mit Draco jetzt raus ist?" Amy wandte ihren Kopf und sah in Sams Augen.
"Es ist besser so", sagte sie leise. Doch die Finger, die sich plötzlich fest in den Stoff ihres Rockes gekrallt hatten, straften ihre Worte Lügen. "Jetzt ist es immerhin zu einem ... Gespräch zwischen mir und Harry gekommen", wechselte sie schlagartig das Thema.
Amy setzte sich jetzt auf und wischte den Anschein von Tränen aus ihren Augen.
"Was ... hast du ihm erzählt?"
"Alles", die Worte kamen so schnell, das sie fast unehrlich geklungen hatten. "Fast ... alles."
"Was heißt fast, Sam?", fragte Amy plötzlich aufmerksam und schluckte.
"Naja ... fast alles über uns eben."
"WAS?"
"Ach, komm ... Harry ist der letzte, der so was falsch verwenden würde ... ihm können wir echt vertrauen, Amy!", beschwichtigte sie Amy.
Und sie war froh, dass diese nicht weiter auf den blonden Slytherin einging.
"Meinst du? Du weißt doch, jedem dem wir vertraut haben-"
"Das ist was anderes ... Harry können wir wirklich vertrauen!"
"Dank des Zaubers wissen wir ja, wer aufrichtig mit uns ist", flüsterte das blonde Mädchen. "Er sieht uns, wie wir wirklich sind."
Amy nickte langsam.
"Dieser Zauber ist mir schleierhaft"; murmelte Amy.
"Er ist es auch", bestätigte Sam. "Deswegen haben wir uns ja für ihn entschieden. Und Harry ... er wird uns helfen und seine Hilfe ist wichtig ... zu wichtig für uns."
"Du hast Recht ... wie immer", Amy grinste gequält.
"O guck mal ... ein Foto von dir, Vic und mir. Das muss ja uralt sein!", entgegnete Amy und hielt Sam das Foto unter die Nase.

"Ja!"
"Beim Theaterüben ist meine Herz fast stehen geblieben, als er ... na du weißt schon."
"Ja", meinte das blonde Mädchen Kopf schüttelnd
Amy nickte.
"Ich dachte ich sterbe!"
"Mir ging's fast genauso ... aber er hat es ja ganz gut gerettet!"
"Der Junge hat mehr Glück als Verstand!", tadelte die Schwarzhaarige ihn.
"Aber er ist und bleibt etwas Besonderes", sagte Sam nach einigen Momenten der Stille leise. Amy nickte wieder. "Er hat sich verändert, meinst du nicht? Ich meine seit wir hier sind."
Amy krabbelte jetzt zur entgegensetzten Seite des Bettes und sah ihrer Freundin achselzuckend in die Augen. "In wie fern? Ich meine er kriecht jetzt wieder bei mir um näher an dich ranzukommen, aber sonst?" Der Spott, der in Amys Stimme mitklingen sollte, wurde von Wut übertroffen.
"Amy", flüsterte Sam jäh. "Du hast ihm noch immer nicht ganz verziehen, oder?" Sie griff nach dem Foto und betrachtete es eindringlich. Vic sah gut aus, so wie immer. Aber seine Haare waren noch länger gewesen. Er hatte sie zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. Sie mussten etwa 14 Jahre alt gewesen sein, denn auch Amys Locken waren nur schulterlang.
"Nein ... habe ich nicht. Aber, naja. Vielleicht ein bisschen!", meinte Amy schließlich und Sam grinste zufrieden.
Plötzlich hörten sie draußen eine Stimme, die den beiden sehr wohl bekannt war.
Freds Stimme tönte durch die Tür. Amy biss sich auf ihre Unterlippe.
"Vermisst du ihn?", fragte Sam, womit sie wieder bei dem Thema Fred waren.
Amy nickte. "Ja schon ... ich meine ... ach ... ich liebe ihn ja schließlich immer noch!", seufzte Amy.
"Ich bin sicher, er liebt dich auch noch!", versuchte Sam Amy zu beschwichtigen.
"Aber er ignoriert mich. Sieht mich nicht mehr an, geschweige denn spricht mit mir ... ich bin Luft für ihn. Das tut so weh", Amy litt offensichtlich, ihre Lippen zitterten.
"Natürlich tut es das. Das muss es ja auch, sonst wäre es keine Liebe."

Sam hasste sich beinahe dafür, wie gefühllos sie diese Worte ausgesprochen hatte. Amy litt unter dem Streit mit Fred. Und irgendwo, ganz tief in ihren hintersten Gedanken, war sie froh darüber. Jetzt konnten sie gemeinsam traurig sein. Sie musste nicht mehr alleine jede Nacht über ihre Gefühle nachdenken, Amy würde sie jetzt endlich besser verstehen. Sam verzog kaum merklich ihr Gesicht und ihre Züge spannten sich an, als ihr klar wurde wie egoistisch sie war.

"Ich glaube ich liebe ihn wirklich", sagte Amy leise.
"Dann ... verzeih ihm."
"Nein. Ich kann nicht!", sagte Amy bestimmt.
"Ich würde so gerne. Aber irgendetwas in mir drin hält mich davon ab. Ich war so verletzt, als er mein Tagebuch gelesen hat und mich abgewiesen hat. Außerdem glaube ich auch nicht, dass er mich noch zurück will. Ich muss abstoßend wirken ...", ihre Stimme verlor sich.
"Du redest Unsinn, Amy. Ihr seid einfach beide viel zu stur!", widersprach Sam. "Wenn du ihn liebst, wenn du glaubst ihn wirklich zu lieben, dann lass euch Zeit." Ihre Worte waren nicht gut gewählt, aber sie musste irgendetwas sagen.
"Liebst du Malfoy?" Amys Stimme war eindringlich und kam so plötzlich, dass Sam sich

für einen kurzen Moment überrumpelt vorkam.
"Ich ... ich weiß nicht", stotterte sie.

Sie hatte sich nie Gedanken darüber gemacht, ob es Liebe war, was sie für Draco empfand. Natürlich war es eine Art Liebe. Aber ob es die wahre Liebe, die echte, unwiderlegbare Liebe war, wusste sie nicht.

Amy seufzte laut und ließ ihre Hände über den Stoff der Bettdecke fahren.
"Liebe bringt nur Probleme." Sie legte sich quer über das Bett und streckte sich. "Hat er dir denn schon mal was in der Art gesagt?"
"Was meinst du?", fragte Sam.
"Dass du außergewöhnlich schöne Beine hast", sagte Amy todernst und grinste dann. "Bei Merlin! Dass er dich liebt, Schwesterherz!"

Nein, das hatte er ihr noch nie gesagt. Sam schüttelte ihren Kopf. Vielleicht war es noch zu früh für Liebe.

"Er ist so wundervoll, Amy. Zu gut um wahr zu sein", seufzte sie.
"Hat er, oder nicht?", stachelte Amy weiter.
"Nein, hat er nicht", sagte Sam leise.
"Wie bitte?"
"Gott, AMY. HAT ER NICHT!", sagte Sam nun laut und Amy erschrak leicht.
Sam entschuldigte sich mit einer unwilligen Geste und warf sich jetzt ganz zurück. "Vielleicht beginne ich ja zu zweifeln. Vielleicht will ich tief im Herzen, dass es aufhört, dass er mir immer fehlt und ich immer leicht zu zittern beginne, wenn er mich berührt. Vielleicht will ich, dass ich nachts endlich wieder schlafen kann, oder in Snapes Unterricht sitzen kann, ohne die ganze Zeit daran zu denken, was er gerade tut ... aber ich darf nicht. Weil ich sonst das einzige verliere, was mir noch Kraft gibt. Das einzige wofür es sich lohnt zu leben ... außer dir."

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Sehr lange hat es gedauert. Ich entschuldige mich hier mit feierlich ^^'
Aber dafür ist ja wundertoll lang, nicht? °hrhr°

Mal sehen wie das Stück seinen Lauf nehmen wird,
ob Amy und Fred wieder zueinander finden?
Was hat es mit den Tarotkarten auf sich?

Und wie geht es mit Draco und Sam weiter?

... freut euch aufs nächste Kapitel und ...

fühlt euch geknuddelt von Lella und Carmen (:

Kapitel 21: Zwischen Erinnerung und Wirklichkeit

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*

"Und ich fragte mich, ob eine Erinnerung etwas ist, das man hat, oder etwas, das man verloren hat."
Woody Allen, amerik. Regisseur, Schauspieler u. Schriftsteller

Vic stieß die Eichentüre zu Binns Klassenraum mit einem Fußtritt auf und schlenderte neben Pucey zu ihren Stammplätzen in der letzten Reihe.
"Hast du das dritte Kapitel gelesen?", fragte Pucey nebenbei, während er wie jedes Mal seine Tasche auf den Tisch schmiss um sie nach geraumer Zeit zu einem Polster umzufunktionieren.
"Nein. Du?"
Pucey verneinte und ließ sich in den Sessel fallen. Vic zuckte mit den Schultern und ließ sich ebenfalls in den Stuhl daneben sinken. Es war eigentlich ein Morgen wie jeder andere, doch das Wetter machte ihn zu dem Tag, zu dem er binnen Stunden werden würde. Es schneite wie aus Federkissen. Schon ungefähr seit Mitternacht wollte der Winter nicht mehr aufhören, um seinen letzen Moment vor dem Sommer zu kämpfen. Aus den Augenwinkeln beobachtete er Fred. Es wunderte ihn eigentlich, dass er ihn heute beinhart ignoriert hatte. Seit ihrer Prügelei war kein Tag vergangen, an dem er sich mit ihm kein brennendes Wortgefecht geliefert hatte.
Professor Binns kam gemächlich in das Klassenzimmer spaziert. Ein dickes Buch tragend wanderte er bis nach vorne zu seinem Lehrerpult und begann allmählich mit dem Unterricht.
Langweilig.
Geschichte der Zauberei war an Hogwarts einfach zum Haare raufen. Selbst das war zu viel des Guten. Binns unterrichtete so einschläfernd, dass Vic jedes nur Mal knapp dem Land der Träume entweichen konnte. Doch an diesem letzen winterlichen Tag wollte es ihm nicht gelingen.

...

Viktor drehte sich hastig um. Er griff sich an die Stelle an seinem Kopf, wo vor etwa drei Sekunden etwas Hartes aufgeprallt war. Misstrauisch sah er sich im Büchersaal um. Ein blondes Mädchen kam auf ihn zugelaufen. Sie war das schönste Mädchen, welches er je gesehen hatte. Er wollte sie kennen lernen und er wusste vom ersten Augenblick an, dass er sie haben musste.

"Was-"
"Tut mir schrecklich leid", sagte sie schnell. Ihre Stimme klang überaus angenehm. "Es sollte eigentlich im Papierkorb landen."
Sie blieb vor dem älteren Jungen stehen und deutete auf das kleine, schmutzige Tintenfass, welches nun neben ihm am Boden lag. "Ich bin Samdra Iliev", sagte sie fast beiläufig, aber trotzdem mit einem entschuldigenden Lächeln auf den Lippen.
"Hallo ... ich bin Viktor Dankov", Viktor erwiderte ihre Geste. Anschließend setzte er seine Begutachtung fort.
Sie trug ihren blutroten Umhang unordentlich offen, eine schlichte Kette, an deren Ende ein funkelnder Stein eingefasst war, zierte ihren Hals. Ihr schmaler schwarzer Pullover passte hervorragend zu dem goldenen Farbton ihrer Haare und dem natürlichen Make-up. Doch wahre Schönheit erblickten seine Augen, zum ersten Mal in seinem Leben, in ihren Augen. Gebannt sah er sie an, ihr Gesicht, eine nicht enden wollende Dichtung. Wärme stieg durch seinen Körper, er spürte wie das Feuer aus ihrem Körper stieg, vor allem aus ihren Augen.
"Ich muss dann wieder los", sagte sie kurz angebunden. "Nochmals ... tut mir leid."
Sie machte auf dem Absatz kehrt und war schon hinter dem nächsten Bücherregal verschwunden.
Der fünfzehn-jährige Junge setzte sich gemächlich wieder in den Sessel und sah noch ein paar Minuten lang auf die Stelle, wo sie gerade noch gestanden hatte. Irgendetwas an ihr hatte ihn gerade in ihren Bann gezogen. Dann erst realisierte er den Schmerz an seinem Hinterkopf und stöhnte gequält auf.
"Scheiße, tut das weh!"

-- - --

"Verdammter Mist!" Samdra bückte sich hastig und versuchte die vielen Pergamente wieder zusammen zu suchen. "Kannst du nicht aufpassen?", schrie sie dem kleinen Bengel, der sie gerade gerammt hatte, nach.
Doch der kümmerte sich nicht um das Mädchen sondern lief weiter den Korridor entlang. Samdra legte ihre Hand auf die Stirn und stand kurz davor Panik zu bekommen. Wenn jemand sie erwischen würde, wie sie die wichtigen Dokumente durcheinander geschmissen hatte, würde sie mit Sicherheit mehrere Wochen nachsitzen müssen. Schnell suchte sie nach dem kleinen Spiegel in ihrer Umhangtasche und murmelte ein paar undeutliche Worte. Ihr Spiegelbild verschwamm allmählich und zeigte nun einen Jungen in Quidditchmontur.
"Stevan? Ich bin's. Hör zu. Ich hab Mist gebaut. Du musst sofort kommen und mir damit helfen ... Die Dokumente von Professor Makadiv liegen auf dem Gang verteilt ... Dann verlass den Quidditchplatz eben! Dafür brauchst du höchstens zehn Minuten ... Im ersten Stock beim großen Fenster auf der Nordseite ... Danke dir herzlich! Du kannst mich mal!"
Wütend steckte Samdra den Zauberspiegel wieder zurück, warf ihm weiter Flüche nach und rutschte von Pergament zu Pergament, bis jemand sich zu ihr herabbeugte und sie herumfahren ließ. Sie landete schmerzvoll auf ihrem Hinterteil.
"Zur Hölle. Mach das nie wieder", seufzte sie.
Dann sah sie hoch und entdeckte die Quelle des Störens. Ein großer Junge, dessen dunkelblonde Haare in alle Himmelsrichtungen standen. Die schmale Nase und die hohen Wangenknochen gaben ihm etwas Verwegenes. Als er entschuldigend lächelte wurden strahlendweiße Zähne und hinreißende Lachgrübchen sichtbar.
"Was hast du denn hier gerade vor? Den Boden schrubben mit deinen bloßen Händen?

Oder tapezierst du ihn mit diesen", er griff nach einem der Pergamente und warf einen Blick darauf, "Prüfungsfragen und Testergebnissen?"
Samdra zog es ihm aus der Hand und legte es auf ihren Stapel zurück. Und langsam wurde ihr bewusst, dass er der Junge aus dem Büchersaal war.
"Ich muss sie für Professor Makadiv in den Keller bringen", sagte sie.
"Gut. Ich helfe dir."
Viktor beäugte das Chaos unter ihm noch einmal und kniete sich dann neben die blonde Hexe.
"Das musst du nicht", meinte sie während sie im Begriff war einige Seiten durchzublättern und chronologisch zu ordnen.
"Keine Sorge", belächelte er. "Ich sollte ohnehin einem Mädchen aus der vierten helfen die Pergamentrollen hinunter zu tragen ... Ich weiß, ich bin spät."
Sandra nickte langsam und lächelte schmal. Irgendwie fand sie es seltsam, dass ihr dieser Junge nie wirklich aufgefallen war. Aber immerhin war Durmstrang auch keine kleine Schule. Nein. Sie war alles andere als klein.
Nach etwa fünfzehn Minuten waren alle Pergamente wieder sortiert und eingerollt. Die beiden Schüler hatten während dieser Minuten kein Wort miteinander gewechselt. Auch der Gang war leer. Nur eine andere Schülerin saß am Ende und war in ihre Bücher vertieft.
Samdra griff nach einigen Rollen und legte sie auf ihre Arme.
"Ich trage sie schon allein hinunter. Du musst mir nicht mehr helfen", murmelte sie und stapelte immer weiter.
"Natürlich helfe ich dir. So ein zartes Mädchen wie du schafft das nicht die vielen Stufen hinunter", feixte er.
"Vollkoffer."
Sie schnappte nach einer Rolle am Boden und schlug ihm damit auf den Kopf. Viktor zuckte zusammen und stöhnte gequält auf. Daraufhin schlug Samdra ihre Hand vor den Mund und ließ die Pergamente wieder auf den Boden zurückrollen.
"Bei Merlin, tut mir schrecklich Leid!", sagte sie mitfühlend.
Viktor rieb sich seinen Hinterkopf und sah sie aus schmalen Augen an.
"Du hast was gegen mich, oder? Zuerst wirfst du mir ein Tintenfass an den Schädel und jetzt schlägst du mich mit Pergamentrollen."
Sie lächelte leicht und fing zum dritten Mal heute an diese dummen Pergamente auf ihre Arme zu stapeln. Und sie hätte nicht gelächelt, wenn er es nicht auf eine so liebenswürdige Weise getan hätte.
"Also, los. Gehen wir", er stand auf und sah ihr zu wie sie die letzen Rollen auf den Stapel legte. "Du darfst mir sogar weiter Beleidigungen an den Kopf werfen."
Viktor schmunzelte erwartungsvoll und gewissermaßen herausfordernd. Sie atmete laut aus und stellte sich dann ihm gegen über.
"Erstens: Du kennst mich nicht", sagte sie lasch. "Zweitens ... du kennst mich nicht."
Sie hob eine Augenbraue auf affektierte Weise und lief dann langsam voran.
Er lachte, schüttelte seinen Wuschelkopf und lief ihr mit den anderen Pergamenten hinterher.
"Bei Merlin! Warum müssen Kerle immer solche Trottel sein!?"
"Kerle oder Stevan?", fragte er.
Sie blieb stehen und sah ihn noch einmal mit diesem gekünstelten Blick an.
"Er", sie blickte an die endlose Decke der Festung. "Du."
"Ich weiß nicht. Wir haben denselben Vater", meinte er bitter.
Sie sah ihn überrascht an.

"Du bist-"
"Stevans Halbbruder, ja. Und sein Vater ... ist auch meiner."
"Er ist irgendwie ein Arsch", sagte sie. Er grinste schmal, als er ihre Mimik sah, "Es muss schlimm sein, ihn jetzt ständig um dich zu haben. Jetzt, wo er andauernd in der Schule herumlungert."
"Für meine Mutter", jeder hätte jetzt erkennen können, das es ihn mitnahm, "ich kannte ihn nie."
"Hat sie dir erzählt, dass er dein Vater ist?"
"Früher oder später ... Die Jungs haben mich früher immer damit verfolgt: Stevans Vater sei auch mein Vater. Ich fragte also meine Mutter", ächzte er. "Und sie sagte, er sei ... niemand. Als ich abends nach hause kam, hörte ich sie in ihrem Zimmer weinen." Er ballte seine Hand zu einer Faust. "Und somit wusste ich, dass es die Wahrheit war. Also bat ich sie, dass wir wieder zu meinem Onkel ziehen. Und ich erzählte ihr damals, dass ich sein dreckiges Gesicht nicht sehen wollte. Aber vor allem ... weil ich nicht wollte, dass sie es musste."
Viktor stieß mit dem Fuß die Türe unten im Keller auf und schmiss die Pergamente auf den großen runden Tisch in der Mitte des Raumes. Dann seufzte er.
"Warum erzählst du mir das alles? Ich meine wir kennen uns nicht einmal richtig", Samdra stellte sich neben ihn und legte ebenfalls die Rollen auf den Tisch.
"Vielleicht ist das der Punkt."
Daraufhin antwortete sie nichts mehr. Sie kniete sich auf den kalten Steinboden und holte ihren Zauberstab aus ihrer hinteren Rocktasche. Der Raum war dunkel und die orangen, fast roten Flammen der Fackeln verliehen ihm zusätzlich eine düstere Atmosphäre.
"Kann ich dich etwas fragen?", zerriss Viktor die aufgezogene Stille, während Samdra die Pergamente sorgfältig in die Regale schlichtete.
Sie stand auf und sah den Jungen an.
"Wir leben in einem freien Land", schmunzelte sie.
"Warum bist du überhaupt mit Stevan zusammen?"
Einen Moment lang sah sie in seine hellbraunen Augen und überlegte, was sie darauf antworten könnte.
"Manchmal ist es einfach gut ihn zu haben ... Manchmal ist niemand sonst da."
Irgendwie war sie selbst überrascht über ihre Antwort. Sie ging an ihm vorbei und öffnete die Tür. Es war wahrscheinlich dumm von ihr gewesen überhaupt mit ihm zu reden.
"Hey, Samdra." Sie drehte sich noch einmal um. "Die Einstellung ist falsch."
Sie lächelte leicht und verließ dann den Raum.

-- - --

Sie saß auf der Mauer und wartete auf ihren Freund, während draußen auf der Terrasse die ersten Liebesgeständnisse in die Steinmauern der Schule gestemmt wurden. Dieses Ritual wurde von den Schülern immer vollzogen, wenn es sich um eine ganz besondere Liebe handelte. Natürlich war es verboten. Aber genau das, war das Besondere daran.
"Ich hab auf dich gewartet", sagte sie, als Stevan endlich neben ihr stand.
"Ja, die Jungs wollten noch ein paar Bierchen kippen."
"Und du hast nicht einmal daran gedacht, es mich wissen zu lassen?", meinte sie scharf und verschränkte die Arme vor der Brust.
"Das ist der Grund warum ich hier bin", er lächelte anmaßend. "Kommst du?"
Sie sah kurz zur Seite und hob dann ihre Augenbrauen.

"Mit den Jungs?"
"Und mir", sagte er genervt.
"Und den Jungs", seufzte sie wiederholt und drehte sich wieder zur Brüstung.
"Samdra, weißt du, langsam bin ich deine ewigen Stimmungsschwankungen leid. Ich bin hergekommen um dich zu sehen. Um Zeit mir DIR zu verbringen."
"Mit mir und dem halben Team ..."
"Weißt du, wenn du weiter so herum zicken willst, häng dich von deiner bescheuerten Schlossmauer und hör weiter deine Versager Musik", er wartete bis sie sich umdrehte, "Und ich seh dich dann morgen."
Sie funkelte ihn wild mit ihren dunklen Augen an.
"Wie wäre es wenn du mich morgen nicht siehst?", zischte sie.
"Als ob ich eine Wahl hätte", gab er genervt zurück. Sie sah ihn fassungslos an und sagte kein Wort mehr. "Hör zu, es ... Samdra, es tut mir leid. Aber du weißt ja wie das mit den Jungs ist. Ich wünschte es wären nur du und ich. Aber das Spiel und ...", er sah betreten zu Boden. "Es tut mir wirklich leid." Er setzte sich auf die Erhöhung unter der Mauer und sah sie an. "Und bald werden nur noch wir zwei nachts in der Stadt spazieren fahren und uns betrinken. Im Regen oder bei Sonnenschein. Nur wir beide, okay? Wie hört sich das an?", er lächelte charmant und zog sie an ihrer Tasche zu sich herunter.
Ein paar Momente zögerte sie noch und schmollte weiter, doch als sie die Reue in seinen blauen Augen sah, wusste sie wieder, warum sie ihm nicht böse sein konnte. Er drückte ihr einen Kuss auf den Mund und strich eine Haarsträhne hinter ihr Ohr. Dann holte er ein Buch aus seiner Manteltasche und begann zu blättern. Bevor sie jedoch fragen konnte:
"Ich hab's mir gerade anders überlegt. Ich bleibe noch ein wenig hier und seh dir zu, wie du deine Rock-Musik hörst und auf deiner Mauer sitzt", schmunzelte er.
Sie schüttelte lachend ihren hübschen Kopf und setzte sich wieder hinauf.
"Willst du das heute Nacht wirklich durchziehen?"
Stevan sah von seinem Buch auf und musterte die auf der Brüstung sitzende Hexe. Einen kurzen Moment lang schien er nachzudenken, dann fing er an zu lachen.
"Sicher. Dankov hat eingewilligt", er klappte das Buch geräuschvoll zu, "Selbst Schuld. Er wird eben beim nächsten Spiel leider auf der Bank sitzen müssen", sagte Stevan zufrieden grinsend.
"Wenn Karkaroff euch erwischt seid ihr dran", antwortete Samdra mit einer Spur von Leichtfertigkeit.
Der kalte Nordwind fuhr durch ihren Mantel und ließ sie zittern. Sie zog den Pelzkragen höher und schnürte ihn fester.
"Er wird uns nicht erwischen, mein Schatz. Wir werden das Duell hinter dem vierten Hügel machen. Dort werden sie uns nicht bemerken."
Samdra zuckte mit ihren Schultern und hüpfte von der Mauer.
"Und was, wenn dieser Kerl dich fertig macht? Dann bist du ziemlich im Arsch."
"Niemand macht mich fertig."
"Warum hast du ihn eigentlich herausgefordert?"
"Um ihn zu besiegen", meinte Stevan lässig und stand nun ebenfalls auf.
Das Mädchen rollte mit ihren dunkelbraunen Augen und ging ihm nach.
"Okay ... um ihn zu besiegen. Und was wenn er gewinnt? Was bekommt er?"
Er drehte sich um und lächelte ihr sarkastisch ins Gesicht.
"Er bekommt dich."

-- - --

Es war stockdunkel in jener Nacht. Viktor stand mit etwas Goldenem in der Hand in der Mitte des Platzes und stieß mit seinem Fuß immer wieder gegen den Stiel seines Besens. Immer mehr Schüler scharrten sich um den Platz und warteten gespannt auf das Duell der Giganten. Viktor wartete schon geschlagene zwanzig Minuten auf seinen Widersacher, aber er hatte Geduld. Und alle Zeit der Welt.
Einige der Anwesenden drehten sich um und fingen an mit ihren Jubelrufen. Zwei Gestalten tauchten hinter dem Hügel auf, eingehüllt in ihre dicken Pelzmäntel. Als sie näher kamen, trat noch eine dritte Person ins Licht der Zauberstäbe. Es waren Stevan und sein bester Freund David ... und seine Freundin ging hinter den beiden.
"Übrigens, ich habe es ein paar Leuten erzählt. Ich hoffe es macht dir nichts aus", lachte David.
Stevan grinste nur. Er wurde von den meisten mit freundschaftlichen Schlägen auf seine Schulter begrüßt, doch er tat es ab und ging ohne auf sie zu achten mit arrogantem Gehabe auf seinen Gegner zu. Seine Jacke wurde ihm abgenommen und sein Besen ihm von David gereicht. Das neueste Modell, versteht sich. Viktor sah ihn mit ausdruckslosem Blick an, öffnete seine Hand und ließ den Schnatz in die Höhe zischen. Eine halbe Sekunde später befand er sich in seiner anderen Hand. Doch damit konnte er seinen Halbbruder nicht beeindrucken.
"Bereit?", zischte Stevan.
"Warum nicht?"
"Es ist dein Leben ..."
"Es ist mein Leben."
Damit saßen sie ein paar wenige Momente später auf ihren Besen. Viktor ließ den Schnatz fliegen und fünf Sekunden später gab David das Zeichen zum Start.

"Autsch! Verdammt pass doch auf, Mädchen", murmelte Samdra. Das Mädchen, welches sie gerade stürmisch von hinten umarmt hatte drückte sie nur noch fester und knuffte sie schließlich in ihre Wange. "Amiela Likov!"
"Ja?", sie grinste und stellte sich neben ihre beste Freundin. "Sag mir nicht, ich hab den Start verpasst?"
Samdra lächelte ebenfalls und nickte dann. Beide Hexen taten es nun all den anderen Schaulustigen gleich und warfen ihre Köpfe in den Nacken. Eigentlich war kaum etwas zu sehen. Die beiden Jungs waren erstens zu hoch da oben und zweitens waren sie ohnehin zu schnell. Viel zu schnell.
"Hab ich überhaupt schon erwähnt, dass Dankov richtig niedlich ist?" Die blonde Hexe sah ihre Freundin schief von der Seite an und versetzte ihr diesen Blick. "Was?", grinste Amiela. "Ist doch wahr."
"Wenn du das sagst, meine Liebe", resignierte Samdra.
"Ja, sag ich, findest du etwa nicht?", fragte die die schwarzhaarige Hexe und Samdra zuckte mit den Schultern. "Er ist irgendwie...", Amiela seufzte."Oder nicht?", insistierte sie noch einmal.
Samdra zuckte mit den Schultern.
"Ist mir noch nie aufgefallen", sagte sie gleichgültig.
Eigentlich war es ihr aufgefallen. Er war so süß, dass man schon fast Zahnschmerzen nur von seinem bloßen Antlitz bekam. Aber sie tat es ab.

Und wenn man vom Teufel sprach ... von einem Herzschlag auf den anderen preschte Viktor an den Mädchen vorbei und war einige Sekunden später kaum noch zu sehen. Stevan hetze ihm nach. Offensichtlich war sein Konkurrent in Führung, aber Stevan

wusste sich zu helfen.
Stevan nickte unmerklich einem seiner Kumpanen am Rand zu und der zog langsam seinen Zauberstab aus seiner Manteltasche. Leise murmelte er ein paar Worte und plötzlich fing Viktors Besen Feuer.

"Aaaah ... Samdra ... sein Schwanz brennt!", kreischte Amiela aufgeregt und zerrte wie verrückt an Samdras Ärmel. "Da ... schnell!", sie wies auf Viktors Besen.
Samdra zögerte. Sie konnte doch nicht dem Rivalen ihres Freundes helfen. Auf welcher Seite stand sie denn? Aber Freund hin oder her, sie schlich sich mit Amiela zurück, zückte ihren Zauberstab und kniete sich hinter einem breiten Baum auf den Boden nieder.
"Was nun?", murmelte die schwarzaarige Hexe.
"Enflamara!", zischte das Mädchen und zielte punktgenau auf den glühenden Fleck am Nachthimmel.

Der Besen war zwar erfolgreich von den Flammen befreit, aber andererseits stürzte er jetzt rasend zu Boden.
Die Mädchen hasteten schnell zurück nach vorne. Rings um die beiden wurden Todesängste ausgestanden.
Viktor jagte dem Schnatz hinterher und Stevan war kaum eine Handbreite weit entfernt von ihm. Als der Führende kaum noch vom Boden fern war, schrieen alle auf.
Aber er war nicht aufgeprallt.
Er hatte den Besen in der aller letzten Sekunde herumgerissen und mit Stevan im Schlepptau die Kurve gekratzt.
Viktor streckte die Hand aus, er steuerte auf einen gigantischen Baum am Rand des Waldes zu, doch es scherte ihn nicht.
Der Schnatz war im Moment alles, was er wollte, und er würde ihn bekommen.
Stevan preschte bereits neben Viktor, versuchte ihn vom Besen zu stoßen, aber ohne maßgeblichen Erfolg.
Samdra und Amiela hielten den Atem an.
Dann der Aufprall.
Viktor donnerte mit voller Wucht gegen den Baumstamm.
Er stöhnte gequält auf, krachte auf den Boden und kam tatsächlich auf den Füßen auf.
Ein paar Meter weiter prallte Stevan hart auf die Erde.
Es war jetzt totenstill hinter dem Hügel.
Alle Anwesenden folgten mit ihren Augen jeder Bewegung der zwei Brüder. Man konnte jedes Blatt im Wind rascheln hören.
Viktor stand langsam auf und öffnete seine linke Hand.
Etwas kleines Goldenes lag darin und zuckte kaum noch vor lauter Erschöpfung.
Binnen Sekunden kamen Viktors Anhänger auf ihn zugestürmt und fielen ihm um den Hals. Sie klopften ihm auf die Schultern und brüllten ihm vor Freude ins Ohr, wodurch er noch mehr Kopfschmerzen bekam. Die Stimmung war gewaltig.
Stevan, der inzwischen wieder auf beiden Beinen stand, warf seinem Halbbruder noch einen verachtenden Blick zu und ging dann an den anderen vorbei. Auch Samdra ignorierte er beinhart. Sie hob nur ihre Brauen und merkte dann, dass Viktor auf sie zukam.
Doch Amiela kam ihr zuvor. Sie trat einen Schritt vor Samdra und streckte ihre kleine Hand dem Sieger des Duells entgegen.
"Gut geflogen", grinste sie ihn mutig an.
Viktor lächelte triumphierend und der Schnatz in seiner linken Hand blitze im Licht der

Fackeln auf, als er postwendend ihre Hand ergriff. Dann blickte er in ihre blauen Augen und sah die Schüchternheit, die sie verborgen hielt.
Da fielen ihm wieder seine guten Manieren ein und er stellte sich als Viktor Dankov vor.
Als Amiela seine tiefe, angenehme Stimme wahrnahm, durchrieselte sie ein Schauer. Um diese Reaktion zu verbergen, wollte sie ihren Namen nennen, doch sobald sie in seine Augen sah, hatte sie diesen urplötzlich vergessen. Es waren hellbraune, an Sand erinnernde Augen mit für einen Mann ungewöhnlich langen Wimpern.
"Und du bist?", fragte er, als sie noch immer stumm vor ihm stand.
"Mein Name ist ... Amiela Likov. Und ich muss dann", sie ließ seine Hand jäh los und winkte hinter sich in die Menge, "mal wieder los. Wir sehen uns dann, ja?"
Viktor nickte Amiela zu und sie warf Samdra noch einen Blick zu, ehe sie in der Menge verschwand.
Samdra blickte ihrer besten Freundin mit ihren dunklen Augen nach und hob dann skeptisch ihre Brauen.
"Also was war jetzt dein Wetteinsatz?", fragte sie gedämpft und blickte ihm dabei tief in die Augen, als er jetzt vor ihr stand.
Er kam noch einen Schritt näher und warf einen flüchtigen Blick auf ihren Hosenbund, wo ein kleines Stück ihres Zauberstabes zu beobachten war.
"Ich gewinne, Stevan bleibt im Team und lässt mir meine Position."
"Warum?"
Die blonde Hexe war beinahe ein wenig enttäuscht, dass sie nun doch nicht sein "Preis" war. Aber eben nur fast.
"Weil es das Letzte ist, was er wollte", sagte Viktor abgestumpft. "Außerdem ... es ging dabei weniger um ihn."
"Sondern darum, deine armen Knochen noch mehr zu malträtieren?", meinte sie voller Spöttelei.
"Erinnere mich nicht an meine Kopfschmerzen ... und an meine Gehirnerschütterung. Wahrscheinlich sind meine Rippen auch gebrochen", feixte er.
Die funkelnden Augen eines schönen Mädchens. Und dann ein Lächeln auf ihrem Gesicht. Eine Weile lang sah er sie einfach an, bevor er ihr Lächeln erwiderte.
"Samdra", Stevan stand mit seiner Jacke ein paar Meter entfernt von ihr und sah sie erwartungsvoll an. Es war dieser Blick, den Samdra immer gehasst hatte. Jener Blick, der ihr zu verstehen gab, dass sie tun sollte, was er wollte. Und zwar gleich. "Kommst du?"
Sie drehte sich noch einmal zu Viktor.
"Ich seh dich dann", meinte er nur.
Sie lächelte leicht und kehrte ihm dann den Rücken zu.

-- - --

"Heutzutage gibt es an Orten wie diesen einfach zu viele Raucher."
"Ich bin eigentlich Nichtraucherin. Mir wurde nur klar, seit es mit Stevan aus ist, dass ich jetzt Platz für eine neue schlechte Angewohnheit habe", sagte sie trocken.
Er lachte amüsant und wies mit einer Geste auf die Bank, auf der sie schon seit geraumer seit gesessen hatte.
"Kann ich mich zu dir setzen?"
Sie zog ihre Tasche auf ihren Schoß und er setze sich langsam. Die Blätter fielen allmählich von den Bäumen und ließen sich Richtung Norden tragen. Bei jedem Schritt auf dem Boden des Waldfriedhofs war das Rascheln der Blätter klar und deutlich zu

hören, obwohl ein leichter Wind wehte. Und es war still.
"Ich hab über dich nachgedacht", sagte Viktor schließlich.
"Versuchs mit einer kalten Dusche ... Tut mir Leid. Man sollte mich für meinen Sarkasmus schlagen."
"Das schätze ich auch", grinste er. Sie sah ihn schief an. "Aber nur ganz sanft", rettete er sich noch in letzter Sekunde. Ihre Mundwinkel flogen ein wenig nach oben. Ein Lächeln.
"Wie macht sich dein Leben so?"
"Mal sehn ... Ich hab mit meinem Freund Schluss gemacht, meine Mutter ist tot und mein Vater ist verschwunden."
"Deine Mutter war ein Engel. Ein wilder, lebenslustiger Engel."
"Ja ...", sie nickte langsam und seufze leise. Ganz leise in sich hinein.
"Ich kenne sie noch von damals, als du gerade Gehen gelernt hast. Du siehst genau so aus wie sie, Samdra."
"Ich kann mich nicht mal richtig an sie erinnern", Samdras Stimme zitterte leicht.
"Also, ich kann mich nur zu gut an sie erinnern. Ich war zwar selbst noch ein kleiner Junge, aber ich werde wohl mein Leben lang das freundliche Strahlen in ihren Augen nicht vergessen, als sie mir geholfen hat die Fensterscheibe unserer Nachbarn wieder zusammenzuzaubern."
Samdra sah ihn lange an und wandte ihren hübschen Kopf dann wieder den Gräbern zu.
"Was tust du eigentlich hier? Willst du für später reservieren?", meinte sie mit einer Spur von liebenswürdiger Ironie.
Er fing an kurzweilig zu lachen und schüttelte dann aber seinen Kopf, wodurch seine langen Haare noch mehr durcheinander gebracht wurden. Der Wind trug ohnehin schon seinen immensen Teil dazu bei.
"Nein ... Nein, meine Schwester", er machte eine Pause, "ist hier begraben. Dort hinten", Samdra folgte seinem Fingerzeig. "Da zwischen den beiden Bäumen." Sie sah ihn traurig an, dann senkte sie ihren Blick wieder hinab auf die Erde. "Sie war der einzige Mensch, der mich früher verstanden hatte. Sie hat ... zugehört. Ich komme manchmal hier her, um mir die quälenden Wörter von der Seele zu reden."
"Glaubst du sie hört zu?"
Er sah sie plötzlich aufrichtig an und lächelte.
"Natürlich", er sah in ihre tiefen Augen, "Ich weiß sie hört zu." Sie war verwundert, über die Aussagekraft seiner Worte. Über diese Überzeugung. "Kara ist kurz vor dem ersten Schultag gestorben", er sah hinauf in den Himmel, "Ich habe sie gebraucht und sie ist einfach gegangen. Damals wollte ich nur noch zu Staub werden. Der Schmerz war unerträglich."
"Das ist er immer", sagte sie leise, an ihren Wimpern hingen kleine, unscheinbare Tränen.
"Ja." Er fuhr sich durch seine Haare und entschied sich insgeheim, das Thema zu wechseln. Er wusste nicht wirklich warum, aber er konnte es nicht ertragen dieses Mädchen weinen zu sehen. "Was ist jetzt mit deinem Vater? Er ist ... verschwunden?"
"Frag mich das besser nicht."
"Weißt du, ich würde meinen Vater mit Freude ausradieren, wenn ich dir deine Mutter zurückbringen könnte." Samdra sah unsicher zu Boden. Sie wusste nichts zu sagen, sah ihn einfach nur an. "Ich wünschte, ich könnte es für dich ändern."
"Danke." Sie sah ihn kurz an. "Ich muss gehen."
"Hey, Samdra ..."
Sie drehte sich im Gehen um.
"Mach es nicht kaputt, okay?", sagte sie mit einem Lächeln auf ihren schönen Lippen.
Er sah ihr trübsinnig nach und dachte darüber nach, ob ihr Lächeln echt war. Vielleicht

war es das diesmal sogar.

...

Victor wurde wie von Rachegöttinnen gejagt aus seinem Traum gerissen. Er saß plötzlich kerzengerade in seinem Stuhl und keuchte schwer. Pucey hatte ihm doch tatsächlich Wasser ins Gesicht geschüttet! Salzwasser!
"WILLST DU MICH UNTER DIE ERDE BRINGEN??", schrie er aufgebracht.
Pucey sah ihn entgeistert, aber unberührt an und hob seine dunklen Brauen.
"Bist du jetzt endlich wach? Es ist noch genug davon übrig", sagte er sarkastisch.
"Ja!", sagte Vic schnell. "Was ist denn los?"

~*°*~*°*~

"Eine schöne, prächtige Wolke zog über dem blauen Himmel. Lang schon war sie unterwegs. Mal war sie größer, mal kleiner, je nachdem, wo sie gerade war. Als sie so weiter zog, merkte die Wolke, dass es immer kälter wurde, der Sommer ging zur Neige, der Herbst mit seinen bunten Blättern zog vorbei, die Vögel zogen gen Süden, nur die Wolke musste den Weg nehmen, den ihr der Wind vorschrieb. Die Wolke versuchte zu regnen, weil ihr das immer gefallen hatte, aber es ging nicht mehr. Sie merkte, dass sie immer schwerer wurde. In ihr wurden all die vielen kleinen Schneeflöckchen geboren. Nie hätte die Wolke gedacht, wie schön es ist, wenn sie es schneien lassen kann. Welch ein Spaß, wenn die vielen Schneeflöckchen wild umher tanzten und den Boden mit einer weißen Decke überzogen. So wurde auch unser Schneeflöckchen geboren."
Draco lachte leise. Die hübsche blonde Hexe erwiderte seine Geste und gemeinsam schickten sie ihr Schneeflöckchen wieder zurück zu ihren vielen Brüdern und Schwestern.
"Ich hör dir gern zu, weißt du das?", fragte er sie lächelnd. Er sah sie mit diesen treuen blauen Augen an und zupfte an Strähnen ihrer langen Haare herum. Erneut musste sie lachen.
"Großmutter hat mir diese Geschichte einmal erzählt, als ich damals Angst hatte, die weißen Dinger würden mich und Amy munter einfrieren und wir müssten bis zum Frühling als Schneemädchen durch die Welt ziehen."
"Mein Schneemädchen", säuselte Draco ihr ins Ohr. Sein Atem gefror in der kalten Luft und ließ Sam erzittern.
Auch der Atem der kleinen Vögel erzeugte die reinsten Nebelschwaden. Oft setzten sie sich bei einer Zwischenlandung zur Erholung auf den Schneemann, den Sam vorhin gezaubert hatte. Dabei verfehlte ein Vogel die Hutkrempe und stieß den steifen Hanfstrick so nach unten, dass der Schneemann richtig unglücklich aussah.

Es erinnerte sie daran, wie sie gemeinsam mit Amy und ihren beiden Vätern einen prächtigen Schneemann gebaut hatte. Amy hatte darauf bestanden eine Schneefrau zu konstruieren, doch Sam und ihr Vater waren schwer dagegen. Schneefrauen, was für ein Unsinn!

Sam musste unwillkürlich schmunzeln bei diesem Gedankengang.

Als Amy dann am nächsten Morgen mit ihr durch den glitzernden Schnee gelaufen war, knirschten die Eiskristalle laut und funkelten in allen Farben. Auch den Schneemann hatte eine feine Eisschicht bedeckt. Durch den Gesichtsausdruck und den frostigen Überzug hatte sie geglaubt, dass der Schneemann friert. Doch ihr Vater hat sie nur ausgelacht. Im Geheimen wollte sie dem Schneemann helfen.
Es war eine schöne Zeit. Eine kurze, schöne Zeit, als sie noch Kinder waren. Aber sie war vorbei.

"An was denkst du?", fragte Draco leise.
"An Amy und ... meinen Papa", murmelte sie in ihren dicken Schal. "Und du?"
"An die Eisdrachen im Norden", sagte er frei.
Doch es war gelogen. In Wirklichkeit dachte er an sie. Sie war jetzt bei ihm. Es war einfach zu schön, sie einfach in seinen Armen liegend bei sich zu haben.
Die zwei Schüler hatten sich schon in den frühen Morgenstunden aus dem Schloss geschlichen und gemeinsam dem Sonnenaufgang entgegengesehen.
"Wir müssen aufs Feld, Draco", sagte sie nach unendlichen Augenblicken, in denen sie sich leidenschaftlich geküsst hatten.
Es war ein herrliches Gefühl in solch einer kalten Atmosphäre durch die Lippen eines anderen Menschen gewärmt zu werden. Auch ihr rechter Arm war langsam, aber sicher, eingefroren.
"Leider", sagte er gedankenverloren. Ihre dunkelbraunen Augen sahen zu ihm auf und auch in ihnen war Unzufriedenheit zu lesen.
"Ich will nicht schon wieder Hermines verächtliche Blicke ertragen müssen", seufzte Sam.
Die Wärme seiner Hand kroch langsam ihren tauben Arm hinauf, machte ihr wieder Mut.

~*°*~*°*~

"Nimm das, Schurke!"
Ginny stürzte sich auf ihren Bruder und begrub ihn unter sich und in einer Riesenladung Neuschnee.
Harry und Hermine brachen in schallendes Gelächter aus.
"Du bringst ihn um, Gin!", behauptete Fred schließlich lächelnd, als Rons strampelnde Beinbewegungen langsam erschlafften
Er zog seine jüngere Schwester am Oberarm hoch.
"Ron?", Hermine tupfte ihn vorsichtig mit ihrem Zeigefinger an. "Ron?"
Er antwortete nicht und hatte die Augen selig geschlossen. Wie er so da lag, seine roten Haare voll mit Schnee, sah er aus wie...
"Boo!", Ron riss die Augen auf und zog die schreiende Hermine in den Schnee. Nun war er mit einer schnellen Bewegung über sie gebeugt, nutzte die Gelegenheit aus und küsste sie.
Hermine entgegnete den Kuss widerstandslos und schlang ihre Arme um seinen Hals.

Harry beobachtete die beiden. Er freute sich für sie, aber trotzdem nervte es ihn, dass fast überall wo er hinsah nur Paare waren.

Der Junge ließ seinen Blick streifen und blieb an der blassen Schwarzhaarigen hängen, die oberhalb der Tribünen saß. Neben Vic.
Es war schon komisch, dachte Harry, dass sie jetzt plötzlich neben ihm saß und mit ihm richtige Sätze zustande brachte, obwohl sie doch am Anfang eher distanziert voneinander waren. Aber eigentlich interessierte es ihn auch nicht wirklich. Er suchte das eingeschneite Quidditchfeld nach seiner hübschen Hexe ab, aber sie war nirgends zu finden. Und auch Malfoy war nicht da. Es versetzte ihn einen kleinen Hieb. Eigentlich war sie ja auch nicht *seine* Hexe. Er wusste es.

Fred sah hinauf zu den Tribünen, wo Amy mit dem Blick ins Weite saß. Zu Freds Übel saß auch dieser Spiller neben ihr. Neben seinem Schneewittchen.
Es machte ihn rasend, dass Vic ständig bei ihr war und er es nicht sein konnte. Allmählich vermisste er sie und wollte, dass sie ihm verzieh für das, was er getan hatte. Aber er hatte das Gefühl, dass sie noch etwas Zeit brauchte.

Amys Blick ruhte auf dem eingeschneiten verbotenen Wald und dessen Baumwipfel, die leicht im Wind wehten. Sie hatte das Kinn tief in dem dicken Schal vergraben und die Hände zwischen ihre Knie geschoben.
Obwohl Vic neben ihr saß, hatten sie bis jetzt noch nicht miteinander geredet. Er ließ sie nachdenken und sie ihn.
Amy riss ihren Blick von den im gleichen Takt wippenden Baumspitzen und sah auf das Quidditchfeld, wo ihr Fred saß und mit dem Fuß scharrte. Sie seufzte leise und unmerklich, als ihr bewusst wurde, dass es nun schon fast vier Wochen her war, dass sie sich getrennt hatten. Sie vermisste ihn, aber sie war zu verletzt, um ihm jetzt zu verzeihen.
"Eine Galleone für deine Gedanken", durchbrach plötzlich Vics Stimme die Ruhe dort oben und sie zuckte leicht zusammen.
"Was?" Amy wandte sich zu ihm.
"Ich sagte, eine Galleone für deine Gedanken."
Amy schmunzelte.
"Die sind mehr wert, als nur eine Galleone."
"Durchaus, aber mehr hab ich nicht", meinte er freundschaftlich und sie lächelte. "Du hast über den da nachgedacht oder?"
"Wen da?", fragte Amy so unwissend, dass es schon zu auffällig war.
"Den da", Vic wies schmal lächelnd auf Fred.
"Ach, den da. Ja ... den da", resignierte das Mädchen und seufzte.
"Immer noch?"
"Ja."
"Wieso vergisst du ihn nicht einfach?", fragte der Junge nach ein paar wenigen Minuten des Schweigens.
Amy sah ihn einfach verwirrt an.
"Aus dem selben Grund, aus dem du Sam nicht vergessen kannst", sagte sie nur und wandte den Blick wieder auf den Rotschopf.
Der Slytherin schwieg. Er ließ seine Augen bloß über das Quidditchfeld ziehen und verfolgte die vielen kleinen Schneeflocken. Auch Amy verstummte wieder.

Nach wenigen Minuten waren auch Anne, Pucey, Malfoy und schließlich Sam auf dem Quidditchfeld angekommen.
Schon die einleitenden Worte Hermines wurden von fast allen Schauspielern

überhört, doch die ersten drei Szenen wurden dann doch fast ohne Fehler gemeistert. Wie auch immer, bis zu jenem Zeitpunkt verlief alles nach den Vorstellungen der provisorischen Regisseurin.
Es war wieder die Szene, in welcher Othello von Desdemona das Taschentuch, das er ihr zum Beweis seiner Liebe gegeben hatte, verlangte. Amy versuchte mit ihrem unschuldigsten Blick und ihrer lieblichsten, verzweifelten Stimme sich zu rechtfertigen, doch Dank ihrem Schauspielkollegen gelang es ihr leider nicht. Sie brach jedes Mal fast zeitgleich mit Sam und Ginny in schallendes Gelächter aus.
Der groß gewachsene Slytherin sah einfach zu seltsam aus, wenn er versuchte den feurigen, wütenden Othello zu mimen.
Nicht, dass er nicht oft genug wütend war, oder sich mit hitzigen Gefühlen nicht auskannte, nein. Er war eher der gelassene Typ, der seine Emotionen unter Kontrolle hatte, aber auch jemand wie Vic wusste seine Wutausbrüche zu bekommen.
Aber auf die Weise, wie er sich in seinem langen, schwarzen Mantel und der ausgewaschenen Jeanhose vor Amy aufgebaut hatte, seine Hand nach dem Taschentuch ausstreckte und versuchte grimmig auszusehen ... nein, es war zum sterben grotesk.
"Sperrt sie weg! Bitte sperrt sie weg!", flehte Hermine Ron und Harry mit einem Wink auf Sam und Ginny im Vorbeigehen an, während sie auf Vic zustürmte um ihn abermals zurechtzuweisen ...

Natürlich blieben auch die weiteren Szenen nicht ohne Schwierigkeiten. Fred und Vic gerieten heftig aneinander, Draco und Ron lieferten sich ein Wortgefecht der Sonderklasse und auch Ginny und Anne hatte einige Unstimmigkeiten.
"Wieso muss ich eigentlich nur die Zweitbesetzung spielen?"
"Irgendwer muss es ja tun", meinte Hermine genervt.
"Weil du zu blöd bist, was anderes zu machen!", meinte Ginny.
"Wenigstens bin ich nicht blond!", ergänzte Anne und sah triumphierend zu Sam.
"Vielleicht nicht nach außen hin, aber tief im Innern bist du blonder, als Barbie, Schätzchen! Dein Hirn, oder zumindest das Loch, was vorgibt dein Hirn zu sein, ist bestimmt blond!"
"Was hast du gesagt, Weasley?", fragte Anne gewissermaßen schon verwirrt.
"Da fängt es ja schon an! Ich sage was und zwei Sekunden später hast du es wieder vergessen", Ginny rollte ihre braunen Augen.
Das Streitgespräch der zwei Schülerinnen wurde allerdings vorzeitig unterbrochen.
"Was höre ich da, Miss Carter? Sie werden doch nicht auf den primitiven Wortschatz der Gryffindors zurückgreifen, oder habe ich richtig gehört?"
Anne fuhr augenblicklich herum und setzte sich schlagartig wieder auf die unterste Tribünenbank.
"Nein, Sir", sagte sie kleinlaut. Sie richtete ihren teuren, dunkelvioletten Pelzmantel und verschränkte ihre Arme vor der Brust.
Sam gab dem unleidlichen Professor innerlich einen Klaps auf seine dürre Schulter. Nachdem Snape alle einmal forschend gemustert hatte, wandte er sich jedoch an Vic.
"Wie laufen die Proben?", fragte er steif.
Vic zuckte mit seinen Schultern. Draco warf ihm einen flüchtigen Blick von der Seite zu.
"Wie Proben eben laufen. Langweilig", murmelte er. Anschließend kickte er einen Schneeball, welcher dann sofort zerbröselte, mit dem Fuß.
"Gut. Dann kommen sie bitte mit, Spiller", damit drehte Snape sich um und stelzte

zurück zum Schlossgelände.
Pucey und Vic tauschten Blicke, doch Vic folgte seinem Hauslehrer schließlich. Wortlos. Die anderen sahen sich verwirrt an.
Sam seufzte laut: "Was hat er diesmal wieder angestellt?"
"Entweder er hat wieder jemanden verprügelt, oder Snape hat die Leichen gefunden, die er in seinem Koffer versteckt hatte", meinte Ron.
"Du spinnst doch", warf Amy ein.
"Pass bloß auf, Ron, sonst bist du die nächste Kofferleiche!", scherzte Ginny und warf ihm einen Schneeball an den Kopf.
"Hey! Was soll-"
Doch der Junge verstummte sofort, als ein zweiter Schneeball seinen Kopf traf.
"Dafür sorge ich", lachte Sam. "Ein Wort und er steht morgen vor deiner Tür, Weasley."
"Rache ist süß!", meinte der Rothaarige, formte einen Schneeball und sah dabei zu Sam und Ginny, die sich schnell verflüchteten. Amy lachte über Rons Schneefrisur und bekam gleich dafür die Rechnung. Der Schneeball Rons, der ursprünglich eigentlich Ginny oder Sam gelten sollte, landete nun hart an ihrer Schulter, da die anderen beiden aus Rons Reichweite waren.
"SCHNEEBALLSCHLAAAACHT!"
Sam sprang auf die Tribüne und eröffnete ihre Ankündigung mit einem Geschenk für ihre teuerste Anne.
Die Slytherin fing sofort an hysterisch zu kreischen und wischte in ihrem Gesicht herum. Vergeblich. Auch ein Schneeball von Ginny und schließlich von Amy fand ihren Weg zu Annes makellosem Gesicht.
"Ahhh! Ihr verdammten Schlangen! Hört sofort auf damit!"
"Was hast du gesagt? Ich kann dich nicht höreeeen", meinte Ginny und warf Anne noch einen Schneeball an den Hinterkopf.
"Pucey, Hilf mir!", kreischte Anne den Jungen, der tatenlos neben ihr stand an.
Doch Sam nach nun keine Notiz mehr von der schreienden Slytherin, die sich jetzt tobend auf Pucey gestürzt hatte, weil auch er ihr eine Ladung Schnee in die Kapuze befördert hatte und es anscheinend auch noch komisch gefunden hatte. Sie marschierte durch die Front von fliegenden Schneebällen auf Draco zu und grinste ihn hämisch an. Der weiße Ball in ihren Händen machte ihn stutzig.
"Das wagst du nicht, Lerel", sagte er grinsend.
Die junge Hexe nickte langsam und setzte einen frechen Blick auf. Sie holte aus, doch er fing den Schneeball im Fug ab und zerdrückte ihn lachend.
"Mehr hast du nicht drauf?", fragte er verführerisch.
Sie mimte ein empörtes Gesicht und streckte ihm die Zunge entgegen.

...

Dann lief sie ein paar Schritte voraus.
"Weißt Du, was ich schon lange mal wieder machen wollte?"
"Nein", sagte Viktor.
"Das."
Samdra, drehte sich um, und warf einen Schneeball nach ihm.
"Na warte!", lachte Viktor, bückte sich, und erwiderte ihren Angriff.

In Sekundenschnelle war zwischen den beiden die herrlichste Schneeballschlacht in

Gange. Ein Ball folgte dem nächsten, einige trafen, einige verfehlten ihr Ziel. Zusammen hatten die beiden viel Spaß, vergaßen für einen Augenblick, wie alt sie waren. Wurden wieder Kinder.
Doch nur bis zu dem Moment, wo Samdra auf dem glitschigen Boden wegrutschte. Viktor schaffte es gerade noch sie aufzufangen bevor sie stürzte.

Nun hielt er sie. Zum ersten Mal berührten sich die beiden. Sahen sich direkt in die Augen. Keiner von den Beiden sagte ein Wort. Es dauerte einen Augenblick ... dann richtete sich die junge Hexe wieder auf und wischte das bisschen Schnee von ihrem Mantel, ihre Blicke blieben aber noch eine Weile aneinander haften. Es schien als würden sie sich gegenseitig bis auf den Grund der Seele blicken.
Doch dann trennten sich auch die tiefen Blicke.

"Bei Merlin ... du bist völlig nass", sagte Samdra schließlich als erste.
"Das will ich hoffen, denn schließlich bist du es ja auch", antwortete Viktor mit einem wundervollen Lächeln auf seinen Gesichtszügen und legte seinen Arm um sie. "Andersrum wäre es ja unfair, nicht wahr?"
"Mist ... wir müssen zurück in die Schule."
"Warum müssen?"
"Amiela wartet auf mich im Büchersaal. Sie wollte etwas mit mir besprechen. Etwas von höchster Wichtigkeit. Und wenn du mich nicht aufgehalten hättest wäre ich auch schon längst bei ihr."
Sie schob seinen Arm von ihrer Schulter und atmete erschöpft aus.
"Hey, du bist mir über den Weg gelaufen. Nicht ich dir", meinte er charmant.
"Darüber lässt es sich streiten, Dankov", grinste sie.

~*°*~*°*~

Amy saß in der Bibliothek über einem Buch gelehnt und machte sich Notizen daraus. Sie musste für Verwandlung einen Vortrag vorbereiten und war etwas unter Zeitdruck.
Seufzend fuhr sie sich durch die Locken, als sie nun schon die vierte Pergamentrolle anfing.
Plötzlich stand jemand vor ihr. Sie hob den Kopf und ihr Magen machte einen doppelten Salto mit Schraube, als sie den Rotschopf erblickte.
Aber gleichzeitig machte sich auch ein Gefühl der Wut in ihr breit, weswegen sie tief einatmete und ihn fordernd ansah.
Fred sah sie an und wies auf das Buch.
"Kann ich das mal haben?", sagte er trocken.
"Wow ... Mr Weasley lässt sich dazu herab mit mir zu sprechen", gab sie von sich und dachte gar nicht daran ihm die Lektüre zu geben.
Fred rollte mit den Augen und stemmte einen Arm auf den Tisch.
"Amy. Ich brauche das Buch!"
"Ich ja offensichtlich auch, sonst würde ich es nicht benutzen!", meinte sie bissig. Sie zog das Buch weg von ihm und rutschte weiter zur Wand damit.
"Wie wäre es, wenn du dich beeilst?", sagte er genervt mit einem Blick auf das Buch, welches sie jetzt geräuschvoll zuschlug.

Sie kniff ihre Augen böse zusammen, schnappte sich das große Buch und machte auf dem Absatz kehrt. Jetzt war er erst recht verwirrt.
"Ich denk gar nicht dran!", zischte sie.
Fred sah ihr nach und ließ sich seufzend auf die Bank fallen. Am liebsten wäre er dem Mädchen nachgelaufen, doch das würde ohnehin nur wieder in einem Desaster enden. Doch so oder so, das Desaster war nur wenige Meter entfernt von ihm. Und es kam allmählich näher.
Jemand klopfte ihm plötzlich hart auf die Schulter.
"Spinnst du, Spiller?" Fred starrte den Slytherin aus scharfen Augen an.
Vic ließ sich gelassen gegenüber Fred auf die Bank fallen und stütze seine Ellenbogen gegen die Tischkante.
"Wir müssen reden."
"Worüber sollten wir reden, du Mistkerl?" Fred packte seine Tasche und war im Begriff aufzustehen.
"Über Amy, Weasley", seufzte Vic. Es kostete ihn sichtlich so viel Überwindung hier zu sein, wie auch Fred selbst. "Über Amy ..."
"Mich interessiert nicht, was ihr hinter verschlossenen Türen treibt, Spiller." Fred lachte hohl.
"Wir treiben *gar nichts*", zischte Vic. "Ich wollte dir einzig und allein mitteilen, dass sie es nicht verdient hat, dass du sie so behandelst. Und ich weiß, dass dir das auch klar ist."
"Das kann dir doch egal sein", Fred setze ein boshaftes Lächeln auf.
"Außerdem verstehe ich ohnehin nicht, warum du so stur bist."
"Ich kann mich nur wiederholen: Das geht dich einen feuchten Dreck an, Spiller!", Fred griff unbewusst nach seinem Zauberstab und schloss seine Finger fest um den Griff.
"Ich wünschte es wäre so ... aber Amy ist mir genauso wichtig wie dir, Weasley."
Mit einem nachdrücklichen Blick verließ Vic die Bibliothek. Und Fred war wieder mit seiner Verwirrung zurückgeblieben. Er schüttelte seinen Kopf und ließ mit einem dynamischen Schwenk seines Zauberstabes alle Bücher hinter ihm aus dem Regal fallen. Danach ging er zufrieden mit sich selbst, aber ganz und gar nicht zufrieden mit der Gesamtsituation, auf und davon.

~*°*~*°*~

"Warum noch mal müssen wir diesen beschissenen Kurs machen?", fluchte Pucey und warf seine Tasche auf einen freien Stuhl.
Vic seufzte. "Weil der liebe Prof. van da Matraazen heute vor 333 Jahren gestorben ist und er obendrein auch noch ein guter Freund Dumbledores ist und wir an sein Andenken eben einen Kurs machen sollen."
"Mahn muss Dumbledore alt sein!"
"Du hast auch auf alles eine Antwort oder?", fragte Anne, die soeben an den beiden vorbeigelaufen war.
"Tja, ich bin eben allwissend", meinte Vic nur und plumpste auf den Stuhl.
"Oh nein. Die auch noch!", stöhnte Anne laut, als sie neben Draco Platz nahm und die Gryffindors aufkreuzen sah.
Sie warf ihre Haarpracht schwungvoll übe ihre Schulter und zog ihre Brauen arrogant hoch.

Sam rümpfte die Nase, als sie sah, mit wem sie diesen verdammten Pflichtkurs machen musste. Mit den 7ten und 6ten Klassen der Slytherins.
Na toll. Besser konnte es gar nicht kommen.
Draco lächelte ihr zu und sie lächelte zurück. Aber das Lächeln erstarb, als sie sah, wo Anne ihre Hand hatte. Auf seinem Knie und sie rutschte immer langsam weiter.
Sam wurde auf einen Stuhl weiter hinten gedrückt und nahm gezwungener Maßen schweigend Platz.
Amy setzte sich außen neben ihre Freundin. Ron, Harry und Hermine nahmen hinter ihnen Platz.
An Amy schwirrte Fred vorbei, sah sie nur einmal kurz an und setzte sich dann ein paar Reihen weiter vorne auf einen Stuhl.
Vic winkte den beiden Mädchen zu, als er sie entdeckte und Fred strafte ihn mit einem Blick, den Vic genervt erwiderte, um dann wieder von Pucey vereinnahmt zu werden.

Nachdem allmählich alle saßen, trat eine kleine dicke Frau vor.

"Guten Tag, liebe Schüler! Ich bin Enie van da Matraazen. Eine Ur-ur-ur-ur-Enkelin von Ernie van da Matraazen!"

"Ja, genauso sieht sie aus", murmelte Draco.
Anne lachte leise und Pansy gluckste.

"Professor van der Matraazen war ein sehr bekannter Schreiber des späten Mittelalters. Seine Werke ..."

Nach einer halben Stunde war schon die halbe Klasse anderweitig beschäftigt.
Fred und George gingen die Einnahmen der letzten Woche Schritt für Schritt durch, Sam war an Harrys Schulter eingenickt, Ron und Hermine betrieben seltsame Spielchen mit ihren Händen und Vic war ebenfalls über der Lehne seines Vordermanns in seine Tagträume vertieft.

"Matraazen war ein guter Schreiber, der Großes erreichen wollte. Seine Devise war: Weniger ist mehr. Miss Avelle." Amy sah von ihrer Pergamentrolle auf. "Beschreiben sie Fred Weasley mit nur einem einzigen Wort."
Alle Anwesenden, auch Fred, drehten sich um und warteten auf Amys Antwort. Sie dachte kurz nach, sah kurz zu Fred und senkte ihre blauen Augen dann wieder.
"Witz", sagte sie gleichgültig.
Die Schüler begannen zu lachen, doch die Professorin hob streng ihre Hand.
"Ruhe, bitte! Danke. Weasley, jetzt eine Antwort ihrerseits. Beschreiben sie Miss Avelle." Die alte Hexe wies mit ihrem Zauberstab schräg hinter Fred.
Fred drehte sich langsam um und sah Amy direkt in die Augen.
"Einsam", sagte er leise. Ein lautes Raunen ging durch die Sitzreihen der Gryffindors und Slytherins. Amy blinzelte langsam und sah Fred ausdruckslos an.
Sam, die inzwischen aus ihrem Tiefschlaf erwacht war, hob ihre Hand.
"Ja, Miss Lerel?", sagte die Professorin.
"Kann ich nun Fred mit einem Wort beschreiben?" Die Hexe nickte. Alle Augen richteten sich nun auf Sam. "Blind."
Ein Schmunzeln umspielte die Lippen der Professorin.
"Interessant ... wirklich. Nun gut. Mister Malfoy. Wie wäre es denn, wenn sie Miss Lerel

beschreiben?"
Draco sah die Frau an und sah dann zu Sam. Er sah sie flüchtig und doch eingehend an. Ihm fiel nur ein Wort ein.
"Geheimnisvoll."
Sam lächelte leicht. Annes Hand schoss in die Höhe.
"Bitte?", die alte Hexe sah die junge Slytherin an.
"Ein Wort für Draco ... sexy!"
Draco rollte unbemerkt mit den Augen und Vic lachte auf.
So etwas Stumpfsinniges konnte nur von dieser dummen Slytherin kommen, die sich jetzt stolz zu Pansy umdrehte.
Doch Enie van der Matraazen nickte zufrieden.
"Sehr gut, Schüler. Sehr gut. Nun seht ihr, was man mit noch so wenig erreichen kann. Mit nur einem Wort wurden gerade in kürzester Zeit Personen beschrieben. Was können wir vielleicht daraus schließen?" Die alte Frau ließ ihre Augen durch den Raum streifen. "Oft ist das, was man vergeblich sucht ganz nahe. Manchmal sogar so nahe, dass es fast schon absurd wäre, an diesem Ort zu suchen."

~*°*~*°*~

"Saaamantha, gib sie wieder her!" Amy griff nach der Feder, die ihr ihre beste Freundin entwendet hatte. "Ich muss lernen!", maulte Amy.
"Das musst du dauernd."
"Ja...muss ich auch!"
"Du stürzt dich ja nur in die Arbeit, weil -"
"Ach, halt die Klappe."
Amy griff in ihre Tasche nach einer anderen Feder und schrieb weiter, als von einer Sekunde auf die andere Harry neben ihnen stand.
Der schwarzhaarige Junge lächelte zuerst Amy, dann Sam umso vorsichtiger an.
"Ja, wir können reden, Harry", sagte Sam ruhig auf Harrys stumme Frage. Sie schob ein paar Pergamente beiseite und machte neben sich auf der roten Coach Platz.
Harry setzte sich wortlos und sah auf Amys Aufsatz.
"Hast du nicht schon gestern den ganzen Abend an deiner Interpretation gearbeitet?", fragte Harry schließlich.
Amy wischte mit einem Handgriff ihre gesamten Pergamente und Notizen in ihre große dunkelbraune Tasche und sah Harry beleidigt an. Sam lachte leise verhalten und tauschte einen viel sagenden Blick mit dem Jungen neben ihr.
"Was wollt ihr denn bereden?", meinte Amy.
Harry sah fragend zu Sam, die nickte und Harry holte Luft.
"Naja ... wisst ihr jetzt eigentlich was Voldemort von euch will?"
Amy sah etwas erschrocken aus, als der Junge es direkt ansprach. Sehr leise - immerhin waren sie im Gryffindor Gemeinschaftsraum - aber direkt.
Sam zuckte die Achseln und auch Amy sah mehr als unwissend aus.
"Keine Ahnung?", meinte sie eher entschuldigend - noch immer perplex.
"Wie ... ihr habt keine Ahnung?"
Die drückende Stille, die plötzlich aufgezogen war, war kaum auszuhalten. Die kratzenden Federn ihrer Mitschüler waren allesamt verstummt.
"Du-weißt-schon-wer braucht etwas von uns. Aber wir wissen nicht was es ist. Ob wir

es haben. Ob wir es ihm besorgen können. Vielleicht wissen wir etwas, was für ihn von Nutzen ist", sagte Sam mit gedämpfter Stimme.
Mit einem Mal wurde die scheinbar unendliche Stille im Raum durchbrochen. Kein geringerer als Ron kam fluchend durch die Portraitwand gestolpert.
"Ich hasse sie!"
Alle Drei drehten ruckartig den Kopf in die Richtung, wo der Rothaarige wutentbrannt schnaufte und die Hände ballte.
"Was ist denn los?"
Harry war der Erste, für den es möglich war, einen geraden Satz herauszubringen.
"HERMINE!", rief Ron.
"Was ist mit ihr?", klinkte sich nun auch Sam ein.
Doch als sie die Frage gestellt hatte, sprudelte es nur wild aus Rons Mund. Amy, Sam und Harry war es ganz und gar nicht möglich einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Wörtern herzustellen.
"WAS? Und jetzt noch mal langsamer Ron", meinte Amy, ging zu ihm und drückte ihn auf die das rubinrote Sofa.
"Hermine! Sie bringt mich noch zur Weißglut!"
"Weißglut?", nun zog Harry eine Augenbraue hoch und spitzte die Ohren.
"So ein Wort würde er nie in den Mund nehmen, wenn es ihn nicht wirklich aufregen würde", flüsterte Amy hinter vorgehaltener Hand Sam zu.
"Sie hat weitere Proben angesetzt!"
"WAS?", rief Amy jäh aus. "Sie hat ... wiesoooo?"
Die junge Hexe ließ sich theatralisch zurückfallen und sah verdattert in die Runde.
"Dein Sarkasmus hilft mir jetzt auch nicht weiter, Amy", murmelte Ron. "Oliver gibt auch keine Ruhe mit den Quidditchproben. Außerdem kann ich nicht garantieren, dass Malfoy ohne blaue Flecken aus dem Probenraum zurückkommen wird - tut mir leid, Sam."
Allmählich flogen auch Sams Augenbrauen in die Höhe.
"Was habt ihr denn aufgeführt?", fragte sie ironisch. Ihre dunkelbraunen Augen blitzen Ron an.
"Was wir aufgeführt haben? Frag das doch *deinen Freund*", meinte Ron aufgeregt und warf die Arme in die Luft. Er seufzte. "Crabbe und Goyle haben blöde Bemerkungen gemacht ... da ... rutschte mir die Faust so sehr aus, dass ich Crabbe wohl so wie ... wie hieß der noch mal? David den Gouli ... erwischt hab."
"Du meinst David und Goliath."
"Ja, ja ... hab ich doch gesagt", erwiderte Ron schnell auf Harrys Ausbesserung. Sam und Amy tauschten Blicke. Amy zuckte mit den Schultern. "Dann hat Malfoy auch noch Luna blöd angemacht. Naja ... und dann ist mein Geduldsfaden endgültig gerissen ..."
Er warf einen entschuldigenden Blick zu der blonden Hexe zu seiner Rechten.
"Was?", fragte Sam laut.
"Naja ... ich hab wohl laut gedacht ..."
"Was hast du denn gesagt?", meinte nun Harry fast schon grinsend.
"Oh, ich hab so einiges gesagt", erklärte Ron heftig nickend, um seine Taten für sich selbst zu bestätigen.
"Wie zum Beispiel - wieder entschuldige ich mich dafür - dass er seine vor Geld stinkenden Hände von anderen Mädchen lassen soll und dass, nur weil er sich auf sich selbst so verdammt viel einbildet, die Mädchen kein Freiwild sind ... okay, okay. Das mit dem Freiwild sagte Hermine."
Sam seufzte. "Und dann?"

"Dann? Dann hat diese Anne sich auch noch eingemischt", Ron ballte seine Faust. "Sie hat Hermine ... Hermine ... Schlammblut genannt."
Seine Mundwinkel zuckten latent.
"Ich hasse sie so sehr", zischte Sam.
In ihrer Rage warf sie den Apfel, den sie vor wenigen Minuten angebissen hatte so brutal gegen die Wand, dass er augenblicklich in viele Stücke zerbarst.
Harry zog eine Augenbraue hoch und schloss dann für kurze Zeit die Augen.
"Um Anne mach dir keine Sorgen, sie plappert nur alles nach, was ihr andere sagen", versuchte er Ron zu besänftigen. "Du weißt doch, sie ist so wie Parkinson ... Hermine würde es als ‚Vakuum im Kopf' bezeichnen."
Ron nickte.
Sam zog eine Schnute und verschränkte ihre Arme vor der Brust.
"Ich hasse trotzdem. Auch Vakuum kann gehasst werden", murmelte sie.
Ron tätschelte ihr die Schulter.
"Warum sitzt ihr drei hier eigentlich so verschwörerisch?", fragte er.
Harry sah von Amy, die die ganze Zeit über nichts gesagt hatte, zu Sam.
Der Rothaarige folgte seinen Blicken und musterte die beiden Mädchen.
"Was?"
"Nichts ... ich meine, Sam? Amy?"
Harry war sich nicht sicher, was er seinem besten Freund anvertrauen konnte. Andererseits wusste er, dass Ron ziemlich eingeschnappt sein würde, würde er ein Geheimnis mit den zwei Mädchen teilen und mit ihm nicht.
Aber es ging doch um viel wichtigere Sachen als Freundschaft. Jedoch: konnte irgendetwas wichtiger als eine Freundschaft sein?
"Du wirst schweigen, Ron. Ja?", murmelte Amy leise.
Ron sah in ihre blauen Augen und nickte langsam.
Sam und Amy schilderten ihre ganze Geschichte noch einmal. Alles, was auch Harry wusste.
Doch Ron konnte, ebenso wie Harry, nichts Anständiges sagen. Er fuhr sich immer wieder durch seine roten Haare, seufzte und atmete seltsam ungleichmäßig.
"Das ... ist unfassbar", murmelte der Weasley und starrte den Boden an. "Das ist einfach - unfassbar." Harry nickte zustimmend und sah die beiden Mädchen an. "Und ihr habt die ganze Zeit über niemandem was gesagt", stellte Ron für sich laut, in Gedanken versunken, fest.
"Niemand weiß es. Außer Harry, dir und ... Draco."
"Und was macht ihr jetzt? Ich meine was ist mit Dumbledore? Weiß McGonagall etwas? Und was ist jetzt mit Malfoy? Immerhin ist sein Vater Todesser!"
Amy deutete Ron leiser zu sprechen und ließ sich dann wieder ganz in den weichen Sessel zurückfallen.
"Ich schätze Dumbledore weiß mehr, als er zugibt. Wir haben ihm aber schon alles erzählt."
"Fast alles", fügte Sam düster hinzu. "Er weiß nicht, dass Voldemort mit unserer Hilfe töten kann. Ihn töten kann."
"Aber ihr würdet ihm doch nie freiwillig helfen ... und wenn ... und wenn ihr nun Dumbledore töten könnt, dann könnt ihr doch wohl auch mit Hilfe von Dumbledore Voldemort töten, oder?"

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Dieses Mal haben wir uns böse lang Zeit gelassen -.-°
Ich fühl mich richtig schuldig °seufz°
naja ... immerhin is dieses Kapitel ein sehr wichtiges und es soll ja gut sein, oder?
Qualität über Quantität und Schnellikeit °lach°
*Und ich warte auf eure Meinung zu der -Qualität- °muhi° ^-^*
und ob euch die zeitsprünge irgendwie verwirrend vorkommen oder so (:

Nunja ... ich hoffe ihr blickt bei den Zeitsprüngen überhaupt durch und habt erkannt, dass sie nach Durmstrang zu Amy und Sams Vergangenheit führen ^__~

... freut euch aufs nächste Kapitel und ...

fühlt euch sehr geknuddelt und geknüfft (:

Kapitel 22: Fatale Zusammenkunft

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Es ist schwierig, Menschen hinters Licht zu führen, sobald es ihnen aufgegangen ist."
Alfred Polgar (1873-1955), östr. Schriftsteller u. Kritiker

Es waren jetzt schon fast drei ganze Wochen. Drei lange Wochen, in denen Amy allmählich ihren Fred vermissen lernte. Jede Stunde des heutigen Sonntages hatte sie über ihn nachgedacht. Über seine Augen, die fast immer gelächelt haben, wenn er bei ihr war. Die herzigen Grübchen die sich in seinem Gesicht bildeten, wenn er lachte. Und all die Momente, die sie gemeinsam geteilt hatten. Seit jenem Abend im Gemeinschaftsraum, als sie nicht schlafen hatte können und beschlossen hatte vor dem Kamin auf Sam zu warten.

Das Feuer brannte lohend.
Ich kann mich noch genau an den Glanz in seinen schönen Augen erinnern.
Ich konnte nicht anders, ich habe ihn damals einfach geküsst.
Und das hätte ich früher nie gemacht.
Es war das erste Mal, dass ich den ersten Schritt gewagt habe.
Aber heute ist der Glanz verschwunden.
Und die Küsse sind Vergangenheit.
Und auch, wenn ich es mir selbst nicht eingestehen will ...
Ich vermisse ihn.
Vielleicht ist es sogar noch schlimmer.
Amy

Die junge Hexe atmete laut aus und blickte aus dem großen Fenster. Dann klappte sie ihr kleines rotes Tagebuch zu, warf es in ihre Tasche und erhob sich langsam, streckte sich und gähnte. Und jetzt fielen ihr schlagartig wieder Rons Worte ein. ‚Wenn ihr nun Dumbledore töten könnt, dann könnt ihr doch wohl auch mit Hilfe von Dumbledore Voldemort töten.'
Zu oft hatten sich die Freunde die letzen Tage damit beschäftigt. Wege zu finden wie sie nun Dumbledore wirklich alles sagen könnten. Auch hatten sie sich gefragt, ob er nicht längst alles wusste. Aber mit der Zeit waren diese endlosen Gedanken in Dunkelheit versunken. In einer Dunkelheit, die Schatten warf. Schatten, in denen die Feinde ihre Pläne schmiedeten.

Als sie unerwartet zwei auffällig gereizte Stimmen hörte, die ihr sehr bekannt vorkamen, horchte sie auf. Sie waren etwas entfernter, also schlich sie, obwohl sie sonst eigentlich nicht so neugierig war, vor und blieb an der Ecke stehen. Vorsichtig lugte sie herum. Wie sie es vermutet hatte, waren es keine geringeren als Vic und Snape.

"Victor, Sie vernachlässigen Ihre Aufgaben!"
"Welche Aufgaben?", meinte Vic genervt.
"Genau das meine ich! Die Aufgaben, die Sie versprochen haben zu tun. Es ist Ihre Pflicht, dass -"
"Ja, ich weiß, Severus!"

Amy sah verwirrt von Schüler zu Lehrer. Vic nannte Snape beim Vornamen?!
Was bei Merlins Bart ging vor sich?
Der blasse Lehrer stand vor dem Jungen und sie sah förmlich, wie Vic sich immer schlechter in seiner Haut fühlte.

"Es gefällt mir nicht, wie Sie sich in letzter Zeit verhalten, Victor!"
"Wie denn?", fragte Vic jetzt wieder etwas selbstsicherer.
Als er seinen höhnischen Tonfall bemerkte, war es zu spät. Schon spürte er die pechschwarzen Augen seines Gegenübers, die sein überflüssiges Grinsen mit finsteren Blicken straften. Snape wirkte überwiegend wie eine enorme Fledermaus, als je zuvor.
"Die ständigen Prügeleien, nur um ein Beispiel zu nennen ... Sie fallen zu viel auf! Sie sollten doch im Hintergrund bleiben, wenn Sie die zwei Mädchen überwachen wollten."

Amy sah erschrocken zu Vic. Zwei Mädchen überwachen? Meinte er etwa Sam und sie? War Vic von der anderen Seite? Auf Lord Voldemorts Seite? War er ihnen deshalb gefolgt? Die Gedanken der verwirrten Hexe blitzen so schnell auf, dass sich bereits Kopfschmerzen ankündigten.

"Es war ja wohl nicht meine Idee Othello aufzuführen", zischte der Slytherinschüler.
"Und-"
"Es interessiert mich nicht, was für Liebschaften jeder einzelne von Ihnen hat, Victor", unterbrach Snape ihn scharf. "Und außerdem sollten Sie sich besser um Wichtigeres kümmern. Auch ihre schulischen Leistungen sind massiv gefallen."
"Es kümmert mich aber, Professor!"
Das Wort ‚Professor' betonte Vic so sarkastisch, dass Snape zusammenfuhr.
"Ich weiß, Spiller. Ich weiß ..." Snape funkelte ihn mit seinen schwarzen Augen an und klopfte mit seiner Hand auf die Schlossmauer.
"Was?", Vic sah den Professor verwirrt an. Doch Snape drehte sich nur um und verschwand mit wehendem Umhang im nächsten Korridor. "Was zur Hölle sollte dieser Blick bedeuten!?", rief Vic aufgebracht, sich wohl bewusst, dass Snape ihn nicht mehr hören konnte.

"O Gott. O Gott ... O Gott", murmelte Amy leise vor sich hin und stand da - unfähig sich zu bewegen. Sie blieb starr stehen und vermochte nicht einmal mit der Wimper zu zucken, als sie plötzlich aus ihren Gedanken gerissen wurde.

Sie schrie dröhnend auf, als Vic der Verräter plötzlich vor ihr stand und sie ernst und mit einem gewissen Ausdruck von Argwohn in seinem Blick ansah.
"AH! O MEIN GOTT!", sie fing an zu schreien und plante in Gedanken die nächste Hundertstelsekunde abzuhauen, doch Vic presste ihr rasch die Hand auf den Mund. Somit war ihr Plan gescheitert. Und einen Plan B hatte sie noch nicht. Sie sah schon, wie er sie packte und sie quer durchs Schloss schleifte um dann an Voldemort auszuliefern.
Fieberhaft biss sie ihm in die warme Hand und jetzt war es an ihm aufzuschreien.
"Amy! Was zum -"
"Du ... VERRÄTER!", rief sie aufgebracht, bevor sie sich dann doch umdrehte.
Sie rannte wie vom Teufel gejagt durch den Korridor und steuerte auf den Gryffindorturm zu. Wobei sie sich einige Male verrannte und den falschen Weg einschlug. Sie spürte wie Vic hinter ihr war ... es ließ sie noch schneller rennen.

~*°*~*°*~

Es war kaum noch Licht auf in den Gängen, durch die Sam jetzt wanderte. Nur ein, zwei Fackeln brannten in ihren verrosteten Sockeln hoch über ihr an den Schlossmauern.
Blöderweise hatte sie vergessen, ob sie den nächsten Gang rechts oder doch links nehmen musste. Sie sah kurz in die eine, dann in die andere Richtung und entschied sich schließlich für die, die belichteter war. Doch kaum dass sie drei Schritte gegangen war, wurde sie durch ein großes Loch in der Wand gezogen. Im darauf folgenden Moment blickte sie in ein Paar leuchtend silberblaue Augen, welche sie liebevoll anfunkelten.
"Komm mit", flüsterte Draco ihr zu und legte seinen Zeigefinger auf ihre Lippen, als sie bereits ein leises "hallo" geflüstert hatte. "Und zieh das hier über."
Er reichte ihr einen samtenen grünen Umhang, welcher mit dutzenden silbernen Schlangen bestickt war.
"Was-?"
"Leise."
Widerstandslos legte sie den hauchdünnen Umhang, der offensichtlich ein Tarnumhang war, über ihre Schultern und sah ihn dann fragend an. Er schob sie wieder aus der Wand hinaus und deutete in die Richtung, aus der sie gekommen war.
"Bleib genau zwei Schritt hinter mir, hörst du?", meinte er eindringlich.
Die blonde Hexe nickte schnell und war sich schließlich noch die riesige Kapuze über ihr hübsches Antlitz.
Für einen kurzen Moment blieb sie zurück und verlor den Anschluss. Der ganze Umhang duftete nach ihm.

"Stechwurzelkraut", sagte Draco deutlich.
Das gigantische Portrait des Barons kippte nach oben.
Der blonde Slytherin trat schnell durch die Öffnung und sah sich kurz forschend um. Als er eine sanfte Berührung an seinen Seiten wahrnahm, lächelte er kurz und setzte dann seinen Weg fort.
"Hey - HEY!"
Blaise Zabini war von dem dunkelgrünen Sofa aufgesprungen und machte große

Schritte auf Draco zu.
"Warte mal kurz, Malfoy."
"Was gibt es?"
Draco war ruckartig stehen geblieben, und Sam musste schnell reagieren, dass sie nicht in ihn hineingelaufen wäre.
"Heute um zehn Uhr. Du weißt doch - die Sache läuft gerade wie am Schnürchen."
Draco nickte wissend.
"Das ist gut", kommentierte er und sah geduldig in die Augen seines Gegenübers. "Also bis zehn Uhr."
"Ja, man sieht sich."
"Warte, noch etwas, Zabini", Draco warf einen musternden Blick in sein Umfeld, "Ist Anne hier?", meinte er dann kleinlaut.
Zabini lachte kurz hohl auf.
"Nein. Sie ist schon den ganzen Abend mit Bullstrode und Parkinson unterwegs. Weiß der Teufel was die drei wieder machen."
"Gut. Dann sag ihr, wenn sie nach mir fragt, ich hätte wichtige Sachen für meinen Vater zu erledigen und will nicht gestört werden, ja?"
"Ob sie das nach dem gestrigen Abend durchgehen lässt, ist wieder eine andere Frage", feixte Zabini. "Immerhin haben diese kalten Spiele nicht nur Vorteile, Malfoy. Aber ich werde es ihr ausrichten."
Draco nickte langsam und ging dann hastig die Steintreppen, welche mit einem dunkelgrünen Läufer aus Seide belegt waren, hinauf ohne sich noch einmal umzusehen.
Oben angekommen versicherte er sich, ob sein Mädchen noch hinter ihm war.
"MMG?", flüsterte er leise.
Doch anstatt einer Antwort bekam er einen heftigen Tritt in sein Schienbein. "Spinnst du?", stöhnte er. Er schnappte, da wo er ihn vermutete, nach ihrem Oberarm, erwischte diesen und zog ihn unsanft mit sich. Bei der letzen Türe im Gang, welche sich ganz von alleine ohne jegliche Umstände öffnete und den Weg freigab, stieß er den Körper in den Raum dahinter und lächelte fies, als sich das schmollende Gesicht seiner Freundin zeigte.
Sam war mittlerweile der Umhang von den Schultern zu Boden gerutscht, denn sie hatte keinerlei Anstalten gemacht ihn mit der Hand aufzufangen.
"Sieh mich nicht so an."
"Wieso? Wie sehe ich dich denn an?", belächelte sie.
"So ... vorwurfsvoll."
"Hätte ich denn keinen Grund dafür?", sie ließ sich in den Samtsessel neben dem großen Bett fallen und sah sich interessiert im Zimmer um.
Es war nur halb so groß, wie normale Schlafräume, aber für einen alleine mehr als ausreichend. Es war ein schönes Zimmer, dachte Sam. Irgendwie kalt und düster, aber etwas in den dunklen Möbeln und den grünen Verziehrungen gefiel ihr.
Er seufzte laut und setzte sich auf sein Bett. Seine blauen Augen ruhten auf ihr.
"Nein, du hast keinen Grund dafür, Mädchen. Zabini redet viel, wenn die Nacht lang ist", behauptete er.
Sie drehte ihren Kopf wieder zu ihm und lächelte leicht. Schließlich streckte er seinen Arm aus und sah sie bittend, ja fast flehend an.
"Komm her zu mir."
Sam lachte leise und gab seiner Aufforderung nach. Nur zu gerne ließ sie sich auf seinen Schoß ziehen. Er sah ihr in die Augen. Als er langsam mit seinen Fingern unter

ihren Rock über die makellose Haut ihrer Beine strich, stieg abrupt wider diese wallende Hitze in ihr empor.
"Was ist los?", hauchte er ihr ins Ohr und versuchte ihren Blick zu fangen.
Doch Sam schien gerade abgelenkt. Ihre Augen ruhten auf dem Nachtkästchen auf welchem Bilder, eingerahmt in grüne metallene Rahmen, standen. Die Bilder waren teils schwarz weiß (aber doch beweglich) und teilweise farbig.
"Wer ist diese Frau?", fragte sie jäh. Draco folgte ihrem Fingerzeig. "Neben deiner Mutter."
"Bellatrix Lestrange", sagte er mit bitterer Stimme. "Sie ist die Schwester meiner Mutter. Todesserin versteht sich."
Das Mädchen drehte sich wieder ihm zu. Sie blinzelte kurz. Dann lächelte sie.
"Es ist ein Wunder geschehen. Ich bin hier. Ganz alleine mit dir", sang sie leise.
Sie legte ihre Stirn an seine. Es fing an in ihrem Körper zu kribbeln.
"Willst du etwas zu trinken?", erkundigte er sich und ließ seine Hand über ihren Rücken wandern.
"Durchaus", sagte Sam.
Er warf sie sanft ins Bett und stand auf um zu einer Einbuchtung in der Wand zu gehen. Er überlegte kurz und holte dann eine schwarze Flasche hervor. Als er sich wieder zu ihr setzte und sie öffnete, sah sie ihn skeptisch an.
"Eine schwarze Flasche? Was ist denn da drinnen?"
"Na Wasser, was denn sonst?"
Ihr skeptischer Blick sagte mehr als tausend Worte. "Wasser?"
"Nein, natürlich nicht. Als ob ich Wasser aufbewahren würde", er hob die Flasche hoch und betrachtete die Öffnung. "Da ist Alkohol drinnen. Die Flasche habe ich letztes Jahr von Pucey bekommen. Zu einer Feier. Wollen wir probieren ob es vergiftet ist?", er grinste.
Sams skeptisches Lächeln verwandelte sich in ein belustigtes.
"Du zuerst", verlangte sie.
Er hob seine Brauen und lachte kurz, dann hob er doch die Flasche an und nahm einen Schluck. Sam rutschte näher und beäugte den blonden Jungen und diese schwarze Flasche neugierig.
Ehe sie sich versah, hatte er die Flasche abgesetzt und sich dicht zu ihr gebeugt. Seine Hand wanderte von ihrem Rücken zu ihrem Nacken und zog sie noch um ein kleines Stück näher. Ohne zu zögern setzte er seine Lippen auf ihre und küsste sie ganz zart. Sie erwiderte seinen Kuss sofort, begann seinen Rücken zu kraulen, fühlte, wie schon so oft, wie weich seine Haut war.
"Du riechst so gut", sagte er zärtlich und genoss den angenehmen Geruch in der Luft. Er sah ihr ganz intensiv in die Augen, mit einem Blick, der voll Leidenschaft und Zärtlichkeit zugleich war. Dann begann er ihren Rücken zu streicheln, fuhr mit seiner Hand über ihre Seiten, dann über ihre Schenkel. Allein diese Berührungen erregten Sam unglaublich. Auch ihre Hand wanderte augenblicklich weiter an seinem Körper entlang, berührte seine Hinterseite und streichelte dann stramme Oberschenkel. Ihre Küsse wurden plötzlich leidenschaftlicher. Draco küsste ihre Wangen, ihr Ohr, fuhr mit seiner Zungenspitze ihren Hals entlang. Sie genoss diese Zärtlichkeiten. Sie hatte es wirklich vermisst bei ihm zu sein.
"Ich werde es nicht überleben."
"Was?", fragte er perplex und versuchte dabei nicht seine Maske zu verlieren.
Sam legte ihre Hände an seine Wangen. Ihre schönen feurigen Augen sahen ihn liebevoll an.

"Jeden Tag nach heute Nacht, bis wir uns wieder treffen", sagte sie leise.
"Ich werde diese Nacht mit Sicherheit auch nicht vergessen ... niemals."
Draco ertappte sich dabei, wie er das winzige Stück Stoff ihres Höschens anstarrte, das unter ihrem Rock hervorblitze. Dann sah er sie wieder an und begann langsam den Stoff der schwarzen Bluse von ihren Schultern zu schieben. Er küsste ihr Dekolleté, knöpfte es weiter auf. Sams Verlangen wuchs noch mehr, ihr Wunsch sich mit ihm zu verbinden wurde immer stärker. Das Herz in ihrer Brust klopfte immer wilder. Und als sie Dracos Hand zwischen ihren Beinen fühlte, war es, als würde es zerspringen.
Als sie jedoch glaubte, ihren Herzschlag beinahe so laut wahrzunehmen, dass er schon zu real wirkte, musste sie feststellen, dass es tatsächlich klopfte. An der Zimmertüre ...
Die zwei fuhren wie von einer unsichtbaren Hand auseinander gerissen hoch und starrten die geschlossene Türe an.

"Draco? Bist du hier, Schatz?"

"Verdammte Sch-"
Draco sah schnell zu Sam und drückte sie mit sich vom Bett. "Geh dort rüber", flüsterte er ihr zu und deutete auf die andere Seite des Raumes.

"Schatz?", tönte es wieder durch die verschlossene Tür. Es gab keinen Zweifel daran, dass diese penetrante Stimme zu einer noch penetranteren Person gehörte. "DRACO?!", rief Anne.

Sam ging widerwillig und mit pochendem Herzen zur Kommode, schnappte sich den Tarnumhang und warf ihn über ihren angespannten Körper.
Draco richtete sich seine Kleidung. Wütend stampfte er zur Tür und riss sie auf.
Sowohl Anne als auch Pansy standen mit großen Augen im Türrahmen.
"WAS?!", zischte er.
Die beiden Mädchen musterten ihn und sagten kurz überwältigt von seinem Auftreten gar nichts.
"Warum ist denn deine Hose offen?"
Mit einigen Handgriffen verschloss Draco seine Hose wieder.
"Geht dich das etwas an, Pansy?", fragte er kleinlaut.
"Oh, aber so etwas solltest du doch mich erledigen lassen."
Anne grinste frech und Draco griff sich an die Stirn. Warum denkt dieses Mädchen an nichts anderes?
"Vielleicht morgen. Oder übernächsten Monat", flüsterte er mehr zu sich als zu der Slytherin. Er lehnte sich an die Türe und sah die beiden erneut fragend an. "Ihr seid also nur gekommen um meine Hosen zu prüfen?"
Anne stieg an ihm vorbei in sein Zimmer und drehte sich gleich darauf schwungvoll um, so dass ihr dunkelbraunes Haar elegant von ihren Schultern rutschte.
"Pucey hat gesagt, du erledigst Wichtiges für Mister Malfoy?"
"Ja ... ja, ich glaube so heißt mein Vater", erwiderte er trocken. "Aber was interessiert dich das? Früher wolltest du auch nie wissen um was es dabei ging."
"Mir geht es ja auch nicht um die Arbeit, Draco Malfoy. Sondern um das Vergnügen. Du hast wirklich vor, hier eisern zu arbeiten, während wir eine Schneeparty feiern?", sie lachte auf und strich über seinen Oberkörper. Dann ließ sie ihre Hände wieder sinken. "Es sei denn es ist etwas, was du für den dunklen Lord erledigst. So etwas hat

selbstverständlich höchste Priorität."
Ohne groß weiter nachzudenken griff er nach ihrem Oberarm und zog sie zur Türe zurück. Er schubste sie mehr oder weniger achtvoll hinaus auf den Gang und sah sie dann eindringlich an.
"Wenn ich sage, dass ich beschäftigt bin und keine Zeit habe, ist das auch so."
Er lächelte kurz sarkastisch und schmiss dann die Tür ins Schloss.
Einige Meter entfernt von ihm fiel nun schon zum zweiten Mal heute Nacht sein Tarnumhang zu Boden. Es raschelte leise. Sam stand am Fenster und blickte hinaus in die Dunkelheit. Der Blonde sah zu ihr und fuhr sich durchs Haar.
"Tut mir leid", flüsterte er fast und versuchte nachvollziehen zu können, was sie jetzt wohl dachte.
"Was tut dir leid? Du kannst ja kaum etwas dafür, dass du so wundervoll bist. Ich kann Carter gut verstehen."
Sie lächelte leicht und dreht sich dann langsam um.
Irgendwie konnte sie jetzt nicht böse auf ihn sein. Nicht jetzt, wo sie endlich Zeit für einander hatten. Aber warum sollte sie böse sein. Warum eigentlich?
"Traust du dich nicht mehr zu mir", lenkte er ab, als sie sich nicht bewegte, sondern ihn nur stumm anblickte.
"Natürlich", sagte sie zuckersüß.
Sie ließ sich erneut von ihm zum Bett ziehen.

~*°*~*°*~

Amy stolperte aufgewühlt und irgendwie vollkommen neben sich in den Gemeinschaftsraum und zitterte. Sie sah sich im Raum um und blieb auf der Stelle stehen.
"Amy? Alles klar?", fragte Ron, der sie als erster bemerkte.
Amy zeigte mit beiden Händen wedelnd auf den Rücken des Portraits, dann wieder auf Ron, dann auf den Rücken. Ron, Rücken ... Sie öffnete den Mund und schloss ihn wieder.
"Hilfe!", war alles, was sie piepsend herausbrachte.
"Hilfe?", fragte Harry verdutzt und stand nun auch neben Amy.
"Ich ... also ... er ... wir ... Vic steht am anderen Ufer!"
"Er ist schwul?", fragte Ron ungläubig und breit grinsend.
Amy blinzelte.
"JA! ... ich meine NEIN! Idiot ... er ist ein Überläufer!"
Einige Schüler sahen sie schon verschwörerisch an und fingen an leise hinter vorgehaltener Hand zu murmeln. Harry zog die verwirrte Hexe zum Treppenaufgang der Jungenschlafsäle und blickte sie ernst an. Ron ging den beiden schleppend nach.
"Victor Spiller? Euer Freund? Spiller ist ein Todesser?"
Amy nickte übertrieben heftig und sah Harry mit großen Augen an.
"Er ist der Verräter. Du-weißt-schon-wessen Spion!"
"Das kann doch nicht sein", murmelte Harry.
"Warum nicht?", meinte Ron. "Warum sitzt er in Slytherin? Weil grün so wunderbar zu seinen Augen passt?"
"Nein! Weil er *böse* ist!", zischte Amy. Sie fuhr sich über ihre Stirn und strich mit einer wilden Geste ihre schwarzen Locken zurück.

"Heutzutage ist es echt schwierig einen Scherz zu machen, ohne angepflaumt zu werden", sagte Ron schwach.
Er rollte mit seinen Augen und ging kopfschüttelnd zu seinem Sofa zurück, um weiter im *Propheten* zu blättern.
Harry sah Amy eindringlich an und grübelte offensichtlich.
"Woher weißt du das?"
"Ich hab ihn belauscht. Ihn und ... Snape. Snape meinte irgendetwas von Aufgaben, die er erledigen muss und-"
"Snape und Spiller?" Amy nickte. "Die beiden sind in letzter Zeit öfter zusammen. Fällt mir wirklich langsam auf. Und jetzt wo du es erwähnt hast."
Harry fuhr sich mit den Fingern über seine Narbe und schien nachzudenken. Aber für ihn ergab das keinen Sinn. Warum sollte Dumbledore eine solche Verschwörung nicht längst bemerkt haben? Und er vertraut Snape. Das hatte er oft genug zur Sprache gebracht. "Aus welchem Grund auch immer, für Dumbledore ist Snape ein Verbündeter, dem er vertraut", sagte er düster zu sich selbst.
"Ich muss mit Sam reden! Sam? Sam? Wo ist Sam?", sagte Amy plötzlich wieder rasender Schnelligkeit. Sie war zu verwirrt, um bei einem Thema zu bleiben und redete nur noch wirres Zeug. "Vic ein Betrüger ... ich steh mein Leben nicht mehr durch ... so ein Mistkerl."
"Nun ja", begann Harry langsam. "Sam wollte vor gut einer halben Stunde zu Oliver gehen um etwas mit ihm zu bereden."
"Und?"
Er deutete in die andere Ecke des Gemeinschaftsraums. Oliver saß mit rauchendem Kopf gegenüber Ginny vor einem Schachfeld, das schon mehr einem Trümmerhaufen glich als etwas anderem.
Amy seufzte schwach und sah den Jungen neben ihr traurig an.
"Tut mir leid, Harry", murmelte sie leise.
Er lächelte kurz verlegen.
"Da gibt es nichts, was dir Leid tun müsste. Ich bin drüber hinweg", sagte er inständig.
"Wirklich."
Sie belächelte ihn, nahm ihn aber nicht in den Arm. Sie wusste nur zu gut, dass das alles nur noch schlimmer machte. Ohnehin nahm sie Harry diese lahme Rede nicht ab.
Schließlich stand sie auf. Und schon war sie wie ein Wirbelwind hinaus verschwunden.

Amys Schritte hallten auf dem Steinboden des Schlosses wieder, als sie zappelig durch das Schloss schritt. Sie sah sich bei jeder Ecke um und jeder Schüler, der auf sie zukam, wurde nervös gemustert. Sie wusste ja nicht einmal, ob Vic nicht vielleicht auch andere Gestalten annehmen konnte.
Nichts war unmöglich in der Welt der Magie.
Plötzlich hörte sie Schritte hinter sich und sie wurde von einer Paranoiawelle gepackt und rannte los. Ohne auch nur einen Blick nach hinten zu verschwenden. Sie rannte und rannte und das Adrenalin schoss durch ihren Körper; es ließ sie noch schneller rennen. Irgendwann schlitterte sie um eine Ecke und kam zum stehen, bis sie sich schließlich umdrehte und nur eine Hauselfe entdeckte, die ihr den ganzen Weg hinterher gerannt war. Die beiden Lebewesen sahen sich an, die Hauselfe zuckte zusammen und wuselte davon. Ein Wunder, dass das Vieh mit seinen kurzen Stummelbeinen hinterherkommen konnte.
Amy atmete laut erleichtert aus und beschloss dann ruhig weiter zu gehen.
Als sie den Korridor verlassen hatte um die nächste Ecke zu überschreiten, blieb ihr

zum zweiten Mal heute die Luft im Hals stecken.
"Saaam!"
Das blonde Mädchen, das wie ein Sack an dem verwirrten Jungen hang sah entzückt zu ihrer Freundin. Es machte jedoch keine Anstallten ihr Opfer loszulassen.
"Aaaamy!", rief sie wie unter Drogen.
"Lauf weg, Sam!"
Amy wollte sich bewegen und Sam von Vics Körper abstreifen, aber ihre Füße wurden wieder etliche Zentner schwer.
Vic rollte mit seinen braunen Augen und seufzte gequält.
"Die eine glaubt ich will sie umbringen und die andere glaubt ich bin ein Callboy ... was zur Hölle habt ihr zwei geraucht?", meinte Vic schließlich konfus von einer zur anderen blickend.
Sam sah ihn nur mit großen Augen an und zog weiter an seiner Krawatte.
"Sam, geh da weg ... sofort!", Amy zückte ihren Zauberstab und richtete ihn auf Vic. Langsam, aber sicher konnte sie auch wieder handeln.
Vic starrte auf das Holz in den Händen der Hexe und sah dann in ihr plötzlich wütendes Gesicht.
"Gott. Was ist denn los, verdammt?", rief er.
"Das solltest du uns vielleicht erklären, Dankov!", meinte Amy harsch ohne ihre Augen von dem Jungen zu wenden, als sie auf ihn zupirschte.
"Würde ich ja gerne, Schätzchen ... aber ich habe keine Ahnung, was hier los ist!", knirschte Vic und hielt sich Sam vom Hals, die sich jetzt an seiner Hose zu schaffen machte.
"Sieh dir das an, Amy. Sam steht unter Drogen. Sie benimmt sich wie eine läufige Katze und du bedrohst mich mit deinem Zauberstab ... erklärs mir, es kann nur noch besser werden für mich!"
"Besser wird es für dich, wenn du mich mit auf dein Zimmer nimmst, Schatz", flüsterte Sam hoch zu ihm. Ihre Arme waren nun wieder um seinen Nacken geschlungen.
Amy riss ihre Augen auf und ihr Unterkiefer klappte nach unten.
"Glaubst du mir jetzt?", meinte Vic fast ängstlich. Er packte das blonde Gryffindormädchen und stellte sie einige Meter entfernt von seinerseits wieder ab ... zwei Sekunden später hing sie erneut an seiner Seite.
"Wie lang geht das schon so?", meinte Amy. Doch kaum dass sie die Worte ausgesprochen hatte, griff sie hastig nach dem Oberarm ihrer Freundin und zog sie weg von dem Slytherin. Ihren Zauberstab richtete sie noch immer auf ihn. Im Licht der Pechfackeln strahlten seine Augen einen fast boshaften Glanz aus.
"Seit ich ihr über den Weg gelaufen bin!", meinte Vic nur und starrte auf den Zauberstab. "Würdest du das Ding wegnehmen, das wäre echt sehr nett von dir!"
"Nein. Vergiss es. Darauf wartest du ja nur und dann willst du uns anspringen oder so!"
Vic zog eine Braue in die Höhe, doch Amy ließ sich davon nicht in geringster Weise irritieren. "Tu nicht so scheinheilig ... du musst doch deine "Aufgaben" erfüllen!", warf Amy ihm an den Kopf.
"Aufgaben? Welche Aufgaben? Also für Professor Snape habe ich schon den Aufsatz geschrieben und auch für-"
"*Du* weißt genau was ich meine, Victor!", fauchte Amy plötzlich schriller denn jäh.
Es wollte ihr nicht in ihren hübschen Kopf gehen, dass dieser angebliche Freund jetzt ihr Feind sein sollte. Jemand, dem sie glaubte wenigstens ein bisschen vertrauen zu können, hatte sie verraten?
"Nein. Weiß ich nicht", behauptete er weiterhin stur.

"Du bist es. Du warst es die ganze Zeit über! Du bist Du-weißt-schon-wessen Spion ... wie konntest du uns nur so hintergehen? Wir lange dauert es jetzt noch, bis du uns deinem Meister auslieferst?", langsam fing die Stimme des aufgebrachten Mädchens an zu zittern. Wahrscheinlich aus Wut, vielleicht aus Verwirrung. Aber mit Sicherheit aus Angst. Angst davor, dass jetzt alles vorbei sein könnte.
Währenddessen war Sam wieder an die Seite des Jungen geschlichen und sah mit ihren übergroßen Augen von Amy immer wieder zu Vic, sagte weiterhin nichts.
Er bemühte sich, seine Aufregung unter Kontrolle zu halten und setze noch einmal an: "Hast du den Verstand verloren, Amy? Ich hab echt keinen Schimmer wovon du sprichst."
"Ich habe mit Sicherheit nicht meinen Verstand verloren, nein!"
"Oh, da wäre ich mir nicht ganz so sicher, wenn ich du wäre", sagte eine penetrante Stimme hinter ihnen.
Die drei fuhren herum und mussten feststellen, dass sich Anne in denselben Korridor verirrt hatte. Die hochmütige Slytherin, deren braune Haare aussahen, als hätte sie gerade eine Dusche bekommen, stand mit einem boshaften Lächeln in der Mitte der Abzweigung und musterte Vic und insbesondere Sam auffällig. Ihr Blondschopf lag zufrieden an seiner Brust und ihre Arme waren wieder um seinen Körper geschlungen.
"Was ist, Carter?", Vics Stimme wurde zunehmend lauter und aggressiver. Anne war das Letzte, was er jetzt gebraucht hatte.
Doch die Slytherin machte keine Anstalten auf seine zornige Frage zu antworten. Stattdessen warf sie einen Blick in die Richtung, aus der sie gekommen war. Noch jemand tauchte neben ihr auf. Und es schien, als könnte es jetzt kaum noch schlimmer kommen. Amy hatte mittlerweile ihren Zauberstab gesenkt und wartete ab. Vic sah gebannt in die silberblauen Augen seines Rivalen und legte seine freie Hand auf Sams Rücken um sie näher an sich zu drücken. Schon nach wenigen Augenblicken fiel Dracos gut gespielte Maske beinahe in sich zusammen und brachte seine wahren Gefühle zum Vorschein. Er konnte seine Wut kaum noch in Zaum halten. Die Situation war zu plötzlich eingetroffen. Und zum ersten Mal erkannte er etwas. Er erkannte, dass Sam nichts Selbstverständliches war. Auch wenn es so wirkte, als gebe es nur ihn und sie, wenn sie alleine waren. Die Welt außerhalb ihres Lebens existierte ebenso wie seine eigene.

Aber diese zwei Welten waren nicht dieselben.

Und er sah auch zum ersten Mal, wer sein wirklicher Rivale war. Auch wenn er immer daran fest hielt, dass Harry Potter derjenige war, der ihm sein Mädchen nehmen konnte, musste er jetzt einsehen, dass der Kerl, der es jetzt festhielt und es genoss ihn mit seinem triumphierenden Lächeln anzusehen, sehr wohl im Stande war dies zu tun.
"Habt ihr beide mir auch etwas an den Kopf zu werfen?", fragte Vic schließlich.
"Wenn ich etwas Sitzes oder Hartes bei mir hätte, würde ich es nur zu gerne an deinen Kopf werfen, Spiller", sagte Draco so kalt und düster, dass sich Amys und sogar Annes Nackenhaare aufstellten.
Vic grinste leicht überheblich und hob seine Brauen affektiert nach oben.
"Tu dir keinen Zwang an, Malfoy."

...

"Würdest du sie jetzt bitte endlich loslassen?!"
Viktor ließ abrupt Samdras Handgelenk los und verschwand gefolgt vom Trainer zurück zu den anderen Spielern am Feld.
Das blonde Mädchen seufzte erleichtert und sah dem Trainer zu, wie er energisch auf seine Jungs einredete. Immer wenn Stevans Blick sich in ihre Richtung verirrte, zog sie es vor den ihren abzuwenden. So sah sie ihre Freundin auch schon von weitem die Stufen hoch steigen. Nach einigen Minuten ließ sich Amiela neben ihr auf die Bank fallen und atmete schwer.
"Anstrengend?"
"Und wie!", keuchte Amiela. "Oh, sieh nur. Der gute Viktor sieht sogar noch besser aus, wenn er grün trägt. Du solltest mit ihm ausgehen, Sam."
Samdra sah ihre Freundin von der Seite an. Und wäre sie nicht schon seit ihren Kindheitstagen mit ihr befreundet, hätte sie sie jetzt wahrscheinlich für diesen sarkastischen Kommentar die Tribünen hinunter geworfen.
"Hör auf damit", sagte sie genervt.
"Okay. Ich weiß ja, dass du Stevan noch Tränen nachweinst", redete Amiela weiter und ignorierte dabei die fassungslosen Blicke der Hexe, die neben ihr saß. "Ich meine, okay, er sieht auch zu niedlich aus. Nimm dir eine letzte Auszeit bevor du zu ihm zurückgehst. Und, hey. Du bist mein Kumpel, Samdra. Ich tu dir dann auch diesen freundschaftlichen Gefallen und leihe dir Viktor fürs Wochenende. Danach ist er wieder Freiwild, verstanden?"
"Er ist bereits Freiwild, aber danke", antwortete Samdra schmal grinsend und sah dann wieder hinunter zum Spielfeld, wo jetzt die Besen erst einmal in die Höhe stiegen.
Amiela zog ihre Brauen in die Höhe und verfolgte ebenfalls das Spiel. Und außer dass Daniel aus zehn Metern Höhe zu Boden gekracht war, ist nichts Spektakuläres passiert.
Der Tag war ziemlich düster und es schien selten die Sonne. Vor allem aber der Wind war stark. Und große, dunkle Wolken kündigten langsam Regen an.
Nach dem Spiel stand Viktor wieder vor den Tribünen und setze sein einmaliges Grinsen auf.
"Hallo, Schöner", sagte Amiela mit leiser Stimme, als Samdra nur mit einem Nicken auf seine Anwesenheit zu reagieren schien, da sie mit ihrem Bild beschäftigt war.
"Hallo, Liebste", meinte er zurück lächelnd. "Samdra."
Er strich sich seine Haare zurück und blickte in Samdras versteinerten Blick. Zuerst war er ein wenig verunsichert, doch er bemerkte schnell, dass ihr Blick nicht ihm gelten sollte.
"Komm. Wir gehen."
Amiela stand auf und packte Viktor dominant am Unterarm. Er ließ sich in die andere Richtung davon ziehen, auch wenn er eigentlich lieber Protest eingelegt hätte.
Stevan ging schnurstracks die Stufen hoch. Er beugte sich über die Schulter der blonden Hexe und musterte das Bild, welches sie gerade pinselte. Es war durch und durch schwarz.
"Wie nennst du das?", meinte er etwas skeptisch.
"Liebe." Ihre Stimme war kalt. Und es verletze ihn. "Was willst du, Stevan?"
Sie legte den Pinsel beiseite und drehte sich zu ihm um.
"Das will ich nicht. Ich will das nicht für uns", sagte er leise.
"Darüber hättest du dir früher im Klaren sein sollen", sagte sie scharf.
"Ich weiß ... Und ich hab in letzter Zeit so viel nachgedacht."
"Tatsächlich?", fiel sie ihm sarkastisch ins Wort. Doch er ignorierte die spitze Bemerkung.
"Darüber wie es war, als wir angefangen haben uns zu treffen. Wie an dem Tag draußen auf den Hügeln. Die Nächte hier draußen auf dem Spielfeld."

"So war es schon lange nicht mehr ..."
"Aber so kann es wieder sein. Komm schon, Samdra. Ich denke die ganze Zeit an dich. Ich weiß, dass du auch an mich denkst."
"Eigentlich geht mit zur Zeit sehr viel durch den Kopf", sagte sie lasch und verschränkte die Arme vor der Brust.
"Ja mir auch ... Mein Vater dreht in letzter Zeit ziemlich durch wegen dem Spiel morgen und meiner Mum macht das auch zu schaffen-"
"Ich hab gerade wirklich keinen Kopf für das."
"Okay. Wie wär's dann, wenn du morgen zum Spiel kommst? Wir können uns ja nachher treffen und was machen."
Er hatte schon die ganze Zeit diesen entschuldigenden Blick aufgesetzt. Aber komischerweise war es ihr schon lange egal. Sie wandte sich wieder um und malte weiter an dem dunklen Bild.
"Ich vermisse dich, Samdra ... wir sehen uns dann dort."
Mit einem letzen Blick auf sie ging er die Stufen wieder hinunter und verschwand im Umkleideraum, wo man auch schon die Jubelrufe seiner Kameraden hören konnte. Bis die Tür zuflog. Dann war es wieder still und Samdra war abermals alleine mit ihren Gedanken.

Amiela sah Viktor von der Seite an. Sie beobachtete ihn schon die ganze Zeit. Irgendwann bemerkte er ihren Blick und richtete seinen auf sie.
"Was ist?"
Amiela wurde leicht rosa.
"Nichts..."
Wieder schwiegen sie.
"Ich mag es nur, dich anzusehen", sagte sie nach einer kurzen Pause und lächelte dann. Auch er lächelte kurz. "Du ... hast gut gespielt", meinte sie. Auch wenn sie es bei allem wollte, konnte sie einfach nicht flirten. Dafür war Samdra immer zuständig, deswegen fraßen ihr auch alle Jungs aus der Hand.
"Danke. Du hast gut zugesehen ... deine Blicke waren ... durchdringend."
Sie wurde noch röter um die Nasenspitze. Hatte er etwa gemerkt, wie sie ihn angestarrt hatte?
"Ja. Ich wollte dich eben besonders anfeuern."
Er lachte kurz und stand dann auf.
"Du hast mir noch immer nicht gesagt, warum wir hier sind."
"Weil Stevan gekommen ist natürlich", Amiela stand ebenfalls auf und warf ihren Schal zurück. Viktors Blick deutete, dass er es trotzdem nicht verstanden hatte. "Ich hoffe die beiden kommen wieder zusammen. Sie denkt ständig an ihn."
Sie sah ihn noch einmal eindringlich mit ihren blauen Augen an und ging dann zurück zum Weg.

~*°*~*°*~

Für die Schüler von Slytherin war das Frühstück am nächsten Morgen ein einziges Grauen. Immer wann einer von ihnen die Große Halle betrat, sahen sich die Mitschüler

der anderen Häuser nach ihnen um, steckten die Köpfe murmelnd zusammen oder grinsten ganz frei höhnisch zu ihnen hinüber.
Für die Weasley-Zwillinge war es natürlich Ehrensache, die Slytherins zu ihrem neuen Punktestand zu beglückwünschen.
"Wie unser hoch geschätzter Schulleiter, der ehrenwerte Professor Dumbledore, immer zu sagen pflegt: 'Reife Leistung, Slytherin, reife Leistung!' Nicht wahr, Malfoy?"
Fred und George verneigten sich vor der herannahenden Gruppe feierlich, bevor sie in lautes Gelächter ausbrachen.
Nur mit Anstrengung hielt sich Draco zurück. Am liebsten hätte er an Ort und Stelle seinen Zauberstab gezückt und diese Idioten verflucht. Mit hochmütiger Miene und die Weasleys ignorierend, stolzierte er zu seinem Platz. Crabbe und Goyle gelang es nicht ganz so erhaben zu wirken. Für eine Weile schienen sie sogar zu erwägen den Zwillingen gleich eine zu verpassen. Doch Malfoys drohender Blick und sein entschiedenes Kopfschütteln hielt sie zum Glück davon ab.
Ein wenig unzufrieden setzten sich die Zwillinge wieder.
"Was ist denn nur los? Keine Rauferei und keine Essensschlacht?" fragte Fred enttäuscht seinen Bruder.
"Ja, seltsam."
"Warum haben die Slytherins eigentlich so plötzlich ihre halben Punkte im Rennen für den Hauspokal verloren?"
Sam warf wieder einen Blick zu dem Tisch, an dem Vic gerade neben Pucey seinen üblichen Platz einnahm. Als Draco ihren Blick bemerkte und sie latent lächelte, drehte er sich weg und widmete sich weiter seinem Frühstück.
"Sag bloß, du hast davon nichts mitbekommen?", meinte Harry verwundert.
Sam schüttelte langsam ihren schmerzenden Kopf und kniff dann für einen Moment ihre Augen zusammen.
"Sie hat gestern überhaupt sehr wenig mitbekommen", murmelte Amy in ihre Cornflakes.
"Hast du was gesagt?", erkundigte sich Ron von rechts.
"Nein, nein. Nichts", schwindelte Amy.
"Also was war nun gestern los?"
"Also", George bekam wieder dieses Grinsen und musste sich innerlich beherrschen nicht wieder loszulachen. "Also gestern Abend haben sich einige von den Punktelosen da hinten aus der Schule geschlichen um ..."
"Eine Schneeparty zu feiern!", beendete Fred den Satz seines Bruders.
"Doch die ganzen feuchtnassen Spiele dieser Hirnis sollten nicht lange unbemerkt bleiben ..."
"Filch ist ihnen auf die Schliche gekommen und Snape war auch nicht weit ..."
Während die beiden energisch weiter erzählten, war Sam bereits in ihre Gedanken versunken. Und auf einmal machte es Klick. Schneeparty. Anne hatte gestern Abend etwas davon gesagt, als sie in Dracos Zimmer gekommen war. Und noch etwas fiel ihr wieder ein: dieser Abend hatte irgendwie kein Ende genommen. Oder zumindest konnte sie sich nicht daran erinnern. Beim besten Willen nicht. Irgendwann während der Zeit in seinem Zimmer schien ein Filmriss da zu sein. Ein Riss bis zum Morgen, um genau zu sein.
"Und Malfoy war diesmal einer der wenigen, der zufällig erst dann am Ort des Verbrechens auftauchte, als die Razzia schon fast vorüber war." George nickte seinem Bruder zustimmend bei.
"Aber trotzdem muss er alles ausbaden, das auch die anderen tun müssen."

Beide sahen sie zu Malfoy hinüber, der sich aus den Schüsseln bediente. Als sich ihre Blicke trafen, verzog der Slytherin sein Gesicht zu einer bösen Fratze.
"Kannst du das übersetzen?" wollte Ron wissen, der die ganze Zeit Draco Malfoy nicht aus den Augen gelassen hatte.
George grinste zu Malfoy zurück. "Scheint, als ob er die nächste passende Gelegenheit nutzen wird, um sich zu revanchieren."
"Mir soll es recht sein." Fred hatte die Slytherins vergessen und stürzte sich aufs festliche Frühstück.
"Hey, Ron, hast du schon mal diesen Pudding probiert?"

"Verdammte Idioten", murrte Draco in sich hinein, als die Gryffindors schon wieder hinüber sahen und lauthals loslachten.
"Was hast du gesagt?", fragte Anne. Mit einer liebevoll gemeinten Geste strich sie Draco durch seine Haare.
"Als hätten die nicht auch schon oft genug Strafen aufgebrummt bekommen."
"Ja, aber du bist doch gar nicht schuldig", sagte Anne schrill und sah ihn aus großen Augen an.
Draco rollte mit den seinen.
"Ja genau um *das* geht es doch!"
"Achso", Anne löste sich von ihm und aß weiter.
Man hörte einen Stuhl rücken und alle Köpfe wandten sich zum Lehrertisch, wo sich soeben Dumbledore erhoben hatte.
"Was will der alte Greis denn schon wieder?", beklagte sich Zabini.
"Jedes Mal wenn er sich erhebt denke ich, dass er seinen Rücktritt verkünden will", warf Pucey ein, "und dann kommt doch nur irgendeine Formalität, die beweist, dass dieser Typ nie abkratzen wird!"
Vic zog eine Augenbraue hoch und sah zu dem Jungen.
"Der wird uns alle überleben", warf Pansy noch bitter ein.

Der Direktor der Schule räusperte sich.
"Guten Morgen, liebe Schüler und Schülerinnen!"
Langsam verstummte das Geklapper des Geschirrs und die Stimmen der Schüler. Mehr oder minder hörte man ihm gespannt zu, obwohl nicht allzu viele etwas Großes erwarteten. Draco ließ seine Gabel desinteressiert in der Luft schweben. Sie war um Meilen spannender als alles, was dieser alte Trottel zu erzählen haben könnte.

"Entschuldigt die kurze Unterbrechung, aber ich wollte euch etwas Erfreuliches mitteilen. Vielleicht erfreulich nur für die Quidditchspieler und die nicht ganz freiwillige Theatergruppe." Die Angesprochenen, darunter auch Malfoy, sahen auf. "Aber ich hoffe doch, dass ihr anderen euch für eure Mitschüler freuen werdet", redete er weiter. "Denn das ist etwas sehr Wichtiges, sich für andere zu erfreuen!"

George stöhnte laut und demonstrativ auf.
"Kommt Dumbledore eigentlich jemals zum Punkt, bevor der übernächste Tag eingetroffen ist?", sagte er.

"Aber was ich eigentlich sagen wollte ist, dass alle Spieler der vier Quidditchteams unserer Schule", er wies mit seiner rechten Hand gemächlich zu jedem der vier Haustische in der Großen Halle, "ein Auswärtsspiel erwartet."

Und wie es vorhersehbar war, begannen die Schüler jetzt leise zu Flüstern. Dumbledore erhob seine Stimme und fuhr fort. "Auch wenn es in diesen etwas härteren Zeiten gilt, besonders vorsichtig zu sein, haben der Direktor des Durmstrang Instituts und ich vereinbart, dass den Schülern so ein Event nicht untersagt werden darf."

Sam ließ ihr Glas, aus dem sie gerade noch einen großen Schluck trinken wollte, in Zeitlupe sinken und warf wie automatisch einen Blick zu Amy. Und schließlich sah sie zwischen Harry und Rons Schultern hinüber zum Slytherintisch. Vic erwiderte ihren Blick, ohne jeglichen Ausdruck in seinem Gesicht.
"Was hat jetzt das Theater damit zu tun?", fragte Ginny ungeduldig.
So als hätte der Schulleiter die leise Frage gehört, kam flugs die Antwort geliefert.

"Die Theatergruppe hat insofern etwas damit zu tun", er fixierte jetzt für einige Momente die in rot-gold und grün-silber gehalten Tische, "weil die Schüler, die ihren Strafen dank Shakespeare entkommen sind ... mitkommen werden."

Sam spuckte fast ihre Milch aus. Amy verschluckte sich an den Cornflakes, als sie die Nachricht hörte. Und auch wenn Sam ihn nicht direkt angesehen hatte, hätte sie schwören können, dass Vic sich schmerzlich auf die Zunge gebissen hatte.
"*Was*?"
Amy sah Sam erschrocken an. Um nichts in der Welt wollten sie wieder dorthin zurück. In die dunkle Festung, in welcher sie ihre Vergangenheit zurückgelassen hatten.

"Ihr werdet eure Uraufführung", Dumbledore lächelte schmal, "als eine Art Gastgeschenk aufführen und euch somit im Namen von Hogwarts bedanken. Professor Sardatov, der neue Schulleiter von Durmstrang, bietet allen Hogwartsschülern ein Matratzenlager im Dorf nahe der Schule an. Inklusive Frühstück und Mittagessen."

"Hiermit bedanke ich mich im Namen aller Leidenden", warf George ein und verzog ein gequältes Gesicht.
"Nein. Das ... das war doch ein schlechter Witz, oder nicht?"
Sam fuchtelte so energisch mit ihrem Besteck herum, dass sie Harry beinahe aufgespießt hätte.
Harry griff vorsichtig nach ihrem Unterarm und schob ihn zurück zur Tischplatte.
"Also du hast zwar indem Punkt recht, dass Dumbledores Witze meistens wirklich eher schlecht sind, aber ich denke trotzdem, dass er diesmal vollkommen ernst ist."
Sam ließ den Kopf gespielt leidend in den Nacken fallen und Amy schnaufte bloß laut.
"Durmstrang wir kommen!"

Während dem restlichen Frühstück waren die zwei Mädchen für so gut wie gar nichts mehr zu gebrauchen. Hermine erzählte von ihren Plänen, was die Kostüme für das potentiell wunderbare Stück betraf, und Harry, Ron und die Zwillinge fingen an mit Spekulationen im Hinblick auf das Auslandspiel. Ron verharrte bei der Meinung, dass ein Team, indem früher womöglich Krum gespielt hatte, kaum zu besiegen sei. Und als die letzen Diskussionen beendet waren und der letzte von Rons Küssen bei Hermine angekommen war, machten sich Harry, Ron, Amy und Sam auf den Weg hoch zu Sybill Trelawney. Jedes Mal, wenn Sam Dracos Blick suchte, sah er entschieden in eine

andere Richtung. Offensichtlich wollte er ihr aus dem Weg gehen.
"Was ist jetzt eigentlich mit eurem Überläufer?", meinte Ron plötzlich sarkastisch.
"Was meinst du?", fragte Amy verwirrt.
"Überläufer? Ist jemand schwul geworden?", meinte Sam flüchtig grinsend in Rons Richtung.
Er sah jedoch jetzt verwirrter aus als Amy es tat.
"Verarscht ihr mich jetzt?", fragte Ron.
"Eh ... nein", sagten beide gleichzeitig.
"Vic? Euer grüner Adonis aus Slytherin?" Harry sah fragend von einer zur anderen und verlor beinahe eine Stufe.
"Was ist mit ihm?", fragte Amy noch mal.
Harry und Ron tauschten Blicke. Irgendetwas schien nicht zu stimmen. Doch was es war würden sie wohl jetzt nicht herausfinden. Sowieso waren sie schon oben angekommen.
"Was ist das?"
Die anderen folgten Amys Fingerzeig und Harry griff schließlich nach dem gelben Zettel, welcher unsauber am Holz der Falltüre befestigt worden war.
"Eine bitte was?", entfuhr es Ron plötzlich.
"*Eine Versteigerung für einen guten Zweck. Dieses Wochenende im Raum neben den Quidditchkabinen. Alle Spieler von Gryffindor, Slytherin, Ravenclaw und Hufflepuff sind dazu verpflichtet sich versteigern zu lassen.*"
"*Was*?" Ron riss seinem Freund den Zettel grob aus der Hand und bekam immer größere, ungläubigere Augen. "Unsere Schule? Hogwarts? Hier?"
"Wer denkt sich so was aus?", Sam konnte sich ein schelmisches Grinsen leider nicht verkneifen.
"Hooch", beantwortete Harry die Frage.
"Diese notgeile-"
Die Falltüre wurde hochgezogen. Neville hatte ihr angeregtes Gespräch wohl gehört und sah ihnen schmunzelnd von oben entgegen.
"Ihr seid spät."
Die vier kletterten hoch in den wie gewöhnlich verrauchten Raum und machten es sich an ihren Stammplätzen im hinteren Teil bequem. Weit weg von Professor Trelawney. Ron studierte den Zettel etwa die halbe Unterrichtsstunde noch genauer, als es überhaupt möglich war. Aber die schwarz gedruckten Buchstaben wollten sich nicht anders lesen lassen. Dann beschloss er es auf später zu verschieben, das Aufregen und Protestieren. Er beäugte Sam misstrauisch von seinem Platz aus und klopfte Harry dann auf die Schulter.
"Sie verheimlichen uns etwas. Da bin ich mir sicher."
"Ich finde es auch ungewöhnlich. Eine ... Versteigerung für einen guten Zweck an unserer Schule", murmelte Harry.
"Nein. Ich meine Sam und Amy."
"Also ich wäre mir da nicht so sicher. Sie schienen doch sehr überzeugt davon, dass sie nichts wissen", antwortete Harry nur schulterzuckend.
"Und gestern? Amy hätte man perfekt in jeden beliebigen Horrorfilm stecken können. Sie war wie durch den Wind. Vollkommen plemm plemm!"
Der andere Gryffindor rollte mit seinen grünen Augen und stapelte seine Tarotkarten auf dem kleinen runden Tisch vor ihm auf.
"Irgendwie komisch. Du hast Recht. Aber hast du diesen komischen irren Glanz in ihren Augen gesehen?"

"Ja!", stimmte Ron zu.
"Und außerdem, du kennst doch Mädchen", fügte Harry grinsend hinzu.
Ron nickte energisch und warf wieder einen Blick über seine rechte Schulter.
"Sie sind mit einem Fluch belegt worden, Ron!", rief Harry sarkastisch.
Der rothaarige Weasleys verzog seine Lippen und gab dem Tisch so einen Ruck, dass Harrys schön geschlichtete Karten in sich zusammenfielen.
"Idiot", murmelte Harry.

~*°*~*°*~

Es war genau zwei Tage später, als Sam entschlossen an der Bibliothekarin vorbeirauschte und durch die Reihen marschierte. Mit aufmerksamen Augen beobachtete sie Draco unter ihrem Tarnumhang und wartete geduldig hinter einem Regal, bis Zabini und Nott endlich verschwunden waren. Es war bereits kurz vor sieben Uhr, also blieb ihr nicht mehr viel Zeit. Sie gab einem der Bücher vor ihr einen Wink mit ihrem Zauberstab, sodass das dahinter stehende mit einem lauten Geräusch auf den Boden fiel.
Alarmiert sah der Slytherin von seinem Buch auf. Er legte die Feder beiseite und ging ohne Zögern zu dem am Boden liegenden Buch und wollte es aufheben. Bevor er aber schaffte, was er vorhatte, wurde ein weiters Buch aus dem Regal gestoßen. Genervt drehte er sich um, ohne irgendein Buch aufzuheben.
"Hallo."
Für einen kurzen Moment zeigten Malfoys Züge Schrecken, aber binnen der Dauer eines Herzschlages war sein übliches, jetzt halbherziges Grinsen wieder da. Mit verschränkten Armen sah Sam ihn aus ihren Augen erwartungsvoll an. Sie saß auf der Bank vor Dracos Buch und lächelte, nicht weniger halbherzig.
"Ich hatte vergessen, dass du auch einen Tarnumhang hast", sagte er matt. "Was suchst du hier?"
"Einen Kerl, der mich die letzen Tage kalt ignoriert hat", sagte Sam mit einem Hauch von Ironie in ihrer Stimme.
"Ich war beschäftigt."
Draco setze sich und lehnte sich zurück. Das blonde Mädchen gab ihm diesen viel sagenden Blick und lehnte sich gleichfalls zurück.
"Ich bin nicht Carter. Du warst nicht beschäftigt. Du gehst mir aus dem Weg. Warum auch immer."
Er seufzte. Auch wenn sie Recht hatte, wollte er das Thema wechseln.
"Freust du dich auf deine Ex-Schule?"
"Ich hab schon einen Plan, wie ich dort vielleicht einfach nicht auftauche, am Tag der Aufführung", seufzte Sam. Er hob bloß seine Augenbrauen und sah sie weiter an. "Irgendetwas sagt mir, das es kein gutes Omen ist, dass wir jetzt wieder zurück müssen. Dorthin wo alles anfing. Amy und Vic sind auch nicht unbedingt begeistert von dem Auswärtsspiel." Sam bemerkte erst jetzt Mme Pince, die ein Regal weiter schon die Bücher abstaubte. "Gut. Jetzt wechseln wir das Thema wieder zurück. Warum meidest du mich?"
"Ich hab bemerkt wie er dich ansieht", kam es plötzlich frei aus ihm heraus.
"Wer?"
"Spiller."
Sams Brauen federten in die Höhe. Sie sah Malfoy mit einem bestimmten Ausdruck von Skepsis an. Er war eifersüchtig ...

"Wir sind nur Freunde", sagte sie fest und wahrheitsgemäß.
"Nur Freunde ..."
"Für seine Gefühle bin ich nicht verantwortlich", meinte Sam fast eingeschüchtert. Sam beugte sich über den Tisch. "Was auch immer zwischen uns in der Vergangenheit gewesen ist, ist *abgeschlossen*. Aber ich glaube Victor wird immer wichtiger Bestandteil meines Lebens sein." Sie legte ihre Hand auf seine und sah ihn mit einem ehrlichen Blick an. "Ich würde nie etwas tun, was ich später bereuen würde."
Er sagte weiter nichts, aber er nahm ihre Hand und fuhr leicht mit seinen Fingern darüber.

~*°*~*°*~

"50 Knut! Höre ich mehr?"
Madam Hooch ließ ihre grünen Katzenaugen durch die Mengen von jungen Hexen schweifen.
"52!"
"55!"
"55 Knut zum ersten. 55 Knut zum zweiten ... verkauft an Miss Davis!"
Madam Hooch ließ ihren Hammer auf das Pult krachen und lächelte den groß gewachsenen Hufflepuffspieler an.
"Und dass du mir auch schon brav tust was sie sagt, verstanden?", feixte die Professorin.

"Hey! Und jemanden gefunden, der sich heute Nacht auszahlen würde?"
Sam war plötzlich an Amys Seite aufgetaucht und strahlte sie mit ihren braunen Augen an. Die Schwarzhaarige lächelte schelmisch und blickte dann wieder hoch auf die Tribüne im Raum der Wünsche.
Um genau zu sein hatte sich dieser Raum in einen großen Saal verwandelt, in welchem alle Mädchen der Oberstufen sich versammelt hatten. Gemeinsam mit ihren Geldbeuteln.
"Ja, ich kann nicht klagen. Ich wusste gar nicht, dass es in Hufflepuff so viele gut aussehende Jungs gibt", lächelte Amy. Sam warf ihr einen bestürzten Blick zu, fing aber nach einigen Sekunden an zu lachen. "Aber, ich glaube ich werde für Vic bieten."
"Tatsächlich?", fragte Sam.
"Ja. Ich meine, hey. Wann habe ich schon mal die Gelegenheit mich mit ihm so zu unterhalten, dass er gezwungen ist, mir auch zuzuhören?"
"Verstehe", meinte Sam.
"Und was ist mit dir? Wird vielleicht heute Nacht ein offizielles Draco-Sam-Date stattfinden, hm?"
"Naja, eigentlich hatte ich ja vor für Harry zu bieten."
"Wirklich?", fragte Amy überrascht.
"Ja. Du weißt schon, in letzter Zeit haben wir nicht wirklich viel miteinander geredet. Keine tiefsinnigen Konversationen und so. Und es gibt doch einiges, worüber ich gerne mit ihm sprechen würde. Außerdem bekomme ich Draco auch gratis."
Amy kickte die blonde Hexe leicht in die Seiten und stimmte dann in ihr Lachen ein.
Allmählich wurde das Gekreische der vielen Mädchen um sie erneut lauter. Die Musik hatte wieder angefangen auf richtiger Lautstärke zu spielen.

"Wer ist der Nächste?" Die beiden falteten ihre gelben Zettel auf und überflogen die Liste. "Oi", seufzte Amy.
"Pucey."

Der schwarze Vorhang auf der Bühne wurde ruckartig bei Seite geschoben und ein mit Hundeblick bestickter Pucey gab sein Gesicht zum Besten. Komischerweise ähnelte die Musik gerade eher einem Stripteaselokal, als einer Versteigerung für einen guten Zweck.

"Unfassbar, was?", meinte Ginny plötzlich hinter den beiden. "Das sie den überhaupt zulassen!" Ginny verschränkte ihre Arme vor der Brust. Es war kein Geheimnis, dass Ginny Weasley seit dem Abend auf der Straße Vic und Pucey ganz nach oben geschrieben hatte, auf ihre Ich-hasse-folgende-Slytherins-Liste.
Amy konnte sich kaum noch auf ihren Beinen halten vor Lachen. Sie versuchte zu antworten, aber die Versuche verständliche Worte zu Stande zu bringen gingen in erneutem Lachen unter.
"Hey, immerhin ist Flint auch noch auf der Liste im Programm", stellte Sam entsetzt fest.
"Aber *das* ist wirklich schrecklich", meinte Ginny.

Und tatsächlich war Pucey gerade dabei seinen Pullover hoch über seinem Kopf zu schwingen. Und wäre er ein Cowboy gewesen, wäre das Lasso in seinem Flug kläglich gescheitert.
Die Mädchen machten kaum Anstalten ihre Hände oder ihre Stimmen zu erheben. Aber Pucey hatte sichtlich seine Freude am *Tanzen*.
"Höre ich 5 Knut?", Madam Hooch sah grinsend in die Reihen von jungen Hexen.
Amy bekam sich vor Lachen gar nicht mehr ein. Sie krümmte sich und stolperte urplötzlich vor, da sie jemand von hinten unsanft anrempelte. (Und auch noch anfing sie zu beschimpfen, sie solle doch besser aufpassen.)
Amy purzelte auf die so konzentriert auf Pucey starrende (da er gerade versuchte, seine Hose zu öffnen, Gott sei Dank ohne Erfolg) Sam zu. Sam erschrak fürchterlich, machte einen Satz in die Höhe und riss die Arme hoch.
"Ah...ich sehe. Die blonde Dame hat sich also für den jungen ... nun ... Mann entschieden", räusperte sich Hooch laut und Sam sah geschockt zu ihr hinüber.
War sie gemeint? Sie war doch hoffentlich nicht gemeint ... oder doch?
Amy rappelte sich auf, klopfte den Dreck von der schwarzen Hose und sah ihre Freundin entschuldigend an. "Upsi."
"Aber nein ich-"
"5 Knut zum Ersten, zum Zweiten und verkauft! Herzlichen Glückwunsch, Miss Lerel!"
Es folgte ein Schlag mit dem Hammer.
"Das war doch ein Irrtum!", wimmerte Sam.
Sam ließ verzweifelt ihre Schultern sinken und sah beleidigt hoch zu der Hexe und dann zu ihrem *Date*.
Pucey zwinkerte ihr unbemerkt zu und verschwand dann wieder hinter dem dunklen Vorhang.

"Es tut mir so leid", wimmerte Amy.
Und Sam war klar, dass ihre beiden Freundinnen binnen Sekunden einen Lachanfall bekommen würden. Und sie lag keineswegs falsch.

Nachdem Ginny und Amy sich wieder beruhigt hatten, ertönte auch schon der nächste Song aus den imaginären Boxen.
"Vic ist als Nächster", bemerkte Sam seufzend am Rande während Amy ihr Kleingeld zählte. "Wie viel hast du vor für ihn zu bezahlen?"
Ihre Mundwinkel flogen latent in die Höhe.
"11 Sickel und 52 Knut."
"Nicht schlecht!"
Amy wackelte mit den Augenbrauen. "Ja, ja. Ich hab nicht umsonst gespart. Extra nur für diesen Augenblick", grinste sie.
Plötzlich ertönte eine ihnen fremd klingende Musik, die man nur mit einem Stripper oder einer anderen verruchten Person assoziieren würde.
Amy runzelte die Stirn und sah zu Sam.
"Bist du sicher, dass Vic dran ist?"
"Oh ja ... ziemlich sicher", sagte die Blonde, als besagter Herr auch schon auf die Bühne stolziert kam.
Die Mädchenmenge kreischte und vorne schien es, als fielen sogar einige in Ohnmacht.
"O Gott. Was zieht der denn da für eine Show ab?", die etwas kleinere Amy stellte sich auf Zehenspitzen, um besser zu sehen.

Vic hatte eine Sonnebrille aufgesetzt, welche auch gleich von seinem hübschen Gesicht, welches mit einem breiten Grinsen gezeichnet war, genommen und in die Menge von kreischenden Hexen geworfen wurde.

Sam packte kurzerhand Ginny und Amy an ihren Handgelenken und zog sie brutal durch die Huffelpuffmädchen vor ihnen hindurch.
"Tschuldigung, wir müssen bieten, Mädels!"
Sam fing als erste der drei den Blick des Slytherins auf und formte mit ihren Lippen ein "Ich krieg dich" in seine Richtung.
Er hob postwendend seine Brauen lasziv und das Nächste was die Bühne verließ, war die Quidditchhose.
Amy und Ginny knallten die Unterkiefer bis hinunter in die Tiefen des Kellers, als Vic nur noch in schwarzen Boxershorts auf der benebelten Bühne stand.
Sam fing an wie wild zu kreischen.
"Auszieeeeeeeeeehen!!"
Als Amy sich von ihrem Schock erholt hatte, schoss ihre zarte Hand in die Höhe.
"1 Sickel!", schrie sie so laut es ihr möglich war.

Pansy, die neben Anne und Milicent vorne auf der rechten Seite der Bühne an einen Stand voller Programmhefte gelehnt war, schluckte schwer und folgte Vics sich bewegenden, gut gebauten Hüften mit ihren braunen Augen.
"Woooow! Riecht nach Sex hier drinnen!", grinste Anne.
"2 Sickel!", kreischte Pansy.
"3 Sickel!", hallte es von den Tiefen der Mädchenmenge hervor.
"5!"

Vics Hände wanderten langsam im Takt des HipHop-Beats die Knöpfe seines Hemdes hoch und nickte fragend in die Runde.
Das Gekreische war kaum noch in den Ohren aushaltbar.

Mit einem Ruck wurde das Stück Stoff entzweit und zeigte Vics mehr als gut gebauten Oberkörper auf dem deutlich in schwarzen Lettern "BOY TOY" geschrieben stand.

"O mein Gott, Amy, biete! Biete! Los!"
Sams dunkle Augen schienen an Vics Körper festzukleben und auch ihr breites Grinsen wollte nicht wieder dahin gehen, wo es hergekommen ist. O ja, ihr gefiel wirklich, was sie sah.
"6 Sickel!", quietschte Amy heiser.
"7!", rief jemand aus den hinteren Reihen.
Ginny drehte sich hastig um, aber auch sie war zu klein um jetzt noch etwas zu erkennen.
"8!", schrie Amy beinahe so sehr aus voller Seele, dass sie einem Hustenanfall bereits zu Nahe gewesen wäre.
"Verdammt setz alles!", Ginny rüttelte an der Hand der Hexe, welche das Portemonnaie festhielt.
"Ach was soll's. 11 Sickel und 52 Knut!", meinte Amy entschlossen.
Hooch zählte ebenso entschlossen hinunter.
"17 Sickel!"
"Verkauft an die junge Hexe in den hinteren Reihen!"
Hooch wies mit ihrem Hammer quer durch den Saal.

"Wer zur Hölle bietet für ihn?", zischte Amy fuchsteufelswild.
Sam stierte noch immer den jungen Zauberer von oben bis unten an und folgte immer wieder den Buchstaben auf seiner Brust.

Er machte eine suchende Geste, anscheinend hatte auch Vic selbst nicht mitbekommen, von wem er gekauft wurde. Er legte noch eine letzte Darbietung hin. Dann verschwand er vor Lachen fast nicht mehr atmen könnend zu den anderen nach hinten.
Zabini klatschte grinsend mit ihm ein.
"Wem gehörst du heute Nacht, Spiller?"
Vic stütze sich auf seine Knie und zuckte mit seinen Schultern.
"Absolut keine Ahnung. Aber es ist für einen guten Zweck, nicht wahr?"

Sam sah Amy enttäuscht an. "Wir haben ihn verloren!"
Amy zuckte mit den Schultern. "Naja ... was hätte ich denn schon mit ihm anfangen sollen, ich meine-"
"AMY, *was*? Was du mit einem BOY TOY wie Vic anfangen sollst?", kreischte Sam gespielt geschockt. "Ich glaub da muss jemand Nachhilfe kriegen."
"Haha!", Amy streckte ihr die Zunge raus und sah wieder zur Bühne.
"Ich wüsste gerne, wer ihn gekauft hat", warf Ginny ein. "Aus reiner Neugierde!", verteidigte sie sich schnell, als Sam sie schief von der Seite anblinzelte.
"Du willst ihn ihr ja nur abschwatzen", sagte Sam, war aber vollends begeistert von Ginnys Vorschlag. "Los komm, Gin. Wir gehen die Pute mal suchen mit ‚Vicky Toy' heute seinen Spaß hat!", sie packte die Rothaarige an der Hand. "Warte hier und stell nichts Dummes an, Amy"
Amy wollte Protest einlegen, doch Sams Rechte war zu dominant. Somit waren die Mädchen schnell des Weges gewichen und Ginny und Sam aus Amys Blickfeld verschwunden.

"Na wunderbar! Wer kommt jetzt?", murmelte sie entgeistert zu sich selbst.
Sie überflog das Programmheft. "O mein lieber Gott im Himmel! Fred ..."
Amy biss sich auf der Unterlippe herum und sah zur Bühne, als sie auch schon Fred betrat.
Amy grinste leicht, als er etwas unsicher einen vertrauten Blick suchte. Dann erblickte er sie. Ihr Grinsen war verschwunden. Doch seines wurde wie von Zauberhand wieder hervorgerufen, als doch ganz schön viele Mädchen für ihn ihre Arme hoben.
"Fred Weasley, legendärer Treiber im Gryffindorteam. Höre ich 10 Knut?", äußerte Hooch lächelnd in ihr magisches Mikrophon.
Amy musste sich eingestehen, dass es sie sehr störte, wie Fred da oben rumtänzelte und er auch noch Bestätigung von diesen Mädchen bekam, die ihn anfingen anzuhimmeln. Sie wurde richtig eifersüchtig. Wütend verschränkte sie die Arme und überlegte, ob sie nicht doch bieten sollte. Aber das wäre gegen ihre Prinzipien.
'Stellt euch nicht so an', grummelte sie in sich hinein und beobachtete Fred weiterhin auf Schritt und Tritt.

Schließlich hatte ein Ravenclawmädchen mit kurzen schwarzen Haaren beschlossen, 5 Sickel für Fred auszupacken. Er verließ schmunzelnd und mit einem Wink in die Menge die Bühne.
Von Harry und Ron wurde er erstmal aufgezogen, als er dann jedoch sein Bruderherz beglückwünschte, kuschte Ron ganz flink wieder. Widerwillig schlurfte er die Holztreppen hoch. Sein Lampenfieber brachte ihn fast um.
"Für einen guten Zweck, Ron", murmelte er lautlos zu sich selbst.
Der Vorhang wurde beiseite geschoben.

"Darf ich mal durch? Danke sehr", Sam warf einem Slytherinmädchen aus der dritten Klasse einen Ich-verfluch-dich-gleich-Blick zu und genoss einmal mehr ihre Autorität gegenüber den Jüngeren. Sie wollte schon ihren Zauberstab zücken, als eine kleine Blonde mit einem blauen Emblem auf ihrem Umhang sich weigerte auszuweichen, doch Ginny drückte sie rasch vorbei vor zu Amy. Und verhinderte Schlimmeres.
"Haben wir was verpasst?"
"Habt ihr die mysteriöse *Sie* gefunden?", stellte Amy eine Gegenfrage.
"Hm, nein. Aber wir haben das hier!"
Ginny reichte Amy eine kühle Flasche Butterbier und ließ sie in der Luft hin und her schwanken.
"Nach Vics Auftritt bitternötig, was Sam?", feixte Ginny.
"Halt die Klappe, Weasley", lachte die blonde Hexe. "Ich bin auch nur ein Mädchen."
"Haben wir Harry verpasst?", fragte Ginny übergangslos.
"Ich hab dir doch schon zigmal gesagt, dass Potter nach Weasley dran ist."
Sam versuchte ihren Tonfall gleichgültig klingen zu lassen, versagte aber kläglich, da Ginny ihr nur diesen komischen Blick gab. Amy schmunzelte und sah, wie Ron sich auf der Bühne quälte.
"O wie niedlich ... guckt mal. Ron", Amy kicherte.
Ginny fühlte wirklich mit ihrem Bruder und Sam lachte verlegen. Erst jetzt viel ihnen die Ruhe unter den kreischenden jungen Hexen auf, die aufgezogen war auf.
"Gott ... der muss sich unwohl fühlen", murmelte Amy entgeistert.
Der Raum war im Gegensatz zu vor wenigen Minuten beinahe verstummt.
"O Nein, jetzt bekommt er gleich Panik", schrie Ginny in Amys Ohr um die Musik zu übertönen. Amy zuckte zurück und sah Ginny vorwurfsvoll an. "Tut mir leid!"

"Ron! Ich würde für dich bieten, *Schatz*! Aber es ist wohl vorhin mein ganzes Erspartes draufgegangen!", rief Sam auf einmal. Sie versuchte einigermaßen gleichgültig im Bezug auf Pucey zu wirken. Eigentlich hätte sie tatsächlich gerne den Abend mit jemand anderem verbracht. Aber das Schicksal war gegen sie. Wie so oft. "Tut mir leid!", fügte sie noch laut brüllend und mit einem Lächeln hinzu, so dass es alle umstehenden Mädchen bemerkt haben müssen.
Ron, welcher genau wie Ginny und Amy momentan ein bisschen verwirrt waren, bedankte sich mit einem Peace-Zeichen bei seiner Mitschülerin.
"10 Knut", rief schließlich ein Mädchen aus Hufflepuff.
"Ich biete 11 für Weasley!", rief Lavender von Links.
Neu angespornt sprang Ron schließlich über seinen Schatten: er legte einen Roboter aufs Plateau. Die Menge - allen voran Madam Hooch - war begeistert.
"11 Knut für diesen jungen Mann? Kommst schon, Ladies er ist nur einmal so leicht zu haben!", rief Hooch in ihr Mikrophon.
"Yeah! Ausziehen!"
Sam lachte und sah ihre Freundin dann bestürzt an.
"Das war sehr unpassend, Amy", meinte sie gespielt empört.
"Ach, was", winkte Amy ab. "Wenn ich schon leer ausgehe, dann bitte auch ohne meine Würde", lachte sie.
"13", brüllte eine Hufflepuff, als plötzlich Hermine zu ihnen durchdrang.
"Die bieten für meinen Freund! Frechheit!", zischte sie.
"14!", warf Hermine laut ein.
"O Gott ... ich hab nur 16. Das wird knapp!", bangte sie, als Ron ihr zuwinkte, aber schnell wieder seinen Roboter präsentierte.
"Ach Gott, ist das genial", grinste Amy und Hermine kicherte. "Nicht wahr?"
"15 Knut!", rief Ginny.
"Ginny! Du hast *mich* überboten!", keifte Hermine und drehte sich zu Rons Schwester um.
"Was? Oh, nein ... tut mir Leid, ich hab nichts mitbekommen!", entschuldigte sich Ginny hastig.
Hermine seufzte und ihre Hand schwenkte ein allerletztes Mal nach oben. "16 Knut!"
Hooch zählte schon langsam an. "... Weasley verkauft an Miss Granger!"
Hermine setzte ihr berühmtes Triumph-Gesicht auf und zwinkerte ihrem Ron noch einmal zu, bevor er hastig wieder hinter dem schwarzen Vorhang verschwand.
Der nächste Quidditchspieler, Harry Potter, wurde mit 10 Sickel von Ginny ersteigert, wobei schließlich auch Sam ihr letztes Kleingeld verloren hatte.
Die Musik wurde per Zauberstabschwenk der alten Hexe einwenig gedrosselt und der letzte Teilnehmer angekündigt.
"Ich hoffe ihr hattet heute Spaß bei dieser Wohltätigkeitsorganisation, Mädchen! Ich weiß, ungewöhnliche Sache hier. Aber unter uns: Dürfen wir solche Männer etwa verstecken?"
Madam Hooch zwinkerte lächelnd in die Menge von lachenden Gesichtern.

"Wer ist es? Wer ist es?"
Sam hatte ihre Schwierigkeiten ihren Zettel aufzufalten.
"Oh", kam von Amy. "Es ist ... Malfoy!", sagte sie und stellte sich auf die Zehenspitzen, um ihn besser zu sehen.
Die ganzen Slytherinmädchen - allen voran Anne und Pansy - pfiffen und grölten.
Eine von ihnen zog sogar ihren BH aus und schleuderte ihn auf die Bühne.

"Oh mein Gott, wie peinlich!", seufzte Amy und schlug die Hand an die Stirn.
Draco hatte sein verschmitztes Verführerlächeln aufgesetzt und gab den Mädchen allen Grund auszuflippen.
Er ging durch den Rauch der Bühne, als ob er nichts anderes in seinem Leben tat. Selbstsicher warf er seinen Umhang auf die rechte Seite neben der Bühne, wo ihn Anne mit riesiger Dankbarkeit in ihre Arme schloss.
Die Gebote flogen nur so auf Madam Hooch ein.

Sam lächelte glücklich, biss sich aber innerlich auf die Zunge, weil sie nicht für ihn bieten konnte. Doch das Mädchen wurde aus ihren Fantasien regelrecht gerissen, als der blonde Slytherin über ihr sein weißes Hemd aufriss und seinen Oberkörper frei gab.
Und diesmal schien Sams Unterkiefer bis hinab in die Keller des Schlosses zu stürzen.
"30 Knut!", kreischte Anne von Rechts, ihre Augen vor Glückseeligkeit riesengroß.
"35 Knut!", hallte es von weiter abseits links.
"Wow", rief Amy baff gegen die Kräfte des Basses, welcher aus den irrealen Boxen tönte.
"37!", bellte Pansy.
"Höre ich 38 Knut, meine Damen?", rief Madam Hooch.
"40!", schrie Sam plötzlich wie am Spieß.
"Das ist nicht wirklich ratsam", meinte Amy verwirrt.
Draco war gerade dabei das Hemd zu Boden gleiten zu lassen und somit Madam Hooch seinen Rücken zu präsentieren.
"42 Knut!"
"Warum hört das nicht auf!", zischte Sam verzweifelt. "Wie viel Geld hast du Amy?", ratterte sie schnell hinunter.
"Naja, die ganzen 11 Sickel und 52 Knut."
"Okay. Biete es!", drängte Sam.
"*Was*?"
"Du musst es bieten und Draco ersteigern!"
"*Warum*?", rief Amy entsetzt.
"Bloß um ihn von denen fernzuhalten!", meinte die blonde Hexe hysterisch, als das Gekreische wiederholt lauter wurde.
"Bitte! Amy, bitte!"
Sam sah ihre Freundin mit einem Blick an, mit dem wahrscheinlich sogar Snape nicht Nein gesagt hätte.
"11 Sickel und 52 Knut ", sagte Amy gelangweilt, aber doch laut genug, dass Hooch es zur Kenntnis nahm.
"11 Sickel ... und 53 Knut!", zischte Anne wütend.
Hooch war angespannt wie ein Fuchs auf der Jagd und sah zwischen Anne und Amy hin und her.
Sam entriss Amy neben ihr ihre rote Tasche und begann darin zu wühlen.
"Komm schon! Komm schon!", flehte sie die Stofftasche an.
Amy beteiligte sich an der Suche und warf Feder und Pergamente achtlos zu Boden.
"Oh! Oh!", quietschte Sam schließlich. Sie hielt eine Galleone in ihrer Rechten.
"Oh! Ohhhhhhh!", quietschte Amy mit und vergaß beinahe ...
"1 Galleone 11 Sickel und 52 Knut!", rief sie hoch zur Bühne, wo Draco gerade seinen Bizeps begutachtete.
Sam drehte sich überschwänglich zu Anne und sah sie mit einem irren Blick an.

"HA!"
Hooch sah erwartungsvoll zu Pansy und Anne.
Sam und Amy waren angespannt bis unter die Knochen.
Anne zog eine Fratze und katapultierte ihre Geldbörse quer durch den Raum.
"Verkauft!", rief Hooch. Der Hammer krachte aufs Pult. "Die Bar ist eröffnet!".
Die beiden sprangen sich in die Arme und freuten sich wie Blöde, aber dann hielt Amy plötzlich inne.
"Du hast mein ganzes Geld verprasst, Sam!", sagte sie.
"Aber es hat geklappt!", antwortete Sam grinsend.
"Ich hab kein Geld mehr!"
"ABER es hat geklappt!", sagte Sam euphorisch.
"ICH hab KEIN Geld mehr, für den GANZEN Monat, SAM!"
"ABER ES HAT FUNKTIONIERT!", kreischte Sam.

Draco ging hinter den Vorhang. Fred, der das ganze Geschehen mitbekommen hatte, funkelte ihn wütend an.
"Glotz mich nicht so an, Weasley, ich kann auch nichts dafür, wenn deine Schnecke insgeheim scharf auf mich ist", sagte Draco und warf sich sein Hemd wieder um. "Nicht dass ich sie anrühren würde ..."
Gott sei Dank ließ der Trank, den er vor dem ganzen Spektakel hier eingenommen hatte, langsam nach. Seine Kopfschmerzen waren beinahe unerträglich geworden.
Fred lachte verächtlich ausdruckslos auf und verließ dann den Raum.
"Viel Spaß bei deinem Date, Weasley", warf Draco ihm noch mit einem Diabolischen Grinsen nach. "Was ist eigentlich mit dir, Pucey?"
"Lerel", sagte Pucey beiläufig während er sich seine braunen Haare zu Recht zupfte.
Bei dem Namen wurde Draco schließlich hellhörig.
"Du?", zischte er verwirrt. "Wie kommt sie dazu?"
"Offensichtlich steht sie auf mich?", lachte Pucey und drehte sich dann auch zum Ausgang. "Viel Spaß bei deinem Date, Malfoy."

"Was soll ich denn mit Malfoy anfangen?", fragte Amy Sam niedergeschlagen. "Wir können ja nicht tauschen."
"Also meiner Meinung nach steht euch beiden ein grausamer Abend bevor", warf Ginny ein, bevor sie entschieden auf Harry zu ging und ihn dann flugs zur Bar schob.
Die blonde sah Ginny äußerst scharf an und zog Amy beiseite.
"Danke, Amy", sagte sie mit einem Lächeln im Gesicht. "Danke."
Ihre Freundin nickte seufzend.
"Komm, wir sollten unsere ... Verabredungen", Sam betonte das Wort verächtlich, "abholen."
Amy nickte gequält und ließ sich mitziehen.
Hinter der Bühne waren einige andere Mädchen, die ihre Errungenschaften abholten.
Sam sah zu Draco, der in einer Ecke gerade begann, sich wieder vollständig anzuziehen und schob sich unauffällig zu ihm durch.
Amy erblickte Fred, der sich mit seinem Date unterhielt und bildete unbewusst eine Faust.
"Du hast mich gerettet", flüsterte er ihr zu.
Seine blauen Augen blitzten sie liebevoll an.

"Naja", sie kratzte sich verlegen am Hinterkopf.
"Das finde ich ja so süß, Sam", er knuffte ihr neckisch in die Wange, woraufhin sie eine Schnute zog.
"Ich bin nicht *süß*!", murmelte sie.
"Stör ich bei einer Beziehungskrise?", Amy war an die Seite ihrer besten Freundin durchgedrungen.
Draco schaute verblüfft von einer Gryffindor zur anderen und knöpfte sich schließlich den letzten Hemdknopf gänzlich zu.
"Du kommst gerade richtig", lächelte Sam. "Meine Verabredung für heute Nacht hat spitzbekommen, dass ich fremde Männer anschaue."
"Sieh mir ja zu, dass du ihn überlebst ja?"
Amy klopfte Sam auf ihre Schulter.
Sam atmete laut angestrengt aus und verabschiedete sich dann mit einem Blick von den beiden.
"Es ist für einen guten Zweck ..."

Und schon war Sam aus Dracos und auch Amys Blickfeld verschwunden.
Er sah das Mädchen mehr oder weniger erwartungsvoll an. Amy machte aber keine Anstalten einen Ton zu sagen, sondern betrachtete viel lieber ihr Programmheft, das halb aus ihrer Tasche lugte.
"Also?", fragte Draco schließlich. Seine Stimme klang wesentlich desinteressiertes als gerade eben.
Amy sah hoch. "Also was?", stellte sie eine Gegenfrage.
"Du entscheidest, wohin wir bis Mitternacht gehen und was wir machen", grinste er selbstgefällig.
Amy überlegte und musterte den Slytherin vor ihr dabei nicht unauffällig. Er lehnte noch immer an der Wand und schien darauf zu warten, dass sie sich bewegte.
Aber sie zuckte lediglich mit den Schultern.
"Wir können ja auch einfach hier bleiben und jeder macht das, was er will", sagte sie leicht abwesend und ließ den Blick streifen, aber als sie sah, dass Fred und seine Verabredung sich im selben Raum köstlich amüsierten drehte sie sich zu Draco.
"Okay, Malfoy. Gehen wir raus. Irgendwo hin ... egal wohin, nur raus!", sagte sie, drehte sich um und verschwand fast fluchtartig.
Draco lief ihr gelassen, mit einem letzten Blick auf Fred hinterher und fand sich in der Eingangshalle wieder.
"Und jetzt?", fragte er entnervt und sie zuckte wieder mit den Schultern. "Avelle", seufzte er. "Du bist nicht gerade der Renner unter den Partygirls."
"Dann feiern wir eben mit Emil und Bridget eine Party, wenn es das ist, was du willst", sagte Amy ebenso gelangweilt und stieg nun die ersten Treppen hoch.
Draco folgte ihr und blieb auf halbem Weg stehen, so dass er beinahe den Sprung der Wandelnden Treppe verpasst hätte.
"Emil und Bridget?"

~*°*~*°*~

"Was genau schwebt dir vor?", wollte Sam endlich wissen, als Pucey seit schon drei geschlagenen Minuten wortlos neben ihr durch den Innenhof spazierte.

"Du musst entscheiden, Lerel", sagte er prompt. Sam sah ihn verwirrt an. "Sag nicht, du hast das nicht mitbekommen." Pucey lächelte fast niedlich und setzte sich dann auf die Mauer.
"Na gut, dann bleiben wir hier. Ich hab was zu essen", grinste Sam schließlich und warf sich samt Tasche neben den Jungen. "Schokoladekuchen!"
"Schokoladekuchen?"
"Meine Hauptnahrung."
"Du isst Schokokuchen und siehst dabei so ... schlank aus?", fragte Pucey, als Sam sich genüsslich den Kuchen in den Mund schob.
"Gute Anlangen", schmatzte sie und grinste dabei. "Siehst du denn fett aus, wenn du Kuchen isst?"
Er sah sie verdutzt an, überlegte und fing dann mit ihr gemeinsam an zu lachen.
"Mal sehen."
Pucey griff nach einem Stück und schob es in seinen Mund. Er grinste zufrieden, also schien es ihm zu schmecken, wie Sam dachte.
"Und?"
"Nein. Du siehst nicht fett aus", stellte die Blonde fest.
Wie vom Blitz getroffen stürzte sie von einer Sekunde auf die andere von der Mauer und stieß einen kurzen, aber um so mehr schmerzender in den Ohren, und spitzen Schrei aus.
"Was?" Pucey folgte den Schritten seiner Begleiterin. "Sag bloß du hast noch immer Verfolgungswahn?"
Sie erhaschte hastig Blicke in alle Richtungen.
"Ich schwöre dir, vor einer Sekunde war ein verdammter schwarzer Schatten oben auf den Mauern!", zischte Sam wild.
Sie hasste es, wenn man ihr nicht glaubte.
"Und was gedenkst du zu machen? Hey, hey weißt du, wenn er uns angreift, dann können wir ihn mit dem Kuchen bewerfen ... wie wär's?", fragte Pucey gespielt euphorisch.
Sam sah ihn aggressiv an. Er seufzte und beugte sich zu ihr runter.
"Du glaubst nicht ernsthaft, das ist der Typ ... oder der Kühlschrank, den wir angefahren haben, oder, Lerel?"

~*°*~*°*~

Amys Schritte führten die beiden zur Eulerei. Sie trat hinein und sah sich um.
"Was suchen wir denn hier? Ich will nicht unbedingt in Eulenscheiße rumlatschen", sagte Draco matt.
Amy rollte mit den Augen und lief weiter in den Turm hinein.
"Darf ich dir vorstellen, das ist Emil."
Die Hexe ließ sich auf einer sauberen Stelle vor dem großen Fenster nieder und sah hoch zu dem blonden Jungen, welcher sich angewidert im Raum umsah.
"Emil also", murmelte er und setzte sich schließlich auch auf die Fensterbank. "Und er macht jetzt Party und so?"
"Ja natürlich. Was denkst du denn", Amy rollte mit ihren blauen Augen. "Er hat doch gerade einen Wahnsinns Witz erzählt. Nicht zugehört? Ein Knaller, sag ich dir!", feixte Amy.

Sie schob Emil einen Keks hin tätschelte ihn am Kopf. Liebevoll krächzend genoss die kleine Eule die Streicheleinheiten.
Draco sah ihr zu und bevorzugte es nichts zu sagen.
Stille.
Stille, die für Amys Geschmack zu lange dauerte.
"Du bist also mit Sam zusammen."
Draco sah sie urplötzlich mit seinen Augen an. Er fixierte ihren Blick regelrecht. Und es machte Amy beinahe Angst. Und Sam hatte nicht gelogen, als sie von Dracos Augen Geschichten erzählt hatte. Wunderschöne blaue, fast wie Silber glänzende Augen. Aber trotzdem verwirrten sie Amy gegenwärtig.
"Ich meine, trefft ihr euch?", stotterte sie jäh. "Habt ihr schon - kennt ihr euch eigentlich?"
Er lächelte verdutzt, aber ehrlich.
"Ja. Und du bist Sams beste Freundin. Und du bist sehr verklemmt? Du bist ganz anders in Sams Geschichten."
"Naja, Malfoy, es ist nun einmal ätzend, ich meine seltsam ... komisch hier mit-"
"Einem abstoßenden, beschränkten Hogwartsschüler zu sitzen?", fiel Draco Amy ins Wort. "Ich vergaß das Schlimmste: Ich bin ein Slytherin!"
"Nein!", rief Amy jäh und strich Emil über den Rücken. "Das wollte ich nicht sagen. Das hast du gesagt."
"Ich weiß, dass ich das gesagt habe", gab Draco von sich und streckte die Beine aus.
"Sam hat von mir erzählt?", fragte Amy und sah ihn von der Seite an.
"Hat Sam von mir erzählt?", fragte Draco als Gegenfrage und Amy stöhnte so laut auf, dass Emil geschockt davonflog.
"Könntest du bitte mit richtigen Antworten ohne Fragezeichnen antworten?", sagte sie genervt und Draco sah sie platt an.

~*°*~*°*~

"Lerel?", Pucey beugte sich noch weiter runter. "Alles klar da unten? Ich glaube, was auch immer er, sie, es war ... er, sie, es ist weg!", sagte Pucey und runzelte die Stirn.
Sam setzte sich wieder auf die Mauer und atmete genervt aus und starrte dann auf das letzte Stück des Kuchens. Energisch krallte sie es sich und biss einen Riesenbissen ab.
"Weißt du", sagte sie mit vollem Mund, "es ist schon seltsam, dass gerade unsere Schule so eine Veranstaltung bringt, meinst du nicht?"
Pucey musste erst Sams Wortfetzen zusammen kleben, bevor er den tiefen Sinn ihrer Frage kapierte.
"Ich würde dich besser verstehen, wenn du nicht andauernd Kuchen in dich hineinstopfen würdest, aber ja. Mysteriöse Sache ist das. Hast recht."
"Komm, ich helfe dir."
Pucey half Sam auf die Beine und reichte ihr ihre Tasche.
"Danke", sagte Sam während sie ihre Jeans von Staub befreite. "Wo gehen wir jetzt hin?"
"Wie wär's, wenn wir einfach spazieren gehen?"
"Gute Idee...", sagte Sam und lief langsam los.

~*°*~*°*~

"Okay", resignierte Draco dann. "Ja, sie hat von dir erzählt..."
"Hm...hoffentlich nur Gutes?"
"Das sei dahin gestellt", antwortete Draco und Amy sah ihn verwirrt an. "Eigentlich reden wir richtig wenig. Im Vergleich zu anderen Sachen, meine ich."
"Musst du mir nicht noch mal erläutern", meinte Amy verlegen lächelnd. "Aber du könntest mir erzählen-"
Amy warf die Idee schnell wieder beiseite, Draco über Lord Voldemort ausfragen zu wollen. Es wäre wahrscheinlich nicht sehr ratsam, falls er tatsächlich böse wäre. Aber auch andersrum würde es so aussehen, als verdächtige sie ihn.
'Lieber den Mund halten, Amy ...', dachte sie.
"Was?", er sah von den Hügeln der Ländereien ab und bedachte sie eines verwirrten Blickes.
"Warum du-"
Sie ließ es im Endeffekt auch, ihn wegen Anne zu fragen. Das waren wohl Sams Probleme. Da sollte sie sich nicht einmischen.
"Amy, bist du ein wenig verwirrt oder so?"
Amy zog ihre Brauen hoch. "Du nennst mich Amy?", fragte sie verdutzt.
"Du heißt doch so, oder?", fragte Draco.
"Ja ... ja natürlich!", sagte sie schnell und sah auf ihre Füße. Auf ihrem rechten Schuh lag eine kleine Feder und noch ein wenig Staub.
"Braucht man etwa eine Erlaubnis, um dich so nennen zu dürfen?", hakte Draco nach und suchte ihren Blick. Sie sah auf und schüttelte den Kopf.
"Nein. Natürlich nicht. Das ist ja lächerlich. Aber...naja...ich meine...du bist ... eh...naja du bist du und ich bin ich."
"Wow. Die Erkenntnis des Tages!", höhnte Draco und Amy seufzte. "Wollen wir nicht langsam wo anders hingehen?"
"Nein. Auf keinen Fall", sagte Amy stur. "Denn überall im Schloss könnten wir jemandem begegnen, der mich nicht unbedingt mit dir sehen sollte. Überhaupt will ich ihn nicht sehen."
"Weasley wird es überleben. Immerhin ist er auch mit Yawn zusammen in genau diesem Augenblick. Sie ist auch nicht von der unschuldigen Sorte und außerdem ist das hier für einen guten Zweck, oder?"
"Ich habe für dich 1 Galleone 11 Sickel und 52 Knut bezahlt, Malfoy! Und deswegen bleiben wir hier, klar?" Amys Augenwinkel zuckten unmerklich.
"Klar soweit."
"Moment mal ... woher weißt du das eigentlich?", fragte sie plötzlich.
"Was?"
"Das mit ... Fred und mir."
Draco sah sie genervt an. "Was glaubst du denn?"
"Sam ist so eine Tratschtante!"
"Stimmt", sagte Draco ungerührt.

~*°*~*°*~

Sam und Pucey liefen mehr oder weniger schweigend nebeneinander her, als Sam plötzlich jemanden entdeckte.
"O nein", stöhnte sie leise.
"Was? Schon wieder irgendwelche Geister?", Pucey war belustigt von der Paranoia der Blonden und sah sie schief von der Seite an.
Doch was Sam zu schaffen machte, war leider real.
Am Gerüst der Steinbrücke, welche zu den Türmen nordwärts des Schlosses führte, lehnte Vic.
Unter seiner großen Statur lehnte noch jemand. Ein Mädchen. Ein Mädchen mit aschblondem Haar und einer Hose, die für Sams Geschmack zu eng war. Zu eng und zu pink.
Aber eigentlich konzentrierte sie sich nicht auf ihre grässlichen Hosen, sondern viel eher auf das, was sie mit ihren Händen unter Vics schwarzem Pullover tat.
"Was haben wir denn da?", sagte Pucey schließlich in die Dunkelheit. Und leider war seine tiefe Stimme sehr deutlich zu hören, da an dieser Stelle des Schlosses überhaupt kein Wind wehte. Kein Lüftchen.
Vic verharrte in der Bewegung, als Puceys Stimme die Stille zerriss.
Er wandte sich breit grinsend seinem Kameraden zu. Sein Arm blieb noch immer an der Brückenwand abgestützt.
Doch als auch Sam aus dem Schatten trat verging ihm das zufriedene Lächeln und versteinerte wohl vielmehr.
Die blonde Hexe unter Vic zog langsam ihre Tentakel von Vics Rücken zurück, dachte aber nicht eine Spur daran, sich zu bewegen.
"Abend, ihr zwei", sagte Vic. Sam war der sarkastische Unterton in seiner Stimme nicht entgangen.
Pucey und Sam kamen näher auf die anderen beiden zu und blieben schließlich gut einen Meter entfernt von ihnen stehen. Sams Hände waren in ihrer schwarzen Jacke vergraben, ihre dunklen Augen, die Vic düsterer denn je schienen, stur auf die Hexe gerichtet.
Sie war aus Ravenclaw, das verriet nicht nur ihr blauer Schal. Sam hatte bereits am Anfang des Schuljahres Bekanntschaft mit ihr gemacht. Leider.
"Das ist Tina Bankins. Meine Ver-"
"Wir kennen uns bereits", fiel Sam ihm monoton ins Wort. "Du hast mir doch damals diesen verdammten Krackwurm in meine Pfeilfroschpalme gemischt, nicht wahr?"
Die andere Blonde richtete sich nun unter Vic auf und strich ihre pinke Hose glatt. Wenn es noch glatter ginge, dachte Sam sich, würde sie von ihren netten Beinen rutschen. Aber sie war ja, Merlin sei Dank, eng genug.
"Das war unabsichtlich", sagte Tina.
Ihre Stimme klang wie das Kratzen von Fingernägeln an einer Schiefertafel in Sams Kopf.
"Klar ... und dass dein Arsch die Hose frisst ist auch unabsichtlich", murmelte sie zu sich und Pucey, aber wohl wissend, dass das Mädchen sie gehört haben musste, da die Ravenclaw mit der Zunge schnalzte.
Auch Vic schmunzelte leicht, beherrschte sich aber wieder, als Tina ihn genervt ansah.
"Lass uns gehen, ja?"
"Bleibt doch hier", sagte Sam, die plötzlich auf Hundertachtzig war. "Ich glaube ohnehin, dass deine Begleitung viel lieber mit *mir* hier sein will."
"Was?", Vic sah sie schief mit seinen hellbraunen Augen an, bis ins letzte Detail durch

und durch verwirrt über Sams Aussage.
Plötzlich spürte sie einen unwiderstehlichen Drang zu lachen. Ein merkwürdiges, kühles Schwindelgefühl erfasste sie, und sie wurde argwöhnisch. Sie nahm einen tiefen Atemzug und unterdrückte das Lachen.

~*°*~*°*~

Amy hatte die Hände auf den Knien gestützt und schloss die Augen. Ihr war leicht schwankend und schummerig vor den Augen.
"Alles klar?", fragte Draco verwundert.
Sie öffnete die Augen. "Ja ... alles bestens"
"Zu viel Feuerwhisky intus?", Draco klang leicht belustigt.
"Nein! Sehe ich aus wie eine Trinkerin?"
"Vielleicht. Die rote Nase ... die kleinen Pupillen", bemerkte Draco. Amy ignorierte ihn.
"Außerdem ... hab ich gehört, dein Vater war einer", er fand gerade Gefallen daran, sie ein wenig aufzustacheln.
"Ach, Tatsache?", sagte sie schwächelnd, "ICH habe gehört, DEIN Vater sei ein brutaler, herzloser Todesser, der viele Muggel einfach aus Spaß tötet und sich einen Spaß daraus macht, seinen Sohn und seine Ehefrau zu quälen!"
"Wie bitte?", Draco sah sie fassungslos an.
"Du hast mich schon gehört!", sie hielt sich die Stirn.
"Wie kannst du es wagen, so etwas über meinen Vater zu sagen?", die Stimme des jungen Malfoy war lauter geworden und wütender als er sich erhoben hatte.
"Es ist doch die Wahrheit oder?"
"Du weißt *nichts* über mich, Gryffindor. Gar nichts. Egal wie viel deine Freundin dir auch erzählt haben mag."
Amy zog ihre Stirn in Falten und funkelte ihn an.
"Dein Vater hat-"
Plötzlich kippte Amy nach vorne und verlor den Halt. Im Reflex ergriff Draco den Arm des Mädchens und rutschte mit ihr von Fensterbrett hinunter. Sie kam hart mit den Knien am Boden auf und stürzte auch mit ihren Oberkörper nach vorne, als er sie los ließ. Draco sah verächtlich auf sie herab und folgte ihren kraftlosen Bewegungen. Langsam rappelte sie sich wieder auf und versuchte das Husten zu unterdrücken. Dann stand sie auf und machte sich daran auf die Treppen zuzusteuern.
"Halt. Wo willst du hin?", rief Draco als sie sich mit zitternder Hand am Treppengeländer festhielt.
"Raus hier", sagte sie röchelnd.
Er kam auf sie zu und stütze sie auf ihrem Arm, als sie drohte wieder zu stürzen.
"FASS mich nicht an, Malfoy!"
"Bist du krank, Avelle?" Seine Stimme klang nicht mehr so scharf wie noch vorhin.
Sie konnte nicht antworten, denn kaum hatte sie zu einer Antwort angesetzt, wurde sie von einem Hustenanfall überrascht.
Das Husten klang schon fast wie bei einer alten Frau, die jahrelang geraucht hatte. Amy hustete und bekam keine Luft mehr. Das Husten tat ihr so stark in der Kehle weh, dass sie zusammen sackte. Wie eine Erstickende presste sie die Hand gegen den Hals und rang nach Luft.
"Avelle?", Dracos Stimme klang leicht besorgt und ängstlich.
Es kam keine Antwort, sondern nur ein weiteres Röcheln.

Zusätzlich fingen auch noch die Eulen und Käuzchen an verrückt durcheinander zu fiepen und zu schreien.
Er rang gerade mit sich selbst, als er auf die am Boden hockende Hexe blickte. Sollte er sie ihrem Schicksaal überlassen oder ihr helfen sie in den Krankenflügel zu bringen? Wahrscheinlich würde Sam ihm nie verzeihen. Andererseits ging ihn dieses Mädchen rein gar nichts an.
Aber schließlich kniete er sich zu ihr herunter und zwang sie sich hinzusetzen. Sie lehnte sich mehr oder weniger erleichtert an das Geländer und versuchte gleichmäßig ruhig Luft in ihre Lungen zu atmen.
"Was ist los?", fragte er noch einmal.
Einige Momente lang atmete sie einfach nur.
"Das ... interessiert dich doch ... gar nicht!", presste sie hervor, mit einem schwachen Grinsen.
Er schwieg nur und mustere sie fortgehend. "Also?"
"Nichts."
"Das sah aber eben ganz anders aus. Als hättest du irgendein Problem mit deiner Lunge."
"Man muss ja nun wirklich kein ... Fachmann sein", sie hustete noch einmal, "um zu erkennen, dass ich ein Problem mit meiner ... Lunge habe."
"Sag es, oder lass es bleiben."
"Wieso denn?", erkundigte sich Amy und schloss wieder die Augen, als sie sich gegen das Geländer lehnte.
"Weil ich ... mir Sorgen mache", log er. Eigentlich war es einfach nur Neugierde.
"Ich kann es ja auch einfach Sam sagen ... oder dich in den Krankenflügel bringen, dann erfahr ich es ja sowieso."
"Nein!", sie sah ihn erschrocken an. "Bitte nicht..."
"Sag mir einen Grund, warum ich das tun sollte", sagte er mit seiner gewöhnlichen emotionslosen Stimme.
"Weil ... ich dein dreckiges Geheimnis sonst auch nicht länger für mich behalten kann", sagte sie leise.
"Was für ein Geheimnis?", zischte er.
"Du hast sie betrogen. Du hast Sam betrogen mit ... Carter."
Plötzlich wurde Dracos Brust schrecklich warm und immer heißer. Sie wusste es? Diese Gryffindor wusste es?
"Ich -"
"*Du hast mit ihr geschlafen, Malfoy*", sagte Amy stumpf und mit einer Spur von einer Drohung in ihrer zitternden Stimme. "Streite es nicht ab."
"Woher weißt du das?", fragte er mit latenter Panik.
"Sagen wir ... ein Vögelchen hat es mir gezwitschert", sagte sie lax und erhob sich auf zittrigen Beinen.
"Ein Wort und ich werd alles ausplaudern ... alles ... und denk nicht, ich hätte nichts gesagt, weil ich dich schützen wollte."
Er schluckte. Woher wusste diese dreckige Gryffindor bescheid? Ihm fiel nur ein Slytherin ein, der es wissen könnte und mit ihr in Kontakt steht.
"Das hier ist nie passiert, verstanden?", sagte sie und lief langsam die ohnehin schon wackelnde Treppe hinab. Sie hatte gewusst, dass ihr diese Information irgendwann weiterhelfen würde.
Er hörte wie die Holztüre unten ins Schloss fiel und sank zeitgleich mit einer der Schleiereulen zu Boden. Wütend schlug er mit seiner geballten Faust so hart an das

hölzerne Treppengerüst, das es für einige Minuten nicht mehr aufhörte zu vibrieren. Genau wie seine Mundwinkel es vor Zorn taten.

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*

*Und wieder hat es furchtbar lange gedauert °seufz° Aber jetzt sind Ferien und es kommen jetzt auf dem laufenden Band die nächsten Kapitel ^_____^*
*Dieses ist ja auch eigentlich ziemlich lange ... also gabs viel zum Lesen ^-^*

Okay ... also ob Vic wirklich was für Sam empfindet?
Wie gehst mit Amy und Fred weiter?
Ist die Reise nach Durmstrang wirklich ein schlechtes Omen?
Was ist mit Amy los?
Und was hat es wirklich mit Vic und Snape auf sich?

Lest weiter ... oder habt ihr schon so ungefähr eure Vermutungen? ^____^~~
Lasst höööören ;)

°knuddelt alle lieben leser und bedankt sich herzlich für die kommentare°

Kapitel 23: Man bekommt nicht immer, was man will

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Einige der Ideen haben wir einer amerikanischen Fernsehserie entnommen, die Rechte liegen bei den Schreibern. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Es gibt auf der ganzen Welt nur eine einzige Methode, um andere Menschen zu beeinflussen: mit ihnen über das zu sprechen, was sie haben möchten, und ihnen zu zeigen, wie sie es bekommen können."
Dale Carnegie (1888-1955), amerik. Rhetoriklehrer u. Unternehmensberater

Nachdem Sam sich kurz nach Mitternacht im Innenhof von Pucey verabschiedet hatte, und mit schmerzendem Bauch und furchtbaren Kopfschmerzen die wandelnden Treppen zum Gryffindorturm hoch lief, begegnete sie auf halbem Weg Harry und Ginny.
"Auch noch unterwegs?", sagte Sam müde.
Harry warf einen Seitenblick auf Ginny und lächelte.
"Ja, wir haben auch gerade beschlossen ins Bett zu gehen", sagte Harry.
Sam hob ihre Brauen und schmunzelte so schief, dass Harry im Gehen fast über eine Stufe gestolpert wäre.
"Alleine!", fügte Ginny schnell hinzu. "Jeder in sein eigenes."
Die blonde Hexe nickte langsam und gähnte dann herzhaft. "Verstehe."
"Und du?"
"Und ich?", fragte Sam verdutzt.
"Wie war deine Nacht mit Adrian Pucey?", fragte Ginny diabolisch grinsend.
"Bitte ... nenn es doch nicht *so*. Wie hört sich denn das an?", meinte Sam. "Aber es war okay. Er ist nicht so schlimm wie andere Slytherins."
Es folgte ein langes Schweigen und ein für Sam nicht zu deutender Blick von Harrys Seite. Sie glaubte fast Spott darin zu erkennen, redete sich aber ein, dass es bloß Unschlüssigkeit war. Keiner der drei Schüler sagte etwas, bis sie vor dem Portrait der Fetten Dame standen.
"Verbotener Aberglaube", sagte Harry.
Die Bildinsassin seufzte nur, ihr schien diese Versteigerungsnacht nur noch weniger Schlaf eingebracht zu haben. Sie schwenkte aber trotzdem beiseite und viel dann gleich wieder in schlummernde Träume.
Schläfrig bugsierten sie sich durch das Loch hinein in den warmen Gemeinschaftsraum, wo der Kamin wie frisch entzündet lohte. Lavender, Parvati, Neville, Dean und Seamus saßen an einem Tisch mit ein paar Flaschen Butterbier und anscheinend neuen Scherzartikeln der Weasley Zwillinge.

"Was macht ihr denn hier?", fragte Ginny.
"Ron und Hermine besetzen seit einer halben Ewigkeit *unseren* Schlafsaal", seufzte Seamus.
"Was machen sie?", fragte Harry.
"Sie spielen Zauberschach", sagte Dean.
"Ja ... wenn es nur das wäre", lachte Lavender.
"Sie haben Zauberschach neu definiert", ergänzte Parvati grinsend.
Harry und Ginny nickten wissend. Sam schmunzelte bei der Vorstellung von Hermine und Ron küssend auf dem Boden und mit einem Trümmerhaufen von Schachfiguren zwischen ihnen.
"Hast du denn vor da hoch zu gehen?", fragte Seamus mit einem Nachdruck in seiner Stimme, der auch Ginny zum schmunzeln brachte.
"Nein. Das kann und will ich mir nicht antun. Ich schließe mich euch an", seufzte Harry.
"Gut. Ich bleib auch hier", sagte Ginny achselzuckend.
Die beiden setzen sich gemeinsam in einen Sessel zu den anderen. Und als Harry Sam auffordern wollte, sich zu ihnen zu setzen, musste er feststellen, dass sie längst nicht mehr da war.

~*°*~*°*~

Sam tapste auf leisen Sohlen hinein in den Schlafraum und schloss die Türe hinter sich. Erleichtert endlich wieder in ihrem Bett liegen zu können, warf sie ihre Jacke, ihren Pullover und ihre Schuhe in die Ecke neben ihrem Bett und ließ sich rücklings in die weichen Kissen fallen. Sie warf sich hin und her und seufzte. Als sie schließlich beschloss ins Bad zu schleichen um ihre Zähne zu putzen erschrak sie. Amy saß mit ihren Armen um ihre Knie geschlungen am Fußboden neben der Toilette und rührte sich nicht.
"Amy?", Sam ging auf das Mädchen zu und kniete sich vor sie. "Amy?"
Die Angesprochene rührte sich immer noch nicht. "Amy!", Sam schrie fast, aber alles was sie bekam war ein leises Schnaufen.
Genervt stand die Blonde auf und griff kurzerhand den Duschkopf. Auf Amys Kopf zielend ließ sie das Wasser laufen. Mit einem Ohren zerreißenden Schrei sprang Amy auf und sah wild wie eine Furie um sich. Das kalte Wasser perlte von ihren Locken.
"Spinnst du? Verdammt noch mal was soll das?"
"Du bist nicht aufgewacht", Sam zuckte die Achseln und warf den Duschkopf in die Badewanne zurück. Mit ihren Händen wischte sie ihr nacktes Dekollete trocken, das ebenfalls vom Wasser eingenommen worden war.
"Du hast doch einen Schaden." Amy griff sich ein Handtuch und trocknete ihr blasses Gesicht ab, das noch ein Zacken blasser war als sonst.
"Alles klar mit dir?", mit einem etwas besorgten Blick beugte sich Sam zu ihrem Gesicht. "Ja", murmelte Amy.
"Was hast du da gemacht?", ihr Finger zeigte auf die Stelle, auf der eben noch Amy gesessen hatte.
"Bin eingeschlafen. Hab auf dich gewartet, wollte mir dann die Hände waschen, kurz pausieren ... und dann bin ich eben eingeschlafen", ein leises Lächeln huschte über ihre Lippen.
"Verstehe", antwortete Sam, das Lächeln erwidernd.
Sie ging zur Waschmuschel und ließ sich eisig kaltes Wasser über ihr Gesicht fließen.
"Und wie war's mit Pucey?"

Sam drehte den Wasserhahn ab und sah Amy durch den Spiegel an.
"Pucey war absolut bezaubernd. Aber ein gewisser anderer Slytherin keineswegs ..."
"Wem sagst du das", seufzte Amy. Es klang fast mehr wie ein Zischen.
"Mh?"
"Nichts. Wen meinst du? Vic?"
Sam beschwor die Bilder von Vics merkwürdigem Verhalten während des Abends wieder herauf. Sie sagte aber nichts. Sie schnappte sich nur ihre Bürste und schlurfte zurück zu den Betten.
Amy zog ihre Augenbrauen hoch und folgte ihr. Mit einem hohen, aber doch vorsichtigem, Satz sprang sie aufs Bett und breitete sich hinter ihrer Freundin aus.
"Also?"
"Also was?", bedächtig und fast zaghaft bürstete sich Sam ihre Haare.
"Böhö ... welcher Slytherin? Sag schon Sammy-Sam!", kam es fast stöhnend von Amy.
Kurz sah Sam skeptisch nach hinten, wandte sich dann aber wieder ihren Haaren zu.
"Vic. Wie immer. Er ist so -" Urplötzlich schleuderte Sam ihre Bürste an die gegenüberliegende Wand.
Amy warf ihre Arme hoch und gab Sam einen Schubs.
"Was ... zur Hölle ist los mit dir?"
"Vic ist los. Er ist so ..."
"Nicht wieder auszucken!", Amy griff nach Sams Händen und hielt sie mehr oder weniger stark fest mit ihren. Ihr Blick war auf die Bürste am Fußboden gerichtet. Sam seufzte.
"Er ist einfach wieder so *vic-ig*."
"Wieder vic-ig?", ein zweifelnder Ton schwang in Amys Stimme mit. "Ach", sie machte eine wegwerfende Bewegung, die Sam allerdings nicht sah, und seufzte. "Du hast doch ... doch ... Draco", sie zischte fast wieder, wie vor wenigen Minuten ebenfalls.
"Vergiss doch einfach mal Vic. So oft wie der dir durch den Schädel rennt, müsste der schon keuchend am Boden liegen vor Erschöpfung", Amy grinste leicht.
Sam warf sich zurück und seufzte bloß.
"Ja. Ich weiß ... Draco." Sie schloss bei dem Klang des Namens sinnlich die Augen. "Mein Schatz."
Und für den Bruchteil einer Sekunde verzerrte sich Amys Gesicht zu einer angewiderten Fratze.
"Ja genau. Draco", der Name kam ihr fast nicht über die Lippen, ohne unterschwellige Wut hervorzurufen, die sich bald entladen musste und auch würde, wenn sie länger über diesen hinterhältigen Menschen reden musste.
"Hm? Hast du was?", Sam sah sie an.
Amy schüttelte ihren Kopf und hustete kurz auf.
"Bald ist es so weit. Bald sind wir auf ehemaligem Boden in Bulgarien."
Amy wollte das Thema wechseln, aber Sam tat es ab.
"Wie war es eigentlich mit Draco? Was habt ihr gemacht?" Sie sah hoch zu Amy und wölbte ihre Brauen, als sie wieder bloß hustete.
"Wie soll es denn gewesen sein?", seufzte die Dunkelhaarige. Wenn Sam nicht wollte, dass Amy gleich platzte vor Wut, sollte sie besser aufhören zu fragen. Auch wenn Amy das Thema dummerweise selber angesprochen hatte.
"War er nett zu dir?"
Amy zuckte mit den Schultern.
"Wir haben ... kaum geredet."
Es war zwar nur die halbe Wahrheit, aber wirklich viel geredet hatten sie ja tatsächlich

nicht. Sam gähnte und wählte glücklicherweise die weniger gefährliche Option für sie.
"Danke noch einmal, mein Schatz", sie drückte Amys Hand einen Kuss auf und drehte sich zur Seite. "Ich schlafe jetzt."
"Du willst schon schlafen?", fast etwas enttäuscht drehte sich Amy zu Sam und bohrte ihre Nase in Sams Wange. "Bitte nicht. Wir haben so lange nicht mehr geredet!", fast mit einem Hundeblick sah sie sie an.
"Aber wir können doch immer reden, wenn du willst, Amy", sagte Sam leise, gefolgt von einem weiteren Gähnen und einem frechen Grinsen. "Aber du kannst mir sagen, ob Draco dir etwas für mich mitgegeben hat?"
Amy drückte Sam eilig einen Kuss auf ihre Lippen und rutschte dann vom Bett und ging schnurstracks in ihr eigenes zurück.
"Gute Nacht, Sam", sagte sie süßlich.
Schlagartig hatte Amy keine Lust mehr mit Sam zu reden. Am liebsten hätte sie geschrieen. Oder einfach etwas gegen die Wand geworfen, so wie Sam immer ihren Wutanfällen Ausdruck verlieh. Aber ihr Verstand und ihre Vernunft rieten ihr einfach alles zu überschlafen.
"Gute Nacht, Amy", meinte Sam einwenig verwirrt, aber glücklich darüber, dass sie sich jetzt ihren Träumen hingeben konnte.
Sam malte sich aus, wie sie mit Draco an der Hand an Vic vorbei lief. Und sie hatte dieses wunderschöne Kleid an, das ihre, natürlich perfekte, Figur zart unterstrich. Ihre Haare strahlten heller denn je und auch Draco hätte mühelos jeden Schönheitswettbewerb gewonnen. Alle Blicke, insbesondere jene von Vic und Tina, hingen an dem Pärchen. Jetzt konnten sie in der Öffentlichkeit miteinander zusammen sein. Es fühlte sich so gut an. Und dann blieben die beiden schließlich direkt vor Vic und diesem billigen Abklatsch von ihr selbst stehen, um sich leidenschaftlich und voller Hingabe zu küssen. Und sie konnte die Eifersucht richtig in ihrem Körper spüren ... dieser süße Geschmack von Triumph ...
Doch mitten im Vorspiel fiel Sam plötzlich wieder ein, dass sie nun endlich ihre Zähne putzen musste. Und das weitere kreuzdumme Gesicht von Vic blieb ihr leider untersagt, als sie sich erneut aus ihrem Bett rollte und ins Badezimmer hopste.

~*°*~*°*~

"Ich glaub ich hab mir den kleinen Zeh gebrochen", murrte Ron.
Er war schon zum zweiten Mal an diesem Morgen gegen Hermines schweren Koffer gerannt, aber die aufgeregte Gryffindor ignorierte seine Kommentare schon seitdem sie auf Harry, Oliver und Sam warteten. Denn eigentlich hatten sie sich gestern mit den dreien schon eine halbe Stunde vor der Abreise verabredet. Und eigentlich wären Ginny und Amy auch schon da gewesen, hätten sie sich nicht geweigert so früh in der frischen Morgenluft auf Dumbledore und die vier Hauslehrer zu warten.
Ron seufzte und ließ sich gedankenverloren auf seinen eigenen alten Lederkoffer sinken. Jetzt wünschte auch Hermine sich, sie wäre noch eine Stunde länger im Bett geblieben. Der Direktor war ohnehin nicht da. Und wie sollte sie mit ihm über das Auslandsspiel und das Theaterstück reden, wenn er nicht da war?
Aber Hauptsache die widerwärtigsten der Slytherins waren schon so früh auf. Malfoy

lag etwas abseits der anderen auf Annes Schoß, während Crabbe und Goyle sich von Pansy Parkinson anhören mussten, wie nötig sie eine Diät doch nicht hätten. Sogar Betchley, Montague und Flint schafften es vor Harry und Konsorten.
"Oliver ist ganz alleine schuldig!", verteidigte Sam sich, als sie die Treppen hinunter schwankte, gefolgt von Harry mit einem und Oliver mit zwei Koffern im Schlepptau. "Er hat wohl gestern seine Quidditchpläne verlegt, als er mit seiner Freundin Schluss gemacht hat. Also haben wir bis jetzt die Zeit damit verbracht sie zu suchen ..."
"Jemand den wir kennen?", fragte Ron.
Sam schüttelte den Kopf und tauschte kurz einen Blick mit Oliver, ehe sie ihm dankend ihren Koffer abnahm.
"Guten Morgen, allerseits", sagte Harry. Seine dunklen Haare wirkten an jenem Morgen noch ungebändigter als sonst immer.
"Wo ist Dumbledore?"
"Er sitzt oben im Baum und wartet bis du ihn entdeckst", bekam Sam ihre Antwort von Ron. Er bekam nur einen Klaps auf den Hinterkopf.
"Was erwartet uns, Sam?" Die angesprochene Hexe reagierte nicht auf Olivers Frage. Er folgte ihrem starren Blick und schnaufte leise. "Ist Spiller ein Unikat, oder gibt es noch Schlimmeres da draußen?"
Ihr war gar nicht bewusst gewesen, dass sie Vic so offensichtlich gemustert hatte, wie er aus dem Schloss gelaufen kam. Am liebsten hätte sie ihn und diese Tina vom Fleck weg in die Erde gestampft und anschließend nach Timbuktu gezaubert. Warum mussten sie sich auch überall wo sie hinkamen diese offensichtlichen Blicke zuwerfen? Und wieder diese pinkfarbene Hose, dachte Sam.
"Noch viel, viel Schlimmeres ...", seufzte sie. Dann aber entschied sie sich dafür, ihren Pessimismus beiseite zu schieben und lächelte. "Nein. Gar nicht. Bulgarien ist wunderbar. Die schöne Natur der bulgarischen Berge fasziniert mit der wilden Schönheit der Sonnenuntergänge, mit dem Aroma der Blumen der bunten Wiesen, mit dem Flüstern der Gebirgsströme, mit der Wärme des Feuers am Abend nahe dem Kamin", sagte sie mit gehauchter, verträumter Stimme. "Freu dich auf den einzigartigen Geschmack der bulgarischen Küche und die vollkommenen Weine, auf die Magie der Tänze, die Geheimnisse der Geschichten vergangener Zeiten und die Altstatt am anderen Ende der Gebirgskette ... es ist also nicht durch und durch schlecht."
Oliver lachte still und legte eine Hand auf die Schulter des blonden Mädchens.
"Gut gesprochen", sagte er so leise, dass nur sie es hören konnte.
Sie wusste, dass Oliver sie verstand. Er wusste zwar nicht - so wie Harry, Ron und Hermine - warum sie geflohen waren, und somit den wahren Grund ihrer Unstimmigkeit, doch sie hatte in ihm einen guten Freund gefunden und ihm viel aus ihrem Leben erzählt.
Und als ob dieser Morgen nicht schon schlimm genug begonnen hatte, entdeckte Sam jetzt Draco, wie er auf Annes Beinen lag und abwesend in den Himmel blickte. Schlagartig verspürte sie wieder diesen Stich in ihrer Brust. Überhaupt wollte sie diese ganze, heimliche Geschichte mit Draco Malfoy insgeheim längst beenden.

Snape kam endlich aufgebracht die Treppen der Schule hinunter gerast, sein Umhang wehend im Morgenwind.
"Slytherins hier rüber zu mir, Gryffindors versammeln sich wie immer um Potter, Ravenclaw dort hin und die Hufflepuffs warten oben bei den Treppen auf den Portschlüssel."

"Amy fehlt", bemerkte Sam blitzartig, als sie in die Menge geblickt hatte und ihre Freundin nicht entdeckte.
"Sie wird schon noch kommen!", warf Harry ein und schob die Blonde sanft vor sich her, da sich die Gryffindorgruppe soeben in Bewegung gesetzt hatte, um McGonagall besser lauschen zu können.
"So, meine Lieben. Wie Sie sicher schon bemerkt haben, werden wir, beziehungsweise Sie, ich fahre ja nicht mit, irgendwer muss die Schule ja beaufsichtigen, mit Portschlüsseln reisen. Das ermöglicht ihnen eine komfortablere Reise und die Option, das ihnen unbekannte Land besser erkunden zu können!"
Sam verzog ihr hübsches Gesicht. "Danke, kein Bedarf!"
Harry grinste amüsiert, bemerkte dann aber Ginny und winkte sie hinüber.
"Wir haben genug Portschlüssel, sodass immer vier Schüler gleichzeitig auf die Reise gehen können. In Bulgarien werden Sie dann von Professor Snape in Empfang genommen, er ist soeben vorgegangen. Dort warten Sie, bis auch Professor Dumbledore angekommen ist ... gut. Jetzt wünsche ich Ihnen noch einen schönen Aufenthalt in Bulgarien und machen Sie unserer Schule keine Schande", fügte sie mit Nachdruck hinzu. "Achja und viel Glück beim Spiel. Ich bin mir sicher, dass Sie gut abschneiden werden!"
"Ha!", Ron schnaubte verächtlich. "Das glaubt sie doch wohl selber nicht!"
"Die ersten vier mögen dann bitte vortreten!"
Ginny, Sam, Harry und Oliver, der als Teamtrainer mitkam, traten vor. Kurz bevor Sam den Schlüssel berührte hielt sie inne.
"Amy ist immer noch nicht da!"
"Sam!", mahnte Oliver sie genervt.
Schließlich gab Sam nach und griff widerwillig nach dem alten Lederhandschuh.

~*°*~*°*~

"O Gott. O Gott. Die werden uns den Kopf abreisen!", keifte Amy panisch und zerrte ihren Koffer die schmale Treppe hinab und blieb ein paar Mal stecken. "Wenn wir zu spät sind verbieten sie uns mitzukommen!"
"Nein werden sie nicht", stöhnte George überfordert auf, der schon den ganzen Weg hinter ihr lief.
"Doch, doch. Werden sie garantiert!"
"Amy, bitte beeil dich einfach, dann haben sie keinen Grund uns zu köpfen!"
Amy schaffte es ihren Koffer die Treppe hinab zu schleifen und zog ihn nun unelegant durch das Portraitloch. "Wie schwer", keuchte sie.
"Warte, ich nehm ihn", meinte George und hatte ihr den Koffer schon abgenommen.
"Danke", Amy wuselte hektisch vor, als sie ein "Oh", von George hörte.
Schnell drehte sie sich um. "Nein, GEORGE!"
Ihr Koffer hatte sich quasi auf dem Boden erbrochen. All ihre Kleidung lag verteilt im Gang. Hektisch und panisch zugleich warf sie ihre Sachen zurück ins Innere, als George begann zu lachen.
"Was?", fragte sie genervt.
George hielt ein weißes Spitzenhöschen in der Hand und beäugte es interessiert. Sofort wurde Amy scharlachrot im Gesicht und riss es ihm aus der Hand.

"Komm jetzt! Ich nehm den", sagte sie herrisch, griff ihren Koffer und lief weiter.
Als sie endlich draußen standen wurde ihnen klar, dass sie nicht wussten, wo sie hin mussten.
"Da lang!", sagte George umgehend, der mittlerweile seinen und Amys Koffer neben sich her schweben ließ.
"Bist du dir da sicher?", fragte sie zögerlich, als sie immer näher zum See liefen. Als sie schließlich davor standen, seufzte er. "Nein ... keinen blassen Schimmer."
"Toll und jetzt?"
"Folgen sie mir, holde Maid", sagte George und lief voran.

~*°*~*°*~

Die Sonne ließ die Schatten der Bäume immer länger werden und goldfarbene Lichtsprenkel kämpften sich durch die lichten Stellen zwischen den Zweigen und Ästen, welche noch sanft mit Schnee berieselt waren. Es war ein wunderschöner Tag. Und für diesen Teil Bulgariens eine Ausnahme Sondergleichen.
"Professor Snape?" Sam ging auf den Lehrer zu. "Es sind mittlerweile alle angekommen, nur Amy und George fehlen noch."
"Wer?" Snape zählte die Schüler uninteressiert durch.
"Amy Avelle und George Weasley, Sir."
"O ja. Tragisch."
"Allerdings", warf Harry nun ein. "Sie sind Teil des Theaterstückes und - "
"Ja, Potter, ich werde mich darum kümmern!"
"Da drüben sind sie doch!", rief Oliver von seinem Sitzplatz auf einem großen Stein aus. Sam und Harry drehten sich flugs um und winkten Amy und George heran. Nur mühsam schaffte Amy es mit ihrem Koffer durch die Hitze quer über die Wiese zu wandern. (Sie hatte George verboten ihren Koffer noch einmal anzufassen.)
"Oh ... die Nachzügler. Wir waren schon kurz davor einen Suchtrupp loszuschicken", sagte Snape mit ironischem Unterton und eisigem Lächeln.

Draco taxierte Amy von der Ferne, wie sie vor seinem Hauslehrer mit eingezogenem Kopf stand und sich immer unwohler in ihrer Haut fühlte. Sie war nicht so stark, wie ihm vorgespielt hatte zu sein. In der Nacht oben in der Eulerei war alles nur gesielt. Das wusste er vom Augenblick an, als er sie zum ersten Mal neben Sam und Spiller die Große Halle betreten sah. Er musste nur einen Weg finden, wie er ihr Wissen zunichte machen konnte.

"Tut uns leid, Professor", entschuldigte Amy sich mit dem Blick auf den Boden gerichtet.
George nickte zustimmend, aber sichtlich nicht so beschämt und ängstlich vor Snape wie Amy, doch seine Haltung ließ keinen Mangel an Respekt erkennen.
"Seien Sie froh, dass ich heute meinen guten Tag habe", brummte Snape nur kurz angebunden und eilte fort zu Dumbledore, der soeben wieder in der Nähe appariert war.
"Wo wart ihr denn?", fragte Sam, als George sich zu Fred getrollt hatte. Amy sah zu den beiden Zwillingen und bemerkte im Träumen Sams Frage nicht. "Amy!" Sie blinzelte und sah ihre Freundin an. "Wo wart ihr?", fragte Sam noch mal.

"Mein Koffer wollte sich nicht schließen lassen und wir wussten nicht so genau wo wir hin sollten, also haben wir etwas länger gebraucht."
"Achso", meinte Sam lediglich. "Und wir sind wieder da, wo alles begonnen hat", sprach sie leise und seufzend, als sie in weiter Ferne die Gemäuer Durmstrangs erblickte.

Sie waren auf halber Strecke in die Stadt angelangt, als drei Vögel am Himmel auftauchten. Niemand schien Kenntnis von ihnen zu nehmen.
Als sie näher kamen, erkannte Harry Hedwig. Seine Schneeeule wurde von zwei Rabenkrähen verfolgt, die sie attackierten. Hermine reagierte schnell und befreite Hedwig augenblicklich mit einem Zauberspruch von ihren Peinigern. Jedoch erwischte sie nur eine der Krähen. Die andere machte sich flugs auf und davon. Harry streckte seinen linken Arm aus, damit die erschöpfte Hedwig darauf landen konnte.
"Seht her. Sie trägt einen Brief", sagte Ron.
Harry nahm ihr den Brief vom Bein ab und las ihn so laut vor, dass nur Hermine, Ron und die beiden Mädchen ihn verstehen konnten.

"Nehmt Euch in Acht, es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich Todesser in der Nähe der Stadt bei der Schule aufhalten. Und vermeidet die Wälder und die Gebirgsketten. Vor allem bei Nacht. Dumbledore weiß Bescheid.
Remus Lupin"

Sam biss sich auf ihre Lippe. Ron und Harry tauschten Blicke und Amy schloss für einen Augenblick ihre Augen.
"Voldemort", flüsterte Harry jäh.
Ron und Amy durchfuhr augenblicklich ein kalter Schauer beim Klang des Namens. Sam nickte.
"Das ist unschwer an den Rabenkrähen zu erkennen. Die Schwarzmagier haben als einzige Zauberer Krähen statt Kolkraben", meinte Sam.
Harry blickte auf den verkohlten Vogelkadaver, der am Boden lag, und wandte sich dann an Hedwig.
"Du fliegst besser in den Wald dort hinten und passt gut auf dich auf", erklärte er ihr.
Sie kniff ihm leicht mit dem Schnabel in den Finger, als Zeichen, dass sie verstanden hatte. Harry setzte die Nachricht mit seinem Zauberstab in Brand und ließ die Asche zu Boden segeln, während Hedwig in Richtung Wald davon flatterte.
"Warum schickt der Orden extra eine Nachricht? Dumbledore hätte es uns ja auch selbst sagen können", murmelte Ron in Harrys Richtung.
Bevor er antworten konnte, nahm ihm Hermine bereits die Worte aus dem Mund.
"Weil es und bestätigt, wie ernst die Lage ist", sagte Hermine mit gedämpfter Stimme. "Immerhin befinden wir uns hier auf dem Boden, auf dem eine der dunkelsten Zaubererschulen der Welt seinen Platz findet ... mit drei der Personen, die Voldemort am meisten haben will."
"Aber ... aber Dumbledore ist doch hier", japste Amy. "Oder nicht?"
"Natürlich", sagte Harry aufmunternd.
"Und ich bin mir sicher, dass er Maßnahmen befolgt, die euren Schutz verstärken, Harry", ergänzte Hermine. "Aber ihr müsst-"
"Vorsichtig sein", sagte Harry mit Sam synchron. "Wissen wir."

~*°*~*°*~

"Boah. Wollen die uns verarschen?" Ron bekam seinen Mund nicht mehr zu, bis Hermine ihm diesen schließlich zuklappte. "Was für ein luxuriöses ... Schloss."
Dumbledore räusperte sich und ließ seine blauen Augen über die Quidditchspieler und die Theatergruppe schweifen.
"Zuerst war geplant, dass ihr alle in einem Matratzenlager im Durmstrang Institut übernachten könnt. Da es aber durch einen glücklichen Zufall so gekommen ist ... sind in diesem", er sah kurz lächelnd zu den Gryffindors und beäugte Ron, "Schloss hier viele Zimmer freigeworden. Unsere Zimmer sind auf den ersten und zweiten Stock verteilt. Damit es keine Streitereien gibt wer mit wem -" Harry sah Ron argwöhnisch an. "- wurden die Pärchen für die Zimmer bereits ausgelost."
"Ausge- ...*Was*?", keuchte Ron.
"Na wunderbar." Amy war kurz vorm Heulen und wartete trübsinnig auf Dumbledores nächste Worte.
"Damit wird dieser ganze Ausflug hier bestimmt noch unvergesslicher, als er ohnehin schon werden wird", Dumbledore lächelte zufrieden und von Snape kam ein schiefer Seitenblick, woraufhin der Direktor fortfuhr.
"Also. Ich werde nun die Pärchen vorlesen." Der alte Mann räusperte sich wiederholt und zog einen Zettel aus seinem Umhang. "Miss Granger und Miss Martins."
"Wer ist das denn?", fragte Hermine verwirrt.
"Mögen Sie bitte vortreten, sodass ich ihnen die Schlüssel übergeben kann?"
Hermine drängte sich durch die Ravenclaws, vorbei an Tina Bankins und ihren Freundinnen, vor zu Dumbledore und stand kurz darauf neben einem Mädchen mit dicker Hornbrille und kurzen schwarzen Haaren aus Hufflepuff.
"Das nächste Pärchen wären dann Miss Avelle und -"
"Bitte Sam. Bitte Sam ... bitte Sam!", betete die junge Hexe mit gekreuzten Fingern.
"- Miss Carter."
Amy riss die Augen auf und sah zu Dumbledore. Sam und Ginny fühlten aus tiefstem Herzen mit ihr mit und sahen sie mit bemitleidenswerten Blicken an. Mit hängenden Schultern schlurfte Amy auf den Direktor zu, als sie plötzlich von einem Schluckauf gepackt wurde. "Hicks. Danke. Hicks ... Sir", stammelte sie, als sie den Schlüssel entgegen nahm.
Anne riss ihn ihr, nicht weniger abgetan als Amy, gleich aus der Hand und stolzierte zurück zu den Slytherins, die sich unter einer riesigen Föhre einen gemütlichen Platz gesucht hatten.

~*°*~*°*~

Wütend stapfte Sam alleine auf ihre Zimmertür im zweiten Stock zu, ihr Koffer trieb ihr Schweißperlen auf die Stirn.
"Ich fasse es nicht, dass sie mich allein in ein Zimmer gesteckt haben!"
Sie war die einzige von den Gryffindors, die ein Zimmer im zweiten Stock hatte. Im Gang ganz weit hinten bei den Fenstern. Erschöpft ließ sie ihren Koffer auf den Boden krachen und steckte den alten Schlüssel in sein eisernes Schloss.
"Du bist nicht allein mit deinem Schicksal, Schätzchen", ertönte eine Stimme hinter ihr.

Sam drehte sich langsam um und erblickte ihn, wie er soeben versuchte seine Tür zu öffnen, aber sichtlich seine Probleme mit dem Schloss hatte. Zu allem Überfluss schien es das Zimmer direkt neben ihrem zu sein.
"Vic?", seufzte sie.
"Geteiltes Leid ist halbes Leid", grinste er und siegte schließlich im Kampf mit dem Türschloss, um dann dahinter zu verschwinden.
Die Türe flog mit einem Knall zu.
"Das hat mir gerade noch gefehlt", raunte sie wütend.
Mit einem letzen Ruck brachte sie es jetzt auch fertig ihre eigene Türe zu öffnen.

Es war ein Zimmer, in dem man sich gezwungen wohl fühlen musste. Eine Front war voller Fenster, die die wärmende Sonne hineinließen. In der Mitte des Raumes an die Wand geschoben stand ein Bett. Es war aus Holz und sah sehr einladend aus. Problemlos hätte es mehrere Personen aufgenommen. Das Himmelbett hatte einen dunkelroten samtenen Vorhang, der zusammengerafft hinunter hing. Je rechts und links standen ein kleiner Nachttisch und siehe da ... gegenüber vom Bett hing an der Wand ein Fernsehapparat.
"Endlich wieder Fernsehen!", jubelte Sam.
Sie warf ihren Mantel und den schwarzen Umhang auf das Bett und legte auch alles weitere, wie Schal, Handschuhe und Mütze, ab. Unter dem Fenster, das mit denselben Vorhängen wie das Bett bestückt war, standen zwei dunkelrote Sessel und zwischen ihnen ein Tischchen, das aus demselben Holz war wie das Bett.
Die Wände waren ebenfalls mit Holz getäfelt. Es hätte nur noch ein Kamin zur Perfektion gefehlt, Sam wusste nur zu gut, wie kalt die Nächte in Bulgarien werden konnten. Sie beförderte ihren Koffer mit einem Schwung ihres Zauberstabes und ein paar kleinen Worten direkt neben das Bett. Und siehe da, kaum dass sie sich einmal um ihre Achse gedreht hatte, entdeckte sich auch schon den Kamin. Deshalb war es hier so warm. Daneben erspähte sie eine Tür. Vielleicht ein begehbarer Kleiderschrank zusätzlich zu der Kommode unter dem Fernseher. Oder nur das Bad?
Neugierig öffnete sie die Tür. Und kaum dass sie offen war, schrie sie erschrocken auf. Nicht, dass sie das Bild, das sie sah, abstoßend fand. Ganz im Gegenteil. Aber sie hatte nicht damit gerechnet. Zumindest nicht jetzt in *diesem* Moment.
Vic stand mit entblößtem Oberkörper vor ihr und ließ das T-Shirt, das er sich soeben über den Kopf streifen wollte, wieder sinken. Sie blickte auf und sah in sein hübsches Gesicht. Und für einen Augenblick konnte sie beinahe vergessen, dass es diesem jungen Mann vollkommen an Taktgefühl mangelte.
"Sam? Unangemeldeter und doch immer erwünschter Besuch", meinte er und grinste das blonde Mädchen spitzbübisch an. "Willst du nicht reinkommen?"
Sam warf ihm einen kritischen Spinnst-du-Blick zu und starrte ihn nur stillschweigend an, bis er einen Schritt auf sie zumachen wollte.
"Wenn du dein Unterkiefer nicht mehr brauchst ... nur zu. Dann komm her", sagte sie aggressiv, ihren rechten Arm augenblicklich weit von ihrem Körper gestreckt auf seine Brust gerichtet.
"Zumindest weiß ich jetzt, wohin die Tür führt", meinte Vic und zog sich das T-Shirt doch über.
"Wie wundervoll für dich", sagte sie sarkastisch und fuhr sich durch ihr langes Haar.
"Na gut, ich werde dann mal wieder ...", mit diesen Worten drehte Vic sich um, "Meine Tür ist für dich immer offen", und ging zurück in sein Zimmer.
"Schön!", rief sie ihm spöttisch nach.

Sam warf noch einen flüchtigen Blick in das Badezimmer und krachte dann die Türe zu.
Jetzt wusste sie wenigstens, dass diese ominöse Tür zum Bad führte.
"Zumindest ist das Bett schön groß", murmelte sie zu sich.

~*°*~*°*~

"Das Bett ist einfach nicht groß genug für uns beide!", zischte Anne wütend vom Sofa aus, ihre Arme verschränkt und die ihr zuwidere Gryffindor musternd. "Hörst du mir zu?"
Amy nickte stumm und zog die Bettdecke auf, um sich gleich nachfolgend auf die Matratze fallen zu lassen, damit sie ihren eigenen Atemzügen und Annes Gekeife lauschen konnte. Dieses Hotelbett war zu herrlich. Nicht zu vergleichen mit den Betten in Hogwarts oder etwa Durmstrang; die waren noch unbequemer gewesen um ehrlich zu sein. Möglicherweise könnte das aber auch daran liegen, dass Amy leicht Kreuzschmerzen bekam. Aber sie war sich sicher, dass dieses Bett ihren Rücken eher schonen würde, als ihn zu strapazieren.
"Ich schlafe im Bett", murmelte sie verträumt ins Kissen und drehte dem anderen Mädchen schließlich ihren Rücken zu. "Ich kann nämlich nicht am Boden schlafen ... Stauballergie."
"Wie bitte?" Anne sprang vom Sofa auf und bückte sich leidlich. "Der Boden ist keineswegs staubig oder etwas in die Richtung."
"Und?"
"Folglich schläfst du am Boden!"
Amy stützte sich auf die Ellenbogen und folgte Anne mit ihren hellen blauen Augen. Sie erhob sich wieder und setzte sich erneut auf das Sofa.
"Ich hab eine Daunenallergie ..."
Die Brauen in Amys hübschem Gesicht schnellten argwöhnisch in die Höhe. Dann fing sie an leise zu kichern.
"Dann kannst du erst Recht nicht im Bett schlafen", meinte sie altklug und breitete sich jetzt im Ganzen aus.
Plötzlich wurde an der Decke wie wild gezogen und gezerrt, so dass Amy fast von der Bettkante gefallen wäre.
"Du spinnst wohl!"
Eben war ihr Geduldsfaden endgültig gerissen. Schlimm genug, dass sie mit dieser miesen Schlampe eine Woche, eine ganze Woche, im selben Zimmer schlafen musste. Jetzt nahm sie ihr das letzte Schöne was ihr hier noch geblieben war: das Bett.
"Sagt ein Mädchen, das einem Bauerntölpel nachweint und eine blonde Ziege als beste Freundin bezeichnet", schwatzte Anne in verächtlichem Ton. "Du verlierst. Egal ob ich heute Nacht im Bett schlafe, oder nicht. Aber warte ... ich habe immerhin jemanden, mit dem ich mein Bett teilen könnte. Wieder ein Grund, der für mich spricht, dieses bezaubernde Bett zu beanspruchen."
Amy warf ihr das Kopfkissen so hart ins Gesicht, wie es ihre Oberarmmuskeln gegenwärtig zuließen und rannte dann aus dem Zimmer.
"Werdet glücklich!", schrie sie beiläufig, ehe die Türe ins Schloss knallte und eine sprachlose Anne auf einem Daunenbett zurückließ.

~*°*~*°*~

"Amy, die Betten sind wunderbar, oder?", fragte Sam und grinste ihrer Freundin breit entgegen, als sie sich vor dem Hotel mit Hermine und Ginny trafen.
"Hm. Wie man es nimmt", es war nur ein Murmeln, das von Amy kam.
Alle hatten ihren Schal fest um den Hals gewickelt und stapften nun langsam im leichten Schnee nebeneinander auf dem Weg, der zur Schule und aus der Stadt führte, her.
"Was ist denn los?", Sam sah sie mit besorgtem Blick an.
Amy seufzte und steckte ihre Hände in die warmen Manteltaschen.
"Das Zimmer mit Anne Carter zu teilen ist kein Zuckerschlecken!"
"Achja, stimmt", sagte Hermine.
"Das hatte ich ganz vergessen. Du Arme. Ich müsste sie umbringen. Eine von uns würde sterben ... wenn es zu schlimm wird, komm zu mir, okay? Ich hab doch das Einzelzimmer."
"Carter ... ein schlimmeres Los hättest du nicht ziehen können", meinte Ginny.
Sam kniff ihre braunen Augen zusammen und schnaubte.
"Wenn wir schon beim Thema sind. Können wir nur fünf Minuten über Vic reden?", sagte Sam hitzig.
"Der gute Victor ...", murmelte Amy in ihrem Schal.
"Seit der Versteigerung ist er einfach nur total heiß und irgendwie kommt es mir fast so vor, als hätte er es auf dich abgesehen. Kein Wunder, dass Fred eifersüchtig ist!", sagte Ginny mit einem diabolischen Grinsen.
"Also, Leute", Sam schüttelte abgeneigt ihren blonden Kopf. "Wie kann er Fred eifersüchtig machen? Der Kerl ist in letzter Zeit so widerlich. Ich meine er steht, ich weiß nicht, fünf Minuten lang auf einer Bühne und mischt sich plötzlich in jedermanns Sachen ein als könnte er alle Probleme lösen, spielt sich auf als gehöre die Welt nur ihm und glaubt auch noch sein Charme wäre dem einer Veela gleichzusetzen! Bitte ..."
Die drei anderen Hexen sahen sich viel sagend an und fingen an zu lachen.
"*Was*?", fragte Sam.
"Erde an Sam ... er ist dein exaktes männliches Gegenstück", sagte Ginny.
Sams Unterkiefer schien daraufhin Urlaub vom Oberkiefer eingereicht zu haben; Ginny sah mit Verblüffung, wie weit es absackte.
"Ist er nicht!", rief Sam ärgerlich. Sie griff nach ihrem Zauberstab und beförderte eine Schneewolke auf die anderen los.
"Irgendwie ist er das ... ja", bestätigten Amy und Hermine nickend.
"Oh! Oh, ich hasse euch alle drei!"
Sam stampfte mit dem Fuß auf und sah den drei lachenden Mädchen nach. Sauer strich sie ihre Haare hinter die Ohren und musste schließlich doch darüber lachen.

Viele Minuten vergingen und die Schatten wurden kürzer. Die Sonne kletterte zum Zenit, während sich die vier Hexen den langen Pfad zur fremdländischen Zauberschule hoch schleppten. Sie waren nicht die einzigen Hogwartsschüler, die auf die Idee gekommen waren die fremde Festung zu erkunden. Als sie den Eingang durchquert hatten, hatten sie gleich Slytherins entdeckt, sowie die Weasley-Zwillinge und Harry und Ron, die sich mit zwei heimischen Schülern unterhielten.
"Muss der denn überall sein?", flüsterte Amy zu sich und sah genervt zu Fred herüber.

"Irgendwie kommt mir die Eingangshalle kleiner vor", murmelte Sam. "Vielleicht ist es Kamil doch noch gelungen seinen modernen Verkleinerungszauber durchzuführen."
"Unsinn" rief Amy. "Bei *dieser* Schule? Die ist ein Dutzend Mal besser mit Bannkreisen geschützt als Hogwarts."
"Das stimmt", willigte Hermine ein. "Der Gründer dieser Schule war einer der geheimnisvollsten Magier überhaupt. Angeblich spielt sogar schwarze Magier eine erhebliche Rolle."
"Beim Barte des Merlin", Sam starrte mit offenem Mund geradeaus. "Amy, schau ... guck wer da ist!"
Sam hatte ihre Freundin am Arm gepackt und sie grob in Richtung Treppe gezogen, als Ginny und Hermine sich zu Harry und Ron gesellt hatten. Ihre dunklen Augen hatten irgendwie einen übergeschnappten Glanz angenommen. Von einem Herzschlag auf den anderen einfach übergeschnappt.
Amy brauchte einen Moment bis sie den gut aussehenden Jungen entdeckte.
"Das ist ...!"
Sam nickte eindringlich und hatte es noch immer nicht fertig gebracht, ihren Blick von den vollen Lippen des ihr viel zu gut bekannten Durmstrangschülers abzuwenden. Er saß wie sie es von ihm gewohnt war am Treppenabsatz und las. Wahrscheinlich nahm er jetzt nichts außer der Welt in diesem Buch wahr.
"Geh doch hinüber zu ihm", schlug Amy einfach mal vor, da Sam sich nicht zu bewegen schien.
"Niemals", verweigerte sie. "Geh du doch."
"War ich etwa mit ihm mein halbes Leben lang verlobt?", kicherte die schwarzhaarige Hexe.
"Verlobt. Du hast ja nicht mehr alle Tassen im Schrank!"
Kurzerhand wurde Sams Entscheidung sich verstecken zu wollen wieder verworfen. Sie spazierte quer über den Gang entschlossen auf den Jungen zu und klopfte ihm liebevoll auf die Schulter. Er drehte sich erschrocken um und fiel beinahe genauso wie sein Buch vom Geländer.
"Samdra?!"
"Stevan! Ja ... Ich bin's", meinte sie gespielt apathisch, aber trotzdem mit einem vertrauenswürdigen Lächeln auf dem anmutigen Gesicht. "Du hast dich verändert", stellte sie fest, als er sie mit seinen Teddybäraugen von oben bis unten taxierte.
"Du dich überhaupt nicht. Noch immer so gut aussehend wie vor ... einem Jahr?"
Seine braunen Haare erinnerten sie an diesem Tag besonders an seinen Halbbruder. Ebenso die niedlichen Lachgrübchen.
"Naja nicht ganz ein Jahr", lachte Sam. "Komm her."
Stevan rutschte vom Geländer und schloss Sam fest in die Arme. Einen Moment verharrten sie so, bis das blonde Mädchen den Blick Dracos erhaschte. Sie konnte ihn nicht wirklich definieren. Es war eine Mischung aus Eifersucht, Zorn aber auch Gleichgültigkeit. Langsam ließ sie den bulgarischen Jungen wieder los und stand nun vor ihm.
Eine Pause trat ein. Irgendwie wusste keiner von beiden wirklich, was er dem anderen sagen konnte. Es war einfach zu viel vorgefallen, was der Beziehung der beiden nicht wirklich gut getan hatte, auch wenn sie sich immer gut verstanden hatten.
"Wieso bist du hier?" fragte Stevan.
"Trottel", meinte sie liebevoll, "Ich weiß ja nicht, ob es möglicherweise an dir vorbeigegangen ist, aber hier findet das Quidditchmatch statt", half sie ihm auf die Sprünge.

"Jaja, das weiß ich, aber seit wann spielst du denn Quidditch?"
"Tu ich ja gar nicht", meinte sie leicht grinsend.
"Siehst du. Also wieso?" Seine Augenbrauen wölbten sich fragend.
"Naja ... Theaterstück ... Gastgeschenk ... Bestrafung...", ratterte Sam runter, was bei Stevan nur ein Augenbrauenzucken hervorrief. "Eine lange Geschichte."

"Suchst du was?"
Amy zuckte heftig zusammen, als plötzlich eine Stimme an ihrem Ohr war. Sie hatte die ganze Zeit versucht den beiden anderen von den Lippen zu lesen und war deshalb so konzentriert, dass sie Vics herankommen nicht bemerkt hatte.
"Oder versteckst du dich?", fragte er belustigt.
"Nein. Natürlich nicht..."
"Wo ist Sam?" Amy nickte in Richtung Sam und Vics Halbbruder. "Oh", entfuhr es Vic. "Stevan. Hast du die beiden die ganze Zeit schon beobachtet?" Wieder nickte Amy konzentriert. "Gib es auf, du konntest noch nie Lippen lesen! Komm, gehen wir rüber!" Er nahm Amy an der Hand und zog sie quer durch den Raum rüber zu dem Pärchen.
Im Vorbeigehen erspähte Amy den Blick Freds, der mehr als nur deutlich vermitteln konnte, was er soeben dachte.

Als die beiden näher kamen, wurden Stevans Augen mit jedem Schritt größer. "Viktor!", er sah ihn ungläubig an. "Amiela!"
Unerwartet für Amy umarmte er sie und kurz darauf auch Vic.
"Verrückte Welt", war alles was er sagen konnte und schlug Vic freundschaftlich auf die Schulter.
"Wie in alten Zeiten wieder vereint", sagte Vic schmunzelnd.
Sam taxierte ihn schräg von der Seite und hob ihre Brauen, als wie aus dem Nichts Tina an Vics Seite auftauchte und ihm einen Kuss auf den Mund drückte. Der Ausdruck von Gereiztheit auf ihrem Gesicht wich schließlich Argwohn. Vic stellte Tina und Stevan einander vor und ließ sich, nachdem er sich dann mit seinem Halbbruder einen Treffpunkt und eine Zeit ausgemacht hatte, von seinem Liebchen hinaus in den Schulhof ziehen.

"Wer ist das?", fragte Draco leise zu sich, aber Pucey schien es gehört zu haben.
Die beiden standen mit ein paar anderen Slytherins etwas abseits und hatten sich über das "hässliche" Schloss unterhalten, bis Sam aufgetaucht war und zu dem fremden Jungen gegangen war. Seither war Draco nicht mehr ansprechbar. Die anderen hatten nichts gemerkt, die waren zu sehr damit beschäftigt zu Lästern, aber irgendwann hatte Pucey sich zu Draco gewandt und ihn grinsend dabei beobachtet, wie er langsam vor Wut zerkochte.
"Ein ehemaliger Mitschüler. Würde ich mal tippen. Oder ihr Ex-Freund, mit dem sie nie Schluss gemacht hat."
"Halt die Klappe, Pussy-Cat ... dich hab ich nicht gefragt!"
Pucey schnitt ihm eine Fratze und drehte sich wieder zu den anderen.

Sam hatte Draco schon öfter angesehen, den Blick dann aber immer wieder zu dem bulgarischen Jungen gewendet, weil er offensichtlich versuchte ihrem Blick zu folgen. Aber sie benötigte keinen besonderen Scharfsinn um zu wissen, was Draco ihr mit seinen stetigen Blicken sagen wollte.
"Was sagt man denn dazu. Die Natur ruft", sagte Sam jäh übertrieben hörbar und

klopfte Stevan dann auf die Schulter. "Bin gleich zurück."
Schnell trappelte sie von Amy und Stevan davon, direkt auf die Mädchentoiletten im Hinteren gang der Eingangshalle zu.
Genauso hatte sie die Toilette in Erinnerung behalten. Die dunkelroten Flieswände und die verschnörkelten Wasserhähne sahen noch genauso aus wie früher. Auch dem Spiegel fehlte noch immer die handgroße Ecke rechts unten und das kleine Fenster, das nur spärlich Licht in den Raum ließ, war ebenso mit einer halbzerbrochenen Glasscheibe bestückt wie vor einem Jahr. Nunja, nicht ganz einem Jahr, verbesserte Sam sich still in Gedanken. Dann seufzte sie. Ihr Spiegelbild blickte sie aus dunkel untermalten Augen an und zeigte ihr, wie sehr der Wind ihre Haare zerzaust hatte. Missmutig strich sie sich die überflüssigen Haarsträhnen zurück hinter ihr durchlöchertes Ohr und zupfte an ihrem Mantel herum. Dann bemerkte sie das Quietschen der Türe, sie drehte sich aber nicht um, sondern schloss lediglich ihre Augen. Als sie sie wieder öffnete erkannte sie die anziehende Gestalt ihres Geliebten, der jetzt hinter ihr stand und seine Hand auf ihre Hüfte legte. Sie drehte sich langsam um und versuchte ihre überschwängliche Freunde vor ihm zu verbergen.
"Hallo, meine Schöne", seine Stimme verursachte eine Gänsehaut auf ihrem Nacken.
"Hallo, mein Hübscher", erwiderte sie berauschend.
Draco schloss seine Arme hinter ihrem Rücken und musterte jede Faser ihrer Gesichtszüge. Ihre charakteristische süße Nase, die perfekt in ihr attraktives Gesicht passte, die dunklen Augen und ihre langen Wimpern, genauso wie die schönen Lippen, welche ihn geradezu einluden sie zu küssen. Ein unvermeidliches Lächeln stahl sich auf die Gesichter der zum zerreißen angespannten Verliebten. Die Sekunden verstrichen, in denen sie sich einfach nur ansahen. Kleine Tropfen fielen mit einem in der Stille laut scheinenden Plätschern auf den Marmor der Waschmuschel. Eine Krähe platzierte sich kurzfristig am Fensterbrett und rauschte wieder davon, als Draco ihr flüchtig einen Blick seiner hellen Augen schenkte, aber nur um dann wieder in Sams geheimnisvollen zu versinken und lesen zu können, was sie jetzt wohl dachte.
Und dann in einem Augenblick voller Leidenschaft gaben die beiden nach und trafen sich mit ihren Lippen. Voller Sehnsucht, voller Hingabe. Sam fuhr beschwingt mit ihren Händen unter Dracos Mantel und suchte einen Weg unter seinen lästigen Pullover und das darunter liegende Hemd. Währenddessen ließ er seine kalten Hände durch ihre langen Haare jagen und vergaß beinahe ganz, dass er sich in einem öffentlichen Mädchenklo befand. Schließlich hielten beide schnell atmend inne und drückten sich ein wenig von einander weg.
"Wie gefällt es dir?", fragte Sam mit schwacher Stimme.
"Ganz nett hier", antwortete Draco übereilt. "Und wer war das vorhin bei den Treppen?"
"Nur ein Freund von früher. Stevan ... er heißt Stevan." Sie küsste ihn leicht.
"Gut. Und was machst du heute Abend?", hauchte er gegen ihre Lippen.
"Ich weiß nicht. Was machst du heute Abend?"
"Keinen Plan. Spielt dein Freund Quidditch?" Sie nickte bejahend. "Welche Position?"
"Jäger", hauchte sie.
"Gefangen", flüsterte er plötzlich und zog sie wieder zu sich. Und somit waren die beiden wieder einige Minuten lang beschäftig, bis Sam sich bewusst war, dass sie etwas Verbotenes taten. Etwas wirklich Verbotenes.
"Raus hier", zischte sie plötzlich.
"Was?" Er verstand nicht und sah sie fragend an.
"Du musst schnell weg hier!", drängte sie ihn, während sie seinen Pullover sorgfältig

richtete. "Auf dieser Schule ist es strengstens untersagt sich öffentlich zu treffen. Und meine wirklich strengstens! Vor allem in *Mädchentoiletten*!"
"Das erwähnst du erst jetzt?", rief er perplex, sich wohl bewusst, was er in Büchern über die fremde Schule gelesen hatte.
"Entschuldigung!", nuschelte sie kleinlaut. Sie öffnete die Türe einen Spalt und drehte sich dann schnell um. "Die Luft ist rein. Verschwinde." Er seufzte und schlenderte auf die Türe zu. "Nun mach schon!", drängte die blonde Hexe ihn.
"Bin ja schon weg", sagte er grinsend.
Es gefiel ihm wie Sam nervös wurde, bei dem Gedanken erwischt zu werden.
"Halt! Warte!"
Draco drehte sich um und wurde von einem letzen Kuss überrascht. Dann schubste sie ihn aus der Türe und sank erleichtert an der Mauer hinab.

~*°*~*°*~

"Nein ... nein geht da rüber!", rief Hermine mit wilden Haaren und aufgebrachter Stimme und wedelte mit der Hand nach rechts. Sie scheuchte die Theatergruppe, auch wenn es nur ein minimaler Teil war, da die Quidditchspieler alle wegen Trainings verschwunden waren, schon seit geraumer Zeit auf der provisorischen Bühne hin und her. Sie wollte heute, da sie ja nicht üben konnten solange die männlichen Rollen nicht anwesend waren, endlich eine Idee für das Bühnenbild bekommen. Deswegen mussten Ginny (Oliver hatte sie vom Platz geschickt, weil sie Vics Haare in Brand gesteckt hatte. Mit der Begründung es wäre die falsche Zeit im Monat um sie in der Nähe so vieler Slytherins zu wissen), Sam und Amy die ganze Zeit Holzbäume und -bänke hin und her schleppen. Auch Anne hatte sich verdrückt. Sie hatte sich schlichtweg geweigert, etwas in die Hand zu nehmen, was ihr einen Splitter in die zarte Haut jagen könnte.
"Uff", Ginny ließ den Holzbaum, den sie zusammen mit Sam getragen hatte, sinken. "Keinen Schritt weiter."
"Ginny!", Hermines hohe Stimme durchbohrte den ganzen Raum.
"Hermine, meine Hand blutet."
"Ach, du wirst nicht dran sterben!"
"Ich verblute!", klagte Ginny und warf sich mit einer theatralischen Bewegung zu Boden.
"Ein Mensch hat sieben Liter Blut, liebste Ginny, du wirst ganz sicher NICHT verbluten!", keifte Hermine nun fast schon, aber Ginny blieb ohnmächtig liegen.
"Was ist denn mit Ginny los?", fragte Amy, die kürzlich mit einem Stapel Stoffe in den Raum gekommen war.
"Die simuliert nur", murmelte Hermine.
"Amy ... pack mal bitte mit an. Alleine kann ich den Baum nicht tragen!"
Mit einem Augenschlag bezirzte Sam ihre Freundin, die dann die Stoffe auf Ginnys Bauch warf und mithalf anzupacken - was man ihr bei der zarten Gestalt gar nicht zumutete.

Amy und Sam wollten soeben den letzten riesigen Holzklotz umstellen, während Ginny es sich zwischen den Stoffen gemütlich gemacht hatte, als die Herren der Schöpfung eintraten. Harry, gefolgt von Ron, Fred und George, sah sich um und

staunte nicht schlecht.
"Ich hätte nie gedacht, dass ich jemals ein solches Chaos außerhalb Rons Zimmers finden würde."
"Haha!", Ron gab ihm einen Schlag auf den Hinterkopf.
"Schwätz nicht so doof rum, sondern hilf lieber!", rief Hermine lachend und bekam von Harry nur einen schiefen Blick, der ihr vermitteln sollte, wie anstrengend Quidditchproben eigentlich waren.
Sam und Amy, die für Sekunden das Geschehen beobachtet hatten, fuhren aus ihrer Starre und bewegten sich langsam und eher ungeschickt auf den für den Holzklotz zugeteilten Platz zu.
"Warte ich helfe euch", warf Ron ein, stieß seinen ohnehin schon ramponierten Besen zu Boden und lief zu den beiden Mädchen. Sein Bruder tat es ihm gleich und lief auf Amy zu, um ihr auf ihrer Seite den Kasten abzunehmen.
"Lass mich das machen", murmelte Fred kaum hörbar und schob sich leicht vor Amy.
"Es geht schon", lispelte sie und drückte Fred weg. Seine flüchtige Berührung verunsicherte das Mädchen.
"Gib her, der ist zu schwer für dich!", gutmütig sah Fred sie an, aber in Amy wurde nur Wut und nicht ein Hauch von Dankbarkeit hervorgerufen.
"Ich entscheide, was zu schwer für mich ist und was nicht. Und ohnehin hab ich doch schon gesagt, dass es okay ist!", sagte sie nun aufgebracht und so laut, dass auch die anderen es hörten.
"Beim Barte des Merlin!", tönte es von Ron, der schon lange Sams Seite abgenommen hatte. "Jetzt lass doch mal das Rumgezicke und gib Fred das Ding!"
Amy ließ widerwillig ihre Seite des Klotzes mit einem lauten Krachen fallen, weshalb Ron fast zusammenbrach unter der plötzlichen Last, und marschierte mit einem letzten Blick zu Ron auf die andere Seite des Raumes und setzte sich dort auf einen Stuhl, um zu trotzen. Sam lotse Ron und Fred zur richtigen Stelle und ging hinterher zu ihr rüber und setzte sich neben sie.
"Lass doch mal deinen falschen Stolz."
Amy wollte etwas erwidern, als plötzlich leichter Rauch vor ihrer beider Füße aus dem Boden quoll und sich langsam zu einem Brief entwickelte. Sam griff neugierig das Papier und las leise vor.
"Liebe Schüler, da ihr auch einmal das Land und die gute Luft hier genießen sollt, habt ihr nun einen Nachmittag frei", las sie vor, "den ihr nutzen könnt, wie ihr wollt, solange ihr unserer Schule keine Schande macht. Vergesst nicht, dass ihr hier nur Gäste seid. Viel Spaß und seid bitte spätestens um 11 Uhr wieder im Hotel. Albus Dumbledore."
Sam sah auf. Und grinste breit. "Das heißt wohl Shoppingtour im guten alten Bulgarien!"
Auch auf Amys Gesicht stahl sich ein leicht diabolisches Lächeln.

~*°*~*°*~

Der Nachmittag verging und die Schatten der Berge kroch über die Straße. Die ungewöhnliche Hitze ließ allmählich nach und der frische Wind, der durch die Äste und Zweige rauschte, wehte den Geruch des Waldes zu ihnen.
"O Gott, ich hab das Einkaufen ja soooo vermisst!", kreischte Amy fast vor Glück als sie in einem der Klamottenläden in ihrer Lieblingspassage standen. Der Laden war so ausgestattet, dass die Kleider über ihren Köpfen schwebten und mit Nummern

versehen waren. Man musste also nur die Nummer des gewünschten Kleidungsstückes deutlich genug aussprechen und schon kam es herunter geschwebt, bereit anprobiert zu werden.
"Wie toll ist das denn?"
"Was?", fragte Sam, hinter der schon unzählige Bügel her flogen.
"Da, die Nummer 1205!", rief Amy, und schon kam das rote Oberteil herunter geflogen. Amy griff es aus der Luft und sah es sich genauer an. Der dunkelrote Stoff schimmerte leicht und die schwarzen Spitzen am Ausschnitt machten das Gesamtbild komplett.
"Das musst du anprobieren!"
Amy nickte verzückt und ließ es hinter sich her schweben. Auch Ginny und Hermine waren mehr als überwältigt. Ginny ratterte die ganze Zeit irgendwelche beliebigen Zahlen herunter und machte sich einen Spaß daraus zu sehen, was für Kleidungsstücke herab flogen. Teilweise hatte sie sogar ein paar ganz gute erwischt, auch wenn sie nur per Zufall Zahlen mischte.
Ebenfalls Hermine lief zu Hochtouren auf, was die anderen Mädchen nie von ihr gedacht hatten.
"145, 1856, 778."
"Hermine? Wo sind eigentlich Ron und Harry und so?", fragte Amy irgendwann zaghaft, als sie vor den Kabinen standen.
"541 ... die Zwillinge ... wenn du das meinst."
"Nein", murrte Amy.
"45 ... Gut. Ron und Harry sind - oh, mein Gott, ist das wunderbar ... 8975 - mit den Zwillingen in einen Quidditch-Laden gegangen!"
Amy hatte Mühe dem Mädchen zu folgen, da sie ständig irgendwelche neuen Kleidungen fand und die Nummer schon fast hysterisch brüllte.
Amy winkte ihre paar Sachen hinter sich in eine der Kabinen, in der auch schon Sam verschwunden war. Die Kabine war ein einzelner langer Gang, bestimmt um die 6 Meter lang, wo es nicht einen Fleck gab, wo kein Spiegel hing. Nacheinander probierten die beiden Mädchen ihre Errungenschaften an.
Sam präsentierte sich Amy in einem grünen Sommerkleid, das bis knapp über die Knie ging. Amy kommentierte das Kleid mit einem anerkennenden Pfeifen.
"Das ist so wunderbar", schwärmte die Blonde, seufzte aber gleichzeitig. "Und so wunderbar teuer."
"Ja, ist schon komisch, dass du nicht auf das Bankkonto zugreifen kannst, auf dem Großmutter immer einzahlt."
"Kartenfehler", Sam streckte ihrem Spiegelbild die Zunge raus.
"Aber ich kann dir was leihen", bot Amy an und zwängte sich gerade in den Rollkragen eines weißen Pullis. Sam ging ihr zur Hilfe und zog mit einem so festen Ruck an dem Teil, dass Amy nach hinten taumelte, als ihr Kopf aus dem Kragen schoss.
"Nein ... ist schon okay. Ich habe sowieso genug Klamotten für ein ganzes Quidditchteam."
"Uh. Sam mal ganz bescheiden ... verdammt sieht das bescheuert aus!", mit ihren schmalen Fingern zog die Schwarzhaarige an dem warmen Stoff des Pullis.
"Allerdings. Du siehst aus wie eine Krankenschwester."
Mit ihrer gestreckten Zunge bedankte sich Amy bei Sam und quälte sich aus dem Pullover heraus.
Als sie die Umkleide wieder verließen, hatte Ginny sich für einen kurzen weißen Rock entschieden, Hermine für vier Hosen und drei Oberteile und Amy für das rote Top.

Sam ging aufgrund des Geldmangels leer aus. Aber bevor sie hinausgingen, entdeckte Sam einen kohlenähnlichen BH mit wunderschönen dunkelblauen Stickereien und Mustern am Saum. Außerdem konnte man ihn sowohl um den Nacken, als auch ganz ohne Träger tragen. Sie kam aus dem Staunen nicht mehr raus, ließ ihn jedoch hängen und gesellte sich mit ihren Freundinnen in ein Café. In jenes, in dem auch Amy und Sam ihrer Zeit hier in Bulgarien oft aufzufinden waren.

Nachdem sie sich alle etwas Warmes zu trinken bestellt hatten, setzten sie sich an einen Tisch, der in einer Ecke unter einem runden Fenster stand, durch das sie sehen konnten, wie es langsam aber sicher immer voller wurde. Die Menschen tummelten sich vor den Geschäften und Cafés. Aber das taten sie mit einer unglaublichen Ruhe. Auch wenn es voll war, schien keiner wirklich gehetzt.
"Hach. Endlich mal ohne die Jungs was machen ... das hab ich gebraucht", meinte Amy beruhigt und nahm einen Schluck von ihrem Kaffee. Ginny und Hermine hoben ihre Augenbrauen, aber Sam nickte nur wissend.
"Ja. Langsam gehen mir die Herren der Schöpfung auch auf die Nerven."
"Besonders Vic?", ein Grinsen schwang auf Ginnys Gesicht mit.
"Was ist das zwischen dir und Harry?", fragte Sam ohne auf Ginnys Seitenhieb einzugehen.
"Ja, genau was ist da eigentlich?", Hermine schien nun auch sehr interessiert. "Jedes Mal, wenn ihr euch seht, oder der eine vom anderen spricht, bekommt ihr ganz leuchtende Augen und so einen Ton in eurer Stimme."
"Was für einen Ton?", Ginny klang sehr tagträumerisch.
"Den Ton", bestätigten die anderen drei Mädchen gleichzeitig.
Ein leichtes Rosa stahl sich auf Ginnys Wangen.
"Nichts ist da!", es klang fast schon wehleidig.
"Nichts?", Sam wühlte in einem wunden Punkt - das wusste sie.
"Genauso wenig wie zwischen dir und Vic." Ginny kostete ihren Triumph voll und ganz aus.
Sam strafte sie mit einem bösen Blick und stellte ihre Tasse lautstark ab.
"Jetzt hört doch endlich auf, über diesen Vollidioten zu reden! Der Typ ist zu eingebildet für diese Welt. Er denkt er sei der Beste und Tollste und muss es ständig in der Welt rumposaunen. Ich hasse ihn", sagte sie so wütend, dass Ginny und Hermine sie erschrocken ansahen. Auch Amy bedachte sie kurz mit einem verwirrten Blick, schlürfte aber dann ungerührt an ihrem Kaffee weiter. "Nur weil er gut aussieht, kann er sich noch lange nicht alles erlauben!"
"Okay ...", murmelte Ginny nur, sich sehr wohl bewusst, dass sie soeben etwas Falsches gesagt hatte.
"Nein. Nicht okay!", zischte Sam.
Sie sprang auf und stürmte an zwei Ravenclaws vorbei aus dem Café.

"Sam, warte!", rief Ginny und zog damit noch mehr Blicke auf sich, als ohnehin schon auf den fremden Mädchen ruhten.
"Lasst sie einfach ... sie wird sich schon wieder einkriegen", meinte Amy knapp.
"Was ist denn mit ihr los?"
"Sie ist im Moment nicht so gut auf ihn zu sprechen."
"Man hat's gemerkt. Sie rastet ja noch mehr aus, als wenn man dich auf Fred anspricht."
Ginny versetzte Amy einen kleinen Stich mit der Erwähnung ihres Bruders. "Ich find es

so schade, dass du und Fred nicht mehr zusammen seid."
"Ich nicht", meinte Amy kälter, als sie es vielleicht beabsichtigte.
"Wirklich?"
Hermine sah sie eindringlich an und Amy zuckte mit den Schultern.
"Er ...", sie seufzte. "Er hat einfach ... er hat sich einfach daneben benommen."
"Er hatte aber einen Grund dazu", der Kommentar war relativ kleinlaut, aber Amy hatte Ginny gehört.
"Und zwar welchen?", Amy wurde mehr und mehr gereizt.
"Du hast ihm anscheinend nicht die Wahrheit gesagt."
Hermine hielt sich nun komplett aus der Unterhaltung raus. Sie wollte Amy nicht noch mehr reizen, aber es interessierte sie schon, was sie zu sagen hatte.
"Woher willst du das wissen?"
"Ich hab mit ihm geredet. Er ist schließlich mein Bruder."
"Ach. Und was hat er sonst noch gesagt?"
"Nichts mehr", Ginny nippte an ihrem Kakao.
"Sonst posaunt er doch auch die Probleme aus unserer Beziehung in die Welt."
Amys Griff verfestigte sich um ihren Becher.
"Ihr habt keine Beziehung mehr ... lass ihn doch -"
"Wir werden auch nie wieder eine haben!", fuhr Amy dazwischen.
Die Worte klangen hart, aber Amy war nun so wütend, dass sie einfach das aussprach, was ihr in den Sinn kam.

~*°*~*°*~

Wieder stand sie vor dem Ständer mit den teuren Sachen. Jetzt schon sein geraumer Zeit, ohne wirklich zu wissen, was sie hier eigentlich wollte. Der BH in ihrer Hand war einfach zu schön um wahr zu sein.
Sie atmete tief durch und sah sich um. Niemand bemerkte sie. Dann steckte sie den BH in ihre Tasche und lief ohne Umweg auf den Ausgang zu. Plötzlich begann es zu läuten im Laden. Sams Herz setzte eine Sekunde aus und machte einen Sprung.
"Entschuldigen Sie, Miss!" Die Verkäuferin kam auf Sam zugelaufen. "Ich muss Ihre Tasche überprüfen."
Sam wurde schlagartig heißer und ihr Puls stieg rasend an. Sie versuchte freundlich zu lächeln und nahm ihre Tasche von der Schulter.
"Okay", sagte sie mit hauchdünner Stimme. Sie hielt die Tasche kurz eng an ihre Brust und drückte sie zusammen. "Sicher."
Die Verkäuferin nahm die Tasche, öffnete sie und seufzte.
"Was ist das?" Sie hielt den BH an einem Finger hängend in die Luft und sah Sam prüfend an.
Sam wollte etwas sagen, aber ihre wurde das Antworten abgenommen.
"Das ist mein Geburtstagsgeschenk", sagte jemand hinter ihr hastig. Sam drehte sich um und sah in Vics hellbraune Augen. "Sie ist schüchtern, was solche Sachen betrifft."
Sam versuchte so zu wirken, als wären Vics Lügen nichts Neues für sie. "Ich wäre schon hineingekommen um ihn mir an dir anzusehen, Schatz."
Er legte einen Arm liebevoll um ihre Schulter und fixierte ihre dunklen Augen mit seinen.
"Ich ... wollte nur gerade nach draußen gehen, um es ihm zu zeigen", sagte Sam schmal lächelnd.

"Schwarz ist perfekt ... genau deine Farbe", meinte Vic schmunzelnd. "Wir nehmen ihn."
Er ging auf die Verkäuferin zu und schob sie zur Kasse, damit er bezahlen konnte. Sie warf noch einen misstrauischen Blick auf das blonde Mädchen und ließ sich dann von dem jungen Mann mitziehen. Ohne zu zögern lief Sam aus dem Geschäft und drehte sich nicht mehr um.

Langsam wurde es kalt. Die Sonne neigte sich dem Horizont zu und hinterließ nichts, als die herkömmliche Kälte der Nacht Bulgariens. Die Dämmerung hatte die Spitzen der Berge in warmes goldgelbes Licht getaucht, von dem auch sie sanft beschienen wurde. Mit verschränkten Armen wanderte Sam geistesabwesend langsam die Straße entlang, während die Rufe der auf den Bäumen sitzenden Singvögel durch die abendliche Luft wehten. Der Wind zog durch ihre Jacke und ließ sie leicht frösteln.
"Hab ich dich gefunden!" Die belustigte Stimme hinter ihr ließ sie sich widerwillig umdrehen. Vic kam mit einer kleinen Einkaufstasche in der Hand auf sie zugelaufen und beobachtete sie von oben bis unten. "Was heckst du als nächstes aus, Samdra? Ich meine irgendetwas stimmt doch nicht mit dir. Ladendiebstahl aus Spaß", feixte er.
Sie erwiderte sein Grinsen nicht.
"Was hast du überhaupt da drinnen gewollt?", fragte sie mit einer gedämpften Stimme, die so gar nicht zu ihr passte.
"Ich brauchte den neuen Katalog. Außerdem ... findet man die kitschigsten Mädchen in solchen Modeläden."
"Hör zu, ich ... Ich meine ich hab so etwas noch nie zuvor gemacht", sagte sie kleinlaut.
"Offensichtlich. Du bist echt mies darin", grinste er. "Hattest du Spaß?"
Sie blinzelte.
"Nein", sagte sie nachdrücklich. "Es ist nur ...", sie zögerte. "Es war ein Missgeschick und ich möchte, dass es zwischen uns bleibt."
"Ich kann ein Geheimnis für mich behalten."
"Versprochen?"
"Du musst mir nur vertrauen."
"Ich kenne dich mittlerweile zu schlecht um dir noch irgendwie vertrauen zu können."
"Wirst du", sagte er gewiss. "Und du kannst auch den hier haben", er hielt die Tasche hoch. "Ich ersehne dich demnächst darin sehen zu können."
"Nicht die Spur einer Chance!", beanstandete sie.
Sie sah ihn entsetzt an und ging davon.
"Gern geschehen!" rief er ihr nach, woraufhin sie nur ihren Arm hob und weiter im Wind die Straße entlanglief und er ihre nette Rückseite betrachtete.

~*°*~*°*~

Am selben Abend versammelten sich die Hogwartsschüler im Speisesaal des Hotels zum Abendessen. Der riesige Leuchter an der Decke verlieh ein angenehmes Licht und die passende Atmosphäre vor Einbruch der Nacht.
"Nett", meinte Vic und setzte sich an einen der Vierertische zusammen mit Pucey, Tina und einer verloren gegangenen Hufflepuff.
Vic beäugte sie abschätzend beschloss dann aber, dass sie entschieden zu fett war.

Ein paar Meter weiter nahmen Harry, Amy und Sam Platz. Die Tische waren zauberhaft gedeckt. Mit edlen Servietten geschmückt, silbernen Tellern und auch das schön ornamentierte Silberbesteck dazu musste nicht vermisst werden. Einer der Stühle war noch frei. Ron ging schon auf den Stuhl zu, als Hermine, die bei den Zwillinge ihren Platz gefunden hatte, auf halbem Weg quer durch den Raum rief: "Ron? Komm doch hier rüber ... hier ist noch was frei!"
Ron seufzte innerlich und schlich mit hängenden Schultern und einem aufgesetzten Lächeln zu seiner Freundin. Keine fünf Minuten später nahm Oliver den leeren Platz neben Sam ein.
Als die Teller vor den Schülern lautlos auf die Tische niedersanken, hob Harry anerkennend seine Brauen.
"Sieht nicht schlecht aus!"
"Ein bulgarisches Essen beginnt traditionsgemäß mit einem *Schopska-Salat*", sagte Sam, nahezu mit ein wenig Stolz in ihrer Stimme, den sie eigentlich gar nicht beabsichtigt hatte.
"Einem gemischten Salat aus Tomaten, Gurken und Paprikaschoten, Zwiebeln und Schafskäse", ergänzte Amy.
"Zwiebeln?", fragte Oliver. "Ich bin allergisch auf Zwiebeln."
Harry und die Mädchen begannen laut zu kichern und genossen dann das Bild von Oliver Wood, wie er die kleinen Zwiebelstücke aus dem Salat klaubte.
Mitten im Essen, das auch weiterhin hauptsächlich aus Grünzeug bestand, erschienen wie aus dem Nichts Briefumschläge unter den Salattellern. Misstrauisch zog Harry den Umschlag hervor. Darauf geschrieben stand in dicken schwarzen Lettern: **Potter**.
Er hob ihn hoch und sah fragend von Sam zu Amy, die ebenfalls jeweils einen weißen Umschlag in den Händen hielten. Doch aus irgendeinem Grund, hielten sie die Aufschrift aus dem Blickfeld Olivers, da ein gewisser jemand wohl wieder witzig sein musste und **Iliev** und **Likov** daraufgeschrieben hatte.
"Hey, Harry!", hallte Freds Stimme quer über die Tische hinüber.
Auch er hielt einen der Umschläge empor. Die zarte Hand Hermines wedelte ebenfalls mit einem herum. Sam bemerkte, dass auch ein paar der Slytherins mit den geheimnisvollen Umschlägen gesegnet waren. Amy und Sam sahen auf ihre Umschläge herab, blickten sich dann an und wandten synchron ihre Köpfe zu Vic, der sie nur wissend angrinste.

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Jetzt sind wir also in Bulgarien angekommen ^___~
Uuuund? Was meint ihr? Gutes Pitel? Schlechtes Pitel?
Wisst ihr warum ich es ganz besonders gerne hab? Weil Lella und ich es gemeinsam verfasst haben (den größten Teil)!
Ja, sie war bei mir in Wien und ich bei ihr in Berlin Q___Q °lella knuff°

*Während des Aufenthalts bei Durmstrang werden viele Fragen geklärt werden und so ... also es sollten ca. 5 Kapitel eingenommen dem 23. sein ^^*

°knuddelt die leser und bedankt sich für die netten kommentare°

Kapitel 24: Grenzen, Ausgänge und andere Wege

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Einige der Ideen haben wir einer amerikanischen Fernsehserie entnommen, die Rechte liegen bei den Schreibern. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic. So und jetzt einfach lesen ^____^*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Es gibt keine Grenzen. Nicht für den Gedanken, nicht für die Gefühle. Die Angst setzt die Grenzen."
Ingmar Bergman, schwed. Film- und Theaterregisseur

"Es nennt sich *Dare-Night*."
Vic ließ einen der Umschläge auf den Tisch fallen, um den sich Sam, Amy, Tina, Hermine, Draco, Pucey, Harry, George und Fred in der Lobby des Hotels versammelt hatten, die alle einen von diesen bekommen hatten. Nur Anne Carter hatte sich geweigert bei so einem Unsinn mitzumachen, wo auch die Gryffindors ihre Finger im Spiel hatten. Selbst Ron saß dabei, obwohl er keinen erhalten hatte. Er wollte Harry nicht allein zu dieser *riskanten Slytherin-Intrige* lassen, wie er es nannte.
"Eine Nacht, zwei Teams. Und viele riskante Wagnisse ... Jeder der Umschläge beinhaltet einen Zettel mit zwei Mutproben", der blendende Slytherinjunge beugte sich vor und wedelte mit dem Umschlag herum. "Teil eins ist auf der Vorder- und Teil zwei auf der Rückseite."
Draco zog zweifelnd eine Augenbraue hoch. Was führte dieser Typ denn jetzt wieder im Schilde? Hermine und vor allem Sam sahen auch eher skeptisch drein.
"Jede der Mutproben hat eine bestimmte Anzahl von Punkten - je nach Risikofaktor."
Nun wurde auch Fred stutzig, der ja sonst eigentlich immer für Risiko zu haben war.
"Dieses Fotohandy", Vic hielt ein Handy, das bewegte Bilder schoss, in der Hand. "Damit, werdet ihr die Beweisfotos für das andere Team schießen." Ron wollte nach der Kamera greifen, aber Vic zog sie weg und sprach unbeeindruckt weiter. "Um Mitternacht ist Deadline und wir treffen uns wieder hier, um den Gewinner zu bestimmen."
"Was gewinnen wir?", Harry sprach die Frage sarkastisch aus.
"Du, Potter, hast endlich eine Ausrede nach Mitternacht noch nicht in deinem Bettchen sein zu müssen. Der Rest von euch wird eine unvergessliche Nacht erleben", antwortete Vic und blickte in die Runde. Fred und Ron lachten den Slytherin-Jungen voller Abneigung an und ersparten sich einen Kommentar.
"Und du hast die Möglichkeit deine sadistische Ader auszuleben", warf Draco mit einem überheblichen Grinsen ein, "Warum zur Hölle sollten wir das tun?"

Vic rollte mit den Augen.
"Seht mal", er seufzte. "Da ist nichts in diesen Umschlägen, was einem von euch schaden könnte. Es geht einfach darum Spaß zu haben und heraus zu finden, wo eure Grenzen liegen. Jeder braucht eine Gelegenheit, um über seinen Schatten springen zu können." Er warf einen Seitenblick zu Sam.
Hermine schnaubte geräuschvoll. "Also, bitte", murmelte sie. "Und was ist mit Dumbledore? Oder viel schlimmer: Professor Snape?" Ihre haselnussbraunen Augen schweiften durch die Runde und endeten wieder bei Spiller. Beinahe hätte sie die anderen auf den Brief von Remus Lupin, der sie am Tag ihrer Ankunft durch Hedwig erreicht hatte, hingewiesen. Doch sie realisierte noch rechtzeitig genug, dass diese Informationen nicht für alle anwesenden Ohren gut wären. "Es ist nicht unbedingt sicher um diese Zeit draußen zu sein."
"Du fürchtest dich wahrscheinlich sogar vor einer herumstreunenden Katze, Granger, was?", sagte Draco genervt.
"Halt den Rand, Malfoy. Du bleibst ein ewiger Zyniker, was?", ging Ron dazwischen, bevor Hermine zurückwettern konnte. Er zog sie ein Stück von dem blonden Slytherin, der nur wiederkehrend zynisch grinste, weg. "Bist du dabei, Harry?", fragte Ron und sah damit seinen besten Freund an. "Es hat sowieso niemand mehr was anders zu tun, als sich zu Tode zu langweilen und verlorenen Geliebten nachzutrauern."
Amy sah ihn mit zerhackendem Blick an und von der anderen Seite des Tisches kam eine Papierkugel an Rons Kopf geflogen.
"Ich bin dabei!", rief Amy schließlich aus und warf ihren Zettel mit einem Seitenblick auf Ron in die Mitte des Tisches. Vic grinste und sah die anderen herausfordernd an.
Der nächste Briefumschlag flog auf den Tisch mit der Aufschrift **Bankins**. Tina warf Vic einen viel sagenden Blick zu. Man brauchte keinen besonderen Intellekt, um zu wissen, was sie für ihre Teilnahme von ihm nachher einfordern würde.
Hermine seufzte.
"Bei Merlin! Wird ja hoffentlich niemanden umbringen, Spiller", sie warf auch ihren Umschlag auf die anderen. "Aber falls doch ... werde ich dich zurück ins Mittelalter hexen!"
"Und ich sorge dafür, dass er dort bleibt", nuschelte Sam, was bei Draco und Fred zeitgleich ein schmales, zufriedenes Lächeln hervorzauberte.
Auch Fred warf seinen Umschlag ab.
"Hoffentlich wird es nicht zu langweilig ... Würde mich schwer wundern, wenn sich jemand wie du etwas Vernünftiges ausdenken kann."
Amy zog eine Augenbraue hoch, aber Vic gab sich gelassen wie eh und je.
"Wer ist noch dabei?", Vic sah sich wieder in der Runde um.
Nun legte Harry seinen Umschlag ab, kurz darauf auch Pucey. Und irgendwie verirrte sich auch ein latent zerknitterter, selbst gefalteter Briefumschlag mit einem unordentlich drauf geschriebenem Namen auf den Haufen. Vic sah Ron argwöhnisch an, der versucht hatte, es so unbemerkt wie möglich zu machen. Die anderen fingen an zu kichern.
"Kommt schon, Leute! Ich will auch mitmachen", sagte Ron in einem fast Mitleid erregendem Ton, seine Stirn in Falten gelegt. "Ich wurde nicht eingeladen", er schob seine Oberlippe vor und funkelte Vic mit einer Mischung aus Feindseligkeit und Bitte an.
"Ich sag dir was. Du bist dabei ... wenn Sam und Malfoy mitmachen."
Die anderen sahen erwartungsvoll zu den beiden Genannten. Sam stand neben Draco und sah mit einem genervt argwöhnischem Blick auf Draco hinab und blinzelte. Auch

Dracos fragende blaue Augen blickten in ihre dunklen Augen hinauf. Genervt und mit Nachdruck warf das Mädchen den Umschlag auf den Tisch, was bei Vic ein kaum merkliches Lächeln und einen Ausdruck von Genugtuung auf seinen attraktiven Zügen hervorrief. Draco gab nach und somit flog der letzte Umschlag aus den Händen seines Besitzers.
"Wunderbar", Vic grinste selbstbestätigt.
"Bestimm die verdammten Teams", sagte Sam abgestumpft.
"Jungs gegen Mädchen. Die sechs Jungs, gegen die vier Mädels. Ich mach bei den Mädchen mit. Vertraut mir. Ich zähl sowieso doppelt."
Ron wölbte seine breiten Augenbrauen. "Ja, als zwei Mädchen!"
Die anderen sahen Ron schief von der Seite an und schüttelten ihre Köpfe.
"Passt soweit. Die Teams stehen fest!" Im nächsten Augenblick hatte Vic einen Schlüssel aus seiner Hosentasche gezogen und legte ihn vor Draco auf den Tisch.
"Was ist das?", fragte dieser verächtlich.
"Das, mein *Freund*, ist deine erste Aufgabe ... "
Der Slytherin mit dem braunen Wuschelhaar sah sein Gegenüber provokativ an.
Am liebsten hätte Draco Vic für sein dämliches Grinsen an Ort und Stelle in kleine Stückte gerissen und anschließend an die Wildhunde seines Vaters verfüttert.

~*°*~*°*~

Draco zog uninteressiert eine alte zerrissene Sporttasche aus dem Schrank und öffnete sie. In ihr lagen einige Kleidungsstücke und ein weiterer, diesmal hellgrüner, Umschlag.
Er öffnete ihn und las. "Bring diese Klamotten zurück ins Geschäft, wo sie herkommen", er hob skeptisch die Brauen und tauschte einen Blick mit Pucey.
"Was ist dabei?", fragte Pucey belustigt.
Draco warf einen Blick auf die Rückseite und schnaubte. "Während du sie trägst." Die anderen Jungen begannen zu lachen.

"Bereit zu verlieren?"
Vic stand hinter ihnen an einen der Schränke gelehnt und hatte sie beobachtet, die Mädchen um sich scharend wie einen Harem.
"Du solltest deine Fresse nicht so voll nehmen, Spiller", gab Fred abwertend von sich, stets versucht darauf, nicht in Amys Richtung zu sehen.
"Ja genau, *Spüler*!", fügte George belustigt hinzu. Ron verendete in einem mittleren Lachkrampf und auch Hermine musste sich daraufhin ein Grinsen verkneifen.
Harry schüttelte den Kopf und sah Vic herausfordernd an, er kam auf das Team der Jungs zu.
"Ich glaube, du traust dir wirklich zu viel zu. Wir haben nämlich schon die Gästeliste für unsere Siegesparty aufgestellt", sagte Harry optimistisch.
Vic belächelte ihn nur. Und genau dieses für Vic typische Grinsen hätte Ron beinahe dazu veranlasst ihm einen Fluch nachzujagen, hätte Hermine ihm im Vorbeigehen nicht am Oberarm zurückgezogen.
"Lasst das Spiel beginnen!", somit war der Slytherin mit den Mädchen wieder verschwunden.
"Okay, Leute. Potter, du nimmst die hier!"
Draco warf Harry den Umschlag zu, der natürlich beabsichtigter Weise sein Ziel verfehlte und zu Boden segelte.

"Hol, Potti!", lachte Pucey, als der Gryffindor den Umschlag aufhob.
Draco wandte sich jetzt an Pucey.
"Du machst mit Weasley die hier."
"Welcher?", Pucey drehte sich zu den drei Rothaarigen und wölbte seine Brauen fragend.
George warf resignierend die Arme in die Luft. "Ich opfere mich ... fürs Team!", ein theatralischer Unterton schwang in seiner Stimme mit.
Nun verteilte Draco die Handys. Ron musterte das elektronische Gerät interessiert und drehte es in alle Richtungen; genau wie Pucey.
"Wir wollen gewinnen. Auch wenn das heißt, dass einige über ihre Schatten springen müssen", Draco beäugte Ron schief von der Seite, "Divide et impera", fügte er in gewohnt anmaßendem Tonfall hinzu.
"Teile und herrsche", beantwortete Harry Rons stumme Frage. Seine grünen Augen auf Malfoys eingebildete Züge gerichtet.
"Hast du wirklich vor diese Mutprobe zu machen?", mit einem Wink auf den Brief in Dracos Händen sah Pucey ihn an.
"Ich mach's. Weißt du warum? Weil Spiller nicht erwartet, dass ich es tun würde."
Fred schnaubte spöttisch und Harry hob nur höhnisch seine Brauen.
"Los, Weasley", Pucey zog mit George und ihrer Aufgabe von Dannen.
"Mann, er ist gut!", bemerkte Harry, als er aus der Tasche einen dunkelblauen BH mit rosaroten eingestickten Blümchen hervor zog. Er wedelte damit vor Malfoys Nase herum. Der allerdings riss ihm den BH ungerührt aus den Händen und grinste ihn anmaßend an.
"Aber ich bin besser!"

"Ich hasse es zwar, die Fantastischen Vier auseinander zu reißen, aber ihr beiden", er sah Amy und Tina an, "geht zusammen und nehmt diese Aufgabe. Da ist nichts allzu Irres drin."
"Würde ihr auch einen Zacken aus der Krone brechen", flüsterte Sam mehr zu sich selbst, doch Tinas widerstrebendes Zungenschnalzen zeigte ihr, dass sie es scheinbar doch gehört haben musste.
Vic drückte auch Hermine einen Umschlag in die Hand und sah dann Sam fordernd an.
"Wieso muss ich mit *dir* gehen?", rief die blonde Hexe unzufrieden.
"Weil das ... deine erste Mutprobe sein wird", er überreichte auch ihr einen der Umschläge.
Sie las und lachte verächtlich. "Also bitte, das kann ich im Schlaf erledigen."
"Großartig ... beweise es!"
Seine sandfarbenen Augen leuchteten sie herausfordernd an und blieben für die Dauer eines Herzschlages auf sie gerichtet. Dann drehte er sich weg und ging los.
Die Mädchen lachten kurz auf und folgten dem Jungen dann...

~*°*~*°*~

Draco blieb seufzend vor dem Laden stehen und steckte einen Zettel zurück in die Hosentasche. Es waren nicht wenige Blicke, die er auf sich zog, als er vor der Kassiererin des Modeladens stand und begonnen hatte sein Hemd aufzuknöpfen.
"Ich möchte dieses Hemd umtauschen", sagte Draco, sehr daran versucht nicht

unnötig lachen zu müssen. "Wollen Sie die Rechnung? Hier ich hab ... die Rechnung." Er zerrte den weißen Zettel wieder aus der Hosentasche und schob ihn vor.
Die junge Frau hinter dem Tresen lächelte zuerst betreten und dann gewiegt.
"Aus welchem Grund wollen Sie es umtauschen?", fragte sie interessiert, den blau-rosafarbenen BH musternd, den der Junge vor ihr jetzt in seine perfekte Position richtete.
"Ähm", Draco sah kurz auf das rote Mädchenhemd und dann schräg hinter seine Schulter. "Falsche Größe?", antwortete er fast mehr fragend als antwortend.
Es war ihm nicht wirklich peinlich. Nein. Aber innerlich schmiedete er bereits Pläne, wie er Spiller alles heimzahlen konnte.
Die Kassiererin schmunzelte.
"Verstehe. Können wir Ihnen eine andere Größe bringen?"
"Nein, Danke", sagte Draco übereilt. "Es geht mir ... gut."
Sie nahm das Hemd und die Rechnung entgegen.
"Oh - ähm. Warten Sie einen Moment." Er drehte sich hastig um, klappte das Handy auf und sprach kurzerhand ein junges Mädchen an, das ihn ebenfalls schon mit seinen Blicken förmlich durchbohrt hatte. "Würdest du?", er drückte ihr das Handy in die Hand. "Danke."
Mit einem gereckten Daumen lehnte sich Draco rücklings an die Theke und grinste mit der konsternierten Kassiererin um die Wette, bis das Mädchen das Foto schoss.
Wieder aus dem Geschäft draußen (und nichts außer einer weiten Lederhose tragend), zog er eine andere Rechnung aus der Hose. Dann sah er sich um und biss sich auf die Unterlippe. Direkt auf der anderen Seite des Rondeaus war der Laden, in welchen er als nächstes musste. Er setze seinen Weg fort und blieb kurz bei einer Schaufensterpuppe stehen, die nur einen dunkelblauen BH und ein Höschen trug. Jeden musternden Blick und jedes kichernde Lächeln der Passanten belächelte er wiederum nur mit seinem angeborenen Stolz.

~*°*~*°*~

"Könnten sie uns bitte ...", Amy stockte.
Tina zog einen Zettel aus ihrer Manteltasche.
"Fünf von diesen Drachenschleimeiern geben?", vollendete sie Amys Satz.
"Wie wäre es, wenn wir einfach fünf Fotos machen, während du eines von diesen Dingern anbeißt?"
"Amy Avelle. Wir betrügen nicht!", das Ravenclawmädchen schob ihren blonden Zopf zurück hinter ihre breiten Schultern. "Wir packen das schon", meinte sie sich ihrer Sache ziemlich sicher.
Der dicke Kassierer stellte eine Schale mit fünf radioaktiv-pinkfarbenen Eiern auf die Theke.
"Bereit?"
"Los geht's!"
Angewidert nickend griff Tina eines der schleimigen Eier und biss wagemutig die Hälfte davon ab.
"O yeah. Gutes Foto", rief Amy erfreut aus, als Tina plötzlich würgte. So schnell wie möglich spuckte sie das Ei in eine Serviette. "O ja! Nicht zu schummeln schmeckt ja soooo gut!", meinte Amy belustigt, als sie das Foto abspeicherte.

"Mach einfach fünf draus!", schnaufte Tina und hielt ihr die Serviette mit dem ausgespuckten Ei unter die Nase.
"Geh weg von mir, du Verrückte!", lachte Amy.
Tina zog eine Fratze und lies das Ei wieder zurück zu den anderen fallen.

~*°*~*°*~

Noch immer nicht angetan von Vics Dare-Night stieß Sam die Glastüre eines Nobelrestaurants im Zentrum der Stadt auf. Vic folgte ihr den ganzen Weg schweigend, da sie ohnehin nicht mit ihm redete.
"Okay. Also alles was ich tun muss, ist einen Tisch zu erlangen?"
"Ohne auf die Warteliste zu kommen. Es ist das beste Restaurant in der Stadt", bestätigte Vic schmunzelnd.
"Wenn du schon meine Zeit verschwenden musst, dann das nächste Mal bitte mit besseren Herausforderungen." Sie legte ihre Hände auf den Reservierungstisch und setzte einen charmanten Blick auf.
"Guten Abend. Ich habe mich gefragt, ob-"
"Name?", unterbrach der Kellner, ohne sie anzusehen.
Für die Dauer eines Herzschlages war die blonde Hexe überfordert mit der Situation.
"Samantha Lerel", sagte sie schließlich lächelnd.
"Nein", sagte der Kellner oberflächlich.
"Sie haben nicht einmal auf die Liste gesehen", sagte Sam, noch immer elegant lächelnd.
Der Mann überflog die weiße Liste. Seinem Gesichtsausdruck nach schien dieser Name nicht darauf zu erscheinen. Dann blickte er sie taxierend an.
"Vielleicht ein anderer Name?"
"Baba Jaga." Der Kellner verneinte. "Die Königin von England."
"Nein."
"Die Königin der Herzen?", fragte Sam scharfzüngig.
"Keine Reservierung, Miss", meinte der Mann nur halbherzig entschuldigend.
"Okay. Wie wäre es mit Königin Latifah?", zischte sie mit einem mädchenhaften Grinsen.
"Ich befürchte nicht."
Diesmal bedachte der unfreundliche Kellner sie bloß mit einem leicht abwertenden Blick. Sie drehte sich mit einem fuchsteufelswilden Blick um und sah hoch in Vics hellbraune Augen. Sam wurde von Vic beiseite geschoben, als er sich zu dem Kellner vorbeugte und ihm etwas zuflüsterte.
"Ein Tisch für zwei. Kommen Sie hier lang, Sir", sagte der nur mehr und verschwand dann mit zwei Speisekarten auf dem Arm.
Sam zog Vic an seinem Hemdärmel zu sich und sah ihn fragend an.
"Wie hast du das gemacht?"
"Ich hab vor drei Tagen einen Tisch reserviert ..."
Vic folgte dem Kellner und winkte Sam dann mit einem arroganten Grinsen weiter.
Und am liebsten hätte sie ihm dieses Grinsen an Ort und Stelle herausgeprügelt.
"Komm schon, Partnerin", rief er ironisch, als sie sich nicht vom Fleck bewegen wollte.
Widerwillig setze sie sich an den Tisch, wo er schon platzierte. Ihr Gesichtsausdruck schüchterte sogar Victor Spiller ein. Die dunklen Augen, die er so an ihr schätzte,

funkelten fast vor Zorn und ihre Lippen waren verächtlich verzogen.
"Was hast du? Verträgst du keine Herausforderung?"
"Du bist die größte Herausforderung. Vertrau mir", ihre Stimme klang schnippisch. Wie immer, wenn sie unzufrieden mit ihrer Lage war.
"Ich fühle mich geehrt. Aber jetzt sollten wir die Unstimmigkeiten kurz beiseite schieben und uns dem königlichen Essen hier widmen."
"Ich hab heute schon gegessen ..."

~*°*~*°*~

"Ich muss diese Hose umtauschen", sagte Draco lax. Er reichte der Kassiererin einen weißen Zettel, den sie prüfend beäugte.
"Okay ... hast du sie hier?"
Draco zögerte kurz, bevor er nach dem Hosenbund der Lederhose griff. Gegenwärtig war er so damit beschäftigt sich auf seine Hosen zu konzentrieren, dass er das Mädchen nicht bemerkte, das ihn kaum zwei Meter entfernt von ihm beobachtete. Die Hose segelte mit einem seltsamen Geräusch auf den Boden und ließ Draco in nichts außer seiner schwarzen Boxershorts zurück. Die Frau hinter der Kasse beugte sich leicht vor um einen besseren Blick zu erhaschen und lächelte bloß peinlich berührt, als Draco hochsah. Er legte die Hose auf den Tresen und sah sie erwartungsvoll an. Doch er hatte auch nicht bemerkt, wie wachsam einer der Aufsichtszauberer ihn schon lange beachtet hatte ...
"Okay ... Bleib einfach stehen, Junge", brummte der stämmige Mann mit einem seufzenden Kopfschütteln und winkte seinen Kollegen von draußen herein.
Das Mädchen mit den kinnlangen rotbraunen Haaren fegte geschwind mit ihrem Zauberstab einen der Kleiderständer so um, dass er punktgenau auf den Aufsichtszauberer fiel und ihm den Weg abschnitt.
"Mir nach! Schnell!", rief die fremde Hexe.
Draco agierte schnell: er drehte sich um, machte ein Foto von sich und der konsternierten Kassiererin und raste der Unbekannten dann nach, hindurch durch das Wirrwarr von Gewändern. Mitten am Gang blieb er dann dicht hinter ihr abrupt stehen und sah sie skeptisch an. Sie zog ihn am Unterarm weiter und sah ihn aus großen rehbraunen Augen an.
"Mein Wagen steht draußen", sagte sie liebenswürdig. Er atmete schwer und musterte das Mädchen weiter. "Vertrau mir!"
Sie lief weiter und raste durch die Glastüre, die nach draußen führte. Draco zögerte kurz, wog in Gedanken seine Möglichkeiten ab und realisierte dann seine gegenwärtige Situation: er stand nur mit Boxershorts bekleidet in der Halle eines Kaufhauses und wurde von zwei bewaffneten Männern verfolgt. Er wiederum hatte seinen Zauberstab dummerweise bei seinen Klamotten in den Schließfächern zurückgelassen. Als er die beiden gewaltigen Männer mit ihren Zauberstäben unweit hinter sich ausmachte und seine Lage für ziemlich aussichtslos beurteilte, hetze er ihr hinterher und jagte eilig aus der Glastüre, hinaus in die Freiheit.

~*°*~*°*~

"Also. Schaffst es wohl nicht ein Date auf ehrliche Weise zu bekommen, wenn ich das richtig sehe. Du bist schon so tief gesunken, dass du die Leute hereinlegen musst, damit sie mit dir essen gehen?", sagte Sam sarkastisch.
"Du hast mich enttarnt", seufzte er gespielt resignierend. "Ehrlich, ich meine hauptsächlich entkleidet." Sam lächelte abfällig und legte ihre Gabel beiseite. "Also, was ist nun deine Geschichte. Warum bist du in letzter Zeit so seltsam?"
"Desinteressiert und ignoriert", sagte sie, lediglich geradeaus sehend.
"Desinteressiert vielleicht. Aber du wurdest noch nie in deinem Leben von einem Kerl ignoriert", meinte Vic.
"Ich meinte in der Schule, du Genie", sagte sie abschätzig. "Männer sind einfach." Sie beugte sich ein wenig zu ihm. "Sie verfallen mir normalerweise nach den ersten ... mickrigen ... Dinner."
Er erwiderte ihr provokatives Grinsen.
"Ja? Von was sind sie am meisten angetan? Vom Ladendiebstahl oder der Essstörung?", fragte er ruhig.
Sam lachte ihr verächtliches Lachen. Ohne noch weiter nachzudenken hielt sie den vorbeikommenden Kellner auf.
"Entschuldigen Sie", sie grinste wieder so übertrieben charmant wie vorhin. "Ich bin nur neugierig. Was ist ihr teuerstes Hauptgericht?", fragte sie noch immer mit ein wenig angriffslustiger Stimme.
"Also, wir haben-"
"Hört sich gut an. Ich nehme zwei ... ich bin wirklich hungrig."
Nickend setzte der junge Kellner seinen Weg fort. Sam verpasste Vic einen triumphierenden Blick und lehnte sich dann mit verschenkten Armen im Stuhl zurück. Vic klatschte zynisch in die Hände.
"Gut gespielt." Er stand kurzerhand auf und legte seine Serviette von seinem Schoß auf den Tisch. "Ich bin gleich zurück."
Die junge Hexe starrte ihm nach, nahm verächtlich ein Schinkenchip in den Mund und biss darauf bis es zersplitterte.

Nach gut zwanzig Minuten läutete Vics Mobiltelefon. Ohne Umschweife griff Sam danach und klappte es auf.
"Hallo?", sagte sie genervt.
"Gehst du immer an die Sachen anderer Leute?", tönte Vics belustigte Stimme aus dem Gerät.
"Wo zur Hölle bist du?", fauchte Sam.
"In der Eingangshalle des Hotels."
Sams Augen wurden größer. "*Was*?"
"Dreh die Karte um. Und lies sie", verlangte er. Leider konnte sie sein breites Grinsen gerade nicht sehen. Oder eher glücklicherweise ... konnte sie es nicht.
Sam griff nach dem Umschlag auf dem Tisch und zog emphatisch die weiße Karte hervor. Sie wandte sie um.

Diniere und Verschwinde

"Du hast mich nicht einfach hier sitzen lassen!?" Sam sah sich im Restaurant um und erblickte den Kellner, der gerade umher sah und in ihren Augen alles zu überprüfen schien. Sam schluckte. "Hör zu. Ich hab nicht das Geld um zu bezahlen und ich werde

sicher nicht einfach von hier verschwinden!"
"Warum nicht? Ich weiß, dass du schon mal etwas gestohlen hast. Nebenbei ... du traust dich ja doch nicht."
Er hängte auf. Sams starrte das Handy mit offenem Mund an und klappte es zu. Ihr Herz schien auf einmal schneller in ihrer Brust zu pochen.
Sie atmete tief durch. Zweimal. Dreimal und noch ein letztes Mal. Dann nahm sie so unauffällig wie möglich ihre Jacke und stand auf. Zielstrebig steuerte sie auf den Ausgang zu, ohne sich umzudrehen.
"Ihre Rechnung, Miss!", rief der Kellner ihr nach, während er ihr Verschwinden registrierte. Doch sie rannte nur noch schneller weiter, an dem Portier vorbei und verließ mit rasendem Puls das Restaurant.

~*°*~*°*~

"Niemals wieder Karaoke!", stöhnte Harry laut, als er mit Ron und Fred im Schlepptau aus der Drehtüre der Bar schlenderte.
In der letzten halben Stunde hatten sie vor einer Menge kreischender und mitgröhlender Menschen gestanden, die sie mehr oder weniger aufmerksam begutachtet hatten.
"Wieso denkt sich dieser bescheuerte Spiller eigentlich noch viel bescheuerte Aufgaben aus? Geht in eine Karaoke-Bar ...", Ron schnaubte, "der hat doch nicht mehr alle Tassen im Spüler!"
Fred schmunzelte. "Aber ich muss sagen, kleiner Bruder, du hast dich wacker geschlagen. Ich wusste gar nicht, dass deine Stimme so glockenhell ist. Du hättest problemlos in einem Eunuchenchor singen können!", der ältere Weasley schlug dem Jüngeren witzelnd auf die Schulter.
"Ich war aufgeregt und ich stecke mitten im Stimmbruch!", versuchte Ron sich rauszureden.
"Mit sechzehn?"
"Naja Spätentwickler eben." Ron sah ihn genervt an.
"Also, was als nächstes?", fragte Harry Fred, der den Brief an sich genommen hatte.
"Geht in den Tiergarten", er brach ab, da er von einem riesigen Grinsanfall gepackt wurde.
Ron lachte. Auch Harry musste grinsen.
"Wie riskant!"
"Jungs, ihr habt noch nicht die Kehrseite der Medaille gesehen." Fred wusste schon mehr, als die anderen beiden und las jetzt weiter.
Ron riss die Augen auf und fiel fast in Ohnmacht.

~*°*~*°*~

Er wäre beinahe eingeschlafen, wäre die Türe des Wagens nicht geöffnet worden.
"Mission erfolgreich!", sagte das junge Mädchen zufrieden und legte Draco die Sporttasche mit seinen Sachen auf die Rückbank ihres Autos.
"Tut mir Leid ... das alles. Alles bloß wegen diesem *Dare-Night* Mist!", grummelte er. "Ich hatte eben nicht vor aufzugeben."

"Ich hab dich schon vorher gesehen. Und ich dachte mir schon so etwas. Ich finde man sollte nicht dafür bestraft werden ein bisschen Spaß zu haben", grinste sie durch den Rückspiegel.
"Ich danke dir", grinste er zurück, während er sich versuchte so geschickt wie nur irgend möglich auf der Rückbank anzuziehen. "Also ... wie heißt du?"
"Karla", sagte sie, sehr versucht darauf ihren Blick nicht nach hinten zu wenden.
"Ich bin", er zögerte für einen kurzen Augenblick. "Draco." Er knöpfte sich seine Hose mühsam zu. "Kommst du von hier?"
"Ja. Aber wir haben uns sicher noch nicht getroffen", meinte sie.
"Warum?"
"Naja ... Normalerweise hänge ich nicht mit Jungs in BH's und Lederhosen herum", feixte sie.
"Du bist komisch", meinte er einwenig sarkastisch. Sie lächelte schmal und rückte dann zur Seite um ihm Vorne am Beifahrersitz Platz zu machen. "Wie auch immer ... ich schulde dir was."
Sie überlegte kurz und musterte dann seine attraktiven Gesichtszüge.
"Wie wär's, wenn du mich mitmachen lässt?"
Nach kurzem Überlegen nickte er langsam und meinte nur: "Okay."
Sie lächelte zufrieden und warf ihm einen neugierigen Blick zu.
"Also was kommt als Nächstes?"
"Ich weiß es nicht."
Draco zog den Umschlag aus der hinteren Tasche seiner Hose und öffnete ihn. Kurz darauf lachte er spöttisch.

~*°*~*°*~

Sam rauschte durch die Hoteltüre und auf Vic, der an einem Tisch in der Lobby saß und etwas schrieb, zu.
"*Du* bist so ein Arschloch!"
Er schaute von seinem Zettel hoch und sah sie erheitert von oben bis unten an.
"Komm schon. Es war nur ein kleines Abenteuer. Du hast uns hiermit wertvolle Punkte eingebracht, Schätzchen. Schlag ein!" Er hielt Sam seine flache Hand entgegen.
Wütend warf sie ihm das Handy und den gelben Umschlag auf den kleinen Tisch.
"Du gehörst geschlagen", sagte sie gehässig und drehte sich zum Ausgang.
Vic stand hastig auf. "Sam! Es tut mir leid. Geh nicht", sagte er inständig.
Sie drehte sich um und starrte ihn aggressiv an. "Es war lediglich ein Teil des Spiels. Ich versprech's dir. Ich hab nicht gewusst, dass du böse wirst, okay?" Er sah sie mit einem Dackelblick an, den sie nur mit einem höhnenden Schnaufen erwiderte. "Wie wär's wenn du die nächste liest?" Er reichte ihr einen Umschlag.
Sam zögerte kurz. Dann griff sie nach ihm und riss die Karte mit Nachdruck heraus.
"Geh zum Friedhof. Hm", las sie spöttisch vor. "Und mach ein Foto in einem offenen Grab. Das ist perfekt. Weil ich ohnehin plane", sie drückte ihm den Umschlag und die Karte an die Brust, "dich zu ermorden!"
"Ich glaube dafür bekommen wir Bonuspunkte", meinte Vic amüsiert.
"Großartig!", zischte sie.
Sie drückte die Türschnalle hinunter und schob die Glastüre auf. Vic folgte ihr hinaus auf die Straße, wo schon längst die Nacht hereingefallen war und sie spüren ließ, wie

kalt es im Grunde war.

~*°*~*°*~

Die Atmosphäre war unheimlich. Egal wohin man sich verschaute waren Reptilien und die verschiedensten Schlangen Sondergleichen. Giftige Kobras, Krokodile, riesige Baumschlagen.
Harry und Ron bewegten sich langsam und behutsam vorwärts, während Fred sich fast begeistert umsah. Harry ging so langsam, dass Ron (weil der die bedrohliche, grün-weiß gestreifte Kalifornische Königsschlange hinter ihm im Blickfeld behalten wollte) in ihn hineinrannte und er sich mächtig erschreckte.
"Hör auf damit!", zischte Harry Ron an.
Als die gelbe Python direkt vor ihnen plötzlich ihren kleinen Kopf abrupt hochzog, machte Harrys Herz einen Sprung, dass er beinahe Ron einen Kinnhacken rückwärts verpasst hätte. Hoffentlich würde dieser Schlange nicht einfallen mit ihm kommunizieren zu wollen. Das war das Letzte, was Harry jetzt wollte. Einen Dialog mit einer unzufriedenen Python führen.
Dafür bekam er aber gleich einen Dialog mit einem unzufriedenen Ron geliefert.
"Ich bin mit meiner Gesamtsituation ganz und gar unzufrieden. Wieso müssen wir denn eine Vogelspinne mitgehen lassen? Weiß der Kerl etwa nicht, dass die Viecher giftig sind? Wieso können wir denn nicht einfach einen Vogel mitnehmen?", seine Stimme klang so voller Leid. Das Ganze hier war für ihn wirklich eine Riesenqual.
"Wie wär's mit einem Fisch?", fragte Harry schulterzuckend.
Ron schüttelte seinen Kopf. "Nein. Zu glitschig! Warum keinen Vogel?"
"Weil", setzte Fred an, bevor Harry antworten konnte, "da ja dann kein Risiko mehr wäre. No Risk, no Fun!"
"No Risk, no Fun!", äffte Ron ihn nach.
"Du musst sie doch nicht anfassen. Du machst das Foto, in Ordnung? Du musst nicht einmal die Kiste tragen, in der wir sie zu Spiller bringen!"
Der junge Weasley blieb abrupt stehen.
"Wie? Wir müssen das Monster wirklich mitnehmen? Das hab ich gar nicht mitbekommen!", Rons Stimme ging ein paar Tonlagen in die Höhe.
"Was genau ist an der Aufgabe **Entwendet eine Vogelspinne aus dem Zoo** falsch zu verstehen, Ron?", fragte Fred belustigt. "Ah! Hier wären wir."
"Mich krabbelt's überall. Hilfe. Harry! Die Viecher besteigen mich!", von einem Augenblick auf den nächsten bildete Ron sich ein, dass es ihn überall am Körper juckte. Auf jedem Millimeter seiner Haut hatte er das Gefühl, dass Ameisen oder sonstige krabbelnde Zeitgenossen ihren Platz gefunden hätten.
Nun war auch Harrys Geduld am Ende. "Mann, Ron, beruhig dich endlich mal!"
"Hör zu, ich hab ein Problem mit Spinnen, okay?", schnaubte Ron. "Und ich wette dieser Spiller weißt das auch. Ich befürchte dieser Typ ist psychotisch!"
"Psychisch", verbesserte Harry ihn.
"Ja ... das auch."
Fred hatte schon seinen Zauberstab bereit und zielte auf die Glasscheibe - vielmehr auf eine der Vogelspinnen hinter dem Glas. Es waren nicht viele, aber genug um Ron völlig außer Gefecht zu setzen. Ron stand ein paar Meter entfernt und begutachtete das Geschehen skeptisch. Harry und der Weasley, der nicht soeben dahin verging,

sahen sich forschend um. Die Luft war rein.
"Harry, halt schon mal die Kiste bereit!", meinte Fred und murmelte dann einen Zauberspruch. Kurz darauf befand sich die Spinne zur Hälfte gelähmt im Karton. "Ups, eigentlich wollte ich sie ganz lähmen", er lachte und sah Ron erwartungsvoll an.
"Was?"
"Das Foto."
"Nein ... niemals werde ich mich bis auf zwei Meter dem Ding da nähern!"
Harry entriss ihm stöhnend das Handy und schoss das Foto kurzerhand selbst.

~*°*~*°*~

Karla hatte sich in der Zwischenzeit mit Draco in ein Lokal verschanzt, wo nur Muggel ein und ausgingen. Sie hatten sich das nötige Kleingeld vorher vom Stattbrunnen besorgt, da weder sie noch er etwas dabei gehabt hatten. Es spielte für seinen Geschmack schlechte Musik und auch das Essen war nicht vom Feinsten, aber er war hungrig - also schmeckten ihm gegenwärtig sogar diese bulgarischen Pizzaschnitten. Und auch das billige Bier trank er ohne Einwände.
"Wie viel schulde ich dir für das Essen?", fragte er sie.
Sie schüttelte ihren Rotschopf.
"Nichts. Ich hab etwas mehr vom Brunnen mitgehen lassen", sie grinste fesselnd. Draco lachte beeindruckt. "Das ist doch alles verrückt, oder? Ich meine zwei Menschen treffen sich nicht einfach so und verbringen eine Nacht miteinander. Außer es ist eine Verabredung. Und das ist es nicht?"
Draco grinste schmal und schüttelte seinen Kopf.
"Nein. Ich denke nicht. Ferner gibt es da ein Mädchen, das auf mich wartet."
"Ein Mädchen? Was macht sie gerade, dass du nicht bei ihr bist?", Karla sah ihn argwöhnisch an.
"Ist doch egal", sagte er ziemlich kühl und nahm einen Schluck von seinem Glas.
"Erzähl es mir. Ich hör dir zu."
"Lange Geschichte. Vertrau mir."
"Glaubst du, dass zwei Menschen sich kennen lernen können, ohne sich jemals ihre langen Geschichten zu erzählen?", fragte sie ihn direkt.
"Sicher", Draco blieb weiter stur und sah sie demonstrativ an.
"Aber wer du warst, ist doch ein Teil von dem, der du bist. Oder?"
Er seufzte.
"Vielleicht. Aber ich kann dir sagen, dass ich wirklich nicht wissen muss, wer du früher warst, genauso wenig wer du versuchst zu sein. Viel lieber würde ich wissen, wer du in genau diesem Moment bist."
Karla hob lächelnd ihren Bierkrug und er tat es ihr gleich. Sie nahmen beide einen Schluck und sahen sich einen Augenblick lang nur an. Dann wand Draco seine silberblauen Augen ab und musterte einen alten Muggelmann, der sich gerade mit einem jüngeren zu streiten anfing. Innerlich schüttelte er verächtlich seinen Kopf.
"Bereit für deine nächste Aufgabe?", fragte Karla übergangslos.

~*°*~*°*~

"Jetzt, wo wir hier sind, glaube ich, dass wir diese Punkte nicht wirklich benötigen", sagte Sam zickig, als sie die düsteren Gräber vor ihnen erblickte. Aber die leichte Furcht die in ihrer Stimme mitzuhören war, blieb für Vic nicht unbemerkt.
Vic lichtete den Weg mit seinem Zauberstab und lächelte schmal.
"Komm schon. Ich beschütze dich." Er legte seine Hand auf ihren Rücken, die sie aber nur wieder zurückschob.
"Ja. Das ist exakt das, worauf ich zähle, Vic!", sagte sie sarkastisch.
"Würdest du Malfoy bevorzugen?"
Sam blieb stehen und drehte sich so, dass sie ihn direkt ansah. Er tat es ihr gleich.
"Was hat er dir erzählt?", fragte sie skeptisch.
"Nichts", sagte er. "Ich bin eben ein Menschenkenner. Du und Malfoy haben oder hattet offensichtlich etwas miteinander."
Ihre verdunkelten Augen versuchten zu erkennen, ob er bluffte. Aber er sah sie nur ungerührt an und wartete ab. Sam war zu gereizt im Augenblick um die Lügen in seinen Aussagen zu erkennen.
"Ja ... wir haben etwas", sagte sie niedergedrückt. "Wir haben etwas Falsches und Schmerzhaftes. Und ich werde das jetzt sicher nicht mit dir und einem Haufen toter Leute diskutieren." Eine drückende Stille legte sich wieder über den düsteren Boden des Friedhofes. "Was ist überhaupt mit dir und Tina? Ich kann es nicht glauben, dass jemand mit dir zusammen sein will."
"Die Frage ist ... warum sollte ich mit ihr zusammen sein, wenn wir uns stattdessen zwanglos treffen können?" Sam starrte ihn an. "Freunde mit Nutzen. Keine Bedingungen."
Diese Wahrheit traf Sam etwas unerwartet, sie zeigte es auch, als sie kurz auf ihre Unterlippe biss.
"Ich glaube nicht, dass das funktioniert", sagte sie schließlich. "Irgendjemand ist am Ende wieder verletzt."
Sie ging weiter und vergrub ihre Hände in dem graugrünen Pullover, den Vic ihr geliehen hatte.
"Nicht wenn man sich im Voraus über die Sache klar ist", er suchte weiter mit seinem Zauberstab nah einem offenen Grab. "Denk darüber nach ... du hattest Spaß im Bett die letzen Monate ... genau wie ich." Sie sah ihn starr und entsetzt an und er machte eine Pause. "Aber ich bin nicht derjenige der auf einem Friedhof endet und sich darüber beklagt wie bitter es war." Ihr Blick verriet ihm mehr als nur das, was sie jetzt dachte, aber er ignorierte die Boshaftigkeit darin. "Perfekt." Sam und Vic waren vor einem ausgeschaufelten Grab angelangt. Er leuchtete es ab und nickte dann. "Das müsste klappen. Rein mit dir."
Sie sah ihn bestürzt an und schüttelte ihren Kopf.
"Oh nein. Du hast nichts gemacht heute Nacht. Warum muss ich gehen?", zischte sie.
"Ich muss ja immerhin die Kamera bedienen", sagte er bestimmt. Sam sah ihn aus argwöhnischen, protestierenden Augen und offenem Mund an. "Außerdem kannst du mich nicht wieder hochziehen."
Sie sah fassungslos in die finstere Tiefe vor ihr und schluckte.
"Ich kann dich wirklich nicht leiden", nuschelte sie grimmig mit ängstlichem Unterton.
Er grinste. "Okay ..." Sam kniete sich nieder und setze sich angeekelt an die Ecke des offenen Grabes. "Igitt!"
"Sei vorsichtig", sagte Vic.
Er nahm ihre Hand in seine, doch sie schlug kurzfristig nur mit einer eingeschnappten

Geste darauf ein bis sie erkannte, dass sie ohne seine Hilfe unsanft am Boden aufprallen würde. Vorsichtig ließ er sie hinunter, bis sie fiel und auf ihren Füßen aufkam. Ein hypochondrischer Schrei durchbohrte die Stille. Sam fuchtelte wild an sich herum und strich sich ihre Haare aus dem Gesicht.
"Okay." Vic befreite seine Hände vom Dreck und stand auf. "Bis später." Er drehte sich um und begann wegzugehen.
"VIKTOR, WAGE ES NICHT MICH HIER ALLEIN ZU LASSEN!", schrie sie hysterisch.
Er verendete in einem Lachkrampf und drehte sich wieder um.
"Kleiner Scherz am Rande", lachte er. Sie lächelte zynisch und hätte ihn am liebsten in dieser Grube, aus der sie jetzt zu ihm hoch sah, beerdigt. "Warte ... lass mich schnell das Foto machen."
Sie lächelte gekünstelt und mit einem Anflug von Lieblosigkeit in die Kamera, bis er das Fotohandy wieder sinken ließ. Angewidert trat sie einen Schritt von den Erdwänden, die sie umgaben, zurück. Doch ehe sie sich versah stürzte sich Vic in Windeseile zu ihr hinunter und drückte sie mit sich in die dunkle Ecke hinter ihnen.
"Was machst du?", rief sie schnippisch.
Doch er ließ keine Widerrede zu und drückte sie herrisch und mit der ganzen Kraft, die seine Oberarme aufbringen konnten, an sich in die weiche Friedhofserde im Winkel des Grabes. Sams Herz pochte schnell in ihrer Brust, als sie düstere Stimmen hoch über ihnen hörte.

"Was hast du?", fragte der Mann. Seine Stimme klang erschöpft und ausgelaugt, passte ausgezeichnet zu dem toten Ort, an dem sie standen.
"Ich glaube ich sehe schon Gespenster", erwiderte eine zweite Stimme.
Kleine Zweige am Boden knisterten unter den Fußtritten der beiden Männer.
"Wundert dich das noch, Malfoy?"
Lucius lachte höhnisch und das nächste was Sam und Vic hörten, war das Kratzen von Stein auf Stein. Offenbar wurde in jenem Moment ein Grab geöffnet ...

Das Geräusch ließ Sam eisigkalt werden und Gänsehaut breitete sich auf ihrem angespannten Körper aus. Sie fühlte, dass auch Vic Gänsehaut hatte; seine Unterarme berührten die Haut ihres flachen Bauches so stark, dass sie das Blut in seinen Adern pochen spürte.

"Geh schon vor ... ich brauch dich jetzt hier nicht mehr", meinte der Mann forschend.
Lucius schnaubte.
"Kommt nicht in Frage, du Narr! Unser Lord wollte, dass ich aufpasse, dass du keine Dummheiten anstellst. Ich bleibe bis das Grab leer ist."
"Er vertraut mir, Malfoy!", bellte der Mann.
"Aber ich tu es nicht ... also verschwende keine wertvolle Zeit, sondern mach deinen Job!"
Jetzt lachte der andere Todesser wieder verächtlich und zog schließlich an dem Stein um ihn noch mehr zu verschieben.
"*Rotardertum!*"

~*°*~*°*~

Amy betrat die große Kirche. Es war kühl in dem hohen, gewölbten Gebäude und

diese Tatsache brachte die beiden Mädchen leicht zum Frösteln.
"Darf ich dich etwas fragen?", erkundigte sich Amy andächtig.
Jedes Mal (sofern das vorkam), wenn sie in einer Kirche war, fühlte sie sich zwar geborgen, aber auch so unglaublich klein. Sie hatte immer das Gefühl, dass sie so wenig wie möglich Aufmerksamkeit auf sich ziehen durfte.
Tina, die nicht halb so sehr von der Kirche beeindruckt war wie Amy, blickte ihre Partnerin an und nickte.
"Klar."
"Du hast am Abend der Versteigerung 17 Sickel für Vic hingeblättert", rief Amy sich wiederholt in Erinnerung. Tina lächelte und nickte. "Warum? Ich meine bloß, weil er so gut aussieht? Oder wieso?"
Tina fing unwillkürlich an leise zu lachen. Amys Gesichtsausdruck wurde langsam argwöhnisch.
"Vermutlich, weil ich von einer Freundin gehört habe, dass Victor einfach fantastisch ist."
"Von einer Freundin?"
"Ja. Du kennst sie vielleicht - Cho Chang. Und sie hat mir gesagt, dass er wirklich unglaublich ist."
"Wobei?"
"Naja - ähm - du weißt schon", murmelte Tina und sah sie mit einem eindringlichen Blick an.
"Nein. Weiß ich nicht. Wobei ist Vic so fantastisch, wie Cho Chang sagt?"
"Im Bett, Amy! Im Bett!", rief Tina.
"*Du und Vic?*"
Amys Stimme hallte so laut von den Wänden wider, dass sie sich prompt ihre kühlen Hände vor dem Mund schlug.
Plötzlich fingen die Kirchenglocken an zu schlagen. Es war jetzt eine halbe Stunde vor Mitternacht. Die beiden Mädchen saßen einfach nur da und betrachteten den Altar, auf welchem spärlich eine Kerze brannte.
"Wie auch immer. Also, was stand auf dieser Karte noch gleich?", sagte Tina nachdem sie einige Minuten lang nur schweigsam dagesessen waren. Sie hielt Amy den gelben Umschlag unter die Nase.
"Wir - ähm - sollen in die Beichte gehen und lesen, was auch immer auf dieser Karte steht. Aber wir dürfen sie nicht lesen, bevor wir hineingegangen sind."
"Richtig ... richtig", murmelte Tina. "Also - ähm - hier ist mein Plan. Ich versuche eigentlich der ewigen Verdammnis zu entgehen", Amy lächelte schmal, "also werde ich passen."
"In Ordnung." Amy nahm der blonden neben ihr ächzend den Umschlag aus der Hand, während diese entschuldigend lachte. "Gib her."
Die kleine Hexe nickte und verschwand dann mit dem Briefumschlag im Beichtstuhl.
Vic und Tina. Die Welt ist verrückt. Und Cho Chang? Er war wirklich beschäftigt die letzten Monate ..., dachte Amy während sie den kleinen dunklen Kasten betrat.
Sie verschloss den dunkelroten Vorhang sauber, seufzte und setzte sich auf die Bank. Im nächsten Moment ging die Trennwand auf und sie sah schemenhaft einen Schatten von der Seite. Langsam zog sie die Karte heraus und begann zu lesen.
"Vater, ich habe gesündigt." Sie drehte die Karte um. (**Ich hatte schmutzige Gedanken über den Hund meines Nachbarn**) "Ich hatte schmutzige Gedanken über ..."
Ihre Stimme verlor sich.

~*°*~*°*~

"Okay ... ich glaube sie sind weg", flüsterte der Slytherin mit eindringlicher Stimme.
"Ganz sicher?", wisperte Sam.
Er nickte, wenn auch zaghaft. "Gib mir Aufschwung."
"Soll das ein Witz sein? Deine Schuhe sind schlammig", sagte sie angewidert bei dem Gedanken an Vics Schuhsohlen, die heute den ganzen Pfad durch den sumpfigen Friedhof gewandert waren und wischte sich über ihren Oberarm um ihn von der feuchten Erde zu befreien.
"Ich sagte gib mir Aufschwung, oder du bleibst lebendig begraben, Fräulein", sagte er rau.
Auch Vic musste einwenig Angst bekommen haben. Im spärlichen Licht der dürftigen Friedhofkerzen konnte Sam Schweiß an seiner Stirn entdecken.
"Schön", zischte sie. Wütend schob sie die Ärmel des Pullovers hoch und faltete ihre Finger ineinander. Es war so typisch, dass ein Trip mit diesem Kerl in solch einer misslichen Situation endete.
Vic sah sich prüfend um, ob die beiden Todesser sicher fort waren und murmelte: "*Nox*!" Dann legte er seinen Zauberstab hoch auf den Grund über ihnen und stieg mit seinem rechten Fuß in Sams gefaltete Hände um sich dann mit ihrer und der Kraft seiner Oberarme an der Senke hochzuziehen. Sie stöhnte abgeneigt, als Erde von seiner Hose auf sie herab bröselte.
"Okay ... zieh mich raus", sagte sie hastig. Sie streckte ihm ihre Hände entgegen und wartete, bis er sie ergriff. Mühelos zog er sie hinaus, wo sie in der Folge halb auf ihm und halb auf dem Boden landete. Sie richtete sich schnell wieder auf, fuchtelte rabiat herum und ächzte.
"Dämliche Dare-Night!", lispelte sie. "Wozu hast du dir dieses bescheuerte Ding überhaupt ausgedacht?" Er sah sie eingehend mit seinen sandfarbenen Augen an, antwortete aber nicht. "Ich meine was ist der Punkt?", fügte sie grantig hinzu.
"Der Punkt ist simpel. Um zu sehen, wie weit du gehst. Deinen Ängsten gegenüberstehen. Und manchmal tust du Dinge, die du immer schon einmal tun wolltest. Denn es eine Mutprobe zu nennen macht es okay für eine Nacht."
"Dinge wie *was*?" Ihre Gedanken schweiften den beiden Männern, von denen sie einen nur zu gut kannte, nach.
"Wie Zeit mit mir zu verbringen", sagte er ruhig.
Sie lachte ihr zynisches Lachen. Doch als ihr klar wurde, dass er es ernst meinte, war es ihr unangenehm und sie wandte sich weg von ihm. Weit in der Ferne hörte sie Eulen rufen und den leblosen Wind durch die Blätter der Laubbäume rauschen.

~*°*~*°*~

Von der anderen Seite kam nicht ein einziger Laut. Unsicher fuhr Amy fort.
"Eigentlich geht es mir in letzter Zeit nicht besonders gut. Das ist das erste Mal, dass ich in einer Kirche bin, seit ... seit ich weiß, dass ich unheilbar krank bin", sagte sie leise. Immer noch war es still auf der anderen Seite. "Ich ... ich habe nicht mehr lange

zu leben ... ich merke, dass ich immer schwächer werde und der Tod nach mir greift ... ich habe solche Angst", langsam stahlen sich salzige Tränen in ihre rötlichen Augen und die ohnehin schon schlechte Sicht verschwamm. "Niemand weiß es. Niemand. Nicht einmal meine beste Freundin. Sie ist wie eine Schwester für mich, aber ich hab es einfach nicht übers Herz gebracht es ihr zu erzählen. Es würde sie innerlich umbringen."
Schließlich befreiten sich die Tränen und bahnten sich ihren Weg über die blassen Wangen des Mädchens, das sich zunehmend befreiter fühlte. "Ich weiß nicht, wie ich es weiterhin ertragen kann zu wissen, dass ich bald alle hinter mir lassen muss!", leicht lächelte sie. "Meine beste Freundin und ich, wir haben uns immer geschworen, dass wir unsere Probleme überstehen und zusammen alt werden. Mit einem kleinen Haus irgendwo in einem friedlichen Örtchen, mit einem weißen Gartenzaun und einem großen Hund und vielen Katzen." Das Lächeln schwächte wieder ab und mündete über in ein Schluchzen. "Ich will sie nicht enttäuschen und ihr diesen Traum zerstören!", sie schloss die Augen und schlug die Hände vors Gesicht.
Nach einer langen Pause sprach der Pfarrer.
"Ich bin sicher, dass sie es verstehen wird."
Amy wand ihren Kopf nach unten, wo ihre Tränen auf den kalten Boden tropften, ihr Gesicht unter dem Vorhang ihrer Haare verdeckt und am ganzen Körper zitternd.

~*°*~*°*~

Nacheinander versammelte sich die Gruppe in der Lobby des Hotels.
"Endlich ist diese verdammte Nacht vorbei", sagte Sam zynisch und ließ sich in einen der bequemen Sessel fallen. Amy nickte nur schwach, sah auf den Boden und setzte sich auf die Sessellehne neben Sam. "Was ist los? Amy, du bist schon die ganze Zeit so abwesend."
Amy sah Sam aus leicht geröteten Augen an, lächelte dann aber und schüttelte den Kopf. "Alles bestens."
Sam nickte und bevor sie noch etwas sagen konnte, ergriff Vic das Wort mit einem Lächeln auf den Lippen, das sie jedes Mal brummig vor Gereiztheit machte. Mit einem Blick auf Draco, der ein paar Sessel weiter neben Pucey stand, lauschte sie Vics Stimme.
"Also, Leute. Ihr habt es hoffentlich geschafft, eure Grenzen zu überschreiten, denn nur dann habt ihr wirklich Spaß gehabt."
"SPASS gehabt? SPASS?", Ron funkelte ihn böse an. "Diese Spinne hätte mich beinahe getötet!"
Er wies fuchtig mit seiner Hand auf die Box, von der Fred jetzt den Deckel abnahm. In ihr saß in einer Ecke ganz ruhig die kleine Vogelspinne und machte keinen Mucks. Sie sah fast niedlich aus, wie Sam fand.
"Die ist doch herzig", meinte sie grinsend und streckte einen Finger nach ihr aus. (Wobei sie Rons panisch warnenden Griff an ihrem Unterarm vernachlässigte.)
"Du hättest sie sehen sollen, bevor wir sie gezähmt haben. Sie war böse! Und bissig und ... oh, Mann!"
Die anderen Mädchen begannen zu lachen und Hermine drückte ihm ein Küsschen auf die Wange. Harry zog nur grinsend eine Augenbraue hoch und tätschelte Ron die Schulter.
Dann wendete er wieder sein ganzes Augenmerk Spiller zu.

"Nun. Vielleicht sollte ich einfach mal die Punkte bekannt geben. Also ... es steht 4", er legte eine dramatische Pause ein. "Zu 4."
"Ha! Das heißt wohl, ihr habt nicht gewo-", verkündete Tina zur Missgunst Rons, aber Vic korrigierte sie und wandte sich jetzt an mit einem Blick an Pucey.
"Vergiss das hier nicht", meinte der siegessicher und zeigte das ihm fremde technische Gerät seinem Kumpel.
Vic verzog genau wie Tina sein Gesicht beim Anblick des Bildes.
"Was im Namen meiner Mutter machst du da?"
"Das, was auf der Karte steht", meinte Pucey mit den Schultern zuckend.
"Das sollte eine Metapher sein, du Genie. Ich meinte damit nicht wortwörtlich: **Lass deinen Arsch mit einem Klatscher Bekanntschaft machen** ..."
Sam schüttelte ihren Kopf und auch die anderen lachten entweder unkameradschaftlich oder verzogen bei dem Gedanken an das Bild ihr Gesicht.
"Ich hab dir ja gesagt, dass du deine Hosen anlassen kannst", warf George fies grinsend ein.
"Ist nicht drin", meinte Vic seinen Kopf schüttelnd.
"Was?", Pucey sah seinen Kumpel bestürzt über die Tatsache, dass er die blauen Flecken an seinem Hintern um sonst bekommen hatte, an.
"Es ist noch immer ein Unentschieden. Und wie das Schicksal so will habe ich die Entscheidungskarte hier bei mir."
Vic griff nach einem letzten Umschlag auf dem Tisch und reichte ihn Sam, ohne sie direkt anzusehen. Das Mädchen nahm ihn widerwillig an sich und rollte mit ihren hübschen Augen. Dann lachte sie abschätzig.
"Küss einen Teamkollegen auf den Mund", las sie sarkastisch.
Harry sah zu Ron, der schaute zu den anderen Jungs und schüttelte entschieden den Kopf. Niemand im Team der Jungs würde jetzt einen Teamkollegen küssen, denn der Mangel an weiblichen Personen machte es ihnen nicht gerade leichter.
"Ich glaube, Jungs, sie gewinnen", meinte George seufzend.
Hermine lachte und Ron fing an zu fluchten.
"Okay ..."
Sam warf den Umschlag auf den Tisch zurück, und schlenderte mit genervtem Gesichtsausdruck auf Vic zu. Auf seinem Gesicht machte sich ein Lächeln breit, was jedoch nicht für die anderen im Raum galt. (Draco ballte seine Hand unwillkürlich zu einer Faust, dass die Knöchel bereits weiß wurden.) Das blonde Mädchen legte ihre Hand auf die Schulter des Jungen. Statt ihn jedoch zu küssen drückte sie ihn unerwartet zur Seite, beugte sich vorwärts und drückte Amy einen Kuss auf die Lippen. Die fing amüsiert an zu lachen und schlug Vic schadenfroh auf seine andere Schulter. Die restlichen Mitspieler stimmten in Amys Lachen mit ein.
"Okay!", grinste George jetzt wieder vergnügt. "In Ordnung!"
"Ich glaube, das könnt ihr nicht überbieten", warf Hermine zufrieden ein und lehnte sich in ihrem Sessel zurück.
"Wartet, ich habe eine Aufgabe übersehen. Wer von euch hat den Fremden in einem Fotoautomaten geküsst?"
Harrys Team sah sofort zu George und Pucey, die aber wandten den Blick an Draco.
"Das heißt wohl, wir haben gewonnen!", verkündete Ron, da er sich hundertprozentig sicher war, dass Malfoy sich einfach das nächst beste Mädchen gegriffen und es in einen Fotoautomaten gezerrt hatte.
Alle Augen richteten sich auf den schon triumphierenden und tanzenden Ron, der Hermine jetzt siegend anguggte.

Draco nutzte die Gelegenheit, wo scheinbar alle Augen auf Weasley ruhten, und zog den Fotostreifen aus seiner Hosentasche. Er sah ihn kurz an und ließ unschlüssigen Gedanken durch seinen Kopf jagen. Dann seufzte er leise und ließ ihn wieder in der Hosentasche versinken. Mit einem Räuspern ergriff er wieder die Aufmerksamkeit.
"Sorry, Jungs. Aber ich schätze die Mädchen haben gewonnen."
Sam sprang auf, streckte Ron, der schlagartig die Schultern hängen ließ und entrüstet zu den Mädchen starrte, die Zunge raus.
"Verdammt!", Ron warf resignierend seine Arme in die Luft und warf sich zu Harry auf das Liegesofa. "Malfoy, du bist ein Schwachkopf!"
Sam warf dem rothaarigen Gryffindor einen flüchtigen Feuerblick zu, doch der scherte sich nicht darum, sondern schmollte weiter. Von den Mädchen besiegt. Was für eine Blamage!
Überschwänglich umarmten sich die vier Siegerinnen und hüpften fröhlich im Kreis herum - obwohl Sam immer noch Abstand von Tina hielt. Sam drehte sich siegreich tanzend ein paar Mal um ihre Achse und veranlasste Draco dazu, bei den geschmeidigen Bewegungen ihrer Hüften scharf die Luft einzuatmen. Am liebsten hätte er sie an ihrem Handgelenk hoch in sein Zimmer gezerrt, um endlich die Sehnsucht, die ihn die ganze Nacht über geplagt hatte, zu stillen.
Während die anderen Jungs darüber lamentierten, dass es nur so sein konnte, dass Vic den Mädchen extra Punkte gegeben hatte, schlenzte Vic zu Draco hinüber und riss ihn aus seinen Gedanken.
"Ich wusste", flüsterte der bulgarische Slytherin, "dass du nicht Kerl genug bist."
Diesmal entgegnete Draco nichts, sondern starrte nur mit einem kaum bemerkbaren Lächeln zurück ...

~*°*~*°*~

Der Gang war nur noch mit einer einzigen Laterne erhellt, als Vic und Sam die letzte Treppe hinter sich gelassen hatten. Wortlos waren sie seit der Trennung der anderen nebeneinander hergelaufen. Er hatte immer mal wieder zur Seite geschielt, aber Sams Blick war stets geradeaus gerichtet.
"Gib es zu. Du hattest heute eine charmante Nacht."
"Mit einer charmanten Nacht meinst du, dass ich eine ganze Nacht meines Lebens verschwendet habe, die ich nie wieder zurückbekomme? Dann sicher", sagte sie mit einem Anflug von Ironie. Sam zog den Schlüssel aus ihrer Hosentasche und führte ihn mit einem lauten Geräusch, das von den Wänden widerhallte, in das Schlüsselloch. "Ich hab eine Frage." Vic ließ seine Hände auf die Suche nach seinem Schlüssel gehen und sah das blonde Mädchen dabei forschend an. "Die Sache mit Draco ... du behältst sie für dich, oder?
"Natürlich", sagte er gedämpft. "Aber ich werde ihn beobachten." Er lächelte unnatürlich und sie lächelte leicht zurück. Der Schlüssel wendete sich zwei Mal um seine Achse und gab den Riegel frei. Sam drückte die Türe zu ihrem Zimmer langsam auf. Vic hatte seinen Schlüssel bereits gefunden und öffnete seine Türe. "Also ich schätze diese Nacht macht uns wieder zu Freunden." Sam drehte sich um. "Oder?"
Sie zögerte kurz und ließ dann die Hand von der Türschnalle fallen.
"Vielleicht", sie zog den Pullover, den er ihr geliehen hatte, über ihren Kopf. Ihre Lippen umspielte ein mädchenhaftes Grinsen, ihre Augen musterten seine. "Ich denk

drüber nach."
Sie hielt ihm den Pullover an seiner Kapuze hin, er nahm ihn zufrieden lächelnd an sich und wartete noch draußen, bis ihre ganze Gestalt hinter der Türe verschwunden war.

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Bitte nicht böse sein wegen den langen Zeiten zwischen den Kapiteln -.-°
*Aber da ich jetzt im Maturastress (bzw Abistress) bin, hab ich nicht so viel Zeit um weiterzuschreiben. ^___^*
(Ich weiß ... immer eine andere Ausrede XD)
Aber für unsere Freunde ist bereits vieles geplant und wie immer wurden auch schon Teile für die nächsten Kapitel verfasst.

Nunja, jetzt habt ihr dieses Pitel gelesen °zufrieden grins°
Wie fandet ihr die Dare-Night? Ich hoffe ihr fandet sie so witzig, wie wir es tun °gg°
Unnötig für die Handlung denk ihr? (Also das sehe ich anders °muahaha°)
Die Tatsache, dass Herr Malfoy sich einmal mehr nicht beherrschen konnte?
Dass Vic von den beiden seltsamerweise Bescheid weiß?
Dass Lucius Malfoy auch wieder seine Finger im dunklen Spiel hat?
Wer war der zweite Todesser? °evilgrin°

*Aufjedenfall steht euch das Quidditchmatch und eine Pyjama-Party bevor! Aber das lest im nächsten Kapitel ^-^*

Fühlt euch von mir und Lella (an dieser Stelle liebe Grüße nach Paris) geknuddelt °arme gaaanz weit aufmach°

Kapitel 25: Fehler der Wut

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Einige der Ideen haben wir einer amerikanischen Fernsehserie entnommen, die Rechte liegen bei den Schreibern. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic. So und jetzt einfach lesen ^____^*

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Die guten Zeiten decken Fehler zu. Schwierige Zeiten lassen sie dafür um so offener zum Vorschein kommen."
Winfried M. Bauer

Ein dunkler Schatten huschte über Ginnys rehbraune Augen, als sie den Brief zu Ende verfasst hatte und bemerkte, wie genial dieser Plan war. Er war sogar äußerst genial. Ginny lächelte und das Lächeln wurde zu einem breiten Grinsen.
"Zeig endlich her!" Sam zog das Pergament unelegant an sich und begann zu lesen, nickte während dem Überfliegen der verschnörkelten Buchstaben und grinste schließlich ebenfalls. Während Sam las musterte Ginny ihre Haare - sie schienen wie allzeit einfach perfekt. Wie machte diese Hexe das bloß immer? Ginny seufzte innerlich. "Es ist brillant, Ginny!"
Als Ginny bemerkte, dass die Augen der blonden Hexe aufblitzten schlug sie freudig ihre Hände ineinander.
"Wunderbar!"
Plötzlich sah Sam hoch.
"Habt ihr das auch gehört?", fragte die Blonde leise.
"Was gehört?", stellte Harry eine Gegenfrage.
"Vic hat sich soeben aus seinem Zimmer geschlichen."
"Sollte mich das beunruhigen?", warf Ginny ein.
Sam lächelte tückisch. "Es sollte dich immer beunruhigen, wenn dieser Kerl sich nachts draußen herumtreibt."
Sams Stimme klang düster, aber Ginny erkannte den Witz darin. Also zuckte sie bloß mit ihren Schultern.
"Wo ist Pigwidgeon?", sagte sie.
"Sitzt am Fensterbrett und kämpft mit Sams Schokofrosch", antwortete Harry, während Sam ihm den Brief überreichte.
"Hey! Das ist mein letzter, Pig!" Sam stürmte auf den kleinen Vogel zu und schnappte ihn - aber für den Schokofrosch war es zu spät. Sie funkelte Pigwidgeon mordlüstern an. "Blödkauz!"
Ginny nahm den Kauz ihres Bruders sachte in die Hände und tätschelte seinen weichen Schädel. Während sie das tat, beobachtete sie Harry dabei wie er noch immer

mit seinen grünen Augen die Zeilen, die sie gerade verfasst hatte, überflog. Seine Haare hingen ihm wie immer unordentlich in sein schmales Gesicht und ließen es verwegen aussehen. Wie gerne würde sie endlich auf ihn zugehen und es ihm sagen. Ihm einfach sagen, dass sie sich in ihn verliebt hatte. Sie schüttelte in Gedanken ihren Kopf. Nein. Sie würde ihm sagen, dass sie schon immer in ihn verliebt gewesen war.
Ginny wurde aus ihren Überlegungen gerissen, als Hedwig anfing protestierend zu kreischen. Sie wandte ihren Kopf von Harry ab und sah wie Sam sich mit der weißen Schneeeule plagte. Hedwig weigerte sich offensichtlich, sich von Sam das Pergamentstück um den Fuß binden zu lassen.
"Hier." Harry hielt Ginny den Brief, der an Fred gerichtet war, gegen und grinste. "Er wird es schlucken. Da bin ich mir sicher."
Ginny lachte kurz und wickelte dann geschickt das kleine Röllchen um Pigwidgeons Fuß.
"Natürlich wird er das. Wenn seine kleine Schwester in Nöten ist, wird er an Ort und Stelle sein."
"Aber seine kleine Schwester wird nicht da sein", feixte Harry mit einem lausbübischen Grinsen, während er sich mit einer Hand durch seine Haare wuschelte, um es noch unordentlicher zu machen.
"Harry! Würdest du freundlicherweise Hedwig diesen Brief hier umbinden? Sie hat mich schon zwei Mal in meinen Finger gebissen!", rief Sam von der anderen Seite des Raumes.
Ginny und Harry waren schnell zur Stelle und bändigten die bockige Eule, indem sie sie liebevoll kraulten, während Sam Zeit hatte, den letzen Schritt des genialen Planes auszuführen. Ungeschickterweise verfing sich der Finger des Mädchens mit dem Faden und verknotete sich schließlich ganz, sodass er endgültig unbrauchbar wurde. Harry fing halb genervt, halb amüsiert an zu lachen und kam nach einem kurzen Augenblick mit einer neuen Schleife angerannt. Ginny beobachtete Harry und Sam, während sie weiterhin Hedwigs weiches Gefieder streichelte. Für einen kurzen Moment fühlte sie sich, als würde sie von eisigkaltem Wasser übergossen werden. Harry stupste Sam sanft zur Seite, woraufhin sie ihm leicht in die Seite schlug. Er lächelte wiederholt und schaffte es dann den Brief festzubinden, ohne dass dieser wieder entwischen konnte. Und als die beiden anderen Gryffindors sich triumphierend und lächelnd ansahen, glaubte Ginny, dass die beiden längst vergessen hatten, dass sie überhaupt anwesend war. Wie sehr wünschte sie sich, dass Sam endlich einfach nur ging.

~*°*~*°*~

Kaum ein Stern war zu sehen. Das einzige Licht, das den Vorgarten des Hotels erhellte, war der Mondschein, der, obzwar viele Wolken in dieser Nacht am Himmel waren, hell strahlte. Fred setzte sich auf die Bank vor dem kleinen Springbrunnen, der munter vor sich hin auf das vereiste Becken nieder plätscherte, und sah auf seine Uhr. Dann wanderte sein Blick zu den hohen Hecken, die die Sicht zum Hoteleingang versperrten. Sie waren sanft mit Schneeflocken und Frost eingedeckt. Er sah wieder auf die Armbanduhr. Dann entfuhr ihm ein Seufzer. Es wurde langsam kalt und er hatte sich bloß einen dünnen Wollpullover angezogen. Ginny hatte geschrieben, dass sie ihn um kurz nach zehn hier treffen würde. Jetzt war es bereits kurz vor halb elf. Er

überlegte, ob er zu ihrem Zimmer gehen sollte, entsann sich aber dann, dass sie ihm in ihrem Schreiben, das dank Pigs Sturzflug durch den Schnee nass geworden war, ausdrücklich verboten hatte, zu ihrem Hotelzimmer zu gehen. Als er überlegte, ob er wieder zurück auf sein Zimmer gehen sollte, bemerkte er den Schatten, der sich ihm langsam näherte. Er stand auf und ging auf den Schatten zu. Grinsend musste er ansehen, dass seine Schwester offensichtlich in ihrem Abendmantel auftauchte; das argwöhnte er zumindest auf Grund des Schattenumrisses. Er stellte sich an die Seitenfront der Hecke. Dann wartete er ab (In Bedacht auf ihre Unpünktlichkeit, darauf erpicht sie gleich erschrecken zu können). Bis sie an der Wendung angelangt war.
Er hysterischer Schrei drang durch Freds Ohren und ließ ihn herumfahren.
"Was machst du hier? Wo ist Ginny?"
Fred blickte seine Ex-Freundin aus fassungslosen Augen an, als er bemerkte, dass sie blonde Haare hatte. Ihre Locken glänzten im Licht der Fackeln platinblond, aber ihr Gesichtsausdruck strafte die engelsgleiche Erscheinung Lügen. Sie rang offensichtlich nach Worten, genauso wie nach Atemluft.
"Warum erschreckst du mich so, Fred Weasley? War das nötig?" Amy klemmte sich wütend eine lockige Strähne zurück hinter ihr linkes Ohr und funkelte ihn aus ihren brennenden blauen Augen an. Und er fand sie immer noch schön, obwohl ihr zu einer Maske verzerrtes Gesicht aussah, als wäre es das einer erzürnten Rachegöttin.
"Amy. Du bist blond." Er konnte nur mit der größten Anstrengung ein Grinsen daran hindern sich zu offenbaren.
"Wo ist Sam? Und was tust du überhaupt um diese unheilige Zeit noch draußen?"
Sie ignorierte seine Frage mit schnippischer Stimme und knirschte mit den Zähnen. Fred bemerkte, wie sie stutzte. Ihr war offenbar bewusst geworden, dass er sie zuvor genau dasselbe gefragt hatte.
"Das habe ich dich zuerst gefragt, Amy Avelle." Er sprach ihren Namen so sarkastisch aus, wie sie seinen zuvor. Ihr Unterkiefer sackte ab und ihre rechte Hand verkrallte sich im blassblauen Stoff ihres Schlafmantels. Warum war sie so unsagbar wütend?
Dann fing sie plötzlich an leise, fast hysterisch zu kichern.
"Sam! Sam und Ginny! Und wahrscheinlich der Rest der Meute auch noch!" Sie stampfte mit dem Fuß auf und stierte an ihm vorbei in die Dunkelheit.
"Was?"
"Sie haben das geplant, du Hohlkopf!"
Er blinzelte Amy fast bestürzt an. Hielt sie ihn etwa für so dumm, dass sie glaubte er hätte das jetzt noch nicht begriffen?
"Tatsache?" Er sprach die Frage voller Sarkasmus aus.
Sein übertriebener Spott schürte ihre augenblickliche Wut noch weiter. Er realisierte kaum, dass sie mit ihren Hausschuhen durch die feuchte Wiese auf ihn zu stampfte. Er merkte es erst, als er bereits ihren spitzen Zauberstab an seiner Brust spürte, der sich unfreundlich hineinpresste. Fred kämpfte um Atem, während sein Herz wild schlug.
"Ja! Tatsache!" Amy schrie fast.
Warum konnte er nicht einmal in so einem Moment völlig ernst bleiben? Fred schlug sich in Gedanken eine Lampe an seinen Schädel - so wie er es von Dobby dem Hauself kannte. Da! Schon wieder! Sogar in seinen Gedanken trieb er nur Scherze und nichts als Scherze. Du Idiot, Weasley! Fred fuhr sich frustriert durch sein rotes Haar.
"Wo liegt dein Problem, Avelle?" Auch er wurde unbewusst lauter. "Du könntest einfach zurück ins Hotel gehen. Carter erwartet dich sicher mit offenen Armen und einer Flasche Drachensekt."

Die schwarzhaarige Hexe schnaufte wie ein wütendes Pferd und stampfte noch einmal auf. Jetzt fiel Fred langsam wieder ein, dass er es mit Amy Avelle zu tun hatte. Er war nicht zu witzig, nein. Sie war einfach zu unwitzig!
"Du musst immer deine Witze reißen, Fred Weasley! Egal in welcher Lebenslage!"
Ihre Mundwinkel fingen an zu zucken. Fred sinnierte kurz darüber, warum sie wohl ihren Zauberstab dabei hatte. Er erinnerte sich, dass sie oft ohne das wichtige Stück Holz unterwegs gewesen war. Sogar damals in den Drei Besen, im Winter, hatte sie ihn nicht dabei gehabt. Er verwarf den Gedanken aber dann wieder. Vielleicht hatte sie ihn bloß endlich einmal dabei gehabt, weil sie jetzt in Bulgarien waren und auf den Ländereien des Hotels nicht derselbe Schutz wie in Hogwarts galt.
"Mir ist kalt! Ich stehe hier in meinem Pyjama und einem dünnen Schlafmantel! Obendrein sind meine Haare so blond, wie die von Malfoy, und das alles nur, weil Carter diese verdammte ..." Amys Stimme sprang über die Klippe jeglicher annehmbaren Tonlage und Fred konnte ihr kaum noch folgen. Alles was er konnte, war sie einfach nur anzustarren. "Und jetzt lügt mich auch noch meine beste Freundin an und lockt mich in einen Hinterhalt!"

~*°*~*°*~

Sam schluckte.
"Es war schön mit euch, Harry."
Sie zog sich ihren Mantel enger um ihren Körper und schob die Hecke aus ihrem Blickfeld, sodass sie wieder freie Sicht auf ihre beste Freundin und deren Ex-Freund hatte. Harry, der neben ihr am Boden hockte, schüttelte mit einer Gemächlichkeit seinen dunklen Wuschelkopf, die sie zum schmunzeln brachte.
"Kann mir eine von euch beiden übersetzten, was die Blonde für ein Problem hat?", flüsterte er und sah dabei abwechselnd Sam und Ginny, die neben ihm auf der anderen Seite kauerte, an. Sam konnte kaum seine Gesichtszüge ausmachen, dementsprechend finster war es.
"Das ist nicht witzig, Harry!", sagte Sam mitfühlend. "Stell dir vor du würdest plötzlich ungewollt platinblond sein. So wie ... Draco."
Harry drehte ihr seinen Kopf zu und sah sie fast mit einem zynischen Lächeln an.
"Bei Merlin! Jetzt schlägt sie ihn!"
Er musste Ginny den Mund zuhalten, so laut hatte sie gequietscht.
Sam warf einen Seitenblick zu den anderen beiden, wandte sich dann aber wieder Fred und Amy zu. Warum hatte ihr genialer Plan nicht funktioniert? Sie hatte eine ganze Nacht wach gelegen und nicht aufgehört zu brüten! Jetzt würde Amy ihr wahrscheinlich die Hölle an den Hals hexen. Seufzend ließ Sam ihren Kopf in den Schoß sacken.
"Was macht Amy...?"
Als Harrys bestürzte Stimme an ihr Ohr drang, blickte Sam mit müden Augen und schläfrigen Liedern hoch und schob das Gestrüpp wieder auseinander. Das letzte, was sie von Amy sah, war der helle Saum ihres Schlafmantels, der in der verschwommenen Dunkelheit jenseits des Hotelgartens verschwand.
"Wir müssen ihr nachlaufen!", zischte Sam eindringlich. Bei dem bloßen Gedanken an ihre Freundin, die alleine des Nachts draußen herumirrte, jagte ihr ein Schauer über den Rücken. Dann fiel ihr der Brief, den Harry erhalten hatte ein. Und die Todesser, die sie und Vic am Tag zuvor am Friedhof belauscht hatten. Malfoy! Auch er trieb sich irgendwo auswärts herum.

Sie fuhr ruckartig in die Höhe, doch Harry zog sie mit einem strengen Griff zurück zur Erde.
"Snape!"
Sam wurde von Harry herumgewirbelt. Sie erkannte die hagere Gestalt des blassen Zaubertränkelehrers und zog scharf die Luft ein. "Scheiße!"
"Er tötet uns!", zischte Ginny wütend. "Und bei seinem Jähzorn verhindert er noch, dass wir morgen spielen!"
"Ja." Harry kniff die Augen zusammen um zu erkennen, was Snape tat. "Er würde nur zu gerne sehen, wie Slytherins sich gegen Durmstrang auf dem Feld schlagen - statt mir und dir."
Die drei Gryffindors sahen sich beschwörend an, wussten nicht was sie tun sollten.
"Aber Amy!", flüsterte Sam besorgt. "Ich muss ihr nachlaufen!"
"Spiller ist doch vorhin nach draußen verschwunden", meinte Ginny zuversichtlich. "Vielleicht findet er sie."
Sam lachte kurz fanatisch auf. "Ich muss ihr nachlaufen!"
Aber Harry ließ ihren Protest nicht zu, er griff nach ihrem Handgelenk. Aber stur wie Sam war, entglitt sie unfein seinem Griff und verschwand eilends in die andere Richtung davon.

Obwohl Sam versucht darauf war, nicht von Snape gesehen zu werden, erklangen ihre Schritte dennoch laut auf dem Erdboden des Hotelgartens. Sie musste Amy finden, egal was auch passierte. Sie stolperte fast über ihre Füße, als sie so leise wie es ihr möglich war durch das Tor schlüpfte. Sie holte ihren Zauberstab aus der Innentasche ihres schwarzen Mantels und entfachte den punktförmigen Lichtkegel an dessen dünner Spitze. Bevor sie das schlanke Holz auf den Weg vor ihr richten konnte, wurde sie aber erneut an ihrem Arm gepackt und hinter das Gebüsch an der Außenmauer des Gartens gezogen. Sie unterdrückte glücklicherweise einen Aufschrei und schaffte es, nicht den Boden unter ihren Füßen zu verlieren.
"Draco!", wisperte sie überrascht.
Sie hatte jetzt mit Harry gerechnet. Vielleicht sogar mit Snape oder Vic, aber nicht mit ihm. Ihr Herz begann schneller zu schlagen. Die blauen Augen ihres Geliebten flackerten sie im düsteren Licht ihres Zauberstabes argwöhnisch an.
"Sam, was machst du hier draußen?", zischte er sie leise an.
"Ich ... ich muss Amy finden. Sie ist alleine da draußen."
"Das lässt du schön bleiben." Seine Stimme klang bestimmt und für ihren Geschmack zu herrisch.
"Willst du es mir verbieten, Draco?", sagte Sam sarkastisch. Sie klemmte sich eine blonde Strähne zurück hinter ihr Ohr und lächelte zynisch.
"In der Tat", erwiderte er mit demselben unnatürlichen Lächeln.
"Was tust du eigentlich hier?", fragte sie übergangslos.
"Ich konnte nicht schlafen ... demnach wollte ich spazieren gehen." Sam lächelte Draco nach dieser Aussage mit einem Ich-bin-doch-nicht-dämlich-Blick an und verschränkte ihre Arme vor der Brust. "Glaubst du ich lüge?"
"Nein, ich glaube nur nicht, dass du die Wahrheit sagst."
Ihre Stimme klang schroff. Vielleicht mehr, als sie wollte, dass sie es tat. Sie legte eine kaum zitternde Hand an ihre Schläfe und stieß einen Seufzer in die kalte Nachtluft.
"Ich kann dich nicht gehen lassen. Wie du sicher weißt, sind Todesser da draußen."
"Ja. Unter anderem dein Vater, Draco."
Sam wusste, dass sie dünnes Eis betrat. Aber Draco schien nicht überrascht. Und das

wiederum überraschte sie irgendwie nicht.
Eine schwere Stille brach über die zwei heraus.
Plötzlich durchzuckte Sam förmlich eine Eingebung. Sie langte hastig in ihre Manteltasche und zog einen kleinen Spiegel heraus. Den Zwei-Wege-Spiegel, den sie und Amy immer nutzten, wenn es wirklich dringend war, was sie sich zu sagen hatten. Sam ging nicht auf Dracos fragende Blicke ein. Sie tippte mit ihrem Zauberstab auf das kleine Ding und murmelte eine Zauberformel. Ihr undeutliches Spiegelbild verschwamm und offenbarte allmählich etwas, das Sam als die Decke von Amys Hotelzimmer erkannte.
"Amy!", wisperte Sam laut. Sie bildete sich ein, einen Schatten sich bewegen zu sehen, aber nichts tat sich. "Amy, bist du hier?"
Draco, der sich zu Sam gebeugt hatte um ebenfalls auf den Spiegel zu blicken, seufzte.
"Hätte sie den Spiegel bei sich, würdest du jetzt nicht in ihr Zimmer blicken können", sagte er mit seiner rauen Stimme. "Geh wieder nachhause, Sam!"
Sie tippte noch einmal mit ihrem Zauberstab auf das Spiegelglas und ließ es verzweifelt wieder in ihrem Mantel versinken.
"Nein! Ich werde sie finden. Würdest du mich nicht suchen, wenn ich es wäre, die jetzt draußen herumirrte?"
Ohne eine Antwort von Draco abzuwarten, trat sie aus dem Dickicht und verschwand.

Kurz vor der Gabelung zur Landstraße hatte Draco sie eingeholt. Er packte ihr Handgelenk und wirbelte sie zu sich herum. Sams Augen waren erst groß vor Überraschung, ehe sie sich vor Empörung verengten.
"Draco", atmete sie zischend aus, "lass mich sofort los."
Sie versuchte sich von seinem Griff zu lösen, aber er war der Stärkere. Er übte noch mehr Druck aus; beiläufig stellte er fest, dass er ihren Puls fühlen konnte. Regelmäßig, aber schneller, als es normal gewesen wäre, ohne direkt zu rasen. Sie war nervös, ging ihm überrascht auf. Er verdrängte den Gedanken. So, wie er es abtat, dass es allmählich zu schneien begann. Sam sah zur Seite; ihre Augen waren noch immer zu halbmondförmigen Sicheln zusammengezogen.
"Lass mich gehen!" Ihre Stimme verlor allmählich an Schärfe.
"Nein, Sam", sagte er bittend und dennoch eindringlich, als würde auch sein eigenes Leben davon abhängen. Leise, beinahe schon gütig, wenn da nicht noch der kühle Unterton gewesen wäre, der seine Stimme niemals verließ, wie ein Schatten, den man nie loswurde. Sam durfte nicht gehen. Er würde sie verlieren, wenn sie alleine in die Arme der Todesser lief. "Deiner Freundin wird nichts geschehen. Du musst einfach darauf vertrauen. Finden wirst du sie nicht. Alles was du finden wirst, ist dein eigener Tod."
Das blonde Mädchen ließ resignierend ihren Kopf sinken und starrte auf den vereisten Boden. Ihre langen glatten Haare fielen in sanften Wellen auf ihre Schultern herab und glänzten im Schein des Mondes. Jeder kalte Lufthauch erinnerte ihn daran, dass sie sich an einem völlig fremden Ort befanden. Einem fremden Ort für ihn. Auch wenn sie sich vielleicht hier zu Recht fand - er selbst tat es nicht. Und er war nicht fähig ihr in einer bitteren Situation zu helfen, wenn er sich nicht auskannte, geschweige denn wusste, was für Kreaturen sich in den Bergwäldern versteckt hielten und nur darauf warteten, dass sie sich darin verirrten.
"Aber ...", flüsterte Sam leise.
Ihre Stimme verging im Wehen des Windes. Sie schien nicht einmal zu registrieren,

dass sich schon seit geraumer Zeit kleine Schneeflocken auf ihrem Gesicht niedergelassen hatten. Draco streckte seine Hand nach ihr aus, berührte sanft mit seinen Fingern ihr Kinn und hob ihren Kopf leicht an. Ihre langen Wimpern warfen feine Schatten auf das hübsche Gesicht mit den hohen Wangenknochen und ließen es wunderschön gespenstisch scheinen. Sie lächelte schmal und erwiderte seinen eindringlichen Blick mit ihren finsteren Augen, die wie immer dieses leidenschaftliche Feuer innehatten. Er zog ihren Körper näher an sich heran und stahl ihr einen Kuss von ihren weichen Lippen.
"Du musst bei mir bleiben. Sonst stehe ich das nicht durch, Draco." Sam lächelte schmal.
"Gut, dann werden wir das tun." Draco lächelte ebenfalls, blickte ihr tief in die geheimnisvollen Augen und legte seine Hände um ihre schmale Taille. "Aber nicht hier."
Eigentlich hätte Sam jetzt bestürzt sein müssen, doch es war ein anderes Gefühl, das sich in ihrem Innern ausbreitete, und das sie in diesem Moment nicht wirklich gebrauchen konnte. Er lächelte innerlich über die Erkenntnis, die er aus ihren Gedanken gelesen hatte. O ja, er beherrschte die Kunst der Legilimentik.
Vorsichtig streichelte er mit dem Daumen über die feuchtkühle Haut ihrer Wange und beobachtete fasziniert die kristallenen Wassertropfen, die auf ihrem Gesicht glitzerten. Ein kleines Rinnsal lief über ihren Hals, bis hin zu ihrem Dekollete, stoppte schließlich beim Saum ihres Mantels.
"Wo dann?"
Ihre Stimme klang plötzlich heiser und schickte Draco einen Schauer über den Rücken. Gedankenlos blickte Sam ihn an und versank in den silberblauen Tiefen seiner Augen, die hungrig über ihren leicht zitternden Körper glitten, ihn fast verschlangen.
"Im Dickicht?" Ein spitzbübisches Grinsen umspielte seine Lippen.
"Das war auch meine Absicht", sagte Sam leise und kaute unbewusst auf ihrer Unterlippe.
"Warum zitterst du eigentlich so? Du hast doch einen warmen Mantel an", fragte er.
Noch einmal formten sich ihre schönen Lippen zu einem schmalen Lächeln.
"Wegen dir."

Bevor er jedoch reagieren konnte, wie er es vorhatte, tauchte ein Schatten am Boden auf. Draco drehte sich blitzschnell um und zückte seinen Zauberstab.
"Harry?" Sam sah den Jungen überrascht an, dann blickte sie in das Gesicht der Rothaarigen Hexe neben ihm.
"Wie ich sehe, wurdest du also schon gerettet", sagte Harry monoton, seine Augen auf den Slytherin gerichtet.
Aber Draco ließ Sam nicht zu Wort kommen.
"Ja - wurde sie, Potter", sagte er herablassend, während er nach Sams Hand griff und sie zu sich zog. "Du kannst also mit deiner Freundin wieder verschwinden." Sam sah hoch zu Draco, während der die anderen beiden Gryffindors anstarrte.
"Und du bildest dir wohl ein, ich würde tun, was auch immer du verlangst, Malfoy?"
Harry lachte sarkastisch und griff zu seinem Zauberstab. Als er sich vom Fleck bewegen wollte, langte Ginny nach seinem Unterarm und zog ihn zurück.
"Lass ihn, Harry. Lass ihn und sie machen, was sie wollen. Gehen wir wieder hinein." Ginnys rehbraune Augen sahen Harry eindringlich an.
"Wie ich sehe tust du wenigstens alles, was Weasley von dir verlangt", rief Draco Harry zu, als der seine Hand sinken ließ.

Sam schnaubte und gab Draco einen Stoß auf seinen Oberarm. Draco musste seinen Hass zurück halten, wenn er nicht ihre Wut entfachen wollte, das wusste er.
Harry wand seinen Blick wieder zu Draco und Sam, die noch immer schweigsam neben dem blonden Jungen stand. Harry wartete einen Moment, dachte offenbar nach. Dann bildete sich auf seinen Lippen ein schmales Lächeln.
"Wissen eigentlich deine Freunde von eurer Beziehung, Malfoy?" Dracos provokativer Gesichtsausdruck machte plötzlich Platz für einen fassungslosen. "Nein? Nun dann solltest du vorsichtig sein. Man weiß nie, was für Gerüchte plötzlich auftauchen könnten."
Mit einem boshaften Ausdruck in seinen Augen ließ Harry sich von Ginny zurück in den Vorgarten des Hotels ziehen.
"Potter", zischte Draco leise mit einer Wut, die ihm in jede Faser seines Gesichtes geschrieben stand.
Doch bevor er sich einen Meter bewegt hatte, war Sam vor ihn gelaufen und drückte ihn bestimmend mit ihren beiden Armen zurück. Ihr gequälter Ausdruck in den Augen erinnerte ihn daran, was sie fühlen musste.

~*°*~*°*~

Amy wanderte still über den Vorhof von Durmstrang, ihre Arme um ihren Körper geschlungen. Sie war keine Schülerin dieser Schule mehr, aber dennoch kannte sie den geheimen Ort, von welchem aus sich eine Pforte durch die Felsen öffnete, wenn die Haupttore unwahrnehmbar waren. Bei Nacht war es einem Außenstehenden nicht möglich auch nur zu erahnen, dass sich eine gewaltige Festung hinter den mächtigen Bergen verbarg. Sie war den langen Pfad zur Schule gelaufen, weil sie sich sicher war, sie würde Fred dort nicht sehen. Wut über sein plötzliches Auftauchen, auf das sie nicht vorbereitet war, Wut über Sam und auch Wut über Carter, all diese Wut musste sie irgendwie verkraften. In der Gegend herumschauend stapfte sie über das Gelände. Es hatte sich kaum etwas verändert, wie sie jetzt bemerkte. In der Ferne sah sie den Laubbaum, auf den Sam und sie so oft geklettert waren, um in der Krone, welche ein wunderbares Versteck bot, die anderen Schüler zu beobachten. Oft hatten sie sich deshalb Strafen eingehandelt. Und auch nicht selten schmerzhafte. Aber dennoch war er ihr Baum geblieben. Bis heute, wie ihr flüchtig durch den Kopf ging. Die Gebirge erhoben sich schützend um das ganze Anwesen und warfen unheimliche Schatten auf den Boden, die wirkten, wie unzählige Furcht erregende Kreaturen. Aber trotz dieser Schemen fühlte sie sich auf eine eigenartige Weise geborgen und nicht so klein und verloren wie in England.
Als sie abermals den Blick streifen ließ, entdeckte sie zwei Gestalten die sich irgendwo zwischen den Hügeln niedergesetzt hatten. Angestrengt verengte Amy ihre Augen und spähte in die Dunkelheit. Für ein paar Sekunden hatte der Wind aufgehört zu pfeifen und sie erkannte eine der Stimmen. Das war doch nicht möglich? Ohne zu zögern lief sie auf die beiden zu.
"Was macht ihr denn hier?", rief Amy überrascht.
Vic und Stevan sahen sie erschrocken und bestürzt an. Ihre zottigen Pelzmäntel warfen beunruhigende Schatten auf den Boden hinter ihnen. Zwischen ihnen brannte ein kleines Feuer und ihre Augen hatten einen verrückten Glanz inne. Es wunderte Amy, dass die beiden sich so gut verstanden, nachdem Vic damals einfach abgehauen

war. Und sie konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass er sich bei Stevan herzlich verabschiedet hatte.
"Vic? Stevan? Ihr zwei zusammen?" Ein belustigter Unterton schwang mit ihrer ernsthaften Stimme mit. "Ihr heckt was au-"
Doch bevor sie ihre Vermutung äußern konnte, bemerkte sie, dass die Antwort vor ihrer Nase lag. Oder eher brannte.
"Amiela ... du weißt, dass wir dich jetzt töten müssen", sagte Stevan mit rauchiger Stimme, die ihr für den Bruchteil einer Sekunde sogar Angst einjagte.
"Ja", bestätigte Vic nickend. "Und wir vergraben dich dann hier im Schulterritorium!"
Amy machte instinktiv einen Schritt rückwärts, als Vic erneut Rauch aus dem Mund blies und dann genau wie sein Halbbruder aufstand.
"Ich verrate es niemanden!", rief sie schnell und wiederholte ihre Worte dann um eine Spur leiser, als sie bemerkte, dass sie fast gebrüllt hatte. "Wirklich keinem!"
Aber plötzlich verendete Vic in einem Lachanfall und stürzte fast über seine eigenen Beine, als er sich wieder setzte.
Stevan nahm sie schnell an der Hand und zog sie mit sich auf den Boden hinab. Und hätte sie gewusst, dass sie heute Abend mit den beiden Jungs auf dem Boden des Schulgartens eine kleine Unterredung führen würde, hätte sie sich noch etwas angezogen, bevor sie eigentlich Sam treffen wollte. Sie versuchte so gut es ging sich auf ihren Schlafmantel zu setzen und musterte die beiden skeptisch. Stevan reichte ihre etwas, das nach einem Stäbchen aussah.
"Was ... was soll ich damit?"
Vic warf sich jetzt rücklings ins kalte Gras und fing wieder an brutal amüsiert zu lachen.
"Du kannst ihn essen", meinte er schwer atmend. "Oder versuch es einmal, ihn dir in die Haare zu flechten!"
Stevan grinste breit.
"Du kannst ihn aber auch rauchen", meinte der Bulgare gespielt besserwisserisch.
Amys Kinnlade verabschiedete sich für kurze Zeit von ihrem Oberkiefer und Stevan beobachtete, wie weit sie niederfiel.
"Niemals!", beanstandete sie. "Wer bin ich denn? Etwa eine Drogensüchte ... so wie ihr beide?"
Vic richtete sich wieder auf und sah Amy geschockt und ernst an. Dann schüttelte er seinen hübschen Kopf und nahm Stevan die Zigarette weg.
"Wir sind doch keine Abhängigen." Er zog kräftig daran und schloss genüsslich seine glänzenden, unnatürlich großen Augen, die mit dunklen Ringen untermalt waren. "Wir sind nur charmante Genießer, die versuchen sich das elendige Leben ein wenig schöner zu zaubern."
Amy sah die beiden immer noch erschrocken an. Sie wusste ja, dass sie nie eine reine Weste gehabt hatten, aber dass es direkt so schlimm war...
Plötzlich sprang auch Stevan auf und riss diesmal Vic den Joint regenrecht aus seiner Hand. Er nahm einen tiefen Zug, dann erschlafften seine Glieder und er sprang einmal kurz in die Höhe, hielt sich den Joint an die Stirn.
"Ich bin das letzte Einhorn!" Amy glaubte sie wäre verrückt. Wiehernd galoppierte der Ex-Freund ihrer besten Freundin jetzt durch die Gegend, drehte ein paar Runden und kam dann erschöpft zurück. "Autsch ... ich glaub ich hab mir die Stirn verbrannt."
Vic schien jetzt ein wenig rationaler geworden zu sein, denn er sah seinen Bruder direkt schockiert an, als Amy vor Entsetzen erstarrt war.
"Mann, hör auf ihr Angst zu machen", sagte er zuerst ernst, fing dann aber an

loszubrüllen, als Stevan sich den Brandfleck an seiner Stirn rieb.
"Bei meiner Potenz ... das schmerzt wie ein Klatscher im Schritt!", stöhnte Stevan.
"Ich dachte ... du hast nur so getan ... als ob!"
Vic fiel wieder zurück und hielt sich seinen Bauch, der mittlerweile schon schmerzen musste vom vielen Gelächter.
Nach einer halben Minute fiel ihm aber das schwarzlockige Mädchen wieder ein und er quälte sich hoch. Sie stand jetzt vor ihm und war dabei sich wegzudrehen und loszurennen. Aber die beiden Jungs reagierten zeitgleich. Stevan zog sie am rechten, Vic am linken Arm wieder auf die Erde zurück.
"In Ordnung ... jetzt wieder ernsthaft. Stevan macht nur Scherze." Vic schlug ihm auf den Oberarm und wandte sich dann wieder Amy zu. "Wir zwingen dich zu nichts, aber du kannst es probieren."
"Bilsenkraut ist teuer ... so eine Gelegenheit bekommst du sicher nicht mehr so bald", meinte Stevan, der sich inzwischen einen Eiswürfel hergezaubert hatte, den er an seine Stirn presste. Als Amy keine Reaktion zeigte, wollte Vic noch etwas sagen, doch zu seiner Verblüffung griff sie nach der Zigarette und führte sie zu ihrem Mund ...

Eine Weile war vergangen. Und das Kraut hatte bei Amy mit der Zeit gegensätzlich gewirkt. Vic zog die melancholische Amy mit sanfter Gewalt hoch und hasste sich im Moment dafür, was er getan hatte. Er war älter und sollte eigentlich schon reifer, als ein dümmlicher Junge sein, schalt er sich in Gedanken. Aber er hatte es einmal mehr in seinem Leben verbockt. Und dieses Mal nicht auf seine Kosten, sondern auf die dieses Mädchens, das ihm viel bedeutete. Die beiden Jungs brachten Amy gemeinsam zu der geheimen Pforte am Südteil der Ländereien, wo sich Stevan dann leise zurück durch die Geheimgänge in seinen Schlafsaal schlich.
Den ganzen Weg hinunter zum Rand der Stadt, wo sich das Quartier der Hogwartsschüler befand, hörte Vic seiner Last in den Armen schweigsam zu und dachte bei ihren Worten manchmal an seine eignen Probleme und Sorgen. Aber nur sprungweise, weil ihm das Wohl Amys jetzt wichtiger war. Er musste sie ins Bett bringen, ohne dass Snape oder noch schlimmer Dumbledore etwas spitz bekämen. Aber er schaffte es eigentlich auch ohne Probleme, denn nur Hermine Granger hätte sie beinahe gesehen, wie er sich mit ihr durch den Hinterhof des Hotels geschlichen hatte. Und seinem eigenen Zustand hatte er zu verdanken, dass er nicht bemerkte, dass Hermine sie wirklich gesehen hatte.

~*°*~*°*~

Mit einer nachsichtslosen Bewegung fegte Sam am Morgen ihren piepsenden Wecker vom Kästchen und rollte sich schläfrig in dem weichen Hotelbett hin und her. Nachdem Draco sie gestern Nacht zurück gebracht hatte, war sie zuerst wie ein Stein eingeschlafen, aber dann immer wieder wach geworden. Sie hatte so lange versucht Amy mit dem Zwei-Wege-Spiegel zu erreichen, bis diese schließlich endlich davor erschienen war und ihr erzählt hatte, dass sie sich nur ein paar Meter weiter entfernt von der Hotelanlage auf eine Bank gesetzt hatte um nachzudenken. Sam hatte sich für den Hinterhalt mit Fred entschuldigt und Amy war inzwischen einfach eingeschlafen.
Träge machte Sam sich nach einer Weile im Bett liegen auf den Weg ins Badezimmer.

Das grelle Licht, das durch das kleine Fenster schien, blendete ihre Augen und sie musste enttäuscht feststellen, dass ihr auch an diesem Morgen kein friedliches Aufstehen gegönnt war. Drüben im anderen Zimmer wurden bereits Schränke auf und zu gedonnert.
"*Alohomora*!", zischte sie träge, während sie mit ihrem Zeigefinger auf die andere Türe zielte. Natürlich tat sich ohne ihren Zauberstab nicht das leiseste Bisschen, was bei Sam nur ein Seufzen auslöste.
Seit drei Tagen musste sie sich nun schon mit ihrem - wie sollte sie es bloß nennen? - Badezimmergenossen herumschlagen. Vic hatte jeden Morgen die *wunderbare* Angewohnheit unter der Dusche lauthals bulgarische Volkslieder zu singen, jeden Abend entweder mit Tina, oder mit Pucey, Krach zu machen und er schaffte es sogar bei Zeiten, dass sein Zigarettenrauch bis in ihr Zimmer durchdrang.

Vic öffnete mir nichts dir nichts wie immer seine Badezimmertüre, warf einen kurzen Blick auf das blonde Mädchen und ging dann phlegmatisch zum Waschbecken um sich eisigkaltes Wasser in sein müdes Gesicht zu befördern. Ihn scherte es augenscheinlich nicht, dass sie bloß in ihrem weiten Flanellhemd und ihrem Höschen da stand.
"Guten Morgen, Samdra."
Aber Sam knurrte nur mürrisch, drückte ihn vom Waschbecken weg und warf einen flüchtigen Blick in den Spiegel. Ihre Haare hatten über Nacht seltsame Wellen entwickelt und standen ihr beinahe in alle Richtungen vom Kopf ab.
"Ich war zuerst hier. Verschwinde, Vic." Das kalte Wasser weckte ihren müden Geist schlagartig.
"Ich war zuerst hier. Verschwinde, Vic", äffte er sie mit greller Stimme nach, während er sie beobachtete.
Sam drehte den Wasserhahn ab, griff energisch nach einem Handtuch und drehte sich dann zu ihm um.
"Ich hab's eilig", sagte sie genervt. "Steh nicht im Weg rum!"
"Warum hast du's eilig?"
"Weil ich mich vor fünf Minuten mit Amy unten im Foyer treffe, du Hohlkopf."
"Aber ich hab's auch eilig, du kleine Zicke. Falls es dir entgangen ist ... heute ist die Quidditchpartie." Vic sah sie prüfend mit seinen bronzenen Augen an. Ihr langes, blondes Haar schimmerte golden im fahlen Sonnenlicht und ließ es durch eine sanfte Brise, die durch das Fenster zog, leicht über ihre Schultern schweben. "Der Grund, warum wir hier sind."
Sam lächelte den großen Jungen zynisch an und blinzelte mit ihren dunkelbraunen, dekadenten Augen. "Und? Werden wir gewinnen?"
"Ich für meinen Teil werde mit Sicherheit gewinnen. Der Rest liegt bei Potter und den übrigen Schwachköpfen. Außer Montague sind alle zum wegwerfen."
Sam sah ihn schief an.
"Ginny ist hervorragend, Harry ebenso. Wenn Fred spielt -"
"Weasley spielt."
"- ist er genauso ein perfekter Treiber fürs Team. Laut Ginny ist Terry Boot ein ausgezeichneter Jäger -"
"Ist er nicht."
"- und so gut, wie du tust, ist Montague nicht." Sam wölbte ihre Augenbrauen. "Er ist brutal und rücksichtslos, sonst nichts."
Vic schnaubte. Ein unverschämtes Grinsen umspielte seine Lippen.
"Er macht Punkte, Sam. Das ist das Entscheidende! Gewinnen liegt in unserer Natur."

Sam neigte den Kopf leicht zur Seite und lachte leise.
"Der Slytherinstolz hat sich schon tief in dein Blut geprägt, was?"
"Dieser Slytherinstolz, wie du ihn nennst, war immer in meinem Blut. Meine Mutter hat zwar versucht, mich umgekehrt aufzuziehen, als wir damals von zuhause weggezogen sind und Meilen von meinem Vater und seinen Machenschaften entfernt waren. Aber mit reinem Blut wird man geboren. Das werde ich nicht abstreiten. Und das will ich auch nicht."
"Ich dachte du verabscheust deinen Vater?"
"Das tue ich. Aber es geht dabei nicht um ihn." Er sprach, als ob die Angelegenheit damit für ihn erledigt wäre.
Sam seufzte und schüttelte unmerklich ihren Kopf.
"Hätte mich auch gewundert, wenn du verstehen würdest, wovon ich spreche."
Vic verschränkte seine Arme vor der Brust. Ein dunkler Schatten schlich über seine hellen Augen.
"Tut Malfoy es? Würde er es verstehen, wenn du seinen Stolz zum Teufel schicken wolltest? Sein verdammtes reines Blut ist ihm wichtiger, als alles andere auf der Welt."
Sam lachte falsch auf.
"Natürlich. Du als Menschenkenner weißt das punktgenau. Außerdem ist Blut nicht alles. Es ist Unsinn, wenn jemand das behauptet!"
"Du bist auch reinen Blutes, das kannst du nicht leugnen. Möchtest du Verrat an dich selbst begehen? Tue es ruhig, aber glaub mir, du würdest fallen. Wie jeder fallen wird, wer der Reinblütigkeit und der Familie den Rücken kehrt."
Sam sah den Jungen wie vom Blitz getroffen an. Sie hatte schon immer erkannt, dass er eine unbemerkte Neigung zu Blutwahn hatte. Aber sie hatte nie geahnt, wie fanatisch Vic klingen mochte, Gedanken aussprechend, die seiner Moral entsprachen. Stolz, aber irgendwie bedrückt. Außerdem hatte sie nicht gedacht, in welchem hohen Umfang er dem reinen Blut und somit seiner Familie Tribut zollte.
"Meine Familie ist tot. Wem soll ich bitteschön den Rücken kehren?", sagte sie mit einer Stimme, die seicht und fest zugleich klang. Als ob sich eine Blume mit der scharfen Klinge eines Schwertes verbündet hatte.
Sams Worte führten zu einem langen Schweigen. Das Nachdenkliche, der Streit war beinahe fassbar in der Gereiztheit, die zwischen ihnen herrschte. Es war, als ob die Zeit zurückgedreht worden war. Der Augenblick schien ins Endlose ausgedehnt zu werden, als die Bedeutung ihrer Aussage wie kaltes Nass über festen Stein strömte.
Mit einem unklaren Blick machte Sam auf dem Absatz kehrt und schloss ihre Badezimmertüre leise hinter sich.

~*°*~*°*~

Der Tag war wie gemacht für das lang erwartete Quidditchspiel zwischen den beiden ungleichen Mannschaften. Durmstrang gegen Hogwarts.
Die Sonne schien und eine kühle Brise wehte um das Feld. Es war mindestens so imposant wie in Hogwarts, auch wenn es von Grund auf anders war. Die Tribünen waren sogar noch höher, sodass man wirklich alles perfekt sehen konnte. Das einzige, das etwas einschüchternd war, war die schwarze Farbe, die an den Tribünen gemalt war. Nicht einmal das Material glich dem Hogwarts. Der schmutzige Marmor glänzte in der morgendlichen Sonne und eine ungeheuerliche Fahne mit dem Schulzeichen

Durmstrangs prangte oben an der Seitenfront, gegenüber des Kommentatorpodests. Das ganze Stadion ragte wie ein schwarzer Felsen mit sechs spitzen Zähnen, die die Tribünen darstellten, vor einem hohen Berg empor. Das Institut selbst war einige Kilometer entfernt.

"Diese Hexe ist so schrecklich. Wie kann man so was denn frei rumlaufen lassen? Gibt es nichts, wo man sie einsperren lassen kann?"
Amy blickte hinüber zu den anderen Zuschauerbühnen, wo die Zielscheibe ihrer Lästereien bei ihresgleichen saß. Die Slytherin begutachtete soeben ihre Fingernägel, während Amy sie fixierte.
"Askaban", spekulierte Sam düster mit einem leicht amüsierten Unterton.
Amy seufzte ungehalten.
"Askaban ist keine Lösung, Sam. Anne Carter gehört in den Urwald. Oder in die Steinzeit! Zu widerlichen Monstern, die sie immer wieder aufs Neue skalpieren." Ein fieses Lachen kam von Sam. "Ich meine, hast du gehört, wie sie über meine Haare geredet hat?"
"Jap."
"*Blond ... endlich passen deine Haare zu deinem Intelligenzquotienten, Avelle*!" Amy machte die schrille Stimme von Anne gekonnt nach und überschlug sich dabei fast.
"Dieses Miststück hat doch selbst das Niveau einer Milchschnitte", murmelte Sam zischend.
"Was ist ein Milchbrite?" Amy hob fragend eine Augenbraue.
"Eine Milchschnitte ist etwas zu essen, Amy." Sam lächelte leicht. "Hermine hat mir nach Weihnachten eine aus Australien im Hogwartsexpress gegeben."
"Sie war doch aber in Österreich", verbesserte Amy Sam.
"Ist doch das gleiche."
"Und mir hat sie nichts mitgebracht?"
"Nunja ... ich glaub die haben sich in meinen Mund verirrt." Sam kratze sich verlegen am Hinterkopf, Amy schnaufte.
"Typisch." Amy wandte ihren Kopf langsam wieder nach vorne, wo gerade Anne Carter aufgestanden war und scheinbar über etwas stolperte. Sie wurde gerade noch von Goyle aufgefangen. "Da! Die sollte sich die Haare blond färben, das würde zu *ihrem* Intelligenzquotienten passen!", fluchte Amy fieberhaft weiter. Sie war so aufgebracht, dass sie ihre zarten weißen Hände fest um den Marmor der Tribünen schloss, sodass die Knöchel hervorstachen.
"Hey. Das ging unter die Gürtellinie", protestierte Sam, die die ganze Zeit damit beschäftigt war, die Menschen im Stadion zu beobachten und jetzt erstmals zu Amy sah.
"Tut mir Leid. Aber du weißt was ich meine. Ich verabscheue sie einfach. Wegen ihr sah ich einen Tag aus wie Malfoy persönlich. Widerlich ... wirklich."
Sam schwieg lediglich und stieß einen langen Atem in die kühle Luft aus.

"Um Merlins Willen! Sieh dort oben, Mann, McGonagall ist tatsächlich hier."
Als Harry neben Ron unten auf dem Feldrand stand und sich die leeren Plätze langsam füllten, hatte er sich zuerst eingebildet, er hätte seine Hauslehrerin unter den Menschenmengen entdeckt, aber jetzt war sie offenbar tatsächlich anwesend.
"Hat sie nicht gesagt, sie wäre für die ganze Woche verhindert und müsse außerdem noch Hogwarts leiten?" Ron sah Harry fragend an. "Und es sieht fast so aus, als würden Snape und der Schulleiter ... wie hieß er gleich?"

"Gravan Markovic", sagte Harry, während er Snape in seinen wilden Gesten gegenüber dem fremden Direktor musterte.
"Ja genau. Also, Mann. Ich sage dir, die haben einen bösen Disput!"
Harry sah vom Lehrerpodest wieder zu Ron und grinste breit.
"Disput?", fragte er sarkastisch.
"Ein Streit, Harry!"
"Seit wann verwendest du derartige Fremdwörter?"
"Eindeutig zu viel Hermine in letzter Zeit." Ron grinste ein wenig verlegen und kratzte sich am Kinn. Harry lächelte verständnisvoll und beobachtete weiter alles um ihn herum. Er
fühlte sich zunehmend kleiner.
"Wie können die hier fliegen? Das ist schrecklich erdrückend", stellte Harry übergangslos fest.
Seine grünen Augen überflogen die Sitze und die fremden Gesichter der Schüler. Auch Ron schien sich nicht wirklich wohl zu fühlen.
"Bin ich froh, dass ich nicht spielen muss."
"Danke, das baut unheimlich auf!"
"Immer doch." Ron schlug Harry freundschaftlich auf die Schulter. "Oh, schau mal, da oben sind die Mädchen und George."
Harry folgte Rons Fingerzeig. "Tatsache. Und Seamus und Monica sitzen hinter ihnen."
"Potter!" Vics Stimme hallte markerschütternd über das Spielfeld.
Harry drehte sich nach dem Slytherin um und seufzte, es klang verdächtig nach einem Knurren.
"Ich kann mich nicht mit den Gedanken arrangieren, dass ich jetzt mit ihm in einem Team spielen muss. Auch wenn er ein guter Spieler ist - wenn nicht sogar der beste, den Slytherin je hatte - kommt er mir irgendwie ... falsch vor."
"Mach dir keine Sorgen, Mann. Er ist zwar auch nicht mein Liebling - um ehrlich zu sein, verabscheue ich ihn - aber wenn Sam und Amy mit ihm klarkommen, dann kann er doch eigentlich kein so großer Arsch sein. Sie scheinen ihn zu mögen", warf Ron ein und drehte sich ebenfalls zu Vic um, der soeben mit einem der Bulgaren sprach.
"Du widersprichst dir selbst mit jedem Wort, das du sagst, Ron."
Der Rothaarige zuckte mit den Schultern.
"Aber du weißt doch, was ich meine."
"Potter, komm endlich!", schrie Vic ungeduldig, nachdem er den Bulgaren verabschiedet hatte.
"Ich geh mal hoch", meinte Ron nur. "Viel Glück!", rief er im Gehen Harry noch zu und lief dann zum Aufgang der Tribünen.
"Danke, das kann ich gebrauchen", murmelte Harry zu sich selbst, während er zu Vic schlenderte.
Schüler liefen an ihm vorbei, in kleinen Gruppen, miteinander redend, ohne ihn zu beachten. Alles Sprösslinge aus reichen, reinblütigen Familien.

"Dieses Stadion ist so eindrucksvoll", sagte Hermine vor lauter Ehrfurcht. Ihre haselnussbraunen Augen hüpften von einer Ecke des Stadions zur nächsten. "Erstaunlich mächtig."
"Na ja. Es ist schon okay", meinte Amy beiläufig und immer noch mufflig.
"Schon okay?" George schnaubte. "Das ist einmalig! Fast so beeindruckend wie das Stadion der Weltmeisterschaft."
Die beiden bulgarischen Mädchen lachten leise.

"Seht mal, da ist Harry." Hermine zeigte auf die klein wirkende Gestalt von Harry, die sich nur schleppend fortbewegte und alles rund um ihn herum beobachtete.
Sam hingegen musterte Vics Gestalt, die ungeduldig an der Tür zur Umkleide stand und auf Harry wartete. Als Vic ihren Blick entdeckte, salutierte er kurz, verbeugte sich mit seinem einmaligen Grinsen und verschwand in der Umkleide mit Harry.
Amy grinste leicht wenn auch lustlos und Sam schüttelte nur ihren Kopf. Sie hatte die Unterhaltung mit Vic nicht vergessen - sie hatte eine kleine Wunde in dem Bild, welches sie von Vic hatte, zurückgelassen.
"Wann geht's denn endlich los?", fragte Hermine nun ungeduldig und rutschte aufgeregt auf ihrem Sitz hin und her.
"So kennen wir dich ja gar nicht, Hermine. Du bist ja schlimmer als Espenlaub", lachte George befreit.
"Ja ich bin eben sehr gespannt, wie die Bulgaren spielen."
"Ach komm, Hermine." George zog die Augenbrauen so weit hoch, dass sie unter seinen Haaren zu verschwinden schienen. "Um ehrlich zu sein, bist du doch noch gespannter darauf, endlich wieder Krum zu sehen."
Hermine hielt inne und drehte synchron mit den anderen beiden Mädchen ihren Kopf zur Seite.
"Krum?" Sam sah George verwirrt an.
"Viktor?" In Hermines Stimme war ein leichtes Piepen zu hören.
"Viktor Krum", bestätigte nun Amy. "Ja, ich hab auch von einem der bulgarischen Spieler aufgeschnappt, dass er wohl her kommt, um sich das Spiel anzusehen."
"Ich hab sogar gehört, er soll es kommentieren." George platzte fast vor Stolz, ein lausbübisches Grinsen umspiele seine Lippen.
"Was du immer weißt."
"Sitze eben direkt an der Quelle. Denn Krum wird nicht alleine kommentieren. Lee hilft ihm."
"Na dann können wir uns ja sicherlich auf eine Menge Spaß gefasst machen!" Sam grinste schon vor lauter Vorfreude, die sie wohl von Hermine übernommen hatte, da diese nur noch gebannt und mucksmäuschenstill auf die Kommentatortribüne starrte.
"Hi, Fans!", rief Ron, als er zu den vieren kam. Leicht außer Atem drückte er Hermine einen Kuss auf die Wange und ließ sich zwischen ihr und seinem älteren Bruder fallen.
"Endlich da, Ron", sagte Hermine grinsend.
"Mann. Dieser Aufstieg ist schrecklich! Die sollten sich mal was anderes einfallen lassen ... vielleicht einen rollende Treppen oder so. Ich hab fast zehn Minuten gebraucht hier hoch zu kriechen. Alle zwei Stufen musste ich mich ausruhen, weil die Stufen viel zu hoch sind." Hermine grinste noch immer. "Warum bist du denn so überglücklich, Hermine?"
George ließ ein falsches Hüsteln hören, das merkwürdigerweise wie "Krum!" klang.

Sam lächelte schmal und sah sich um. Sie und Amy hatten schon viele Gesichter entdeckt, die sie noch von der Zeit früher kannten. Aber geredet hatten sie mit kaum einem ... als sie ihre braunen Augen streifen ließ, entdeckte sie plötzlich ihren Prinzen. Die Augen des Mädchens hafteten auf seinem Antlitz. Draco starrte gelangweilt auf das Feld. Mit einer Mischung aus Wut und Argwohn verfolgten seine Augen jede Bewegung auf dem Platz, welcher so weit weg erschien. Sam wusste, wieso er so wütend war. Man hatte ihn nicht aufgestellt um zu spielen. Stattdessen hatte man seinen Erzfeind gewählt. Sam wusste, wie schwer es für ihn war, diese Niederlage einzustecken, aber trotzdem fand sie seinen momentanen Gesichtausdruck

unheimlich anziehend. Allerdings fand sie einen Faktor neben ihm eher mehr als abstoßend. Anne kaute ihm schon die ganze Zeit sein Ohr ab mit ihrer sirenenartigen Stimme, die, wie Sam sich einbildete, schon fast bis zu ihr zu vernehmen war. Als Draco den Blick hob, erhaschte er den ihren. Ein leises Lächeln huschte über sein Gesicht und auch sie musste unwillkürlich lächeln. Wie gerne würde sie jetzt Anne die Tribüne hinunter stoßen und an ihrer Stelle dort sitzen. Seufzend wendete sie wieder ihren Blick ab, es tat zu weh. Stattdessen blickte sie nun in den Himmel.
"Okay, okay ich geh ja schon!", Amys belustigte Stimme weckte sie aus ihren Gedanken. Ron hatte es wohl geschafft, Amy ein wenig aufzuheitern, da sie nun schon viel besser gelaunt als vorher wirkte.
"Wohin gehst du?", fragte Sam, als Amy sich an ihr vorbei auf den Gang schob.
"Ron hat Durst und ist zu faul nach unten zu laufen ... also geh ich ... da ich Hunger auf was Süßes hab." Amy grinste. "Soll ich dir was mitbringen?" Sam schüttelte lächelnd den Kopf.
"Okay. Bis gleich!" Damit lief Amy die Treppen hinunter.

Mit voll bepackten Armen lief Amy um das Stadion herum, da sie eine Abkürzung kannte, wo der Weg nach oben nicht ganz so anstrengend war. Mit Mühe und Not hielt sie die Sachen auf ihren Armen zusammen. Ron hatte es mit seiner Bestellung mal wieder komplett übertrieben und so musste sie sich damit abquälen und den Turm, der sich gestapelt hatte nach oben balancieren.
Als sie um die Ecke bog, erhaschte sie einen Rotschopf, der an der Tür stand, die von außerhalb des Stadions in die Kabinen führte. Amy blieb ruckartig stehen, als sie wenige Meter neben ihm stand. Bewegungslos starrte sie ihn an. Er hatte die Augen geschlossen und atmete ganz regelmäßig. Wohl versuchte er sich vor dem Spiel noch einmal richtig zu konzentrieren. Sie hatte die Wahl. Entweder sie lief zurück und baute bestimmt mit dem Stapel Essen einen Unfall, oder sie lief einfach an Fred vorbei in der Hoffnung, er bemerke sie nicht. Sie entschied sich für die zweite Möglichkeit. Schließlich hatte sie keine Lust sich mitten im Stadion in einem Haufen von Schokofröschen unter den Augen hunderter von Schülern wieder zu finden. Schnell atmete sie noch einmal durch und lief los. Allerdings kam sie nicht weit. Als sie fast bei ihm war, schlug er die Augen auf und drehte sich zu ihr. Sie hielt wieder inne. Eigentlich war es lächerlich, dass sie so ein Theater veranstaltete, aber irgendwie konnte sie nicht anders.
Fred schwieg und sah sie an. Auch sie sah ihn an. Für Momente starrten sie sich nur an und da war wieder dieses Kribbeln, wie sie es immer spürte, wenn er in ihrer Nähe war. Er stand in voller Montur vor ihr. Die Quidditchuniform stand ihm wirklich gut. Der schwarze Umhang auf dem das Hogwartswappen prangte wehte fast heroisch um ihn im kühlen Wind herum. Die Farben der Uniform waren anders als die der Häusermannschaften. Zum Beispiel trugen sie weiße statt rote oder grüne Hemden und eine weiße Hose. Auf den weißen Hemden war auf der linken Brust das Zeichen ihres Hauses aufgenäht, auch wenn es so klein war, dass man es vom Weiten nicht sah.
Unbeholfen war sie erpicht darauf den Stapel zu halten, aber da ihre Hände unmerklich zitterten, flogen allmählich alle Einzelteile auf den sandigen Boden hinab. Sie bückte sich und hob hastig alles zusammen, als sie bemerkte, wie Fred sich vor sie hockte und ihr half. Immer noch schweigend. Als beide aufsahen, lächelte er leicht und ihre Beine hätten nachgegeben, hätte sie nicht schon auf dem Boden gekniet.
"Seit wann isst du denn so viel?" Ein Grinsen stahl sich auf Freds Gesicht.
Amy schwieg. Der Ärger von gestern war immer noch in ihr, aber sie hatte nicht mehr

die Kraft zu streiten. Es war ihr einfach alles zu viel und sie wollte nur noch die Sachen zusammensammeln und gehen. So schnell sie konnte. Die gestrige Nacht hatte Spuren in ihr hinterlassen. Nicht nur durch die Überdosis Bilsenkraut war sie nicht gut drauf, sondern auch wegen der Überdosis Fred Weasley.
"Verstehe." Fred nickte, als sie nicht antwortete und erhob sich. Mit einer Hand hielt er die Süßigkeiten und die andere bot er Amy an. Die sie auch nach kurzem Zögern ergriff und sich hochziehen ließ. Ohne wäre sie wohl wieder nach hinten übergekippt.
"Hier." Er übergab ihr den Rest, den er trug und sah sie wieder an. Wieder mit diesem Blick, den sie letztlich so an ihm liebte, aber momentan so hasste und dem sie um jeden Preis entfliehen wollte. Nervös richtete sie den Blick nach unten auf ihre Füße, allerdings blieb ihr auch das verwehrt. Vorsichtig schob Fred seinen Zeigefinger und seinen Mittelfinger unter ihr Kinn und schob es hoch, sodass sie gezwungen war ihn anzusehen. Zaghaft strich er ihr mit seinem Daumen über ihr Kinn und lächelte.
"Schwarz steht dir viel besser als blond", wisperte er leise.
Blinzelnd sah sie ihn an. Auf einmal war der Ärger verschwunden. Ein Blick von ihm und schon war er einfach verschwunden. Wie war das möglich? Sie war doch sonst nicht so leicht zu beschwichtigen was Fred anging, nicht ohne Grund waren sie immer noch getrennt. Aber irgendwas in ihr regte sich und sie spürte, wie die Anziehung, die sie so lange in sich unterdrückt hatte allmählich wieder aufkam. Unmerklich schüttelte sie den Kopf.
"Fred lass mich bitte los", flüsterte Amy und er gehorchte, aber nicht ohne noch einmal eine ihrer Locken flüchtig um seinen Finger zu wickeln.
"So mag ich sie am liebsten." Verträumt sah Fred die schwarzen dicken Locken an.
Die Nähe zu ihm wurde Amy zu viel.
"Ich sollte gehen."
"Drück mir die Daumen, Amy!", rief Fred ihr noch nach, als sie sich von ihm entfernte.
Sie drehte sich noch einmal nach ihm um und lief dann davon.

"Wo bleibt eigentlich Amy?" Rons Magen rebellierte schon seit einer ganzen Weile. "Ich hab langsam wirklich Hunger."
"Da kommt sie doch", rief Hermine und wies auf das Mädchen, das etwas durch den Wind aussah und sich gerade an einem großen Bulgaren vorbeikämpfte.
Erschöpft setzte Amy sich zwischen Sam und Hermine und ließ die Süßigkeiten auf ihrem Schoß sinken, auf den sich Ron förmlich stürzte, bis Hermine schließlich wie eine Mutter einen Teil der Sachen auf Rons Schoß ausbreitete.
"Alles klar mit dir?", fragte Sam und sah Amy leicht verwirrt an.
Sie nickte nur.
Bevor Sam noch etwas sagen konnte ertönte lauter Beifall, als auf der Kommentatortribüne plötzlich Viktor Krum, und darüber eine hünenhafte Vergrößerung von ihm auf einer schwebenden Leinwand, erschien und nach einigen Augenblicken am mit Tierfell überzogenen Lehnstuhl Platz nahm. Man konnte perfekt in die Kommentatorkabine sehen und den berühmten Sucher des bulgarischen Nationalteams beobachten.
In den Jahren, die Hermine ihn nicht mehr gesehen hatte, war er tatsächlich noch männlicher geworden. Hermine sprang erfreut auf und klatschte. Ron spuckte vor Schreck seinen Schokofrosch aus, als er Krum erblickte. Sein Blick wanderte zwischen seine Freundin und dem Quidditchspieler, der ihm sichtlich ein Dorn im Auge war hin und her.

Als der Applaus und das mädchenhafte Gekreische nicht abebben wollten, räusperte sich Krum ins Mikrofon und sprach mit seiner brummenden Stimme zu der Menge. Allerdings auf Bulgarisch. Mit einem Wink seines Zauberstabes, tat er etwas, was nur die englischen Schüler mitbekamen. Für die Zuschauer, die kein Bulgarisch verstanden, sprach er englisch. Sam und Amy waren etwas verwirrt, da sie jedes zweite Wort auf Englisch hörten und die restlichen auf Bulgarisch.
"Hi, Fans!", sagte Krum grinsend.

Ron zog eine Fratze und knirschte mit seinen Zähnen.
"Das ist mein Spruch!"
"Schhh!"
Hermine bremste ihn unabsichtlich aus und lauschte angespannt dem Bulgaren, der hoch über ihnen auf der Leinwand schwebte.

"Hirrmit grüße ich euch, liebe Ex-Mitschülerr, und heiße die Hogwartsschülerr hier im schönen Bulgarien willkommen! Ich bin hocherfreut, endlich wieder in Durmstrang zu sein, um ehrlich zu sein habe ich es vermisst."

"Ich wusste gar nicht, dass dieser Schwachkopf so redegewandt ist!", maulte Ron.
"Ach. Viki kann viel reden!", meinte George mit bizarr hoher Stimme, was ihm von Ron einen Schlag in die Seite einhandelte.

"Man hatte mich gebeten, dieses außerrrordentlich wichtige Spiel für unsere beiden Schulen zu kommentieren." Er lächelte sein charmantes Lächeln und machte eine Pause. "Diese Gelegenheit konnte ich mir nicht entgehen lassen, deswegen bin ich hirr. Allerdings nicht alleine, da ich Verrrstärkung bekommen habe. Und zwar der hauseigene Kommentatorrr der englischen Zauberschule! Lee Jorrrdan!"
Mit einem zwar viel schwächerem Applaus, aber einem viel verlockenderen Grinsen trat nun auch Lee auf die Bildfläche neben Krum.
George hüpfte auf und pfiff wie anders gestellt, genauso wie Seamus hinter ihnen. Mittlerweile waren auch Dumbledore und Snape äußerst gespannt beim Geschehen und applaudierten, auch wenn Snape es eher verhalten tat. Umso verhaltener Snape klatschte, umso aufgeregter schlug Dumbledore die Hände zusammen und lächelte zufrieden. Und McGonagall hatte ohnehin Schwierigkeiten nicht ihre Würde zu verlieren, so energisch klatschte sie in ihre Hände - immerhin saß einer ihrer Schützlinge gerade neben Viktor Krum und sprach zu einem riesigen Publikum.

"Hi, Fans ... und Nicht-Fans!", begann Lee. "Hirrmit begrrrüße ich euch, liebe Nicht-Mitschülerrr, und heiße meine Mitschülerr in Bulgarien willkommen!" Der Junge konnte sich jetzt schon kaum noch halten, als er aus Unsinn Viktors Rede zitierte. "Ich bin hocherrfreut ...!" Seine letzten Worte gingen in einem Sturm aus englischen Lachanfällen und Jubelrufen unter, gefolgt von Applaus. "Okay, lassen wirrr das. Das fürrt doch zu nichts ... AH! Krum, tu mirrr nichts!", kreischte Lee und bückte sich unter der bärigen Hand des jungen Mannes hindurch. Als er wieder hochkam, hatte er ein noch viel breiteres Grinsen auf den Lippen. "Achje. Ich sehe schon, das wird ein lustigerrr Tag." Lee streckte die Zunge zu seinem Publikum aus und verbeugte sich, als er Standingovations bekam.
"So ... jetzt die Teams", warf Krum ein, wobei man seinen leicht genervten Unterton kaum überhören konnte.

Die Tür der Umkleide flog auf und heraus geflogen kamen die Hogwartsschüler. Ein Sturm von Applaus brach los, als sie in die Luft flogen und ihre Runden drehten. Krum begann das Team vorzustellen:
"Für Hogwarts spielen Harry Potter als Sucher, Mike Scotton und Fred Weasley als Treiber! Die Jägerpositionen wären Alan Montague, Ginny Weasley und Victor Spiller!"
Ein Raunen ging durch die bulgarischen Reihen, als sie den letzten Namen erfuhren. Ein Raunen der Verwunderung.
"Davis ist der Hüter des Hogwarts-Teams!", fügte Krum hinzu.
"Nun das gegenüberstehende Team. Nehmt euch in Acht, Freunde", sagte Lee. Soeben flogen die Durmstrangs aus der Umkleide. "Da wären", er räusperte sich, "Vitali Garbatschow als Sucher. Harry, pass bloß auf, dass der dich nicht vom Besen fegt", sprudelte es aus Lee heraus, als er den breiten Jungen taxierte. Krum sah ihn beschwörend an und langte nach dem Mikrofon des englischen Jungen. "Viki, tu mir nichts!" Lachend fuhr Lee fort. "Gregore Ivba und Marek Kamil, der Polen sein Vaterland nennt, als Treiber. Fjodor Likovski, Nikola- ... Nikola- ... Merlin, sind das Namen! Die kann ja kein Mensch aussprechen."
"Nikolaevo", half ihm Krum ungerührt.
"Ja richtig. Kannst du das noch mal wiederholen?"
"Nikolaevo!"
Diesmal hatte Lee ihm das Mikrofon unter die Nase gehalten und Krums Stimme hallte überaus genervt und äußerst laut durch das Stadion, sodass das Mikrofon dröhnend piepte.
"Uh!" Lee verzog das Gesicht. "Nikolaevo Garbatschow."

"Mit dem Namen hatte ich auch immer meine Probleme", flüsterte Sam leise und Amy brach in einem Lachanfall aus.
"Obwohl es ohnehin hundsegal ist, wie diese Sippschaften mit Vornamen heißen", fügte Ron grimmig hinzu.

"Die Geschwister Wodka. Gut nicht ganz, aber hey, es klingt doch wie der Wodka. Nicht, dass ich wüsste, was Wodka ist!", meinte Lee hastig. Er warf sich seinen rotgelben Schal hinter seine Schulter und lächelte breit. "Gut weiter. Also ... Jäger sind Likovski, Mister Wodka und Stevan Dankov!"

Bei Stevans Namen sahen Amy und Sam auf.
"Wie in guten, alten Zeiten. Vic gegen Stevan", murmelte Amy und schüttelte unmerklich den Kopf, aus ihren Augenwinkeln Sam beobachtend.
Aber das blonde Mädchen wies nur ein zufriedenes Lächeln auf.

"Nun zum Hüter. Olgo Tarantulu!"
"Olga", meinte Krum.
"Olga? Ich dachte - ähm - das wäre ein Druckfehler."
"Olga."
"Hä? Aber man sieht doch, dass das ein Kerl ist." Der vermeintliche Kerl hob die Faust und schwang sie gefährlich in der Luft. "Oh. OlgA!", röhrte Lee. "Tut mir Leid, du Hübscheste aller Hübschen. Aber ich habe meine Brille vergessen. Deswegen konnte ich dich nicht erkennen."
In der Tat sah das Mädchen absolut stämmig aus. Noch dicker als Crabbe und Goyle. Man konnte sich sicher sein, dass sie auch einen Damenbart trug. Ohnehin war die

ganze bulgarische Mannschaft ein Mischmasch aus Freaks. Bis auf den polnischen Treiber und Stevan, der mindestens, wenn nicht noch ein Zacken besser als sein Halbbruder aussah. Die Uniform der Durmstrangs war pechschwarz mit blutroten Säumen und Stickereien und einem fransigen Pelzkragen, was die ganze Sache noch komplizierter machte, da sie sich von den marmornen Wänden kaum abhoben. Auf ihrem Umhang prangte ebenfalls das Schulwappen; ein roter Adler, der seine Klauen gespreizt hielt, bereit zum Angriff.
"Und da kommt auch schon der Schiedsrichter. Der Trainer der bulgarischen Mannschaft Igor Vangelis."
Applaus von Seiten der Bulgaren. Ein paar der Hogwartsschüler klatschten anstandshalber mit. Vangelis, seinen Besen unter dem einen, und eine Holzkiste unter dem anderen Arm, winkte die beiden Teams zu sich herab und sprach noch ein paar Worte zu ihnen.

Harry stand den Bulgaren nun von Angesicht zu Angesicht und merkte, wie er doch langsam immer nervöser wurde. Die sieben - ähm - sechs Kerle und das Mädchen blickten ihre Gegner mit abwertenden und gleichgültigen Augen an. Ihre Besen waren mehr als nur offensichtlich von der teuersten Sorte, sie glänzten vollkommen im blassen Tageslicht. Aber er hatte die luxuriösen Besen wohl zu lange taxiert. Einer der Treiber, Harry erkannte ihn an dem Knüppel, den er in seiner Hand trug, zischte ihm unmerklich etwas zu, was verdammt nach einem gebrochenen "Was schaust du so, Erbärmlicher?" klang. Harry drehte seinen Kopf schnell in die andere Richtung und versuchte gelassen zu wirken. Fred, der neben ihm stand und seine Nervosität wohl spürte, schlug ihm kurz auf die Schulter und nickte unmerklich. Harry versuchte ihm entspannt entgegenzusehen, er wusste jedoch, dass dieser erwartete Gesichtsaudruck fehlschlug. Auch Ginny hatte ihre Probleme, sich mit den hünenhaften Spielern des gegnerischen Teams abzufinden, das wusste Harry. Sie hatte sich vorhin in der Umkleidekabine darüber beschwert, wie unfair dieses Quidditchspiel nicht schon im Vorhinein wäre. Aber das rothaarige Mädchen stand dennoch so entspannt zwischen Roger Davis und Victor Spiller, als nehme sie gerade an einem Kaffeekränzchen im Fuchsbau teil.

Vic starrte gebannt in die Augen seines Halbbruders über den kahlen Kopf des Schiedsrichters hinweg. Er sollte eigentlich dessen Worten lauschen, aber er wusste ohnehin, was Vangelis von sich gab.
"Kämpft bis zum höchsten Grad der Erschöpfung. Kämpft, als ginge es um euer Überleben!"
Meist sprach der kräftige Mann so, als würde er die Spieler geradewegs in den Krieg schicken und nicht darauf wetten, dass alle wiederkamen.
Stevan starrte seinen Bruder mindestens genauso angespannt an, wie er ihn. In den Köpfen der beiden Jungen hallten Erinnerungen von früher wieder. Wie immer standen sie auf derselben Position und kämpften um denselben Preis. Der Kampf an dem sie beide kaputt gegangen waren, war der um Sam. Beide hatten das Mädchen begehrt, aber nur einer von ihnen konnte sie bekommen.

...

Es war ein recht sonniger Vormittag. Die kleinen Lichtsprenkel, die zwischen den Zweigen der kahlen Bäume hindurch blitzen, tanzten auf dem Boden des Schulgeländes herum

und brachten jenen zum leuchten.
Amiela und Samdra spazierten auf dem Schulgelände nebeneinander her und diskutierten über den Traum, den Samdra diese Nacht gehabt hatte.
"Alles, woran ich mich erinnern kann, ist ... dass du fast aus deinem Bett gefallen wärest und irgendetwas vom Verliebt sein in Victor geredet hast", sagte Amiela wiederholt. "Könnte aber auch Stevan gewesen sein." Sie sah die blonde Hexe mit einem süßlichen Lächeln an. "Ich muss es also wissen."
Langsam drehte sie ihren Kopf in die Richtung ihrer besten Freundin und sah das leichte Grinsen, das sich auf ihren Lippen bildete.
"Du musst?", fragte Samdra, sie sah die etwas kleinere Hexe eindringlich und mit gewölbten Augenbrauen an.
"Zwei von uns, zwei von ihnen ... zwei Dankovs laufen frei an unserem Schulgelände herum. Außerdem ist deine Zeit bei Viktor bereits abgelaufen", sagte Amiela amüsiert. "Du und Stevan ihr seid einfach ... das Traumpaar der Schule."
Samdra antwortete nicht auf Amiela Anspielung, da sie gerade vor einem der Dankovbrüder angelangt waren. Viktor saß mit Musik in den Ohren an einem Tisch und las ein Buch. Als er die zwei Mädchen erkannte, sah er auf und grinste.
"Schönen Tag, ihr zwei Bezaubernden."
Er nahm einen der silbrigen Ohrstöpsel ab und wiegte ihn zwischen seinen Fingern auf und ab, während er die Mädchen betrachtete.
"Ebenfalls, du Hübscher", sagte Amiela. Es erstaunte sie selbst. (Was auch Samdra nicht entging, da ihre Nasenspitze sich plötzlich ein wenig rot färbte.) Amiela warf schnell einen Blick auf ihre Armband Uhr, als sie das Läuten der Schulglocke vernahm. "Ich habe jetzt Geschichte der Magischen Kreaturen im Norden bei Kradamski. Wir sehn uns dann Morgen, ja?"
Mit einem letzten auffallenden Blick auf den Jungen lief Amiela zu den zwei Mädchen aus ihrer Schulstufe und ließ ihn und Samdra zurück. Samdra ließ sich erschöpft vom heutigen Unterricht auf die Bank gegenüber Viktor fallen.
"Na, wie sieht's aus? Freust du dich auf die Party im Dankov-Anwesen?", sagte Samdra ironisch, nachdem Amiela mit Eve und Jaala wieder im dunklen Schulgebäude verschwunden war.
Viktor lächelte schmal und wölbte seine Brauen.
"Natürlich. Ich brenne darauf, eine Nacht lang gezwungen zu sein in Richard Dankovs Nähe zu sein." Er erwiderte ihre zynische Anspielung auf die Feier, die an diesem Abend stattfinden sollte. "Ich bleibe lieber in der Schule und lese Grazovs Hexenroman."
Er hielt das Buch mit einer Hand in die Luft und musterte ihr Gesicht mit seinen sandfarbenen Augen. Ihm war so, als ob er Unzufriedenheit darin entdecken würde.
"Weißt du", begann Samdra. "Ich habe letzte Nacht ein Buch gelesen."
"Wirklich?", fragte er erwartungsvoll.
"Ja. Es geht um dieses Mädchen und diesen Kerl und ihre ganze groteske Situation. Alles verfällt ins Drama, weil da auch noch der Ex-Freund von dem Mädchen ist." Sie lächelte ihn neckisch an. "Der, wie sich herausstellt, der Bruder von diesem besagten Kerl ist." Vic musste ungewollt lächeln und lauschte weiter ihren Worten. "Und das ganze erreicht seinen Höhepunkt auf dieser grandiosen Feier im Haus seines Vaters."
"Wirklich?", fragte Viktor sinnlich. Samdra nickte grinsend. "Was passiert am Schluss?"
"Du musst nur heute Nacht da sein und du wirst es herausfinden."
Mit diesen ausschlaggebenden Worten stand sie auf und entfernte sich langsam von ihm. Er ließ einen Seufzer hören und versuchte einen klaren Gedanken zu fassen, was ihm aber nicht gelingen wollte, da seine Gedanken ihr stetig folgten, bis er sie aus den Augen

verlor.

-- - --

"Heute Nacht wird's heiß", sagte Amiela mit einem anzüglichen Lächeln, das so gar nicht zu ihr passte. "Du und Stevan, ich und Victor. Eine offene Bar."
Sie warf das kleine Fläschchen, das sie eben getrunken hatte in den Mülleiner des Badezimmers und fuhr sich dann durch ihre dunklen Locken, warf ihrem blasswangigen Spiegelbild einen lasziven Blick zu.
"Es gibt kein ‚Ich und Stevan'. Und", Samdra drehte sich zu ihrer Freundin. "wenn wir schon dabei sind ... kein ‚Du und Victor'." Sie hob ihre Brauen beinahe höhnisch. Aber ihr war der begierige Blick in den Augen ihrer Freundin nicht entgangen. Amiela stellte sich zu ihr und musterte den Lippenstift in ihrer Hand.
"Derzeit", sagte das kleinere Mädchen grinsend. "Aber Stevan brennt darauf, dich heute Nacht zu sehen."
"Warum weißt du das?"
"Weil er es mir gesagt hat. Er sah dabei richtig niedlich und unschuldig aus."
"Stevan Dankov?", fragte Samdra ungläubig.
"Du weißt, ihr seid füreinander bestimmt", fügte Amiela grinsend hinzu und schnappte Samdra den Lippenstift aus ihrer Hand, um damit wieder vor den Spiegel zu verschwinden.
"Der Gedanke macht mir Angst", murmelte Samdra beiläufig, während sie mit einem Finger über ihre Lippen fuhr um den Lippenstift zu verteilen.

...

Harrys Gedanken spielten verrückt. Er dachte an alles nur nicht an dieses wichtige Spiel. Natürlich würde er sich reinhängen und versuchen, für seine Schule den goldenen Schnatz zu fangen, aber als er die Entschlossenheit und den Siegeswillen in den Augen der Bulgaren erblickte, wurde sein Selbstbewusstsein immer kleiner.
Der als Schiedsrichter fungierende Trainer stieß mit seinem rechten Fuß die Truhe auf ... und die vier Bälle schossen in die Höhe.
"Besteigt eure Besen!", rief Vangelis, worauf ein tosender Beifall losbrach, der ohrenbetäubend im Stadion widerhallte.
Schluckend schwang sich Harry so elegant wie möglich auf seinen Besen und stieß sich vom Boden ab, als er den Pfiff hörte. Kurz darauf ging alles, was er gehört hatte von den aufmunternden Worten, im Kreischen und Applaus der Zuschauer unter. Harry stieg immer weiter in die Höhe, wie er es mit Oliver besprochen hatte, und bezog dort seine Position, wo er am besten das ganze Feld überblicken konnte. Jetzt hieß es für ihn Abwarten und Tee trinken. Bei Merlin! Wie sehr wünschte er sich jetzt eine Tasse englischen Tees, um seine trockene Kehle anzufeuchten.

"Dankov erzielt das erste Tor für Bulgarien. Ginny Weasley im Besitz des Quaffels. Sie hat es heute wohl sehr schwer sich gegen die beiden Slytherins durchzusetzen. Pass an Montague! Spiller! Montague! Weasley!", sprudelte Lee los. Kaum war der Pfiff gefallen, fuhr er schon auf Hochtouren. Teilweise spielten sich die Spieler den Quaffel so schnell zu, dass Lee nur noch Zeit blieb ihre Namen zu rufen.
"Pass zu Spil- abgefangen von Dankov. Oh, da ist jemand sauer!", rief er amüsiert aus, als Vic seine Faust hart auf seinen Besen hinabsegeln ließ und dann Stevan

nachstellte.
"Dankov hat den Quaffel und steigt in die Höhe. Pass an Likovski! Gorbatschow! Likovski! Der wirft und - gehalten von Roger Davis."

Sam und Amy saßen wie auf glühenden Kohlen. Sie wussten nicht ganz, für wen sie Partei ergreifen sollten. Amys Augen hafteten auf dem jungen Weasley, wie er versuchte die Klatscher der Bulgaren abzuhalten. Sie wusste, dass zumindest Kamil einen sehr harten Schlag hatte. Schon als sie auf der Schule waren, hatte er im Schulteam Quidditch gespielt und sie hatte einmal einen dieser Klatscher abbekommen. Die Folge waren drei Wochen auf der Krankenstation gewesen. So sauer sie auf Fred auch war, hatte sie nicht vergessen ihren Daumen mit ihren anderen Fingern fest zu umschließen. So fest, dass sie fast die Blutzufuhr stoppte.

"Wie wär's, Krum, wenn du auch mal was sagst?"
"Du machst das schon ganz gut", meinte Krum, der sich die ganze Zeit zurückgehalten hatte und gemütlich das turbulente Spiel beobachtet hatte. Ohnedies wurde Lees Geplapper auch ins Bulgarische magisch übersetzt. Lee zuckte mit seinen Schultern und fügte sich blitzschnell wieder ins Geschehen ein.
"Es steht mittlerweile 30 zu 10 für Durmstrang. Mann, Mann, die Jungs machen es uns aber schwer. Und wieder hat Dankov den Quaffel, er schießt auf die Ringe zu, aber Weasley macht ihm einen Strich durch die Rechnung, indem er den Klatscher genau auf ihn schleudert. Uuuuh! Hart getroffen!"
Stevan ließ den Quaffel in einem Schmerzensschrei vor Schreck fallen, als der harte Klatscher ihn am Fuß traf. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Fred ihm den Klatscher als eine Art Schranke setzten würde. Ginny flog blitzschnell unter Stevan hindurch, ergriff die Chance und riss den scharlachroten Quaffel an sich. Fred zeigte ihr den gereckten Daumen.
Und genau dieser kleine Moment brach Ginnys Konzentration. Sie rasselte genau in einen der Treiber hinein. Sie verlor das Gleichgewicht, krachte in den Jungen und verlor den Halt auf ihrem Besen, konnte sich aber mit der anderen Hand noch grade so festhalten, dass sie nicht in die Tiefe stürzte. Gregore Ivba, der Treiber den sie irrtümlich gerammt hatte, packte geistesgegenwärtig ihren Arm und schleuderte sie halb auf ihren Besen zurück. Erschrocken klammerte sie sich an das dünne Holz ihres Besens, rief Ivba einen Dank zu, auf den er nur ein Nicken erwiderte, und flog davon. Den Quaffel hatte sie an Gorbatschow verloren, der unter ihr gelauert hatte.

Der goldene Schnatz hatte sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Er tat es auch erst nach einer weiteren Stunde schnellen und furiosen Spiels, in der es mittlerweile 90 zu 70 für die Engländer stand, da Vic sehr gut mit vielen Tricks das Mannsweib im Tor der Bulgaren überlisten konnte und durch Ginnys Geschwindigkeit punktete. Er hatte sich Ginnys Windigkeit und Schnelligkeit zu Nutzen gemacht und ihr in haarscharfen Situationen zugepasst. Sie schlängelte sich dann durch die Menge der Spieler hindurch und passte ihm kurz vor dem Tor zurück. Was ihm an Schnelligkeit fehlte, machte er durch Kraft wett. Seine Würfe konnte selbst Olga Tarantulu kaum halten. Und Montague machte sich wiederum die Exaktheit seiner Würfe und seine Brutalität zu Gunsten, wann immer er den Quaffel an sich reißen konnte. Es war nicht zu übersehen, dass Montague und Vic ein eingespieltes Team waren. Sowieso das einzige im englischen Team. Nicht nur einmal hatte sich Fred geweigert den Klatscher von seinem letalen Weg abzubringen, als dieser auf Vic zugesteuert hatte. Und Roger

Davis weigerte sich partout den Quaffel an Ginny abzugeben, nachdem ein Tor gefallen war.
Der Schnatz flog als kleines goldenes Blitzen durch Harrys Horizont. Er brauchte nicht einmal einen Sekundenblitz, da agierte er schon und jagte ihm nach in die Tiefe. Das goldene Begehr flog unten auf einer Stelle knapp zwei Meter über dem Boden. So unauffällig wie möglich raste er auf den Schnatz nach unten zu. Lee schwieg, als er Harry entdeckte und konzentrierte sich auf die anderen Spieler, selbst der sonst so neutrale Lee hatte nun Partei ergriffen und war für seine Freunde aus Hogwarts, aber diesmal machte Krum Harry einen Strich durch die Rechnung.
"Potterrr hat anscheinend den Schnatz entdeckt und ist nun im Sturzflug!"
Der andere Gorbatschowbruder Vitali reckte den Kopf und als er den Farbfleck Harry entdeckte, raste auch er hinab.
Harry war fast am Schnatz angekommen, er hatte bereits den Arm ausgestreckt, als von der Seite ein schwarzer Klatscher kam, seinen Besen ergriff und ihn erbarmungslos durch die Luft kreiseln ließ. Kurz darauf sah er auch schon wie Gorbatschow sich auf den Schnatz niederhaute. Harry fasste sich wieder und nahm die Verfolgungsjagd auf. Aber das kleine wertvolle Ding war verschwunden. Einfach vom Erdboden verschluckt. Der Hogwartsschüler befürchtete schon, dass Gorbatschow ihn gefangen hatte, aber durch die wilden Blicke des gegnerischen Suchers wusste er, dass dem nicht so war. Beide rissen ihren Besen wieder hinauf und tauchten wieder im Blickfeld der Zuschauer auf.

Sam folgte dem Antlitz von Harry, wie er von unten weder hinauf brach. Ihre Augen folgten ihm, bis etwas anderes ihre ungeteilte Aufmerksamkeit beanspruchte. Ihr Herz setzte für ein, zwei Schläge aus und ein Gefühl der Angst durchfuhr sie. Als sie begriff, was sie sah, packte sie Amys Arm und griff zu. Amy schrie vor Schmerz auf, aber Sams Griff war so eisern, dass sie nicht in der Lage war sich zu lösen.
Sams dunkle Augen waren auf den schwarz maskierten Mann auf der gegenüberliegenden Tribüne gerichtet. Der schwarze Umhang und die Kapuze verhüllten den Rest seines großen, stattlichen Körpers. Er stand einfach zwischen den Zuschauern, die gebannt auf das Spiel starrten und ihn nicht weiter zu bemerken schienen. Der Blick, auch wenn sie seine Augen nicht sah, wusste sie, war auf sie gerichtet. Eigenartigerweise spürte sie ihn auf ihrer Haut, brennend, fast anziehend. Das Mädchen konnte ihre Augen nicht von dem Mann reißen, auch wenn viel Angst und Panik mit seinem Erscheinen verbunden war. Der Mann hob seine Arme und Sams Griff wurde fester um Amys Arm, die vor Schmerzen nur noch wimmerte und immer noch versuchte sich loszumachen.
Mit den weißen Händen zog er die Kapuze herunter und zum Vorschein kam das Gesicht von ...
"Dad!", Sam sprang auf. Aber im gleichen Moment hatte Amy Sam einen so harten Schlag auf den Arm verpasst, dass sie reflexartig zur Seite sah.
"Was sollte das?" Amy schob ihren Ärmel hoch und begutachtete den riesigen blassblauen Fleck auf ihrem Arm, der sich schon nach den paar Sekunden gebildet hatte. Sam ging nicht auf die Frage ihrer Freundin ein, sondern wandte den Kopf zurück zu der Stelle, wo sie glaubte ihren Vater vor wenigen Sekunden gesehen zu haben.
Aber die Stelle war leer. Niemand stand mehr dort. Verwirrt ließ Sam sich wieder neben Amy fallen und sah zu Hermine, die sie die ganze Zeit über besorgt gemustert hatte.

Amy fluchte unter den Schmerzen und auch erst jetzt begann Sams Arm unter Amys Schlag wehzutun.

"Es steht 120 zu 100 für Durmstrang! Freunde, legt euch ins Zeug. Wie ich sehe, wird das ein sehr spannendes Spiel", tönte Lees Stimme über das Stadion. Von einem Moment auf den anderen zog sich seine Stirn in Falten. "Was tun die denn da?" Erzürnt erhob sich die Stimme des Jungen noch einmal und alle Augen folgten seinem Fingerzeig in die Luft, wo sich zwei Spieler gegenüber standen und sich anbrüllten. Es waren Fred und Stevan Dankov.
Neben Fred dümpelte Ginny in der Luft und hielt sich die Wange, aus der Blut lief.

"Du spinnst doch wohl. Das war gefoult!"
"Anscheinend stört es Vangelis nicht", sagte Stevan mit einem selbstsicheren Grinsen, dass Fred nur zu sehr an Vic erinnerte und seine Wut noch mehr schürte.
Der anmaßende Ausdruck in Stevans schwarzen Pupillen verhärtete sich, machte der Kälte bereitwillig Platz.
"Dieses parteiische Arschloch übersieht alle Fouls, die ihr ausübt!", rief Fred aufgebracht. "Ich wollte den Quaffel, jetzt hatte ich ihn!" Mit einer gelassenen Ruhe stand Stevan dem Gryffindor entgegen. So als hätten sie alle Zeit der Welt.
"Es ist okay, Fred!", knirschte Ginny ihrem Bruder zu - aber Fred überging sie.
"Sie blutet!" Freds Finger zeigte in Ginnys Richtung, die benommen auf dem Besen hing und sich ihre roten Haare aus dem verletzten Gesicht wischte. Stevan hatte sie gegen die Marmorwand gedrückt, um den Quaffel zu bekommen, bei der Reibung hatte sich ihre ganze rechte Gesichthälfte aufgerissen und blutete jetzt.
"Frauen bluten ohnehin einmal im Monat, sie müsste es also gewöhnt sein", warf der Bulgare ein und riss Freds Geduldfaden nun endgültig in zwei.
Fred wollte sich von seinem Besen auf den Gegenspieler stürzen, aber Vic flog dazwischen. "Weasley! Verschwinde zurück aufs Feld!", befahl er Fred mit herrischem Tonfall. "Die haben schon dreißig weitere Punkte gemacht, weil ihr euch eure verdammten Köpfe einschlagen müsst!" Stevan grinste siegessicher und musterte seinen älteren Bruder, während der versuchte *sein* Team in Griff zu bekommen. "Kannst du noch fliegen, Weasley?"
Vic sah das Mädchen an und sie nickte benommen. Als auch noch Harry mitbekommen hatte, dass Ginnys Gesicht verwundet war und er sich blindwütig auf Stevan werfen wollte, wurde er von einem gezielten Klatscher des polnisches Treibers am Fuß getroffen. Er fing sich einen unmissverständlich boshaften Blick von Vic ein und Ginny deutete ihm, dass alles in Ordnung wäre. Also flog Harry nach kurzem Zögern und mit schmerzendem Fuß wütend davon. Ebenso Ginny und Fred starteten wieder auf ihre Positionen, während Vic Stevan etwas auf Bulgarisch zurief und dann im Vorbeifliegen den Quaffel schon wieder an sich gerissen hatte.
Durch die paar Sekunden hatten sie wertvolle Punkte verloren und Fred wusste, dass Vic ihm das ewig vorhalten würde.

Mittlerweile stand es 150 zu 140 für Durmstrang. Sam starrte immer noch geschockt auf den Fleck und Amy verfolgte noch immer den Weasley. Wieder einmal war er mit Vic aneinander geraten. Kopfschüttelnd sah sie zu Sam. Sie konnte einfach nicht verstehen, warum die beiden Jungen sich immer streiten mussten.
"Sam? Ist alles in Ordnung mit dir?"
Sam wandte den Blick ganz, ganz langsam zu Amy. So langsam, dass es Amy fast Angst

machte.
"Ich habe meinen Vater gesehen", fast gespenstisch drang die Stimme an das Ohr ihrer Freundin.
Amy zeigte erst keine Regung in ihrem feinen Gesicht. Nicht eine einzige Zuckung. Dann aber wandte sie den Kopf etwas näher zu Sam.
"Wo?", wisperte sie. Sie zweifelte nicht eine Sekunde an dem Wahrheitsgehalt in der Aussage der blonden Hexe.
"Da drüben!" Mit zitterndem Finger zeigte Sam auf den Fleck, wo gerade noch die schwarze Gestalt gestanden hatte.
"Da ist nichts ..."
Amy sprach mehr zu sich selbst, aber Sam hatte sie gehört. Ihre dunklen Augen verengten sich.
"Glaubst du mir etwa nicht?"
"Doch, doch natürlich! Aber wo ist er?", sagte Amy hastig.
"Ich weiß es nicht ... lass ihn uns suchen gehen." Sam stand auf und sah Amy erwartungsvoll an. "Das war mein Ernst, Amiela!"

Im selben Moment gab es einen allgemeinen Aufschrei auf den Tribünen. Einer der Spieler war offensichtlich abgestürzt, da augenblicklich die Medimagier in die Mitte des Platzes stürmten. Amy konnte nicht sehen, wer es war, also wandte sie den Blick wieder auf Sam, aber sie war verschwunden.
"Sam!" Amy sprang auf und wollte ihr nach, rannte aber in George hinein und taumelte zurück; sie wäre auch hingefallen, wenn George sie nicht am Arm gepackt und sie festgehalten hätte.

"Oh, Mann. Weasley, du Pechvogel!", erklang jetzt Lees Stimme im Station. "Fred Weasley, der Treiber des Hogwarts-Teams ist ordentlich mit einem der verdammt hartnäckigen Klatscher kollidiert und liegt jetzt am Boden des Feldes."
"Aber wie es aussieht ... lebt er", ergänzte Krum.
Ein dumpfes Lachen ertönte von Lee. Dann senkte er seinen Kopf und warf einen Blick auf das Klemmbrett, das auf dem Tisch vor ihm lag. "Ich denke Lisa Turpin, die Treiberin der Ravenclawhausmanschaft, wird jetzt gebraucht. Lisa melden Sie sich bitte bei ihrem Trainer. Oder beim Mannschaftskapitän!", rief Lee.

Amy riss den Kopf zur Seite, als sie den Namen hörte und warf sich halb über die Tribünenabgrenzung. Von hier oben konnte sie nichts erkennen, also rannte sie George hinterher, der schon verschwunden war, und stolperte die schiefen Treppen hinab. Sie kam aus der Tür, die auf das Feld führte und blieb abrupt stehen, als die Medimagier sich auftaten und zwischen ihnen auf einer Liege Fred lag. Sein Hemd war aufgerissen und auf seiner Seite prangte ein dicker blauer Fleck, der von Sekunde zu Sekunde zu wachsen schien. Sein sonst so belustigtes Gesicht war schmerzverzerrt und verschrammt bis zum Gehtnichtmehr. Seine Hand sah von dem Sturz ebenfalls ordentlich verdreht und abnormal aus. Zwei der Medimagier hoben die Trage hoch und trugen ihn vorbei an Amy zu einem anderen Eingang, wohinter sich anscheinend ein Krankenzimmer befand. Als Fred unter Amys Augen an ihr vorbei getragen wurde und er sie entdeckte, lächelte der Junge schwach. Nur ihre Augen zeigten eine Regung, als sie mit der Trage mitgingen und ihr Herz war nicht mehr zu stoppen.

''*'*'*''*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Das Match ist um und die Partys folgen im nächsten Kapitel, weil unerwartet noch ein Teil dazugekommen ist am Anfang dieses Kapitels ^^° Ansonsten wäre das Kapitel wohl 50 Wordseiten lang geworden x)

*Frage am Rande, ihr Lieben ... wollt ihr in Zukunft eure Kapitel eigentlich kürzer, oder ist die Länge so okay? ^^*

*Und noch etwas ... in diesem Kapitel kamen die Liebschaften allesammtzu kurz ... aber diesmal kann ich WIRKLICH sagen ... das ändert sich im nächsten Kapitel, weil da WIRKLICH die After-Quidditch-Party sein wird ^^*

*Wie auch immer ... wir hoffen natürlich wieder auf eure Kommentare zum Geschehen und verbleiben in Schulstress und weiteren Dingen ^___^*

Fühlt euch von Lella und mir geknuddelt °arme gaaanz weit aufmachen tun°

Kapitel 26: Spielverderber im Vergessenen Tal

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

Disclaimer: *Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Einige der Ideen haben wir einer amerikanischen Fernsehserie entnommen, die Rechte liegen bei den Schreibern. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic. So und jetzt einfach lesen ^____^*
''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

"Einsamkeit ist der Weg, auf dem das Schicksal den Menschen zu sich selber führen will."
Hermann Hesse (1877-1962)

Der Wind pfiff um die Kronen des Berges und ließ seinen schwarzen Umhang gespenstisch wehen. Seelenruhig saß er auf einem Fels und blickte nach unten. Da saß sie. Sie war noch hübscher geworden in den Jahren in denen er sie solange nicht mehr gesehen hatte. Er stellte sich vor, wie sich wohl ihr Charakter entwickelt hatte. Wahrscheinlich war er so unzerbrechlich, wie der ihrer Mutter. Ja, sie sah genauso aus, wie seine geliebte Josselin. Die langen blonden Haare, die um ihre zarten Schultern schwangen, und die dunklen, lebhaften Augen. Wahrscheinlich liefen ihr reihenweise Jungen hinterher. Bei dem Gedanken musste er leicht lächeln und auf seinem alten, zermürbten Gesicht bildeten sich kleine Fältchen. Ohnehin hatte sie viel mehr von Josselin als von ihm. Er war schwach gewesen, das war sie nie. Sie hatte immer ihre Meinung vertreten, egal, was ihr blühte. Deswegen musste sie auch ihr Schicksal erleiden.
Bei dem Gedanken an die Zeit damals, verkrampfte sich seine Hand um einen kleinen Stein. Mit voller Wut und Inbrunst warf er ihn hinunter. Sie waren glücklich gewesen, doch dann war alles so plötzlich über sie hereingefallen. Und er hatte so viel falsch gemacht. Die grünen Augen, die schon so viel Grausames und Brutales gesehen hatten, füllten sich langsam mit bitteren Tränen. Er hatte so viel gesehen, was er nicht sehen wollte - zu viel. Dabei wollte er doch endlich nur wieder seine Tochter Samdra in seinen Armen halten.

~*°*~*°*~

Sam sah auf, als ein dumpfes Geräusch von den Bergen kam. Eine leichte Bewegung kupferte sich ab und sie sah, wie langsam ein paar Steine hinabbröckelten
Ihre braunen Augen eilten über die dunklen Felsen des Berges. Fast herrisch erhoben sie sich über ihr und verhöhnten sie auf der lächerlichen Jagd nach ihrem Vater.

Vielleicht hatte sie ihn überhaupt nicht wirklich gesehen. Wahrscheinlich war er einfach nur pure Einbildung gewesen, wie an so vielen Tagen zuvor, wo sie sich einfach gewünscht hatte, ihn zu sehen und ihm Fragen an den Kopf zu werfen. Aber nie war er aufgetaucht. Und jetzt nach so vielen Jahren stand er einfach vor ihr? Das konnte nicht wahr sein. Oder?
Um all diese Gedanken von sich zu werfen, schüttelte sie ihren hübschen Kopf. Nein. Es war nicht möglich. Sie hatte damals einen Brief erhalten, der von seinem Tod berichtete.
Nach einer Weile beschlich sie das Gefühl, dass sie beobachtet wurde. Unbehaglich sah sie sich um. Aber es war niemand zu sehen. Ihre Augen verengten sich zu Schlitzen, als sie den Berg anpeilte.
Sie wusste, dass dort oben jemand sein musste, eigentlich hätte sie jetzt Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt um dort hinauf zu kommen, aber ihr rationaler Menschenverstand riet ihr davon ab. Stattdessen stand sie auf und starrte im Wind des Vormittags nach oben. Was im Quidditchstadion vorging, hatte sie längst nicht mehr mitbekommen. Ihre Augen brannten, als sie sich abwandte und das Stadion wieder betrat. Warum war das alles nur geschehen?

~*°*~*°*~

Als Vic das blonde Mädchen beim Bühnenaufgang erblickte, lief er schnellen Schrittes zu ihr. Er packte ihr Handgelenk und wirbelte sie mit einer geschmeidigen Bewegung herum.
"Wo warst du, Schätzchen?" Wie immer lächelte er sein einzigartiges Lächeln, aber dieses Mal wirkte es mehr freudestrahlend, als angeberisch.
"Als ob dich das was angehen würde, Vic", sagte Sam rau und zog ihren Arm wieder an sich. Sie bemerkte nicht einmal, dass er sie auf Bulgarisch gefragt hatte - geschweige denn, dass sie ebenso antwortete. "Warum grinst du so doof? Habt ihr gewonnen?"
Sam ließ ihre Augen andeutungsweise über den Platz schweifen und erkannte gerade noch, wie Harry und Ginny gemeinsam mit ihren Besen in den Händen in der Umkleide verschwanden. Stevan unterhielt sich angeregt mit Kamil und Likovski, während Oliver ein Streitgespräch mit Montague führte.
"Nein. Verloren mit 50 Punkten im Rückstand", sagte Vic, gefolgt von einem theatralischen Seufzer. "Aber das war ohnehin ziemlich klar mit diesem Team." Er machte eine flüchtige Geste nach hinten.
Sam sah ihn mahnend an und schüttelte leicht ihren Kopf.
"Stevan hat dich also besiegt." Ein freches Grinsen schlich sich auf ihre niedergedrückten Züge und ließ sie sofort viel hübscher scheinen.
Vic sah sie seinerseits jetzt strafend an, aber seine gute Laune war ihm trotz allem noch in jede Faser seines Gesichtes gezeichnet. Er lehnte sich an die Tribünenmauer und verschränkte seine Arme vor der Brust, auf der schon lange nicht mehr das Hogwartswappen prangte.
"Willst du's schriftlich?", fragte er mit hochgezogenen Augenbrauen.
"Jap. Schieb es einfach unter meiner Türe durch, ich will es mir in einem Rahmen über mein Bett hängen. Aber du hast meine Frage nicht beantwortet. Warum bist du jetzt so gut gelaunt? Du machst mir Angst." Sam stöhnte genervt, als Vic nur nachdenklich in die Ferne blickte und kurz darauf wortlos davonlief, weil Kamil ihn gerufen hatte. Fassungslos starrte sie ihm mit offenem Mund nach und kniff ihre Augen erzürnt

zusammen. "Das darf doch nicht wahr sein!"
"Was denn?"
Es war Draco, der gesprochen hatte und jetzt direkt neben ihr vor den Tribünenwänden stand, sie ansah. Er war alleine. Abrupt flogen ihre Mundwinkel wieder hoch, ihr Herz machte einen gewagten Sprung und ein wohliges Kribbeln durchströmte ihren Körper. Am liebsten hätte sie sich ihm um den Hals geworfen und mit leidenschaftlichen Küssen bedeckt.
"Was tust du denn hier?" Ein mädchenhaftes Lächeln umspielte ihre Lippen, welches hoch bis zu ihren Augen reichte. "Wo ist die niveaulose Milchschnitte - ähm - Carter ... wo ist sie?"
Draco hob seine Brauen kurz und zuckte mit seinen Schultern.
"In den Massen verschwunden. Sie hat sich mit einer Durmstrang angefreundet", sagte er gleichgültig mit seiner tiefen Stimme, die ihr jedes Mal aufs Neue einen Schauer über den Rücken jagen ließ.
Er machte einen Schritt auf sie zu.
"Hoffentlich wurde sie mittlerweile von einem klugen Menschen in die Verliese gesperrt", sagte sie voll bitterer Ironie. Sie verlor dennoch für die Dauer eines Herzschlages ihre Gelassenheit, als sie bemerkte, wo er hinsah. Schnell zog sie den Zippverschluss ihrer Weste, die sie unter ihrem schwarzen Pelzmantel trug, nach oben.
Obwohl sie ihn ertappt hatte, verzog er keine Miene, sah sie weiterhin fesselnd mit seinen graublauen Augen an.
"Ich muss dich heute ... sehen, Sam", sagte er schließlich mit einem leichten Grinsen und einem fast gequälten Ausdruck in seinen Augen.
"Musst du das?"
"Hör auf Spielchen mit mir zu spielen", murmelte er. "Ich meine das ernst und wenn es sein muss, apariere ich einfach ohne Vorwarnung in deinem Bett. Und dann stelle ich gottlose Dinge mit dir an, Samantha Lerel."
Sie fing ungehalten an zu lachen.
"Lass dich nicht aufhalten. Wenn du dann aber neben Vic aufwachst, sag nicht, ich hätte dich nicht gewarnt."
"Ihr redet über mich?" Vic war offensichtlich gerade wieder zurückgekehrt und legte jetzt ohne Bedenken seinen Arm um Sams Schultern. Er blickte von Draco zu Sam und sah dann auf das Mädchen hinab, das ihn nur wütend anfunkelte. Schließlich setzte er ein breites Grinsen auf, was sie dazu veranlasste seinen Arm von sich zu katapultieren; hätte sie es nicht besser gewusst, hätte sie geglaubt, sie hätte ihm den Arm ausgerenkt.
"Wir waren uns gerade einig, dass du ein hirnloser Affe bist."
"Tatsächlich, Malfoy?", fragte Vic mit angriffslustiger Stimme. Er ging einen Schritt vorwärts und baute sich vor Draco auf.
"Ja. Und tatsächlich glaube ich auch, dass du Angst hast, ich könnte deiner Ex-Freundin zu nahe kommen." Draco lächelte provokativ.
"Gut. Sag mir dann, wenn du dir sicher bist."
Und hätte Snape nicht in genau dieser Sekunde als Retter in der Not fungiert und nach Draco gerufen, hätte Sam die beiden Streithähne wohl einmal jährlich im St. Mungo Hospital besuchen dürfen.
Mit einem "Ich-hätte-dich-getötet" Blick und einem "Wir-sehen-uns-heute-Nacht" Blick drehte sich Draco um und ging zu seinem Hauslehrer, der gewiss etwas Dringendes mit ihm zu besprechen hatte.

Als Draco aus ihrem Blickfeld verschwunden war, drehte sich Sam zu Vic und verpasste ihm einen derartig harten Schlag auf die Brust, dass er zurück stolperte.
"Spinnst du?"
"Was?", rief er noch immer belustigt. "Ich wollte ihn nur ein bisschen provozieren."
"Ja das hab ich mitbekommen, du Trottel!"
Vic fing an zu lachen und strich sich beiläufig Strähnen aus dem Gesicht.
"Ich hätte deinem Lover schon nichts getan."
Sie grinste falsch, verschränkte ihre Arme und er bemerkte, dass ihre linke Augenbraue zu zucken begann.
"Wo ist übrigens Amy? Hast du sie gesehen?"
"Zuletzt hab ich sie gesehen wie sie Weasleys Tragbahre nachgelaufen ist. Dann ist sie wie vom Blitz getroffen in den Mengen der Schüler untergegangen."
"Amy ..." Sam seufzte leise. "Ich warte übrigens noch immer."
"Worauf?"
"Auf den Grund, weswegen ich mir permanent dein dämliches Herumgrinsen geben muss, Vic!"
Er nickte latent und beugte sich ein wenig vor zu ihr.
"Weil eine riesige, fantastische und verbotene Siegesfeier stattfinden wird." Er hielt kurz inne und musterte den neugierigen Ausdruck in ihren Augen. "Im vergessenen Tal."

~*°*~*°*~

Der Schnee knarrte unter ihren Füßen, als sie den langen Weg hinaufgingen. Die Sohlen von Sams Stiefeln hatten sich bereits zu Schneefängern umfunktioniert und Hermine fror in ihren dünnen Mokassins. Es war dunkel, bis auf ein paar kleine hüpfende Pünktchen, die wie Glühwürmchen durch die Nacht sprangen und sich immer deutlicher als beleuchtete Attrappen des goldenen Schnatz' herausstellten. Die vier Gryffindormädchen drängten sich immer näher zu einander je dunkler es wurde. Hermine sah sich bei jedem Schritt unsicher um und Amy murmelte kleinlaut irgendwelche Sachen vor sich hin.
"Meinst du er wird da sein?", fragte Amy urplötzlich an Sam gewandt.
"Wer?"
"Freeed", antwortete Amy so als ob die Frage unnötig gewesen wäre.
"Natürlich wird er da sein. Immerhin hast du mir gesagt, dass ich ihn und George einladen soll. Aber du wirst es überleben."
Genervt rollte Sam ihre dunklen Augen, als sie in einen noch dunkleren Weg einbogen, der allerdings gesäumt von den glühenden Schnatzen war.
"Die Idee mit diesen Teilen ist unglaublich genial", lenkte Ginny ab und griff nach einem Schnatz, der sich aber panisch verzog und sich höher positionierte. "Spielverderber!"
"Saaam", wieder quengelte Amy.
Sam und Ginny stöhnten auf.
"Merlin! Amy, lass ihn doch einfach ... einfach Fred sein und du bist einfach Amy!" Sam war so genervt, dass sie Amy fast anschrie.
"Sei doch nicht so laut, Sam", meinte Hermine, die noch immer aufmerksam alles um sie herum beobachtete. "Bist du dir eigentlich sicher, dass niemand von den Lehrern

etwas hiervon mitbekommt, Sam?"
"Wie oft denn noch, Hermine?", nuschelte Ginny, woraufhin Hermine sie finster ansah.
"Ja, Hermine. Die Zeitschleife tut das Nötige dafür. Wenn wir zurück im Hotel sind, waren wir nur Fünf Minuten weg."
"Das hab ich schon mitbekommen, es ist ja nicht so, als ob ich mich mit Zeitreisen nicht auskennen würde", knurrte Hermine. "Aber ich meine ja nur ... Dumbledore ist darin ebenso bewandert."
"Er wird nichts bemerken", versicherte Sam weiterhin und schenkte Hermine ein zuversichtliches Lächeln.
Immer näher kam ein helles Licht. Es ging von einer riesigen Fensterwand aus, die etwas abseits in einem ruhigen Hof, verdeckt von riesigen Bäumen, lag. Die Vorderseite bestand aus einer großen Ziegelmauer, über der sich das vielfach abgestufte Dach erhob, dessen Giebel mit Lichterketten geschmückt waren. Die Wirkung war beeindruckend.
"Ein Loft", murmelte Ginny und staunte nicht schlecht. "Wow."
Der Garten war voller Schnee und in den kahlen Bäumen hingen ebenfalls Lichterketten, die wie Sterne gläsern leuchteten. Hinter den Fenstern waren längst eine handvoll Menschen versammelt, die sich prächtig zu amüsieren schienen.
Die drei Mädchen blieben stehen, als urplötzlich ein Junge aus dem Gebüsch gesprungen kam und ihnen den Weg versperrte. Amy stieß einen Schreckschrei aus und auch Hermine zuckte an Ginnys Arm zusammen,
"Namen?" Der Junge sah die vier Mädchen eindringlich an. Er sprach bulgarisch, aber Hermine begriff.
"Hermine Gran-", begann Hermine verwirrt.
Aber der Junge unterbrach sie.
"Ah! Stevan hat Bescheid gesagt. Ihr seid sicher Samd-"
"Ja genau, Sam und Amy!", unterbrach ihn Sam schnell. "Und Hermine und Ginny. Genau die sind wir."
Der Junge lies sie, als er ihre Namen abgeklärt hatte, passieren.
Während sie vorne in der bereits überfüllten Garderobe ihre Mäntel, Mützen, Schals und Handschuhe gut unterbrachten, kam Hermine nicht mehr heraus aus dem Staunen.
"Du kannst deinen Mund wieder zumachen", sagte Sam grinsend, während sich ein verschwitzter Junge in der Uniform der Durmstrangschüler in die Garderobe quetschte, gefolgt von einem wasserstoffblonden Mädchen, das ein Glas in ihrer Hand hielt und einen engen, kurzen Jeansrock und ein bauchfreies hellblaues Top trug.

"Was machen wir Samstagabend?", fragte die Blonde.
"Wir tun gar nichts", antwortete der Kerl genervt. "Ich treffe mich mit den Jungs." Er bückte sich um seinen Schnürsenkel zu binden. Dann stand er wieder auf und sah das Mädchen an. "Hab ich das noch nicht erwähnt?"
Sie zögerte kurz. Dann lächelte sie.
"Ist okay. Hauptsache du bist glücklich." Ihr Lächeln wirkte mädchenhaft, aber in Sams Augen falsch. "Willst du nun deinen Drink?"
Sie reichte dem Jungen ein Glas und lächelte noch immer. Er nahm es dankend und kippte es hinunter. Dann, nach einigen Augenblicken, blinzelte er flüchtig und lächelte daraufhin - zu Sams Erstaunen - ebenfalls. Er beugte sich vor und drückte dem Mädchen einen Kuss auf die Lippen.
"Weißt du was? Scheiß auf die Jungs. Ich möchte den Abend am Samstag nur mit dir

verbringen."
"Warum Samstag, wenn wir doch jetzt Zeit verbringen können?"
"Alles, was du willst, Baby."

Den Rest der Konversation konnte Sam nicht weiter verfolgen, da sie von Amy am Arm weiter gezogen wurde, hinein in die große Partyhalle.
Die meisten Fensterläden an der Wand waren mit Vorhängen aus bemalter Seite verhängt worden, doch die Zwischenräume an der inneren Wand gaben den Blick auf einen Innenhof frei, den der Schatten alter Bäume grünlich scheinen ließ. Enge Treppenstufen führten weit nach oben und das mit mystischen Bestien verzierte Geländer wirkte abgegriffen. Das Gebäude vermittelte den Eindruck, als wäre es früher eine gemauerte Festung gewesen, denn das Erdgeschoß war aus Stein, während die oberen Etagen aus Holz und Stoffwänden bestanden. Hermine erstarrte in blankem Staunen, da das Gebäude sich so vollkommen von allen anderen unterschied, die sie bis jetzt in Bulgarien gesehen hatte. Wenn es auch winzig war im Vergleich zu Durmstrang, war dieses Loft immer noch so groß wie das Quartier, indem sie wohnten.
Während sie durch die Massen marschierten um jemanden zu finden, den sie kannten, wurden besonders Amy und Sam stetig gemustert. Einige Mädchen fingen verhalten an zu tuscheln, während ein Ex-Schulkamerad der beiden sogar anfing ihnen eine Gemeinheit auf Bulgarisch nachzurufen, die Hermine und Ginny nicht verstanden hatten. Und Amy und Sam waren mehr als froh darüber.
Seit die beiden von Durmstrang mehr oder weniger geflüchtet waren, hatten sich wohl einige Gerüchte um das Austreten der beiden Mädchen herumgesprochen.
Sam ließ ihre Augen über die bekannten und nicht bekannten Köpfe schweifen, konnte aber (obwohl sie auf ihren Zehen stand) nicht wirklich etwas erkennen. Das lag nicht nur an der Überfülltheit des Raumes, sondern auch an den Rauchschwaden in der Luft, die vergnügt in den Lüften zwischen den Obergeschossen herumschwebten.
"Wie ich Raucher verachte!", zischte Sam leise.
Amy horchte auf und lächelte schmal.
"Vic raucht", sagte sie sachte.
"Wie ich bereits sagte ... ich verachte Raucher."
Sam lächelte ihre Freundin diabolisch an und nahm dann ihre und Hermines Hand, um sie weiter zu ziehen. Amy schnappte sich Ginny, die gerade von einem Jungen auf Bulgarisch angesprochen wurde. (Sie hatte nicht vor, Ginny zu sagen, dass er ihr gerade den Vorschlag gemacht hatte, sie schnell ins Gebüsch mitzunehmen um sie dort zufrieden zu stellen.)

Nachdem sich die vier Hexen endlich gegen die anderen kreischenden Partygäste durchgesetzt hatten, ließen sie sich mehr oder weniger zufrieden mit ihren Cocktails auf zwei unbewohnte Sofas fallen, in deren Mitte sich eine niedriger Holztisch befand. Er passte überhaupt nicht zur restlichen Einrichtung, die aus silberfarbenen Tischen, oder sogar vergoldeten bestand. Auch die Couch, auf welcher Hermine und Ginny saßen, hob sich gänzlich vom Rest ab, da sie aus dunkelbraunem Leder, und nicht aus Stoff bestand. Überhaupt passte hier nichts zum anderen. Es gab dem ganzen Ort etwas Außergewöhnliches.
"Wo bleiben denn Harry und Ron?", fragte Sam, während Amy gerade den letzten Schluck ihres Glases hinuntergekippt hatte.
"Sie kommen nach", sagte Hermine. "Warten auf Fred und George, weil die beiden sich

noch mit zwei Spielerinnen getroffen haben. Irgendetwas von wegen Flugtechnik und so."
Hermine zuckte mit ihren zierlichen Schultern. Quidditch war noch nie ihr Fachgebiet gewesen und sie hatte sich damit abgefunden.
"Sie wollten mit Sicherheit nicht nur über Flugtechniken reden, Hermine", warf Ginny beiläufig ein, während sie mit ihren Augen die Partygäste beobachtete.
"Wissen sie den Weg?", fragte Sam. Sie warf einen argwöhnischen Blick zu ihrer Seite, als sie bemerkte, dass Amy zähneknirschend an ihrem Strohhalm herumkaute. Hermine meinte, die beiden Mädchen würden sie begleiten. "Verstehe. Die zwei werden den Weg zweifellos kennen."
Sam zuckte zusammen, als Amy plötzlich das Glas hart auf den Tisch donnerte, aufstand und wortlos in der Masse verschwand.

Amy drängte sich zwischen ein paar Leuten hindurch, die sie zwar von früher kannte, aber ignorierte. Sie hatte jetzt ohnehin keine Lust auf Gesellschaft. Einsam setzte sie sich an die Bar und noch bevor sie bestellen konnte, musste sie bemerken, dass ein gewisser weißblonder Slytherin neben ihr stand. Sie seufzte und sah ihn kurz an, wandte sich dann aber zur Bar. Sie konnte noch immer nicht verstehen, was Sam an ihm fand.
Der Junge hinter der Bar ignorierte sie, als sie versuchte eine Bestellung zu machen. Sie hatte es auf Englisch und auch auf Bulgarisch versucht, aber scheinbar beachtete er sie gar nicht.
"Ist schon tragisch, wenn kein Mensch auf der Welt sich um einen schert, nicht wahr, Avelle?"
Er lächelte, aber seine Augen waren so kalt, wie die einer Schlange.
"Halt den Mund, Malfoy", sagte sie mehr kleinlaut als widerspenstig.
"Da will wohl jemand die Wahrheit verdrängen." Amy zählte innerlich bis zehn, aber es half nichts, er stand immer noch neben ihr und hatte sich nicht ins Nirwana verzogen.
"Wo ist eigentlich Weasley?" Amy sah ihn wütend von unten an und biss sich unmerklich auf die Lippe. Draco schlug künstlich die Hand vor den Mund. "Ich vergas, zwischen euch beiden läuft ja schon lange nichts mehr."
Seine kalten Augen fixierten ihre, die ihn unsicher und traurig ansahen. Amy stand auf um sich sicherer zu fühlen. Es erzeugte aber das Gegenteil, da sie immer noch erheblich kleiner war als er.
"Halt den Mund!", presste sie hervor, auch wenn es nicht sehr bedrohlich, sondern eher lächerlich in Dracos Ohren klang.
"Ist das alles, was du sagen kannst? Komisch, so wie Sam immer von dir redet, Avelle, dachte ich, dass du vielleicht ein bisschen mehr Wortschatz hast. Aber sie meinte ja auch, dass du in manchen Situationen den Schwanz einziehst. Du bist vielleicht doch nicht ganz so stark, wie du immer tust, oder? Aber sie sagte ja auch", begann Draco, dem es gerade mehr als nur Spaß machte, Amy zu provozieren, "dass du versuchst so wie sie zu sein, ihr aber nie das Wasser reichen kannst."
"Hat sie nicht..."
"Hm." Draco wiegte seinen Kopf und sah sie dann an, als hätte er kurz überlegt. "Ich würde nicht darauf wetten, denn weißt du, was Mädchen alle sagen, wenn man mit ihnen unter einer Decke liegt? Nein, höchstwahrscheinlich nicht. Weasley der Trottel war bestimmt nicht im Stande die Decke auch nur anzuheben."
Amy hielt die Luft an.
"Was hat Anne dir denn erzählt, als du mit ihr die Decke geteilt hast?", fragte sie

schließlich. Für einen kurzen Moment hatte Amy das Gefühl, dass Draco aus dem Konzept war, aber dann lächelte er zuckersüß und sah sie starr an.
"Weißt du, ein Gentleman schweigt und genießt." Erneut stach er in ihre Wunde, indem er Fred wieder zur Sprache brachte. "Aber so weit ich weiß, kennst du das auch nicht. Weasley war sicher kein Gentleman, wenn er sogar dein Tagebuch liest." Er hatte bei den letzten Worten bewusst die Stimme gesenkt.
Das kleinere Mädchen sah ihn erschrocken an.
"Woher ... weißt du das?"
"Die Welt ist klein, so etwas spricht sich rum, auch wenn es niemanden interessiert."
Amy, die seinen Anspielungen lange genug standgehalten hatte, hatte nur noch Mühe ihre Tränen zurück zu halten, anstatt, dass der Junge jetzt Halt machte, versetzte er ihr einen letzten alles vernichtenden Schlag. Er beugte sich etwas runter und sprach so leise, dass wirklich nur sie es hören konnte. Seine von Spott erfüllte Stimme lies ihr eine Gänsehaut im Nacken entstehen.
"Keine Angst, Kleines, bald ist sowieso alles vorbei. Du brauchst keine Angst haben, bald bist du aus dieser grausamen Welt verschwunden und kommst an einen besseren Ort. Irgendwann schläfst du ein und wachst nicht mehr auf, aber ich will, dass du weißt, dass ich für dich bete, Amy Avelle. Ruhe in Frieden."
Eine Sekunde lang hielt sie inne, dann ging sie einen Schritt zurück. Sie holte aus und knallte ihm eine, sodass das Klatschen einige der Partygäste dazu bewegte, sich nach ihnen umzudrehen. Als sich ihre zierliche Hand auf seiner Wange, die zu einem fiesen Grinsen hochgezogen war, rot abfärbte, war sie schon längst den Tränen ergeben und davon gerannt.
"Du weißt, dass du sie hättest küssen müssen."
Draco drehte sich mit zusammengekniffenen Augen zu Montague um, dann sah er wieder kurz in die Richtung, in der Amy verschwunden war.
"Bist du betrunken, Montague?"
"So lauten die Regeln. Wenn ein Mädchen dich ohrfeigt, musst du es küssen." Ein teuflisches Lächeln stahl sich auf seine Lippen.
"Diese Hexe würde ich nicht einmal anfassen, wenn ich unter dem Imperiusfluch stünde", zischte Draco aggressiv. Montague lachte und schüttelte seinen Kopf. "Sie ist so anders als Sam. Sie hat keine eigene Persönlichkeit."
"Sam?"
"Ich sagte ... Anne", meinte Draco zwanglos.
"Wo ist sie eigentlich?"
"Im Hotel. Sie hat sich geweigert hierher zukommen, wo sich so viele lüsterne Bulgaren befinden, die ihr ein Haar krümmen könnten. Aber bei Crabbe und Goyle ist sie gut aufgehoben." Draco lächelte zufrieden und nahm dann einen genüsslichen Schluck von seinem Vodka.

~*°*~*°*~

Vic stellte sein Glas auf dem kleinen Tisch ab und ließ sich neben die blonde Hexe auf das bequeme Liegesofa sinken. Er sah sie erwartungsvoll an und zog seine Brauen hoch, als sie nichts sagte, sondern ihn ebenfalls nur wortlos begutachtete.
"Man sagt: Hallo."
Vic lächelte sie spitzbübisch an und legte seinen Arm auf die Rücklehne der Bank.
Sam wölbte ebenfalls ihre Brauen und konnte ein schmales Grinsen nicht aufhalten.
"Wo ist Stevan?", fragte sie übergangslos.

"Sehe ich so aus, als würde ich mich dafür interessieren, was mein nervender Halbbruder gerade treibt?", sagte er gespielt empört und musterte dann kurz Hermine von der Seite, die noch immer auf das Eintreffen von Ron und den anderen wartete und sich nicht besonders zu amüsieren schien. "Was macht Granger hier?"
"Dasselbe wie ich. Sich langweilen und den betrunkene Idioten zusehen, wie sie sich gegenseitig nachstellen und sich noch mehr betrinken."
"Also Tina ist heute ja nicht hier ... und mir ist auch langweilig."
Er griff in seine Jackeninnentasche und holte eine Zigarette hervor. Dann grinste er breit, woraufhin sie ihm einen strafenden Blick versetzte und ihm einen Klapps auf den wuscheligen Kopf gab.
"Dafür aber Draco", sagte sie süßlich.
"Dieser Kerl hat sich höchstwahrscheinlich gerade sein Opfer ausgesucht um es seelisch in den Ruin zu treiben", sagte Vic gleichgültig, während er per Fingerschnipsen eine Flamme zwischen seinem Mittelfinger und Daumen entfachte. Er führte die Zigarette mit dem Mund zur Flamme und nahm einen tiefen Atemzug. Nachdem er ausgeatmet hatte lehnte er sich wieder in das weiche Sofa und blickte Sam, die ihn fragend musterte, an. "Er hat sich gerade mit Kamil duelliert. Der hat Malfoy ganz schön fertig gemacht."
"Er hat sich mit Kamil duelliert? Wieso das denn?" Sam bemerkte nicht, dass ihre Stimme schnippisch wurde.
"Weil er behauptet hat, die Spieler von Hogwarts hätten nicht mehr drauf, als fliegende Babies, die gerade zum ersten Mal einen Besen gesehen haben."
"Autsch", murmelte Sam. "Ich hätte ihm wohl sagen sollen, dass Kamil der Jahrgangsbeste im Duellierclub war, oder?"

Sie grinste leicht, wurde aber aus ihren Gedanken gerissen, als sie bekannte Stimmen hinter ihr vernahm. Auch Hermines Aufschrecken konnte nicht übersehen werden. Sie umarmte Ron stürmisch und drückte ihm einen Kuss auf die kühle Wange.
"Ich geh jetzt besser", sagte Vic fast gedämpft, als er Harry und den Rest der Truppe erkannte. Sam wölbte ihre Brauen und wollte etwas erwidern, jedoch war er schneller. "Wir sehen uns später, Samdra."
Aber er war zu übereilt aufgesprungen, als dass er ihren bestürzen Blick noch hätte mitbekommen können.
Somit ließ sich Sam von Harry in ein Gespräch über diesen gigantischen Saal ein und beobachtete stetig die zwei brünetten Mädchen, die George und Fred mitgebracht hatten. Sie kannte die beiden nicht. Sie waren offensichtlich ein Jahr älter als sie und in Stevans Jahrgang. Aber es war nicht das hinreißende Aussehen der beiden fremden Hexen, das Sam beunruhigte. Es war der feurige Ausdruck in Freds Augen, während er mit ihnen sprach.

Nach einer Weile hatte Sam genug von dem ewigen Gelaber der beiden Bulgarinnen, die kaum einen geraden englischen Satz hervorbrachten, und verschwand unter dem Vorwand die Toilette aufzusuchen. Ohnehin hatte sie auch nichts zum Thema "Steilflugpass des Irischen Jägers Fletchley" zu sagen, worüber sich Harry, Ron und Ginny schon seit einer Ewigkeit unterhielten.
Gelangweilt von der heimlichsten und fantastischsten Party, der Vic wohl je beigewohnt hatte, setzte sie einen Stiefel vor den anderen, bis sie an der gemütlichen Ecke mit den Sitzsofas angelangt war. Hier hatte nicht die bulgarischen Folksongs gemischt mit Hardrock Vormacht, sondern beruhigende keltische Klänge, die wirklich

eine Wohltat für die Gehörsinne war. Sam blinzelte zwischen den kardinalroten Seidenvorhängen hindurch und erkannte Stevan auf einem der Sofas an der Außenseite des riesigen Gebäudes. Neben ihm saß ein Durmstrang, den Sam noch nie gesehen hatte.
Ohne zu zögern ging sie auf Stevan zu und ließ sich mit seltsam geschmeidiger Anmut auf dem kleineren Sofa direkt ihm gegenüber nieder.
"Samdra. Ich dachte schon, ihr kommt überhaupt nicht mehr."
Stevan warf seinem Sitznachbar einen beschwörenden Blick zu. Kurz darauf stand er auf, fixierte Sams schwarzes Top unbeherrscht und verschwand hinter den Seidenvorhängen.
"Probleme?", fragte Sam übergangslos, während sie sich die Cocktailkirsche aus Stevans leerem Glas schnappte.
"Was meinst du?" Der Junge richtete sich auf, holte eine Zigarette aus seiner Jackentasche und zündete sie binnen Sekunden an. "Den Kerl von eben?"
"Du hast es erfasst." Sam lächelte und steckte das Stäbchen mit der Kirsche zwischen ihre Zähne.
"Als ob dich das etwas angehen würde, Fräulein."
Stevan beobachtete das blonde Mädchen wie sie die Kirsche kaute und nahm einen tiefen Zug von seiner Zigarette.
"Mich geht alles etwas an. Das müsstest du noch wissen."
Sam hatte es sich in einem Nest aus Kissen bequem gemacht, während sie weiter desinteressiert Vics Bruder dabei zusah, wie er seine qualmende Zigarette rauchte. Anscheinend war ihm genauso wenig nach Reden zumute, wie ihr selbst.
Verdammte Raucher, dachte sie bei sich selbst. Warum war sie eigentlich hier hergekommen? Nach einigem Überlegen kam sie aber zu dem Entschluss, dass dieses wunderbar bequeme Sofa Grund genug war zu bleiben.
Sie drehte ihren Kopf zur Seite und wäre vor lauter Schreck beinahe vom Sofa geglitten. Was machte er denn hier? Ein paar Meter weiter saß Draco leger neben seinen Kumpanen in einem fellbezogenen Liegestuhl und starrte an die emporragende Decke.
"Stevan, wir sehen uns demnächst."
Schnurstracks stand Sam auf ihren langen Beinen, nahezu geblendet von ihren augenblicklichen Gefühlen rannte sie fast den kleinen Glastisch zwischen den beiden schwarzen Couches um, als sie sich galant ihren Weg zu ihrem Slytherin suchte. Beabsichtigter Weise bemerkte der blonde Junge das Mädchen, das auffällig langsam an ihm vorbeilief. Und wenige Minuten später, fanden sich die zwei Geliebten in den Armen des anderen, draußen im hinteren Hof.

~*°*~*°*~

Amy stellte das geleerte Glas zurück auf die Theke und schloss kurz die Augen, als der brennende Alkohol ihre schwache Kehle hinunterrollte. Langsam und leicht benommen fuhr sie sich durch die Haare und beobachtete das Geschehen um sich herum. Als ihre Augen hin und her huschten entdeckte sie die Balkontür. Sie war nicht weit entfernt, allerdings musste sie dafür durch die wild feiernde Menge. Seufzend erhob sie sich und schwankte unmerklich auf die Tür zu. Bevor sie sie erreichte, tippte sie jemand an. Sie drehte sich um und sah einem großen jungen Mann ins Gesicht. Es brauchte ein paar Sekunden, bis sie ihn erkannte.

"Amiela?"
"Darwin?", fragte sie zögerlich. Sie war sich nicht hundertprozentig sicher ob er es war. Sie wusste nur, dass sie ihn irgendwoher kannte. Ein alter Klassenkamerad.
"Lass dich umarmen!" Mit diesen Worten hatte Darwin das Mädchen schon an sich gezogen. Etwas überrumpelt tätschelte Amy seinen Rücken und machte sich los.
"Ich hab dich schon ewig nicht mehr gesehen. Dich und Samdra. Wo ist Samdra?"
Amy zuckte mit den Schultern.
"Nicht hier. Zumindest nicht jetzt."
"Das sehe ich. Wie auch immer. Ihr beide zusammen seid sowieso immer ein bisschen ... nun ... anstrengend." Amy nickte langsam und stockend und hörte ihm eigentlich nur halb zu. "Jetzt können wir uns auch mal ganz alleine unterhalten. Nur wir zwei", sprach Darwin weiter.
Er sah noch genauso aus wie damals. Seine langen schwarzen Haare waren zu einem Zopf gebunden und seine dunklen Augen sahen im schwachen Licht des Raumes noch dunkler und unergründlicher aus. Fast wie schwarze Knöpfe, die man in sein Gesicht genäht hatte. Amy hing fest an dem Gedanken und schüttelte sich vor Ekel, als sie sich bildlich vorstellte, wie jemand diesem Jungen zwei Knöpfe ins Gesicht nähte. Das grenzte ja schon fast an Hannibal und seine perversen Gedanken.
"Lass uns doch irgendwo hinsetzen", schlug Darwin vor.
"Nein. Lieber nicht. Ich denke ich brauche frische Luft."
Amy lächelte verlegen und Darwin grinste.
"Verstehe."
Sie bahnte sich den Weg zur Balkontür und riss sie auf. Die frische Luft kam in einem großen Schwall und erfasste den zierlichen Körper Amys. Sie schloss die Augen und atmete die kalte Luft tief ein. Im nächsten Moment spürte sie, wie sie jemand an den Hüften hinaus schob und die Tür schloss. Sie drehte sich langsam um und da stand wieder Darwin. Sie hatte ja geahnt, dass er ihr folgen würde, aber es nicht bemerkt. Schließlich musste sie zugeben, dass sie wohl doch etwas zu viel Alkohol hatte, als sie vertrug. Sie fühlte ihren Körper nur noch zweitrangig und auch die Luft war nach einer Weile fast wie verschwunden, als sich langsam begann alles zu drehen. Mit vorsichtigen und doch torkelnden Schritten ging sie auf das Geländer zu und lehnte sich mit dem Rücken dagegen.
Darwin fingerte eine Zigarette aus der Schachtel und hielt sie Amy hin.
"Danke, ich rauche nicht", meinte sie nur leise und er steckte sich den Glimmstängel achselzuckend an.
"Erzähl mal", sagte er übergangslos und hauchte den Rauch aus.
"Was denn?", unverständlich sah sie ihn an.
"Na ja. Was du so in den letzten paar Monaten getrieben hast"
"Nichts", lallte sie unfreiwillig.
"Gar nichts?"
"Nein. Gar nichts"
Darwin zog verwirrt eine Augenbraue in die Höhe. "Du hattest doch sicher...einen Freund, oder?"
"Ich glaube nicht, dass das von Bedeutung ist", murmelte sie.
Der große Junge zog langsam die Schultern in die Höhe. "Denke ich schon." Er nahm einen Zug. "Denn ... wenn du ihn noch hättest. Beziehungsweise wenn nicht, dann..."
Er brachte den Satz nicht zu Ende und sie sah ihn nur an. "Ist er hier?"
Amy nickte langsam und Darwin trat einen Schritt zurück.
"Aber wir sind nicht mehr zusammen", rutschte es aus ihr heraus.

Amy hatte keine Ahnung, warum sie das jetzt sagte. Es war so unnötig und wahrscheinlich würde sie sich damit nur Probleme einhandeln, aber der böse Geist des Alkohols war schneller gewesen, als ihre Vernunft. Der Bulgare blickte auf und ein Glitzern trat in seine Augen. Mit einem Schritt stand er genau vor ihr und warf über sie hinweg die Zigarette vom Balkon. Mit seiner anderen Hand fuhr er ihr über den Arm zur Schulter hinauf. Amy schluckte.
"Amiela ... darauf hab ich schon lange gewartet. Ich dachte ich würde nie meine Chance bekommen", hauchte er und sah sie begierig an.
Sein Blick blieb an ihrem Ausschnitt hängen, doch dann wanderten die dunklen Knöpfe wieder zu ihrem Gesicht. Seine Rechte fuhr unter ihr Oberteil zur ihrem Rücken und strich auf und ab. Die Linke schob sich in ihren Nacken und zog sie mit leichtem Druck näher zu sich. Er schloss die Augen und beugte sich zu ihr herab. Als seine Lippen die ihren berührten, spürte sie nichts. Rein gar nichts. Nicht das Kribbeln, welches sie ersuchte, wenn Fred sie zärtlich berührte oder küsste, noch das Gefühl von Glück und Freude. Sie fühlte einfach nur Leere. Als er mit seiner Zunge immer weiter in ihren Mund eindrang, huschte ihr Blick zur efeubewachsenen Hauswand. Sein Kuss war feucht und unangenehm. Er schmeckte nicht wie Fred nach Liebe und Geborgenheit, sondern nur nach Verlangen und Zigarette. Als sie die Augen schloss, sah sie nur Fred, der sie gütig anlächelte. Es tat weh, also öffnete sie sie wieder und blickte über Darwins Schulter hinweg. Sie spürte kaum etwas, nur dass sich wieder alles drehte und ein Gefühl von Übelkeit in ihr aufstieg. Aus irgendeinem Grund wehrte sie sich nicht. Sie ließ es einfach über sich ergehen. Sie wusste nicht einmal, wie sie sich wehren konnte. Es war nicht bedrohlich oder beängstigend nur ungewohnt und anders. Gefühllos. Seine Hände waren mittlerweile überall. Als sie jedoch ihre Brüste leicht berührten, machte sie sich los. "Lass das bitte."
"Aber wieso? Gefällt es dir nicht?"
Sie wollte, dass er aufhörte und sie in Ruhe ließ, aber sie antwortete nicht, was er falsch auffasste. Er küsste sie wieder und wieder, nur seine Hände blieben fern von ihren Brüsten. Sie beugte sich ihm also. Mit der Zeit, wanderten seine Küsse ihren Hals hinab zum Dekolleté, wo er eine feuchte Spur hinterließ. Sie schluckte, als plötzlich die Balkontür aufging. Jemand stockte und räusperte sich.
"Ich wollte nicht stören ..." Die Stimme stockte. "Avelle?"
Darwin drehte sich um. Vor ihm stand Adrian Pucey. Der Junge sah von dem Bulgaren zu Amy und wieder zurück.
"Wer bist du?", fragte Darwin und drehte den Rücken zu Amy.
"Wüsste nicht, was dich das angeht." Der große Slytherin wandte sich zum Gehen, aber Amy schüttelte den Kopf und blickte dann zu Darwin, was Pucey offenkundig verwirrte. Flehend sah sie ihn an. Man sah, dass in Adrian etwas vor sich ging, das ihn äußerst zerstreute. Aber schließlich entschloss er, dass nur Gutes für ihn dabei rauskommen konnte.
"Ich denke, du solltest sie jetzt in Ruhe lassen."
"Wer bist du, dass du mir so was sagen kannst", entgegnete Darwin abwertend.
Pucey zog lediglich seinen Zauberstab. Darwin funkelte ihn böse an und blickte dann zu Amy, die ihren Blick aber in die Ferne gerichtet hatte. Er gab ziemlich schnell auf. Darwin war schon immer eher einer von der ängstlicheren Sorte gewesen. Wütend zog er von dannen. Er war noch nie gut im Duellieren gewesen und er wusste nicht, wie diese englischen Snobs trainiert wurden.
Als er weg war, atmete Amy befreit aus.
"Danke", flüsterte sie.

Pucey sah sie zweifelnd an. "Denk nicht, dass ich das getan hab, weil ich dich ... mögen könnte. Wer weiß, wann du mir vielleicht noch mal nützlich werden könntest, denn jetzt stehst du in meiner Schuld, Gryffindor." Der Slytherin steckte den Zauberstab weg und wandte sich ein zweites Mal zum Gehen.
"Trotzdem danke", sagte sie und sah ihm nach, als er ohne Erwiderung verschwand.
Wie in Trance wand sie sich dem Geländer des Balkons zu und bemerkte nicht einmal, das ihre Augen tränten. Dass es kalt war, kümmerte sie nicht. Sie war Kälte gewöhnt. Ihre von den Tränen gereizten Augen schmerzten, als sie angestrengt in die Dunkelheit sahen, die nur durch wenige Lichter erhellt war. Unter einem dieser Lichter sah sie ein Paar, das sich vom Gebäude entfernte. Die Hände der beiden Verliebten waren ineinander verschlungen und sie beide so mit sich beschäftigt, dass sie die Welt um sie herum nicht mehr wahrnahmen.
Tief im Innern wünschte Amy sich Fred herbei, sie wollte mit ihm reden, ihn umarmen, ihn einfach nur neben sich spüren, aber sie wusste, dass es wahrscheinlich nie so weit kommen würde.
Unerwartet blieben die beiden da unten stehen. Amy sah sie mit zusammengekniffenen Augen an. Nicht wirklich interessiert aber dennoch zog sie sich am Geländer hoch und beugte sich herüber. Der Schatten wich aus ihren Gesichtern, als sie sich einander näherten.
Es waren Sam und Draco. Das dunkelhaarige Mädchen schluckte hart, als sie Sams Lachen hörte, während er sie in die Dunkelheit zog. Was fand sie nur an ihm? Wie konnte sie mit diesem abscheulichen Kerl zusammen sein? Eine Träne kullerte Amys kalte Wangen hinab, als ihr bewusst wurde, dass sie ganz alleine war. Sam hatte Draco, sie kümmerte sich kaum noch um sie ... und Amy selbst, ja wen hatte sie? Wenn Sam mit Draco zusammen war, hatte sie niemanden, an den sie sich halten konnte. Keiner, der ihr Halt gab. Fast wie von selbst kletterte ihr Fuß etwas höher an der Brüstung. Die Leere unter ihren Füßen machte ihr keine Angst, es war mehr etwas Erlösendes. Ihre Hände verkrampften sich um das Geländer und sie beugte sich noch weiter herüber. Wie in Trance fixierte sie das Dunkel und je länger sie es ansah, desto mehr bildete sich in der Mitte des Dunkels ein heller, weißer Punkt, der nach ihr zu rufen schien. Bevor sie sich den Rufen hingeben konnte, kam eine Stimme an ihr Ohr.
"Was tust du da?"
Amy drehte den Kopf ruckartig herum und sah Fred vor sich.
"Komm nicht näher, ich springe!", rief sie - zu ihrem eigenen Überraschen. "Verschwinde!"
Ihre Stimme überschlug sich in ihrem Schrecken und verlieh ihr etwas Hysterisches, das Fred Angst machte. Er versuchte seine Gedanken zu ordnen, aber er konnte es nicht. Es schien ihm, als würde er sich in einem Traum befinden. In einem Albtraum.
Sein Mädchen stand mit zitternden Händen und mit nichts außer einer dünnen Strickjacke bekleidet an der Brüstung und sah ihn aus ihren tränenverschmierten Augen an.
"Nein. Das tust du nicht", sagte er sanft. Er kam einen Schritt auf sie zu, als sie aber erschrak und sich weiter vorbeugte, hielt er sofort inne. "Du willst das nicht, Amy. Du hättest nichts davon. Du musst niemandem etwas beweisen, hörst du?"
"Ich sagte ... du sollst weggehen", sagte sie leise, ihren Kopf wieder der Dunkelheit vor ihr zugewandt. Sie fühlte, wie der kühle Wind ihr ins Gesicht schnitt und ihre Tränen einfrieren ließ.
"Gib mir deine Hand." Sie schüttelte ihren Kopf und schluchzte. Fred wartete ab, aber sie regte sich nicht. Er seufzte und schob sich seine Ärmel hoch. "Dann muss ich

ebenfalls springen."
Er konnte es nicht sehen, aber ihre Augen weiteten sich, als er neben sie trat und seine Hände auf das Eisen legte. Sie hört ihn einen tiefen Atemzug nehmen und das Geländer knarren, als er sich hoch stützte. Langsam und all ihren Mut zusammennehmend, blickte sie ihn an. Ihr Herz zog sich zusammen, als sie sein Gesicht genau erkannte. Er lächelte sie an. Dieses warme Lächeln war auch jetzt nicht gewichen.
"Hör auf mit dem Unsinn!", sagte sie schluchzend. "Du musst es nicht noch schlimmer machen, Fred!"
"Es schlimmer machen?" Er lachte. "Was könnte es Schlimmeres für mich geben, als deine Leiche da unten?"
Seine Augen sahen sie an, als könnten sie bis auf den Grund ihrer kaputten Seele sehen. Eine warme Träne stürzte auf das Geländer und erkaltete. Er legte seine Hand auf ihre und fühlte den Sturm, der plötzlich durch seinen angespannten Körper jagte. Sie ließ es zu. Langsam zog er sie hinab, bis ihre Füße den Boden berührten und.
Als sich ihre Hände wieder trennten, sah sie hoch zu ihm. Ihre Wangen waren
vor Verlegenheit tief gerötet. Sie war nicht mächtig genug, um die Kontrolle über sich wiederzuerlangen. Sie kam sich ausgeliefert vor. Er stand vor ihr. So nah bei ihr.
Fred streckte seine Hand erneut nach ihr aus, hörte dann aber Harrys Stimme und zog sie rasch zurück.
"Komm schnell, Fred! George und Gorbatschow schlagen sich gerade tot!"

~*°*~*°*~

"Ich habe durch eine neue Bekanntschaft die Wegbeschreibung erhalten", beantwortete Draco Sams stumme Frage, während sie sich endlich entschieden hatte stehen zu bleiben. So weit vom Partygeschehen entfernt, würde sie niemand finden, umringt von beinahe purer Dunkelheit.
"Eine nette Bekanntschaft?"
Sam lehnte sich an die mit Efeu umwachsene Außenmauer, die die Grenze zwischen dem Verlorenen Forst und dem Loft säumte, und umschlang seine Hände mit ihren. Obwohl es recht kühl war, fühlten sie sich angenehm warm an.
"Wäre sie so charmant wie dieses wunderschöne bulgarische Mädchen aus Gryffindor gewesen, hätte ich wenigstens eine Beschäftigung gehabt", hauchte er mit ungewöhnlich rauer Stimme.
Sam warf ihm einen Blick zu, der halb irritiert, halb amüsiert war. Er lächelte und entblöße eine Reihe lilienweißer Zähne.
"Nehmen wir an, diese Bekanntschaft wäre besagte Gryffindor gewesen. Hättest du sie behandelt wie eine Blume?"
Draco nickte, seine Finger strichen über ihre Schultern, als wären sie die Flügel eines kleinen Vogels.
"Wie eine Blume", sprach er leise.
"Zeig es mir", flüsterte das junge Mädchen. Ihr Körper erzitterte unter seiner Berührung und sie spürte durch seine Jeans hindurch den Druck seiner anschwellenden Männlichkeit.
"Hier?" Er zog verschmitzt seine Brauen hoch und berührte wie zufällig ihren Oberschenkel, als er sich vorbeugte, sich an der Mauerkante abstützte.

Sams Sehnsucht verwandelte sich in beinahe unerträglichen Schmerz.
"Hier", wiederholte sie sanft. "Hier und jetzt."
Er beugte seinen Kopf hinab und küsste ihre Lippen. Seine Berührung war so sanft, wie ein leiser Hauch. Sie gab sich ihm sofort hin, ließ alles zu, was er mit ihr anstellte. Dann, als seine Sanftheit ihre Begierde verstärkt, schmiegte sie sich an ihn und forderte mehr. Doch er gab noch nicht nach, seine Hände blieben weich. Durch den samtartigen Stoff ihres dünnen olivfarbenen Pullovers streichelte er ihre Brüste, trieb das Gryffindor-Mädchen beinahe in den Wahnsinn. Ihre Brustwarzen richteten sich auf. Sie wollte seine Finger auf ihrer nackten Haut spüren, mit einer Verzweiflung die alles übertraf, wonach sie sich jemals gesehnt hatte.
Er weigerte sich, ihrem Verlangen nachzukommen. Noch. So, als ob ihr Gewand etwas Wertvolles wäre, tasteten sich seine wärmenden Finger vorsichtig zu ihrem flachen Bauch vor. Qualvoll langsam strich er auf und ab. Immer höher und tiefer.
Sam bebte am ganzen Körper. Sie zerrte an seinem schwarzen Hemd, wollte ihn fühlen, anfassen, ihm zeigen wie sehr sie sich nach ihm sehnte. Er schloss genüsslich seine Augen, als ihre Finger seine Haut endlich fanden und rang mit seiner Selbstbeherrschung.
Seine Behutsamkeit stachelte ihr Begierte nur noch mehr an, quälte sie bis zur Ekstase. Sie hätte den Augenblick nicht nennen können, da er den Knopf ihrer Hose öffnete und den Reißverschluss hinunterzog. Blütenartig fiel der Stoff nach beiden Seiten. Seine Finger berührten sanft die Haut unter dem schwarzen Spitzenhöschen. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Welt um sie herum bereits in einen Nebel der Benommenheit aufgelöst und sie stöhnte vor Verlangen nach der Berührung seiner Lenden. Heiß wie Feuer fegten die Wellen durch ihren Körper, seine Berührungen weit unter ihrem Bauchnabel nahmen ihr Sinne und Verstand.
Sam schloss die Augen und wollte sich an den Einbuchtungen der Steinmauer Halt suchen, als plötzlich ein Knacken im Unterholz die Stille durchbrach. Die beiden schreckten auf, die wallende Hitze in ihren beiden Körpern war jäh gelöscht.
"Seid ihr da mal langsam fertig? Ich brauch sofort deine Hilfe, Sam."
Abrupt verschloss Sam ihre Hose wieder und richtete sich nervös auf, genau wie Draco, der aufrecht wie ein Schwert da stand. Sam blickte über Dracos Schulter, konnte aber nur die Stimme des bulgarischen Slytherins ausmachen. Höchstwahrscheinlich stand er irgendwo zwischen den Bäumen.
Es dauerte nur wenige Sekunden, bis Vics Gestalt die Dunkelheit verließ und vom goldenen Licht der Fackel beschienen wurde. Seltsamerweise wirkten seine Züge nicht wie sonst gelassen und spitzbübisch, wenn er Sam ansah. Vielmehr wirkten sie verärgert und kühl. In seinen hellbraunen Augen las sie Abscheu und Verwunderung. Eigentlich eine unmögliche Mischung.
"Was soll das, Spiller?", bellte Draco wütend. "Hast du kein eigenes Leben, dass du ständig meinem nachjagen musst?"
Vic lachte heuchlerisch auf. "O ja, Malfoy. Dein Leben ist wirklich wünschenswert. Der Vater, der einen unterdrückt und benutzt, der gerade auf einem Kreuzzug ist und die Mutter, die mit ihrer zerrissenen Seele im leeren, riesigen Anwesen sitzt und das Silberbesteck von den Hauselfen polieren lässt. Sag mir, wenn du es nicht mehr brauchst. Ich verkauf es einem anderen hirnlosen Mistkerl."
Draco zog seinen Zauberstab aus der Hosentasche und richtete ihn wütend auf Vic. Seine Augenwinkel begannen zu zucken, während seine silberblauen Augen aussahen, als würden sie zu glühen anfangen.
"Hört sofort auf damit!", fauchte die blonde Hexe ruhig, doch etwas Gefährliches lag

in ihrer Stimme. Sie drückte Dracos Arm herrisch nach unten und sah ihn genauso finster an wie Vic. "Was bei Merlin willst du überhaupt hier?"
Für den Bruchteil einer Sekunde war Vic überrumpelt. Er hätte damit gerechnet, dass sie herrisch sein konnte. Aber dass dieser Slytherin sich nicht dagegen wehrte, kam ihm sonderbar vor.
"Deine Freunde und Stevans Mannschaft werden gleich in einem Blutbad enden, wenn du deinen entzückenden Hintern nicht sofort in den Innenhof beförderst!"
"Was?" Die Verwirrung in Sams Stimme war nicht zu überhören.
Der brünette Junge lachte hohl. Dann kam er unvermittelt auf die beiden zu, ergriff Sams Handgelenk und zog sie von der Außenmauer weg.
"Was wird das, Vic?", rief das Mädchen ebenso aufgebracht wie konsterniert. Sie versuchte sich loszureißen, aber er war der Stärkere. "Lass mich sofort los, du Idiot!"
Und bevor Draco handeln konnte, hatte Vic seinen arglistigen Schockzauber ausgesprochen und verschwand anschließend mit einer wild fluchenden Sam im Gebüsch.

~*°*~*°*~

Fred kam mit Harry gleichzeitig außer Atem unten im Innenhof an, wo sich bereits eine Menge schaulustiger Durmstrangs zusammengefunden hatte und die Prügelei heiß beobachtete. Fred erkannte Ron, Hermine und Ginny, die von sicherer Distanz aus versuchten auf George einzureden, aber es nütze nicht. Offensichtlich.
Ohne zu Zögern zückte Fred seinen Zauberstab und richtete ihn auf Gorbatschow, der gerade versuchte, George die Luft abzuschneiden. Doch bevor er sich versah, hatte ein anderer Bulgare ebenfalls den Zauberstab gezogen und Fred entwaffnet. Seine fuchsigen Augen funkelten Fred und Harry an.
"Von diesen Verlieren gibt's ja noch mehr!", stöhnte Kamil in Freds Richtung.
Die nächsten Rufe kamen wieder auf Bulgarisch, aus der Menge. Fred stellte sich neben Harry und sah immer wieder von George zu dem Bulgaren.
"Was ist passiert, Harry?", fragte Fred.
"Gorbatschow hat George beschuldigt seine Freundin angemacht zu haben, obwohl sie nur geredet haben - das können wir alle bezeugen, du warst ja ebenfalls dabei. Sie hat es sogar selbst schon erwähnt." Harry machte eine Pause und bewegte seine grünen Augen zu den beiden sich fortwährend schlagenden Gestalten. "Aber der Kerl wollte niemandem glauben."
"Er hat einfach übergangslos seine Faust in Georges Gesicht krachen lassen", endete Ginny mit einem zornigen Ausdruck in ihren Augen, Harrys Arm festhaltend.
"Was sollen wir tun, Fred?" Hermine sah ihn besorgt mit ihren haselnussbraunen Augen an. "Ron hat versucht die beiden zu trennen."
"Und?"
Hermine griff nach Rons Arm und hob ihn vorsichtig in die Höhe.
"Gorbatschow hat ihm den kleinen Finger ausgerenkt und George hat ihm die Schulter ausgekugelt." Als Hermine den Arm wieder losließ, stöhne Ron bitter auf. "Die beiden sind blind vor Wut. Und wenn einer von uns nach den Zauberstäben greift, werden wir von den anderen bedroht oder entwaffnet."
"Diesen hirnlosen Affen scheint das Spektakel zu gefallen", knurrte Ginny mit grenzenloser Wut. Nicht handeln zu könnten brachte sie beinahe um den Verstand.

~*°*~*°*~

"Du hast Recht. Jetzt, wo du es sagst, fällt mir das Gespräch ein, das ich vorhin mitbekommen hab."
Sam vergas plötzlich, dass sie dem ihr gegenüberstehenden Kerl am liebsten noch immer eine reinhauen wollte.
"Was für ein Gespräch?", fragte Vic argwöhnisch während er mit dem Lichtkegel seines Zauberstabes den kleinen Keller durchsah.
"Ein Gespräch das seltsamerweise zu Gunsten des Mädchens geendet hat, obwohl der Kerl sie anfangs behandelte hat, wie seine kleine leibeigene Puppe."
Sam dunkelbraune Augen blitzen im Licht des Zauberstabes. Vic schmunzelte sie an.
"Was?", sagte sie mit ein wenig schnittiger Stimme.
"Nichts ..."
Er zog einfach nur die Augenbrauen hoch und sagte nichts, er sah sie nur an.
"Also, was sollen wir tun? Denkst du wir schaffen es an den Spruch zur Umkehrung des Liebestrankes zu kommen?"
Vic lehnte sich an die Kellermauer und verschränkte die Arme vor der Brust.
"Keine Ahnung. Bis hierher war mein Plan, dich zu finden." Ein Lächeln umspielte seine Lippen und verebbte auch nicht, als sie genervt aufstöhnte. "Feststeht, dass wir etwas unternehmen müssen, weil sonst hier ein Massenblutbad stattfinden wird."
"Und ich dachte immer du wärest der erste der seinen Zauberstab erhebt", meinte Sam.
Der junge Mann überlegte für einen Augenblick.
"Für gewöhnlich schon. Jedoch nicht wenn ein Pack von Werwölfen, Vampiren und Todessern, die sich höchstwahrscheinlich mit ihnen verbündet haben, da draußen im Tal auf uns warten." Seine Stimme verdüsterte sich schlagartig. "Und du kannst sicher sein, dass sich mindestens ein Spitzel unter den Schülern befindet."
Vics Worte lösten in Sam ein plötzliches Gefühl von Angst aus, das sie lange nicht mehr gespürt hatte. Die tödlichen Worte strömten eiskalt über ihren Rücken und ließen sie erschaudern. Selbst wenn die Gegend um das Loft nicht von einem Bannkreis und einer Zeitschleife geschützt wäre, würde Dumbledore oder jemand anderes nicht hierher kommen können.
"Du meinst, der Zauber würde sich auflösen?"
Er fesselte ihren Blick mit seinen sandfarbenen Augen und spielte mit ihrer Geduld.
"Ich gehe zumindest davon aus", sagte er mit rauchiger Stimme.
Sie schluckte und sprach dann wesentlich leiser weiter.
"Dann sind wir im Vergessenen Tal gefangen." Sams Hand verkrampfte sich im Stoff ihres Pullovers, ihre Fingernägel krallten sich in ihre Haut. Ihr Blick richtete sich starr auf den morschen Holzboden. "Bis ..."
"Bis mehr als die Hälfte der anwesenden Schüler tot sind. Genau. "Erst dann wird das Tal die restlichen Seelen frei lassen."
Ja, das stimmte... was er sagte, war völlig korrekt. Sam hatte die Legende um das Vergessene Tal nicht vergessen. Sie wusste nicht zu antworten und heftete ihre Augen auf den Türrahmen. Die kalte modrige Kellerluft durchzog ihren Körper mit jedem Atemzug. Nach einem langen Moment der Stille wandte die junge Hexe ihre dunklen Augen wieder in seine Richtung. Für die Dauer eines Herzschlages trafen sich ihre Blicke.

"Hast du Angst, Sam?"
Vics Stimme war so leise, das sie ihn fast nicht verstanden hätte. Sie schüttelte leicht ihren Kopf.
"Sei still. Ich versuche mich zu konzentrieren", antwortete sie ein wenig zickig.
"Wie du meinst."
Schweigend verbrachten sie die nächsten Minuten. Vic versuchte sich zu konzentrien, während er auf und ab schritt. Aber mit jeder Drehung sah er Sams Gesicht, ihre dunklen Augen, die Lachgrübchen, die nie wirklich verschwanden.
"Das ist es!" Sam schlug plötzlich ihre Hände ineinander und tat einen Schritt auf den Jungen zu. Vic blinzelte verwirrt und sah sie erwartungsvoll an. "Wie gut sind deine schauspielerischen Fähigkeiten, Viktor?"

''*'*'*''*'*'*'*'*''*'*'*'*'*'*

ersteinmal ein herzliches "Servus" an alle neuen Leser/Reviewer
°begrüßungsbussi und hand energisch schüttelt°

*und selbstverständlich eine riesen umarmung und ein Ferrero Küsschen an unsere stammleser ^-^*

wie immer kein Kommentar zur Dauer ^^°
°in deckung geht°
aber wie ihr wisst ... ich hab ja gerade matura -.-
es ist so nervig ... jeder ders hinter sich hat weiß das ... jeder ders grad macht auch und die, dies vor sich haben: fangt rechtzeitig an zu lernen x)

*wie findet ihr eigentlich den neuen titel? wir haben ihn lieb und denken, dass er die geschichte gut beschreibt, mh? ^^*

*Wir zwei beide hoffen natürlich wieder auf eure Kommentare zum Geschehen und verbleiben wieder in Schulstress und weiteren Dingen ^-^*

Fühlt euch alle von Lella und mir geknuddelt °knuddelchen°